

RECHTSDENKMÄLER

DES

DEUTSCHEN MITTELALTERS.

HERAUSGEGEBEN

VON

D^R. A. VON DANIELS, D^R. FR. VON GRUBEN
UND D^R. FRDR. JUL. KUEHNS.

SÄCHSISCHES WEICHBILDRECHT.

BERLIN.

MYLIUS'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1858.

DAS
SAECHSISCHE WEICHBILDRECHT.

JUS MUNICIPALE SAXONICUM.

HERAUSGEGEBEN

VON

D^R. A. v. DANIELS UND **D^R. FR. v. GRUBEN.**

ERSTER BAND.

WELTCHRONIK UND WEICHBILDRECHT IN XXXVI ARTIKELN MIT DER GLOSSE.

BERLIN.

MYLIUS'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1858.

PRÆFATIO RHYTHMICA.

Got gebe syner selen rad,
Der dis buch getichtet hat,
Eyke von Repchowe;
Eyn bote sy unser libe frouwe
5 Zu yrem liben kinde,
Das er sein lon dar vinde;
Des bittet alle hin zu gote,
Michahel sy der vrone bote,
Daz her syne sele wise
10 Zu dem paradise,
Unde beslize sy darynne,
Das sy gotis mynne
Ymer behaldin musse;
Sein gnade ist so susse.

15 Herre got der reyne
Den von Valkensteyne
Tu yn der seligin genoz,
Und seze yn in Abrahames schoz,
Wenn von syner bete geschiet
20 Das man diz buch in dutsche syet.
Hette got an mich geleyt
Kunst unde wisheit,
Des ich leyder arme byn,
So wolde ich gerne mynen syn
25 Mit flise dar an keren,
Herrn Eyken wort meren,
Wenn von der gnadin sein
Ist dis buch wordin meyn;
Unde mochte ich ym gedynen was,
30 Mit gutem willen tete ich das;
Des solde her sich zu mir vorsehin,
Solde ich ryten adir gehin,
Das sein wille were,
Unde ich des nicht vorbere.

35 Nu weis ich nicht, was sprechin me;
Gott gebe, das mein wille irgee,
Das syne groze wisheit,
Dy got an yn hat geleyt,
Zu syner seele musse komen,
40 Beyde, zu gnaden und zu fromen.

RHYTHMUS SUPER JUS MUNICIPALE,
 QUOD THEUTONICE FRONERECHT WICHBILDERECHT STATRECHT INTITULATUR.

Got gebe seiner syle rat,
 Der diz buch getichtet hat;
 Ecke von Repchowe;
 Sein phlege unsir frowe,
 5 Daz er seines lones warte
In des hymils garte.
 Dez bitet alle kegen gote,
 Michael der sy der bote,
 Daz er seine syle weise
 10 Zu dem fronen paradeise
 Mit den gerechten ewicliche,
 In gote sy er freudin reiche,
 Und beslise sy darynne,
 Daz sy got ymr mynne,
 15 Und ymir me behaldin müsse,
 Sint seine gabin sint so süze.

Herre got, der reine,
 Den von Valkensteine
 Tu in deiner seligen genoz,
 20 Und sez in in Abrahamis schoz;
 Wenne von seiner bete geschyt.
 Daz man diz buch zu dute syt.

Hette got an mich geleit
 Kunst unde weisheit,
 25 Der ich beide enyg bin,
 So wolde ich gerne meinen sin
 Mit flize doran keren,
 Herrn Ecken wort meren.
 Von den gnaden gotis und sein
 30 So ist diz buch geworden meyn.
 Nu weiz ich nicht, was sprechin me;
 Got gebe daz mein wille ergee,
 Daz seine groze wisheit,
 Di got an in hot geleit,
 35 Zu seine syle müzze komen,
 Beide, zu gnaden und zu fromen.

VON DER WERLDE BEGINN.

DE ÆTATE MUNDI.

DE IMPERATORIBUS NOTITIA.

VON DER WERLDE BEGINN.

Von der werlde begin alerst bis an di wasservlut, das Noe die archen buwete in Armenia, waren tusend jar, und sechshundert und sechs und fufzic jar.

Von der wasservlut bis an der sprache zweieunge waren hundert jar und ein jar.

Von der sprache zweieunge bis an Abrahames geburt waren zweihundert jar und ein jar.

Do Abraham was funf und sibenzic jar alt, do gelobet got sinem geslechte das lant zu Jerusalem; das jar heisset in den buchen das jar des gelubedes.

Von dem jare des gelubedes uber vierhundert und drizic jar wart den Juden di ee gegeben in dem vnfzigisten tage, do se von Egypto fuoren.

Von der gegeben ee ubir drihundirt und sibenzehen jar wart Troya zustoret.

Von Troya zustorunge bis an die zit, das Salomon den tempel buwete, waren hundert und ein und sechzic jar.

VON DER WERLDE BEGINN.

Von der werlde begin went an dy waterflut, do Noe dye arche buwete in Armenia, waren tusend jar unde seshundert jar unde ses und festich jar.

Von der sintvlut bed an der spraken tweieunge waren hundert jar und ein jar.

Von der spraken tweieunge bed an Abrahams gebort werin hundert jar und hundert.

Do Abraham wart vif und sebtich jar alt, do gelobete im got und sime geslechte dat lant tu Jherusalem; dat jar het dat jar des gelovedes.

DE ÆTATE MUNDI.

De creatione mundi usque ad diluvium, ad tempus Noae, qui archam in Armenia aedificavit, anni fuerunt elapsi 1056 [sic].

A diluvio usque ad divisionem linguarum fuerunt centum anni et unus annus elapsus.

Quum Abraham habuit in aetate 25 [sic] annos, tunc promisit deus suo sexui et progeniei terram promissionis Jherusalem, et vocatur hic annus in cronica annus promissionis.

Ab isto anno promissionis CCCXXX^a annos deus dedit Judaeis legem dei, quinquagesimo die post egressum de Aegypto.

A datione legis post trecentos et septuaginta annos fuit destructa Troya.

A destructione Troyae usque ad aedificationem templi Salomonis fuerunt centum septuaginta et unus annus.

Von des tempels buwunge bis an Rome buwunge waren zweihundert und ahzic jar. Zuderselben zit enphinc Salmanassar das kunicriche zu Samaria.

Von Rome buwunge bis an des tempels zustorunge waren hundert und zwei und sehzie jar.

Ubir sibenzic jar darnach lies Darius den tempel wider buwen.

Davor ubir nunzehen jar wart Babylonie zuvuort.

Von des tempels widerbuwunge bis an gotes geburt waren funfehundert unde nunzic jar.

Julius der was der erste keyser zu Rome;

Octavianus der andere; der wart Augustus genant.

In sime virzigisten jar wart got geborn.

Von gotes geburt uber dry und sibenzic jar zuvurt Tytus Jerusalem und vinc di Juden.

Von gotes geburt uber drihundert und einlif jar wart Constantinus der grosse keyser zu Rome.

Über achthundert und ein jar von gotes geburt wart Karl keyser zu Rome.

Über nunhundert jar und sibenzic jar von gotes geburt wart Otte der grosse keyser zu Rome.

In dem andern jare do kunic Otte der grosse gekoren wart, buwete man Medeburg alerst. Her was keyser acht und dreissic jar.

Von gotes geburt uber tusend jar und niin und

Von deme jare des gelovedes uber virhundert jar und virtich jar intpfung Salmanassar dat koningrke tu Samaria.

Von Rome begin bed an des tempels zustoringe werin hundert jar unde twe und sestich.

Über sebintich jar darnach lyt Darius den tempel wede buwen.

Über negintich jar darvor wart Babylon vorstort.

Von des tempels widerbegin negen hundert jar und negintych jar wart Julius der erste keyser zu Rome, und war dar vif jar an.

Octavianus, der sint Augustus wart genant, was der ander.

In sime virtichste jare wart got geboren.

Von gotis gebort dri und sebintich jar tuvuorte Titus Jherusalem und ving dy Joden.

Von gotis gebort uber dry hundert jar und elf jar wart Constantinus keyser zu Rome.

Über acht hundert jar und ein jar wart Carl keyser zu Rome.

Über negenhundert jar von gotis gebort und sebin und driutich jar wart Otte der grote keyser zu Rome.

In sime andern jare buwete men Magdeburg allererst. Hy was keyser acht und druttich jar.

Von gotis gebort uber dusint jar und negen und

Ab aedificatione templi usque ad aedificationem Romae fuerunt ducenti anni et octoginta anni. Eodem tempore recepit rex Salmanassar regnum in Samaria.

Ab aedificatione romana usque ad destructionem templi fuerunt centum sexaginta et duo anni.

Postea post septuaginta annos Darius econtra templum reaedificavit.

Postea post quinquaginta annos fuit Babilonia destructa.

Ab reaedificatione templi usque ad nativitatem Domini Jhesu Christi fuerunt quingenti anni et quinquaginta anni.

DE IMPERATORIBUS NOTA.

Julius primus fuit imperator, qui Romae quinque annis regnavit;

Octavianus, secundus, vocatus Augustus.

In anno suae regnationis quadragesimo fuit Jhesus Christus natus.

Post nativitatem Christi et post septuagesimum annum et tres annos Titus Jherusalem destruxit et captivavit Judaeos.

Post nativitatem Christi anno trecentesimo et uno regnavit Constantinus magnus Romae;

et tunc post octocentos annos et unum annum a nativitate Christi fuit Karl imperator.

Item obir neunhundert jar von gotis gebort und sebin und dreisig jar wart Otte der grosse keyser.

In suo secundo anno fuit aedificata civitas Meydeburg, et fuit imperator acht und dreysik jar.

Item nach gotis gebort neun und neunzig jar und

nünzic jar gewan der her-
zoge Gotfride das lant zu
Jerusalem den heiden an;
das stunt in der Cristen ge-
walt zwelf jar unde hun-
dert: do gewan is Saladin
den Cristenen an.

Von gotes geburt uber
eifhundert jar und vunfzen
jar vuchten die Sachsen wi-
der den keyser Heynrichen
zu dem Welfesholze.

Ubir vunfzen jar darna
wurden die Duzschin irslagen
tusenit ritter zu Bemen
von Kuning Kunrades here,
und wart der marggreve Al-
brecht von Anhalt gewun-
det, di andern bliben alle
tot.

negentich jar gewann her-
toge Gotfrid dat lant to Jhe-
rusalem den heyden af; se
helden it in der Cristen ge-
walt aver XIVjar menre den
hundert, do gewan it Sala-
din den Cristen weder af.

Von gotis geburt uber
eyfl hundred jar und negen-
tyn jar do vuchten die Sas-
sen kegen keyser Heynriche
tu Welfishols.

Über negentyn jar darna
worden der Dutschn tusend
ritter tu Bemen von koning
Conrades here virwunnen,
in wart do marggreve Al-
brechte von Anehalt gevan-
gin; dy anderen bleven.

tausend jar giwan herzog
Gotfrede daz lant zu Jhe-
rusalem den heiden an. Do
stunt is in der Cristen ge-
walt zwelf mynner von hun-
dert jar; do gwan is Sa-
latin den Cristen an.

Von gotis gebort obir
elf hundred jar unde funf-
zen jar stretin die Sachssin
wedir keyser Heinrich zu
dem Welfeshoeste.

Obir neunzen jar darnach
worden die Deuzschen ge-
slagen, tusend ritter, zu Be-
men, von dem konige Con-
rado; der marggreve Al-
brecht von Anhalt wart ge-
wunt; dy anderen blebin
mittenandir tot.

Tempore Ottonis magni fuit papa Martinus et papa Agapitus. Post Ottonem
praedictum fuerunt Romae tredecim imperatores usque ad imperatorem Fredericum
Staufe. Post eum fuit primus imperator ruffus Otto.

Magnus Otto invenit metallum in Saxonia, et aedificavit Meideburg. Etiam
incepterunt episcopi habere iudicium seculare, quia ipse primo concessit, et primo suo
fratri, episcopo Coloniae¹; postea episcopo Meideburgensi iste fecit ducatum super
undecim principes. Ipse liberavit terram theutonicam. Ipse confirmavit eis Karoli
legem.

Noch ym was ein royte koning Otto. Bey seynen gezeiten wart der thum
gebaut zu Meydeburg anno domini noningentesimo septuagesimo quarto et regnavit
IX annis. Sein weip hiez Adelheit und tochter Ethilt². Istis temporibus fuit papa
Johannes et Benedictus. Istis temporibus fuit episcopus Meydeburgensis Adelbrecht
treizen jar. Iste idem Imperator est sagittatus et mortuus.

Post eum fuit filius suus Otto, qui regnavit 18³. Iste imperator fuit intoxi-
catus cum cirateca et annulo.

Post eum fuit Henricus; XX annis regnavit. Episcopus Meydeburgensis⁴
Waltherus. Iste Henricus fuit circumspectus bonae fidei.

Post eum fuit Conradus imperator 15 annis. Iste imperator Conradus obiit
subitanea morte.

Post eum fuit imperator Henricus 17 annis⁵.

Post eum item fuit imperator Henricus, qui regnavit quadraginta novem annis⁶.

Item post eum Henricus, suus filius, XX annis imperavit⁷. Pelagius (st. *Gela-
sius*) papa. Iste excommunicavit imperatorem. Postea papa Calixtus. Iste Henricus
vocabatur malus Henricus; tamen mortuus est in bona fide, et fecit bellum contra
Slavos circa Cotene.

Post eum fuit imperator Liuter de Saxonia 12 annis. Papa Honorius. Postea
Maternus. Post eum fuit imperator Conradus von Swabin 14 annis. Papa Euge-
nius et Anastasius.

1 *Am Rande*: Poloni tunc temporis conversi.

2 *Am Rande*: Papa Johannes et Benedictus.

3 *Am Rande*: Papa Johannes.

4 *Am Rande*: Papa Benedictus.

5 *Am Rande*: Leo papa.

6 *Am Rande*: Gregorius papa.

7 *Am Rande*: Suis temporibus: Urbanus papa; Paschalis; Clemens; Alexander [*sic*].

Post eum fuit Henricus (st. *Fridericus*) von Swabin princeps factus imperator, et regnavit triginta octo annis. Papa Allexander. Iste imperator submersus est; Papa Coelestinus.

Post eum fuit imperator Henricus, suus filius, 8 annis. Papa Coelestinus.

5 Post eum imperator Philippus, imperatoris Friderici filius, X annis. Papa Innocentius, episcopus Meideburgensis Ludulfus. Iste imperator Philippus interfectus est zu Babinborg von dem phalenzgreven.

10 Post eum imperator Otto von Brunswig X annis, papa Innocentius, episcopus in Meydeburg Albertus. In temporibus papae concessum est habere conjugem in quinto gradu.

Post eum Fridericus, filius Henrici praefati; papa Honorius.

Post eum fuit imperator Willekyn von Holland; papa Innocentius. Amen.

CRONICA
DE
TEMPORE CREATIONIS MUNDI.

CRONICA DE TEMPORE CREATIONIS MUNDI.

Von der werlde beginne allirerst bis an die wasservlut, daz Noee die arche buwite, die da noch stet in Armenia, waren thusend jar sechshundert jar und sechs und vunfzig jar.

Von der wasservlut biz an die sprachenzweyunge waren eyn jar unde hundert.

Von der sprachin zweyunge biz an Abraham waren zwey hundert jar unde ein jar.

Do Abraham was vunf und siebenzic jar alt, do lobite got syme geschlechte daz lant zu Jherusalem. Daz jar heissit in der schrift daz jar des gelobides.

Von dem jar des gelobides uber vier hundert jar unde drizig jar wart den Juden die ee gegeben, in dem vunfzigsten tage, do sie von Egypten vuoren.

Von der gegebenen ë ubir siebenzic jar unde dreihundert jar wart Troya zurstort.

Von Troyas zustorunge bis an die zit, daz Salomon den Tempel buwite, waren hundert jar unde ein und sechzig jar.

Von des tempels buwunge biz an Rome buwunge waren zweyhundert und achtzig jar.

Von der werlde begin biz an di wasserflut und das Noe die arche buwete in Armenia waren tusend jar und sechshundert und siben und funfzig jar; und der volliefen ordentlichin biz uf di sintflut zweitausint jar, als uns die romische Cronica ausweiset.

Von der wasserflut biz an die sprachenzweyunge waren tausind jar und siben und virzig jar.

Von der sprachenzweyunge biz an Abrahams geburt waren zweyhundert jar und ein jar.

In der zit waz ein koning zu Babylon, des daz erste reiche was; der hiz Nynus; der hatte ein weip, die hiz Semiramis; die vant daz erste leynen gewant unde bruche, do di man ir schemde mit bedacten. Von dez selbin konningis begin bis an Abraham waren vir und sechzig jar. Noch dem koninge wart Prothus, Romulus eldervater.

Do Abraham waz funf und sibenzig jar alt, do globte got seim geslechte daz lant zu Jerusalem, unde das jar heist das jar des glubdes noch den alden recht buchen.

Von dem jare des gelubdes ubir virhundert jar und drisig jar entphing koning Salmanazar daz koningreiche zu Samaria, und do so wart den Juden die ee gebin, in dem virzigsten tage, do sy von Egipten furen.

Von der gebin ee ubir dry hundert jar und sibenzig jar wart Troya vorstort.

Von Troya vorstorunge biz an die zyt daz Salomon den tempel buwete daz waren hundert jar und ein sechzig jar.

Von dez tempils widerbuwunge biz ane Roma begin waren zweihundert jar und sechzig jar.

Zu derselben zit empfang Salmanazar, der heidnische man, das koningriche zu Samaria.

Von Rome buwinge bis an des tempels zustoringe waren hundert jar unde zwei und sechzig jar.

Ubir siebentzig jar darnach liez koning Darius den tempel wider buwin.

Davon ubir nünzen jar wart Babilonie zuvuort. Von des tempels widerbuwinge bis an gotis gebort waren viunf hundert jar unde nünzen jar.

Julius was der erste keyser, der da gekoren wart, unde was an dem riche viunf jar.

Octavianus was der andere; der wart darnach Augustus genant. In sinem vierzigisten jare wart got geboren.

Zu der selbin zyt entphing Salomon der koning daz koningreiche zu Samaria.

Von Roma begin biz an des tempils vorstorunge waren hundert jar und zwey und sibinzig jar.

Dorna ubir sibinzig jar liz koning Darius den tempel wider buwen.

Dornoch ubir nunzen jar wart Babylon zuffurt.

Von dez tempils widerbuwunge bis an gotis geburt waren vunf hundert jar und nunzen jare.

Nota. Ir sult eigintlichin wissin dise zal zu vornemen. Von der werlde begin biz an di sintflut waren zweytusind jar, von der sintflut biz ane Roma begin waren zweitusint vir hundert jar und vir und achzig jar; von Troya vorstorunge biz daz Salomon den tempil buwete, waren zweyhundirt jar. Von dez tempils buwunge biz an Roma waren auch zweyhundert jar. Also ist von der werlde begin biz an di zeit, daz Roma ausgesazt ist von Remo unde Romulo gebruder viertusint jar vir hundert jar und vir und achzig jar.

VON KEISER JULIO.

Von Rome begin ubir sechshundert jar und nun und funfzig jar wart Julius keiser zu Roma, der vil streite gewan, und was an dem reiche zen jar. Do er zen jar an dem ryche waz, do wart er von den Romern irslagen, und was sechs und funfzig jar alt. An dem letzten tage ee er starp, vil ein blizen uf dem markte nebin der seule, die er hatte laz in sezin. In der nacht, ee er starp, wurden geoffint die venster seines gemachis mit so grozim sturme, daz er wente, daz daz pallas vallin wolde. Do er gen wolde uf daz capitolium, do wart im ein briff geantwort, dorin so stunt geschribin: „die richter des todis beiten dein.“ Do er den gelaz, do behilt er den briff; do er starp, do vant man im den briff in seiner hant.

VON OCTAVIANO ODIR AUGUSTO.

Von Rome beginne ubir sibinhundert jar und zen jar, als Julius starp, wart zu keiser gekorn sein neve Octavianus; der waz dennoch gar jung, und gewan funf streite, und wart zu dem ersten von den Romeren Augustus genant, dorum daz er di gemeine nuz merete. Von Rome begin ubir sibinhundirt jar und zwey und funfzig was Augustus keiser von Ostin biz in Westin, von Mittage biz in Suden; unde des ganzin meres um-

gang hatter fride gemacht undir allim volke. Do woldin in dy Romer anbetin und eren vor eyne got; dez wolde er sich nicht' laz in herre heisen. In der selbin zeit wart Got geborn. Do quamen di zwey reiche zusament, daz ist geistliche unde werltliche gewalt.

Nota. In der nacht also Got geborn wart, intschein dem Augusto ein circulus in dem slafe, unde der circulus hatte die ganze welt begriffen. In dem circulo sache er eyn junkfrawe; di stunt uf dem monden, und wart umfangen mit der sunnen, und hatte ein kint uf dem arme. In der selbin nacht vil der tempil Pavodis, also die gote vor gesprochen hattin: „der tempil sol zuvallen, wenne ein junkfraw eines Kindes gebert.“ Dirre Augustus gap drysig tusint eigen irn hern wider, zwenzig tausint behielt er sich selbir, sechs tausint, di nicht herren hattin, di sant er zu der marter.

Nota. Wie lange die werlt gestanden hatte, vor gotis geburt. Ir sult wissin: noch alle der zal, di ir vor gehort habt, so ist zusament gesummit und gerechint, daz die werlt gestandin hot biz an gotes geburt funftusint jar und zwei hundirt jar an ein jar; unde versiculus:

Ante Jhesum duo CC minus uno, millia quinque.

VON VESPASIANO.

Noch gotis geburt zwey und sibinzig jar wart Vespasianus keiser, und was doran neun jar und eilif monden. Der was in ritterlicher tugend vornunfftig; unde hilt keine vehet in seinem herzen; er hatte in syner nagen wespen. Im wart gesait von unserm herren Jhesum Cristum, daz er gar ein groz meister were und ein arzt, und gemartert were von Pylato. Dez glaubte er an Jhesum, daz er gotis son were, und mochte in gesunt machin. Zu hant wart er gesunt.

Von gotis geburt ubir dri und siben-
zig jar zuvurte Tytus Jerusalem, unde
vieng die Juden.

Er vortilgete vil Juden, und mit seime sone Tyto betwang er Jerusalem.

Dirre Vespasianus starp an deme bauchflosze. In der zeit waren peweste zu Rome Linus und Cletus.

VON TYTO.

Noch gotis geburt ein und achzig jar wart Titus keiser, und was doran dry jar. Do er mit seim Vater Vespasiano Jerusalem betwang, do toten sy sechshundert tausent Juden. Josephus aber der jude, der zu der stunt den streit vorstund und vorwesete, schreib eilftausind und hundirt tausint, di getot wurden, und hundert tausint di gevangin

Von gotis geburt obir dreihundert unde eilif jar wart Constantinus der groze keiser zu Rome, unde was daran ein unde zwenzig jar.

Vergl. unten Z. 45.

Her liez drie sone: Constantium, Constantinum unde Constantem. Constantinus der junge wart irslagen in Aquileja von sines bruders Constantis luten; Constans wart irslagen zu Frankrich an der vart; also behielt der dritte bruder Constantius dag riche alleine.

Bi desselben keisers ziten was dag heilige cruze gevunden. Dag vand sin muter Helena, die koniginne. Her buwite die stat zu Constantinopolim. Bi sinen geziten was Silvester pabist zu Rome. Derselbe machte den Koning cristen. Do gap her dem pabiste geistliche gewette, damite zu betwingen alle, die us dem gehorsame weren. Nach diesem pabiste wart ein pabist gekoren Martinus unde einer Julius.

wurden und wurden vorkauft; wenne sy musten zu der zeit zu Jerusalem sein, ir ostern begen; und was umb di zeit, als Cristus gemartert wart; und die vorstorange die wag zwei und vierzig jar dor-
nach, als sich di cristenheit merte und man dag evangelium predigte; und wag bey Adrianus geziten, bey dem der tempil gebuwet wart von Salomone funfhundirt jar.¹ Dirre Tytus regniret noch seim vater Vespasianum zwey jar.

VON KEISER CONSTANTINO.

Noch gotis geburt ubir drey hundert jar und eilf jar wart Constantinus, Constantius son, zu keiser gekorn, und wag doran drisig jar und zwen manden, und was der erste christen koning, und wart von paweste Silvestro getouft.

Dirre Constantinus gab dem paweste werltlich gewette sechzig schillinge zu seinem gerichte, noch koninges rechte, zu twingen alle, dy wider di gehorsam leb- tin der christenheit. Er sazte dem paweste zu reiten uf einem blanken pferde, und der keiser solde im den stegereif haldin. Er bekart auch die Sachsen, und gabe in ir privilegium, dag wir den sachsenspiegel heisen, den sint Ecke von Repchow diuz machte, alz er in in latino vant. Dirre Constantinus keiser hatte groze ere begangen. Er sazte vil recht, und er ist der zwey und virzigste keiser von Augusto. Und dirre keiser hatte eine muter, di wag Helena genant; dy vant dag heilige cruze; und dag wart gefunden nun und zwenzig jar und dry- hundert jar.

Und so hatte dirre Constantinus dry sone, einen Constantinum, einen Constantium und einen Constantem. Constantinus der junge wart irslagen in Aquileja; also behilt dag reiche der dritte bruder alleine. Constantius der wart ein kezer.

¹ So statt: „sint dem der tempil Salomonis wedir gebuwet wart von Dario“.

VON DEM GROSSEN KONING KAROLO.

Von gotis gebort ubir siebin hundert jar unde eyn und vierzie jar wart der grosse koning Karol, koning Pipinus son, zu keysere gekoren ubir alle Frangkenlant, unde was daran sechz und vierzie jar, unde an romischem riche vierzen jar. Frankriche wart bi ym gehogit mer wenn by keyme anderen koninge. Her was ouch der erste koning, der zu Rome gewiet wart.

S. unten Z. 22.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Adrianus. Bi sinen geziten wart gestiftet daz bisthume zu Bremen unde daz zu Hamburg, Osenbrucken unde Halberstat, Palborne unde Munstere.

Her machite ouch alle Britannien, Yspanien unde Cecilien lant, Calabrien unde Burgundien lant. Her nam ouch zentusend volkes ubir elbe unde theilte sie uber alle duzsche lant. Davon vint man manig windisch dorf yn Sachsen lande. Hi von sint ouch die Wizzadeln allirerst komen. Her vand ouch den grossen schatz des koning Etzles, der da manig jar vor begraben was.

Her machite ouch schwebisch recht, her buwite ouch daz munster zu Achen ubir Ryn in sente Marien ere unde setzte da den heiligen romischen stul. Her bestedigete ouch der Sachsen recht allirerst.

Her hatte ein wip, die war geheissen die schone Hildegart. Bi der so hatte her dri sone, Karolum, Karlomannum unde Lodevicum. Der wurden zwene irslagen in deme strite, also behielt Lodevicus daz riche alleine.

VON DEM GROSSEN KONING OTTO.

Von der gebort unsers herren ubir nunhundert jar und sieben und dreizig jar wart der grosse Otto keiser zu Rome, unde was daran achte unde drizig jar, und was der ein und achzigste koning nach Augusto.

In synem anderen jare wart Meydeburg allererst gebuwit.

W. R.

VON KEISER KAROLO.

Von gotis geburt achthundert jar und ein jar wart konning Karle keiser zu Rome, und was doran acht und virzig jar; an romischem reiche virzen jar. Romisch reich wart bei im me gehogit, wenne bei ykeime koninge. Er was auch der erste frenkische konning, der zu Rome gewiet wart.

Er betwang alle Burgundien lant und Hispanien und Ungern. Er nam auch zen tausint volkis biz ubir Elbe; di teilt er ubir alle lant, domit betwange er manch windisch dorf in dem lande zu Sachsin.

Er vant auch den grosin schaz Ezilis, der lange gefangen was. Er vant auch daz erz in dem lande zu Sachsin.

Er hatte auch ein weip, die hiez Hildegard; bey der hatte er dry sone, einen Karolum, einen Karlomannum, und einen Ludevicum.

Er buwete daz Munster zu Ache ubir Rein in unsir frauwen ere; er sante dar den romischin stul. Er machte ouch do frenkisch recht und swebischs, und bestetigte auch den Sachsin ir recht und ir privilegium, und bestarp in gutem gloubin, und ist zu Ache begrabin.

VON KONING OTTIN.

Von gotis geburt ubir nunhundert jar und virzig jar wart konning Otto der grose keiser zu Rome, und was doran acht und drysig jar.

In seim andern jar wart Magdeburg gebuwet.

Dieser selbe koning Otto stifte daz kloster zu Berge in sente Peters unde Paulus ere. Her nam ouch den ersten bischof Albrecht darus von Meideburg. Hierum stehn diese moneche noch uber den thumherren zu hohen geziten in den stulen zu kore. Her machte ouch vunf bithume undertenig dem erzbischthume zu Meideburg; der ist Myssen ein, daz andere Merseburg, daz dritte Nouwenburg, daz vierde Brandenburg, daz funfte Havelsberge.

Derselbe Otto was der erste koning, der y nothnunftige klage gerichtete.

Her vand ouch daz silber erz zu Sachsen in dem lande. Her irloste alle duzsche lant von der Ungeren gewalt.

Her sterkete ouch Karoles recht den Sachsen zu deme hove zu Goslere, unde starp mit gutem gelobin.

VON HERZOGEN GELFRYDE.

Von gotis gebort ubir thusent jar und nun unde siebenzik jar gewan der herzoge Gelfried daz lant zu Jherusalem den heiden an, daz is stund an der cristen hant acht unde achtzig jar; do gewan is den cristenen abe Saladyn, der heidnische soldan.

VON DEM STRITE ZU WELFESHOLZE.

Von gotis gebort uber eilf hundert unde vunfzen jar vochten die Sachsen wider keiser Heinrich zu dem Welfesholze.

Darnach vunfzen jar wurden der dutschen lute irlsagen thusent rittere; und wart der marggreve Albrecht von Anehalt gewundt unde gefangen; die anderen blieben alle tot, die mit ym waren.

Nach diesem keiser Otto dem grossen waren zu Rome driezen keyzere biz an keiser Friedriche von Stoyfen.

S. unten Z. 20.

Er wag auch der erste konning, der notnunftige clage richtede.

Er bestetigt Karls recht.

Er vant auch das silbererz in dem lande zu Sachsin. Er loste auch alle duze lant von der Unger gewalt.

Er buwete auch daz closter zu Bergaw in sente Peterz ere und sente Pauls; und daz wag daz erste closter, daz zu Magdeburg gestift wart; und dorum so sten noch die monche ubir di tumhern.

Von gotis geburt ubir tusent jar und nun und nunzig jar gewan herzog Gotfrid das lant zu Jerusalem den heiden an. Daz stunt in der Cristen gewalt zwelf jar minir wenne hundert; do gewan is Saladan den cristen an.

Von gotis geburt ubir eilfhundert jar und nunzen jar vochtin di Sachsin wider konning Heinreich zum Welfsholze, und irlsagen groz volk uf dem velde, und das heist Lechfelt.

Dornach uber nunzen jar wurden der Duzin irlsagen tusint ritter in dem lande zu Behemen von konning Conradig here, und do wart marggreve Albrecht von Anhalt vorwunt und gefangen, di andern blieben alle tot, die mit im dar komen waren.

Nota. Noch disim keiser Ottin dem grosin waren dryzen keiser zu Rome biz an keiser Fridrich von Stoufe.

Bei dez selbin keiser Ottin gezit wag ein babst zu Rome Martinus und einr Agapitus. Bey seinen gezite wag ein bischof zu Meideburg, der hys Albrecht; der wart gewiet von einem pawest, der wag Johannes genant; und was an dem bischoftum drisig jar und siben monden. Er brochte in daz gotis hauz virzen hu-

fen, die gelegen sein zu Smagit; dovon so gibit man den hern tegelich dinst.

Noch im wart ein bischof gekorn, der hies Geisilher.

5 In derselbin zit begunsten di bischove wertlich gerichte zu habin und zu richten, und daz begunste sein bruder bischof Brun von Colin und an bischof Geiselher von Magdeburg; dem beval der
10 keiser Otte das herzogtum ubir Elbe zu Schartow.

VON KONING OTTEN DEM ROTHEN.

Nach ym so wart zu koninge gekoren koning Otto der rote, des grossen koning Otten son. Der was dar an negen
15 jar unde was der drie unde achzigste von Augusto.

Bi dieses keisers geziten begunde man
20 den alden thum zu Meideburg allirerst zu buwinde. Her gap ouch den thumherren kanoniken recht, unde gab den statherren wicbilde recht nach koning Karlos rechte, unde nach der guten knechte
25 willekor zu Sachsen in dem lande, mit ires selbis willekor, nach der wisesten rate; alz ir wol vornemen sullet in diesem buche.

Bi sinen geziten was ein pabist zu
30 Rome Martinus, unde eyner Agapitus, unde einer Johannes. Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Adelbertus. Der was der erste bischof, der zu Meideburg gekoren wart. Der entphing
35 sinen palium von dem pabiste Johanne, unde was an dem bisthume driezen jar unde sieben monden. Der brachte an des gotishuses nuz vier hufen zu Wischin angeren; di gelden achzen schillinge jarzinses. Dar abe gibit man den
40 thumherren daz tegeliche dienst von lichten.

S. 39. Z. 12.

VON DEM ROTEN KONNING OTTIN.

Nach disim keiser Ottin wart zu keyser gekorn sein son, der rote konning
15 Otto. Der waz an dem reiche nun jar.

Der so hatte ein weip, di hyz Adilheit, und hatte ein tochter, di hyz Edit.

S. unten Z. 53.

By sinen geziten waz ein pawest zu
45 Rome, der hiez Benedictus, und byschof zu Magdeburg, Geiselher genant; der intpfung sein pallium von dem paweste Benedicto, er waz an dem pischof-
tum zwei und zwenzig jar; er brochte
50 in daz gotishauz acht und zwenzig hufen, und ein ganz dorf, Gustin genant, und dry hufen.

By dez rotin keiser Ottin geziten buwet man den tum zu Magdeburg, und
55 machte do Canoniken recht.

Er gab auch den stetin wicbilderecht, und gab in doruf sein urkunde mit der wizigsten rate noch ir selbis wilkur.

Dieser keiser Otto wart irschozzen mit eynem gelupten phile unde starp.

VON KONING OTTO DEM KINDE.

Nach ym wart gekoren koning Otto daz kint, unde was daran achzen jar.

Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Giseler, der was der andere, der sin palium empfang von dem pabste Benedicto, unde was an dem bischofthume zwei unde zwenzig jar. Her brachte in daz gotishus ein und drissig hufen, von deme dorfe zu Gusthen.

Nach im, so wart zu bischofe gekoren Daganus. Der was der dritte der sinen palium empfang von deme pabiste Johanne, unde was daran achte jar unde siebin monden unde achte tage; der brachte in daz gotishus daz dienst von dem mete.

Diesem keiser Otten wart vorgebin von einer siner amyen, doher von Rome reit, unde starp.

VON KONING HEINRICH DES BISCHOFES BRUDER
VON BABINBURG.

Hir nach quam an daz riche koning Heinrich, unde was daran zwenzig jar.

Der was des bischofes bruder von Babinburg.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Benedictus.

Bi sinen geziten was ouch ein bischof zu Meideburg Walthardus; der empfang sinen palium von dem pabiste Benedicto, unde was daran siebin wochin unde zween tage.

Nach im so wart gekoren bischof Gero. Der wart gewiet von dem pabiste Benedicto, unde was daran zen jar unde einen monden. Her brachte in daz gotishus daz dienst von dem lichte.

Dieser keiser starp mit gutem geloubin.

Dirre keiser wart geschossen mit eim gelubtin pfeile.

VON KONNING OTTIN.

Noch gotis geburt ubir nunhundert jar und siben und achzig jar wart konning Otto daz kint zu keiser gekorn, und was doran sibenzen jar.

Bey sinen geziten ante sich daz tusinte jar noch der zal unsirz herren. Bey seinen geziten was ein pawest zu Rome Johannes, und by seinen geziten was auch ein bischof zu Magdeburg Geisilher; und noch im wart gekorn ein bischof, der hys Diganus; der was der dritte; der intpfing sein pallium von dem pawest Johanne, und der was an dem bischoftum acht jar und vir monden und acht tage, und schuf in daz gotishaus den mete zu dinste.

By seinen geziten wart gebuwet di capella sente Gungolfe.

Disem keiser Ottin wart vorgebin von siner amyen, do er von Rome reit, und starp.

VON KEISER HEINREICH.

Von gotis geburt tusint jar unde zwey jar wart keiser Heinrich zu keiser gekorn zu Rome, und was an dem reiche vir und zwenzig jar.

By seinen geziten was ein pawest zu Rome Domnus und ein Benedictus.

Bey seinen geziten was ein bischof zu Magdeburg Walthardus; der intpfing sein pallium von dem paweste Benedicto, und was an dem byschoftum siben manden und zwen tage.

Er schuf dem gotishus den dinst von lichten. By seinen geziten wart gebuwet die pharre zu sente Ambrosio.

Gero der bischof intpfing sein pallium von dem paweste Benedicto, und was an dem bischoftum zen jar, vir wochin mynr. Der schuf den herren völdinst, und schuf, daz man buwete den convent sente Sebastiani.

Diser keyser Heinrich was alt und starp.

VON KONING CONRADO.

Do wart zu koninge gekoren eyner Conrad genannt, unde was daran funfzen jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Gregorius, und einer Johannes. Bei sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Hunfridus, der empfung sine pallium von dem pabiste Johannes, unde was daran achte unde zwenzik jar unde zween monden. Her gap zu dem closter zu sente Marien zu Meideburg sechzen hufen zu Wolmerstete. Dar abe gibt man den herren drie dienst.

Dieser selbe koning Conradus starp des jähens todes.

VON KONING HENRICO.

Hirnach wart gekoren koning Heinrich, unde was daran siebenzen jare.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Leo.

Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Engelhardus; der empfung sine pallium von dem pabiste Leone, unde was daran zween unde zwenzig jar, zwier tage mynre. Her brachte in daz gotishus zu Meideburg zen hufen zu Hadekersleibin, vier hufen zu Ostegistorf, eine hufen zu Wolmerstete, eine hufen zu Lingselsberge unde eine hufen zu Bertensleibe. Vor diese hove gap her Hoyger von Mansfelt in daz gotishus zwo hufen in dem felde zu cleinen Weddinge.

Dieser keiser Heinrich irworgte an einem bitten brodes ubir tische.

VON KONING HEINRICH.

Do wart zu koning gekoren koning Heinrich, unde was daran nun unde vierzig jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Allexander, unde einer Urbanus, unde einer Clemens.

Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Wernerus, der empfung sine pallium von dem pabiste Alexandro, unde was an dem bisthume vierzen jar. Der bischof wart irslagen.

Her hatte eine muter, die was geheissen Engela, unde einen bruder Annona. Der was erzbischof zu Colen. Vor sie alle so gap bischof Werner in daz

VON KEISER CONRAT.

Noch gotis geburt tusint jar funf und zwenzig jar wart konning Conrat keiser zu Rome, und was doran funfzen jar.

By seinen geziten was ein pawest zu Rome Gregorius. By seinen gezitene was ein bischof zu Magdeburg Gotfridus, der intpfung sein pallium von dem paweste Johanne; er waz acht und zwenzig jar und zweier monden mynr an dem bischoftum. Er brochte in daz gotishauz achzen hufen von dem dorfe Wolmerdorfe. Davon gibt man den herren dry groze dinst.

Der selbe keiser Cunrat starp gehes todes.

VON KEISER HEINREICHE.

Von gotis geburt tausint jar und virzig jar wart konning Heinrich keiser zu Roma, und waz doran sibenzen jar.

By sinen geziten waz ein pawest zu Rome Clemens.

Bey sinen geziten waz ein bischof zu Magdeburg Engelhart; der wart gewiet von einem paweste Leone, und waz an dem bischoftum zwei und zwenzig jar, zweier tage mynr. Er brochte in daz gotishauz zen hufen von Hakirsleve, vier von Ostegestorf von greven Hoyer von Mansvelt.

Der keiser Heinrich irworgete an einem bitten brotis.

VON KEISER HEINREICHE.

Noch gotis geburt tausint jar und funfzig jar wart konning Heinrich gekoren, und waz doran nun und virzig jar.

By seinen geziten was ein pawest Pascalis und ein pawest Wiprecht, Clemens genant; und ein Allexander waz pawest.

Und by dem waren zwene bischofe zu Magdeburg noch einander, einr Wernher und einr Hertweig.

Der bischof Wernher intpfung sein pallium von dem paweste Pascali, und waz an dem bischoftum nunzen jar und zehin tage. Der wart irmort.

Dir bischof hatte ein muter, di hiz Hengula, und eynen bruder, der hiez Anchiona, der waz erzbischof zu Kölen. Vor sy alle brocht er in daz gotishouz

gotishus zwenzig hufen zu Poteras; dar
abe gibit man den herren zen tegeliche
dienst.

S. unten Z. 39.

Dieser koning Heinrich starp mit
gutem gelouben.

VON KONING HEINRICHE.

Nach deme quam an daz riche sin
son, koning Heinrich, unde was daran
zwenzig jar.

Bi sinen geziten starp der herzoge²⁰
Magnus von Sachsen, unde was ouch der
grosse strit zu Maresteidunge.

Bi sinen geziten was ein pabist zu
Rome Gelasius. Der tate den keiser zu
banne, umme daz her sin ehlich wip liez,²⁵
unde ein ander nam.

Bi sinen geziten was ouch ein pabist
zu Rome Innocentius, unde was ouch⁴⁰
ein bischof zu Meideburg Hardewicus;
der empfang sin palium von deme pabiste
Gelasio, unde was daran zwei unde zwen-
zig jar unde zwen monden. Her brachte
in daz gotishus zwo unde zwenzig hufen⁴⁵
zu korne unde achzen wizescheffel weizes,
unde nune roken, unde drissigk phunt
phenninge jerlich.

Daz was der boze keiser Heinrich.
der so dicke wart zu banne getan, unde⁵⁰
uf sinen vater orlogete, unde sin wip so
vorsuchite. Die was geheissen die gute
Mechtild.

Bi sinen geziten was der strit zu dem
Welfesholze,
unde was ouch der strit zu Kotene zwi-
schen den Wenden unde den Sachsen.

Dieser keiser starp mit gutem ge-
loubin.

zwenzig hufen von Potters; dovon gibit
man den hern zen dinst.

Der ander bischoff Hertwig der wart⁵
gewiet von dem paweste Gregorio. Der
waz an dem bischoftum zwey unde zwen-
zig jar, zweyer monden mynr und zweyer
tage. Er brochte in daz gotishauz zwey
und funfzig hufen zu korne, und zu¹⁰
Bornecke neun windische scheffel zu ge-
bin weisez zu dem gotishause zu dinste;
und nun scheffel korns odir rockin, und
drisig pfunt phenninge.

Dirre keiser starp.

VON KEYSER HEINREICHE.

Noch im wart keyser Heinrich zu
Rome, und was doran zwenzig jar.

By seynen gezierten starp herzog²⁰
Magnus von Sachsin.

Bey seinen geziten waz ein pawest
zu Rome Gelasius und ein Calixtus und
ein Pascalis und ein Honorius.

By sinen geziten waz ein bischof
zu Magdeburg Heinricus und ein Adil-
goldus. Der bischof Heinrich intpfing sein³⁰
pallium von dem paweste Pascali, und
waz an dem bischoftum vier jar und nun
monden, und brochte in daz gotizhauz
funf hufen zu Edekersleve; dovon gibit
man den herren aposteldienst. Der an-
der bischof Adilgoldus wart gewiet von³⁵
dem paweste Pascali, und waz an dem
bischoftum eilf jar. Er schuf dem go-
tizhauz grozin fromen und ere.
S. oben Z. 4.

Und diz waz der bose keiser Hein-
reich, der uff seinen vater so gar vil ur-
logte und sein weip also vil vorsuchete,
und waz geheisen di gute Mechtild.

By sinen geziten waz auch ein streit⁵⁵
zu Welfisholz.

Diser keiser Heinrich starp.

VON KONING LYNDER VON SACHSEN.

Do wart zu koninge gekoren Lynder von Sachsen. Der was daran zwelf jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Paschalis unde ein Honorius. Der vorstiez den bischof von Halberstat umme dy symonyen.

Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Heinricus. Der was daran vier jar unde nuhen manden. Her brachte in daz gotishus sechs hufen zu Ederbersleibin unde dritte halp pfunt pfenninge, unde zwene schillinge zu ungelde. Dar 15
abe so gibit man den thumherren apostolendienst. Nach im wart zu bischofe gekoren Adelgotus. Dy gute man empfang sine palium von dem pabiste Paschale, unde was daran eilf jar, unde 20
drissig tage.

Koning Lynder wart siech uf dem wege zu Rome, unde starp.

VON KONING CONRADO VON SWABIN.

Hirnach wart gekoren Conrad von Swabin, unde was daran vierzen jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Kalixtus, und einer Eugenius, unde einer Anastasius.

Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Rotherus, der empfang sein palium von dem pabiste Calixto, unde waz 40
daran sechs jar, unde brachte in daz gotishus daz grosse dienst zu Olvenstete.

Nach ym wart gekoren bischof Notbrecht. Der empfang sin palium von dem pabiste Honorio, unde was daran sieben 45
jar unde siebin monden unde zwanzig tage. Her stifte die probestey zu Marien.

Dieser koning Conrad, der starp uf dem wege zu Rome.

VON HERZOG FRIDERICUS VON SWABIN.

Nach im wart zu koninge gekoren herzog Fridrich von Swabin, unde was daran achte und drissig jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Allexander, der bien den keiser, umme daz her sin ehlich wip lies unde

VON KEYSER LOTARIO ODIR LUDHER.

Von gotis geburt tausint jar, hundirt jar funf und zwenzig jar wart zu keiser gekorn konning Ludher von Sachsin, 5
der waz doran zwelf jar.

Bey seinen geziten waz ein pawest zu Rome Honorius; der vorsazte bischof Ottin von Halberstat um Symoniam; und pawest Kalixtus.

Bei seinen geziten waz ein bischof zu Magdeburg, der hiez Rutherus; der wart gewiet von dem paweste Kalixto, 25
und waz an dem bischoftum sechz jar. Der brocht in daz gotishauz daz groze dinst Olimstete.

Der keiser Ludher wart sich und starp.

VON KEISER CONRAD VON SWOBIN.

Von gotis geburt ubir tusint jar und hundirt jar und acht und drisig jar wart konning Conrad von Swobin keiser zu Rome, und waz doran virzen jar.

Bey seinen geziten waz ein pawest zu Rome Benignus und ein Anastasius und einr Honorius.

S. oben Z. 21.

Bey seinen geziten waz ein pischof zu Magdeburg Nortbertus; der intpfung sein pallium von dem paweste Honorio, und waz an deme byschoftum siben jar und siben monden und zwenzig tage, und 50
sazte di probestie zu unsir frauwen.

Der konning Conrat der wart sich, und starb uff dem wege zu Rome.

VON KEISER FRIDERICH VON SWOBIN.

Noch im wart konning Friderich der herzog von Swobin keiser zu Rome, und waz doran acht und drizig jar.

Bei seinen geziten waz ein pawest zu Rome, der hiz Allexander, der bin den keiser umb daz er sein elich weip lig und

ein andere nam, und was ouch ein pabist zu Rome Innocentius. Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Conradus; der emphing sin palium von dem pabiste Innocentio, und was daran siebin jar unde zwen manden und zwene tage. Her brachte in daz gotishus vumf hubin von deme dorfe zu Ursleiben, und vier zende, unde vumf wiezen und zwei phunt geldes.

Dieser keiser Fridericus intrangk.

VON KONING HEINRICH.

Do wart zu koning gelobit sin son koning Heinrich, unde was daran achte jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Celestinus unde ein bischof zu Meideburg Fridericus. Der wart gewiet von dem pabiste Celestino, unde was daran vumfzen jar unde drie monden. Her brachte in daz gotishus zwelf hufen.

Nach im wart gekoren bischof Wichmann. Der empfing sin palium von dem pabiste Eugenio, unde was an dem bithume zwei und zwenzig jar.

Her was der erste, der zu Meideburg zwiens in dem jare liez pfennige slan.

Her vorleite ouch daz recht, daz die dienstmann bi vriem wibe ny keine vrie tochtere mochten gewinnen. Des begunte her allirerst an herrn Gumprechtis thohtirkinderen von Alseibin.

In sinen geziten wurden ouch zwo sippe vorleit, daz man in der vumften wol bruten muz, alze man in der sieben din tat. Daz vorleite der pabist Innocentius.

Her hatte ouch einen voit, der hiez Herman; der sazte daz recht, daz ein iclich Went, der von dem gotishuse hoven hatte, wo her wonhaft was, der musste jarlich von der hufen gebin sechs pfennige; dez nam der herre zwei teile unde der eldiste den dritten. Unde wenne do ein mait einen man nam, so musste sie gebin einen schilling, den nam der herre halp, unde der eldeste halp. Unde wen do ein kint starp, so musste man dem herren gebin von der hufen zwelf schillinge.

ein ander nam. Noch dem paweste quam Innocencius. By seinen geziten was ein bischof zu Magdeburg, Conrat gnant, der intpfing sein pallium von dem paweste Innocencio, und was an dem pischoftum siben jor und zehin monden und zweir tage mynr. Der brochte in daz gotishouz dry houfin zu Ursleve unde zehen pfunt geldiz.

Bey dez selbin keiser Friderichis geziten was ein bischoff zu Magdeburg Friderich genant; der intpfing sein pallium von dem paweste Celestino, und was an dem pischoftum nunzen jar und dryer monden mynr. Der brochte in daz gotizhouz virzen hufen.

Disir keiser starp.

VON KEISER HEINREICH, KEISER FRIDERICH SONE.

Nach gotis geburt tausint jar und hundert jar und nunzig jar wart gekorn keiser Friderichis son, konning Heinrich, und was doran siben jar.

Bei seinen gezeiten was ein pischof zu Magdeburg, der hiez Wigman, und intpfing sein pallium von dem paweste Eugenio; und was bischof zwei und virzig jar.

Er hatte einen voit, der sazte daz recht, daz ein iclich Wende von seiner hufen sechz pfennige gab, alz er weip genam, und dez nam der obirste herre daz dritteil, und zwei teil der herre und di mait gab einen schilling, als sy man genam, und den nam der herre halp; wenne do ein kint gestarp, so musste man dem herren gebin zwelf schillinge.

Diesem keisere Heinrich wart vorgin.

VON KONING PHILIPPO.

Nach im wart gekoren koning Philipus, des keisers Heinrichs bruder, unde was daran zen jar.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Innocenzius, unde ein Celestinus.

Bi sinen geziten was ein bischof zu Meideburg Ludolfus; der empfang sin 20 palium von deme pabiste Celestino, unde was daran drizen jar, vunfzen tage mynre.

Her brachte in daz gotishus die Hunoldesburg mit den luten unde mit alle deme daz dazu gehorte, unde Mockernyg mit alle der zubehorunge, und Schrafelow mit allem daz dazu gehort.

Her koufete in daz gotishus der margreven eigen von Brandenburg, herrn Otten unde Albrechtis, wen daz sie is wider zu lene empfiengen von deme gotishuse.

Her brachte ouch in daz gotishus von des edelen mannes herrn Hogers eigene, von Schudiz, drissig huven. Her brante ouch Helmestete, unde brach Werberge, unde buwite die Summerschinburg.

Bi sinen geziten war der strit zu Zorbeke zwischin grefen Otten von Brenen unde grefen Orliehen von Wittyn, unde den von Behemen.

Bi sinen geziten starp der markgreve Otto von Brandenburg.

Dieser keiser Philipus wart irslagen zu Babinburg von deme palenzgrefen von dem Rine binnen guten truwen.

VON KONING OTTEN VON BRUNSWIG.

Do wart gekoren koning Otto von Brunswig, unde was daran zen jar.

Bi sinen ziten was ein pabist zu Rome Innocentius, unde ein bischof zu Meideburg Albertus. Der empfang sine palium von dem pabiste Innocentio, unde was daran sieben und zwenzig jar unde

W. R.

Derselbe bischof Weigman waz der erste bischof, der zwir phenninge slahin lyez in dem jare.

Er irtrenkte auch Halbirstat mit wasser.

5 Er vorleite ouch daz recht, daz der dinstman by fryem weibe keine freye tochter mochte gewinnen.

Disem keiser Heinrich dem wart vorgin.

VON KEYSIR PHILIPPO.

Noch im wart koning Philippus zu keiser gekorn, und ist noch gotis geburt tausint jar und zweihundert jar und acht 15 jar, keiser Heinrichs bruder; unde was doran eilf jar.

Bei seinen geziten lebte noch bischof Wichman; und noch im wart gekorn byschof Lutolf; der intphing sein pallium von deme paweste Celestino; der was an dem bischoftum drizen jar und nunzen tage mynr.

25 Er brochte in daz gotis hauz Hunoldisburg mit den luten und mit al dem, daz dazu behorit.

Er kaufte greve Albrechtis eigen von Brandenburg in daz gotishauz, und der intphing is wider zu lene.

Er brochte in daz gotishauz von herren Hoierz eigen von Schudiz. Er buwete Summerschinburg. Er brach Werberge und brante Helmstede.

Bei seinen geziten was auch der streit zu Storbeke zwischin greve Ulrich von Wittin und den Behemen.

45 Dirre koning Philipus wart irslagen zu Bobinberg von dem phalnzgrefen von Wittinsbach binnen guten treuwen.

VON KEISER OTTIN VON BRUNSWIG.

Noch gotis geburt ubir tausint jar und zweihundert jar und nunzen jar wart koning Otto von Brunswig zu keisir gekorn, und was daran zehin jar.

Bei seinen geziten was ein pawest zu Rome Innocentius. Bei seinen geziten waz ein bischof zu Meideburg Albrecht. Der intphing sein pallium von dem paweste Innocentio. Der was an dem bi-

siebin monden unde zwelf tage. Her brachte in daz gotishus sente Mauritius houbit, unde sente Katharinen vinger, unde zwei pfunt geldes.

Diesen selbin bischof Albrechte vieng her Fridericus von Kare, unde vurte en zu Grunenberg uf daz hus; dar wart er mit gewalt von genommen.

Dieser keiser Otto der starp von der rone unde ist zu Brunswig begraben.

VON KONING FRIEDERICUS VON STOUFEN.

Hir nach quame an daz riche koning Friedericus von Stoufen, des keisers Heinrich bruder.

Bi sinen geziten was ein pabist zu Rome Honorius, unde dennoch lebte der bischof Albrecht. Nach ym wart gekoren bischof Borghart, unde was daran zwei jar unde nun wochen und zwene tage.

Vergl. unten Z. 44.

Dieser starp.

VON KONING WILLEKEME VON HOLLANT.

Do quam an daz riche koning Willekem von Hollant.

Bi sinen ziten was ein pabist zu Rome Gregorius, unde ein Innocentius, unde ein Stephanus, unde ein Alexander.

Bi sinen ziten was ein bischof zu Meideburg Willebrant. Der empfang sin palium von dem pabiste Gregorio, unde was daran achzen jar. Her brachte in daz gotishus Lebus, und Beltiz, unde Krozsuck.

Nach im wart bischof Rodolf von Dingelstete. Der empfang sin palium von dem pabiste Innocentio.

schoftum zwei und zwenzig jar und zwelf tage. Er brochte sente Mauritiu haupt und sente Katherinen vinger, und in daz gotishauz zwei phunt geldis in der zit munze.

Der selbe bischof wart gevangen, und zu Grunenberg ufgefuert, und daz tat der Friderich von Kare. Do wart er sint geweldiglichen abgenommen.

Bey seinen geziten wurden zwu sibben vorleit, daz man in dem funften glide wol bruten muz, als man vor in dem sibinden tet.

Diser keiser Otto der starp von der rure, und ist zu Brunswig begrabin.

VON KEISER FRIDERICH VON STOUFE.

Noch im wart keiser Friderich von Stoufe zu keiser gekorn.

By seinen geziten was ein pawest zu Rome Honorius. Bei seinen geziten lebte bischof Albrecht noch, und noch im wart gekorn bischof Burghardt. Der waz an dem bischoftum zwei jar und zwene tage.

Bei seinen geziten wart apt Gernot geblent von Nuwenburg, und die eptuschinne von Quitelinburg vortriben durch ir untat, und wart gemort bischof Engilbrecht von Colen. Noch disem bischof quam bischof Willebrand; der intphing sein pallium von deme paweste Gregorio.

VON GREVE WILHELM VON HOLLANT.

Noch gotis geburt tausint jar zweihundert jar und acht und virzig jar wart zu koninge gekorn greve Willekem von Hollant.

Bei seinen geziten was ein pawest zu Rome Innocentius, und ein Stephanus, und ein Allexander.

Bei seinen geziten was ein bischof zu Magdeburg Rudolf, und was daran sibenz jar, und intphing sein pallium von dem paweste Innocentio.

Noch im wart zu bischofe gekorn ein Ruprecht von Querforte; der wart gewiet von dem paweste Allexandro.

Wem der Cronican me lust, der suche sy, und seze hir zu; wir aber wollin uns damit nicht vorbaz me bekummeren.

WEICHBILDRECHT.

TENOR PRIVILEGII OTTONIS REGIS.

In gotes namen. Amen. Wir Otto der groze, romischer konnig, zu allen geziten merer des reiches, thun kund mit orkunde dissor gheinwertigen schrift allen den, die sy sehen, ader horen lesen, das vor uns unde vor unsere majestat sint komen die getruwen unde manhaftigen dissor reiches undertenigen, die werden Sachzen, in dem synne, unde haben uns vorgeleit, wie sy in gotis frede zusampne halden wollen, unde sich besezen, und haben in mit unser gewalt eyne wonunge irwelt, do sy bauen wollen, unde eyne stat befesten, unde sy wolden domet begnaden unde bestetigen, unde vrede darober wurken von unser keiserlicher majestat, unde sy besachen met eynem rechte; des haben wir angesehen ire groze liebe unde truwe, dy sie zu dem heiligen cristenglauben haben, unde ire getruwe manheit unde dinste, die sy stetiglich in dem riche unvordrossenlich, unde getruwenlich thun, unde gethan haben, und ire erliche und getruwe bethe, die sy gethan haben, unde sint zu rate worden mit wissin unsers heiligen vaters, des Babistes Martini, der von syner bebistlicher gewalt von Sente Peters halben sinen vreden dorzu gegeben hat, unde bestediget, unde den bestedige wir mit wissinschaft unde mit rate des reiches vursten unde mit des landes volbort, unde mit desselbes wilkor, unde erlobeten den vorgnanten Sachzen, unsern liben getruwen, zu buwen unde zu befesten, eynen markt zu liegen noch alle der wise, als marktrecht von alders gestanden hot.

Wir geben denselbigen unsern liben getruwen, unde allen iren nachkommlingen ewigen freden in der stat, by namen unde sunderlichen geben wir der stat zotane gnade, vryheit und frede ewiglichen zu nuzen, unde begnaden sy mit zotanem rechte, also die edelen unde hochgeborenen Constantinus unde Karolus den wurden Sachzen unde dem lande gegeben haben, das sy nu unde ewiglichen mit dissem brieve haben unde nuzen sollen nach irer nuze und fromen, ere unde gemach, gemeiniglich zu nuzen, unde zu haben nach des rechtes uzwisunge, gemeiniglich, unde sunderlichen, eynem worde denn recht vorteilt.

Wir geben sy ire vrie von uns unde von allen unseren nachkommlingen ewiglichen, so daz die selbie stat unde ynwander sollen ewiglichen vry sien des reiches, die wile sy ire vriheit halden als recht ist.

Wir geben ouch kraft unde macht derselbigen stat, die Meideborg gnant ist, waz der stat vorstender mit der wizigisten rathe unde mit volbort der gemeine under enander globen unde tun, der stat zu nuze, zu ere unde zu gemache, daz das craft unde macht sal haben, alz ab is von dem riche geboten were; unde besizen sy mit der selbigen willekor jar unde tag, zo sal man sy halden, ab sy selber wollen; besizin sy aber domet geruchet alzo recht ist, die selbie wilkore behelt beschrebin rechtes kraft, ab sy wider eyn beschrebin recht nicht en were, noch ouch wider den cristen glauben.

Wir gebieten unde sezen ernstlich by unser keiserlicher gewalt allen vursten unde des riches undertenigen herren, rittirn unde knechten, unde allen ammecht-luthen, geistlichen unde werltlichen, die vorgnante stat Meydeborg, unde alle ire ynwonere nicht zu hindirn, noch sy zu beschedien an irer vryheit, gnaden unde rechte, die Wir der selbien stat gegeben haben, und sy ymande besweren sollen mit gewalt, mit gebote, mit losunge, mit herstur noch och mit keinerhande beswerunge.

Wir geben œn gewalt zu herschen do nach wichbilde rechte, do by wir sy selber behalden wollen, unde dorumme so sal dawedir ouch kein man thun, unde wer hie wedir tete, der sal vorvallen syn der keiserlicher gewalt, unde waz œn da 10 derfert, do wollen Wir unde alle unse nachkomelinge dyselbe stat, unde alle ire ynwanere schadeloz behalden, unde gebin der selbien stat unde allen iren ynwarnern zu eynem rechten vormunden das heilige recht und gerichte unde den romischen keiser mit des reiches korfursten, beide, geistlich und werltlich, zu vorstehern an dem heerschilden, unde an allen nuzen unde fromen.

Zu eynem ewigin gedechteniz zo haben wir mit volbort des hymmelischen reiches, daz ist bebistlicher gewalt, unde mit des riches vursten, unde mit des landes wille, noch ire selbes wilkor, alle gnade, vricheit, recht, articulos, sazunge unde wilkoren bestetiget, befestent, verbunden, unde vorsigilt mit unser keiserlicher majestat, die angehangen ist mit einem gulden zeichen, daz gegeben ist nach Cristi gebort 20 nunhundert jar unde XCIX jar, in dem andern jare unsers reiches, in dem soebenden tage des brochmonden uff der stat, do izund Meydeborg liet.

PRIVILEGIUM OTTONIS MAGNI

ROMANORUM IMPERATORIS

SUPER LOCATIONE MAYDEBURGENSIS CIVITATIS.

In nomine domini. Amen. Nos Otto, magnus Romanorum imperator, semper 35 Augustus, significamus hoc scripto nostro omnibus, qui illud vel visuri vel audituri fuerint, quod accedentes nostram Caesaream majestatem fideles ac strenui imperii romani subditi, egregii Saxones, declararunt constituisse in animo, in tranquillitate dei sedes simul locare suas, civitatemque extruere, ubi et auctoritate nostra locum sibi delegerunt, quem colere inhabitareque vellent; supplicantes, ut gratiae praerogativis 40 primum condonati, simul et perpetua pace firmata, a majestate nostra legibus quoque et juribus instituerentur. Nos, illorum precibus moniti, simulque expendentis tum illorum amorem et ardorem, quem erga fidem christianam gerunt, tum etiam illorum strenue gesta atque indefessa obsequia, quae et nunc praestant et antea romano imperio praestiterunt, cum scientia sanctissimi patris nostri papae Martini, qui ad haec 45 auctoritate sua et sancti Petri pacem suam largitus est, quam et nos confirmamus de scitu et consilio principum imperii, et accedente consensu terrae, eisdemque Saxonibus, fidelibus nostris dilectis facultatem concessimus concedimusque civitatem extruendi ac muniendi, atque in ea jus municipale instituendi ita, ut antiquitus jus municipale observari solitum est.

Concedimus praeterea fidelibus nostris dilectis atque illorum successoribus 50 perpetuam in ea civitate pacem, gratiam et libertatem, quod eo jure, prout a nobilibus et generosis Constantino et Carolo egregiis Saxonibus atque provinciae datum est, uti et frui debeant ad honorem et emolumentum civitatis, secundum juris formam, generaliter et specialiter, nisi forte quis juribus carere declaratus fuerit, jureque existat privatus.

Insuper liberos pronuntiamus illos perpetuo a nobis et successoribus nostris, ita ut civitas atque ejus incolae perpetuo liberi sint ab imperio, quamdiu ipsi suam libertatem, ut juris est, servaverint.

Ad haec illi civitati, quae Maydeburgum vocatur, ex nostra concessione liberum esse volumus, ut quidquid illius praefecti cum insigniorum atque prudentium

consilio et populi assensu ad civitatis honorem, emolumentum, tum et tranquillitatem statuerint, id firmum et stabile esse debet, perinde ac si ab ipso imperio concessum et statutum foret, atque illud ipsum plebiscitum, si annum et diem duraverit, servari debet, si ipsimet voluerint: quod si pacifice post id tempus judicialiter servatum sit, 5 robur juris scripti optinebit, siquidem non repugnat juri scripto et sacrosanctae fidei christianae.

Quare auctoritate nostra caesarea mandamus omnibus principibus nostris et imperii subditis, dominis, equitibus auratis, ministerialibus et omnibus officialibus, tam spiritualibus quam saecularibus, ne eandem civitatem Maideburgensem atque 10 ejus incolas in illorum jure, libertatibus et immunitatibus a nobis gratiose concessis impediunt, aut ulla ratione gravent, sive violentia, mandatis, exactionibus, sive etiam bellicis subsidiis aut aliis quibusvis gravaminibus.

Damus insuper illis potestatem dominandi jure municipali, circa quod conservare illos volumus; et proinde nemo huic contravenire audeat, alioquin quisquis id 15 fecerit, succumbet nostrae potestati caesareae; et si quid praejudicii eis inde accideret, volumus nos et successores nostri eandem civitatem atque ejus incolas indemnes reddere. Caeterum damus eidem civitati atque ejus incolis in verum tutorem sacrosanctum jus, justitiam, romanum denique imperium cum principibus electoribus, spiritualibus et saecularibus, qui adstant clypeo militari in omnibus utilitatibus atque 20 emolumentis.

Ad perpetuam igitur memoriam cum assensu sacri romani imperii, hoc est, pontificiae potestatis, principum imperii, cumque voluntate terrae, juxta illorum laudum, omnes gratiarum praerogativas, libertates, jura, articulos, instituta et plebiscita confirmavimus, ratificavimus et obsignavimus sigillo aureo majestatis nostrae caesareae, 25 quod appensum est. Datum a nativitate Christi anno noningentesimo quadragésimo septimo, imperii nostri anno secundo, die septima mensis Junii, eo in loco, ubi nunc civitas Maydeburg situata est.

Wichbilderecht.

I. VON DRYERLEYE RECHTE.

§. 1. Nu horet unde vornemet von des rechtes begyn, unde von wanne is her komen ist.

§. 2. Das recht ist drierhande; gotisrecht ist das erste, markrecht ist das andere, lantrecht ist das dritte.

§. 3. Gotisrecht ist, daz got selbe gesazt hat von anegeng der werlde mit eyner naturlichen ee, alz an Adam und an Even, unde ouch an der rechten ee bestetigt hot die cristenheit.

Gotisrecht ist ouch, das got selber gegeben hot der romischen gewalt, alz noch die Christenheit helt, von sente Peters halben dem pabiſte gehorsam zu syn, unde allen erzbischoven unde iren undertanen von sinent halben an geistlicher gewalt nach bannes rechte, und allen epten, unde probisten, unde erzpriestern unde iren undertanen.

§. 4. Markrecht ist daz die marklute under en selven gesazt haben von ires selves willekoren, nach der alden gewonheit; als die von Athenis, von Kollen over Ryn unde andere gute stete halden nach Karolus rechte, die zu Sachzen in dem lande nach ires selbst wilkor leben.

§. 5. Lantrecht ist ouch, daz die lantlute under en selbist gesazt haben by konnig Allexanders geziten do sie mit eynander orleugeten und die romischen herren vortreiben unde vingen. Do sazten sy das recht under enander selber, wer so in dem orlouge gevangen wurde, den solde man mit einem anderen losen, ader mit silber, ader mit golde; tete man daz nicht, so solde man en zu dinste behalden.

Jus municipale.

I. JURIS COMPLĒCTITUR VARIAM ACCEPTIIONEM.

§. 1. Jus ipsum aut divinum est, aut civile, aut provinciale;

§. 2. jus divinum, quod deus ipse a mundi primordio naturali quadam lege statuit, ut in Adam et Eva, suam etiam sponsam, ecclesiam catholicam, lege confirmavit;

§. 3. jus civile seu municipale, quod homines unius civitatis seu fori concluderunt inter se, tenentes juxta eorum arbitrium et antiquas consuetudines, quemadmodum Colonienses circa Rhenum jus Caroli confirmatum habent, Saxones vero juxta eorum laudum et plebiscitum;

§. 4. jus provinciale, quod homines alicujus provinciae inter se sanxerunt; quemadmodum tempore Alexandri Magni et ante hac bellis exortis statutum fuit, ut bello captus alio redimeretur captivo, vel auro, vel argento; in defectu vero servire cogeatur.

II. VON EIGENSCHAFT UND WY EIGEN LUTE
ZUM ERSTEN SINT UFFKOMEN.

II. DE SERVITUTE ET UNDE ORIGINEM SERVITUS
HABEAT.

§. 1. Hie von sagen die lute, daz dinstlute komen sint. Do weder leget sich eyn wyser man, daz daz nicht sy, alzo ir ynne wert in dissem buche. Wenn eyn volk dem andern geisel sazte, vor dinste, ader vor gelobde, ader vor pheninge, unde die nicht gelediget worden, die geisil wurden doch unschuldig an dissem dinge.

§. 2. Nu horet ouch, waz semliche lute sagen zu dissin dingen. Sie sagen, daz sich eigenschaft irhaben habe von ersten an Kain, der sinen bruder Abil irslug. Daz ist ouch nicht, wenn Kains geslechte wart vortilgt, do dy werlt mit der wasserflut zunging.

§. 3. Nest sagen ouch senliche lute, daz eigenschaft komen sy von Cham, Noens sone, umme dy schemde seines vaters. Daz ist ouch nicht, alz daz die schrift bewist; wenn von Chams geschlechte manich konnig unde edil furste komen ist, unde mehr, wen von den andern zwen brudern; wen an den fursten ist nicht eigenschaft.

§. 4. So sagin ouch semeliche lute, daz eigenschaft sy komen von Esau. Daz ist ouch nicht, wen Jacob entphing den sein von sinem vater, Esau den vorfluchte er domete nicht.

§. 5. Man vint ouch geschreben in den alden rechtbuchern, daz der erste konnig Nemrot von Babilon die lute allererst ving, unde begunde sy do zu twingen. Daz waz von keime rechte, sunder von unrechter gewalt.

§. 6. Von rechter warheit haben wir des orkunde, daz eigenschaft habe beghin von getwange unde von gefenchnis, daz die alden fursten unde vrie herren von alders in eyne unrechte gewalt unde gewonheit bracht haben, unde wollen daz nu vor eyn recht haben. Und daz ist alles vor gote unrecht; wenn got den menschen geschaffen hat nach sines selbest bilde, unde en mit siner marter gelediget

W. R.

§. 1. Summa juris personarum divisio haec est, quod omnes homines liberi sunt, aut servi.

§. 2. Libertas quidem, ex qua liberi vocantur, est naturalis facultas ejus; quod cuique facere libet, nisi quod vi aut jure prohibeatur.

§. 3. Servitus vero est constitutio juris gentium, qua quis dominio alieno contra naturam subjicitur.

§. 4. Servitus autem unde initium habeat, varii diversa sentiebant.

Quidam a Cain, cum fratrem suum Abel interemit, servitutum primum incepisse asserunt. Hoc tamen minime esse potest; genealogia enim Cain per diluvium generale deleta est, nec in posteros successit; servitutum autem ipsam in hunc diem apud nonnullos durare cernimus.

§. 5. Alii servitutum exordium habere a Cham, filio Noe, propter dedecus, quod patri intulerat suo, dicebant; quod tamen non est, ut scriptura testatur, multi enim reges et principes ex genealogia Cham processere, imo plures, quam ab aliis duobus ejus fratribus; in principibus vero servitus locum non habet.

§. 6. Plures servitutum ab Esau exivisse commemorant; sed et hoc non, quia, quamvis Jacob a patre benedictionem cepit, nec tamen per id Esau maledictioni servitutis supponebatur.

§. 7. In antiquis etiam legum codicibus invenitur, quod primus Babiloniae rex Nemrod homines suae subicere potestati primum coepit, idque non jure aliquo, sed violentia et affectu libidineque dominandi ac consuetudine prava; sed nec id locum habere potest.

(Vergl. §. 9.)

hot, unde vrie gemacht mit sines selbst blute. Wie mochte den zo grose vriheit unde ledigunge weder zu eyner eigenschaft werden gemacht? Alleine haben die alden fursten under en selber also gesazt, unde nicht mit der gemeinen lute rate. Von rechter warheit zo hat eigenschaft beghin von getwange, und von gefenckenis. So welcherhande recht nu dy gemeine lute under enander sazten, daz bestetigete der konnig, und befestete daz in eyne izlichen lande. Do bescheiden sy der Sachzen recht sunderlichen.

§. 7. Man vint ouch beschrebin in den alden rechtbuchern, daz sich nymant selber vor gerichte in wichbilde zu eigen geben moge, is wende weder syn erbe wol. Wy mochte do Abraham, ader Noe, ader Ysaac eynen anderen zu eigen geben; sint sich selber nymant zu eigen geben mag?

Myer will
194

§. 8. Jure enim nostro, prout in vetustissimis legum voluminibus habetur, nullus se in servum dare potest, quin suus contradicat heres. Quomodo ergo Noe aut Isaac ac caeteri alium in servitutem redigere potuerunt, cum nec se ipsum quis donare in servum potest?

§. 9. Secundum ergo rei veritatem servitutem ex bellis, captivitatibus oppressionibusque ortum habere invenimus. Servi enim ex eo appellati sunt, quod imperatores captivos vendere, ac per hoc servare nec occidere solent; qui et mancipia dicti sunt eo, quod ab hostibus mancipiantur; servitutemque ipsam principes antiqui ex longi temporis consuetudine, tanquam juris esset, usurparunt. Id tamen contra aequitatem fit. Altissimus enim Deus hominem ad suam creditur imaginem condidisse, et unum sicut alium beatissima redemit passione, liberumque fecit glorioso sanguine. Quomodo ergo tam praeclara ac magnifica libertas in servitutem redigi possit? Orta itaque, ut praetactum est, servitus ipsa ex principum statuto, [non] de consensu communitatis, ex captivitatibus et bellis, pro jureque statuta. Quamcunque enim legem communis populus inter se statuit, hoc imperator confirmare solet in qualibet provincia, et in eo Saxonum jura a legibus aliarum provinciarum discrepant potissimum.

III. VON EIGENTSCHAFT AN GEBORT.

§. 1. Man spricht aber, daz hievor by den alden fursten gesazt ist: ap eyn vry man eyne eygene zu eynem wybeneme, daz zotan geslechte, daz von en queme, solde dem vatre volgen, und nicht der muter.

§. 2. Sint dem mole sazten die gewaldigen heren von ires selbst rate, unde nicht von der gemeinen lute wilkor: ap

III. DE SERVITUTE NATIVITATIS SEU GENEALOGIAE.

§. 1. Constitutionibus antiquorum principum cautum esse legimus, si homo liber servam in matrimonium duxerit, ut proles ex ea genita patri et non matri aequari debeat.

§. 2. Principes autem potentes, [non] de consensu communitatis, sanxerunt: si ingenua mulier servum superduxerit, quod

eyn vry wip eyne eigen man neme, daz do kunne von quem, des mannes kunne solde volgen dem vater, unde des wibes solde volgen nach der muter.

§. 3. Nu sagen aber dy lute, daz dy fursten by keiser Friderichz geziten gesazt haben: ap eyn vry man eyn eigen wip neme, ader eyn vry wip eyne eigenen man neme, daz alles daz geslechte, daz davon queme, solde volgen der mutere, unde nicht dem vater, daz ist, nach der eigen hant.

§. 4. Aber von angenge des rechten zo hat daz recht gestanden, daz vry gebort nymer eigen kindere gewynnet. Sint bischof Wigmans geziten, zo hat daz recht gestanden, under konnig Heinrichz gedinge, daz beide, sone unde tochtere gehören nach der muter, unde nicht nach dem vater, er sy dutsch ader wendisch.

§. 5. Welch man sine vriheit wandilt in cyne eigenschaft, der hot beide, friheit unde eiginrecht vorloren.

IV. WIE EYN MAN SINE VRIHEIT BEHALDEN SAL MIT GEZUGE ZU WICHBILDE RECHTE.

§. 1. Welch man aber in wichbilde recht gesessen hot jar unde tag an mannes ansprache, der mag sine vriheit wol behalden selb sobinde siner nehisten magin, der sollen drie sien von dem vater, unde drie von der muter, wenn en ymant zu eigin behalden moge; wenn Welch kint vrie ist unde elich geboren in wichbilde, daz behelt sines vaters recht.

§. 2. Welch man aber in wichbilde gesessen het jar unde tag, unde unbesprochen unde unbeschulden an sinem rechte, den mag nymant vorwerfen von sinem rechte, er habe denn sien recht vorworcht, alzo daz er eyn vorsprochen man sy.

§. 3. Welchir kunne eyn man bynnen wichbilde sich vrie saget, den sal man vor vrie haben unde vries mannes buze geben, unde den vorlegen, alz vries mannes recht ist; wenn sy alle mit eynem rechte begriffen sien, die in wichbilde gesessen sien, unde wonhaftig; unde ist fry recht, do wichbilde mit begriffen ist.

§. 4. Welch man mit sinen vier anen, daz ist zwen elder veteren unde zwen elder muteren, in wichbilde an sinem rechte unbeschulden ist, den mag sint nymant beschelden an sinem rechte.

fili jura nancisebantur patris et filiae matris.

§. 3. Recitatur tamen, quod tempore Friderici imperatoris statutum fuit, si liber homo servam superduxerit, vel ingenua servum, quod proles illa utriusque sexus matrem sequi deberet, et non patrem.

§. 4. A juris autem principio hoc fuit jus, quod liber partus nunquam servilem procreavit partum. A temporibus vero Vickmani episcopi jure frequentatum est, et per Henricum imperatorem statutum, quod utraque proles, filius ac filia, nascuntur secundum matrem, et non patrem, hoc est ventrem ipsum sequuntur, sive pater sit Teutonicus sive Slavus.

§. 5. Qui etiam libertatem commutavit in servitutem, utrumque, tam libertatem quam servitutem, amisit.

IV. QUO PACTO UNUS JURE MUNICIPALI LIBERTATEM DEBEAT OBTINERE SUAM.

§. 1. Quicumque homo in municipio jureque municipali anno et die sine allocatione liber conserdit, ille libertatem suam metseptimus cum suis cognatis facilius retinebit, quorum tres ex parte patris et tres ex parte matris esse debent, quam quod quis eum in servum convincere possit. Quicumque etiam puer liber est et legitime natus, jure municipali jura retinet patris sui.

§. 2. Et qui municipali jure sederit anno et die, non allocutus, nec diffamatus in jure suo, eum nullus ambigere a jure suo potest, nisi jus suum perdiderit, ita quod homo sit suspectus.

§. 3. Si quis etiam homo liberum se dixerit, ille pro libero haberi debet, et liberi hominis emendam accipere, et eundem ut liberum hominem tractare oportet; quia omnes uno liberorum jure subjecti sunt, qui in municipio commorantur.

§. 4. Qui etiam ex quatuor progenitoribus suis, ex duobus avis et duabus aviis, indiffamati juris est, ille a nullo inculpari potest in jure suo.

§. 5. Doch zo mag man eynen man beschelden an siner gebort unde an sinem ammechte. Man mag en aber von sinem rechte nicht vorwerffen, er habe denn sien recht vorworcht mit dube ader mit roube ader mit zotan dingen, do er sich rechtelez mete gemacht hot, ader ab er zu hanne getan wirt mit rechte, ader vorvest sie in dem gerichte.

§. 6. Man mag wol eynen man beschelden an siner gebort, daz er zu fruhe geboren sy, ader zu spete.

§. 7. Man spricht aber, daz kein kint siner muter kebiskint sy; des en ist nicht; wenn eyn wib mag kebiskint, elich kint, edilkint gewinnen; is sy eigen, man mag sie vrie lassin, is sy kebis, sy mag elich werden, unde echte kint ymmer gewynnen.

V. VON VORBANTEN UND VON VORZALTEN.

§. 1. Welch man unbesprochen in wichbilde zu Sachzen in dem lande mit unrechte wirt in des babistes ban getan, ader von anderen pfaffen von der gemeine der cristinheit gesundert wert, blibet er dorynne jar unde tag und mehr, er vorlust domete nicht weder sien ere, noch sien lehn, noch sien recht; wen ban schadit der zelen unde nymt doch nymande den lip, wy lange er dorynne ist.

§. 2. Welch man aber in des konigis achte blibet jar und tag, der hat vorloren sien ere, unde sien lehn, und sien recht, unde syne friheit, unde synen lip, ab em gevolgt wirt mit rechten orteiln, unde ab er dorynne begriffen wert.

§. 3. Mit welcherhande dinge der man vorfest wirt, wirt er in der vorvestunge begriffen, is geth em an sien leben.

VI. WY WICHBILDERECHT IST UFFKOMEN.

§. 1. Wollet ir horen unde vornehmen, zo wil ich uch sagen von dem beghin wichbilde rechtis, unde wy daz dem lande zu Sachzin gegeben wart, unde bestetiget von wilkor des koniges unde der fursten.

§. 2. Zu Babilonia stunt daz rich allererst, unde waz gewaldig obir alle lant, wenn der heydenische koning Nemroth buwete die stat Babilon allererst, unde buwete doryn eynen hohen torn, unde beringete die stat mit cyner grosen

§. 5. Potest tamen aliquis in sua generatione et in officio argui suo; a jure tamen rejici suo non poterit, nisi jus suum perdiderit furto, praeda, spolio vel simili, quibus jus demeretur quis suum, vel excommunicatus sit, vel proscriptus.

§. 6. Potest etiam increpari in generatione sua quis, utpote quia minus tempestive vel nimis tarde natus sit.

§. 7. Dicitur etiam, quod nullus puer matris illegitimus esse possit. Hoc tamen non est, quia mulier potest illegitimos ac legitimos nobilesque procreare pueros. Si est serva, potest manumitti, si est fornicaria, potest nubere et legitimos procreare.

V. DE EXCOMMUNICATIS ET PROSCRIPTIS.

§. 1. Si quis bonae famae homo in municipio actionem habens minus juste in censuras Papae inciderit, vel ab aliis spiritualibus excommunicatus sit, et a congregatione Christi fidelium separatus, dato, quod in his perseveraverit anno, die et ultra, non delinquit per id contra honorem, nec vitam, nec juri derogat suo, quia excommunicatio animae quidem nocet, sed nulli adimit vitam, quantumcunque etiam in ea permanserit.

§. 2. Proscriptus vero si quis sit, vel in bannum positus regium, et perseverat anno et die, ille perdit honorem, vitam, jus, libertatem, si proceditur contra eum rectis judiciis.

§. 3. Quocunque etiam modo quis proscibitur, si in proscriptione detentus fuerit, cedit sibi in vitam.

VI. JUS MUNICIPALE UNDE ORIGINEM HABEAT.

§. 1. Juris municipalis origo, et quo pacto terrae Saxoniae largitum ac ex beneplacito imperatoris principumque concessum sit jus illud, ex sequentibus facilliter apparebit.

§. 2. In Babilonia enim primum imperium stetit, omnibusque dominabatur provinciis urbs illa. Nemrod siquidem, gentilium regum fortissimus, civitatem praetactam fundavit, ac turrim mirae altitudinis erexit, urbemque magnis et amplis

unde wyten gegnoten, unde buwete ouch doryn manich wichhuz, dovon is noch wichbilderecht heist. Der koning waz selbst dorynne wonhaftig, unde der herzoge unde anderen fursten vil, unde dorzu manich gut knecht, die sint kouf-
lute heissin, und waren alle mit cynem rechte begriffen, daz heist wichbilderecht; alz ir wol vornemen werdet in dissim buche, wovon is dissin namen behaldin habe, den is nicht vorwandilt.

VII. VON DES RICHES BEGHIN UNDE VON SINER WANDELUNGE UNDE WY DAS RICH KEGEN ROME KOMEM IST.

§. 1. Nu mussin wir grifen an daz recht, unde sagin, wy lange daz riche stunt biz an Krichen, daz is sich nicht vorwandelte alzo lange biz an den lezten koning Darium, den Alexander mit strite obirwant. Do vorwandelte sich daz rich zu Babilon, unde stunt zu Constantinoplin, alzo lange bis daz sich sien Rome underwant, unde Julius keiser wart, unde geweldiglich behilt von sente Peters wegen, der noch der cristenheit houpt ist, unde die zwei swert der romischin gewalt bevolen hot. Der bobist hat daz geistliche, der keiser daz werltliche, zu beschermen die cristenheit. Waz der babist nicht betwingen mag, daz sal em der keiser helfen betwingen; alz hilft ir izlicher denn dem anderen durch recht.

§. 2. Unde daz riche stunt zu Rome, alzo vor geschrebin ist. Do daz rich an dy Romere quam, unde alzo zu Rome bestunt, do woren dy Romere ane recht, unde darumme zo tat eyn izlicher in dem lande, waz er wolde unde volbringen mochte nach sinem mutwillen, unde daz blieb ane klage unde ane wandel, wen do kein recht waz, do man sich vorclagen mochte. Daz stunt alzo lange bis an die zit, daz die zu Rome quamen, unde recht irworben von Athenis, unde boten die hant, do wir noch den hantfreden von haben.

§. 3. Do quamen die Romere zusampne, unde wurden zu rate, wy sy die lant betwingen mochten in ire gewalt, zu romischem rechte.

terminis moenibusque circumsepsit, quaedam propugnacula ac munitiones exstruendo, exindeque a munitionibus jus ipsum municipale nomen accepit. Rex ipse solus magnanimus et animosus eandem inhabitavit, multique cum eo principes et duces et alii plerique inhabitatores, honorati viri, qui et mercatores dicebantur, omnesque uno et eodem jure utebantur, quod municipale dicebatur, prout ex sequentibus apparebit, et exinde nomen accepit, quod nondum immutavit.

VII. DE TRANSMUTATIONIBUS REGNORUM ET QUO PACTO IMPERIUM ULTIMO AD ROMANOS TRANSLATUM FUIT.

§. 1. Declarationem municipalis juris lucidiorem faciendum [sic] necessario recitandum venit, quamdiu imperium in Babilone immutabiliter stetit, antequam ad Graecos translatum sit, ad ultimum etenim Persarum regem Darium, quem Alexander magnus, Macedonum rex, pugnando vicit, ab eoque tempore mutatum est Babilonis regnum Graeciamque translatum, ac illic stetit quousque Romani imperio totius ferme orbis se intromiserunt, Juliusque Caesar imperator creatus, et hucusque Roma imperium tenet ex parte sancti Petri, quae et caput Christianitatis est, duosque gladios, potestatem duplicem designantes, spiritualem videlicet et secularem, romanum obtinet imperium, papa spiritualem, imperator vero secularem, ad defendendum ecclesiam sanctam. Et si quid apostolicus corrigere non possit, imperator eundem juvare tenetur, et e contra, ita quod unus alteri pro defensione christianae ecclesiae auxilio esse debet.

§. 2. Cum vero, ut supra tactum est, imperium ad Romanos translatum fuit, nulla lege vivebant Romani, sed quivis pro libitu faciebat, prout alicui placuit, etiam absque querela et immutatione. Nullum enim jus habebatur apud eos, vigore cujus querela institui possit. Idque tamdiu stetit, quoad ab Atheniensibus Romam leges apportatae sunt scriptae, extruereque ac erigi mandarunt in civitatibus et foralibus signa quaedam ad modum manus, pacem designantia; exindeque in hunc usque diem pacem manualem habemus.

§. 3. Cogitantes insuper Romani ipsi, ut imperium eorum amplius extendi possit, hostes et ab imperio alienos subjungendo, castra et munitiones in provinciis aedificarunt; exindeque provincias infestabant subjugabantque vicinas.

§. 4. Do sy daz getaten, do wurden sy dez zu rate, unde buweten burge unde festen in dem lande, von den sy betwungen alle lant. Do sy daz getaten, do wurden sy zu rate, wy sy die burge besetzten, daz is en hulflich were; unde besazten die burge mit alzo getanem rechte, alz ir vornemen sult. Sy namèn alle dy rittersnamen hatten, unde besazten die burge mit en, mit alzo getanem rechte, alzo noch burgrecht ist an burg-lehn.

§. 5. Do wurden sy zu rate, waz recht sy deme lande setzten von willkor des landes, unde sazten dem lande solch recht, alzo noch Sachzinlant hat von Constantino unde Karolo. Disse lant waren alle koningriche. Den vorwandelten sy dy namen, do sy do gewaldig waren, unde hiessin sie herzugthum. Die lant wil ich nennen: Sachzin; Beyern; Swoben unde Franken.

VIII. VON DES KEISERS RECHTE WIE DAS BESTETIGT IST.

§. 1. Nu vornemet umme dy fursten unde vrie herren, wy sy mit den Romern zu rate wurden, unde alle dy do rittersnamen hatten. Dy wolden wissen, an welchem rechte daz rich besteen solde, unde sazten dem konnige zotan recht mit der fursten rate, daz er den stul zu Rome vorsteen salde. von sente Peters halben mit dem werltlichen swerte, do er noch romischer voit von heist. Dorumme ist em ledick wurden in allen steten daz gerichte, so er komet in deutsche lant, obir alle gerichte, unde monze, unde zolle.

§. 2. Dorumme daz er romischer voit ist, hirusumme mag er synen lip nicht vorwirken, noch ouch an synen eren sich krenken, wen mit drien dingen, die wir uch ouch wollen sagen. Daz eyne ist, ab er den stul zu Rome vorstoren wolde, daz andere ab er den unglouben sterken welde, daz dritte ab er sien elich wip lest. Welcher drier er eyns obirwunden wurde, so sal man ober en richten; man sal em daz haupt abeslaen mit eyner gulden barten, darumme daz er daz werltliche swert hat, zu richten obir alle, die unrecht thun.

§. 3. Unde er hat is bevolen allen den, dy rittersnamen haben, witwen unde weisen zu beschermen, und alle gotishu-

§. 4. Consultabant praeterea, ut arces illas pro commodo inhabitantium jure aliquo communirent ac locarent, acceptisque nonnullis militaris ordinis viris, illos fortalitiis et munitionibus praefecerunt, ac sub eo jure, quod castrense seu emphyteuticum jus dicitur, sub feudo castrensi collocarunt.

§. 5. Ulterius tandem provinciis subjectis providere volentes cogitabant, quas leges et jura eisdem conferre tribuereque deberent. Sancitaque provinciis jura secundum plebiscita illorum, quemadmodum et Saxonum provincia a Constantino et Carolo tradita jura habet. Provinciaeque hujusmodi, ut est Saxonia, Bavaria, Suevia et Franconia, antequam a Romanis superatae sunt, regna fuere, postquam vero imperio subjugatae sunt, in ducatus nomina transmutarunt.

VIII. DE JURE IMPERATORUM ET EJUS CONFIRMATIONE.

§. 1. Principes tandem et liberi domini ac omnes militiae nomen habentes cum Romanis conveniendo consularunt, ut jure aliquo imperium stabiliri possit, sanxeruntque regi jus, quod sedem romanam gubernare et defendere debeat ex parte sancti Petri gladio seculari, a quo et adhuc advocatus romanus dicitur. Et sibi jus ac judicia omnia vacant in civitatibus singulis, ubi advenerit teutonicam provinciam; itidem moneta et telonea etiam vacant, quia advocatus, ut dictum est, romanus dicitur.

§. 2. Nec potest vitam suam demereri, aut honorem debilitare, nisi in tribus; primo, si sedem imperii romani destruere vellet, secundo, si infideles fortificaret et eis auxilio esset, tertio, si legitimam dimiserit uxorem. Si ex his tribus in uno reperiatur, super eo judicari debet, et caput eidem amputari cum aureo dolabro, seu bipenni aut securi; ex eo, quia ipse gladium secularem habet judicandi super omnes injuste agentes.

§. 3. Eundem etiam gladium imperator commisit omnibus, qui nomen militis habent, viduas ac pupillos defendere et ec-

zere, und unrecht zu krenken, unde recht zu sterken.

§. 4. Dorzu hot er is bevolen allen richtern ober alle dy, die unrecht thun. Darumme sollen richtere selber richten ader der rechte vronebote ober alle die, dy an ungerichte begriffen werden, unde obirwunden werden.

§. 5. Alzo zu derselben wise, alzo dy richtere daz werltliche swert haben von dem koninge, alzo haben dy pristere daz geistliche swert von dem babiste.

IX. WIE MAN OBIR DEN KONNING RICHTEN SAL UNDE WY WICHBILDRECHT UFFKOMEN IST.

§. 1. Nu horet unde vornemet wer obir den koning richten sal, ab er oberwunden wirt, alz hievor gesait ist. Daz sal thun der pfalzgreve von dem Ryne, der deme koninge unde dem lande zu eynem richtere gegeben ist von wilkor, alz ir wol vornemen werdet.

§. 2. Do sprachen die kouflute ghein dem riche: sint dem mole izlichem lande sien recht gesazt ist, sy welden ouch gerne wissin, an welchem rechte sy blihen solden. Do wysete sy der koning mit der Romere rate an dy schiffliche wassere, do sy do feste stete buweten mit muren und mit wichhuzern.

§. 3. Do sprachen sy zu dem koninge: sie welden gerne wissin, an welchem rechte sy bestehen solden. Do gab en der koning zotan recht, alz er tegelich yn syme hove hatte. Do bestetegete er en daz, unde bot sine hant dar, unde greiff en eyn koufman an, und zoch em den rechten handschuch abe. Do wart sente Peters frede obir geworcht von gotis halben mit eynem cruze; daz ist noch orkunde, wo man nuwe stete buwet ader merkte macht, daz man eyn cruze macht uf deme marekte, dorumme, daz man sehe, daz do wichfreden sy. Unde man hendet des koningis hantschuch daran durch daz, daz man do sehe, daz is des koningis wille sy; wen wichbildrecht von alder zit her gestanden hat unde gewert von koningis Nemroth geziten bis daz sichz Rome under-

clesiam dei, injustitiamque deprimere, et justitiam fortificare.

§. 4. Judicium etiam commisit omnibus judicibus, ut judicent super illos, qui perperam agunt, idque soli per se judices omnes vel eorum praeco facere debent contra omnes illos, qui in injuriis detenti sunt, et convicti, prout juris est.

§. 5. Persimile etiam, quemadmodum judices habent secularem gladium a rege, ita spirituales habent spiritualem gladium ab apostolico.

IX. QUALITER SUPER IMPERATOREM JUDICATUR ET QUO PACTO JUS MUNICIPALE IN HIS PROVINCIIS STATUTUM SIT.

§. 1. Imperator itaque, ut praecedente articulo tactum est, judicandus erit, si convictus judicio sit, sed et judicium hujusmodi contra imperatorem exercere debet palatinus Rheni, qui in judicem regi et toti provinciae de communi omnium consensu et laudo statutus est, prout et infra clarius apparebit.

Hoc pacto etiam burgravius judex est marchionis, scultetus vero burgrabii.

§. 2. Convenientibus tandem et mercatoribus provinciarum coram imperio exposuerunt, ex quo quidem, ut supra habitum est, unicuique provinciae jus sancitum ac statutum sit, affectabant et illi scire, quo potissimum jure uti deberent. Imperator vero de consilio Romanorum demandavit et indicavit, ut civitates firmas cum muris, turribus ac propugnaculis munitionibusque circa aquas navipotentis et flumina navigabilia extruerent.

§. 3. Ipsis reiterantibus instanterque postulantibus declarari ac statui eis jus, quo vivere debeant, ad instantiam tandem eorum imperator dedit ac largitus est eis jus, quod quotidie in curia usitatum fuit sua, illudque cum veridicis confirmavit signis, et manum desuper extendit suam stipulatione facta, et pax sancti Petri cum signo crucis eisdem concessa. Idque signum hucusque servatur, ubi civitates vel foralia noviter fundantur, figitur crux in testimonium pacis, quodque ibi cernatur municipalis pax, appenditurque imperatoris signum, ut appareat de voluntate ejus id factum fore. Jus enim municipale ab antiquo originem habet suam, a tempore etenim Nemrod regis stetit, quoad Roma imperium subjugavit, et tandem ad Romanos derivatum est jus illud, et hucusque inconcusse manet.

want, unde an daz romische rich quam, und hat noch gestanden bis hute an dissin tag unvorwandelt.

X. WIE MEIDEBORG USGESAZT IST ZU WICHBILDRECHTE.

§. 1. Nu vornemet, wy dy stat zu Meideborg allererst besazt wart mit des landes wilkor unde mit bestetigkeit an dem rechte, wy sie noch wichbilderecht hat, unde dy eldiste von dem lande ist, und Halle daruz gestift ist; unde darumme sollen alle dy von Polen unde die von Behemen, unde uz der marcke zu Lusiz unde von den steten allen, die dorinne begriffen sien, ir recht zu Halle holen.

§. 2. Konnen aber dy von Halle daz orteil nicht vinden, unde wirt en broch an eynem orteil, so mussin sy is zu Meideborg holen, wenn is alles mit eynem rechte begriffen ist, dorumme, daz sy alle wichbilderecht beschermen zu Sachzen in dem lande. Daz mag aber zu lantrechte nicht geschen, daz man sich uz eyner marcke zie yn eyne graveschaft mit eynem beschulden orteil; wen der markgrave dinget by sinen selbst hulden; daz tut der greve nicht; der dinget under koningis banne. Daz tut man ouch in allen steten, do des koningis bhan ist.

§. 3. Under koningis ban wettet der man dry phunt. Dingit aber der schultheiz, dem wettet man acht schillinge von gedinge mit der schepphen orteile. Daz selbie tut man dem voyte; acht schillinge von gedinge mit der schepphen orteile. Daz selbie ist dem burcgreven. Wissit daz man dem schultheizen uz gehegeter bang unde dem voyte sechs pheninge wettet, in gehegetem dinge aber acht schillinge.

§. 4. Der schepphen sollen eilffe sien, unde der schultheize ist der zwelfte; wenn der schultheize sal dem burcgreven daz erste orteil vinden, wen der burcgrave mag kein echte ding gehalten an den schultheizen; alzo mag der schultheize an dy eilff schepphen kein ding gehalten zu rechter dingstat. An derselbigen stat, do der burcgrave dinget under koningis banne, alzo recht ist, daz mus von beiden alzo geschen, als hivor gesprochen ist.

X. DE LOCATIONE MAYDEBURGENSIS CIVITATIS JURE MUNICIPALI.

§. 1. Maydeburgensis civitatis locatio declaranda sequitur. Imperatoris etenim Ottonis magni consilio, accedente etiam seniorum totius provinciae consensu, primum fundata est et erecta, jureque municipali praesenti confirmata. Estque Maydeburgum civitas totius provinciae Saxonum praecipua capitalis ac senior, et civitas Hallensis super jure illius fundata est, ac utraque uno utitur jure. Eapropter omnes de Polonia, Bohemia, de marchia Misnensi et Lusacensi, civitatibusque illis subjectis, qui jure Maydeburgensi locatae sunt, jus suum in appellando ex Halla reportare debent.

§. 2. Si vero Hallenses in sententia deficiant, vel invenire ignoraverint, eandem quaerere et reportare ex Maydeburgo coguntur, ex eo, quia utraque jure uno fundata est, et Maydeburgum omne jus municipale protegit provinciae Saxoniae et supplet. Hoc tamen jure provinciali fieri non potest, quod videlicet ex marchia ad comitatum cum sententia reprobata appelletur. Marchio etenim judicium bannire solet, et judicia exercet sub sua fidelitate; comes vero id non facit, verum sub banno judicat regio. Hoc idem etiam observatur in civitatibus antiquis, ubi bannum habetur regium.

§. 3. Sub banno etenim regio mulctae praestantur tres librae burgrabio, sculteto vero octo solidi ex sententiis scabinorum. Hoc idem intelligitur de advocato, quod videlicet octo solidi sibi praestantur in judicio ex sententiis scabinorum. Notandum circa id, quod sculteto extra judicium bannitum et advocato dantur sex solidi mulctae, in judicio vero bannito octo solidi.

§. 4. Scabini numero debent esse undecim, et scultetus duodecimus. Scultetus etenim comiti seu burgrabio primam invenire debet sententiam, nec burgrabius aliquod exercere potest sine sculteto judicium. Itidem scultetus sine undecim scabinis praetactis nullum legitimum habere poterit judicium in determinatis judicii temporibus, locoque judiciali, ubi comes bannit, ut juris est, sub regio banno. Necessario ergo venit, ut ex utroque id observetur, prout supra tactum est.

XI. WO DY VON HALLE ORTEIL HOLEN.

§. 1. Nu vornemet umme dy von Halle, wo sy ir recht holen sollen, ab sie is nicht wissin, unde ab æn. eyn orteil geschulden wirt. Daz sollen sy holen zu Meideburg. Daz sal man en geben vor den vier bencken, unde den schepphen sal man ir recht geben; unde des sollen sy gezug sien, daz is en gegeben sy ane mannes wedersprache.

§. 2. Do sollen dy boten keigenwertig sien, daz man is en gab an beiden halben, do daz orteil bescheiden waz, daz sy daz sagin unde horten, unde daz en beyden recht geschach, unde der richter sal sy beide bekostigin, hyn unde herweder.

§. 3. Wirt is under koningis banne geschulden, zo sal man daz orteil ynbringen zu dem nehisten dinge des buregreven, is beneme em denne echte not; wirt is aber under greven banne gestraffit, zo sal man daz orteil inbringen obir virzin nacht; wen der schultheiz hat den ban von dem greven, unde des schultis ammrecht von des landes herren. Alzo hot ouch der burgreve den ban von dem koninge, unde gerichte von des landes herren.

XII. AB ZU MEIDEBORG ORTEILS GEBROCH WURDE WO SY IR RECHT HOLEN SOLLEN.

§. 1. Horet unde vornemet, ab zu Meideburg orteil gestrafft wurde, wo sy daz denne holen sullen. Sy sollen zihn obir die Elbe kein Schartaw, unde sollen do nemen die eldiste vier manne, die sie do vinden. Daz thun sie darumme, daz is lenger gestanden hat, wenn Meideburg, unde keiser Otto vor langer zit daz herzogthum uzgeleget hat, unde alles mit eynem rechte begriffen ist.

§. 2. So zhin sie mit denselbien vier mannen, die sie zu Schartaw nemen ader geholt haben uff den hof des koningis Otten. Der macht en den pfalz uff dem ende des thumes; wenn sy mochten nicht alle tid glichz umme eyn gestrafte orteil vor daz riche gezihen.

XI. UNDE HALLENSIS JUS SUUM QUÆRERE DEBET.

§. 1. De Hallensibus videndum erit, unde jus suum reportare coguntur, si forsan illud ignoraverint, aut si apud illos sententia fuerit reprobata. Quærere enim illud debent in Maydeburgo, sententiamque eis dabunt scabini Maydeburgenses ante quatuor scamna, hoc est in loco, ubi scabini residentiam habent. Sed et scabinis id quod juris est, exsolvetur; ipsi etenim in posterum testes esse debent, quod sententia rite et rationabiliter prolata sit sine cujusvis contradictione.

§. 2. Nuntii etiam ibidem præsentés esse debent, ubi sententia definitur, parte ex utraque, tempore quo sententia illa pronuntiatur, qui audiant et videant, quo utrique justitia fiat. Et judex ipsis in expensis providere debet in eundo et redeundo.

§. 3. Si sententia sub banno regio fuerit reprobata, reportari debet ad proximum burgrabii judicium, nisi legale eundem excuset impedimentum. Si vero sub comitis banno reprobata fuerit, extunc reportari debet in quindena. Scultetus enim habet bannum a comite, et scultetiam a domino terræ; ita etiam burgrabius habet bannum a rege, judicium vero a domino terræ.

XII. SI IN MAYDEBURGO SENTENTIA REPROBETUR UBI JUS QUÆRERE DEBEANT.

§. 1. Nunc attendendum, si Maydeburgi sententia reprobetur, ubi quærere eam aut invenire eos oporteat. Trahere enim se debent ultra Albim in Schartaniam, et exinde apportare tenebuntur quatuor viros, qui seniores reperiri possunt, et hoc ex eo, quia antiquius locata est, quam Maydeburgum, Caesarque Otto a tempore diuturno ibidem ducatum constituit, ac omnes uno et eodem jure sunt locati.

§. 2. Cum illis tandem quatuor viris ex Schartania apportatis constituentur Maydeburgi ante palatium imperatoris Ottonis rufi, quod fuerat, pallantiamque posthac in fine summi templi statuerat, ut in præmissis patet, et sequentibus apparebit. Pro una etenim sententia reprobata continue ad imperium se trahere non potuerunt.

XIII. WIE DEN VON MEIDEBORG DER PFALZ
GEMACHT WART.

§. 1. Nu vornemet, wy en der koning den pfalz machte. Er nam die selbien vier manne von Schartaw unde vir thumherren die ammecht von dem thume hatten; der thumprobist was der eyne, der techant der andere, der viceprobist der dritte, der keller der virde. Dorzu nam er vir angeborne dinstmanne des gotishuzes zu Meideburg, den marschalk, den truchses, den schenken und den kemerer. Dorzu nam er eilff schepphen von der stat, und der schultheisse waz der zwelfte. Dorzu nam er dy vier leyen fursten, die dy ersten an des riches kor sien, den maregraven von Brandenburg, den herzogen von Sachzin, den phalzgreven vom Ryne, den obirsten voit des gotishuzes zu Meideborg. Do nam der koning die acht unde zwinzig manne, die ich habe genant, unde sazte dy oben uff den stul des pfalzes, unde gab en dy gewalt von sinent halben, waz orteil man zu Meideburg nicht vinden kunde unde ouch gestrafft wurde, daz solde man vor dem phalze holen, und waz orteil man gebe recht unde redelich, daz solde zu wihilde recht sien in dem lande zu Sachzen.

§. 2. So denn daz orteil gegeben wirt, alzo vorgesprochen ist, zo sal man geben zu kuntschaft den vir unde zwenzig mannen ir izlichem eynen gulden schilling; der sal izlichir schilling zwelff schillinge wert sien, sollicher phennige alzo do genge unde gebe sien. So gibt man den vier und zwenzig vier guldene marg, der sal izliche marg zwelf marcke wert sien: daz gibt man den acht unde zwenzig mannen; unde dem daz orteil gefunden wirt zu fromen sine buze, unde gheener sal die koste gelden, dem bruch wirt an dem orteile.

§. 3. Wirt aber dem bruch, der daz orteil gestrafft hot, so gibt er mehr denne gheener, deme daz orteil gefunden wirt zu fromen. Nu horet, wy vil er mehr gibt. Dem schepphen syne buze, die daz orteil funden hot, unde dem richtere eyn gewette, ab man daz orteil schulde ehr der volge; gehit abir die volge dor-nach, so gibt man izlichem schepphen sine buze, unde deme, der daz orteil ge-volget hat, unde deme richtere so manch gewette.

XIII. QUO PACTO ET PER QUEM MODUM PAL-
LANTIA MAYDEBURGI PER OTTONEM FUN-
DATA SIT.

§. 1. Considerandum ulterius venit, quomodo pallantia per imperatorem ordinata sit. Vocari enim instituit de Schar-tania quatuor viros seniores, et quatuor canonicos praelaturas seu officia in summa aut cathedrali ecclesia habentes, primus praepositus, secundus decanus, tertius episcopi vicarius, cellerarius quartus. Ad id vocavit quatuor barones et innatos ministeriales, feudales ecclesiae majoris Maydeburgensis, marsalcum, dapiferum, pincer-nam et camerarium. Et item accepit undecim scabinos civitatis, et scultetum duodecimum. Praeterea ordinavit tres duces laicos, qui primi sunt in electione imperiali, videlicet marchionem Branden-burgensem, ducem Saxoniae, palatinum Rheni, et item quartum advocatum eccle-siae majoris in Maydeburgo. Praetactos viginti octo viros nunc enumeratos impe-rator elegit, et super sedem pallantiae collocavit, eis potestatem ex parte sui tribuendo, quaecunque sententia Mayde-burgi inveniri non possit, vel illic redar-gueretur, ut tandem in pallantia investi-getur, ut quicquid ibidem rite et legitime decretum sit, pro jure municipali obser-vari debeat in provincia saxonica.

§. 2. Cum vero, ut hic, sententia ante pallantiam apportata decisaque fuerit, extunc his viginti quatuor viris in signum cuilibet eorum datur unus solidus aureus, et quivis solidus valere debet duodecim solidos nummorum talis pecuniae, aut talium denariorum, qui in usu ibidem in foro habentur, in provinciaque communi-ter currunt. Quatuor vero residuis dari debent marcae quatuor auri, et quaelibet marca aurea valere debet duodecim mar-cas argenteas. Id itaque tribuitur viginti octo viris praenotatis, et cum hoc cui sententia pro commodo inventa est, sol-vitur emenda.

§. 3. Si autem ille in sententia de-fecerit, qui eam reprobaverat, extunc sol-vere tenetur plus, quam ille, cui sententia ad profectum cessit. Scabinis etenim, qui sententiam invenerant, et qui consensum et sequelam ad id dederant, quam ipse reprobavit, si justa forte definitur, emen-dam solvet, et judici suam poenam, et hoc, si ante sequelam increpet senten-tiam. Si vero sequela subsequatur, et tandem reprobatum sententia, tunc cuilibet scabino, et illi, qui sententiae sequelam

§. 4. Were is abir zu Halle geschulden, und zihe man sich des ghein Meideborg, unde man daz orteil ouch do strafft, zo gibt man do buze beyde zu Meideburg unde zu Halle. Unde daz ma hte konnig Otto alzo durch daz, daz wichbilde bestunde, alz is von alder zit gestanden hat; und machte daz herzugthum obir Elbe.

XIV. WIE DER PHALZ ZUSAMPNE KOMEN SAL
UND WIE MAN DIE HEREN DORZU LADEN SAL.

§. 1. Also moget ir horen unde vor-nemen, wy der phalz sal zu sampne komen, unde wil uch ouch entscheiden umme dy ding alz hie vor gereth ist. Der schultis sal nemen der stat brief; doran sal ouch ir ingesigil hangen. Dissin briff sal er senden dem hochsten voite des gotishuses, daz ist der burcgrave zu Meideborg; der sal darzu nemen sines selbst briff, unde sal ouch dorzu nemen des bischoffs brieff; dorzu sal er nemen des koningis brief, ab er in deutschin landen ist, unde sien ingesigil doran hengin.

§. 2. Disse brive sal nemen der burcgreve von Meideborg, unde sal dy senden dem herzugen von Sachzin by den dy mit dem orteil gezagin haben; unde mit der acht unde zwenzig mann rate unde orkunde, dy ich och hie genant habe. Dornach sal er dy brive senden dem von Brandenburg. Zum drittenmale sende er sie dem pfalzgreven von dem Ryne. Dis sien die dry leyen fursten, die dy ersten an des riches kore sten, wenn man eynen konning kusit von deutschen landen.

XV. WIE MAN SY ZU DEM PHALZE LADIN SAL.

§. 1. Nu horet wy *man* sy laden sulle. Die herren sollen alle zu dem phalze ghen, und der schultheize sal den burcgraven laden zu eynem mole zu rechten orteilen, zu dem andern mole, und zum dritten mole yo obir sechz wochin. Komet er zu der dritten ladunge nicht vor, zo besenden en die drie fursten; so wet-tet er dem koninge zu izlicher ladunge drie margk goldis; der sal izliche marcg zwelff marcg silbers wert sien. Dornach obir sechz wochen komet er nicht sich

dedit, judicique totiens sua poena aut multa solvitur.

§. 4. Quod si in Halla sententia increpetur, ad Maydeburgumque appelletur, sed et ibidem sententiam non acceptans ad pallantiam provocet, extunc utriusque emenda solvitur, tam Maydeburgensibus quam Hallensibus; idque ex ordinatione imperatoris Ottonis rufi factum est, ut municipale jus stabiliretur, prout ex antiquo stetit; ducatumque ultra Albim fundavit.

XIV. QUOMODO PALLANTIA CONGREGARI DEBET
ET QUALITER AD PALLANTIAM PERTINENTES
CITANDI SINT.

§. 1. Intelligendum sequitur, quomodo pallantia conventum habere debet suum, et quo pacto congregari. Scultetus primum de Maydeburgo literas civitatis cum appenso sigillo accipere tenetur, easdemque transmittere supremo advocato ecclesiae majoris, hoc est, burgrabio in Maydeburgo. Illeque tandem et suas dare tenebitur literas, ac alias ab episcopo expetere sigillatas. Praeterea et literas regias, si theutonica sit in provincia, cum pensili sigillo.

§. 2. Burgrabiusque Maydeburgensis literas sic ordinatas cum his, qui se ad pallantiam cum sententia traxerant, de scitu et voluntate viginti quatuor virorum supra nominatorum transmittere debet; imprimis duci Saxoniae, postmodum marchioni Brandenburgensi, tertio palatino Rheni. Hi enim tres sunt laici principes primi in electione imperiali, cum novus rex eligitur theutonicae nationis.

XV. QUOMODO CITATIO PRO CONGREGANDA
PALLANTIA FIERI DEBET.

§. 1. Notandum tandem sequitur, quo pacto supra memorati domini ad pallantiam pertinentes citari debeant, ut simul conveniant. Scultetus enim imprimis burgrabium citare debet per sententiam juridicam, et item pro secundo et tertio, semper per spatium sex septimanarum. Quod si pro tertia citatione non compa-ruerit, extunc tres laici duces eundem per nuncium vocabunt suum, et pro qualibet citatione regi tres marcas aureas demeretur, quarum quaelibet marca aurea

zu vorantworten vor dem konnige, wo er sy, zo teilt man zum ersten dem gotishuze ledig zu Meideborg alles, daz er von em hatte, unde dem konnige den ban.

§. 2. Zu der selbien wise alzo der schultheize den buregraven let, alzo sal der buregreve die leyn fursten laden, unde quemen sie zu der dritten ladunge nicht vor, alzo hievor gesprochen ist, zo wettit ir izlicher dem konnige achtzen gulden marg; komen sy aber nicht vor zu dem selbien mole, alzo is mit orteil geteilt wirt, so sal man doch geben daz orteil vor dem phalze.

XVI. WY MAN DING HEGEN SAL ZU WICH-
BILDE.

§. 1. Horet unde vornemet wie sich daz ding beghinnet zu wichbilde rechte. Der schepphen sollen eilfe sien, unde der schultheize der zwelfte, wenn er sal dem buregreven daz erste orteil vinden; wenn der buregreve mag keine echte ding ge- haben ane. sinen schultheizin.

§. 2. Horet welches daz erste orteil sy, daz der schultheize deme belehenten voite vinden sal. Der voit sal vragin den schultheissen: ab is dingis zit sy. Wenn em daz gefunden wirt, so vraget er: ab er sien ding icht heigin moge; zo vint man em zu rechte: er moge wol, wenn er dy gewalt hot von dem gerichte; zo vrage er vorbaz; waz er zu rechte vorbyten sulle; zo vindit man em zu rechte: er solle vorbyten obirbruch unde unlust unde alles unrecht. Daz syn die drie ersten orteil, die der schultheize dem voite vinden sal. So vrage er eyenen der schepphen: ab er dem dinge icht zu rechte vrede wirken solle, daz nymant den andern irre an siner clage zu unrechte. Obir disse sache sal er frede wirken by dem rechte alz recht ist, ab ymant den anderen irret mit ruffen, ader mit louffen, mit schelden ader mit andir unzucht, die em schedelich ist an syner clage. Tut er daz mit unrechte, unde obirzuget er en mit richtern unde mit schepphen, er gewynnet em sine buze an, und dem richtere sien gewette. Geschit daz ding vor dem voite, zo wettet er drie phunt; geschit is vor dem schultheizin zo wettit er em acht schillinge.

duodecim marcas argenti valere debet. Et si posthac ultra sex septimanas non venerit, ad excusandum se coram rege, ubi protunc cum curia fuerit sua, extunc imprimis omnia ecclesiae majori Maydeburgensi, quae ab ea in feudum habuit, et item regi bannum vacabit, sed et proscibetur in regis illegalitatem.

§. 2. Per simile etiam sicut scultetus citat burgrabium, sic burgravius citare debet tres principes sub banno regio. Quod si in tertia citatione non comparuerint, ut praetactum est, extunc quivis eorum de qualibet citatione decem octo marcas aureas regi demeretur, quarum quaelibet duodecim marcas argenti continet. Et si non venerint tempore illo per citationem expresso ad sententiam definiendam, sententia nihilominus decerni debet ante pallantiam.

XVI. QUO PACTO JURE MUNICIPALI JUDICIUM
BANNIRI DEBEAT.

§. 1. Banniendi iudicii modum secundum jus municipale considerare licet. Scabini undecim esse debent, scultetus duodecimus, quia ille burgrabio primam invenire debet sententiam. Burgravius etiam nullum legale habere potest sine sculteto iudicium.

§. 2. Itaque primae sententiae, quas scultetus advocato feudali invenire debet, haec sunt. Advocatus imprimis scultetum interrogare debet, si tempus iudicii sit. Quod cum istud per sententiam invenit, tandem quaeret, si iudicium bannire poterit, et invenitur sibi, quod facere id potest, si juridicam potestatem habet. Tandem quaeret ulterius, an de jure demandare debet, quae demandanda sunt, et invenitur sibi, quod demandare debet excessus circa iudicium, turpia verba ac omnem injuriam. Et hae sunt tres primae sententiae, quas scultetus advocato invenire debet. Interroget posthac scabinum, si pacem iudicio indicere debeat? Respondetur, quod pacem indicere debeat de juris forma. Indiciturque pax, quod unus alium in sua non impediatur querela in causis suis. Quod si quis alium infestaverit clamore, vehementi cursu et increpatione, aliis injuriis sibi in querela nocivis, si id injuriose fecerit, ac protestatum sit iudici et scabinis, acquiratur ab ipso emenda et iudici mulcta. Si id fiat coram advocato, demeretur tres libras, si coram sculteto, octo solidos.

§. 3. Wo der man syne buze an gewynnet, do hat der richter syne gewette an. Doch so gewynnet der richter ufte gewette, do doch nymant keine buze ane gewynnet; daz ist von manchir hande unzucht, dy man under dinge tut, do man des richters mete irret. So gebiete der richter eynem izlichin, daz er clage obir den anderen gezuchtlichichin mit vorsprechen, daz nymant sich vorsume.

§. 4. Izlich man mag wol sien wort selber sprechin in wicbildrechte, der unbesprochin ist an synem rechte, ab er sich schadens trosten wil, der em davon komen mag.

XVII. VON DES RICHTERS ERRUNGE.

§. 1. Nu vornemet ab der schultis ymand erret an siner clage, unde rechtis nicht hulffe, unde wegerte daz mit unrechte. Wirt er beclaget darumme vor dem voite mit gezeuge, des mus er mit den selbien gezeugen entghen, die ghener uff en but, is sien dinglute ader schepphen. Geschit dis ding vor dem voite yn gerichte, zo gezeuget man uff en baz mit gerichte, denn er is mit gezuge entghen moege. Wil aber ghener sines gezugis abe ghen, und beschuldigen en umme sine wissinschaft, daz entphurt er em mit sines selbist hant.

§. 2. Wenn er beclait wirt umme disse sache vor dem voite, do sal er zu hant umme antworten, ab do elich ding ist; wenn er mus selber kegenwertig sien, is beneme denn echte nodt; dy not sal er zu hant bewisen.

§. 3. Und bewist er die nicht, ader wegert er des mit unrechter sache sich zu rechte zu byten umme sien unrecht, daz er missetan hat, unde dem voite rechtis zu helffen, zo teilt man dem voite mit rechten orteiln uff den schultheisen zen phunt, unde ghenem die schult, do er em rechtes hot abe gewegert. Alle die wile alzo er em dy schult nicht yn-brenget ader selber nicht gibt, ader sich des nicht entredet mit rechte zu dem nehisten dinge, zo mag er nymandis richter gesien, er habe sich denn der sachen erst uzgenommen alzo vorgesprochen ist.

§. 4. Geschit aber die sache umme ungerichte, do er rechtis von gewegert hot, alzo umme totslag, ader umme dube,

§. 3. Quandocunque unus emendam acquirat, iudex etiam suam tollit multam. Attamen saepius iudex multam acquirat, ubi nulla solvitur emenda; ut est pro injuriis, quum contra honestatem iudicii quis concitatis verbis, vel aliquo alio iudicium impediatur, vel indiscipline se habuerit. Iudex tandem ibidem unicuique demandabit, quod contra alium querelam honeste proponat suam per procuratores aut ferendarios, quod nullus negligat se, aut impediatur in iure suo.

§. 4. Quilibet homo potest verba sua loqui in iure municipali, qui juri suo non est passus detrimentum, et hoc si periculum sustinere vult, quod exinde evenire possit.

XVII. DE EXCESSU JUDICIS ET EJUS POENA.

§. 1. Attendendum super eo, si scultetus impediatur aliquem in sua querela, et sibi justitiam non juverit, vel recuset minus juste, et pro eo coram burgrabio aut avvocato cum testibus incusetur, quid facere debeat. Ipsum enim cum testibus etiam evadere oportet. Cum qualicumque testimonio super iudicem questum fuerit, tali testimonio excusari cogitur, sive sint scabini, aut alii iudicio pertinentes. Si vero coram avvocato in iudicio bannito, tunc citius testibus vinci potest, quam ille cum testibus evadere poterit. Si autem vir cedere vellet testibus, et inculpat eum de sua scientia, extunc super eo unica evadere potest manu.

§. 2. Quando inculpatur pro causa hujusmodi coram avvocato, in instanti respondere tenetur, postquam iudicium legale ibidem fuerit, quia necessario ibidem praesens esse debet, nisi legale impedimentum eundem occupet, quod impedimentum statim probare eum oportet.

§. 3. Si non ostenderit, aut injuste renuerit, vel per justitiam excusare se recusaverit, super injuria sibi objecta, quam exercuit, extunc condemnatur avvocato in decem talentis idem scultetus, et illi debitum persolvat, cui justitiam facere recusavit. Interimque quoad debitum non resarciet, vel solus non solvet, aut iure se non excuset in iudicio proximo amplius nullius iudex esse poterit, nisi se ab hac inculcata causa, ut praemissum est, liberaverit.

§. 4. Si autem pro facto criminali justitiam vel iudicium recusavit, sicut pro homicidio, furto, spolio, ecclesiae violen-

ader umme kirchenbrechen, ader um roub, ader umme andere sulche ding, daz an ungerichte ghet, daz selbe gericht sal obir en geen, daz obir ghenen geen solde. Do mag er weder wergelt noch buze umme geben, ab er disser sachen obirwunden wirt alz recht ist. Wirt abir eyn man in dy frone gewalt geantwert, zu rechte zu behalden, unde wirt der ledig ane sine schult unde ane sine vorwarlozunge unde an sien wissin, ist daz umme ungerichte das an den halz geet, davor muz er geben eyn wergelt; ist is aber umme dy hant, davor gibt er halb wergelt, unde muz daz geweren uff den heiligin, ab man is nicht entperen will, daz er ane sine schult sy ledig wurden.

§. 5. Eyn wergelt zu wichbilderechte daz sien achtzin phunt sollicher phenige alzo do ghenge unde gebe sien, eyn halb wergelt sien neun phunt.

XVIII. WI MAN OBIR DEN RICHTER CLAGIN SAL DER UNGERICHTE NICHT RICHTEN WELDE ADER EYNEN ERRETE AN SYNER CLAGE.

§. 1. Nu horet unde vornemet alle: ab eyn richter nicht recht richten welde, wenn man vor em clagete, ab er daz lize durch lip, ader durch leit, ader durch gabe, ader durch ander ding, adir ab er selber ungerichte tete, daz er zu rechte nicht thun solde, durch daz daz er richter were, wenn er durch recht daz recht sterken sal, unde daz unrecht krenken, wirt er denn beclaget an sines selbst dinge, der schultis sal sien richter sien; unde to twinget man en zu mit rechtem orteil, daz er vor em antworten mus, alz ich uch nu bescheide. Er heist den voit ufstehn mit orteiln, und eynen andern richter an syne stat sezen, der em richte. Daz sal er thun; unde seze den schultis, der sal em richten obir den voit. Zu glicher wise alzo richtit der voit obir den schultheizin. Darumme mag der voit keine echte ding bescheiden ane den schultheizin, wenn er sich vor em erbieten sal, ab en ymant vor em beclagete.

§. 2. Weigert er sich des mit unrechte jar und tag, so ist dem landesherren daz gericht ledig und dem koninge der ban, unde em gevolget wirt mit rechten orteiln alzo recht ist.

tia, incendio, et his similia, quae crimina capitalia dicuntur, hoc iudicium super eundem decerni debet, quod super illum extendi debuerat, nec pro eo pecunia, aut emenda, aut recompensa, aut aliquo alio eliberari poterit, si in his vincatur, ut juris est. Si autem unus in captivitate iudicii publicam, vel ad iudicium praesentatus fuerit, ut detineatur ibidem, et si evaserit exinde sine iudicis culpa aut negligentia pro crimine, quod transit ad collum, solvet verigeldum, id est, recompensam, si ad manum, mediam recompensam; juramento tamen eum confirmare oportet, si sibi non creditur, quod absque ejus culpa captivus evasit.

§. 5. Recompensa, alias verigeldus, integer jure municipalis est decem octo talenta nummorum, qui communiter in usu habentur illic, ubi demeruit recompensam; media recompensa novem talenta.

XVIII. DE QUERELA CONTRA JUDICEM JUSTITIAM FACERE DENEGANTEM.

§. 1. De iudice considerandum sequitur, si non juste judicaverit, cum sibi querulatur, aut illud omiserit propter amorem, compatiendam, munera, aut aliquam aliam causam, vel si solus noxam aut injuriam fecerit, quam de jure facere non debuit; propter id enim iudex electus est, quod jus fortificet, et injustitiam debilitare deberet. Si itaque querela super ipsum in iudicio facta fuerit, scultetus iudex esse debet advocati, et cogitur veris sententiis ad respondendum ad objecta, ut nunc declaratur. Primum petatur per sententiam, quod advocatus surgat, et iudicem in suo loco sedere faciat, qui illum iudicet, tandem et sedere procuret scultetum, qui iudicabit super advocatum. Consimiliter etiam advocatus iudicabit super scultetum, et ex eo burgrabius nullum legale iudicium habere potest sine sculteto, quia coram eo se exhibere debet justificaturum, si contra eum propositum sit.

§. 2. Si contra justitiam anno et die id facere recusaverit, domino terrae iudicium vacabit, et bannum regi, si contra eum prosequatur per veras sententias, ut juris est.

XIX. VON DES BURGERMEISTERS GERICHTE.

§. 1. Wo man eynen burgermeister kusit yn eyner stat, den kust man zu eynem jare; unde hat die gewalt, daz er richten mag obir allerhande wane maze unde unrechte woge und unrechte scheffil, und obir allerhande falsche spisekouff, wer clein brot vorkouft, unde obir markt hacken, daz sy rechten kouff geben. Unde missetete eyner ubir daz gesazte recht, der wettet dorumme hut unde har, ader drie windische marg, daz sien sechs und drizig schillinge.

§. 2. Ir geseze ist, wenn man eynen schoup uff dem marckte ufrecktet, so sollen dy markthacken nicht kouffen, daz sy vorbaz vorkouffen wollen; wenn abir der schoub yngezogen wirt, zo mogin sy kouffen, waz sie wollen, alzo daz sy der statkore nicht en brechen.

§. 3. Brechen sy aber der stat kore, sy wetten alch vor gesprochen ist; daz stet an der ratmannen kore, waz sy nemen wollen. Nemen sie wol die phenige, so ist der hacke doch rechteloz unde erloz.

§. 4. Zu dissin dingen sal der burgermeister sweren daz er daz weder durch libe noch durch leide thu ader laze, sunder durch der stat ere, frome und nuze, unde sich an den dingen beware mit der wizigisten rate.

XX. VON EYGEN WY MAN DAS VORGEBIN MOGE ZU WICHBILDRECHTE.

§. 1. Sal eyn man sin eigen vorgeben in wichbilde nach rechte, do sal yener, der sien eigen vorgeben wil, und ouch ghener, der is entphaen wil, komen in eyn geheget ding vor die vier bencke. So bitte ghener, der daz eigen wil vorgeben eynes vorsprechen, unde frage mit orteiln, wie er sien eigin vorgeben solle, daz is em helfende were zu sinem rechte. So vint man zu rechte: mit erben gelobde, ab is em unvorgeben ist; hot er aber daz erbe gekouft umme sine phennige, so mag er is geben weme er wil, an ymandis wedersprache. Wenn er is denn vorgeben hot, unde ghener is entphangen hat, so frage er mit orteiln, ab is em alzo gegeben ist, alz is em hulflich sy an sinem rechte. Wenn em daz gefunden wirt, so bitte er mit orteil der inwisunge von rechtes halben; zo sal en der richter ader der schultis ynwisen, ader der von deme dy gabe gegeben ist, unde die

XIX. DE PROCONSULIS ELECTIONE.

§. 1. Postquam proconsul in civitate eligitur, ad unum annum ille eligi debet, et, ut sit, potestatem judicandi habebit super injustas mensuras potabilium et pondera et injustos coretos et cujuslibet cibi et potus mercimonia, qui parvum coquit et dividit panem, vel cibaria invalida, et super rivenditores, quod recto et justo vendant cibaria pretio; et si unus excesserit, demerebitur cutim et crines, vel marcam ponderosam, hoc est, viginti sex solidos.

§. 2. Constitutio ipsorum est, postquam signum in foro figitur, extunc rivenditores emere non debent, animo ultro illud vendendi. Cum vero signum depositum sit, emere possunt, quicquid volunt, ut tamen civitatis statutum non fregerint.

§. 3. Statutum civitatis si fregerint, demerentur, ut supra tactum est; hoc erit in voluntate et arbitrio consulum, quicquid accipere velint, quia, et si pecuniam accipiant, manet nihilominus rivenditor infamis, et jure privatus.

§. 4. Ad id proconsul jurare debet, nec ratione amoris, nec compassionis facere et dimittere vult, sed civitatis honorem, profectum, quanto melius et cautius sciat, cum exquisito consilio custodire.

XX. QUO PACTO PROPRIUM SEU HEREDITAS JURE MUNICIPALI RESIGNARI DEBEAT.

§. 1. Proprium si unus alienare, aut resignare jure municipalis velit, extunc is, qui condescendere, seu alienare intendit, et ille, qui illud acceptare desiderat, constitui debent ante quatuor scamna iudicii banniti. Et qui, ut sic, proprium seu hereditatem condescendere vult, petere debet procuratorem, quaeratque per sententiam, quo pacto proprium alienare et condescendere debeat, ut sibi proficere possit in jure suo. Invenitur tandem judicialiter, quod cum heredum consensu, si proprium illud sibi abscissum vel resignatum non sit. Si vero hereditatem illam propriis emit pecuniis, extunc eandem dare et alienare poterit, cui voluerit, sine cujusvis contradictione. Cum vero, ut praetactum est, proprium seu hereditatem abscisserit, et ille eandem acceptaverit, ulterius per sententiam quaerat: ex quo quidem abscissionem fecit, an istud proficere ei possit in suo jure.

schepphen sollen mit em ghen, die do keinwertig warn, daz sy gezug sien, daz is em gegeben sy zu allem rechte.

§. 2. So wist man yn in, alz ich uch sagen wil. Der richter sal yn daz huz gheen, ader uff dy hovestat, ab do kein huz ist, unde ghene sollen dovor stehn. So neme der richter ghenen bei der hant, unde leite en vor die schepphen yn daz eigin, unde spreche disse wort: „Dy gabe, dy dir gegeben ist vor gerichte, do wyse ich dich yn alz mir daz orteil geteilt hat, unde seze des die schepphen zu gezuge unde die dinglute, daz ich dich hie yn-gewist habe alzo recht ist.“

§. 3. So trete er vor die vir bencke, unde bitte den richter, daz er sien gezeug sy durch recht. Daz mus der richter thun by dem eyde, den er zu deme gerichte gesworen hat. So gebe ghener sinen wissin phennig dem richter unde den schepphen; zo ist er vollkomen an dem rechte.

§. 4. Glicher wise als der richter vorgezuget, so sollen die schepphen nachgezugent.

XXI. WY LANGE EYN MAN EYNEN GEWEREN SAL UNDE WAS EYNE RECHTE GEWERE IST.

§. 1. Gener der daz eigen gab sal sien gewere sien an dem gute jar unde tag alz recht ist, daz ist sechz wochen unde eyn jar. So gibt man zu kuntschaft izlichem schepphen eynen phennig, dem schultheisen keinen. Geschit aber die gabe under banne, alzo daz die schepphen zusampne ghen, unde geloben den ban umme dy gabe, so sal man ghenen ynweisen alzo vorgesprochen ist, unde dy bewisunge sal man bestetigen zu dem ächten dinge mit dem richtere unde mit den schepphen. So ist dy gabe recht unde redelich. So sal en ouch ghener geweren alzo vor gesprochen ist.

§. 2. Ist aber ghener in wichbilde gesessin, unde ist die sache alzo bewant, daz er daz gewere bedarff, so sal er sien gezug sien, die wile er lebit.

Quod cum sibi decerneretur, exinde per sententiam petat intromissionem a iudice fieri. Iudex tandem, aut scultetus, vel is, a quo donationem, seu resignationem accepit, eidem intromissionem dare debet, scabinique secum ire tenentur, qui et praesentes esse debent ad testificandum, quod intromissio juris ordine data sit.

§. 2. Intromissioque hoc pacto, ut infra declarabitur, exequatur. Iudex domum introibit illius, qui eam alienavit, vel in aream, si domus non sit, ceteri vero foris stabunt, et istum, cui hereditas abscessa est, per manum accipiat, in praesentiaque scabinorum eundem in domum inducat, haec verba dicendo: „Quemadmodum tibi domus, seu hereditas coram iudicio abscessa, resignata, donata est, in illam te intromitto, prout ex sententia mihi decretum fuit, et in testes accipio scabinos et alios iudicio pertinentes, vel qui iudicio astabant, quod te huc introduxi, prout juris est.“

§. 3. Postmodum vero revertantur ante quatuor scamna, hoc est, ad iudicium bannitum, et petat iudicem, quod testis suus de jure esse velit, idque iudex facere tenetur ex iuramento iudicio praestito, et iste tandem album nummum iudici et scabinis dabit, perfectusque permanebit in jure suo.

§. 4. Persimile etiam, quemadmodum iudex testificabitur, sic etiam scabinos testificari oportet.

XXI. QUANTO TEMPORE PROPRIUM RESIGNATUM VARENDARI DEBET.

§. 1. Qui proprium dederit, aut resignaverit, illud varendare tenetur anno et die, ut juris est, hoc est, anno et sex septimanis, in testimoniumque cuilibet scabino datur denarius unus, sculteto vero nihil porrigitur. Si vero donatio illa vel abscessio sub banno regio fiat, cum scabini invicem congregati sunt, iudiciumque celebratur bannitum, in possessionem rei donatae aut resignatae intromitti debet, ut prius dictum est, huiusmodique resignatio et intromissio confirmari in iudicio legali per iudicem et scabinos; et exinde donatio fit justa et legitima, illeque eundem varendare tenebitur, ut prius dictum est.

§. 2. Si vero in jure municipali quis consederit, negotiumque ad id deveniat, quod varendatione indignerit, testis suus fore debet, quoad vixerit.

XXII. VON LIBEGEZUCHT ZU VORDERN.

§. 1. Nu vornemet unde hort, waz 5
eyne frauwe iris mannes gut behalden
moge nach sinem tode yn wichbilde
rechte. Waz er ir gegeben hot vor ge-
richte an sinem eigen zu irem libe.

§. 2. Man spricht, daz man frouwen
yn wichbilde phleget zu geben morgin-
gabe. Daz ist nicht; wenn waz den
frouwen gegeben wirt yn wichbilde vor
gerichte daz mus sien eyne lipzucht ader 15
eyn eigen, mit erben gelobde, ader varnde
habe in des mannes gereitem gelde.

§. 3. Hirim zweiet sich daz lant- 20
recht unde wichbilderecht, wenn zu der
morgingabe gehören zeune unde zimmer,
unde veltgenge vye; wenn man phleget
in wichbilde mit steinen zu bawen, unde
sien alle mit eynem rechte begriffen, die 25
yn dem wichbilde gesessin sien, unde
darumme nympt daz wip nicht mer, wenn
dy gerade ist.

XXIII. VON GERADE UND WAS ZU DER GERADE
GEHORIT.

§. 1. Wolt ir horen unde vornemen,
waz zu der gerade gehorit. Do gehören 35
zu alle wipliche kleidere, unde gesnyttene
tuchere, wullen unde lynen, daz frouwen
phlegen zu tragen, unde yn iren weren
zu haben, unde alles golt unde silber,
daz do geworcht ist zu frouwen gezirde, 40
alle vorspan unde vyngerlyn, beslagene
gortil, unde syde, geworcht, armgolt, unde
ummehenge, sperlachen unde lynlachen
unde badelachen unde vorhenge, bette,
phole, kussen, tischlachen, phannen, die 45
man uzmitet unde einen waschkeßsil, lien
unde flachz, garn, roe unde gesoten,
buchere, die dy frouwen sollen lesen,
gense, enten, schaff, dy vor dem hirten
ghen.

§. 2. Waz aber ir man eyn kramer,
zo daz er veilen kouff hatte, alzo scha-
lunen, tepte, daz mag die wittwe nicht
behalden wenn alzovil, alzo zu irem ka- 55
mergewande gehoret ader zum hochsten
izlichz drie stucke.

§. 3. Waz er aber eyn gastgebe, so
W. R.

XXII. DE JURE DOTALITIALI MULIERUM POST
MORTEM VIRI.

§. 1. Intelligendum venit, quae bona
uxor relicta post mortem mariti sui jure
municipali servare potest. Nihil enim
uxor usurpabit sibi de bonis defuncti,
nisi id, quod sibi coram judicio in ejus
proprio donatum sit ad vitam ipsius. 10

§. 2. Dicunt quidam, quod mulieri
in jure municipali dari potest sponsalitia
largitas sine heredum consensu; hoc ta-
men fieri non potest. Quicquid enim
uxori jure municipali coram judicio prae-
statatur, hoc necessario esse debet vel do-
natio propter nuptias, seu proprium cum
consensu heredum, vel bona mobilia in
paratis mariti pecuniis.

§. 3. Et in hoc discrepat jus pro-
vinciale a municipali. Jure enim pro-
vinciali ad dotem pertinent sepes, aedi-
ficia carpentata, pecora pascualia etc.
Jure vero municipali, ex quo omnes uno
subsunt juri, jus per aequum omnibus
inservit, unde uxor non plus accipit, nisi
parafernam seu geradam.

XXIII. DE GERADA SEU PARAFERNA ET QUAE
AD EAM PERTINENT.

§. 1. Considerandum ulterius, quae
ad geradam seu ad parafernam pertinent.
Ad eam enim spectare videntur omnes
vestes muliebres, incisi panni, et tela iti-
dem caesa ad usum mulieris, et ea, quae
pro ornatu deferre solent mulieres, ac ea
in suo habuerit reservaculo et tutela. 40
Praeterea omne aurum argentumve, quod
formatum est ad ornatum mulierum,
omnes annuli, brachialia, cinguli, sericum
formatum, cortinae, appendicula, scam-
nalia cum velaminibus, linteamina, bal-
neamina, velamen, lectum, pulvinaria,
cussini, mensae, patellae, caldar ad ablu-
endum, linum, filum omne nereatum, sive
sit dealbatum sive non, libri, qui a mu-
lieribus usitantur, anseres, anetae, oves 50
pastorem praecedentes.

§. 2. Si vero maritus sit institor aut
mercator, qui venales res hujusmodi ha-
bere solitus erat, ut sunt cortinae, ap-
pendicula, tapetia, illa mulier obtinere
non poterit, nisi quae pro ornatu ejus
camerae pertineant, vel ad maximum de
singulis horum tria pro ornatu habitatio-
nis apparamenta.

§. 3. Si vero maritus fuerat hospites

daz er vil bette hatte yn der gastkamere, sy mag dorane nicht mer behalden, wenn algo hievor gesprochen ist.

§. 4. Stirbt eynem manne sien wip, ire nehiste nyftile nympt die gerade. Die sal dem manne sien bette berichten, algo is stunt, do syn wip lebete, unde sine bangk mit eynem phole, unde sinen tisch mit eynem tischlachen, unde eyn hanttuch, unde sinen stul mit eynem kussin. Die nehist gespinne nympt kein musteil.

XXIV. VON GEHOFTER SPISE; WAS SELZENS

§. 1. Nu horit unde vornemet von der gehoften spise, die yn eynes mannes huze bestirbit zu wichbilde, waz von rechtis wegin recht die frouwe dorzu hot, ab sie sich von iren kindern scheiden wolle, ader von des mannes erben.

§. 2. Ist daz der frouwen lipgedinge do diz ynne irstirbet, so nympt sy alles halb nach dem drizigisten von allerhande dinge, daz ir man zu eynem jare gezuget hat; waz dar obir ist, daz nympt sien rechter erbe, und nicht sien lehnerbe. Ist aber die stat nicht der frouwen lipgezucht, do diz ding ynne irstirbet, nympt sie nicht mehr, wenn algo vil sie trincken unde essen mag, die wile ir ire phennige nicht geleist werden, die ir gelobit wurden, do sie iren man nam.

§. 3. Alle dy wile darf sie ouch nicht der gewere rumen, dy erben wisen sy denne abe mit rechte ader mit gute. Hat sy aber burgen dovor, so bedarff sy die erben nicht manen von rechte; so sal sy die gewere rumen; wenn gelobde unde willekor bricht allerhande recht, do man is gezugen mag.

fovere solitus, non potest illa omnia obtinere.

§. 4. Ea etiam, quae hic expressa habentur, intelligi debent, si uxor ad maritum geradam apportaverit, ut oves; quia si maritus antehac oves habuerat, priusquam uxorem superduxit, ad id proxima cognata nullum jus habebit. Quicquid autem in alio muliebri ornatu fuerit, hoc cognata percipit, signanter omne illud, quod uxor ad maritum importaverat.

§. 5. Decedat vero uxor marito, cognata, quae accipit parafernam, lectum marito struere debet et adornare, sicut fuit tempore, quo uxor vivebat sua, scamnumque cum pulvinari, et mensam cum mensali, manutergium simul, et sedile cum cusino relinquet. Nulla etiam accipit cibaria agnata praetacta.

XXIV. DE CIBARIIS DOMESTICIS.

§. 1. Quantum juris uxor habeat ad cibaria domestica, quae post mortem viri in domibus seu curiis relinquantur, jure municipali, cum separari velit a pueris seu mariti heredibus, videndum sequitur.

§. 2. Si etenim mulieri vitae provisio inscripta sit in curia illa, ubi cibaria hujusmodi relicta sunt, omnium accipit medietatem post tricesimum, quaecunque maritus ordinaverat ad usum unius anni; et hoc ultra illa cibaria, quae se ad hereditatem extendunt. Residuum vero, quicquid superfuerit, hoc accipit mariti verus heres, et non heres feudalis. Si vero locus ille, ubi haec relicta sunt, non sit in vitae provisionem mulieri assignatus, non plus de his accipit, nisi quantum comedere et bibere possit, quoad sibi ejus pecunia exsolvatur.

§. 3. Quamdiu etiam sine marito manserit, tamdiu evacuare locum non tenetur, nisi forte heredes eam jure, vel bonis (alii textus habent: vel bona voluntate) expediverint, et si fidejussoriam habuerit, super his heredes monere non oportet.

Acceptis etiam pecuniis possessionem evacuare tenetur; promissum enim et statutum omne jus frangit.

§. 4. Cibaria autem domestica unius anni dicuntur, quae illo anno et ad annum unum adaptata et ordinata sunt pro necessitate domus.

XXV. VON HERGEWETE.

§. 1. Nu horet unde vornemet, waz zu deme hergewete gehoret in wichbilde.

§. 2. Do gehoret zu des mannes beste phert, gesattilt, unde sien swert unde sien schilt, unde daz beste harnisch, daz er hatte zu eynes mannes libe. unde sine tegeliche kleidere, unde eyn heerphol, daz ist eyn bette unde ein kussin und zwey lynlachen, unde zwey becken unde eyne twele, eyn kesselin unde eynen kessilhut ader eyn andir wapen, is sy, wy is sy. Dis ist eyn gemeine hergewete, daz man phleget zu eynem hergewete zu geben. Waz aber die frouwe sollichis dingis nicht en hat, daz darff sie nicht geben, tar sy daz geweren uff den heiligen, das sy is nicht en habe.

XXVI. VON ERBE; WAZ DORZU GEHORIT.

§. 1. Nu vornemet, waz zu dem erbe gehoret in wichbilde noch der ebenborchtigkeit. Dorzu gehoret alles eigen, daz unbegabit ist, alles golt unde silber, gewant, wullen unde lynen, phert, ryndere unde swyn, die uz des mannes hove ghen.

§. 2. Mastswyn gehoren zu dem musteil, halb zu dem erbe; ganze bachen unde syten, schuldern, schincken, kornkasten, melkasten. tische, stule, bencken, badelachin, hantvaz, schlechte kisten, phannen, botten, die stille stehen in des mannes erbe, alle kessil, sunder eyn waschkessil, der gehort zu der gerade, kussin die ledig sien, die gehoren zu dem erbe; hunre unde andere voegele, hunde unde katzen, morser und allerhande harnisch unde wapen, sunder daz hie benannt ist, alles silberynne tringkefesse gehoret zu dem erbe.

§. 3. Wo aber zwene manne ader drie zu eynem erbe gehoren, ader hergewete teilen sollen, der eldiste nympft daz swert zuvor.

XXV. DE ARMIS BELLICIS.

§. 1. Quae sint arma bellica seu res expeditoriae, et quae ad ea pertineant jure municipali, considerandum sequitur; tum etiam, quo pacto relicta mortui uxor proximiori agnato illa extradere debeat.

§. 2. Ad arma etenim bellica pertinent dextrarius, seu equus melior mariti sellatus gladiusque ejus, clypeus item et meliora ejus arma, quae habet pro corpore unius viri, tum et quotidianae vestes, lectisternium item bellicum, hoc est lectulus cum cussino, duo linteamina, una pelvis, mensale unum cum manutergio, caldar unum vel aliud huic simile; et haec sunt et dicuntur vere arma bellica, licet aliqui ad id alia apponere solent. Et si quid horum relicta non habuerit, ac sacramento confirmare audebit, ea non superesse, dare non tenetur.

XXVI. QUAE AD HEREDITATEM PERTINEANT.

§. 1. Ad hereditatem autem jure municipali secundum similem ortus generationem pertinere dicitur omne proprium non alienatum, omne item aurum et argentum, panni ex lana et lino non incisi, equi, boves, scrofae ex curia excentes. Sed porci, qui sunt mactati et partiti, non pertinent ad hereditatem, sed ad domestica cibaria.

§. 2. Domestica etenim cibaria, ut iam habitum est, dicuntur, quae ad necessitatem unius anni comparantur; et ita porci crassati pertinebunt ad cibaria communia, si sint mactati et partiti, alias integri ad hereditatem pertinent, pernae item, lardi, ascellae porcorum, siligo, cistae braseorum et alia, item scrinia, mensae, sedilia, scamna, cinguli, brachialia, lavatoria, destillatoria, cistae simplices, sartagine seu patellae, dolia pacifice in loco situata, omnia caldaria, excepto caldari pro abluendis vestimentis, quod ad geradam pertinet; vasa praeterea seu dolia, quae vacua sunt, et item galli et aliae aves, canes et cati, morsarius ac omnis generis armatura, clypeique, exceptis tamen his, quae inter arma bellica connumerantur; omnia item vasa argentea, quae ad hereditatem pertinent.

§. 3. Quodsi tres, aut plures ad unam pertinere videntur hereditatem, vel ad arma bellica, senior tamen accipit imprimis gladium ante omnia.

XXVII. VON GERICHTE.

§. 1. Horet, wy man eynen man bestetigen sal zu wichbilde, der beclait wirt umme ungerichte, do man hanthafte tat nicht bewisen kan. Den sal man vordringen vor die vier bencke uff den stul, do man pflegt zu richten, unde sal em kundigen die sache, darumme man en uffgehalden hot. Do sal der richter gheinwertig sien ader der vronebote.

§. 2. Ist die sache also gewant, daz is em an den lip geth ader an sinen gesund, er mus burgen sezin vor sien gesatz wergelt; hot er der nicht, der richter sal en selbir behalden.

§. 3. Ist aber dy sache umme schult, die der man selbir bekent, und hot der man erbe in dem wichbilde, daz besser ist denn die schult, er mag sich wol doby borgen zu rechten tedingen.

§. 4. Hot er aber erbis nicht, man antwerte en gheme by der hant. Ist er eyn gast, dem er geantwert wirt, er sal en mit em furen, ab er en nicht behalden mag yn wichbilde; er mus abir burgen sezin, daz er en unvorterbet an sinem libe und an syeme gesunde lasse ader weder antwerte; hot er des borgen nicht, er sal en lassin in dem wichbilde yn des richters huze. Mit eynem vessern mag er en wol vorspannen; anders sal er em keine pyne anlegen, wenn er sich mit willen in daz gefenkenis geantwert hot, unde er sal en halden mit koste und mit erbeit glich sinem gesinde, wenn er dip noch dibes genoz ny gewart.

XXVIII. WIE EYN MAN SICH ANTWERT WEREN MAG IN EYNEM ANDEREN GERICHTE.

§. 1. Keyn uzwendig man ist phlichtig zu antworten yn eynem andern gericht eynem manne, die beide yn eynem gericht gesessen sien; wenn brenget en ghenner da yn keinen schaden, er mus em bessern, er hette em denn rechtis geweigert.

§. 2. Claget er denn yn wichbilde uff eyn erbe, ader uff eyn eigen, ader umme ander gut, ader unme schult, ader umme ungerichte, er sy deuzsch ader

XXVII. DE ACTIONE INIURIARUM ET DEBITORUM.

§. 1. Considerandum sequitur, quo pacto municipali jure vir assecurari debeat, cum accusatus sit pro injuria et manuale factum in eo non probatur. Is enim ante quatuor scamna, hoc est in locum, ubi judicium exercetur, trahi debet, causaque eidem insinuetur, quare jure arrestatus sit, et necessario judex ibidem praesens sit, vel suus praeco.

§. 2. Si negotium illud ita cesserit, quod ad vitam vel sanitatem vergat, fidejussoriam eum statuere oportet pro suo statuto verigeldo; si fidejussoriam non habeat, judex eum solus servabit.

§. 3. Sed si negotium illud sit occasione debiti, quod ille recognoscit et vir sic accusatus hereditatem habeat in civitate, quae ad majus se extendit, quam debitum illud, poterit se hereditate tueri ad legitimum judiciale terminum.

§. 4. Quodsi hereditate careat, praesentabitur creditor per manum. Si advena fuerit is, cui praesentatus sit, eundem secum libere abducere poterit, si ipsum in municipio servare non valebit. Cautionem tamen fidejussoriam statuere eum necesse est, quod absque noxa corporis et sanitatis eundem servabit, vel vice versa praesentabit. Si fidejussoriam non habeat, eundem in municipio in domo judicis relinquet; compedes potest sibi apponere et praeter id nullam aliam poenam sibi irrogare poterit; benevole enim sese in carceres obtulit. Providere eum debet cibo et labore persimile prout aliam suam familiam, quia nec fur, nec furum socius aliquando fuit. Si evaserit antequam debitum exsolvat, eundem detinebit, ubicunque eum praevenire poterit, pro pecunia sibi retenta, ac vice versa judici praesentandus necessario erit.

XXVIII. QUO PACTO UNUS DEFENDERE SE DEBET UT IN EXTRANEIS NON RESPONDEAT JUDICIO.

§. 1. Homo extraneus in alieno judicio respondere minime tenetur alteri, qui in uno secum residet judicio. Quod si exinde in damnum induxerit eundem, id resarcire sibi tenetur, nisi forsitan judicium illic sibi denegatum sit.

§. 2. Conqueratur si quis jure municipalis super hereditatem, proprium, debito, bonis, injuriis, sive sit Theutonicus sive Sclavus, ibidem etiam respondere

wendisch, er mus do antworten. Wo der man recht vordert, do mus er rechtis wedder pflegen umme izliche sache, ane zu kampfhe ghein sinen genossen.

§. 3. Beclait ouch eyne man den anderen in wichbilde vor geistlichem gerichte, daz der werltliche richter durch recht richten sal, und wirt er schadehaftig darumme, unde beclaget er en zu werltlichem gerichte, und mag er daz 10 gezeugen, daz er em rechtis nicht gewegert hot, er mus em sine buze geben, unde schadeloz halden, unde muz dem richtere wetten.

XXIX. VON GABE DIE EYNER VORGIBT DER ER KEINER GEWERE HOT.

Welch man eyne gut dem anderen lest in siner gewere, do er selbir keyne gewere ane hot, unde wirt ghener von gerichtis halbin doryn gewist, der die gewere hat, der mag die ynwisunge weder- 25 sprechen mit rechte, unde ghenen weder uzweisen; er mus abir dy gewere vorstehn mit rechte zu dem nehisten dinge; wenn nymant ist pflichtig syne gewere zu rumen, er werde denne dorumme ehr 30 beclait vor gerichte unde uzgewisit mit rechten orteiln. Und wert sy em denn vorteilt, unde wist man ghenen doryn gerichtis halben, zo mag man en nymmer 35 uzweisen, man thu is denn mit rechter clage unde mit rechten orteiln.

XXX. VON GABE.

§. 1. Was man mannen ader wiben gibt in wichbilde, daz sollen sy besizen dry tage, was sy abir mit rechter clage irvordern, des dorffen sy nicht besizen. 45

§. 2. Welch man dem anderen eyne gut liet oder lest vor gerichte, der sal is geweren jar unde tag. Welch man abir eygen ader varnde habe vorkouft 50 in wichbilde, der sal sine gewere sien, die wile er lebit. Man sal aber ghenem das gut lassen in synen geweren, der is vorkouft hat, zu behalden unde zu vorlisen, die wile er is vorstehn sal; wenn 55 er mag nicht mehr angesprechen, deme is do gegeben ist, wenne eyne gabe.

tenetur, nam ubi quis jus petit, ibidem etiam jus dare, hoc est, respondere debet in causis omnibus, excepto duello cum suis similibus.

§. 3. Accusetur vero quis coram iudice spirituali in causa seculari, vel quae iudicio secularis iudicis proprie subest, et in eo damnum peressus sit, ac tandem is coram seculari iudice conveniatur 10 protesteturque contra eum, quod jus nunquam sibi recusavit, indemnem eundem reddere ac emendam sibi solvere cogitur, iudici vero muletam praestabit.

XXIX. DE DONATIONE SEU ABSCESSIONE BONORUM IN QUIBUS VERAM POSSESSIONEM SOLUS NON HABUERAT.

Qui bona alteri in ejus tradiderit potestatem, in quibus nullam solus habuerat possessionem, si alter jure mediante in eadem bona introductus sit, is qui possessionem habet intromissioni licite jure 25 contradicere potest, et illum sic introductum remove. Tenebitur tamen possessionem jure defendere in proximo assignato iudicio.

Nullus etenim possessionem dimittere cogitur, nisi judicialiter accusatus per veras sententias repulsam patiat. Quod cum factum fuerit, iste tandem judicialiter 30 introducit, et exinde eundem nullus expellere poterit, nisi accusatus veris sententiis repellatur.

XXX. DE DONATIONIBUS VEL ABSCESSIONIBUS CORAM JUDICIO FACTIS.

§. 1. Donata viro vel mulieri jure municipali tribus diebus illa possidere oportet. Quae vero per querelam evincuntur, praescribi possessione non cogitur. 45

§. 2. Bona feudalia si quis alteri dimiserit, illa varendare oportet anno et die. Qui vero proprium vel mobilia in municipio vendiderit, illorum varendator esse tenetur, quoad vixerit; res tamen illa, pro qua litigatur, ad manus tradi debet venditoris, ad commodum vel 50 damnum, quamdiu illam defendere valeat. Cui autem donatum quid est, in eo donatarius probare non poterit nisi donationem, nec varendare eum oportebit.

XXXI. VON BURGEZOGE UMME SCHULT.

§. 1. Welch man eynen burgen sezt vor gerichte umme schult also bescheidenlichen, daz er selbir gelde ader sien burge von sinenthalben, unde mag er daz vollbringen, daz er selber vorgulden habe, alz recht ist, dennoch mus der burge die gulde bewisen.

§. 2. Wer aber burge wirt vor den anderen, unde gelabit eynem bescheiden gelt zu geben zu tagen, daz mus er selber vollbringen mit gezeuge, daz er is vorgulden habe.

§. 3. Wer abir burge wirt eynes mannes in wichbilde vor gerichte, der umme ungerichte beclaget wirt, en wider zu gestellen, unde gestellet er sien nicht zu rechten tedingen, unde wirt er dorumme beclaget, 30 mus er is bessern, nach deme alz er beclaget waz, mit sinem besaztem wergelde.

XXXII. VON GEZEUGE.

§. 1. Welchen man man unelich ziet an gebort ader an ammechten, daz mus ghenner gezeugen, der en des ziet, selb sobinde volkomener lute an irem rechte.

§. 2. Spricht man aber, daz er sien recht verloren hat vor gerichte mit deube ader mit roube, daz mus der richter gezeugen mit zwen schepphen und vir dingmannen selb sobinde.

§. 3. Stirbit abir der richter, waz 30 in synen geziten geschen ist, daz sal sien nachkomeling an dem gerichte gezeug sien, all sach er is, noch en horte er is nicht, wenn er von den schepphen geynret wirt.

§. 4. Der richter mag nymande von siner clage wisen ane des willen, uff den die clage geth.

XXXIII. WENN EYN KEMPHE SIEN HANTGEMAL BENENNEN SAL.

§. 1. Keyn schepphenbare vrie man darff syn hantgemal bewisen, noch sien vier anen benennen, er spreche den kampfgenozin kempfliehen an mit rechte.

§. 2. Eyn izlich man mag sich wol

XXXI. DE FIDEJUSSORIA DEBITI VEL INJURIARUM.

§. 1. Fidejussorem coram judicio statuens pro debito cum conditione, quod ille solus vel fidejussor exsolvat, si probare potest, quod ille solus persolverit, ut juris est, fidejussor liberatur, dummodo solutio per eum probetur.

§. 2. Qui autem pro alio fidejussor, certam pecuniam ad tempus solvere, probare testibus idem tenetur, quod solutioni satisfacit.

§. 3. Si quis vero fidejussoriam statuere pro injuria accusatus cogitur, coramque judicio eundem statuendi fidejussor promiserit, et non statuerit ad terminum judicialem, pro eo accusatus emendare eum oportet juxta querelam, et determinatum verigeldum.

XXXII. DE TESTIMONIO CONTRA ALIQUEM PRODUCENDO ET LEGITIMO ALICUJUS ORTU.

§. 1. Qui alium dicit illegitimum ortu aut officio, hoc contra eum septem testibus pleni juris probare debet.

§. 2. Si vero dicatur, quod jus perdidisset suum coram judicio cum furto aut spolio, hoc judex cum duobus scabinis et quatuor ad judicium pertinentibus metseptimus probaturus est.

§. 3. Moriatur si judex, ejus successor in judicialibus actibus omnium, quae acta sunt circa tempora praemortui, in quantum scabinorum testimonio informatus fuerit, quamvis illa nec viderit, nec audiverit, testis esse debet.

§. 4. Judex nullum a querela repellere potest sine voluntate illius, contra quem querela proponitur.

XXXIII. DE LIBERTATE SCABINORUM.

§. 1. Liber seu idoneus officio scabinorum bannum sui scabinatus, hoc est, locum, ubi natus est scabino dignus, ostendere, aut suos progenitores quatuor nominare non oportet, nisi suo in generatione aequali duellum proposuerit injungendum.

§. 2. Quilibet se trahere potest ad

an sien hantgemal zihen mit sinem eide, wo er ist, al hat er is under em nicht.

§. 3. Kein schepphenbare vrie man antwert nicht zu rechte nymande kempfflich yn eynem andern gerichte; er sal aber antworten in dem gerichte do sien hantgemal ynne liet, ader wo er schepphenstul hat; do ist er ouch dingpflichtig.

§. 4. Dissen stul erbit er uff sinen eldisten son; hot er des sones nicht, er erbet en uff sinen nehisten ebenbortigen swertmogen.

XXXIV. VON SCHULT.

Ist eyn man dem anderen icht schuldig in wichbilde, so sal er nemen den vroneboten, unde sal en vor den richter brengen, unde sal em kundigen unde sagen, worumme er em daz gelt schuldig ist, ader die sache, worumme er en uffhalden wil, unde sal den richter bitten, daz er *en* bestetige, ab er nicht besessen ist. Das sal er thun. Hot er abir eigen yn dem gerichte ader wichbilde, zo sal man em tedingen zu dem nehisten dinghe.

XXXV. VON KAMPHE.

§. 1. Wer kempfflichen grussin wil eynen siner genozin, der muz den richter bitten, daz er sich underwinden moge synes fredebrechers zu rechte, den er do siet. Wenn em daz mit orteiln gewist wirt, daz er is thun moge, zo vrage er, wy er sich sien underwinden solle, daz is em hulflich sie zu synem rechte. So vint man em zu rechte: „gar gezogentlich by dem hauptloche.“ So vrage *er* mit orloub: ab er sich icht en stellen solle, das er en yndert rure, daz is em verlich sie zu sinem rechte. So vint man em zu rechte: er solle. So griffe er en an mit zwen vingeren. Wenn er sich sien zo undirwunden hat, unde mit orteiln gelassin hat, so sal er em kundigen, worumme er sich sien underwunden hot; daz mag er zu hant thun, ab er wil, ader gespreche darumme haben. So mus er em schult geben zum ersten: daz er den frede an em gebrochen in wichbilde, do er frede unde gemacht habe. So beschuldige er en: daz er en gewunt habe, unde die not an em getan habe, die er noch wol bewisen moge. So sal er bewisen

locum natalis sui juramento proprio ubicunque sit, licet scabinatum non possideat.

§. 3. Scabinorum sede dignus in alieno iudicio nemini respondere tenetur; verum in illo iudicio, ubi suus natalis locus habetur vel sedem obtineat scabinalem respondebit, et ibidem etiam ad jus pertinebit.

§. 4. Sedem vero illam pater primogenito, eo vero non extante, seniori et sibi in generatione simili agnato hereditat.

XXXIV. DE EXIGENDIS DEBITIS.

Debitorem si quis habeat in municipio, vel unus sibi quid teneatur, extunc praeconem subordinet, qui illum ante iudicem venire faciat, insinuarique tandem sibi debet, quo pacto debitum illud contractum sit, vel causam exponere, cur eundem detinere vult, iudicemque expectat, quod eum assecuret, vel provideat, si possessionatus non est; idque iudex facere tenetur. Quod si proprium in municipio habeat, terminus sibi praefigi ad proximum iudicium debet.

XXXV. DUELLUM QUOMODO FIERI DEBET.

§. 1. Qui duellum indicere voluerit sibi in generatione coequali, is petat iudicem, ut sibi de jure liceat comprehendere, id est, invadere suum violatorem, quem ibi prospicit constitutum. Cum haec licere fuerit ei pronunciatum, tunc interroget, qualiter eum comprehendere debeat, ut ei proficiat in jure suo. Ibidem pronuntiabitur: quod mansuete in sui superiori foramine vestimenti. Quaeratur tandem, si frivolum aut temerarium in detinendo se ostendat, et eum alibi tangi contingat, quod illa protervia eidem in jure noceat suo. Sententiabitur, quod sic. Et sic arripiat eum duobus digitis. Cum sic eum comprehenderit, et eum cum licentia per sententiam dimiserit, quam ob rem reo hoc accidit, et cur eum alloquatur actor, debent enodare, hoc tamen cum interlocutione vel in continenti est faciendum. Tunc eum tenetur primo incusare: quod ipse pacem in eo violavit in via regia, aut in villa, aut ubicunque hoc factum sit in municipio, debet reserare. Secundo tandem accuset eum: quod ipse ei plagas et talem injuriam apposuit, quas

die wunden ader die narben, ab sie geheilt sien. So clage er vort: daz er en beroubt habe sines gutes unde em daz genomen hat so vil, daz is wol kamphes wirdig sy. Disse drie ungerichte sal er clagen zu male. Welches er vorswiget, domete hat er sinen kampf verloren.

§. 2. So spreche er vort: „Do sach ich en selber, unde schrey mit mynem gerufte, unde habe des gute gezeuge an mynen schrymmanen; wil er hie daz bekennen. daz ist mir lip, unde bekennet er des nicht, ich wil es en alhie bereden selber mit mynem vorvechten mit alzo getanem rechte, alz mir hie die schepphen orteiln.“ So magk ghenner bitten eyner rechten gewere umme die clage, ab er wil mit rechtem orteil.

§. 3. So er denn die gewere getan hat, so beut er sich unschuldig sulcher sache, alz er en angesprochen hat. So vrage ghenner mit orteiln: welches die unschult sy, wenn er en obirwinden wolle mit em selber, ader mit eynem synem vorfechtere. So vint man em zu rechte: er solle die unschult entreden mit eynem schilde unde mit eynem swerte. Mag er aber den kampf vor lemde nicht volbringen, unde tar er sine unschult darzu thun, er gewynt eynen vormunden mit rechten orteiln.

§. 4. Eyn izlichir man mag kamphes weigern deme, der wers geboren ist. Der aber baz geborn ist, unde spricht er den wers *geborn* an, dem kan der gewers geborn nicht geweigern mit deme, daz er baz geborn ist, ab er en anspricht.

§. 5. Kamphes mag sich ouch eyn unbesprochen man an sinem rechte weigern, ab man en grussit nach mittage, is were denn ehr mittage begunst.

§. 6. Der richter sal ouch phlegin eynes schildes unde eynes swertis dem, den man do beschuldiget, ab er is bedarf.

§. 7. Kamphes mag ouch eyn man weigern sinem magen, ab er das selb sobende gewert uff den heiligen, daz sy alzo nahe magen sien, das sie durch recht mageschaft nicht vechten sollen.

poterit demonstrare per vulnera, et si sanata fuerint, per cicatricem, et ibidem declaret vulnera, vel cicatrices; praeterea accuset ipsum, quod eum in tantum suis rebus depraedatus est, ut merito pro his alicui duellum inferatur. Istaes tres violentiae seu injuriae sunt simul ab eo proponendae, quas si simul non proposuerit, ejus duellum evanescit.

§. 2. Ulterius vero dicat: „Ibi ego eum personaliter vidi personalem, et eum cum judiciario clamore infestavi. testimoniumque producere paratus sum viros, qui clamorem audierunt. Quae si fassus fuerit, placeat, si vero negaverit, ego eum vincam per pugilem meum jure, prout mihi scabini decreverint.“ Reus tandem petat actionis varendam, quae ei est facienda.

§. 3. Tandem licite potest quis actionem suam, antequam varendam faciat, in statum perducere meliorem. Post varendae praestationem reus suam praebeat innocentiam causae contra eum propositae.

§. 4. Tandem ille quaerat per sententiam sibi dari, quae hujusmodi declaratio innocentiae sit, quandoquidem eundem convincere vult per se vel suum pugilem. Decernetur iterum, quod innocentiam declarare debet clypeo aut gladio. Quod si duellum propter membri mutilationem exequi non possit, juramentoque id confirmare audebit, tutorem seu pugilem jure acquirat.

§. 5. Quilibet etiam homo potest duellum sibi in generatione deteriori, sed non deteriori meliori denegare.

§. 6. Negare etiam potest duellum, si post meridiem ei inferatur, nisi prius fuerat initiatum.

§. 7. Judex vero clypeum cum gladio reo, si indiget, ordinabit.

§. 8. Duellum etiam, si quis litigantium cognatus est, aut si ipsi invicem sunt cognati, potest prohiberi, si metseptimus suo juramento tantam inter eos esse cognationem, ut de jure invicem certare non debeant, manifestet.

§. 8. Der richter sal zwene boten geben irem izlichem, die do sehen, daz man sie gerwe nach rechter gewonheit. Ledern und lynen ding mussin sie an thun also vil alz sy wollen; haupt unde fusse sollen vorne bloz sien, unde an den henden sollen sie nicht wen lynen hantschu haben; eyn bloz swert yn der hant, unde eyns umme gegort ader zwey; daz steit zu irer willekor; eynen schibelichten schilt in der anderen hant, do nicht wen leder unde holz ane sy; dy puke-
lin mogen ysern sien; eynen rog sunder ermeln. Vrede sal man dem volke gebieten by dem halze, das sy nymande erre zu irem kamphe. Item: izlichem sal der richter eynen man geben, der em sinen boum trage; der sal sie nicht erren, wenn ab ir eyner vellet, das er den boum undirschisse, ader verwunt wirt, ader der stangen begert. Daz mag man nicht thun, er habe denne von dem richtere orlob. Nach dem daz dem worffe frede geboten ist, zo sollen sy des worfes zu rechte geren. Den sal en der richter zu rechte irlouben. Dy orbant sollen sie von den swertscheiden brechen, und nicht hebben ane des richters orlob.

§. 9. Vor den richter sollen sy beide gegerbit ghen, unde sweren, die eyne, daz dy schult war sy, do er en umme beclaget hat, und der andere, daz er unschuldig sy, daz en got zo helffe zu irem kamphe.

§. 10. Die sonne sal man en gliche teilen, alz sy erst zusampne komen.

§. 11. Wirt der obirwunden, uff den man claget, man richtit obir en; wirt er aber siggehaftig, man lest en mit gewette und mit buze.

§. 12. Der cleger sal erst in den warff komen. Ab en der ander zu lange erret, der richter sal en vorheischen mit dem vroneboten in dem huze, do er sich ynn gegerwet hot, unde sal do zwene schepphen metesenden. Alzo sal man en laden zum anderen unde zum dritten mole. Kompt er zu der dritten ladunge nicht vor, der cleger sal ufsteen, unde sich zu kamphe bieten, unde sal slan zwene slege unde eynen stich wider den wynt; so hat er ghenen obirwunden sollichir clage, alz er en angesprochen hatte, unde der richter sal richten, alz der obirwunden were.

§. 9. *Judex tandem cuique duos praebere debet nuncios, qui videant, quod secundum consuetudinem praeparantur. Quantum voluerint de corio et lineo induant, dummodo frontes, id est capita, atque pedes permaneant enudati. In manibus nonnisi simplices et lineas habeant chyrothecas, nudum in manu quilibet habeat gladium et cum uno, vel pluribus, secundum cujusque arbitrium, praeciungantur. Clypeum ligneum corio tectum in manu ferant, umbo tamen ferreus illius esse debet, et unam tunicam induant, cujus manicae usque ad cubitum terminabunt; judex circulo pacem, ne quis eos impediatur, debet sub poena capitis demandare. Cuilibet eorum judex unum, qui arborem ejus ferat, ordinabit, qui ferentes neminem eorum ulla-
tenus impediatur, sed si eorum quis ceciderit vel vulneratus fuerit, vel arborem petierit, et judex hoc licentiauerit, arborem interponant. Postquam circulo est pax nunciata, tunc petere debent circulum sibi a jure licentiari, quem eis judex licentiaabit. De vaginis ferrum auferent, nisi hoc eis a iudice concedatur.*

§. 10. *Ante judicem accedere debent praeparati et jurare, actor videlicet, quod illa accusatio vera sit, et reus, quod innocens sit, ut sic eos Deus adjuvet in suo duello.*

§. 11. *Splendor solis eis dividatur, quando procedunt.*

§. 12. *Si reus vincitur, condemnatur; si vero vicerit, donata sibi ab actore emenda et iudici mulcta absolvetur.*

§. 13. *Actor in circulum prius veniat, et si reus venire protraxerit, judex eum debet tribus vicibus per praekonem in domo, in qua praeparatur, adhibitis duobus bannitis, evocare. Et si in tertia vocatione non venerit, actor surgendo se debet duello praesentare, et verberando contra ventum, bis feriendo, et tertio confodiendo, eum superabit in querela contra eum proposita. Judexque eum, tanquam duello esset superatus, condemnabit.*

XXXVI. VON PYNLICHER CLAGE.

Allerhande clage, die an ungerichte ghet, alz dube unde roub unde mort, die sal man clagen mit gerufte, yn eyner hanthaftigen tat, unde selbsobinde sal en der cleger obirwynden.

XXXVII. VON LAGE UND VON HUSSUCHUNGE.

Not unde lage unde hussuchunge an eynes mannes lip, die sal der man in hanthaftiger tat clagen mit gerufte, unde selbsobinde gezeugen.

XXXVIII. VON HEIMSUCHE.

§. 1. Ziet cyn man den andern hussuchunge nachtes zites ader tagis, unde claget umme ungerichte ader gewalt, ader notiget man eyn wip ader eyne mait, unde wirt der man gevangen in der vrisschen tat, unde mit gerufte vorgerichte bracht, unde hat des gezeug an synen schreymanen selbsobende, unde mag er die not bewisen alz recht ist, is gheit em an den lip.

§. 2. Obirnachtit aber dy clage, zo richtit is der burgrave unde nymandt anders. Ist aber do keine hanthaftige tat, zo ist is em ghenner zu entghende nehir, wenn is disser uff en gezugen mag.

XXXIX. VON NOTUMFTIGER CLAGE.

§. 1. Allerhande notumftiger clage obirnachtit die richtit nymant, wenn der buregrave.

§. 2. Wirt aber eynem manne sien gebeuwede in wichbilde mit rechten orteln vorteilt, zo daz wip ader mayt dorynne genotzoget were, daz gebeuwede sal man uffhauwen, unde nicht en bornen, [unde nicht entphuren]. Wirt is em aber vorteilt umme roub ader umme dube, zo ist is gemeine aller lute.

§. 3. Allerhande ungerichte, do bewisunge an ist, unde mit clage vor ge-

XXXVI. DE ACTIONIBUS CRIMINALIBUS.

Actiones injuriarum omnimodae, ut sunt occasione furti, homicidii et similes, cum clamore judiciario proponantur, dum adhuc manuale factum appareat, septemque virorum testimonio convincitur reus.

XXXVII. DE QUERELIS VIOLENTIARUM ET IRRUPTIONUM DOMUS.

Violentiarum seu stuprorum querelae et domus irruptionis in vitam alicujus querulari oportet cum clamore manualis facti, et metseptimus convincitur.

XXXVIII. DE VIOLENTIIS EX IRRUPTIONE DOMORUM.

§. 1. Accuset si quis alium ob irruptionem domus diurnam vel nocturnam, et conqueratur super injuria vel violentia, vel si opprimatur mulier aut puella, virque detineatur in recenti facto, et cum clamore judicio praesentetur, testesque habuerit, quibus factum probare posset, ut juris est, metseptimus, in vitam illius cedit factum illud.

§. 2. Si vero factum pernoctetur, burgrabius illum judicabit et nullus alter. Ubi manuale factum non appareat, prior est accusatus evadere, quam quis eum convincere poterit.

XXXIX. DE QUERELIS EX NECESSITATE PROPOSITIS ET PER BURGRABIUM JUDICANDIS.

§. 1. Omnimodas necessarias querelas, quae pernoctatae sunt, nullus judicat, nisi burgrabius.

§. 2. Si alicui aedificia per sententiam juridicam abjudicentur ex eo, quia in illis mulieres vel puellae violatae sunt, aedificium illud succidi debet, et in terram prosterni, non tamen debet exinde abduci nec comburi. Sed si sententiatus sit pro praeda, furto ex castro commisso, excidi aedificium debet, eritque omnibus commune.

XL. CONTRA QUAS INJURIARUM QUERELAS QUIS JURAMENTO ABSOLVI NON POTEST.

Omnes injuriae et querelae, ubi probatio habetur, coramque judicio cum cla-

richte begriffen ist mit gerufte, do mag nymant vor sweren. Ist aber do keine bewisunge an, zo mag sich der man des baz entreden mit rechte, denn is ghenner uff en gezeugen magk.

XL. VON UNGERICHTE DAS MAN OBIR EYNEN CLAGET DO ER NICHT GHEINWERTIG IST.

§. 1. Wirt eyn man umme ungerichte beclaget, do er nicht keinwertig ist, unde wirt em vortedinget, komet er en an, er mag en wol bestetigen zu rechte umme beschuldigunge, alzo lange bis er burgen seze vorzukomen; wenn der richter wirket gheme vrede, der do claget, unde nicht ghenem, den man vorleth yn syner keinwertigkeit.

§. 2. Wer abir ume ungerichte beclagit wirt, der bitte allererst der gewere; wenn die wile die gewere nicht getan ist, so mag der elegir sine clage besseren, unde dornach nicht.

XLI. WY MAN AN EYNES MANNES STAT KOMEN SAL ZU WICHBILDERECHTE DO MAN EYNEN KEMPFlichen BETEDINGEN SAL.

§. 1. Wo eyn man des anderen wort sprechen sal, do er mit orteiln zu gewinnen wirt yn eyner hanthaftigen tad, der spreche alzo: „Herre, er richter, habt ir mich dissemanne zu eynem vorsprechen gegeben, zo vrage ich eynes orteils zu versuchen: ab ich vyntschafft ader veide haben dorfe, daz *ich* des wort spreche durch rechtis wille, alz ich beste kan und mag?“ So em daz gefunden wirt, zo dinge er em daz wandil, und ab er icht sich des mit mir unde mit eynem anderen irholen moge.

§. 2. So vrage er yn eynem orteil zu irfaren, wy er die clage begynnen solle, daz is em helffe zu synem rechte. Wenn em daz gefunden wirt, so vrage er vort eyns orteils zu versuchen, ab man icht durch recht den sachwaldigen vragten solle, wer den vrede an em gebrochen habe.

more inchoatae sunt, pro illis jurare non poterit; sed si nulla probatio sit, extunc citius unus jure se expurgabit, quam quis eum convincere possit.

XLI. DE QUERELA CONTRA ALIQUEM IN EJUS ABSENTIA FACTA UBI ET TERMINUS REO ASSIGNATUR.

§. 1. Accusetur si quis pro injuria, ubi praesens non sit, terminusque reo ad respondendum assignetur, et actor infra dictos terminos reum reperiat, eum licite arestabit seu detinebit pro quaerimonia tam diu, quoad fidejussoriam ponat ad comparandum, quia judex pacem actori et non reo, in cujus absentia conquestum est, nuntiavit.

§. 2. Qui pro injuria accusatus est, ante omnia guarendae praestationem petat; quamdiu enim guarenda non praestatur, actor suam actionem corrigendi liberam habet facultatem, post hoc vero non.

XLII. QUO PACTO FERENDARIUS JURE OBTINERI DEBET IN CAUSIS ET QUERELIS VIOLENTIARUM ET MANUALIS FACTI.

§. 1. Ferendarius per sententiam ad id coactus, quod verba alicujus facere debeat, in facto manuali, hunc modum in processu servare debet. Primum etenim dicet: „Domine judex, ex quo me procuratorem huic dedistis homini, quaero per sententiam dari, si ab aliquo inimicitias, impeditiones, aut aliud quid contrarium sufferre debeam, ex eo, quod verba sua pro juris loquar exigentia, quantum melius possum, aut valeam?“ Postquam sibi hoc definitum fuerit, extunc praecustodiat ei, quod et alium in defectu habere possit procuratorem, vel si forsan in defendendo deficiat, causam non bene intelligendo, quod consultari cum principali, vel alium attigere possit procuratorem; tum et alia, quae juxta consuetudinem judiciorum observari solita sint, reformentur.

§. 2. Tandem quaerat ferendarius, quomodo querelam inchoare debeat, ut proficiat juri suo. Cum sibi id decernitur, quaerat per sententiam, an principalem interrogare jure debeat, quis in eo pacem fregerit.

§. 3. Ab er zo unkreftig ist, daz er nicht gesprechen mag, unde en der richter unde zwene schepphen ader zwene dingmanne besehin haben, wenn em dis gefunden wirt von dem eynen, von dem anderen, von dem dritten, zo mag er vragē, ob er volkomen sy. Wenn er daz gehort hat, und der vredebrecher vorge- laden ist, zo spreche er alzo:

§. 4. „Herre, er richter, wollet ir N. wort vornemen? N. claget obir Heinriche, daz er ist komen in wichbilde yn der vrien strazin, unde hot den vreden an em gebrochen, unde hat en gelemet, unde hat die not an em getan, die er wol bewisen mag, unde hat en beroubet libes und gutis, unde hat em des zovil genomen, das is nicht erger ist, is sy wol kamphes wurdig; unde darumme bittit er rechtis gerichtis.“ So mus man den vredebrecher vorheisschen zu eynem male, zum andern male, zum dritten mole by synem namen. So sal er aber syne clage vornuwen: „N. claget obir Heinriche, daz er komen sy yn des keisers strasse, unde hat en beroubet libes und gutis, und hat dy not an em getan, die er wol an em bewisen mag, und bittit darumme gerichtis.“ Alzo thu er ouch zum dritten male.

§. 5. So sal er bewisen dy wunden. So vrage er an eynem rechten zu vorschuchen, ab er den fredrebrecher nyndert an queme, ab er en icht bestetigen moge von rechtis halben. Wen em daz gefunden wirt, zo bitte er denne eynes fredren.

XLII. VON DEN RATMANNEN ZU MEYDEBURG UNDE WIE DAS RECHT UFFKOMEN IST DAS MAN RATHERREN KUSIT UND WY LANGE SY DEN RATSTUL BESIZEN SOLLEN.

§. 1. Wo man die stat zu Meideborg uzgab zum allerersten zu wichbilde, und besazt wart mit des roten koningis Otten wille nach Karolo rechte von der herren rate von dem lande, unde ouch von ires selbist willekor, do worden sy zu rate, wy sy koren schepphen unde ratmanne; die schepphen zu langer tid unde die ratmanne zu eynem jare. Die swu-

§. 3. Quod si ita impotens est, ut colloqui non possit, cum sibi decerneretur, et illum iudex cum duobus scabinis et item duobus ad iudicium pertinentibus conspexerit, hoc est, si fuerit ita imbecillis seu debilis, quod loqui non possit, ut expriment illi testes, prout viderunt vel audierunt, quodque sibi juramento ipsorum recognoscant, quid ipsis notum sit in facto illo, cum hoc sibi definitur, ab uno, a secundo, a tertio, extunc requirat in sententia, si jam profecerit in juris processu, cumque sibi hoc decretum sit, et pacis violator per clamorem citatus, ut juris est, fuerit, tandem proponat haec verba.

§. 4. „Domine iudex, peto audiri verba N., et ea intelligere. N. querulatur contra A., quia ipse veniens in municipium in via libera pacem in eo fregit, eundem mutilavit, ac violentiam in eo patravit, quam probare potest, sed et vita ac bonis eum spoliavit, et sibi tantum accepit, quod duello dignum est, petitque jus super eo decerni.“ Exinde violator pacis advocetur per praeconem, pro primo, pro secundo, pro tertio, ex nomine eundem acclamando. Pro qualibetque vice querela renovetur, dicendo, quod N. conqueritur contra A., quia in municipium veniens, in viam regiam eundem bonis et vita spoliavit, violentiamque in eo patravit, quam et ostendere potest, et petit super eo jus decerni. Itidem faciat et pro tertio.

§. 5. Posthac tandem ostendere debet vulnera, et quaerat per sententiam dari, si violatorem alibi ubicunque locorum praevenerit, an eum detinere possit de forma juris. Cum sibi hoc definitum sit, petat pacem, quae et decerni sibi debet.

XLIII. DE CONSULUM ELECTIONE ET EORUNDEM POTESTATE.

§. 1. Postquam Maydeburgensis civitas jure municipali fundata fuit, de voluntateque imperatoris Ottonis rufi, cum consensu etiam et consilio seniorum provinciae illius secundum jus Caroli imperatoris et juxta eorum arbitrium ac voluntatem locata, consiliati exinde sunt, quomodo scabinos et consules eligere debeant pro civitatis commodo; scabinos

ren do und sweren noch alle jar, wenn sy nuwe kysen, der stat ere unde recht unde vromen zu bewaren, so sy beste können und mogen, mit der wizigisten rate.

§. 2. Die ratmanne kysen eyne burgermeister under en, ader zwene. Waz sy denne zu dem burdinge gelaben, daz sal man stete halden. Wer zu dem burdinge, zo man dy glocke lutet, nicht kommet, der wettet vj phennige, wirt em aber das burding gekundiget, zo wettet er v schillinge.

§. 3. Die ratmanne habin gewalt zu richten obir allerhande wane maz, unde obir unrechte wage unde obir allerhande falschen spysekouf. Wer das bricht, der wettet drie windische margk, daz sien sechs und drizig schillinge.

XLIII. VON MARCHTHAKEN WIE MAN OBIR DIE RICHTEN SAL UNDE WY MAN RICHTEN SAL UMME ALLERHANDE VALSCHEN SPYSEKOUFF.

§. 1. Dy do marckthacken heizin, vorbussen sy an ichte, ader missethun sy icht an der kore, zo daz sy der stat unde der ratmanne kore unde gelobde brechen an valschem spysekouffe ader anders ichte, daz die burgere gewillkort haben, und spricht man en dorumme zu von der stat wegen, sy wetten hut unde har ader mit sechs und drizig schillinge zu losen, wenn ihr burgerrecht domete gebrochen wirt.

§. 2. Daz steit an der ratmanne willkor, welches sy nemen wollen; nemen sy wol die phennige, zo ist doch ghenner rechteloz unde erloz.

§. 3. Dasselbe gerichte geth obir allerhande lute, die mit valschem spysekouffe begriffen werden, unde des obirwunden werden. Die mogen keine ynunge mehr haben ane der ratmanne loube.

quidem ad tempus diuturnum, consules vero ad unum annum; qui tunc juraverunt, et nunc jurant annis singulis, cum de novo eliguntur, civitatis honorem, profectum, utilitatem et jus custodire, prout melius noverint aut poterint, cum consilio et juvamine seniorum, nec id omitendo ratione amoris, molestiae, irae, munerum, sic eos Deus adjuvat, et sancti ejus.

§. 2. Consules conventum suum exponere et statuere poterint cum exquisitorum ac seniorum consilio.

§. 3. Eligere insuper consules debent inter se proconsulem unum vel duos. Et quicquid ibidem in congregatione vel conventu illo conclusum fuerit, firmiter observari debet. Qui ad conventum illum, interim quando campana pulsatur, non venerit, mulctae dabit sex nummos. Si vero conventus ille sibi denuntiatus fuit, quinque solidos mulctae demerebitur.

§. 4. Consules praeterea potestatem judicandi habent super quaslibet vacuas mensuras et pondera injusta, ac cujuslibet cibi et potus falsa mercimonia. Quicumque haec violaverit, demeretur tres slavonicas marcas, quae faciunt triginta sex solidos.

XLIV. DE POENA REVENDITORUM ET PENESTICORUM.

§. 1. Qui penestici et revenditores vocantur, si in aliquo demeruerint vel excesserint contra statuta civitatis aut consulum decreta violaverint in esculentis falsificandis, vel aliquo alio, quod civitates constituerant, idque contra illos probatum fuerit, ex parte civitatis demerentur cutim et crines, aut triginta sex solidis eliberare se poterint; juri tamen civili suo per id derogabunt.

§. 2. Erit etiam in arbitrio consulum, quicquid horum acceptare voluerint. Cum vero pecuniam acceperint, ille nihilominus manet sine jure et sine honore.

§. 3. Hoc idem simile iudicium extenditur super omnes, qui in falsificatione esculentorum praeventi, et in eo convicti fuerint, quia nec aliquod commercium seu communitatem cum reliquis habere, sed nec commestibilia divendere poterint, absque consulum consensu.

XLIV. VON DEN RICHTEREN ZU MEIDEBORG.

§. 1. Ir hochster richter zu Meideborg, der hat drie voitding in dem jare, eyns an sente Agethen tage, daz andere an sente Johannes tage, des evangelisten, daz dritte am achten tage sente Mertennis. Komen disse dingtage in viertagen ader yn gebunden tagen, zo vorlust er sien ding, unde kommt er ouch zu dem dinge nicht, zo wert em ouch des dingis nicht; ader komt der schultis dorzu nicht, zo wert is em aber nicht, wenn der schultis sal dem buregreven daz erste orteil vynden; unde komt der schultis zu dem dinge nicht, er wettit dem buregreven zen phunt, is beneme denn em echte nott, die er bewisen sal, alzo recht ist.

§. 2. (Z. a. 45.) Waz zo ungerichtis geschit virzin nacht vor dem burdinge, daz richtit der buregrave unde anders nymant. Not unde lage unde heimsuchonge, daz richtit ouch nymant denn der buregrave.

§. 3. Ist aber daz der buregreve do nicht gesien mag, unde geschit not ader eyn ungerichte, do dy hanthafte tat keinwertig ist, die burgere kysen eynen richter an des buregraven stat.

§. 4. Wenn der buregrave uffsteht von den dingbencken, unde getedinget hat, zo ist sien teding uz; zo leget er zu hant des schultis ding uz von deme nehisten tage, obir virzin nacht.

XLV. (Z. a. 46.) VON DER RICHTERE GEWETTE.

§. 1. Des buregreven gewette sien drie phunt; des schultheisen gewette sien acht schillinge.

§. 2. Des buregreven gewette unde wergelt, daz gewonnen wirt yn gehegetem dinge, das sal man gelden yn sechz wochen.

§. 3. Noch buregreven, noch schultheisen ist kein scheppe orteil phlichtig zu vinden uz dem dinge, is sy denne in hanthafter tad.

§. 4. Der buregrave unde der schultis mogin wol richten alle tage umme gelt, ane gezug, is sy denne do eyn burger eynen gast beclaget, ader eyn gast eynen burger umme schult mit gezeuge; der gast mus abir sweren, daz er eyn wilder gast sy, unde zo verre gesessin,

XLV. DE JUDICE CIVITATIS MAYDEBURGENSIS JUDICISQUE LEGALIBUS.

§. 1. Judex supremus Maydeburgi tria judicia burgrabialia in anno exercet, unum die sanctae Agathae, aliud die sancti Johannis et Pauli, tertium in octava sancti Martini. Si vero ceciderit aut evenerit aliquod horum judiciorum ad diem celebrem aut feriatum, extunc amittit suum judicium. Quod si scultetus ad judicium non venerit, mulctam burgrabio solvet, decem libras, nisi legale importet impedimentum, quod eum probare oportet, quia scultetus primam burgrabio invenire debet sententiam.

§. 2. Quicquid injuriarum vel criminalium commissum fuerit, quatuordecim diebus vel noctibus ante judicium illud, hoc burgrabius judicat, et nullus alter. Stuprum, obsidia, irruentiam domiciliorum burgrabius seu castellanus judicat, et nullus alter.

§. 3. Si vero castellanus seu burgrabius praesens esse non poterit, et excessus eveniat, seu injuria aut violentia, ubi manuale factum appareat, extunc cives eligunt unum judicem loco castellani.

§. 4. Quando castellanus surgit ex loco seu scamno judicii, et resignat judicium, sculteti tandem sequitur judicium, a proximo die, post quatuordecim noctes.

XLVI. DE POENA SEU MULCTA BURGRABII ET SCULTETI.

§. 1. Poena seu mulcta castellani aut burgrabii sunt tria talenta, sculteti vero octo solidi.

§. 2. Castellani aut burgrabii poena, et item recompensa seu verigeldus, acquisiti in judicio bannito, solvi debent per sex hebdomadas.

§. 3. Burgrabio aut sculteto scabinus non tenetur aliquam invenire sententiam extra veros dies judiciales, nisi factum sit manifestum.

§. 4. Burgrabius et scultetus judicare possunt omni die pro debito, pro quo absque testimonio agitur; nisi contingat, quod civis hospitem vel hospes civem impetat pro debito cum testibus; extunc judicare eos quolibet dierum oportet. Hospes tamen jurare tenetur,

daz er daz ding yn eyne tage nicht gesuchen mag. Welchem denn sien gelt geteilt wert, daz sal man leisten obir nacht.

XLVI. (Z. a. 47.) VON DEM SCHULTHEISE.

§. 1. Der schultis der hat drie voitding yn dem jare, eyns an dem zwelften tage, daz andere an dem dinstage, alz dy ostirmitwoche uzghet, daz dritte alz die phingist woche uzghet. Nach dissin dinggen legit er ymmer sien ding uz obir virzin nacht.

§. 2. Kommet disser dingtage eyner an eynem viertage, ader yn eynem gebunden tage, er mag wol obir eynen tag ader obir zwene syn ding uzlegin.

§. 3. Des schultheisen ding mag dem man nymant gekundigen, wenn der schultis selber ader der vronebote; keiner syner knechte.

§. 4. Ist der schultis dorheime nicht, unde geschit cyn ungerichte, die burger kysen eynen richter an des schultheisen stat umme eyne hanthafftige tad.

§. 5. Der schultis sal belehent sien, unde das sal sien recht lehn wesen; er sal den ban haben des lantherren.

XLVII. (Z. a. 48.) VON SCHEPPHEN UNDE VON BELEHENTE RICHTERE.

§. 1. Is sal kein scheppe zu rechte driestunt nach eynander orteil vynden yn gehegetem dinge.

§. 2. Is mag ouch kein belehenter richter, der zu synen jaren komen ist, yn gehegetem dinge keinen vormunden gehaben an synem gerichte, do er selbir gheinwertig ist ader nicht ist, er mag wol eynen vormunden haben an synen clagen, ab er is bedarff.

XLVIII. (Z. a. 49.) VON VORMUNDESCHAFT UNMUNDIGER KINDERE.

§. 1. Stirbet eyn man, der kindere hot, die zu iren jaren nicht komen sien, ir nehister ebenbortige swertmage sal ir vormunde sien bis das sy zu iren jaren komen.

quod sit alienigena, et ita remote domicilium habeat, quod una die ad iudicium venire non possit; *pro iudicioque exercendo burgravius, seu scultetus duobus indigebit scabinis.* Cui vero debiti solutio adjudicata sit, hoc exsolvi sibi debet ultra aliam noctem.

XLVII. DE SCULTETO ET EJUS JUDICIIS.

§. 1. Scultetus etiam tria habet iudicia legalia in anno, unum die quartadecima post natales domini, secundum feria tertia post octavas paschae, tertium post octavas pentecostes. Post hujusmodi vero iudicia legalia continuat semper iudex iudicia sua per quindenam.

§. 2. Quod si dies judicialis ad diem celebrem vel feriatum evenerit, potest iudicium in sequentem vel tertium transponere diem.

§. 3. Iudicium sculteti nemo indicare potest, nisi scultetus solus aut praeco, nec alter quivis.

§. 4. Scultetus si in domo non fuerit, et criminale quod exortum sit, cives statuere possunt unum iudicem ad discutendum illud crimen manifestum.

§. 5. Scultetus etiam bannum habere debet, necesseque ut cum eo sit infeudatus, ita ut suum verum sit feudum, bannumque hujusmodi tenere et habere debet a domino terrae.

XLVIII. DE OFFICIO SCABINORUM.

§. 1. Nullus scabinorum ultra tres incessanter horas sententias invenire, seu pronunciare in iudicio bannito tenetur.

§. 2. Nullus etiam iudex infeudatus, qui suos attingit annos, tutorem haberi poterit in suo iudicio, sive ibidem praesens sit, sive non sit. Poterit tamen tutorem habere in sua querela, si eo indigerit.

XLIX. DE TUTORIBUS.

§. 1. Morietur si vir relinquens pueros annos non habentes, eorum proximior in generatione similis agnatus tutor illorum erit, quoad annos attigerint.

§. 2. Ist er aber zu synen jaren nicht komen, zo sal sien helffir sien syn nehister ebenbortiger swertmage, alzo lange sal ghener vormunde sien, bis daz sy sich vorstehn mogen, unde sal denn den kinderen ir gut vorrechen von jare zu jare, alzo lange bis an dy zit, daz sich ir rechter vormunde vorstehn mag, ader sy selber zu iren jaren komen.

XLIX. (Z. a. 50.) VON BUSSEN ZU WICHBILDE UNDE VON LASSEN RECHTE.

§. 1. Wo eyn lasse syne buze vorlust zu geben, daz sien drizig schillinge; syn gewette vir schillinge.

§. 2. Waz der lasse ungerichtis tut, do sal er sinem herren umme antworten, uff des gute er sizet, ader sinem voite.

§. 3. Wenn der lasse stirbit, zo ist sinem herren ledig das beste phert, daz sien waz, unde syne tegeliche cleidere. Daz selbie ist dem erzpriestere, wenn eyn phaffe stirbt under sinem banne.

L. (Z. a. 51.) VON GEWILBORTEN SACHEN.

§. 1. Ob zwier manne clage uffgehoben wirt yn ghegetem dinge vor gerichte mit des richters wille, unde mit der sachwaldigen wilkor, daz man is voreben solle ane gerichte; unde an den rat gelassen wirt ader an yre frunt, sy zu voreben mit guten nach der frunde rate, unde der clagen ymmir zu vornuwen, wil dornach under en ir eyner die sache vornuwen vor gerichte, der andere hot em nicht zu antworten; ab er is gezeug hot an dem richtere unde an den schepphen, daz man is voreben sulde ane gerichte, unde eyne vorsunete sache beider syt solde sien.

§. 2. Ab is sache were, daz sich eyne sach vorwillekorte, daz sunelute obir die sache gekoren wurden, die zu entscheiden, is gescheige vor gerichte ader an gerichte, zo ist der man. den man anspricht, mit synen suneluten nehir zu irweren den schaden, wenn en syn wedersache schadehaftig machen moge.

§. 3. Were is sache, daz fursten, herren und andere lute mit eynander zu schaffende hetten, is were umme gut ader umme andere sachen, und wurde dy sache an eyner stat rat gelassen, so sal der stat

§. 2. Si is proximior agnatus itidem annos non habuerit, nec sufficiens ad tutoriam sit, auxilio sibi esse debet illius proximior agnatus generatione similis, tamdiuque tutor illorum erit, quoad annos attigerint, vel eorum verus ac proximior tutor illos providere poterit. Ex bonis etiam puerorum de anno in annum rationem facere tenebitur tamdiu, quoad vetus tutor provisioni intendere valebit, vel illi suos attingant annos.

L. DE POENIS ET EMENDIS ORIGINARIORUM.

§. 1. Originarius si poenam aut emendam demeruerit, haec est triginta solidi, mulcta vero quatuor solidi.

§. 2. Quicquid originarius injuriarum fecerit domino suo, in cujus bonis residet, vel ejus advocato, pro his respondebit.

§. 3. Moriatur si originarius, domino suo cedit melior equus et quotidiana vestis. Hoc idem etiam fit archipresbytero, cum presbyter moritur sub suo feudo vel jurisdictione.

LI. DE CAUSIS EX CONSENSU VENIENTIBUS.

§. 1. Si duorum querela in judicio proposita suspensa sit cum iudicis et principalis consensu, quodque omisso iudiciario strepitu relegetur vel ad eorum dominos, aut cognitioni amicorum detur, juxtaque consilium amicorum compositum sit negotium, ut per amplius innovari non debeat, si postmodum unus causam innovare velit coram iudicio, alter sibi respondere non tenetur, si testes habuerit iudicem et scabinos, quod haec actio prius judicialiter erat mota, et de consensu utrorumque ad concordandum accepta.

rat, ehr er sich der sachen underwint, burgen ader brive nemen: waz sy yn truwe und yn ere dorynne sprechin, das sy is an beider syt ane schaden und ane wandil halden wollen, und ane vordech-
5 tenis.

LI. (Z. a. 52.) VON SUNELUTEN.

§. 1. Wo eyne sune geschit vor gericht ader eyne orvede, die gezeugit man mit dem richtere unde mit den schepphen. Sint dar nicht schepphen, zo gezuget er is mit den dingluten.
15

§. 2. Waz die schepphen behalden ader gezeugen, daz sal der richter mit gezeugen.

§. 3. Wo aber eyne sune geschit uz-
wendig dingis, daz gezuget man mit sechz mannen, das ist selbsobende.
20

LII. (Z. a. 53.) WER SUNE BRECHE WAS ER DARUME LIDEN SAL.

§. 1. Wo aber sune ader eyne rechte gewere geschit, bricht sy der sachwalde, und wirt er des obirwunden alzo recht
ist, mit deme richtere unde mit den schepphen: umme eyne wunde, man vor-
teilt em dy hant; umme eynen toden, den halz.
30

§. 2. Bricht sy aber eyn ander, er muz sy buzin mit synem gesazten wergelde, umme dy wunde nun phunt, umme eynen totslag, achzen phunt; er moge is denn entghen alzo recht ist.
35

LIII. (Z. a. 54.) VON GUTES VRONUNGE.

So abir eynem manne syne gewere
gevronet wirt, alz ofte er uz unde yn geet, alz uffte mus er dem richtere wetten dy fronunge, sie sy denn mit rechte benomen.
45

LIV. (Z. a. 55.) VON GABE.

Ab der richter unde die schepphen abegestorben sien yn wichbilde, man mag dy bang wol besezen umme eyne gabe,
ab man des bedarff, zu dem mynsten mit zwen schepphen unde mit vir dingman-
nen, zo behelt ghenner syne gabe.
55

LII. DE TRANSACTIONIBUS.

§. 1. Transactio et pax stipulata seu fracta, si coram iudicio facta sit, testificare potest unus, iudice et scabinis. Quodsi scabini mortui sint, testificabitur hominibus fide dignis, qui ejusmodi iudicio adfuerunt.

§. 2. Quicquid scabini protestantur et confirmant, hoc et iudex cum ipsis protestari debet et confirmare.

§. 3. Ubi vero transactio extra iudicium facta sit, hoc vir testimonio metseptimus facilius probabit.

LIII. DE TRANSGRESSORIBUS TRANSACTIONUM.

§. 1. Transactio vel stipulatio, si facta sit, et eam principalis violet, convictus, ut juris est, per iudicem et scabinos, pro homicidio collum demeretur.

§. 2. Si vero alter transactionem violet, emendare eum oportet statuto verigeldo, pro vulnere novem talenta, pro homicidio vero decem octo; nisi se, ut juris est, excusaverit.

LIV. DE BONIS PER JUDICEM CONSIGNATIS SEU ARRESTATIS.

Si proprium alicujus consignatum judicialiter sit, quotiens extra vel intra vadit aut ingreditur, totiens iudici mulctam demeretur, nisi consignatio illa judicialiter amota sit.

LV. DE DONATIONIBUS.

Si iudex et scabini in municipio moriantur, extunc in causa donationis alicujus sedes scabinalis, si necessitas urgeat, suppleri et locari debet, ad maximum duobus scabinis, et quatuor viris ad iudicium pertinentibus, et ut sic, ille suam obtinebit donationem.

LV. (Z. a. 56.) VON GABE DIE MAN VOR GERICHTE GIBIT.

Von gaben die *man* man ader wiben gibit in gehegetem dinge vor dem richtere unde vor den schepphen, do mag dy vrouwe mit irem teile, daz sy entphangen hat, thun waz sy wil, ane rechte widersprache. Dasselbie mag ouch der man thun mit synem teile das *er* entphangen hat.

LVI. (Z. a. 57.) AB EYN WIP IRE MORGENGABE ADIR LIPGEDINGE ZU EIGEN BEHALDIN WELDE.

§. 1. Keyn wip mag in wichbilde morgingabe noch lipgedinge an eynes mannes erbe zu eigen behalden. Stirbit sy, is gheit weder an des mannes erben.

§. 2. Hat ir der man kein gut gegeben: sie besizit in dem gute, unde ire kindere sollen ir ire notdorft geben, dy wile sy ane man blibt.

§. 3. Hot der man schoff, die nympt sy zu der gerade.

§. 4. Wolde man der vrouwen ire morgingabe brechen an varnder habe, die ir gegeben ist vor gerichte, sy behelt sy mit mannen und mit wiben, die do keinwertig waren, selbsobende..

§. 5. Hot der man unde daz wip kindere, waz der zo uzgeradet sien, stirbt der man, die kindere nemen des gutis nicht, die aber in der gewere nemen daz gut, die nicht uzgeradit sien; das erbe mogen sy nicht vorkouffen ane erben orlob.

§. 6. Die kindere, dy yn dem erbe bestorbin sien, stirbit der eyns, sy teilen daz erbe gliche, beyde, die uzin und ynnen syn.

§. 7. Wer aber yn den geweren ist, unde blibt er eyn phaffe, er nymt dy gerade, ab do keine jungfrouwe ist, ist do abir ouch eyne jungfrouwe, zo teilen sy ouch die gerade.

LVII. (Z. a. 58.) VON ERBE.

§. 1. Stirbit eyne frouwe ane erben, do sy keyne erben gewonnen by irem manne, sy erbit ir teil uff iren nehisten

LVI. DE DONATIONIBUS JUDICIALITER FACTIS.

Donatum sive abscessum si quid sit, coram iudicio bannito, viro vel mulieri, in eo mulier cum sua parte sive dono accepto pro suo arbitrio facere potest, sine cuiusvis contradictione. Hoc idem etiam vir facere poterit cum parte sui doni, quod acceptavit, quicquid voluerit.

LVII. DE DOTALITIO ET VITAE PROVISIONE MULIERUM.

§. 1. Mulier jure municipali non potest dotalitium, nec vitae provisionem in bonis mariti reformatam, loco proprii obtinere; sed si moritur illa cedit ad proximiores et heredes mariti.

§. 2. Quando autem maritus nihil dederit mulieri in bonis suis, in possessione bonorum sui mariti permanebit mulier, puerique necessaria administrabunt, donec alium superdixerit virum.

§. 3. Si vir oves habuerit, illas mulier ad suppellectilem recipiet.

§. 4. Quod si dotalitium mulier infringere velit in mobilibus, quae sibi data sunt coram iudicio, illud obtinebit cum viris et mulieribus, qui tunc praesentes fuerunt metseptima.

§. 5. Si vir pueros habeat aut mulier, et ex his nonnulli emancipati sint, moriatur vir, pueri, qui in hereditate patris tempore mortis fuerint, recipiunt bona, et non hi, qui emancipati sunt; hereditatem tamen vendere non possunt absque coheredum consensu.

§. 6. Pueri, qui in hereditate mortui sunt, vel sic: pueri, qui in potestate patris mortis tempore fuerint, si ex his unus moritur, istius partem dividunt inter se aequaliter tam emancipati, quam hi, qui domi manent.

§. 7. In possessione etiam domus si maneat filius, qui clericus vel presbyter sit, paraphernam seu geradam tollit, si virgo non supersit. Si vero et puella ibidem fuerit, paraphernam per aequum inter se dividunt.

LVIII. DE SUCCESSIONE HEREDITATIS.

§. 1. Moriatur si mulier absque herede, ita quod nullum heredem a marito susceperit, illa hereditat sortem suam ad

magen, is sy wip ader man, der ir ebenbortig ist. Daz selbe tut der man mit sinem teile.

§. 2 Dorzu alles korn, golt, silber, wyn, bir unde fleisch unde gewant, das nach dem drizigisten obirbilibit, daz gehoret alles zu des mannes erbe, und nicht zu der frouwen; sunder die musteil; die nympt die frouwe halb, unde des mannes erbe halb.

§. 3. Der frouwen nehiste nyftil nympt ire gerade.

LVIII. (Z. a. 59.) AB ERBE GERADE ADER HERGEWETE LOS STIRBIT.

Ab eyn erbe stirbet, do sich nymant zu ziet yn jare unde yn tage, das gevellet an dy koningliche gewalt.

LIX. (Z. a. 60.) VON GABE DY EYN MAN SINEN KYNDERN GIBIT.

Gibit eyn man synen kinderen eyn gut in wichbilde yn geheigetem dinge vor dem richtere unde vor den schepphen under banne, ader synem wibe zu irem libe mit erben orloub; unde wirt eyn rechtir frede darobir geworcht; unde welde er an deme gute anders ymande icht geben, der dy erste gabe gezogen mag, vorwist alle gaben, die uff dem gute geschen mogen, ab er sy bewart, also recht ist.

LX. (Z. a. 61.) VON GABE VON ZINSGUTE. VON ERBIN ORLOUB.

§. 1. Gibit eyn man sinen kindern sien gebeude in wichbilde ader sinem wibe, daz uff zinsgute stehet, vor sinem hoveherren, ader vor sinen nackebarn, unde wil ymand nach sinem tode uff das gebewede sprechen, die frouwe behelt daz gebeude mit rechte unde ire kindere, ab sy des gezeuge hat, alz vor gesprochen ist.

§. 2. Ist aber dy hovestat des mannes eigen mit dem gebeude, zo mag sien evenbortiger swertmage wol daruff sprechen mit rechte; wenne is mag nymant sien eigen vorgeben in wichbilde, denn in geheigetem dinge vor dem richtere mit erben orloub.

proximiores agnatos, sive sint masculi, sive femellae, et hoc si similes generatione sibi fuerint; hoc itidem facit vir cum sorte sua.

§. 2. Ad hereditatem itaque pertinet omne aurum et argentum non formatum, pecunia item, frumenta, panis, cerevisia, vinum, pannum, carnes, quae post tricesimum supersunt; et haec omnia ad heredes viri pertinent et non mulieris. Sed domesticorum cibariorum mulier accipit medium, et heredes mariti aliam medietatem.

§. 3. Uxoris proximiores cognatae geradam tollunt.

LIX. DE HEREDITATE RELICTA NULLO HEREDE EXTANTE.

Si hereditas relinquatur vacua, hoc est, non extante herede, et ad quam se nullus trahit in anno et die, illa ad regalem pertinet majestatem.

LX. DE DONO PUERIS PER PATREM FACTO.

Si vir in municipio pueris suis in iudicio bannito coram iudice et scabinis, aut suae uxori ad vitam cum consensu heredum bona dederit, paxque desuper decreta sit, post hac vero in eisdem bonis alicui dare quid vellet, is cui prima donatio facta sit, prohibere jure poterit, si illud, ut juris est, probare valeat.

LXI. DE DONO IN BONIS CENSUALIBUS.

§. 1. In municipio si quis pueris suis aut uxori aedificia super bonis censualibus dederit coram domino villae seu curiae vel coram vicinis, post mortem vero suam quis aedificia illa alloqui vel impetere vellet, mulier obtinet aedificia hujusmodi, si probaverit, ut dictum est, sibi esse donata.

§. 2. Cum vero utrumque, tam fundus quam aedificia, proprium viri sit, alloqui seu vendicare suus generatione aequalis agnatus jure potest. Nulli enim proprium in municipio alienare licet, nisi in iudicio coram iudice, cum heredum consensu.

Si vero bona hereditaria censua-
lia fuerint, et mulieri non sunt infeu-
data, extunc dare sibi minime potest,
nisi id faciat cum consensu domini, a
quo illa bona susceperat.

§. 3. Habeat vero si quis mobilia
seu merces, quae ex bonis illis, quae ad-
mortua sibi sunt, vel ex vera successione
cesserunt, comparaverit emeritque, haec
suae uxori minime dare potest, nisi in
iudicio bannito coram iudice et scabinis.

§. 4. Si vero bona hujusmodi mo-
bilia aut merces labore proprio acquisita
habet, illa tempore perfectae sanitatis,
cuicunque voluerit, dare poterit, sine cu-
jusvis contradictione.

LXI. (Z. a. 62.) AB EYN MAN ZINSGUT VON
DEM GOTISHUSE [HOT].

Hot aber eyn man zinsgut von ey-
nem gotishuze, unde bekennet is em der
herre nicht, er mag sien erbzinsgut be-
halten ghein sinem herren selbsobende
siner erbgenssin: und bekennet der
herre denselbien ires erbzinses nicht, ir
izlichir mus en behalden selbsobende.

LXII. DE BONIS CENSUALIBUS AB ECCLESIA
POSSESSIS.

Si homo habuerit bona censualia ab
ecclesia, monasterio aut alio domino, et
abbas monasterium aut dominus non fa-
teatur, sibi esse concessa, hic vir met-
septimus cum suis similibus protestari
poterit, illud esse suum praedium cen-
suale. Quod si dominus aut abbas ho-
rum testimonio stare noluerit, aut etiam
illis bona, quae in censum habere di-
cunt, negare voluerit, extunc quivis eo-
rum metseptimus bona eorum obtinebit.

LXII. (Z. a. 63.) VON USGERATEN KINDEREN.

Stirbit eyn man yn wichbilde, der
kyndere hat, die uzgerat sien von sinem
gute, unde eynen son unbestat, der be-
storben ist yn dem gute, ader eyne tocht-
er yn der gewere: die mogen wol ir
gebeude vorkouffen mit der muter wille,
ane der kindere wederrede dy uzgerat
sien von dem gute.

LXIII. DE PUERIS EMANCIPATIS.

Moriatur vir in municipio, qui pueros
habeat emancipatos a bonis suis, et unum
relinquat non emancipatum filium, vel fi-
liam in bonis post mortem, iste, vel et-
iam si plures sint, alii, aedificia sua cum
consensu matris divendere poterint sine
contradictione puerorum, qui emancipati
sunt.

LXIII. (Z. a. 64.) AB EYN MAN ZU VARNDIR
HABE GEWIST WURDE.

Besizit eyn man koufenschaz ader
varnde habe yn wichbilde von gerichtis
halben, unde beut er daz uff yn dren
dingen alz recht ist, unde wirt er des
geweldiget zu dem virden dinge mit
rechten orteilen, unde gibit er sine fre-
debuze doruff vor dem richtere unde vor
den schepphen; unde komt ghener dor-
nach sien gut zu vorstehin ader uzzu-
zihn: der erste ist nehir siner geweren
zu behalden daran mit dem richtere unde

LXIV. DE POSSESSIONE BONORUM MOBILIIUM
SEU MERCIUM.

Possideat si quis merces aut bona
mobilia in municipio ex parte iudicii et
pronunciet illa, ut juris est, tribus iudi-
ciis, quartoque iudicio per veram senten-
tiam desuper acquirat dominium et pro-
prietatem, reposueritque ac solverit si-
gnum decreti domini seu memoriale co-
ram iudice et scabinis, paxque sibi de-
nunciata sit a iudicio, posthac vero alter
venerit bona sua providere et evincere,
primus iste prior est desuper posses-

mit den scepphen, sint is uz den geweren komen ist, denne is ghener zu behalden sy mit rechte.

LXIV. (Z. a. 65.) WY KEIN MÀN NOCH KEIN WIP IN SICHBETTE SIEN GUT VORGEBIN MAG.

Keyn wip noch keyn man mag yn sichbette sines gutes vorgeben obir drie schillinge ane erben loube, noch eyn wip ane mannes orloub.

LXV. (Z. a. 66.) AP EYNER DEN ANDEREN WOLLE UFFHALDEN YN EYNEM ANDEREN GERICHTE ADER YN EYNEM FROMDEN GERICHTE.

Ist daz eyn man betefart ader kouffart varn wil ussen des landes, wyl den ymant hyndern umme schult, der mag is nicht thun; er mus nemen sien recht vor sinem richtere.

LXVI. (Z. a. 67.) VON SCHULT.

Beclaget eyn man den anderen umme schult, die em gelobet sie von synem vatere, daz sal er en ynnern mit gezuge, alz recht ist. Spricht ghener: er sy em nicht schuldig dovor, er entgeht em mit syner unschult; spricht er aber: er habe em vorgulden, daz mus er volbrengen selbsobende nach toder hant; zo ist er vollkommen an sinem rechte.

LXVII. (Z. a. 68.) AB EYN GAST DEN ANDERN MIT GEZUGE ANSPRICHT UMME SCHULT.

Spricht eyn gast den anderen an umme gelt vor gerichte, ghenner entgeht em alzo recht ist, er brenge denne sine gezeuge uff en

LXVIII. (Z. a. 69.) VON CLAGE UFF GEERBIT GUT.

Beclaget eyn man den anderen umme eyn gut in wichbilde, daz daz gut sien recht erbe sy, unde en angeerbit ist von sinem vatere unde von synem elder va-

sionem retinere cum iudicio et scabinis, quam ille recuperare, ex quo ex possessione cesserat.

LXV. DE DONO IN LECTO AEGRITUDINIS.

Nemo masculus neque ulla foemina possunt in lecto aegritudinis de bonis suis alicui quicquam dare ultra tres solidos absque heredum consensu.

Nec mulier quicquam dare potest sine consensu mariti.

LXVI. QUOD NULLUS IN EXTRANEI IUDICIO JUDICIALITER IMPETI DEBET.

Si peregrinatum aut mercatum quis ierit extra provinciam aut extra limites, et impeditur ab aliquo pro debito, hoc cum injuria fit, nec ille jure id facere potest; verum jus suum coram iudice competenti quaerere eum oportet.

LXVII. DE FIDEJUSSORIA OCCASIONE DEBITI.

Queruletur unus super alterum pro debito, quod pro suo patre promittendo teneatur, id probare et declarare cum testibus, ut juris est, eum oportet; si vero ille negaverit, absolvitur cum sua innocentia.

Queruletur autem cum testibus, ille vero dicat debitum esse persolutum, metseptimus post mortuam manum probare tenebitur, et si negotium ita et in eum punctum venerit, ille jure suo perfectus erit.

LXVIII. DE QUERELA HOSPITIS CONTRA HOSPITEM PRO DEBITO.

Queruletur si hospes contra alium coram iudicio pro debito, ille liberabitur ab eo, ut juris est, nisi apporet testimonium contra eum.

LXIX. DE QUERELA OCCASIONE BONORUM HEREDITARIORUM.

Conqueratur si quis super alium in municipio pro bonis hereditariis, quod bona illa sua vera hereditas sit, ex parente ad eum devoluta, quodque ille bona

tere, unde daz em daz ghenner vorhalde, unde mit unrechter gewalt; unde ghenner komet, uff den die clage ghet, unde spricht, daz daz gut sien recht zinsgut sy, unde habe des gutis eyne rechte gewere, unde habe die gehabt jar unde tag ane rechte wedersprache, er mus den geweren stellen unde brengen zu tage zu dem nehisten dinge, und behelt mit den geweren sien zinsgut doran, ab er daz gewert hat alz recht ist. Wirt em aber broch an den geweren, zo behelt ghener sine erbliche gewere an dem gute alz recht ist; wenn eyn izlich man mag baz syne eigintliche gewere behalden, *gegeben eigen, ader gesazt eigen, ader gekouft eigen*, denne eyn ander eigen zu zinsgute behalden moge.

LXIX. (Z. a. 70.) VON LIPLICHIR CLAGE, WO MAN DY OBIrzUGEN MOGE.

Ist daz eyn man vorwunt wirt, unde schriet er an daz gerufte, unde vehit er den man, unde brenget en vor gerichte, unde hat er des sine schreylute zu gezeuge selbsobende, er ist en nehir zu obirghen, denn er em entghen moge. Umme dy wunde dy hant, die nagiltieff ist, unde gledis lang; umme den totslag den halz; er moge is denne entghen alz recht ist.

LXX. (Z. a. 71.) WELCHES UNGERICHTIS EYN MAN NEHIR ZU ENTGHEN IST.

Beschit erhaftige not, nachtis zit ader tagis, unde welde man eynen unbeschulden man an sinem rechte dorane bestetigen, er ist nehir zu entghen selbsobinde, denne ghenner uff in gezogen moge, wenn en an der stat nymant sach.

LXXI. (Z. a. 72.) WIRT EYN MAN VORWUNT ADIR VON WUNDEN.

Wirt eyn man vorwunt unde komet der cleger nicht vor, unde vornachtit syne clage, unde komit denn ghener nicht vor, er vorvest en zu dem virden dinge. Wirt aber eyn man vorwunt in wichbilde, deme syne sache vornachtet, man sal em tedingen zu dem nehisten dinge; wirt ouch eyn man vorwunt, unde

hujusmodi cum injuria sibi detinet et usurpat, is vero contra quem querela proposita sit, comparet et dicat, justo esse suum praedium censuale, habereque defensorem bonorum illorum, quae et possedit anno et die sine contradictione et justa allocutione, ipsum oportet suum nominare evictorem, eundemque statuere ad iudicium determinatum proximum, et, ut sic, obtinebit bona illa censualia possessa, si, ut juris est, per evictorem id probaverit. Sed si in evictore defectum patiat, actor conservat suam proprietatem in eisdem bonis, ut juris est.

Quivis enim homo suam innatam hereditatem facilius conservat, quam alter emtam aut obligatam, aut praedium censuale conservare posset, cum et impossibile est, aliquem naturali defraudare portione.

LXX. DE ACTIONE VULNERUM CLAMORE PROTESTATORUM.

Homo si vulneratus fuerit clamoreque excitet, et si hunc ceperit, qui eum vulneravit iudicioque praesentet, adsintque illi, qui et clamorem audierint ad testificandum, proprius erit metseptimus convincere eundem, quam ille sese expurgare valeat. Si vulnus profunditatem unguis longitudinemque articuli seu membri habuerit, manum solvet, pro homicidio vero collum, nisi se, ut juris est, excuset.

LXXI. DE GUERRA NOCTURNA QUOMODO UNUS SUPER FACTO ACCUSATUS EVADERE DEBET.

Contingat criminale nefas nocte vel de die, et probus antehacque jure nunquam accusatus homo super facto impetatur, proprius est evadere metseptimus, quam alter eum convincere.

LXXII. DE QUERELA VULNERATORUM.

§. 1. Vir si vulneratus fuerit et eodem die iudicium non quaesierit, negotiumque pernoctatum sit, et qui inculpatur tunc comparuit, evadet eum metseptimus.

Sed si querimoniam ceperit, et ille non comparet, praescribitur quarto iudicio.

die wunde nicht kamphbar ist, man sal em tedingen zu dem nehisten dinge.

LXXII. (Z. a. 73.) VON BUSSE.

§. 1. Der eyenen schepphen yn wichebilde beschilt uff der bang; er gewynnet syne buze, daz sien drizig schillinge, unde der richter sien gewette.

§. 2. Beschuldiget aber eyen man eyenen schepphen, do daz orteil gevolget ist: sy gewynnen alle yre buze, unde der richter gewynnet 30 mannich gewette.

§. 3. Waz eyen man vorgibt yn gehegetem dinge vor richter unde vor schepphen, der gibt eyenen schilling zu fredebuz; den nemen die schepphen.

LXXIII. (Z. a. 74.) WIE MAN ORTEIL STRAFFEN SAL.

Welch man eyenen schepphen an eyenem orteile straffen wil in gerichtis banne, der sal en straffen mit sollichen worten: „Herre, er richter, daz orteil, daz der scheppe vunden hat, daz ist von unrecht mynem herren unde syner stat, nach alle dem rechte, alzo wir uzgesazt sien, unde wil des volkomen, alzo ich zu rechte sal, unde wil mich des zihn an die stat, do wir unser recht zu rechte hollen sollen.“ Dornach sal er der botten bitten von dem richtere. Die sal em der richter geben von der bang. Der richter sal von beyden burgen haben ummedy kost, dy darzu gehoret, unde wer an der sachen vellet, der sal dy koste gelden.

LXXIV. (Z. a. 75.) WENNE EYN MAN GEZEUGIS VOLKOMEN SAL.

Wirt eynem manne sien gezeug irteilt vor gerichte, des hot er tag drie virzin nacht, Welch er kysen wil, zu dem nehisten dinge.

Vulneratus si quis sit in municipio, negotiumque sit pernoctatum, praefigi seu indici debet terminus ad proximum iudicium. Si etiam vulneratus sit, et vulnus non est duellare, denunciandus ad iudicium proximum nihilominus erit.

LXXIII. CUM QUIS SCABINUM IN SEDE JUDICIALI IMPROPERAVERIT.

§. 1. Quicumque scabinum in municipio in scamno seu sede judiciali improperaverit seu increpaverit, scabinus lucratur suam emendam in ipso, hoc est, triginta solidos, et cum hoc iudex suam multam.

§. 2. Improperet vero quis scabinum postquam sententia definita sit, et consensus aliorum scabinorum subsecutus, extunc scabini omnes emendas acquirunt, ac iudex poenas seu multas, et quot emendae fuerint, totidem poenae iudici acquiruntur.

§. 3. Si quid unus coram iudice et scabinis agere habeat in donando, vel resignando, solidum solvet, quem scabini pro memoriali accipiunt.

LXXIV. DE REPROBATIONE SENTENTIAE.

Qui sententiam scabini increpare in iudicio bannito voluerit, hisce utatur verbis: „Domine iudex, sententia, quam scabinus invenit, injusta est domino meo, et mihi in loco ejus, secundum omne jus, super quo fundati sumus. et id probare volo, ut juris est, trahoque me ad locum, ubi jus nostrum quaerere seu reportare justo debemus.“ Tandem iudicem petat pro nuncio, quem iudex ex medio scabinorum dare tenetur. Cautionemque iudex ab utroque accipiat pro impensis desuper factis ac aliis ad id necessariis, et qui causa defecerit, expensas solvet.

LXXV. DE TESTIMONII PROBATIONE.

Decernatur uni testimonium judicialiter, ille tempus habebit ter quindenae, quemcunque eligere ex his vult ad iudicium proximum.

LXXV. (Z. a. 76.) WIE EYN MAN SINEN
SON VORTRETEN SAL.

§. 1. Ein izlich unbeschulden man 5
an synem rechte yn wichbilde, der mag
sinen son, der an synem brote ist, unde
nicht uzgerat ist, ugnemen uff den heiligen
mit sines selbist hant alleine, ab her
tar.

§. 2. Ist aber vater unde son zu
eynem mole umme ungerichte beclaget,
do mus sich der vater allererst entschul-
digen.

LXXVI. (Z. a. 77.) VON SCHULTCLAGE UMME
TRANGGELT.

Wil eyn man den anderen beschul-
digin umme trancgelt, des entgheet er
em mit syner unschult, alz umme ander
gelt, do er keine gewere an gezogen
mag.

LXXVII. (Z. a. 78.) VON DINSTRECHT KEGIN
IREN HERREN UND DER HERRE GHEIN IREN
DINSTBOTEN.

Ein vrier dinstknecht in wichbilde
mag sien vordynte lon behalden gegen
sinem herren umme funf schillinge uff
den heiligen; wil aber der herre em vor-
guldene schult bewisen, er ist nehir zu 35
entghen selbdritte, denn ghener zu be-
halden.

LXXVI. DE INTERCESSIONE PATRIS PRO FILIO.

§. 1. Quilibet homo in municipio
non inculpatus nec juris detrimentum
passus filium, quem in potestate habet,
non emancipatum, et qui panem ejus co-
medit, excipere in judicio potest pro quo-
libet crimine capitali, tacto sacramento
solus.

§. 2. Si autem uterque pater cum
filio simul, coram judicio inculpati fue-
rint, extunc oportet prius patrem in his
15 se expurgare.

LXXVII. DE ACCUSATO PRO POTU.

Qui alium accusat pro pecunia con-
tracta vino ac alio potagio, evadet eum,
ut pro alio debito, ubi nullum dominum
aut possessionem protestari poterit.

LXXVIII. DE MERCEDE FAMULORUM.

Famulus liber in municipio merce-
dem, quam promeruit, obtinere ad sacra
potest, occasione quinque solidorum. Sed
si dominus solutionem debiti probare ve-
lit, prior est hoc facere mettertius ad
sacra, quam famulus obtinere possit.

LXXIX. DE MERCEDE FAMULI.

Famulus si mercedem deservitam con-
tra dominum suum judicialiter obtinuerit,
45 pro eo dominus judici nullam demeretur
poenam, sed famulo mercedem eadem die
indilate solvere tenebitur.

LXXX. DE MERCENARII PRETIO.

§. 1. Expellat si dominus mercena-
rium, ei plenam mercedem praestare te-
nebitur.

§. 2. Relinquet autem mercenarius
importune dominum, in tantum domino
quantum ejus pretii constat summa obli-
gatur, et si aliqua pars pretii ei perso-
luta sit, in duplo reddere compellitur.

LXXVIII. (Z. a. 79.) VON KAMPPFBAREN WUN-
DEN WIE MAN DEN PHLEGET METE ZU FURN.

§ 1. Welch man vorwunt wirt in wich-
bilde, und beschriet er daz gerufte, unde
komet er vor gerichte, wenn er geclaget
obir den, der do *nicht* kegenwertig waz,
unde hat er syne schrey mannen, alz man-
nich wunde er hat, alzo manichen man
mag er beclagen. Komen aber dy lute
vor, er mag en kamph an gewynen; ab
dy wunden kamphbar sien.

§ 2. Hat er aber mehir lute becla-
get, denn er wunden hat, umme volleist,
die andern entghen em mit irem rechte,
menlich selbsobinde.

LXXIX. (Z. a. 80.) VON KAMPHE UMME
WUNDEN.

§ 1. Wenne eyn man eynen kamph
mit rechten orteilen gewynnet umme cyne
wunde, unde nicht gesege ist, is ghet
em ouch an dy hant; ader ist is umme
totslag, is ghet em an den halz.

§ 2. Mit welcherley wise sich der
man weret mit kemphen, *yn derselbien*
wise sal man ouch en bereden mit kamphe.

§ 3. Wirt abir eyn kamph gelabet
yn wichbilde umme eynen totslag ader
umme sulche sache, do man eynen un-
besprochen man an sinem rechte nicht
gestraffen mag, und gewint der man ey-
nen kemphen mit sinem gute uff den der
angesprochen ist, unde mag ghenner uff
den der kamph gheit gezugen und be-
weisen alz recht ist, daz der kemphe eyn
spilman ist, er weigert em kamphes mit
rechten orteiln.

LXXX. (Z. a. 81.) AB SICH ZWENE MAN
BEYDE GLICH WUNTEN.

Wunden sich zwene manne in wich-
bilde undir einander glich, und komen
beide vor gerichte unde clagen gliche
swerlich, der die erste clage bezeugen
mag, der gewynt dem anderen kamph
an, ab dy wunden beyde wol kamphbar
sien, unde ab er en alzo alz recht ist
angesprochen hat.

LXXXI. DE VULNERIBUS DUELLARIBUS.

§ 1. Vulneratus si quis sit in mu-
nicipio, clamoremque excitaverit, et ad
judicium venerit querulando contra prae-
sentem, ac illos, qui clamorem suum au-
dierint, habuerit, quot vulnera habet, tot
homines inculpare potest. Si autem ho-
mines comparuerint, duellum in ipsis ac-
quiret, si vulnera duellaria sint.

§ 2. Quod si plures judicialiter im-
petierit vel accusaverit pro adiutorio,
quam vulnera habeat, alii omnes evadent
juré suo, quilibet metseptimus.

LXXXII. DE DUELLO OCCASIONE VULNERUM.

§ 1. Quando unus duellum per sen-
tentiam juris acquirit pro vulnere, cedat-
que bello vel vincatur, subibit poenam
manus; si vero pro homicidio sit, in vi-
tam sibi transit.

§ 2. Quomocunque se vir tuetur
duello, eodem etiam modo alloqui debet
duellariter.

§ 3. Duellum si promittatur vel po-
tius decernatur in municipio pro homi-
cidio vel pro hujusmodi causa, pro qua
hominem in jure suo non suspectum ar-
gui non potest, lucrabitur homo pugilem
contra eum, quem allocutus est. Si ille,
contra quem duellum transit, ostendere
et testificare, ut juris est, poterit, quod
duellator pugil vel pro pecunia decer-
tans est, duellum per sententiam juridi-
cam recusare poterit.

LXXXIII. DE DUOBUS MUTUO VULNERATIS.

Vulnerant se duo invicem, et uterque
ad judicium veniat ac querelam proponat
per aequum, qui primam protestari pote-
rit querimoniam contra adversarium, du-
ellum acquirit, dato quod utriusque vul-
nera duellaria sint, et hoc, si ipsum, ut
juris est, alloquatur.

LXXXI. (Z. a. 82.) AB SICH ZWENE AN EYNANDER WUNTEN GLICHR WUNDEN UNDE DER EYNE GHINGE ZU DEME RICHTERE UNDE CLAGETE SYNENOT UNDE DER ANDERE QUEME ZU DER STAT RAT UND KUNDIGETE SINE SMERZE UND BEWISETE WUNDEN WELCHIR HETTE DY VORCLAGE.

Wunten sich zwene an eylander in wichbilde glicher wunden, der eyne gheit zu dem richtere yn sien huz, unde claget syne not, die an em getan ist, unde der ander komet yn die vier bencke, unde claget dem vroneboten unde den schepphen, ab sy do sien, unde den dingluten, und bewist sine wunden mit geruffte, alz recht ist, unde sente nach dem richtere mit der schepphen orkunde, wo er sy, der behelt die erste clage.

LXXXII. (Z. a. 83.) VON WUNDEN DIE MIT MESSEREN GESTOCHEN SIEN ADER MIT EYNEM SWERTE.

Wunten sich zwene man an eylander gliche in wichbilde, der eyne mit eynem messere, der andere mit eynem swerte, unde quemen sy beide vor gerichte glich, unde wirt dar gedinget, daz da eyn kamph gelabt wirt mit rechten orteiln umme dy wunden, deme mit deme messere *geet das ungerichte an den hals, wenn das messere ist eyn duplich mort, unde deme mit dem swerte geet daz ungerichte an dy hant.*

LXXXIII. (Z. a. 84.) VON BURGESCHAFT UMME WUNDEN.

Vorburret eyn man den anderen in wichbilde umme eyne wunde zu dem nehisten dinge, en vorzubringen, unde slet en ghenner tot in deme burzoge, unde wirt er anderwert geborget umme die schult, er ist em doch nehir zu entghende selbsobinde, denn en ghenner obirzugen moge.

LXXXIV. (Z. a. 85.) VON HANTVREDE.

Wirt aber eyn hantfrede gelabet umme eyne wunde vor dem richtere und vor den schepphen, alzo hie vorgesprochen ist, daz mag man baz uff en gezugen, denn er is mit gezeuge entghen moge. So sal man dem richtere uff en orteiln daz hochste gewette, daz ist eyn halb vergelt. Komet aber eyner des toden

LXXXIV. DE DUOBUS MUTUO VULNERATIS.

Vulnerent se duo aequaliter ac mutuo et unus ex his ad iudicem vadat in domum suam, querimoniamque faciat facti, alter vero veniat ad quatuor bancos seu ad sedem iudicii scabinorum et queruletur praeconi scabinisque, si illic sunt, ac hominibus iudicio pertinentibus, declaraveritque vulnera sua cum clamore, ut juris est, et mittet pro iudice ex sententia scabinorum, ipse primam querimoniam obtinebit.

LXXXV. DE MUTUO VULNERATIS QUORUM UNUS GLADIO ALTER VERO CULTELLO VULNERETUR.

Si duo se vulneraverint mutuo unus gladio et alter cultello, et ad iudicium veniant, uterque conformiter, ac in recenti actione duellum comprobatum sit per veram sententiam, pro vulnere ex cultello iudicatur in collum illius. Cultellus etenim furtivam et occultam infert mortem. Ille vero, qui gladio vulnus intulit, super manum ipsius iudicabitur.

LXXXVI. DE FIDEJUSSORIA OCCASIONE VULNERUM.

Vulneret unus alium, fidejussoriamque statuatur cautionem, ad proximum iudicium se statuendi, eundem si posthac occiderit in huiusmodi fidejussoria, fidejussoribusque statuatur pro eadem causa seu inculpatione, prior est evadere metseptimus de homicidio, quam contra eum quis probare possit.

LXXXVII. DE STIPULATA PACE OCCASIONE VULNERUM.

Si vero in iudicio bannito pro vulnere coram iudice et scabinis manu pax promissa fuerit, ut prius dictum est, citius contra ipsum probari potest, quam ille cum testibus evincere se poterit. Debeturque iudici ex sententia maxima mulcta, hoc est medius verigeldus. Si etiam aliquis interfecti agnatus occisum

mage, wer er sy, den toden zu vorstehn mit kampfhe, der vorleget allen gezug; wenn er mus deme antworten umme sinen halz.

LXXXV. (Z. a. 86.) VON WUNDEN DIE BECLAGET SIEN UNDE GEFRIST WURDEN MIT ORTEILN.

Wonten sich zwene manne glich, unde komen sy beyde vor gerichte, unde clagen glich, unde wirt dy clage gevrist mit rechten orteiln bis zu dem nehisten dinge, stirbt der eyne in der dingzal, und kommit denne ghener zu dem nehisten dinge, unde beut sich zu rechte, also vorgesprochen ist, er entghet em selbsobinde uff den heiligen; unde mag er seine gezeug zu hant nicht gehalten, er gewynnet is tag drie virzintage zu dem nehisten dinge, welche er kysen wil. Komit aber eyner des toden mage en zu vorstehen mit kampfhe, er vorleget allen gezeug, der uff en gesprochèn ist.

LXXXVI. (Z. a. 87.) VON KNUITILN SLEGEN UNDE VON SWULSTE.

§. 1. Wirt eyn man mit knuitiln geslagen uff sinen rucken ader uff sinen buch, unde die slege bruwen, blau ader irhaben sien, mag er des den richter zu gezeuge haben unde die dinglute, das sy is gesehen haben, er ist nehir uff en eynen kampf zu brengen, denn er is mit sinem rechte entghen moge.

§. 2. Wurde er aber uf daz haupt ader uff dy arme geslagen, unde er des anders nicht bewisen mochte, sie mogen is baz entghen mit irem rechte, denn er is uff sy gebrengen mochte. Bekennen sy is abir, ir izlichir vorlust sine busse, unde der richtir gewint sin gewette.

§. 3. Syn die slege totlich, antwerten sy mit kampfhe, dy darumme beclaget sien; syn sie aber nicht totlich, antwert eyner mit kampfhe, dy andern entghen mit irer unschult.

LXXXVII. (Z. a. 88.) VON LAGE. VON NOD. VON HEIMSUCHUNGE.

§. 1. Lage unde not unde heimsuchunge richtet der buregrave, unde nicht der schultis.

§. 2. Mag man dy heimsuchunge bewisen mit wunden unde mit gewuntem zimmere, hat er des zuge den richter

defendere per duellum voluerit, ille repellit omne testimonium, respondereque accusatus tenetur pro suo collo.

LXXXVIII. DE VULNERIBUS PERNOCTATIS.

Vulnerent se duo invicem, ac uterque veniat in iudicium; et querulentur aequaliter, querelaque transposita sit ex sententia ad proximum iudicium, si unus moriatur in tempore illo, alter vero veniat ad iudicium, indicendo se iudicio, ut dictum est, evadet ad sacra jurando metseptimus. Quod si testes in instanti habere non possit, obtinet tres quindenas, et ex his eligat sibi unam quindenam, quamcunque voluerit. Quod si proximior interfecti agnatus velit defendere interfectum duello, abjicit omne testimonium, ut supra dictum est.

LXXXIX. DE VULNERIBUS LIQUIDIS SEU FLAVEIS BACULO ILLATIS.

§. 1. Si vir fustibus aut baculo percussus a pluribus sit in dorso. ventre, et verbera illa fuerint flava aut fusca, si desuper iudicem pro teste habuerit et homines iudicio pertinentes, qui hoc viderunt et audierunt, proprior est duellum acquirere, quam ille eum evadere jure suo possit.

§. 2. Si vero super caput aut brachium percussus a pluribus fuerit, probarique non poterit, citius evadere possunt jure suo, quam quis eos evincere valeat. Si fatentur, quilibet solvet emendam, et iudici mulctam.

§. 3. Si verbera mortalia sunt, respondere tenentur cum duello, qui pro his judicialiter inculpati fuerint. Si vero mortalia non sint, unus respondebit cum duello, alii vero evadunt suo juramento.

XC. DE PROBATIONE STUPRI ET VIOLENTIARUM.

§. 1. Insidias seu obsidia, stupra, domorum irruptiones iudicat burgrabius et non scultetus.

§. 2. Si domorum irruptio probari possit vulneribus, aedificiis sectis, et protestatus est iudice, scabinis ac aliis ho-

unde dy scephphen unde dy schreilute, er ist em nehir zu antworten mit kamphe, wenn er em entghen moge mit siner unshult.

minibus, qui id audierunt, prior est, eum alloqui duellariter, quam ille evadere possit.

LXXXVIII. (Z. a. 89.) VON TOTSLAGE.

Ab eyn man tot geslagen wirt, und hat er drie kint ader mehirl, wirt er darumme beclaget, unde wert umme dy clage eyne gewere getan, unde entgeet er des, algo recht ist, er darff von den anderen kintren keine nott darumme liden.

XCI. DE OCCISO HABENTE PLURES PUEROS.

Occidatur si unus, quum tres, vel plures haberet pueros, postmodum vero accusatus de homicidio, factaque sibi varendam, se, ut juris est, expurget a crimine objecto, ab aliis pueris nullam posthac patiatur gravitatem.

15

LXXXIX. (Z. a. 90.) VON DEUBE.

§. 1. Wirt eynem manne syn gut vorstolen in wichbilde, unde wirt daz gebracht yn eynes mannes were em unwise, der unbeschulden an sinem rechte, unde wirt dy dube dorynne gesucht mit sinem willen von gerichtis halben unde wird die dube gefunden yn synen geweren, ader yn sinem huze, der wirt sal bliben des ane schaden und ane schande, ab er das geweren tar uff den heiligen, daz er dovon nicht wisse. Wirt aber dy dube gefunden yn sinen beschlossin geweren, den slissir sal man halden vor cynen dip.

§. 2. Ist aber dy dube zo cleine, das man sy yn eyn fenster gestossin moge ader werffen, unde vynt man das yn synem kellere ader gadem, der wirt sal sichs entreden, algo vor gesprochen ist. Waz aber der wirt vor besprochen, zo mag er sichs nicht entsagen uff den heiligen, wenn er mus daz gluende isen tragin ader sichs des kamphes entweren.

XCII. DE BONIS ALTERI ABLATIS.

§. 1. Bona si alicui ablata sint in municipio, et delata seu apportata in domum seu possessionem alterius, inscio illo, et qui antehac inculpatus non sit, postea vero furtum illud inquiritur cum voluntate ejus ex parte iudicii, inveniturque furtum, ut sic, ablatum in possessione vel domo ejus, hospes ille indemnus manebit, si jurare ad sacra audeat, quod de facto nescivit. Quod si furtum inveniatur in conclavi suo et oclusa habitatione, ille habendus est pro fure;

nisi furtum adeo sit parvum, quod fenestra projici possit. Inveniatur vero in cellario vel camera, excusabit se hospes, ut prius dictum est.

§. 2. Si vero sit antehac suspectus, non poterit se juramento excusare, nisi ferrum ignitum portet, vel duellariter se defendat.

XC. (Z. a. 91.) VON SCHULT DIE MIT NOTGERICHTE GEWUNNEN WIRT VOR GERICHTE.

§. 1. Welch man den anderen umme schult beclaget, unde gewynnet er daz gelt mit notrechte, er mus is gelden des selbien tagis unde mus deme richtere wetten.

§. 2. Wirt eyn man beclaget umme gelt, unde bekennet er der schult, zo sal er dy schult gelden by virzin nachten; gibit er sy nicht, der richtere hat sien gewette gewonnen; zo sal er em gebieten zu gelden in acht tagen; denn obir drie tage, denn obir zwene tage; denn

XCIII. DE DEBITO JURE ACQUISITO.

§. 1. Quicumque alium coram iudice pro debito impulsaverit, et debitum illud coacto jure consecutus sit, oportet eodem die solvere, iudexque in eo mulctam acquirit.

§. 2. Si querimonia sit pro debito, de quo fatetur, ad quindenam solvere tenebitur. Quodsi statuto tempore non exsolverit, iudex in eo mulctam obtinet; nihilominus solutionem demandabit ad octo dies, deinde ad tres dies, deinde ad duos dies, tandem ad crastinum. Quo-

obir nacht. Wie dicke er daz bricht, so ufte hat der richter sien gewette. Hot er des gewettis nicht unde der schult, er vronet sien gewere; hot er der gewere nicht, er tut en mit zu banne; 30 mag man en wól ufhalten, wo man en ankomet vor daz gelt unde vor die gewette; wer en obir daz helt, der mus dem richtere wetten.

ties vero mandatum debitor neglexerit adimplere, totiens mulctam iudex in eo acquirit. Si autem iudici mulctam et creditori debitum solvere contemserit, possessio ejus confiscetur vel consignetur, per idque compellitur, quod debitum creditori et mulctam iudici solvat. Si autem possessione careat, banno compeditur, potestque comprehendi ubicunque praeveniat pro debito et mulcta. Quicunque vero eum ultra id tenuerit, poenam iudici demeretur.

XCI. (Z. a. 92.) VON FROUWEN DIE KINDERE VORTRETEN WOLLEN.

Eyne frouwe mag iren son nicht vortreten vor gericht ader uzzihn vor gericht umb ungerichte.

XCIV. MULIER FILIUM INTERCEDERE NON POTEST.

Nulla mulier intercedere filium potest, aut eum excipere in iudicio pro debito aut excessu.

XCH. (Z. a. 93.) VON MORGINGABE.

So eyn man synem elichen wibe eyn gelt zu morgingabe gelabet, unde ir sien eigen ader sien erbe dovor zu phande sezeit under wichbildis rechte, stirbit der man, die frouwe mag daz phant mit rechte vorsezen vor ir gelt, wenne sy wil.

XCV. DE DOTALITIO MULIERIS INVADIANDO.

Quando vir uxori dotalitium dat, et proprium seu hereditatem in pignus sibi ponit in municipio, moriatur vir, mulier pignus illud invadiare poterit quodcumque voluerit in summa sua.

XCHH. (Z. a. 94.) VON SWANGER FRAUWEN.

Das wib sal man nicht vorwisen von ires mannes gute, wenn ir man stirbet, dy do eyn kint trait, ehr sy denn genystr. Man sal ouch obir sy nicht richten hoher, denne zu hut unde zu hare.

XCVI. DE MULIERE IMPRAEGNATA.

Mulier praegnans seu quae puerum in utero gestat propelli seu alienari non debet a bonis viri post mortem ejusdem, antequam enixa prolem fuerit. Nec iudicari contra eam poterit, nisi ad cutem et crines.

XCIV. (Z. a. 95.) VON EYDEN.

Sweret eyn man dem anderen vor gericht, er mag wol ufflegen unde abelegene ane orloub, daz er domete nicht vorbuzit, noch dem richtere ichtis geben darff.

XCVII. DE JURAMENTO JUDICIALITER FACTO.

Si vir juramentum coram iudicio praestare debeat, digitos licite et sine poena supra apponere et deponere poterit absque licentia iudicis, et per illud nihil amittit, nec iudici quicquam dare cogitur.

XCV. (Z. a. 96.) VON EYD PHENNIGEN.

Eyt phenninge sal kein man geben, ab der eyd mit richters orloub gelassen wirt.

XCVIII. DE MULCTA RATIONE JURAMENTI SOLVENDA.

§. 1. Juramenti denarium, hoc est iudicis mulctam ex iuramento provenientem, nullus dare tenetur, si iuramentum cum iudicis consensu dimissum sit.

§. 2. Juramentum etiam fieri debet

XCVI. (Z. a. 97.) VON ANFANGE UNDE WY MAN
EYNEN EYNES KOUFFES GEWEREN SAL AN EYME
PFERDE.

Vorkouft eyn man eyn phert, do er
gewere an gelabit, do sal er en an ge-
weren, daz is nicht stetig sy, noch star-
blint unde unrechtis anfangis.

XCVII. (Z. a. 98.) WORUMME DY RATHERREN
EYNEM ZUSPRECHEN MOGEN.

Dy ratmanne von der stat mogen
keinen man besagen umme schult, is ge-
schehe denn vor en an der stat, so sy
der stat *rat* besizen; weme sy abir daz
schult geben, der mag do vor sthen mit
sinem rechte.

XCVIII. (Z. a. 99.) WIE MAN DIE VON MEIDEBORG
VOR KEIN RECHT BRENGEN MAG.

Dy wile daz dy burgere von Meide-
borg rechte tedinge halden, unde sich
vor dem bischove und synem burcgreven
unde schultheizin zu rechte byten nach
der stat rechte, sint mag man sy uz der
stat yn kein vromde gerichte brengen.

XCIX. (Z. a. 100.) WY MAN EYNEN SCHEPPHEN
RECHTELOS BEWISEN SAL.

Nympt eyn scheppe gelt von eynem
manne, unde gibt em eyn recht darumme
sunderlichen, an siner gesellen wort unde
wissintschaft, daz hat keyne craft; unde
wirt er des obirwunden, syne gesellen
mogen en mit rechte abewisen, zo daz
er kein scheppe mehr sy.

C. (Z. a. 101.) WIE MAN VORGULDENE SCHULT
BEWISEN SAL.

§. 1. Eyn izlich man sal vorguldene
schult bewisen uff den heiligen nach to-
der hant selbsobinde.

secundum quod querulatum sit, si ille in
jure suo perfectus esse vult.

XCIX. DE ARRESTATIONE ET ARENDATIONE EQUI.

Vendat si unus equum alteri, ubi et
guarendam promisit, guarendare in eo
tenetur, quod non sit stativus, *ita, quod
a loco tempore se offerente ire, et tran-
sire nollet*, item, quod apparens videre
non sit coecus, item, quod non sit arre-
status, aut subtractus, *sed sit liber, item,
quod non sit asthmaticus, nec nauseaticus,
seu rheumaticus.*

C. DE AUCTORITATE CONSULATUS IN ACCUSANDO.

Consules ex parte civitatis inculpare
unum non possunt pro debito seu ex-
cessu, nisi illud coram eis in consulatu
agatur, in loco, ubi praesident. Quem
autem inculpaverint, defendere se jure
suo poterit.

CI. MAYDEBURGENSES AD EXTRANEUM JUS TRAHI
NON DEBENT.

Quousque et quamdiu cives Mayde-
burgenses veram actionem aut responsio-
nem tenuerint, et se coram episcopo et
burgrabio justificare exhibuerint, tamdiu
nemo eos extra civitatem ad extraneum
jus trahere potest.

CII. DE POENA SCABINORUM SI SENTENTIAM PECU-
NIA CORRUPTI PRO VOTO ALICUI DECERNANT.

Scabinus si pecuniam accipiat ab uno,
et sibi pro eo sententiam singillatim [*sic*]
pronunciat, sine consensu et scientia alio-
rum consodalium suorum, sententia illa
nullius vigoris est, et si convictus sit,
socii eum a sede alienare possunt scabi-
nali, ita quod per amplius scabinus non
erit.

CIII. DE PROBATIONE DEBITORUM POST MORTUAM
MANUM.

§. 1. Quilibet persoluta debita de-
clarare debet ad sacra post manum mor-
tuam metsetipsum.

§. 2. Beclaget ymand den anderen umme eyn gelt, er sal benennen vor deme richtere, worumme man em daz schuldig sy; ist is umme toppilspyl, dor hat er nicht umme zu antwerten, noch der richter zu richten.

CL. (Z. a. 102.) VON PFLEGE RECHTE.

Eyn wirt keynes mannes kint hochir vorphlegen mag an toppilspil, wenn alz is ane hat.

CII. (Z. a. 103.) VON WYSSPHENNIGEN.

Wo eyn man dem anderen vor schult under koningis banne sien erbe sezit, der is entphet der gibt zu rechte eyne schilling zu vredebuze.

CIII. (Z. a. 104.) WIE MAN EYNES MANNES EIGEN OBIRZUGEN [SAL].

Sal eyn man gezogen uff eynes mannes eigen selbsobinde ader selbdritte, das mus er thun mit erbsessin luten, dy dingpflichtig sien yn dem gerichte.

CIV. (Z. a. 105.) VON GEZUGEN UMME EIGEN.

Sal man vorguldene schult volbringen uff eynes eigen, das mussin besessene lute sien, ab is vor gerichte nicht geschen ist.

CV. (Z. a. 106.) VON GEZUGE UMME SCHULT.

Sal eyn man vorguldene schult volbringen umme schult, daz mogin syn allerhande lute, dy man an yrem rechte nicht beschelden mag.

CVI. (Z. a. 107.) VON GEZEUGE UMME FALSCH.

Sal eyn man dem anderen syne hant angewynnen umme valsch, daz mus er thun selbdritte unbesprochener lute.

§. 2. Accuset si quis alium pro pecuniis, causam debiti et pro quo sibi id tenetur, coram iudice nominare eum oportet. Si debitum sit ex alea vel ludo contractum, respondere sibi non tenetur, nec iudex pro eo iudicare.

CIV. DE ALEAE LUDO.

Nullus hospitem puerum aut servum alicujus hominis supportare, *nec eidem subvenire, nec intercedere eundem in loco debet*; nec pignori ad majus poterit, nisi in eo, quod circa se habuerit, *et si auferit, liberatur.*

CV. DE SOLIDO IN JUDICIO SOLVI CONSUETO.

Quando unus alteri in iudicio sub banno regio in debito hereditatem locat, is qui eam accipit, iudicio unum solidum solvit pro memoriali et in signum pacis.

CVI. DE TESTIMONIO OCCASIONE HEREDITATIS.

Testimonium producere postquam unus vult super proprio alicujus, metseptimum vel mettertium id facere eum oportet cum hominibus possessionatis, ad illud iudicium pertinentibus.

CVII. DE TESTIMONIO DEBITORUM.

Si persoluta debita testificari debeant super proprio alicujus, id facere tenentur homines possessionati, si coram iudicio debitum illud contractum non sit.

CVIII. DE PROBATIONE SOLUTIONIS DEBITORUM.

Persoluta debita si unus probare intendit pure et simpliciter, ad id accersiri poterint omnes homines, qui in jure suo non redarguantur.

CIX. DE TESTIMONIO OCCASIONE FALSI.

Manum alterius si unus testimonio lucrari vellet occasione falsi, id facere cogitur mettertius cum hominibus fide dignis.

CVII. (Z. a. 108.) VON GEZUGE UMME
WUNDEN.

Sal aber eyn man gezeugen umme 5
wunden in eyner hanthaffigen tat, daz
mus er thun selbsobinde nach frede-
rechte.

CVIII. (Z. a. 109.) VON UNGERICHTIS GEZUGE.

Allerhande gezeughunge, die umme
ungerichte begriffen werden vor gerichte
mit clage, daz dem manne an sinen ge- 15
sund geth, das mus man gezugen selb-
sobinde erbarer lute.

CIX. (Z. a. 110.) VON ROUBLICHER GEWERE.

§. 1. Wirt aber eyn man beclaget
umme roubliche gewere, do man dy
hanthaffige tat an bewisen mag, unde 25
wirt der richter dorzu geladen, der rich-
ter sol zu hant volgen, unde richten
deme clegere obir dy hanthaffige tat, unde
obir den rouber, unde obir syne unrechte
volleist; alzuhant sal er ghenen gewel- 30
digen siner gewere, ab sich ghenen nicht
entredet mit rechte, uff den dy clage
geet.

§. 2. Wen man abir vor gerichte
beschuldiget yn syner gheinwertigkeit,
wirt er dingfluchtich, er ist an syner clage
obirwunden.

CX. (Z. a. 111.) WIE SICH EYN MAN US DER
ACHTE ZIHN SAL MIT RECHTE.

§. 1. Zuhit sich eyn man uz der
vorvestunge yn wichbilde, dem sal der
richter vrede wirken vorzukomen, ab
man is von sinentwegen gerit. Wen er
sich 30 uzgezuhit, so sal en das volg
und der richter uzlassen mit vingeren
unde mit zungen, alz man yn der vor-
vestunge tete. Weigert man daz em mit
unrechte, unde zuht er sich uz uff den 50
heiligen, er ist keyn vorvest man. So
sal man em vrede wirken, und er sal
burgen sezen vorzukomen zu dren din-
gen, ab man is von em begert. Do sal
er sich zu der antwert byten, ab ymant
obir en clagen wolle. Claget keyn man

CX. DE TESTIMONIO OCCASIONE VULNERUM.

Si unus cum testibus agere vellet pro
vulneribus in manuali facto, istud facere
oportet metseptimum secundum formam
juris civilis.

CXI. DE TESTIMONIO OCCASIONE INJURIARUM.

Testimonium omne occasione injuria-
rum in causa, quae cum clamore ad ju-
dicium delata est, ubi ad vitam, vel sa-
nitatem cedit, fieri debet cum septem
testibus.

CXII. DE QUERELIS OCCASIONE PRAEDAE VEL
FURTI.

§. 1. Accusatus si quis sit pro furto
aut spolio ubi vel in quo manuale factum
probare possit, vel sic: Conqueratur unus
contra aliquem, quod rem ex spolio vel
praeda possideat, manifestumque appareat
spolium; si ad id iudex cum violentiarum
clamore citatus fuerit, persequi eundem
iudex in continenti tenetur, et actori su-
per facto aut praeda, et similiter praedo-
nem ac injuriae complices judicare. Post-
hac vero debet actori super illa re dare
possessionem, si accusatus se jure excu- 35
sare non poterit.

§. 2. Si vero quis judicialiter accu-
setur in sui praesentia, et a iudicio au-
fugerit, est in querela superatus.

CXIII. QUO FACTO UNUS A PROSCRIPTIONE
SESE LIBERARE DEBEAT.

§. 1. A proscriptione qui se exuere
vel liberare voluerit, iudex, si requisitus
fuerit, eidem pacem in municipio ad com-
parendum pronunciare debet, ut tuto in
iudicio comparere possit. Postquam vero
juramento se expurgaverit, iudex cum ver-
bis et digitis eundem absolvet, quemad-
modum eum proscriptioni incluserat. Co-
netur autem quis eum indebite impedire,
et ipse sese iurejurando a proscriptione
liberaverit, ulterius proscriptus non est
reputandus, verum pax sibi indicetur, et
ipse fidejussores ponat, ut in tribus se-
quentibus judiciis se praebeat responsu-
rum, si quis eundem impetere vellet. Si

obir en yn drien dingen, man teilet en ledig von der clage.

§. 2. Zuhit sich abir eyn man uz der achte, do der cleger nicht keynwertig ist, unde gelabet er, ader sezit er burgen vorzukomen, unde komit er nicht vor, des borgezog hat der richter gewonnen, unde nicht der cleger, ab er weder yn dy vorvestunge thut, alz er von rechte sal.

CXI. (Z. a. 112.) VON HANTHAFTIGER TAT.

§. 1. Welch man in der hanthaften tat gevangen wirt mit dube ader mit roube, der mag sich domete an keinen geweren zihn.

§. 2. Vint abir eyn man syn gut under eynem anderen, dem is abegeroubt ist ader gestolen, den er keiner hanthaftigen tat beschuldigen mag, der mag sich wol an synen geweren zihn, ab man en zuhant kemplichen anspricht.

CXII. (Z. a. 113.) VON HANTHAFTIGIR TAD.

§. 1. Die hanthaftige tat ist do, wo der man mit der tat eynen begrift, ader yn der flucht der tat.

§. 2. Wer dube ader roub yn syner gewere hat, do er selbir den sluzil zu treit, is en sy denn algo klein, daz man is yn eyn venster gestossin mag, der ist ein dip.

§. 3. Die hanthaftige tat ist ouch do, do man cyme daz swert ader daz wapen in den henden begrift, unde er algo gevangen mit gerufte vor gerichte gebracht wirt, do er den frede an eynem mete gebrochen hat. Dis sal der cleger selbstbinde obirwynden.

CXIII. (Z. a. 114.) VON WEREBUSSE.

§. 1. Welch man vor gerichte vordert eyne solliche sache, do er eyne gewere geloben mus, unde gelabet dy, unde komet dornach eyn ander, unde vordert die selbie sache, unde mag der, der dy gewere gelabit hat, ghenen nicht geweren, noch dissen abewisen mit rechte, er mus syne vorderunge lassen mit eyner W. R.

vero in his tribus terminis eum nemo inculpaverit, ab actione sententialiter absolvetur.

§. 2. Exuat autem quis se a proscriptione in absentia actoris, ille vero promittat ac fidejussores statuatur ad comparandum, et non comparet, illam procrastinationem seu poenam ex stipulatione proveniente iudex lucrabitur et non actor, dummodo eundem secundario proscribat, sicut de jure facere tenetur.

CXIV. IN FACTO MANUALI CUM QUIS COMPREHENDITUR.

Captus in manuali facto cum furto, aut spolio, harum rerum nullum nominare poterit varendatorem, nec se ad eundem trahere, et hoc si in instanti duellariter allocutus sit.

XCV. DE FACTO MANUALI.

§. 1. Manuale factum tunc dicitur, quando vir apprehenditur in facto illo seu in fuga facti.

§. 2. Item manuale factum dicitur, quando quis furtum vel spolium in sua habuerit possessione, ubi solus clavem ad habitationem vel cistam portat, nisi forsitan res adeo sit parva, quod fenestra ibidem projici possit.

§. 3. Manuale etiam factum est, cum gladius, sica aut aliud simile in manibus unius deprehenditur, cum quibus pacem fregerit et detentus cum clamore ad iudicium ducatur. Illudque actor metseptimus probare tenebitur.

CXVI. DE POENA ILLIUS QUI VARENDAM PROMISIT VARENDARE TAMEN NON POTEST.

§. 1. Qui in iudicium venerit, et causam huiusmodi proponat, pro qua varendam promittere cogitur, eandemque cum praestiterit, alter postmodum superveniens causam eandem in iudicio proponat, et is qui varendam promiserat eum varendare seu defendere non poterit, nec istum ab actione propellere valet, actio-

werebuze, unde mus dem richtere wetten. Werebuze ist dy vorder hant, do er dy gewere mete gelabet, ader eyn halb wergelt.

§. 2. Gelabit abir eyn man eynem gewere, do er hergewete ader erbe vordert, ader frouwen gerade, ader varnde habe, wirt em an der gewere bruch mit rechte, er mus darummē dem richtere wetten, unde dy habe mit buze lassen.

§. 3. Gewere sal eyn izlich man thun umme totslag, umme lemde unde umme wunden vor syne swertmagen.

CXIV. (Z. a. 115.) VON BORGEZOGE UMME UNGERICHTE.

Wer burge wirt eynes mannes vor gerichte, en weder zu gestellen in wichbilde, und mag er sien nicht gehaben, alzo er en gestellen sal, er mus is bessern nach deme, alz er beclaget waz, sint er an der clage obirwunden ist. Ghet em abir dy clage an den lip, er mus geben sien wergelt deme clegere, und nicht dem richtere; sien gewette hat er abir doran.

CXV. (Z. a. 116.) VON BORGEZOGE UMME UNGERICHTE.

§. 1. Der abir borge wirt eynes mannes vor gerichte yn wichbilde, unde komit der man vor ane synen borgen, unde beut er sich zu rechte, unde mag er daz gezeugen, er hat sinen borgen gelediget.

§. 2. Wer abir borgit, eynen gevangen man weder zu antworten, daz mus der borge volkomen, daz er en gewantwert hat, alzo sien gelobde stunt, unde nicht der man.

§. 3. Welch man eynen beclageten man umme ungerichte von gerichte geweldiglichen entfuret, wirt er gevangen, er sal ghenem gliche pyn liden; komit er aber weg, man sal en vorvesten zu hant, alzo er yn hanthafter tat mit geschrey unde mit gezeuge gevolget wirt.

CXVI. (Z. a. 117.) VON BORGEZOGE.

§. 1. Sal man eynen vobringen zu bescheiden tagen, der umme unge-

nem suam liberare oportet cum varendae emenda, hoc est, dextra ejus, cum qua varendam promisit, vel medio verigeldo.

§. 2. Promittatur vero varena pro armis bellicis, hereditate, rebus expeditoriis seu parapherna vel aliis bonis mobilibus, in varenaque defecerit, hoc est, quia sibi per sententiam infringitur, promissor judici dabit mulctam, res vero hujusmodi cum emenda dimittere cogitur.

§. 3. Varendam necessario unus praestare debet in causa homicidii, mutilationis vulnerum pro suis agnatis et propinquis.

CXVII. DE FIDEJUSSORIA PRO ALIQUO PRAESTITA.

Fidejussor si quis existat pro uno eundem sistendi in iudicio, illumque habere non potest, ut illum constituat, emendare cum oportet secundum quod inculpatus fuit, si in querela victus sit. Si vero querela extendat se ad vitam, verigeldum praestare cogitur, qui ad actorem et non iudicem dinoscitur pertinere; sed iudex in eo mulctam obtinebit.

CXVIII. DE FIDEJUSSORIA OCCASIONE INJURIARUM.

§. 1. Fidejusserit si quis alium iudicio praesentare, si is qui praesentari debuerat se sine stipulatore praesentabit, denunciaveritque juri ac protestatus sit suum liberabit fidejussorem.

§. 2. Qui vero hominem captivum fidejebet viceversa statuendi vel respondendi, fidejussor istud exequi tenetur pro tempore statuto, et non captivus.

§. 3. Si quis accusatum pro injuriis in iudicio violenter exinde abduxerit, comprehensus simili poena plectetur; si aufugerit, illico proscribendus est; et hoc si in facto cum violentiae clamore insecutus fuerit.

CXIX. DE FIDEJUSSORIA FACTA UBI INTERIM PRINCIPALIS MORITUR.

§. 1. Fidejubeat unus aliquem pro injuria accusatum tempore determinato

gerichte beclaget wirt, unde stirbet der yn der zit, der borge sal en tot vorebrenge, unde ist domete ledig.

§. 2. Ist er aber um schult beclaget, die noch uff en nicht gewonnen ist, und stirbet er yn des, der borge darff en nicht vorebrenge, ab er synen tot selbdritte bewisit. So ist der borge ledig: des toten erbe sal abir antworten vor dy schult.

§. 3. Stirbet aber phert ader ander vihe, daz man gestellen solde, der borge brenge dy hut und sy domete ledigk.

judicio praesentare, et is quem praesentare debeat, interim moriatur, stipulator si defunctum praesentaverit liberatur.

§. 2. Quod si pro debito accusatus fuerit, debitumque illud nondum perlucratum erat, interimque moritur principalis, praesentare eum iudicio non oportet, sed si mortem ejus metertius probabit, liberabitur a fidejussoria; heredes tamen mortui pro debito respondebunt.

§. 3. Si moritur equus vel aliud pecus, quod statui debuit, fidejussorque apportabit cutim illius, absolvitur per id.

CXVII. (Z. a. 118.) VON FEDIRSPYL.

Tuben, crehan und alestern, phauen unde ander fedirspil, daz nicht zham ist, fluhit is uz zu felde, is ist gemeine; crymmende fedirspil aber nicht.

CXVIII. (Z. a. 119.) VON BHENEN.

Fluhit eyn beneswarm uz eynes mannes hove zu synem nackebur, er ist den swarm nehir zu behalden, denn ghenner, der em volgt; wenn die bhene eyn wilt worm ist.

CXIX. (Z. a. 120.) VON HUNERN.

Vlihen ouch hunere yn eynes vromden mannes huz, unde thun dy schaden, mag er sy begriffen, er mag en dy flitliche abehouwen, unde mag sy widder senden.

CXX. (Z. a. 121.) VON SCHEDELICHIN THYREN.

§. 1. Wer so helt eynen glumenden hunt, ader eynen zamen wolff, ader eynen herssen, ader bher, ader eynen affen, waz sy schaden thun, den sal der gelden, der sy gehalden hat; wil er sich des ussirn nach dem schaden, damit wirt er nicht unschuldig, ab man daz gezeugen mag selbdritte, daz er is gehalden habe bys an dy zit, daz sy den schaden teten.

§. 2. Slehit eyn man eynen hunt zu tode, ader beren, ader eyn ander tyr, alzo is em schaden wil, er blibit is ane

CXX. DE VOLATILIBUS.

Columbae, corvi, picae, pavones et aliae aves, quae non sunt unguibus stringentes, si in campum evolant, in commune veniunt. Secus est de avibus unguibus stringentibus.

CXXI. DE APIBUS.

Agmen apum si ex alveario unius aut ex domo vel curia evolaverit ad vicinum suum, vicinus majore jure apes retinebit, quam ille insequi debeat. Apis etenim non est vermis domesticus, sed ferae naturae.

CXXII. DE GALLIS.

Galli si evolant in domum alterius, et damna faciunt, capere illos poterit, et alas abscindere, domumque transmittere illius, cujus erant.

CXXIII. DE ANIMALIBUS FERIS ET NOCIVIS.

§. 1. Qui verrem tenuerit, canem, lupum, ursum, cervum, aut simiam, quicquid damni fecerint, resarcire tenentur, qui illa servat. Quod si post damnum illatum eis renunciare voluerit, animalia hujusmodi excludendo, aut eis victualia denegando, indemnitas esse non potest, si is, qui damnum accepit, comprobare metertius poterit, quod ille animalia hujusmodi usque in diem illati damni tenebat.

§. 2. Interficiat si quis canem, ursum, vel aliud simile animal, sibi nocere volens, manet indemnitas, si juramento

wandil, ab er daz geweren tar uff den heiligen, daz er is notwerende tete.

§. 3. Wer wilde tyr wil haben uzin dem bannforsten, der sal sy behalden yn beworchten geweren.

CXXI. (Z. a. 122.) VON OFFEN UND GENGEN UND SWYNKOBEIN.

§. 1. Eyn izlich man sal beschuzin synen ofen unde syne feuwermauer, das dy funcken nicht yaren in eynes anderen mannes hoff.

§. 2. Oven unde ghenge und swienkaben sollen drie fusse von dem zune stehen.

CXXII. (Z. a. 123.) VON DER SMEDE ESSEN UND NOTSTELLE.

§. 1. Koufft eyn smyt eyn huz yn eyner stat, er mag doryn buwen eyne esse ader wag er wil und em eben ist, ab er is algo beveste unde beware, daz dovon kein schade komen moge.

§. 2. Kein smyd mag buwen eynen notstal uff der gassin, do vor keiner gestanden hat, ane der burgere orlob.

CXXIII. (Z. a. 124.) VON TROUFFEN UNDE VON RYNEN.

§. 1. Is mag kein man syne troufe hengen yn eynes anderen mannes hof.

§. 2. Eyn izlichir sal ouch bewirken sien teil des hoves; were des nicht, geschit schade dovon sinem nackebur, den sal er gelden.

Geschit em selber schade dovon, sien nackebur sal en em nicht gelden.

§. 3. Ghenge sal man ouch bewircken, dy keigen eyns anderen mannes hove stehen.

CXXIV. (Z. a. 125.) VON REYNEN UND VON GRENZEN.

§. 1. Wer molboume ader marksteine sezt, der sal do by haben den, der an der andern syten lant hat.

probare audet, quod causa necessitatis id fecerit.

§. 3. Qui bestias, quarum natura fera est, tenere voluerit, eas intra sua septa aut oclusas servare debet possessiones.

CXXIV. DE FORNACIBUS ET CAMINIS.

§. 1. Quilibet providere fornacem et caminum debet, ne scintillae in alterius curiam evolent.

§. 2. Fornaces, cloacae et stabula porcorum tribus pedibus a sepe construi debent.

CXXV. DE FABRIS ET EORUM OFFICINA.

§. 1. Emat sibi faber domum in civitate, illic aedificare potest conflatorium seu officinam pro artificio suo, aut aliud quicquid voluerit; providere tamen debet, ne damnum exinde aliquod eveniat.

§. 2. Nullus faber construere potest in platea angarium seu equicinium, hoc est officinam, ubi equi sufferrantur, si antehac ibi nulla erat, sine civium consensu.

CXXVI. DE STILLICIDIIS ET ALIIS URBANORUM SERVITUTIBUS.

§. 1. Nulli stillicidium in curiam alterius immittere licet.

§. 2. Unusquisque etiam partem curiae suae seipere debet, alioquin damna per hoc vicino suo illata resarcire tenetur.

Si vero ipsi soli damnum eveniat, vicinus solvere non oportet.

§. 3. Cloacae praeterea versus curiam vicini constructae provideantur et muniantur.

CXXVII. DE LIMITIBUS ET GRANICIBUS.

§. 1. Qui arbores aut lapides finium regundorum, id est distinguendorum limitum, ponere velit, vicinum qui ex altera parte fundum habet ad id vocare debet.

§. 2. Wer do zunet, der sal dy este keren yn den hoff.

CXXV. (Z. a. 126.) VON HOPPE UND VON BOYMZWIGEN.

§. 1. Vlicht sich hopphe obir den zun, wer dy worzile yn deme hove hat, der griffe *nach* dem zune, zo er nehist moege, unde zihe den hopphen; waz em volget, daz ist sien; waz an der anderen syten blibet, daz ist syns nackeburs; seyne bounzwise sollen nicht hengen obir den zun, synem nackebur zu schaden.

§. 2. Ghenge sal man ouch bewircken biz an dy erde, dy kegen eynes andern mannes huze sten.

CXXVI. (Z. a. 127.) VON BUSSE UNDE VON WERGELDE.

§. 1. Welch man slet eyne meze-man, daz sien spillute, und kemphen, unde varnde frouwen, ane wunden, wirt er des beclaget vor dem richtere, unde bekennet er is, er wettet dem richtere unde dem clegere halbe buze; daz sien funfzehn schillinge.

§. 2. Under koninges banne wettit man drie phunt, unde deme schultheisen acht schillinge.

CXXVII. (Z. a. 128.) WO MAN DAS WERGELT GELDEN SAL.

Eyn wergelt nymant gelden sal, wenn vor dem richtere und vor den schepphen, mit den er is gezugen mag, ab er is bedarff.

CXXVIII. (Z. a. 129.) VON LANTSTRASSEN UND VON STIGEN.

Eyne izliche lantstrasse sal habin zu der wyte acht fuze, eyn stig zu rechte haben sal drye fuze in der wyte.

CXXIX. (Z. a. 130.) VON ANEFANGE.

Anfanget eyn man eyn phert, unde zuet sich ghenner an synen geweren, der daz phert angefanget hat, der sal em volgen alzo verre noch, alzo em ghenner vorzuet; er mus aber sweren uff den

§. 2. Qui curiam virgis sepit versus fundum suum arbusta debet vertere vigarum.

CXXVIII. DE HUMULO ET RAMIS ARBORUM.

§. 1. Transcrescat si humulus sepem, qui radices habet infra sepem, vel cujus fundo radices fixerit, quantum de humulo attrahere potest per sepem, humulum tollet, quod vero extra manet, vicini est. Rami arborum sepem non transcendant in damnum vicini.

§. 2. Cloacae praeterea versus vicini curiam exstructae usque ad terram muniuntur.

CXXIX. DE VEREGELDO ET EMENDIS.

§. 1. Percutiat si quis hominem infamem, hoc est lusorem vel pugilem, aut mulierem publicam, absque vulnere, accusatus coram iudice, et recognoscat, demeretur iudici mulctam et parti medium emendae, hoc est quindecim solidos.

§. 2. Sub banno regio mulctae praestantur tres librae, sculteto vero octo solidi.

CXXX. DE VERIGELDO UBI SOLVI DEBEAT.

Verigeldum nemo solvere debet, nisi coram iudice et scabinis, quos testes habebit, si necesse fuerit.

CXXXI. DE VIARUM ET SEMITUM LATITUDINE.

Via publica habere debet de jure latitudinis octo pedes, semita vero tres pedes.

CXXXII. DE ARRESTATIONE EQUI.

Arrestet si quis equum, et ille se ad suum trahat evictorem, ille, qui equum arrestavit, istum insequi cogitur per tantam distantiam, prout sibi designaverit; jurare tamen cogitur ad sacra, quod ad

heiligen, daz er synen geweren hat, unde sal borgen sezen vor alles daz, daz daruff gheit.

CXXX. (Z. a. 131.) ·WORANE MAN KEYNEN GEWEREN BEDARFF.

Golt unde silber, ungeworcht, domit darff sich nymant zihen an eyne(n) geweren, alzo daz der, under dem daz golt ader silber vorsprochen ist, alzo riche sy, daz er is vorgelden moge.

CXXXI. (Z. a. 132.) VON GELDE ZU BEHALDEN.

Eyn izlich man sien gelt behalden mag umme rechte kouffmanschatz selbdritte.

CXXXII. (Z. a. 133.) VON ANFANGE GEZUGETER ADER GEZOGENER ADIR GEKOUFTIR HABE.

§. 1. Spricht eyn man eyn gut an, is sy gewant ader was is andirs sy, is sy em abegeroubet ader gestolen, do sal er sich zu zihen mit synes selbist hant, unde sal sweren uff den heiligen, daz is do sien wag unde noch sien sy, do is em abegestolen wart.

§. 2. Ist is abir eyn phert, daz eyn man anspricht, do sal sich eyner zu zihn, alzo recht ist; daz ist: er sal mit synem rechten fuze dem pherde uff synen lincken fuz treten, unde sal mit der linkén hant deme pherde griffen an sien rechte ore, und sal begeren der heiligen dem phert obir dem haupte, und sal sweren, daz daz phert sien wag, unde noch sien sy, do es em abegestollen ader abegerobet wart. So zuhit der sich an synen geweren, under deme daz is angesprochen wirt, und mus sweren uff den heiligen, daz er daz zie zu rechter gewere. Do muz em ghenner zu rechte volgen, ane obir dy wilde zehe. Spricht er abir, er habe is gekouft uff dem vrien marckte, unde hat er keinen geweren, er vorlust daz phert; darumme lyd he kein gewette.

verum varendatorem eundem trahat. Et item fidejussores statuat pro omnibus impensis.

CXXXIII. PRO QUIBUS REBUS SE AD VARENDATOREM UNUS TRAHERE NON COGITUR.

Aurum, argentum non formatum, cum his nullus cogitur se ad evictorem trahere, dummodo is, apud quem aurum vel argentum vindicatur vel alloquatur, praesumitur esse tantarum facultatum, quod illud emere, vel exsolvere praevalluerit.

CXXXIV. PECUNIA ET MERCES CITIUS OBTINENTUR QUAM QUOD EVINCANTUR.

Quilibet pecuniam suam obtinere potest et justas merces mettertius.

CXXXV. DE VINDICATIONE REI FURTIVAE.

§. 1. Alloquatur si vir bona aliqua, sive sint panni, sive aliae res huic similes, quae sibi subtractae vel praeda ablatae sint, ad id se unica trahere debet manu, et jurare ad sacra, quod res hujusmodi sua fuit, et nunc adhuc est, sibi bique furto vel praeda ablata fuerat.

§. 2. Si autem equus fuerit, quem alloquitur, ad eum se trahat, ut juris est, debetque cum dextro pede super sinistrum equi pedem calcare, et manu sinistra apprehendere equi auriculam, offerendo probationem, ac jurabit super caput equi, quod equus suus fuit, et adhuc est, sibi bique furto ablatum vel praeda acceptus sit. Posthac ille ad suum se trahet evictorem, et iste eum insequi cogitur, non autem ultra mare magnum. Si vero dicat equum emisse in foro libero, varendatoremque habere non potest, equum perdit, nec cum hoc iudici mulctam solvit.

CXXXIII. (Z. a. 134.) VON ANVANGE.

Keyn man umme eynen anfang pflichtig ist, icht zu geben, wider dem richtere noch den schepphen.

CXXXIV. (Z. a. 135.) WO MAN EYNEN JUDEN BECLAGIN SAL UND WO ER RECHT THUN SAL.

§. 1. Kein cristin man eynen juden beschuldigen mag, er thu is denn vor synem richtere.

§. 2. Gelabet der jude sien recht, daz sal er thun under en yn syner schule.

CXXXV. (Z. a. 136.) VON DES JUDEN GEWERE. [WIE] EYN CRISTIN EYNEN JUDEN OBIRZUGEN SAL UND WY EIN JUDE EYNEN CRISTEN OBIRZUGEN SAL.

§. 1. Zuhit sich eyn man umme eynen kouff uff eynen juden zu geweren, der wisse, daz er *nicht* geweren mag; wenn kein jude vordir geweren mag kouffis, wenn algo verre, alz sien huz went.

§. 2. Beclaget eyn cristen eynen juden umme gelt mit gezeuge, er sal en vorzugen selbdritte ader selbandern juden und einen cristen.

§. 3. Der jude obirzuget ouch den cristen selbandir juden und eynem cristen.

CXXXVI. JUDENEID.

Das mir N. schult gibt, das ich en geslagen habe, des byn ich unschuldig; das mir got so helffe, der loub und graz und alle ding geschaffen hat, und meine judische ehe.

CXXXVI. AB INCHOATIONE CAUSAE NULLUS SOLVERE JUDICI ALIQUID TENETUR.

Pro inchoatione causae nullus quicquam solvere debet judici et scabinis.

CXXXVII. UBI CONTRA JUDAEUM QUERULARI OPORTET.

§. 1. Judaeum christianus accusare non potest, nisi coram iudice suo competente.

§. 2. Judaeus si promittat jus, seu juramentum alicui, id in congregatione seu schola eorum facere eum oportet.

CXXXVIII. DE JUDAEIS AN VARENDARE QUEM POSSUNT.

§. 1. Trahat se unus in emptione rei ad Judaeum, eundem pro evictore expectando, Judaeus illum varendare non potest, nisi in quantum jus immutet suum, hoc est, nisi ut Christianus respondere velit.

§. 2. Agat Christianus contra Judaeum pro debito cum testibus, eum convincere mettertius debet, cum Judaeo et Christiano.

§. 3. Judaei etiam convincunt Christianum, cum Judaeo et Christiano.

CXXXIX. DE JURAMENTO JUDAEORUM.

§. 1. Judaei juramentum facere debent secundum aliquos modos infrascriptos.

„Prout mihi N. culpam dat, quod sibi injuriatus sim, hujusmodi accusationis innocens sum, ita me Deus adjuvet, qui coelum, terram, gramina et omnes res creavit, meamque judaicam legem statuit”; et ut sic proficit in jure suo.

§. 2. Alii vero in juramentis Judaeorum observant modum, qui sequitur et dicunt, quod juramentum Judaei facere debent ante synagogam, tenendo catenam, qua synagogae ostium attrahitur ad occludendum, et quod nudipes stet, pronunciatque sibi juramentum his verbis.

„Das dir Joseph schult gibt, des bistu unschuldig; daz dir got so helffe, und ab du ungerecht swerest: daz dich got schende, der hymmil unde erde geschaffen hat, und dorzu loub und graz; und ab du unrecht swerest: daz dich der got schende, der acht menschen yn der archen Noe yn der sintfluth irnerte; ab du unrecht swerest: daz dich der got schende, der Sodomam und Gomorram vorbrante mit dem helschen fure; ab du unrecht swerest: daz dich der got schende, der Moysi die Ehe beschreib mit synem vingere yn eyne steynene tafele; ab du unrecht swerest: daz dich der got schende, der Pharaonem slug, und die juden durch daz mehir trugk, und furte sy yn eyn lant, do man milich und honig vant; ab du unrecht swerest: daz dich der got schende, der dy juden spysete in Egipten lande mit dem hymelischen brote virzig jar; ab du unrecht swerest: daz dich der got schende, und zu dem teufele sende mit libe und mit sele, nu und ymmirmer.“

„Prout N. tibi culpam dat, quod tu innocens facti es, sic te Deus adjuvet, et si injuste juras, quod te Deus confundat, qui coelum et terram creavit, aërem et gramina; et si injustus es, quod te Deus perdat, qui in archa octo homines tempore diluvii enutrivit; quod si falsus in juramento sis, ut te Deus perdat, qui civitates quinque Sodomam, Gomorrham etc. igne infernali combussit, quodque te Deus confundat, qui cum Moyse ex rubeo igneo locutus est; et si injustus sis, quod te Deus perdat, qui Moysi legem tradidit, ac digitis propriis in tabulis lapideis eandem conscripsit; et si injuste juras, quod te Deus perdat, qui Pharaonem in mari rubro contrivit, et Judaeos libere ad terram fluentem melle et lacte transduxit; et si injuste juramentum profers, quod te Deus confundat, qui Judaeos quadraginta annis in deserto manna pavit; quodque Deus te perdat, ad infernumque transmittat cum corpore et anima.“ Juramentum istud Judaeus facere debet super libro Moysi. Judaeus etiam synagogam exire non debet sine mitra judaica.

Diss haben wir keyser Otte unseren ynwainerin und borgeren zu Meydeborg gegeben mit der fursten rate, und mit des landes selbist willekore, und habin bestiget zu wichbildrechte den selbien unseren burgeren alle ire alde recht, dy sy von Constantino und Karolo habin, und alle ire gute gewonheit, wo sy nicht syn wider den heiligen cristen glouben. Zu eyner ganzin bestetigunge und zu eynem ewigen bekenntnisse haben wir dis gheinwertige privilegium mit unser gulden majestat, mit unserem secret doran gehangen. Gegeben noch cristi gebort nun hundert jar, in dem dritten jare unseres richis, am dinstage in phingisten uff unserem phalze; gheinwertiglich unseren korfursten, die ouch ire ingesigle habin angehangen, mit aller macht unseres heiligen vaters Benedicti. Amen.

Jus istud et constitutiones praesentes, Nos Caesar Otto civibus nostris et incolis Maydeburgi cum consensu principum et seniorum provinciae dedimus, et de voluntate eorundem civium, pro plebiscito seu jure municipali, una cum omnibus juribus, quae a Constantino et Carolo, divis imperatoribus, sancita habent. Tum et omnes eorum bonas consuetudines, dummodo fidei christianae non contraveniant, eisdem confirmamus. In robur et majus testimonium ac perpetuam rei firmitatem praesens privilegium communivimus cum aëreo sigillo, appensoque secreto nostro. Datum in anno domini noningentesimo quadragesimo octavo, imperii nostri anno tertio, dominica pentecostes, in praesentia principum imperii electorum, qui sigilla itidem sua appensa ad id applicuerunt, de voluntate etiam, assensu et autoritate sanctissimi patris papae Benedicti.

GLOSSE.

ARTICULUS I.

Von dryerleye recht.

Recht ist eyn steter wille unde ewig, und gibt von gotlicher anwisinge eyne izlichen das seyne, und thut eyne izlichen dinge syn recht.

Ir sollit wissin: daz in dizir diffinitio, daz wir eyne uzwisinge heizin, ist gar slecht begriffen, waz recht sy; dorumme das der leser und der zuhörere nicht beswert werden (wen vil wort besweren und vorirren die menschliche gedanken, daz sy nicht zo eigintlichen begriffen mogen der worter craft). Unde dorumme hat er deste schlechter gesprochen, also wir vorgesprochin habin: „*Recht ist eyn steter wille etc.*“

Deser wille ist Got; darumme spricht ouch der wirde herre Eike in dem beghin des sachzespigils: „*Got ist eyn begyn und eyn ende aller dinge.*“

Ir sollit wissin: des rechten orsprong ist anders nicht, denn anwisinge des ewigen gotis, unde die sache des rechten ist anders nicht, wen daz man boze torstigkeit domete zeme unde betwinge; unde darumme zo worden recht gesazt, daz man durch des gesazten rechtis wille betwinge menschliche torstigkeit, ut *D. IV. c. 1. Factae sunt leges.*

Nota. Sint ir nu wist worumb daz recht gesazt ist, so sollit ir ouch wissen, wie das uzgesazte recht ufkommen ist. *Primo:* der vorstender dez heiligen riches, der so recht zu gebin ist gemeiniglich aller werlde in wertlichen sachen, wen der keiser wart gefragt umme eyn recht, die antwert die denn der keiser tat, daz wart ein recht. *Secundo:* wo die keisere eyne sache entscheiden, daz wart ouch eyn recht. *Tertio:* zo wart ouch eyn recht, was die keisere von iren vrien willen sazten. *Quarto:* so wart daz eyn recht, waz sie von gnadin habin gegeben, also der Sachzen privilegium und diz gheinwertige buch, daz do bestetiget ist von der keiserlichen gewalt, ut *C. 1, 17. de vetere jure*

enucl.; L. 2. Tanta, §. 17. Mirabile; C. 1, 14 de leg. et const.; L. 11. Quum de novo; L. 12. Si imperialis.

Noch dem mol daz denne den Sachzen ir recht entscheidin waz und dem lande, und bestetiget, dorumme ist dis nu sunderlichen gesazt; und wo denn eyn recht ober eyn andir recht gegeben wird, do muz das eldiste wichen. Nu fragen wir: ab nu der Sachzenspiegel icht vorleget sy, sint dis privilegium obir ghens gegeben ist?

Libin herren unde besunderen fründe! alzo die stat zu Meideborg mit dizim gheinwertigen privilegio begnat ist, unde bestetiget, daz ezlicher maze zu korz in sinen worten ist, darumb haben wir dis kegenwertige privilegium mit volbort und mit rate der achtbarn des keisers und des landes ut dem lantrecht gezagen, daz wir auch den spigill heissen, domete wir uns des lantrechtes noch des lehnrechtis des Sachzenspigelis nicht vorzegin haben; und das ist geschen durch sundirlichir sachen willen. *Primo.* Is ist zum ersten uz dem Sachzenspigele gezogen, so daz is ezwas sunderlichs habe an em selber; wenn, wurde eyn orteil gestraft zu Meideborg, mit dem gestraften orteil man sich nicht beruffen mag an den koning, sunder an den pfalz; wenn nach lantrechte muste man sich beruffen an den koning, ut *Ssp. II. 12. §. 6. schilt man ein orteil.* *Secundo.* Zum anderen male zu einer irvullinge des rechten; alz ap icht in dem lantrechte mit kurzen worten were begriffen, daz man daz in dissem gheinwertigen rechte volkomelicher vornemen moge, wenn in dem lantrechte, sicut: *Ssp. II. 50. Wo der burmeister etc.* Alleine hir er beruht von deme, der die gemeyne vorstehn solle, doch zo igt do eigentlich nicht gnugk gethan mit den worten, alleine es wol begriffen ist volkomelich mit dem synne. *Tertio:* zum dritten male zo ist es darumme, daz der synn der in dem lantrechte begriffen ist und an manigen enden gesazt ist, der ist mit kurzen worten hir begriffen an eyner stat. Durch dizir sache

willen, und dennoch vil mer, so ist diz privilegium bestetiget; unde darumme ist dis nicht ober den Sachzenspiegel, sunder is ist eyne anwischung des sechzigischen rechtis; wen alz man diz vornunftiglich vornympt, das daz mynste an dem rechte ist, doby ist zu vornemen das groste und daz behendiste; wenn leges unde kunste weren ummesust, weren nicht geringer kunste, die ghens irluchten; alz: *instituta sunt commentaria legum.* Alz ist diz ouch cyn commentar dez sachzenspigils, und wenn man diz irkennet und weis, so hat man ghens deste geringlicher zu vornemen; und diz ist die sache disses buches, worumme is gesazt ist.

Unde dorumme so wollen wir mit der hulde Gottis griffen an das recht, unde wollen sagen von des rechten underscheit, und sprechen: „*Recht ist drierhande; Gotis recht ist das erste etc.*“ Recht aber zu sprechen, so ist enzwer daz recht uffkommen von naturen, ader von eynem gemeinem statrechte, ader von der luthen gewonheit; unde daz rurt hir der meister des privilegii. Das naturliche recht rurt er, do er spricht: *Gotisrecht ist das erste*; daz andere rurt er, da er spricht: *lantrecht* u. s. w.

Gotisrecht heisset naturlich recht durch vierley sache willen; wenn sin beghin ist von naturen, und die nature hat ir beghin von gote; dorumme zo heist naturlich recht gotisrecht. Primo: zum ersten male, zo heist gotisrecht naturlich recht darumme, daz is dy nature anwist allen luthen und allen creaturen; daz is die vorheizen Ee; dovon ist komen aller tyre merunge nach redelicher ordenunge ut ff. 1, 1 *de justitia et jure*, L. 1. §. 3. *Jus naturale*, unde dovon spricht auch J. 1, 2 *de jure naturali* §. 1. *Jus naturale*. Und dis ist eine naturliche Ee, unde das ist alleine nicht den menschen, sunderen allen creaturen gegeben, ut J. eod. *nam jus istud*, alz an Adam unde an Evam mit der rechten Ee bestetiget hot die cristenheit zu behaldene; daz ist eyne gotliche vortruvunge ut D. I. c. 7. *Jus naturale*, unde dis vindt man ouch J. 1, 2 *de jure naturali* §. 1. v. *hinc descendit*. Unde dis ist effectus juris genant, und in dissem rechte ist alle vriheit und alle gemeinschaft. Secundo: dorumme heist ouch naturlich recht gotisrecht durch siner gemeinheit willen; wenn noch dissem rechte zo sien alle luthen vry unde alle ding gemeine, ut J. 1, 1 *de rerum divisione* §. 11 *Singulorum*. Tertio zo heist ouch gotisrecht naturlich recht darumme, das is redelichkeit an eme hat; alz wer icht gelabt, daz ist naturlich unde redelich, daz

er is leiste ut ff. 2, 14 *de pactis* L. 2. Quarto. Ouch zo heist naturlich recht alzo vil, alz redelich unde erlich; daz ist ouch gotlich, daz man nymande schade, unde ouch thoren nicht betrige ut ff. 4, 4 *de minoribus* L. 1.; J. 4, 5 *de obligationibus, quae ex quasi delicto nascuntur* §. 2. Alzo ist naturlich recht Gotisrecht genant. Gotisrecht ist ouch daz Got selber gegeben hot der romischen gewalt, und dis heist geistlich recht; daz ist, daz uns got selber gelart hot und gepredigt hot in dem evangelio ut D. 1. *Humanum genus*.

Ir sollit wissen, daz dis naturlichen und geistlichen rechtis geboth drierly sy in em selber. Is gebut zum ersten male: erlich zu leben in einer rechten und naturlichen Ee, ut ff. 23, 2 *de ritu nuptiarum* L. 42. *Semper*; J. 1, 1. *de just et jure* §. 3 *Juris praecepta sunt haec: honeste vivere, alium non laedere, suum unicuique tribuere.* Daz ist: *honeste vivere*, daz heist erlichen leben; do meint daz recht eynen yderman selber. *Alterum non laedere* daz ist: daz eyner dem anderen nicht schaden solle weder recht. *Suum cuique tribuere* daz ist: eynem ydermanne daz syne geben ader lazin; daz ist: zum ersten gote; wen in gote sollen wir erlichen leben, daz ist mit rechter gehorsam; zum andernmale meint daz recht eynen ydermann selber, daz er sich an keinem dinge vorgessen sal kegen einem anderen; zum dritten male kegen sinem ebinmenschen; wen waz ich von nymande liden wil, daz sal ich ouch einem anderen irlazin ut D. I. prooem. v. *quo quisque jubetur*. Und daz sint des naturlichen rechtis geboth, und dovon steit Ssp. I, 53. „*wer nicht volget etc.*; recht ab er sprechen solde: is ist nicht genung, daz eyn man wol gut ist ghein em selber, sunderen er sal ouch sinem ebineristen helfen, daz er recht bekomme.

Nota. Statrecht ist daz do sich die luthen zusampne sazten, do sy beghunden zusampne, daz ist mit eynander, zu wonen, waz sy do under eynander sazten, daz hilden sy vor eyn recht nach ires selbist willekor, alzo do Enoch, Cammes son, buwete die stat die *Enoch* heist; unde dis recht heist *jus civile*; und daz ist statrecht, ader marktrecht; und heist darumme statrecht, daz iz eine izliche stat wilkort mit gotlicher anwischung ut D. I. c. 8, *Jus civile*; wen daz selbie recht, daz sie do wilkorten, daz ist ir recht genant, alz die von Ache und die von Koln haben; und heist *jus civile* alz vil alz der stat eigen recht, alz man sprichet: Meideborgisch recht ut J. 1, 2 *de jure gentium*

et civili §. 1. v. *nam quod quisque*; unde darum spricht er: *marktrecht ist dass die lute selbst under en gesatz habin*, unde sotan recht heist eyn gewillkort recht, unde *von alder gewonheit*, daz ist daz solliche stete eyn teil hal-
den nach gemeinem rechte, und eyn teil nach
ires selbst willekor *J. 1, 2 de jure civili* §. 2
Sed jus quidem civile.

Lantrecht ist daz en die lute under enander gesatz haben, unde daz heist in dem
latin *jus gentium*; unde ist genant des volkes
gemeine recht; unde daz recht ist ouch ge-
meine allen luthen, nach deme daz sy nodt
antret; also daz sy en under eynder gesatz
habin bey koning Alexanders geziten, do die
lute ghein eynandir orlougeten unde vingen,
unde sy domete eyner den anderen in eigen-
schaft brachten; unde daz ist weder daz na-
turliche recht, ut *D. 1. c. 9. Jus gentium* unde
von dissim rechte, daz wir des volkes recht
heizin, ist komen getwangk, gefenkeniz, eigin-
schaft, fredesgelöbde; unde heist ouch dorum-
me volkes recht, das is alle die [volker] hal-
den ut *ff. XLIX, 5 de captivis et postliminio
reversis* L. 24 *Hostes*; *J. 1, 2 de jure nat. gent.
et civili* §. 2 v. *jus autem gentium*; unde daz
selbie recht hat sinen orsprung von dem na-
turlichem rechte; wen do eyner den anderen
mit gewalt von siner vriheit unnaturlichen
wolde brengen, do waz jo naturlich, daz man
sich mit gewalt mochte weren, wen von soli-
chen sachen kompt fedeschaft, und sachen
do klagen von komt, und ist weder das na-
turliche recht, des man sich mit des naturl-
ichen rechtes sazunge weren moge; unde wer
dem andern unrecht thut, der ist weder das
naturliche recht; wen daz naturliche recht is
gotisrecht, unde gotisrecht wil: waz eyner
von dem anderen begert, das sal er ouch
gheme thun. Unde das habin sich do die
lute verwillkort; wer den anderen vinge,
den gefangen sal man lozen mit eynem an-
deren gefangen, ader mit gelde, ut *J. 1, 3.
de jure personarum* §. 2 *servitus autem*; und die
man den nicht so lozete, dy behalden sy zu
dinsten nach dem gebote und willekore, die sy
under einander sazten ut *J. 1, 3 de jure per-
sonarum* §. 2 *servitus autem*.

Ir sollit wissen: daz das recht noch drier-
ley unterscheid hat; also eyn recht, daz heist
ritterrecht, daz wir ouch lenrecht heizen;
unde heist in dem latin *jus feudorum*, unde
von dem kompt adel und solt und beutunge
und herschaft ut *D. I. c. 10 Jus militare*. So
heizt ouch eyn recht eyn offenbarlich

recht, und heist *jus publicum* zu latin, und
ist gesatz zu der gemeyne nuz; also prister-
schaft und ridderschop, meisterschaft ut *D. I.
c. Jus publicum*. So ist ouch eyn recht, daz
ist genant des romischen riches recht,
unde ist genant in dem latin *jus Quiritium*,
und kompt von Romulo Quirino; und heist
darumme des romischen riches recht, wen is
kein volk mehr helt, wen daz dem riche un-
dertan ist; und ist zu vornemen: von enelen-
den kintren vormundschaft, und wen man
eyn gut vorwert mit besizunge ut *J. 1, 2 de
jure nat. gent. et civili* §. 2. v. *Quiritium*.

Nota. Also ir denne dizin onderscheid ver-
nomen habit des rechten, zo sollet ir ouch
vornemen, wie daz recht, daz wir eyn be-
schrebin recht heissen, ist uffkomen. Ir
sollit wizin, daz ezliche volgeten dem natu-
rlichen rechte, und ezliche nicht; unde dovon
ist komen zwierley gewonheit; die eyne ge-
wonheit waz lobelich unde ouch redelich, und
die gewonheit waz der guten, und hatte ir
beghin von der natur ut *D. XI. c. 7. In his
rebus*. Die andere gewonheit waz der bozen,
und waz wider die natur; alz hie ouch der
text uzwisit, der do spricht von dem lant-
rechte; und heizt billiger eyne alde ergerunge,
wenn eyne alde gewonheit, ut *D. VIII. c. 8.
Consuetudo*. Durch desser zwierley gewonheit
wille zo waz not, daz darobir komen sint be-
schrebene recht, und die sazunge der alden
keysere: daz sie zu hulffe komen den guten
und irer gewonheit, und quemen zu eyner
vorstorunge der bozen und irer torstigkeit.

Nota. Die sazunge, dy wir eyn beschrebin
recht heizin, sint uffkomen von kore; also
wen der keiser under zwen gewonheiten koz
daz redelichste unde daz beste; unde daz
waz eyn gesezt recht, ut *D. XI. c. 1 Usus
auctoritati cedat*, unde heist eine *Lex*.

Nota. Auch geschach iz, daz vil lute recht
sazten unde boten, daz man daz bestigetete
kegen dem keyser, ut *J. 1, 2 de jure nat. gent.
et civili* §. 4 v. *plebiscitum*.

Nota. Ouch so geschah is, daz die keisere
sazten sunder gewonheit unde bethe unde kore,
besundir daz sie selbir irkanten, daz der ge-
meine nuz und gut were; wenn des babistes unde
des keisers redelichir wille macht eyn recht,
ut *D. II. c. 4. Constitutio vel edictum*; *J. 1, 2
de jure nat. gent. et civ.* §. 6 *Sed et quod prin-
cipi*.

Nota. Als ir nu vornomin habit von natu-
ren und von gewonheit, und wy daz beschre-
bin recht darobir komen ist dem naturlichen

rechte unde der guten gewonheit zu hulffe, unde alles daz, daz uns daz naturliche recht gibit, von gotlicher anwisinge wirt is behalden von allen luten unvorwandelich, ymmer mer und stetiglich; die gewonheit aber unde die willekor, die en die stete willekor und machen, dy wurden gar ufte gewandelt mit des volkes willekor unde volbort ader mit anderem rechte, daz dar obir komet, do dize willekor mite getotit wird, ut *J. 1, 2 de jure nat. gent. et civili*, §. 11 *Sed naturalia quidem jura*.

Nota. Und darumme sollit ir wizin: daz [recht] daz [wir] nuzende syn in unserem wichbilde, daz ghet enzver uff dy lute, ader obir guth ader uff klage, ut *J. 1, 2 de jure naturali gentium et civili* §. 12 *Omne autem jus*; unde darumb so wollen wir zum ersten griffen uff der lute recht; und heizt *jus personarum*.

ARTICULUS II.

Von eigenschaft und wy eigen lute zum ersten sint uffkomen.

Also ir vernomen habit von dem rechte, und wie is sinen orsprung habe von naturlichem rechte, nu wollen wir sezen von gesaztem rechte, unde sunderlichen wollen wir sezen von der personen rechte, daz wir *jus personarum* heizin. Wenn nach des naturlichen rechte anwisinge wegen, so sint alle lute fry unde alle ding gemeine ut *J. 1, 2 de jure naturali* §. 2. *Jure enim naturali*. Unde sien denne die lute fry, unde wollen die friheit, die anderen luthen also vaste geben ist, in wandiln in eigenschaft, daz ist weder daz naturliche recht, ut *J. 1, 2 de jure naturali* §. 2 v. *Jus autem gentium*. Unde sint is denne weder die nature ist, unde wollen is ezliche vor eyn recht haben; darumme wil der meister mit dissem gegenwortigen privilegio die torstigen straffen, die so die lute zu eygen wollen haben, mit dissem gheinwortichen rechte, daz bestetiget ist mit keiserlicher gewalt, unde also er is uz dem anderen rechte gezogen hat, und nicht also er is selbst getichted hot, Unde sintemal daz er denne weder die gewilkorten recht redin wil, domete die lute eigene lute besizen wollen, unde mit rechte behalden, dez wollen wir mit loube em antwerten. Wen man so horit unsere vornunfftige wederrede ghein siner vornunfftigen bewisinge, do by mag man irkennen des rechtes

und des meisters behendikeit. Unde sezen eyn argumentum weder en in sollicher wise. Alles daz, des sich das volk vormals hir under en selbir verwilkorten, daz wart recht. Daz volk verwilkorte em selber, do sie under einander orlougeten: wer den andern vinge, den man nicht mochte gelosen, den behalde er em zu eigen. Darumme so sint die dienstlute mit rechte. Das groste disses argumentis ist: das, was sich das volk verwilkorte, das wart eyn recht. Das ist uffenbar ff. 49, 15 *de captivis et postliminio reversis* L. 24 *Hostes*; *J. 1, 2 de jure naturali* §. 2 v. *Jus autem gentium*. Das mynste disses argumentis ist: das volk wilkorte em selber, das man den, den man vinge, unde er nicht sich loste, zu dinste behalden solle, ut *J. 1, 3 de jure personarum* §. 1 *Servitus autem*. Unde darumme ist die beslissinge: das man eigin mit rechte habin moge.

Contra. Got hat den menschen vry gelassin, und wer en denn wider das eigen habin wil, der thut unrecht, ut *J. 1, 2 de jure naturali* pr. *Jus naturale*. Sulden denn die lute darume eigen sien, das man sy vinge, das were jo unrecht; wenn wer eyn ding wilkorte wider eyn beschrebin recht, unde zuvoruz wider eyn naturlich recht, die wilkor tochte nicht. Tüchte denn die wilkor nicht, so ist das yo unrecht, daz man eynen domete eigen halden wolde, unde die nature en vry haben wolde; unde ouch ab man eynen zu gisel setzte, unde wolde den domete zu eigen halden, das were aber unrecht. *Solutio*. Zu disser instancie spreche wir also: das recht das ist zwierlei. Eyns heizt das naturliche recht, unde das andere das gesazte recht. Von naturlichem rechte so sint alle lute vry, ut in auth. *quibus modis naturales filii efficiantur legitimi* c. 1 *Si quis*; coll. VI. nov. 74 c. 1. Von dizim rechte spricht das recht hie, das eigin lute nicht sollen sien. Das andere recht ist gesazt recht, unde ist von sazunge uffkomen, unde von dem rechte sprechen wir: das eigenschaft uffkomen ist; wenn eigen sint dovon komen; wenn, wo eyn volk weder das andere orlougete, wenn man do so eynen vingk, den man nicht gelozen mochte, noch ouch nicht losen wolde, so wolden sy en darume toten; unde darume das man en nicht totte, behilt man en zu eynem ewigen dinste, unde das wart gewilkort von dem volke unde bestetiget von dem riche, ut *J. 1, 3 de jure personarum* §. 2 *Servi autem*, also ir hier vint in dem texte.

Ir sollit wissen: waz ich einem rechten vinde neme, das ist mit rechte myn, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 17 *Item ea quae ex hostibus*. Habe ich denne recht zu sinem gute, das ich em mit raube neme ut C. XXIII. qu. 5. c. 25 *Dicat aliquis*, vil billicher behalde ich en selber, wenn ich en vahn mag, ut ff. 49, 15 *de captivis* L. 24 *Hostes*; wen er ist is, der weder mich gebrochen hat, unde nicht sien guth; unde darume behalde ich en billicher; ut in *auth. de mandatis principum* c. 1 *Oportet*; coll. 3. Nov. 17 c. 1. Unde von dizem recht so sint eigene gekomen.

Nu horet was semliche lute dorzu sagen. Die sprechen das eigenschaft entsprossen sy von Cayn. Wider dize opinio spricht er, unde spricht, das keine eigenschaft von Cayn komen ist; unde spricht das Cayns geschlechte mit der sindfuht vortorben. Contra. Weder seine conclusio spreche wir, das Cayns geschlechte nicht vertorben ist, unde zhin uns des an die schrift; wenn Noe was uz Cayns geschlechte komen; wenn die schrift spricht „do sahen die gotis sone“ (das was sins geschlechte) „des menschen tochtere“ (das warn Cayns tochtere); „die namen sich“ (das ist: das Noes sone hatten genomen Cayns tochtere). Weren sy denn von Cains geschlechte gewesin, und queme von Cayns geschlechte eigenschaft, so weren eigen gewest dy kindere, die von Sem komen weren von der muter halben; wenn eigene komen von den muteren, die eigen geboren werden, ut J. 1, 3 *de jure personarum* §. 2 *Servi autem*; Ssp. 1, 17. v. *Ist aber die muter eyn dienstweip* etc. 3, 72 §. 1. *Daz echte kint*; C. 3, 32 *de rei vindicatione per totum*.

Solutio. Ir sollit wissen, zu einer entscheidunge: Got nam die ergisten von der erden, unde irwelte uz, die er zusam halden wolde; unde darume volgt Cayns geschlechte kein fluch, so das eigenschaft von em komen mochte; unde darume so ist eigenschaft von Cayn nicht komen; unde dorume so ist sine opinio recht unde dy conclusio: „Nu sagen ouch andere lute“. Nu segt er seine dritte conclusio, dorynne er concludiren wil: das zu rechte kein eigen sien sollen, und spricht: daz von Cam kein eigenschaft komen ist, sunderlich durch der sache wille, das er sinen vater Noe beschemete; wen er spricht, das von sinem geschlechte ist manch edile fürste komen. Contra. Wen die heilige schrift spricht: Noe seinete zwene siner sone, an dem dritten sone, das ist Cam, wugk er eigenschaft gar zere, do er sprach: gebene-

diet sy Sems Got; is sy eigen Cam.“ Ouch so wug er Cams eigenschaft, do er Japhet seinete. Deme bereite got zu wonen in deme zelande „Sem und Cam sien sin eigen.“ Unde er wug sine eigenschaft vil serrer, do er sprach: „vermalediet sy Cam, Canaans vater; er sy siner brudere eigen.“

Nota. Ir sollit wissen: eyu eigener heist *servus* in latin, unde komet von eynem worte, das heist *servo*, *servas*, *servare*, ader *servando*; das heist „halden“; ut J. 1, 3 *de jure pers.* §. 3 *Servi autem*; ff. 1, 7 L. 34 v. *Nec enim*; C. 10, 71 *de tabellariis*, L. 3 *Generali lege*.

Solutio. Ir sollit wissin, das ist war, das an fürsten keine eigenschaft ist; wenn an der vorfluchunge wart gewegen der eigenschaft, das was durch der sunde wille; so sint wir alle eigen.

So sagen ouch semeliche lute u. s. w. Nu rürt er die virde conclusio, wen ezlicher opinio was: das von Esau sulde eigenschaft komen sien; unde spricht, das das nicht en sy. Alleine das Jacob geseinet wart, domete so wart Esau nicht vormaliediet. Contra. Er hies en herre in dem seyne obir sinen bruder; so hat er yo eigenschaft an Esau gewegen; wen er hies Jacob siner bruder herre, unde eigenschaft ist anders nicht, wen das einer eine herschaft obir den anderen habe, dovon ghe-ner nicht loz werden mag ane des willen, in des gewalt er ist, ut J. 1, 3 *de jure personarum* §. 1 *Servitus autem*; ff. 45, 3 *de stipulationibus servorum* L. 30 *Quod servus*. Wart denn Jakob sinem brudere Esau zu eynem herren gegeben von gotis wegen, so mochte Esau siner herschaft nicht ledig gesien. Solutio. Er wug keine eigenschaft an Esau, ab woi eigenschaft an sinem geschlechte were gewesen; unde darume so ist eigenschaft nicht von em komen.

Man vint ouch beschrebin u. s. w. Ir sollit wissin: er sezt hir eyne gemeine regede des rechten, unde spricht, das eigenschaft komen sy von unrechter gewalt, dy sich begunst hat an Nemroth, an dem ersten kunige zu Babilonia; unde sy nu domete komen in eyne gewohnheit; unde daz ist geschen obir das naturliche recht ut D. 6. §. 3. *Non est peccatum* Grat. v. *Jus vero*. Weder daz spricht der text: daz darume die lute nicht eigen sollen sien; sunder got habe gebildet den menschen nach em selber, unde habe en gelost mit siner marter, den armen also den richen, unde vry gemacht, den eynen als den andern; darume so ist eyner also wenig zu dinste gebunden,

als der andere. Unde argumenteret also: menschlich geschlechte ist gotes bildunge; unde geschuff sie got, unde hat sie em got denn glich geschaffen, so sint sy em auch gliche. Contra. In dissim argumento volborte ich das groste unde das mynste; weder die conclusio sprech ich, unde spreche: daz die luthe nicht glich alle got lip sien, wenn ir einer vornunftiger unde togintlicher ist, denn der andere; in alsovil er ouch sinem scheppher glicher ist; unde darume zo ist daz unrecht, und so mus der ungllicher gote dem glicheren dinen durch vornunft willen; wen Salomon spricht: „der tore sal ewiglich dinen dem wisen.“

Solutio. Diss entscheide alzo: ehr denn Adam gebracht unde vellig wart an dem gehorsam, do ware wir glich wise, unde woren gote glich lip; sint aber is unser eyner ungllicher worden gote mit sunden, denn der andere; darume unser eyner muz sien undertan deme anderen unde dynen.

Ir sollit merken: sollichir instancien hette er wol ware, do er sprach: „unde hat en mit siner martir geledigt unde vry gemacht“; wen er hot vor uns allen dy martir geleden; recht alz er sprechen solde: „sintemol daz wir von Adams valle unser eyner gote ungllicher worden ist, denne der andere, darume hat er uns mit siner marter geledigt.“

Ir sollit wissen: das von Adams valle quomen zwierley pyn: die eyne wart geben obir dy zele, die andere obir den lip; des loste got nicht den lip von der pyn, sunder er loste die zele von den sunden; unde sint denne eigentschaft lipliche pyn ist, unde keine lipliche pyn mit unsers herren marter gesemftet wart, unde darume ist eigentschaft dem libe zugeteilt. Ir sollit ouch wizin: daz durch unser sunde wille eyner gote unmerer ist, denne der andere; unde darume sin wir em nicht gliche lip; wenne do Jacob unde Esau noch ungeboren waren, unde ir kinder weder gutis noch boses gethan hatten, do sprach Got selbir: der grozer sal dinen dem mynnern.

Ir sollit wizin: zu dem ewigen leben syn wir em alle gliche lip; do bedarff nymand dem anderen dinen; ader in, dizim leben bewist gote uffte sine libe und barmherzigkeit, und irhorit duke eynen, der lichte serrer mit sunden bevallen ist, unde demutiget sinen frund, der lichte mit mynern sunden bevallen ist. Unde darume, daz denn diz eyne lipliche pyn ist, die en die fursten gewilkort habin in der zit, do sy wider enandir orlougeten, unde

daz denn bestetiget unde komen ist yn eyne gewonheit, unde mit keinem rechte widerleget ist, unde dorume mag eigentschaft syn mit rechte ut J. 1, 7 *de jure personarum* §. 2. *Servi autem.*

ARTICULUS III.

Von eigentschaft an gebort.

Nach deme alz ir gehorit habt, wy eigentschaft uffkomen is von gesaztem rechte, unde waz des beschrebin rechtis sache sy; nu wil er hie sagen von eigentschaft nach gebort. Wenn ezliche wolden, daz eigentschaft queme von dem vater; nu wollen ouch ezliche luthe, daz eigentschaft queme von beider halben, daz ist zu vornemen: were is sone, zo solden sy volgen dem vater, unde die wibis kunne sulden volgen der muter, der vater were eigen oder nicht. Diz entscheit daz recht, daz obir dize opinionones gesazt ist, unde spricht, daz beide, sone unde tochtere, sulden volgen der mutere ut J. 1, 3 *de jure personarum* §. 2 *Servi autem*; wenn daz recht spricht eigentlich: „*partus sequitur ventrem.*“

Nympt eyn vry man eyn eigen wip u. s. w. Ir sollit wizin: daz waz ezwan, daz man die mutere ansach; danach rechte man die gebort ut J. 1, 4 *de ingenuis* pr. *Ingenuus*; unde dorume ist eyne gemeine regele: op eyn eigen wip entphinge eyne frucht, unde wurde in der frist vry gelazin, dy wile dy frucht noch by ir were, unde daz wip wurde wider eigen, were die frucht nach der gebort vry oder eigen? diz vorantwort daz recht, unde spricht: die frucht were vry; wenn die muter mochte sich weder eigin gebin, unde nicht die gebort ut J. 1, 4 *de ingenuis* pr. v. *Ex his illud quaesitum est; et auth. Constitutionem, quae ex adscriptitio et libera natos liberos esse vult* c. 1, coll. 5, Nov. 54 c. 1.

Ir sollit wizin abir, daz wir Sachzen aber stan nach der vryen gebort, wen daz recht saget, daz alle Wende vry sien; unde daz recht brochte uff bischoff Wigman von Meideborg.

Ir sollit wizin: alz wir vorgesprochen habin von eigen, so ist eyn underscheit zwisschen eigin unde dinstluten; wen ezliche sprechen daz dinstlute eigen sien, ut Ssp. 3, 42 *Got hot den menschen*; unde do spricht er Eicke, daz

von angenge, do man recht sazte, do wer kein dienstman gewest, sunder do weren alle lute vry gewest; also ouch hir unser recht uzweist, Ssp. supra art. 1 v. *Lantrecht*. Weren denn do keine dienstlute gewest, daz wer wedir keizerrecht, ut J. 1, 3 *de jure personarum* pr. *Summa itaque*. Und wer denn cyn erbdienstman ist, der ist nicht vry, unde darume ist er eigen, ut C. 11, 48 *de agricolis et censitis* L. 21 *Ne diutius*; ff. 30, *de legatis* L. 112 *Si quis inquilino*. Ist er denn eigen, so ist daz valsche; unde der diffinitio ist nicht genug domete gethan; wenn alle lute sien enzwer vry oder eigen. *Solutio*. Ir sollit wissin: ezliche dinst lyt uff mannen, ezliche uff gute. Der dinst, der uff mannen liet, der macht eyne eigen, unde heist *servitus*; unde der dinst, der uff deme gute liet, macht eyne nicht eigen, sundir muz der dovon dinen demé, des daz gut eigen ist; dorume daz er daz gut halden wil, ut C. 11, 48 *de agricolis et censitis* L. 21 *Ne diutius*.

Ir sollet wissin disser sachen eyne undirscheit. Wovon der eigene dinet, das ist *substantiale*; wen er ist eyne understundunge des dinstes und dinet um sien lebin, ut J. 1, 3 *de jure personarum* §. 3 *Servi autem*; des dinstmannes dinst ist *accidentale*; wenn er dinet ume daz, daz em accidentaliter zugeleget wirt ume sien dinst. Daz cyn dinstman nicht eigen ist, daz moget ir mercken dohy, wenne der dinstman dinet umme ezwas, daz ist ume daz guth, der eigin abir ume daz, daz er leben moge. Ein dinstman mag ritter werden, unde der eigene nicht, ut C. 1, 31 *de officio magistris officiorum* L. 2 *Nemo agentium in rebus*.

Der dinstman darff nicht orlouben von sinem herren habin, ob er priester wil werden, der eigen mus aber orloub habin; C. 1, 3 *de episc. et clericis* L. 36 *Jubemus* §. 1 *Servos*; X. 1, 18 *de servis non ordinandis* c. 3. Ouch mogen dienstlute ir gut lassin und lien; daz mogen die eigen nicht thun, ut J. 2, 9 *per quas personas nobis adquiritur* §. 3 *Item nobis adquiritur*.

Nota. Eigen sien worden drierly wise; enzwer eigen sien worden von gesaztem rechte, ader sien eigen worden geborn, ader die von eigen wiberen sien geborn. Die eigen, dy von gesaztem rechte eigen wurden sien, daz ist von gefenckeniz, also vorgesprochen ist, ader er ist vry gewest, unde hat sich selber eigen gemacht, enzwer mit vorkouffene oder mit vorgebine. Ir sollit wissin vorbaz mehr: wolde sich cyn vry man eigen geben, darzu

ist not vir sunderliche stucken; daz selbie ist ouch not zu eynem kouffe. Zum ersten male, sal der kouff tougen, so sal der sich vorkoufte XX jar alt sien, ut ff. 1, 5 *de statu hominum* L. 5 C. 7, 16 *de liberali causa* §. 5 *Non ideo*. Zum anderen mole, daz er des geldis genossin habe, C. 7, 16 *de liberali causa* L. 10 *Si ministerium*. Zum dritten mole, daz is mit der erbe wille gesche, supra art. 2. §. ult. C. 7, 18 *quibus ad libertatem proclamare non licet* L. 1. Ouch sal man also verkouffen daz man des verkouften vryheit nicht en wisse, ut ff. 40, 12 *de liberali causa* L. 7 *Liberis* §. 2 *Si quis sciens*. Ouch sal der vorkouff vor gericht bestetiget werden. Vorgibt sich abir cyn frier eynem eigen, zu sotaner gabe gehorit allis daz, daz zu einem kouffe gehorit; man mochte is anders wederreden unde en mit rechte an sine vryheit brengen; wen daz mus geschehen mit der erben wille; unde dorume spricht der text: „man vint ouch in dem alden rechte geschrebin, daz sich selber vor gericht nymant zu eigen gebin mag in wichbilde, is wederrede wol sien erbe u. s. w. unde domete zo rurt er zwu sachen. Zum ersten: sal der kouff oder dy gabe crafft habin, so sal die gabe mit der erbe wille geschehen, unde zum anderen sal die gabe vor gericht bestetiget werden; unde dorume mochte weder Noe noch Ysaac keinen zu eigen geben, sint sich eyner selbir ane erben orloub unde an geheget ding zu eigen nicht gebin mag. Ir sollit wissin daz man einen sotanen nicht vry laz in moge, man gebe denn daz gelt, daz er ghenen koste, unde mit ghenes wille, der en verkouft hatte; unde sal en ledig unde loz lassen an der stat, do er sich zu eigen gebin hat, ut ff. 1, 5 *de statu hominum* L. 21 *Homo liber*.

Nota. Eyn eigener irkriget sine vryheit wider mit rechte, ab er sines herren tot werte, ader valsche monze melte, ader hurenzog of finbarte, ut C. 7, 13 *pro quibus causis servi pro proemio* L. 1, 2, 3. Unde daz irwerben sy mit rechte gegen anderen luten, daz sy ir herre vrye unde ledig laz in mus.

Ir sollit wissin: er ist sinem herren pflichtig ewiglichen zu dinen, dy wile er en nicht ledig lest; unde mus by nodt dinen umme sien lebin; unde waz dem eigen geschehit, daz mus man dem herren bessern, unde nicht dem eigen; unde der herre mag en vortreten vor gericht, ut Ssp. 2, 20 §. 2. *Der herre mag wol*.

Welch man sine vryheit u. s. w. Daz ist unterscheiden. Welch man syne friheit wandelte

in eigenschaft, daz ist: ab er sich selbir willichen vorkouft ader vorgibt ane erben orloub *der hat beide vryheit unde eigen verloren*, daz ist zu vornemen: er mag keines vryen mannes recht nicht gehabin, erbe zu nemen, noch vryen mannes recht haben an buze unde an vergelde. Ssp. 1, 16 *Kein man mag irwerben ander recht*; 2, 6 *Wer syne rechte buze vorspricht*. Ouch nympt der vrye man nicht eigen mannes erbe, wenn is vellet an sinen herren. Unde sint sich denn kein man zu eigen gebin mag an syner erbin orloub, wenn keine eigenschaft an eynem geboren moge werde, die muter were denn eigen; darumme ist daz recht gesazt, daz zwischen eigen unde vrie keine Ee gesien moge; wenn neme eyn eigen wib eynen vrien man unwissende, oder eyne vrie eynen eigen, unde mag sich der eigen von synem herren nicht frien, man mag sy scheiden, unde eyn igliches nymit wol eynen anderen gegaten, ob is wil, ut C. 29, q. 1. c. 2 *Si quis*.

Unde zoge eyn eigen in einen orden wider sinen herren wille, man muste en sinem herren wider gebin, ut D. LIV c. 12 *Generalis*. Hie by moget ir wol merken, daz daz gesazte recht unde die sazunge ist komen obir daz naturliche recht, alz ir vernomen habt.

ARTICULUS IV.

Wie eyn man sine vrieheit behalden sal mit gezuge zu wichbilde rechte.

Alzo ir gehort habt, wie is umme die eigenschaft sy, unde wie eigenschaft wurden sy, nu wil uns daz recht underwisen von der ansprache, wie eyn man syne vryheit bewisen sal, ab ein anderer en vor eynen eigen anspreche. Nu gibt daz recht eine uzwisunge, weme dy bewisunge behore, alz einer teidigitte eynen an, unde spreiche, daz er sin eigen were, unde disse spreche; er wuste davon nicht, sunder were vry, unde wolde syne friheit behalden, wie er zu rechte solde, unde hette en joch der cleger mit gezuge angesprochen. Daruff antwertet er hir, unde spricht: der antweter sy in wichbilde by syner friheit nehir zu blibene mit sinen nehisten magen von vater unde von muter in wichbilde, unde er sine friheit darynne jar

und tag an ansprache besessin habe; wen man sal en vry habin, die wile man syne friheit nicht vorlegen mag, ut C. 2, 19 *de his quae vi metusve causa gesta sunt* L 4; C. 2 q. 5 c. 5 *Presbyter vel quilibet*.

Ir sollit wissin: spreche man eynen an vor eynen eigen, uff sollichen ansprach sullit ir wissin vierley sunderliche stücke, unde darzu gehorit ouch vierley underscheit unde bewisunge. Primo spreiche einer eynen an vor eynen eigen, unde spreiche: er hette sich selber em zu eigen gegeben, daz er bewisen wolde, wie is em die scheppen vor eyn recht funden, nu schit: disse ansprache mus man volgin, ab die gabe vor gerichte geschen ist, ader nicht. Ist die gabe vor gerichte geschen, so ist der ansprechr mit richter und mit schepphen die gabe nehir zu behalden, wen em ghener der gabe geloucken moge. Ssp. 1, 7 *Was der man borget*, et 1, 8 *Wo man aber eigen*. Bekennet er em der gabe, er hette sich em gegeben in dem XV. jare, und mochte er daz bewisen, em schatte die gabe nicht, alz verre, alz er obir die XX. jar nicht gevorbort hette, ut J. 1, 3 *de jure personarum* §. 3 *Servi autem*. Diz mus er abir bewisen mit synen magen; der sollen drie sien von vater halben, unde drie von muter halben. Contra. Diz ist unrecht, daz die magin gezugen sollin, ut X. 2, 20 *de testibus* c. 24 et X. 5, 1 *de accusationibus* c. 10 *Quum P. Manconella*. Do spricht das recht, daz magin nicht gezugen mogen. Solutio. In gemeinen sachen mogen die magin nicht gezugen; in sollicher sache aber wol; unde in eynem testamento mogen dy magin ouch wol gezugen, ut ff. 28, 1 *qui testamenta* L. 20 *qui testamento* §. 1. Ouch mogen magen gezugen in heiligen sachen der heiligen ê, ut C. 35 q. 4 c. un. *Consanguinitas* et X. 4, 18 *qui matrimonium accusare possunt* c. 3 *Videtur*.

Nota. Jar unde tag u. s. w. Hiemit wil er bewisen, wie eyner siner friheit eyne gewere irkrigen moge, unde spricht: *welch man abir in wichbilde gesessin hat*, daz ist: gewonet hat, jar und tag, daz ist: sechs wochen und ein jar; unde daz ist darumme: ab en ymant in der zit unde jarzal angesprochen hat, so ist er mit der gewere nehir, die er dorane hat, mit synen gezugen sine friheit zu behalden, wen en ymant zu einem eigen behalden moge, alz ir gehorit habt; unde daz ist darumme, daz sy gliche vry sien, die in eyner stat sizin.

Welch man von sinen vier anen, das ist von

zween elder vatern u. s. w. Nach deme daz ir gehorit habt, wie eyn man sine friheit behalden mag mit gezugen, ab er siner friheit eyne rechte gewere gezugen moge, nu gibt er uns zu vorstene von der ebinortigkeit; wen wo so eyn man beschuldiget were an sinem rechten, dem schat is nicht, ob wol sine hogeren vier anen rechtloz ader eigen weren gewesen; wen man darff der eldern [missetat] nicht vorbaz entgelden, denn an das dritte kint. Dorumme sezt er hie: were eyns mannes vater unde muter vrie, unde sien elder vater fry, domete mogte man en nicht in eyne eigintschaft gezhin, ab sine vier hogeren anen eigen weren gewest, ut Ssp. 3, 31 *wer den anderen v. welch inkomme man.*

Nota: den mag man an sinem rechte nicht beschelden u. s. w. Also er vor gesprochen hat von eigen, nu wil er volfuren daz recht *de jure personarum*; wen alleyne daz wir wol gesprochen habin die undirscheit zwischen eigen unde frien luten, unde also man deme eigen nicht antworten darff, sunder dy clage gehorit sinen herren an: nu wil er uns sagen von den, die man an irem rechte nicht beschelden mag. Unde wisset: *wes vater unde muter* u. s. w. Ssp. 3, 28 *wen man* u. s. w. [Ir sollit wissen: Spreche man abir einen an, unde zege man en, das her syn recht verlorn hette mit dube adir mit roube], disser sachen ist der man nehr zu obirgehn mit gezuge, wen er is unschuldig moge werden. Zege man en aber: daz er dube ader roub gesunet hette, daz were man en nehr zu obirghen [mit richtere] unde mit schepphen, wen er sine unschult bewisen mochte.

Beschuldiget man ouch eynen an synem ammechte oder unelichir gebort, sollichir sachen ist der antwerter nehr zu entghen, wen en der vorderer obirghen moge; unde solliche gezugunge sal ouch von dem rechten stamme geschen, ut X. 4, 18 *qui matrimonium accusare possunt c. 3 Videtur*. Zege man en abir dube oder roup andirweit, unde hette er sien recht verloren, er mochte mit synem rechte nicht dovon komen; Ssp. 1, 39 *Die ir recht*; wen wer sien recht vorlust in einer stat, der is rechtloz an allen enden, so verre also man gezuge habin moge an richtern unde schepphin, vor den er rechtloz worden ist, ut Ssp. 3, 74 *Dinstman erbt und nynt erbe*; v. *Wer sien recht*; C. 9, 51 *de sententiam passis et restitutis L. 7 Generalis*; ff. 48, 4 *ad legem Juliam majestatis L. 11 Is qui in reatu*. Doch wurde er rechtlos, ab er haut und har lozete, ut Ssp. 1, 37 *Kemphen*

und ire kint, v. *wer lip adir hut adir har*, et 2, 13 *Nu vornemet v. Geschie ein dube*.

Adir ab er in dem banne were u. s. w. Ir sollit wizin: wer in den ban von rechte komen ist, der ist gesunder von der gemeinschaft der heiligin cristinheit, Ssp. 3, 63 *Constantinus der keizer*, unde dorume so ist er rechtloz, daz er nymandis gezug mag sien, unde ouch obir nymande clagin moge, sundern claget man obir en, er mus antworten. Daz ist ouch zu vornemen von vorvesten luthen, ut C. XI. qu. 3. c. *Quicumque intra anni* Ir sollit wissin, daz vorvesten luthen, noch des riches echtern kein man darff antworten; beclaget man abir sy, sy musten antworten, ut Ssp. 3, 10 *der richter §. 3 des riches echtern*.

Uff daz ir eigentlichen wist die do rechtloz sien: primo alle die roup ader dube sunen sint rechtloz, ut Ssp. 1, 37 *Kemphen unde ire kint*, und *der dube oder roub sunet*; C. 2, 11 *ex quibus causis infamia irrogatur L. 8 Si furti*. Secundo: welch man jar und tag in des riches achte ist gewest, der ist ouch rechtlos; Ssp. 1, 38 *Die jar und tag*. Tertio: welch man loset hut und har, der ist ouch rechtlos; Ssp. 2, 13 *Nu vornemet v. daz selbie gericht*. Quarto: Truveloze lute sint ouch rechtloz; Ssp. 1, 40 *Wer so truveloz bereth wirt*. Quinto: welch man geloset wird mit sines herren eide; Ssp. 2, 19 *Der vater v. 2 der herre mag wol*; C. 2, 11 *ex quibus causis alicui infamia irrogatur per totum*; ff. e. t. per totum; C. IV. q. 1. c. 17 *Infames*. Sexto: Kemphen unde ire kindere sien ouch rechtloz, unde spillute, unde alle die unelich geboren sien; Ssp. 1, 37 v. 2 *Kemphen*; unde alle die in obirhuringe begriffen werden, die sint alle rechtloz, ut Ssp. 1, 37 *Wer so ein per totum*. Septimo: alle die vobalemundet sien, die sien ouch rechtloz, und felschlich thun an vormundenschaft, Ssp. 1, 44 *Claget mait oder wip*. Octavo: alle die, dy untruwelichen thun an irer gesellschaft, Ssp. 1, 12 *Wo brudere*. Nono: hantspelere unde meinyder unde kokelerer sien ouch rechtloz; Ssp. 1, 6 *Wer das erbe v. dube, noch roub, noch toppilspil*. Decimo: wer felschlich thut an deme, daz em zu behalden wirt gegeben, der ist ouch rechtloz; Ssp. 3, 51 *Waz man eynem liet*. Undecimo: morder, rouber, dybe, zuberer, mortbrenerer, falsche richtere, kirchenbrechere, unde alle die phluge, molen unde kirchhoffe berouben, die sint alle rechtloz, ut Ssp. 2, 13 *Nu vornemet per totum*; C. VI. q. 1 c. 17 *Infames*; C. 2, 11 *ex quibus causis alicui infamia irrogatur L. 8 Si furti*. Duodecimo:

hie zu rechnet man alle wucherer, symoniacos, unde alle falsche gezuge, unde alle die sich wider ire veterem mit unrechter gewalt sezen, C. e. t. L. 20 *Improbum foenus*; C. VI. q. 1. c. 17 *Infames*. Kezere, juden unde heiden sint ouch rechtloz, ut C. 1, 9 *de Judaeis et coelicolis* L. 3; X. 2, 20 *de testibus* c. 35 *Ex tenore* et c. 21 *Judaei sive*.

Ir sollit vort wissin primo: daz, welch man an sinen eren zo beflecket wirt, so daz er truweloz bewist wirt, alz recht ist, der mag nymandis gezug sien, weder zu geistlichem, noch zu wertlichen rechte; ane in sunderlichen stucken; alzo wo man des richis echter obirwinden solde, dovon mochte man eynen rechtlozen nicht vorwisen, sunder er mag wal eyn gezugk sien; unde obir vorreter; ut ff. 48, 4 *ad legem Juliam majestatis* L. 7 *Famosi, qui jus*; C. e. t. 9, 8 L. 4 *nullus omnino cui inconsultis*. Ouch mogen sy in geistlichen sachen undirwilen gezogen, also obir symoniacos, ut X. 5, 3 *de simonia et ne aliquid pro spiritualibus exigatur*; c. 7 *Tanta est labes*. Ouch mogen sy obir kezerie gezogen, unde obir ungloubie, ut X. 5, 3 *de simonia* c. 31 *Licet Heli summus sacerdos*. Secundo: die andere pyn der rechtlozen ist, daz sy keinen vormunden mogen gehaben, ut Ssp. 2, 49 *Mit Kempfen* et eod. lib. a. 48 *Alle die unelich geboren sien per totum*. Unde dis ist darumme, daz man hoft, daz sy sich deste lichterlicher vorreden, ut in auth. ut *judices sine quoquo suffragio fiant praef.* §. 1 *Cogitatio*; ff. 6, 1 *de rei vindicatione* L. 35 *Et ex diverso*. Ouch sollen sy keinen vormunden habin an irem kamphe, Ssp. 1, 39 *Die ir recht verloren haben*. Tertio: die dritte pyn ist, daz kein rechtlozer mit seynem eyde sich ledigen mag; Ssp. 1, 39 *Die ir recht*.

Nota. Des riches echtern darff ouch nymant zu rechte gestehn; sy muzin aber antwerten cynem ydermanne, der uff sy claget; C. II. q. 1. c. 14 *Prohibentur*.

Nota. Man mag wol eynen beschelden an syner gebort, alz vor gesprochen ist u. s. w. Nu wil er sagen wie man eynen unelich geziem moge, unde spricht: *der zu fruhe oder zu spete geboren wirt*; daz ist: nach cynes mannes tode, ut Ssp. 1, 36 *Wen daz wyp erst man genympt*, und: v. *wynt och eyn wip* u. s. w.; C. 9, 9 *ad legem Juliam de adulteriis* L. 4 *Gracchus*.

Ir sollit ouch wissin: is ist manch man echtloz, der doch nicht rechtloz ist, ut Ssp. 1, 51 *Is ist manch man*. Ir sollit wizin vierley undirscheit zwischen den echtlozen unde rechtlozen luten. Rechtlose lute sind

drierley. Die ersten sint rechtloz zo daz sy nymanden gehelffin mogin mit irer gewissenchaft; daz ist, daz sy nymandis gezug mogin gesien, ut Ssp. eod. ff. 3, 2 *de his qui notantur infumia* L. 1; ff. 22, 5 *de testibus* L. 3. Ouch mogen sy keines mannes vorsprechen syn; Ssp. eod. X. 5, 1 *de accusationibus* c. 4 *Omnipotens Deus*. Die andern sien rechtloz an irem gute, daz sy das weder vorgebin noch vorkouffen mogen, ut J. 1, 16 *de capitis deminutione* §. 1 *Maxima*; C. 9, 51 *de sententiam passis* L. 2 *Quum patrem*. Die dritten syn rechtloz an libe unde an gute, so daz man sy wol toten mag, ut C. 3, 27 *Quando liceat unicuique se sine iudice vindicare* L. 1 *Liberam*; auth. *ut liceat matri et aviae* c. 15 *His quoque* col. VIII. Nov. 117. c. 15. Unde sien guth mag er nymande erben, ut J. 3, 1 *de hereditatibus, quae ab intestato deferuntur* §. 5 *per contrarium*. Die ersten sien spelute unde andere erlose lute, ut Ssp. 1, 37 *Wer zo*; die andern, der gut in die konigliche gewalt geteilt wirt, Ssp. 1, 38 *Die jar unde tag*; die dritten sint fredeloz geteilt, Ssp. 2, 13 *Nu vornemet*. Daz ist zu vornemen: ezliche werden fredeloz geteilt von richtere, alzo echtere, ut Ssp. 1, 68 *Wer den anderen* et J. 1, 16 *de capitis deminutione* §. 1 *Maxima*. Die andern thun, do sy sich selber mete rechtloz machen, ut Ssp. 2, 13 *Nu vornemet*. Die dritten, ab ein vromder in eynes mannes huze begriffen wirt des nachtis, C. 3, 27 *Quando liceat unicuique se sine iudice vindicare* L. 2 *Opprimendorum*, ader mit elichen wibern zu schaffen haben, ut in auth. *ut liceat matri et aviae* c. 15; Nov. 18.

Ir sollet ouch wissin, alz er hie spricht, *daz kein kint syner muter kebis kint ist* u. s. w. daz kindere zwierley sien. Sy syn naturlich unde nicht elich. Naturliche kindere sien alzo vaste des vaters und der muter, alzo die eliche kindere an dem angesichte der naturen, alleine daz man daz recht gesazt hat, daz uneliche kindere kein erbe nemen sollen; idoch sint sy naturliche kindere. Und etliche kindere haben zwei recht; sy sint naturlich unde elich, daz ist: sy habin naturlich und elich recht; unde dorumme zo habin sy beseres recht zu ired vaters unde muter erbe, wen uneliche kindere; wen dy habin nicht mehr, wen daz naturliche recht. Und wer denn zweierleie recht zu eynem ding hat, der ist nehir, wen der nur einerley recht hat, ut J. 1, 11 *de adoptionibus* §. 2 v. *Si vero*. Dieses ist von gesaztem rechte, unde nicht von naturlichem rechte, unde darumme sien vil recht

gesazt, wy uneliche kindere elich wërden mogen, ut J. 1, 6 *quibus manumittere licet vel non* §. 5 *Iustae autem*; C. 7, 2 *de testamentaria manumissione* L. 15 *Quum constitutio*; C. 7, 4 *de fideicommissariis libertatibus* L. 16 *Si quis*; D. 7, 6 *de latina libertate tollenda* L. un. *Quum dediticii*; D. 7, 15 *Communia de manumissionibus* L. 3 v. *Hominibus*.

ARTICULUS V.

Von vorbanten und von vorzalten.

Nu vervolget er der rede von den, die rechtlog gededinget werden. Also wir gesprochen haben von denen, die in dem banne sien, daz sy sollen rechtlog sien, daz ist zu vornemen, ab einer mit frevil in dem banne lege, do er ouch mit rechte ynkomen were. Nu aber spricht er von sollichen vorbanneten, die mit unfechte weren in den ban komen.

Ir sollit doch wissin: wurde eyn man mit unrecht gebannen, unde bewist er daz nicht, daz er mit unrecht gebannen wurde, unde vervolget man en unde beswereten mit dem banne, alz recht ist, unde blibet er vrevlich dorynne eyn jar, unde ist daz wol war, daz ban nymande schade an dem libe, noch an synen eren, noch an synem rechte, ut Ssp. *Constantinus v. 2 ban schat der zelen*, darumme, ob ein man wol mit unrechte were in den ban komen, doch sal er jo daz orteil forchten, ut C. II. q. 7. c. 13 *Oves quae pastori*, darumme daz em kein ergerunge entstee; unde sal eynes izlichen richters ban eren, zo wirt er nicht zu unrecht gebannen, is were denne, daz ein orteil nach der beruffunge gegeben wurde, ader ab is von offinbar unrecht were, ut X. 5, 39 *de sententia excommunicationis* c. 23 *Perpendimus*.

Ir sollit wissin: welch prelate eynen unrecht in ban gebe, dem sal sien ammecht verboten sien ein ganz jar. Richtet er under des, er ist ewiglichen *irregularis*, ut *de sententia et re iudicata* in VI.; c. 1. *Quum aeterni*. *Ban schat der zelen* u. s. w. Glicher wise alzo eynem manne dy vestunge der achte schat [an] dem libe, alzo schat ouch der ban der zelen. Eyn ban ist anders nicht, wen eyns geistlichen orteil, daz er gibit umme eyne bewisete sunde obir eyne zele, des man sich nicht entsagen mag, wen mit rechtem gehor-

sam. Ir sollit ouch wissen, welch ein rechter ban ist, ader eyn unrechter, unde welch ban zu forchten ist, ader nicht. Daz vint man Ssp. 3, 64 *in glossa*. *Welch man abir in des koninges achte* u. s. w. Ir sollit wissin: achte ist eyne bevestunge, und welch man so in di achte komet, in dem ersten jare ist er schalbar, in dem anderen ist er erloz unde rechtlog; daz ist zu vornemen: ab er in des koninges achte mit rechte brocht ist; unde daz ist darumme, ab er an aller enden vorvest ist, ab er denne jar unde tag dorynne ist, Ssp. 1, 38 *Die jar unde tag*; unde diz mus zo komen, daz man mit der vorvestunge eyne volget, bis an den koningk, von richtere zu richtere, unde zulezt daz er komet in koninges ban, Ssp. 1, 71 *Wen der gekorne Gogreve*.

Nota. *Mit welchir hande dinge* u. s. w.; daz ist: do er getaget wurde, do ouch alle recht uff em irstunden durch pynlicher sache willen, unde die sache an den lip ader an glid trifft, Ssp. 2, 67 *Wen man vor gerichte v. umme anders keine sache*; daz ist zu vornemen: ab man em mit rechten orteiln volgete, und [er] in der achte begriffen wurde; und der vestunge obirzuget, ut Ssp. 3, 89 *Was ein man mit gerichte v. Wenn aber man gesazt wirt*. Daz ist durch ungehorsams wille, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 80 *In toto*.

ARTICULUS VI.

Wy wichbilde recht ist uffkomen.

In der römischen Cronica list man: daz nach der singfluth Noes sone drye waren, Cam, Sem unde Japhet. Cham besazte Africam, Sem Asyam, unde Japhet, davon wir komen syn, Europam. Sem der dochte, wie man machen solde *purpura* und edele teure salbe; Cham, der ouch genant waz Zoroastes, der irdachte unde vant *artem magicam*, unde dy sobin kunste. Noes son Jonatas, der zum ersten vant *Astronomiam*. Zu dem selbien quam Nemroth, den wir Saturnus son heissen unde Jovis, unde nam roth von dem Jonatha, wie daz er mochte herschin, unde daz volg bezwingen. Von den drien Noes sonen sien komen zwene unde sobinzig geschlechter, XV von Japhet, XXX von Cham, XXVII von Sem, unde ir izlicher besazte eyne *plaga* des ertriches; daz wurden nach der singflut vier sunderliche unde ne-

meliche reiche: Assiriorum von Orient, do herschte von ersten Belus; Sichiriorum von Occident, do herrschte Agialeus; Schitarum von Aquilo, do herschte Ninus; Egiptiorum von Mittage, do herrschte Nineus; noch im Belo sin husfrawe Semiramis; die vant zu ersten linen gewant, unde bruche, den mannen die schande mete zu deckin; unde dirre sazte zum ersten Babilon zu eyner hauptstat des riches. Do machte der selbe Ninus, der eyn vinder waz der aptgote, eyn bilde nach synem vater. Dornoch quam eyner Sardinapolus, unde wandelte das rich in Medos. Dornoch herschte der Astyages; der gab dem fursten von Persia sine tochter. Von dem quam Zirus. Do er starb, do bleib daz rich zu Babilon, bis an die zit, daz Alexander Darium vorsegte. Der wandelte daz rich in Krichen. Do stunt is alzo lange, bis daz sichz Rome undirwant, alz ir in dem andern artikle horen werdit.

Nota. In der selbien zit, do Phalet herschte, worden verstoret zwo unde sobinzig zungin, unde derselbe Phalet herschte mit Cyro. In sinem geschlechte bleib die judische zunge; unde heist Phalet alzo vil, alzo von den anderen gesundert.

Nota doselbist: zu Babilon in der zit Nemrot, der zo eyn jeger waz under dem volke, der mit siner gewalt begunste das volgk zu twingen, ut D. VI. Grat. in fine §. 1. *Ius vero v. postea a tempore Nemroth, in Genesi.*

Nota. Alzo hievor dis kegenwertige buch uzgewisit hat von dem naturlichen rechte, wy do nymant des andern syn sal, unde gar eigentlich entscheiden hat von dem rechte der person, nu wil er sagen in dissem keinwortigen artickil, wy daz gesazte recht uffkomen ist, unde wo, unde spricht: zu Babilon stunt daz rich unde waz gewaltig obir alle lant u. s. w. Ssp. 3, 43 Zu Babilon u. s. w.; recht ab er sprechen sulde: von dem riche habin alle recht eynen orsprung, und des ist Babilon eyn stam des riches. Ir sollit wissin, daz alle die sazunge, die gesazt wurden zu Babilon und Persia die sint alle abgeleget; unde in der selbien stat Babilon waz der koning Nemrot, unde andere fursten unde ouch andere gute Knechte, unde waren alle mit eynem rechte begriffen; daz wart sint genant *jus municipale*, unde heist also vil alz *wichbilderecht*; unde heist ouch *jus civile*; alz ir vor gehort habet, unde den namen is unvorwandelt helt. Unde dornoch alz das

recht uzwisit, dises privilegium unde ouch der Sachzinspigel gegeben wart dem lande zu Sachzen; unde heist ouch *jus privatum*, unde daz heist: der Sachzin privilegium, Ssp. 1, 30 Ein izlich inkomen man, unde bedeut sich: ein sunderlich recht, daz man luthen ader landen gibt, ut D. III. c. 3 *Privilegia sunt leges privatorum.*

ARTICULUS VII.

Von des riches beghin, und wie daz rich kegen Rome komen ist.

Disse Cronica, die uns uzwisit von des riches orsprung, wie es gewandelt ist von eyme lande zu dem anderen, do von were uns lange zu reden unde ouch zu horen; unde darumme so wollen wir es korzin, und wollen angriffen wichbilderecht; ydoch wollen wir uns irwegen unde wollen is mit korzir rede obirslan, wie das Nabuchodonasar Arfaxat obirwunt mit strite, unde derselbe Nabuchodonosor Rome zustorte, yn den geziten Sedechiä. Dornoch quam eyner nach Rome, der hiez Tarquinius superbus, und waz in der zit Ciri; do stund daz romische rich ane koning nach dem Tarquinius zweihundert jar; do stunt daz rich zu Krichen, alzo do Alexander, koning Philippi son, von Macedonia entphurt wart, und ist von Rome CCCC jar und XXVI jar. Disser Alexander obirwant Darium den koning mit strite. Und waz daz riche zu Constantinopolis. Do waz is so lange biz daz sich [sin] Rome undirwant und Julius keyser wart, und waz zu Rome beghin obir sechshundert jar, und do bleib daz wertliche swert by den Romern also lange, biz daz Cristus geboren wart zu Bethlehem, und uns daz himelisch rich uff ertriche offinfarte. Daz selbe rich unser Herre Jesus Cristus bevolen hat sente Peter unde sinen nachkomelingen, den wir von gotishalben gehorsam sollin sien; do er sprach zu Petro: „*quodcunque ligaveris super terram ligatum erit in coelis, et quodcunque solveris super terram solutum erit in coelis.*“ Daz sprach er nicht alleine zu sente Petern, sunder er hot domete gemeint alle pristerschaft, dy daz geistliche swert haben von gotis halben, der eyn haupt sente Peter ist, unde den ersten stul zu Rome besessen hat zu geistlicher gewalt. Noch der zit alzo Cristus

gemartirt wart, den selbien stul der hymmel fürste sente Peter besaz vier jar in den landen Orientis, do er die erste messe hielt, und besaz den anderen stul in Antiochia acht jar. Dornach quam er zu Rome, und in der zit waz ein keiser zu Rome, der hies Claudius; unde besaz sente Peter den romischen stul von Gotis wegen, unde waz der cristenheit zuvor mit siner lere, unde besaz do XXV jar und zwene monden und sobin tage. Do hilt dy cristenheit under ir daz naturliche recht, daz wir ouch Gotisrecht heizin. In dem selbien rechte bevint man ouch die heilige Ee, ut J. 1, 2 *de jure naturali gentium et civili* §. 1; D. I. c. 7 *Jus autem naturale*. Und in deme recht waren alle ding gemeine ut C. XII. q. 1. c. 2 *Dilectissimis fratribus*. Sente Peter und sente Paul wurden von Nerone gemartirt zu Rome. Also bleib das geistliche swert zu Rome offnbarlichen undir den cristen und sente Johannes Evangelista, biz an dy zit, da Philippus mit sinem sone zu Rome keyser wart. Der wart getauft von dem Babiste Pontio. Alzo quam daz werltliche swert offenbarlichin in dy cristinliche gewalt, und wart bestetiget zu Rome, und darumme heist Rome noch das haupt der cristenheit; wen die zwey swert gewaldiglichen do sin Ssp. 1, 1 *zwei swert*, et 3, 43 „*Zu Babilonia*“ v. „*noch hot Rome*“. Und alzo quamen die zwei swert zusampne.

Uff soliche sache gefellit eyne vrage. Nach dem male, daz dy zwey swert der romischen gewalt bevolen sien, unde die gewalt an den zweyen personen undirscheiden ist, alzo, das geistliche swert dem babiste unde deme keisere das werltliche, welchis doch undir dissin zwen daz groste und daz vornemiste sy. Dissir vragin genug zu thune syn wir zu unvernunftig. Doch wollen wir vor uns nemen die heiligen recht, der wir doch eyn kint sien, unde wollen uns dorane versuchen, ab wir der vragin icht gethun kunnen, daz ouch behegelych were; wenn die *leges* beschermen ire fursten, daz thun ouch die *decreta*. Und wollen vor uns nemmen die Decretisten. Die sprechen alzo, daz die keiserliche gewalt sol unterthenig sien der bebestlicher gewalt; wenn sy arguiren alzo: Primo: der bebestlichen gewalt hat got bevolen die slussil des ewigen riches, unde haben gewalt zu bynden und zu entpindene, ut D. I. *de consecr.* c. 1. per totum, und sint denn deme babiste die hymelische gewalt bevolen ist, unde deme keisere daz erdische rich, und wenn denn dy hymmelischen

ding, daz ist geistliche, wirdiger sint, wann die vorgengliche, ut X. 1, 3 *de majoritate et obedientia* c. 5 *Illud dominus*, und darumme ist der keiser billich under dem babiste.

Nota: Uff dizes argument sezin sy conclusiones und sprechin primo: daz die priesterschaft sy eyn uzirweltes geslechte unde konigliches, ut X. 1, 5 *de sacra unctione*, c. 1 *Quum venisset*, v. *refert autem*. Mit disser salbunge bewysen sy daz der babist sal eyn haupt sien aller cristenheit, unde em sollen undertenig unde gehorsam sien alle cristen, ut X. 1, 33 *de majoritate et obedientia* c. 5 *Illud*. Sollen em denn alle cristen gehorsam sien und undertenig, so ist ouch wol billich, daz der ouch dy gehorsam helt, der ungehorsam twingen sal mit synem swerte, ut C. XXIII. q. 5 c. 20 *Principes seculi*. Secundo: der babist hat die zwei swert, wen der babist hat die gewalt, daz er daz thun mag, daz dem riche zugeschrebin ist; er mag dispensiren mit unelichen kindern unde die elich machen zu beiden rechten, ut X. 5, 17 *qui filii sunt legitimi* c. 13 *per venerabilem § sed quia sicut*; wenn worumme? der keiser mus sine seligkeit von dem babiste entphan, wen der babist mus den keyser vorhoren, ab er gouten glouben hot, unde ab er in des babistes banne ichten sy, ut Ssp. 3, 48 „*lehn ane gerichte*“ v. *lame man et art. der keiser* et 3, 46 *die Deuzschen sollen durch recht v. wen en der babist*; und er mus syne crone von dem bobiste entphan, ut X. 1, 5 *de elect.* c. 34 *Venerabilem v. sed et principes*. Sal den der keiser daz alles von deme babiste haben, so ist der babist billichir hochir an der gewalt; wen worumme? der keiser mus deme babiste hulde sweren in der wyunge, ut D. LXIII. c. 33 *Tibi domino*. Tertio: der babist ist beider riche gewaldig; wen worumme? der babist hot von Krichen den stul geleit in Germania, ut X. 1, 6 *de electione* c. 34 *Venerabilem v. verum illis principibus*. Unde dorumme mag ouch der babist deme keisere entzagen unde en bannen umme redeliche sache; C. XV. q. VI. c. 3 *Alius item Romanus pontifex*. Und hot denn der babist sotan gewalt obir den keiser, so ist der babist billich obir den keiser, alzo ir gehort habt. Mit dissin vorgeschrebin conclusionibus behelffen sich die Decretisten, und nemen die vorgeschreben rationes unde conclusiones.

In oppositum. Weder diz sprechen die Legisten alzo primo: die zitliche strite gebin uns eyne figure der geistlichen; unde inferiren sy, daz der keiser, deme daz zitliche swert bevo-

len is, mit dem er die gerechtigkeit beschirmen sal, und wetwen und weisen, ut *C. XXIII. qu. 5. c. 23 Regum est officium*; und ist denn daz swert em also bevolen, so mag er mit dem zitlichen swerte richten obir die luthen, so daz gotis zorn domete gesenftit wert, ut *D. XCIII. c. 24 Legimus*; wenn hette der babist wolt haben gehat beide gerichte, so were daz nicht an den zwen personen entscheiden; wen got sprach selbir: myn rich ist nicht uff erden. Ouch wolde er nicht, daz die bebistische gewalt mit dem swerte solde fechten, wenn *sancto Petro* vorbot unser Herre, daz er nicht mit dem swerte solde fechten, do er sprach: *mitte gladium tuum in locum suum. Omnis qui gladio pugnat, gladio peribit.* Doby gab er uns zu vorstene: daz sich der babist, noch kein prister, solde undirwinden werltlichir sachin, ut *X 3, 50 ne clerici et monachi saecularibus negotiis se immisceant c. 1. Multa sunt negotia.* Sollen sy sich denn keiner werltlicher sachen undirwinden, und mag denn der keiser mit dem werltlichem swerte eyne buze sezen umme sine missetat, zo ist er em babist genug, und zo ist der babist obir den keiser nicht. Unde daz denn die zitlichen dingere nicht edeler sien, were daz also, zo hette sente Pauel unrecht; der nante sich eyn borger von Rome, ut *D. X. c. 7. in adiutorium.* Wore denn daz dy bebistische gewalt were obir dy keiserliche gewalt, so hatte Paulus unrecht von stund an.

Secundo: were daz also, daz der keiser sin rich von deme habiste hette, so muste man sich beruffin in werltlichen sachin an den babist; daz en ist nicht, ut *Extr. 2, 28 de appellationibus c. 7 Si duobus*; wenn worumme? er nympt geschos ader zins von den kirchen. Hette er sin rich von dem babiste, so mochte er von der kirchen keinen zins nemen ader tributum, ut *C. XI. qu. 1. c. 28 Magnum quidem*; wen den keiser macht daz heer, unde nicht der babist, ut *D. XCIII. c. 24 Legimus.*

Nota. Is were zu vil, daz wir mit unser vornunft uns solliches undirwunden, unde sy zu krige brechten, und wir daruff keine solutio vinden kunden. Got der mechtig ist aller dinghe, der geschaffen hat hymmel und erde, der beschuff zwei licht uff erden, uns zu schinen, die uns bezeichnen disse zwey gewalt; by der sonnen ist uns bedeutet der babist, by dem monden der keiser, ut *X. 1, De majoritate et obedientia c. 6 Solitae v. Praeterea nosti*; daz eyne ist schinende deme tage,

daz ist daz groste, daz ist der zelen, und der monde der nacht, daz ist deme lybe, wenn diz, daz der monde heist, mus synen schin entphan von der sonnen und yo der mond vorder vor der sonnen kompt, yo sien schien volkomelicher ist. Wenn der keiser synen schyn mit der wyunge entphet, und wen er gekresem wirt und gekronet, so hat er vollen schyn, und so ist daz dy unterscheid zwischen den zwen fursten, dy do haupt sien der heiligen cristenheit; wen ab wol der monde vorginge, so ist doch dy sonne hochir, und dorumme ist dy bebistische gewalt an dem tage, daz ist an der zelen, hochir, wen der keiser, und in geistlichen sachen sint dy geistlichen prälaten wirdiger, wen die werltlichen, und die werltlichen strite sind eyne figure der geistlichen.

Nota. Daz ist zu vornemen, daz daz weltliche swert sal stetiglich bereit sien zu vechten vor dy heilige cristenheit, daz man sy beschirme vor unrechter gewalt. Also sollen die geistlichen prelaten die weltlichen fursten beschirmen, unde also tat sente Pauel durch eyner grozen schirheit willen, ut *D. X. c. 7. Si in adiutorium*; wenn dy werltlichen bedurffen der geistlichen durch des ewigen leben willen, alz ouch die geistlichen, ut *D. X. c. 8 Quoniam idem mediator dei et hominum*, und so ist keiner grozzer denn der andere, sunder eyn izlicher nach siner gesezten, wirdigkeit.

Ir sollit wissin: alz hir vorsteet, daz pristirschaft sy eyn userweltis geschlecht, daz ist zu geistlichen stucken, daz zu geistlichen sachen gehorit, also touffen und bichten und andere sacramenta; und darumme so kresemt man den geistlichen fursten daz haupt, unde den werltlichen fursten, wen man den zu keiser wyet, so strichit man em eyn cruze zwischen den schuldern; unde ist durch des unterscheidis wille der personen; unde daz haupt bezeichint die gedanken.

Nota: daz ist zu vornemen: wer andere luthen sal gehorsam machen, der sal selber gehorsam syn. *Ir sollit wissin:* die cronunge und die wyunge, daz der babist dem keisere tut, daz ist durch sines ammechtis wille, unde hiemit bewiset der keiser sinen gehorsam; wen aber der keiser nymmer gewiet worden, dennoch were er gliche wol keiser; wen der keiser irkriget daz rich mit deme, daz er gekoren wirt zu koninge; daz keiserreich irwirbt er mit dem swerte, den keiserlichin namen irkriget er mit des babistes wyunge, und daz mus der babist thun, daz er en cronet und

wiet, wenn em des keisers redeliche kor bewiset wirt, ut *D. XCIII. c. 24 Legimus*. Und dorumme sollen die kurfursten mit em zu der wyunge zihn, also in *feudorum* steit art. V.

Tertio. Daz ouch der babist moge thun, daz dem riche zugeschrebin ist, daz ist: daz der babist moge in ezlichem stücke des riches stat vorstehen, daz er eynen elich machte, der vor unelich, domete volget em daz nicht zu thun in allen sachen; wenn deme keisere vuget sich ouch nicht in geistlichen sachen sich zu stozin, ane umme sunderliche sachen. Daz selbie ist ouch von dem babiste zu vornemen. Also blibet ire gewalt gliche nach iren warden. Daz der babist deme keisere entzagen mag, daz ist um solliche sachen, also ir hirnachir vornemin werdit. Ir sollit eigentlichen wissin, daz *leges* unde keiserrecht *canones* nicht sollen vertilgen noch vordrucken, ut *D. X. c. 1 Legi imperatorum non in omnibus*; wen in den geistlichen sachen sal des keisers wille nicht vor dy pfaffheit ghen, ut ead. *D. c. 3 Certum est*; wenn waz zu der kirchin gehorit, daz sal sich nicht die keiserliche gewalt zuzihen, ut eod. *D. c. 5 Imperium vestrum*; und daz selbie ist ouch zu vornemen von dem babiste.

Nota: wen daz geistliche recht gebut der keiser sazunge zu halden, alzo babist Leo dem keisere Lothario schribet, ut *D. X. c. 9. De capitulis*; wenn waz weder recht geschit, daz mag man wol weder yn brengen, alzo babist Johannis der achte keiser Lodewico schreib, *D. X. c. 10 Vides fili carissime*; wen kein man sal der keisere sazunge noch der heiligen lerer und vetere lerunge vormehen, *D. X. c. 11. Quis leges principum*; wenn man all halden sal der keisere sazunge, alzo Gelasius schreib dem keiser Theoderico, ead. *D. X. c. 12 Certum est*; wenn kein man sal sich frevelichen sezen weder dy romische sazunge, ut *D. X. c. 13 Vestram flagitamus clementiam*.

Nota. Uz allen den rechten, dy hie genannt sien, do vint man allis, wy man en gliche sal undirtan sien, unde dorumme collegiren wir eyne conclusio, und sprechin gar eigintlichin: waz zu der zelen seligkeit gehorit und zu geistlichen sachen, do hat eyn izlicher cristen mensche dem babiste, der eyn haupt ist der cristenheit, hulde getan in der zit, do is den cristinlichen glouben entphing; wenn er ist unser vater des cristinlichen gloubis, unde ist getruwet unser muter, der heiligen cristenheit; wenn der babist unde dorzu

alle pfaffheit sollen beschermen alle dy, die ire beschermunge begeren, ut *D. LXXXVII. c. 1 Licet omnibus*; und dy sollen sy beschermen vor unrechter gewalt. So sal der beschermer irkennen, ab is em angehorte zu richten; so richte er is, ist des nicht, so lasse er den richten, den daz angehore zu richten; von deme sprach babist Alexander: ab zwene mit einander krigen, und eyner beruft sich an uns, der ander an sinen richter, das sollen wir nicht richten, ab is unsere gerichte nicht antrifft, ut *X. 2, 28 de appellationibus c. Si duobus*; und ab er wol richte, so binde is nicht sinen wedersachen; wenn man sal die sache nicht anders richten, denn vor dem richtere, ut *C. XI. qu. 1. c. 48 Clericus*; waz aber sachen sien, die weritlich sien, unde ouch den lyp alleine antreffen, und nicht dy sele, yn sollichin sachen ist der keiser obir den babist, ut *D. X. c. 12. Certum est*; wenn dy ganze werilt sal von den zwen houpten regiret werden, und darumme ist ouch billich, daz ihre gewalt gliche sy, eynem izlichen nach syme ammechte, ut *D. XCVI. c. 10 Duo sunt quippe*; wenn sy sollen beidersyt ir ammecht halden, alzo on von der muter der heiligen cristinheit gesezt ist. Thun sy des nicht, und welchir doran bricht, er sy babist ader keiser, der sal darumme liden, waz em darumme gesazt ist; und waz sy denne liden, daz liden sy nicht alzo eyn babist ader alzo eyn keiser, sunder alzo eyn misseteter, unde alzo vorteilt man en ire riche, die wile aber des nicht geschit, so sint sy glichir wirdigkeit, und darumme, so sal eyner den andern sterken und em bystehn mit aller craft und macht, als is einer von dem anderen begeret.

Nota. Do daz riche an die Romere quam u. s. w. Ir sollit wissen, daz alle dy sazunge, die zu Babylon und zu Persia gesazt wurden, die habin wir noch, unde dy helt man ouch noch, unde heist der zwelf taffiln recht.

Nota. Do daz rich an die Romere quam unde do gewaldichlichen stund, do waren sy ane bescheiden recht; do santen en dy von Athenis beschrebin recht uz Salonis (st. Solonis) bucheren in zen elfinbeinen taffiln; do wurden die Romere zu rate, und sazten dorzu zehn manne; die machten zu den zen zwu; zo wurden ir zwelfe; und die recht entphingen die zen manne von der Romere wegen von den von Athenis. Beide, beschrebene recht, der von Athenis, unde ouch unbeschrebene recht der von Lacedemoniorum, die selben recht zu besseren und zu meren, wort

den selbien zen gegeben volle craft und macht; dy sazten die zwu tafeln darzu, davon heist daz recht der zwelf tafeln recht und heist latinisch *lex XII tabularum*, unde dirre name ist dem rechten gegeben von der geschicht wegen, ut *ff. 1, 2 de origine juris* L. 2 §. 1. Ir sollit wissin, waz uz dissen zwen steten die von Lacedämonia vor ein recht hatten, daz waz nicht ein beschreiben recht, wenn sy kunden is alles uzwendig; die Athenenses hilden sich nach dem beschreiben rechte, ut *J. 1, 2 de jure naturali, gentium et civili* §. 10 *Et non inellegantur*. Daz sien der zen manne namen, die daz recht der zwelf tafeln beschreiben haben, also Apius, Claudius, Genitius, Noterius, Julius, Manilius, Sulpicius, Sextus, Curatius und Remedius. Disse zene wurden dorzu gesazt von den Romere, also wir gesprochen haben, ut *D. VII. c. 2 Fuerunt autem hi.*

Ir sollit wissen: alz wir zum ersten gesprochen haben von den, die recht gesazt haben, nu wollen wir sagin von Moyses. Der gab den kindern von Ysrahell ir recht nach den zhen geboten der heiligen schrift, unde heizit die judische ehe. Der König Foroneus der sazte den Krichen zum ersten ir recht, unde der irdochte zum ersten, wy man richten solde, ut *X. 5, 40 de verborum significatione* c. 40 *Forus*. Mercurius Trimegistus daz war der erste, der den Egiptier ir recht gab; Salomon (so st. Solon) der waz der den von Athenis ir recht gab; Ligurius (Lycurgus) waz der erste, der den von Lacedemonia ir recht gab von Appolonis gewalt; Numa Pompeyus (Pompilius) quam von Romulo an daz rich; der gab den Romern ir recht mit dem ersten; und dornach also sich daz volg also wider enander sazte, unde begunste zu orlougen und mochte nicht recht volkomelich gelhaben, do wurden zwelf tafeln gesazt, ut *D. VII. c. 1. Moyses*.

Ir sollit wissen: daz der zwelf tafeln recht wart gesant den Romern von Rome beghin obir drie hundert jar, unde wurden do bestetiget.

Nota. Pompeyus, der ratman von Roma, wolde zum ersten der romischen keisere sazunge lazin beschriben, der liez is durch der richtere forchte. Dornoch wolde is keiser Cesar thun; der wart irslagen; also zuginen die aldin sazunge.

Nota. Do quamen die Romere alle zusampne unde wurden des zu rate, wy sy dy lant betwungen in ire gewalt zu romischem rechte u. s. w. Ir sollit wissin: do sy dy lant besazten, unde

dy betwungen worden von den Romere, do woren alle eckir ir, und sazten uff der vunden festen eyen, den heizen sie eyen fursten, und bedeut sich eyen vorstender, und heist *dux*, und heist ouch also vil, also eyn heerfurer; und ist ouch zu vornemen, daz er zuvordirst muste syn yn allen den sachen, die dem lande ansachende weren; *de usu feudorum* (II. F. 10) *quid sit dux, quid marchio*; und den fursten bevolen sy dy ritterschaft. Dy hilden dy fursten stetiglichin in iren kosten, und davor goben die fursten der betwungin ecker uz umme zinz, die zu vormiten tuchte, und hilden die ritterschaft dovon. Daz oberige musten sy den Romere widergeben. Do daz dy Romere verdroz, do gabin sy den selbien fursten eyn recht, und vorlegin en dy burge und daz land; daz sy dorumme dinen musten, wenn man en daz dinst gebot, und daz recht, daz sy den fursten legen doran, daz hiessen sy *jus emphyteoticum*, und ist *burglehn* genant. Darvon legin dy fursten vorbaz der ritterschaft; dy musten den fursten darumb dinen noch der lande notdorft; unde von dem rechte ist manschaft uffkomen und lehnrecht, ut *in libro feudorum* c. 1; unde daz taten die ritere vorbaz uz umme zins den gebuern zu erbzinsrechte, und heizit *jus emphyteoticum*; und dy zo zu dem gute geboren, wurden heizgin sy ascriptiti, ut *C. 10, 47 de agricolis et censitis* L. 22 *Ne diutius*; und den sazten sy sunderlich recht; und waz sy denn do undir eynander gelobeten, der herre der gheme daz guth lies, und der is bestund, daz wart denn undir en eyn recht, ut *J. 1, 25 de locatione et conductione* §. 1 *Et quae supra diximus et §. 3 Adeo autem*; unde daz komet von dem gelobde, daz der zinsman deme herren tut.

Nota. *Emphyteosis* ist eine Verbindunge frier willekor umme guth, daz man eyne liet, daz er daz erbeiten sal von roer wurzele, daz vor nicht geerbeit ist; und die vorpflichtunge, die er umme daz gut thut, wirt eyn recht von en beiden, und heist *emphyteosis*. Nu aber thut man uz geerbit und gewonnen lant, und dovon gibt man zins; noch deme, daz sy sich beyde vorbynden und mit eynander bereden, daz wert en eyn recht, *C. 1, 2 de sacrosanctis eccl. auth. Perpetua*; *C. 4, 66 de jure emphyteotico* L. 1.

Und daz wart den rittern gegeben vor iren solt, ut *D. I. c. 10 Jus militare*.

Nota. Do wurden sy zu rate waz recht sy dem lande gheben u. s. w. Alz ir vornomen habt, wy daz recht an die Romere komen ist,

und wy sie dy land bevestigeten, unde dornach, waz recht sy den fursten, rittern und knechten sazten, nu wil er hie sezen: welcherlei recht sy dem lande sazten, und spricht: zogetan recht, alzo Sachzinlant hot von Constantino und Karolo.

Ir sollit wissin: alz man vint in der Cronica, daz dy Petraculi, die in Allexanders heer waren, dy romischen herren betwungen, und dy Doringe vortreiben, unde die lant besazten, do machten sy ein koningrich, und Swabin, Franken unde Sachzen waren noch nicht cristen. Do stunden dy koninge unbetwungen alzo lange, daz sy Constantinus bekarte zu dem glouben, und gab en eyn beschreiben recht uff daz, daz sy sich touffen liezin; und mit sollichem rechte bestetiget sy dy land, do sy dy betwungen, unde wandelten sy dy namen iren koningen unde hiessen sy herzogen, ut Ssp. 3, 53 §. 1 *Izlich deuzsch land hat sinen pfalz et Ssp. 3, 60 Fünf stete sien u. s. w.* Der pfalz von deme Ryne ist der Herzoge von Baiern; der pfalz von Franken ist der bischoff von Meinze; der pfalz von Swobin ist der bischoff von Trier; der pfalz von Gruna ist der Bischof von Koln.

Ir sollit ouch wissin: hievon haben sy kor, und sien genannt korfursten, und haben fursten zu mannen, die in den pfalz gehören. Korfursten heizin *semper illustres* zu latin, ut in auth. *ut ab illustribus et qui super eam sunt dignitatem*; coll. 5; Nov. 71.

Nota. Alz wir gesprochin haben, wy dy alden sazungen, die dy keisere sazten gar vortilget wurden, do irhuben sich die nuwen sazungen von Constantino, von dem wir unser recht haben und von synen nachvolgeren, ut D. VII. c. 2 *Fuerunt v. novae leges a Constantino coeperunt*. Dornach quam Theodosius junior, unde vant eyn buch noch der wise der buchere, der eyn genant ist Gregorianus et Hermogenianus; dorynne er beschreib eynes izlichen keisers sazunge, und gab dem buche sinen namen, und nante is Theodosianum, ut D. VII. c. 2 *Fuerunt v. Postea Theodosius minor*. Dornoch der edele Justinianus, des ersten Justinianus son, ut J. 2, 7 *De donationibus* §. 3 *Est et aliud*; der irluchte alle recht, und sazte dy bescheidiglich unde vornemelich, unde vorvolgete daz, unde vortilgete, waz zu vil waz, unde vorvullete, waz zu korz gesazt waz, ut J. in proemio v. *Cumque hoc Deo propitio*. Mit sol-

lichir sazunge habin wir korzlichen begriffen von des rechtes orsprunge.

ARTICULUS VIII.

Von des keyseres rechte, wie das bestetiget ist.

Also ir vornomen habit, wie daz recht ist uffkomen, so were daz recht umme sust, weren dy nicht entscheiden von dem riche, die dem rechte vorstehen sulden. Nu wollen wir an dem hoesten und an dem obirsten richtere in werltlichen sachen anheben; wenn es ist wol billich, daz daz geschee; wenn daz recht spricht: er solle deme stule zu Rome vorstehen von sente Peters halben; dorumme ist er eyn gemeine richter obir all, ut Ssp. 3, 26 *der koning ist eyn gemeine richter obir all*; unde darumme zo hat ouch ein izlich man syn recht vor dem koninge, ut Ssp. 3, 33 *ein izlich man hat sien recht*.

Ir sollit wissen, alzo wir unsere rede gewant haben an den koning, wen man den koning kusit, so sal er deme riche hulde thun, und sweren, daz er recht wolle thun, recht stercken und unrecht krencken; und des eydes meinunge sal alzo sien: „Ich swere dem almechtigen gote by sinem eyngelbornen sone, unserem herren Jhesu Cristo, unde by der ersamen gotis gebereryne Mariam, der ewigen magt, unde dissin vier ewangelien, dy ich habe yn der hant, und by den heiligen engiln Michael und Gabriel, daz ich wil halden eyne reyne gewissin, unde redelich dinst mynes herren in dem ammechte, daz mir von dem riche bevolen ist, unde wil alle swere erbeit entphan, sunder trogen unde boze kunst, in dem ammechte, daz mir von dem riche bevolen ist. Ich swere ouch: daz ich rechtis gloubins byn, unde daz ich en nymmer zu schaden werden wil, unde daz ich entpha daz ammecht sunder alle mitunge, unde daz ich mich redelich bewisen wil an den undirressin unseres herren, und wil genugigk sien an mynem lehn, unde wil vorsteen des riches recht, und daz nicht lassen, weder durch libe noch durch haz, noch durch nuz, noch daz eynem anderen irlouben. Ich swere ouch: daz ich die gutere veterlichin wil halden, und wil yre

undersessin unvorserit lazzin und halden, und wil in dem gerichte glich sien, und wil uzvorderen alle bruche, und wil halden waz do recht ist; und swere: daz ich die gerechten by irer gerechtigkeit wil behalden, und wil den ungerechten zufugen ire beschrebin pyne. Ab ich daz breche zo ghe obir mich daz ewige gerichte unseres herren Jesu Cristi, unde muzze sien Judas teilhaftig, unde muzze entphan Josias sache, und mich bestee Cayns heben, und obir mich muzze ghen daz werltliche gerichte, daz obir falsche richtere gesazt ist, ut in *auth. Juramentum quod praestatur ab his, qui administrationem accipiunt provinciarum*; Coll. II. Nov. 8. Und disser eit ist eyn eyt des ammechtis, is sy keisere ader anderer richter, er sie werltlich ader geistlich, ut *Ĉ. XXII. qu. 2 c. 1 In dolo jurat et qu. 5 c. Cavete, et c. 12 Juramenti.*

Nota. Darumme spricht er hie: „unde sazten dem koninge recht“; und daz ist genomen uz Karolus sazunge, do er den Deuzschen daz recht gab unde ouch die kore, ut *Ssp. 3, 46 die Deuzschen sollin durch recht.* Diz recht gab der groze koning Karl den Deuzschen, wen vor korn dy senatores zu Rome den koning, unde die fursten und dy herren mit den Romern zu rate wurden, wie daz rich bestehn wolde, unde dornach quam die kore an die herlute, daz die eynen koning koren, wenn eyn koning in dem here irslagen wart, wenn sy in heerfarten waren; und daz waz dem here gar schedelich, daz denne daz volk in fromden landen ane haupt solde sien; unde darumme so gabin dy Romere den herluten die gewalt, daz sie einen koning kiesen mochten. Sint aber daz koning Karl gesach, und sunderlichin vornam, daz die Duzschen so gar getruwelichin dem riche bystunden und hulffen, unde des richis heil mit ganzim vlieze suchten, unde yo des richis heil do an den Duzschen lag, do gab er den Deuzschen gewalt, daz sie den koning kiesen solden, und diz vint man in der *constitutio*, dy keiser Karl gesazt hat; unde sazten sy: daz er den stul zu Rome vorsteen salde; darumme daz er der obirte richter ist, unde der erste in dem herschilde, ut *Ssp. 1, 3 Orighenes v. zu der selbien.*

Ir sollit wissin: ritterliche erbarkeit ist enzweier geboren ader gemacht. Gemachte ritterschaft haben [bisschove und ebte und alle gekorne fursten; und darumme zo sal der koning fry und edil und elich geboren sien, ut *Ssp. 3, 48 Lehn an gerichte v. der koning*;

und daz ist darumme, daz an em beghinnet dy geborne achtbarkeit in der ritterschaft. Und der koning sal ouch gewyete sien, ut *Ssp. 3, 46 Die Deuzschen*, darumme: daz die kore an em beghinnet, ut in *auth. de hereditibus et falcidia in princ.*; coll. I. Nov. 1; unde der geborene ist edeler wenn der gekorne, die kore kome joch von weme sy kome, wenn dy kore ist uffkomen von gesaztem rechte, aber geborin adil ist von naturen; wenn eyne sazunge mag kein naturlich recht vordringen, ut *D. I. c. 1 Omnes leges divinae sunt aut humanae*; *J. 1, 15 de legitima agnatorum tutela* §. 3 v. *quia civilis ratio*; und darumme sprechen wir: der koning ist der erste in der achtbarkeit der geborenen ritterschaft.

Nota. Den anderen herschilt nedirwert an der ritterlichin wirdigkeit habin die bischove und geistliche fursten, und dy korfursten unde dy von Brunswig, darumme daz sy keines bischoffis man sien; und disse heizin in *legibus superillustris*, daz heizin *obirfursten*; den dritten herschilt nedirwert der ritterlichin wirdigkeit haben der vrogenanten fursten man, und heizin *illustres*, *slechte fursten*, ut *Ssp. 3, 46 Lehn an gerichte*; den virden herschilt habin die vryen herren, und heizin *nobiles*; den vunften herschilt nedirwert haben der vryen herren mannen, und die heizin *barones*; den sechsten herschilt nedirwert haben der vryen herren manne man, und heizin *eynschildige lute*, dorumme daz sie eynschildig sien an dem schilde, daz ist an dem ritterlichen adil. Nu sagin ezliche, daz man an dem sobinden schilde zwivil habe, ab er lehnrecht haben moge. Ir sollit eigentlichen wissen: do ist kein zwivil an, wenn die leyn fursten haben den sobinden schilt abegeleit, synt sy der bisschove man worden sien, daz er nicht en waz, ut in *auth. ut ab illustribus et qui super eam sunt dignitatem, c. sancimus*; Coll. V. Nov. 71 c. 1.

Nota. Alle dy, die in der herschilde eyn begriffen sien, dy habin rittersnamen, daz ist, daz sie rittere werden mogin, und darumme nennet er hy dy fursten, herren, unde alle, die ritters namen hatten.

Nota. Unde sazten dem koninge sogetan recht, daz er dem stule zu Rome vorsteen solde mit dem werltlichen swerte u. s. w. Und diz, sollit ir vornemen, daz geschach dy wile, do dy Romere daz rich ynne hatten, und selber mit iren senatores den koning koren, und dy land betwungen hatten, unde daz rich in irer gewalt waz; und daz geschach mit des kei-

seres wille; andirs were diz wedir dy leges, J. 2, 17 *quibus modis test. infirmantur*, §. 8 v. *Licet enim, inquirunt, legibus*.

Ir sollit wissin: des keisers redeliche wille ist eyne recht, ut J. 1, 2 *de jure naturali, gentium et civili* §. 6 *Sed et quod principi*; wenn worumb? der keiser ist obir alle recht, ut C. 1, 14 *de legibus et constitutionibus* L. 4 *digna vox*; und sint iz denn der keiser en gegeben hat, so ist daz nu keiserrecht, ut ff. 5, 2 *de inofficioso testamento* L. 8 §. 2 *Si imperator*; wenn worumme? er mag sich wol williglichen zu einem dinge geben, sint sin wille eyne recht ist, ut ff. 1, 3 *de legibus* L. 31 *Princeps*. Diz mus aber sien wille sien, C. eod. L. 4 *Digna vox*; und darumme entphet er syne lezte wyunge und cronunge zu Rome, und so mus er dem romischen stule hulde thun, ut D. XLIII. c. 33 *Tibi domino Joanni*; unde darumme heist er romischer voit, ut ff. 1, 3 *de legibus et senatusconsultis* L. 31 *Princeps*.

Nota. Darumme ist em ledig worden in allen steten daz gerichte, so daz er wol richten mag alle elagen, die in gerichte nicht begunst noch geant sin, ut Ssp. 3, 53 v. *in welchir stat des riches*; daz ist zu vornemen, nach der zit also er gewyert wird unde gecronet; und so ist er eyne richter obir alle, ut C. 1, 14 *de veteri jure enucleando* L. *Tanta*, Ssp. 3, 46 *Di duzschen v. den koning keust man zu richtere*. Dorumme, daz er der hogiste wertlicher richter ist, unde darumme, daz er denn an allen enden nicht gesyn mag, darumme sien von em alle richtere gesazt, ut in auth. *ut iudices sine quoquo suffragio fiant* c. 11 *Itaque deo*, Nov. 8 c. 11; wenn worumme? aller adel unde alle ritterschaft entspruzit von dem koninge. In gotis stat sizin alle richtere, und darumme sal man alle richtere herre heizin, die zit also er in gerichte sizit, ut in auth. *iusjurandum quod praestatur ab his, qui administrationem accipiunt* Coll. II. Nov. 8 i. fine. Sint denne daz der keiser aller enden der obirste ist, unde nicht richten mag also uffte, also is not ist, dorumme hat er richtere gesazt, dy vorbaz richtere sezen; also der koning sezit die fursten, die fursten vorbaz die greven, dy greven vorbaz die gogreven zu richtere, do sy nicht selber gesien mogen, ut C. 3, 3 *de pedaneis iudicibus* L. 2 *Placet*; und mogen sy denn do selber gesien, also der koning in der fursten gheinwertigkeit ist und in irem gerichte, so ist die sache weg, do er andere richtere umb gesazt hatte,

und so richtet er denn billich selber, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 178 *Cum principalis*.

Nota. Siet eyne richter eyne erberen man vor gerichte, dem sal er irlouben zu sitzen, ab er nicht eyne cleger ader eyne antwarter ist, C. 1, 48 *de officio diversorum iudicum* L. 2 *Singuli* et L. fin. in auth. *ut ab illustribus et qui super eam sunt dignitatem § Quaecumque procedunt*; Coll. V; Nov. 71 praef. Haben sy aber do zu schaffen, so muzin sy stehn, also andere lute, ut auth. eod. et C. 2, 6 *de postulando* L. 6 *Quisquis*.

Nota. *Munzen und zolle* u. s. w. Wissit: do sich des riches merunge begunde, und Enoch; Cams son, die erste stat buwete, do hilt man vor eyne recht, waz eyner beerbeite, daz torste em nymant nemen; ouch torste er is nymande geben. Do irdachte man ein zeichen, doran waz des herren bilde, daz muz er em geben; daz bewisete er denne deme herren, daz er is mit ghenis wille hatte, und waz ein zeichen des gehorsams. Dor nach, do dy Romere begunden zu hirschen, unde Numa Pompeyus (Pompilius) an daz riche quam, der irdochte pheninge nach der selbien wise, und gab deme pheninge den namen, und hiez en *nummus*; unde machte domete eyne gewere; wen vor der zit hatten die lute ir gut nicht gereit an pheningen, sunder sy hattens an vye, und hiez *pecora*; wen waz sy mit einander hatten zu schaffen, mit kouffen ader verkouffen, do waz anders nicht, wen eyne wechzil, wenne man rechente is alles vor guth, ut C. I. qu. 3. c. 6 *Totum quicquid homines*; und do sich do die lute besazten, und do dy fursten deme lande hulde getaten, unde daz volg gestrouwit waz, so daz die monze und *numisma* nicht komen mochte aller enden, unde daz volg nicht mit em gefuren mochte alles, daz is hette, also mechte, knechte, die do eigen waren, unde ackir, unde do man en umme kouffen mochte, do gab daz riche syne gunst dorzu, daz eyne furste yn sinem lande wol eyne monze machen mochte, und wo man daz begerte, do sante der koning sinen hantschuch, daz man is irkante, daz is des keisers wille unde gunst waz, ut C. 4, 69 *de nundinis* et Ssp. 2, 27 „*pheninge*“ u. s. w. v. *ouch sal der koning*. Wenne denne diz von des riches gunst zu der gemeinen nuz gesazt wart, darumme ist ouch die gunst do gesazt, daz, wo er selber nicht gesien mag, daz er en do eyne monze gebe; dorumme ist em billich dy monze ledig, also er in daz lant kommet, ut ff. 50, 17 *De regulis juris* L. 178 *Cum*

principalis; und daz vint man ouch in der nuwen sazunge, dy sich beghinnet: *Albrecht von gotis gnaden art. 10.*

Zolle sien uffkomen und sien zu dem gemeinen nuze gesazt; wen vormals, do dy lute mit einandir orlougeten, daz sich daz volg nicht zu thun torste, sazten dy Romere zu der gemeinen nuze, daz man beleten solde nemen, unde von weme die beleten wurden gegeben, der solde den nemer schadelos yn sinem geleide halden; und daz wart aber von des riches gunst gegeben den fursten, daz sie dovon strazenritere hilden, unde daz volg beschermen saldén, daz gastwise in ir gebiete queme, unde die keisere so verre von dem riche weren, daz sy daz rich zu der selbén stunt nicht beschirmen mochten; und wenn denne der keiser in dy lant komet, do zoll ynne ist, do ist em der zoll ledig; zu vornemen, ab zu rechte eyn zol von dem riche do hen gelegit sy ader nicht, *C. 4, 62 Nova vectigalia institui non posse L. 1 Non quidem Ssp. 2, 27 wer bruckenzoll.*

Ir sollit wissin: welch man kein einem herren koufte ader mite zolle, monze ader gerichte, daz denn der keiser dornach nedirleite, alzo er do kegenwertig queme, der herre hat deme kouffere ader dem mitere keins zu ergezen, synt keiner dem' anderen an deme dinge besser recht geweren mag, alzo er selber dorane hatte, ut ff. 50, 17 *de regulis juris L. 54 Nemo.*

Nota. Hierumme mag er synen lip u. s. w. Noch dem male, daz denn der keysere ist eyn richtere obir alle richtere, zo wil er em bewysen und sagen von syner friheit, und spricht: dy wile daz er daz riche vorstehit, alzo daz riche wirdig ist, unde iz em unvorteilt ist, ut *Ssp. 3, 48 Lehn ane gerichte, v. alzo mag man den koning,* so mag er sinen lip nicht vorwirken ane an drien sachen:

dy erste: ab her den stul zu Rome vorstoren welde; do by ist zu vornemen: ab her gotishuzere storen welde. Ir sollit wissin: wer eyn keiser ist, deme ist gesazt von sines ammechtis wegen, daz er den stul zu Rome beschermen sal, und sal gotishuzere bessern, ut auth. *Quomodo oportet episcopos et reliquos clericos ad ordinationem produci* § 1, Nov. 6; wenn er sal dy kirche mit nichte ergern, sunder er sal sie bessern, ut auth. *de non alienandis ecclesiasticis rebus* § *Sancimus* coll. II. et Nov. 46 c. 1 *D. XCVI. c. 10 Boni principis.*

Nota. Umme sotan sache wart keiser Theodosius der groze zu banne gethan

von sente Ambrosio, ut *D. XCVI. c. 10 Duo quippe.* Arcadius der keiser wart gebannen von Innocentio, dorumme daz er Crisostomum vortreib, der is doch nicht tat, sunder er gab stat unde volbort darzu; unde wer denne eyn ding volbort, der ist alzo schuldig, ab er is selbir tete, *C. XXIII. qu. 5 c. 38 qui vitii intendis.*

Secundo: ab er den unglouben sterken welde; daz ist: wer an dem glouben zwivelt, der stereket den unglouben; darumme sal man en alleine nicht bannen, sunder man sal en ouch abesezen, und nicht alleine den keiser sunder ouch den babist. Umme sotan sache wart keiser Friderich abgesazt, ut *de re judicata c. 2 ad apostolicae v. nos itaque* in VI. 2, 14. Den babist mag man ouch abesezen umme sotan sache, ut *D. XL. c. 6 Si papa.*

Die dritte sache ist: ab er syn eelich wyp legt; umme solliches wart Lotarius gebannen; der liez die koningynne Thebergam (Thetbergam), und nam Waldradam, ut *C. 2 qu. 1 c. 21 Scelus Lotharii.*

Nota. So sal man ober en richten, und sal em daz haupt abeslaen mit eyner gulden barten obir schildes rande; unde diz sal thun der phalzgrave von dem Ryne, der dem lande zu eynem richtere gesazt ist; unde darumme slet man dem vorteiltén koninge sien haupt abe mit einer barten, daz er daz swert bevolen hat allen richteren domete zu richtene, unde er denne deme gerichte nicht vorgestanden hat, alz er zu rechte solde. Alzo er denn der koniglichen wirdigkeit nicht wirdig ist, alzo ist er ouch nicht wirdig der erlichen pyn des swertis, wen man mag untruwe mit der pyn der betrubunge pynigen, ut *C. 23 qu. 5 c. 33 Ad fidem nullus est cogendus;* und er hat daz swert bevolen allen den, die ritters namen haben, domit zu beschermene wittewen und wisen unde alle gotishuzere, ut *C. XXIII. q. 5 c. 23 Regum officium est;* unde dorzu hot er is bevolen allen richtere, domete zu richten obir alle dy, die unrecht thun; unde darumme sollen alle richtere selber richten ader der vronebote, ut *C. XXIII. qu. 5 c. 8 De occidendis hominibus.*

ARTICULUS IX.

Wy man obir den koning richten
sal, und wy wichbilderecht uffko-
men ist.

Ir sollit vornemen: diz ist alles vorge-
rurt, unde ist zu vornemen, also is lut; unde
wil hirit nicht mer bewisen, wen wovon dis
buch den namen hat; daz ist, daz is *wichbilde-*
recht genant ist; unde komet von dem rechte,
daz em das volk selber sazte, alzo ir gehorit
habt; unde ist anders nicht, wan des riches
hoverecht, alzo is der koning tegelich in si-
nem hove nuzinde waz, unde waz er en zu
sunderlichem rechte gab, ut ff. 1, 3 *de legibus*
et senatusconsultis L. 51 et ff. 1, 2 *de origine*
juris L. 1.

Do sprachen die koufflute u. s. w. Hir rurt
er eyne vrage: nach deme daz dem riche
alle betlichen dinge zu irhoren sien, und die
koufflute solliche bete taten, ab daz rich solli-
cher bete billichir gezwigen salde ader irhoren.
Zu sotaner vrage antwerden ezliche und
sprechen: ist is sache daz die bete keinerlei
hindernis noch schaden getun mag an vor-
nemlichen stucken, so ist yre bete billich, ut
X. 1, 6 *de electione et electi potestate* c. 3 *Postquam*.
Bitten denne disse beteliche ding, dy nyman-
des schaden syn, sunder billichlicher frome,
darumme so irhoret sy daz rich billich; C.
XXXV. qu. 9 c. 5 *Veniam*.

Contra. Weder dis sprechin ezliche: man
horet sotane bete unbillich; wenn daz rich
sal ein merer sien; vorgebe is daz, so were
is nicht eyn merer, sundern is were eyn abe-
zehir, ut X. 2, 18 *de appellationibus* c. 51 *Bonae*
memorie, wenn waz is sotanes dingis vorgebe,
do wurde daz riche mete geswecht, ut ff. 5,
1 *de judiciis* L. 40 *Non quidquid* et X. 3, 10 *de*
his quae fiunt a praelato c. 1 et 2.

Solutio. Dis solviren wir alzo. Bittet
ymant icht redelich, is sy von dem riche ader
von weme is sy, unde ouch der bittir recht
zu der bete hat, das vorsaget man unbillich;
hette aber der better zu der sache nicht
recht, so versaget man sy em billich; wen is
ist torlich zu beten, das man mit rechte ver-
sagen mag.

Ir sollit wissin: die sache disser bete,
die ist recht, unde die bittere haben recht zu
der bete. Wenn worumme? der koning
Nemrod hatte Babilon gestiftit, dorynne er

selbe wonende waz mit anderen fursten und
den frien herren. Ir recht entscheiden waz,
als ir gehort habt. Daz er den kouffleuten ir
recht entscheide, daz was ouch wol der bete
wert, unde darumme irhorete sy der keiser
billich, und wisete sy an daz schiffliche was-
ser, mit der Romere rate, daz sy do stete
unde festen buwen solden, mit muren und
mit wichhuzern; unde dis sien noch des riches
stete; unde gab en sotan rechte, alz er tege-
lich in synem hove nuzende waz, ut ff. 50, 1
ad municipales L. 1.

Ir sollit wissin: daz diz buch hat drier-
ley namen. Is heist wichbilderecht nach
der alden gewonheit dorumme, daz des Cains
(Cammes) son der selbien stat, die er zum
ersten mole mochte, is mit seines selbist name
bestetigete, unde doryn eyn recht gab, unde
heist *wichbilde* alzo vil, alz *wiet gebyte*; wenn
diz recht ghing alzo wiet, alz sien gebiete
waz, und dissin namen hat is hutiges tagis,
unde behelt en unvorwandilt, alz ir gehort
habt. Dis ist ouch noch; wenn eyner izlichen
stat gebot und gewonheit geth alzo wyt, alzo
der stat uzgewisit ist, unde daz hat zum
ersten sinen orsprung von naturlichem rechte,
daz blibt ewiglichen; gewonheiten abir, die
dorzu gewilkort werden, die werden ufte ge-
wandilt, ut J. 1. 2 *de jure naturali, gentium et*
civili §. 11 *Sed naturalia*.

Ouch heist dis recht fronerecht; daz
bedeut sich: das heilige recht; wenn *frone*
heist nach dem alden sechssischem rechte
alzo vil alz heilich; und *fronerecht* heist alzo
vil alz Gotisrecht; wen Gotisrecht ist unvor-
nemlich, und ist anders nicht zu vornemen,
wenn: zu dem gemeinen gute ist fronerecht
angesatz oder usgesatz alzo, daz dorynne
keiner sinen eigin fromen suchen sal sunder-
lichin. Daz recht sal gemeine sien eyne alz
dem anderen, unde darumme spricht Plato:
die stat ist ordenlichin unde redelichin uzge-
satz, do keiner begert sinen sunderlichin ge-
nuz, ut D. VIII. Pars I. Grat. *Difert autem*
jus naturale.

Ouch ist dis statrecht genant dorumme,
daz is den steten gegeben ist, unde heizit
darumme statrecht, daz sy dem riche stetig-
lichen bystehn sollen mit aller craft; unde
darumme wisete sy daz riche mit der Romere
rate an die schifflichen wassere, daz sy en
stete buweten mit muren und mit wich-
huzern.

Ir sollit wissin: *wichhuz* hat drierley
namen.

Zum ersten male so ist wichhuz eyne where, die gebuwit wirt uf der stat muwer, daz unbedackt ist. Ouch heissit wichhus alz vil, alz ein uffinbaer huz, do der richter pflaget zu richtene. Ouch heist wichhuz eyne sotane stat, dy allen luten eyne warnunge gibt, daz sy von aller unrechter gewalt unde vor unrecht daruff wichen sollen, und ist dy gemeine stat, do man phleget anzulegen den missetetern ir vordynte pyne.

Daz erste wichhuz, daz uff der muwer steht, daz heizit wichin die vynde, dy mit gewaldiger hant der stat zu unrechte schaden wollen, unde den mag man mit gewalt widerstahn, ut ff. 43, 16 *de vi et vi armata* L. 1 §. 27 *vim vi* J. 4, 2 *vi bonorum raptorum* §. 1 v. *sed ne dum talia*.

Daz andere wichhuz, daz wir ouch daz rathuz heissin, doruff daz volg in dem wichbilde wichen sal von irer bozin gewonheiten, daz sal stetiglichin stehn, zu halden des rechtis gebot; wenn sy sollen leben nach dem naturlichin rechte, wenn der naturen anwysunge ist uff daz beste; unde darumme ist des naturlichen rechtis gebot: daz wir erlich sollen leben, und sollen ir eyner dem andern nicht schaden; wenn waz ir eyner von dem anderen vor eyn recht begert, daz sal er gheme gebin vor eyn recht; unde dis ist ouch des naturlichin rechtis gebot. Ouch sollen sy eyne ydermanne daz sine gebin; wenn dy zwey vorgeantent recht weren ummesust, were daz dritte gebot des naturlichen rechtis dorzu nicht en komen; wen daz ist nicht getan, daz man obil lest, und gut nicht tut, sunder daz eyner ouch volkomen werde, unde daz volbrenge, ut Ssp. 3, 53 v. *Wer nicht volget*. Unde dorumme sprechin wir: daz sy wichin sullen von boser gewonheit, die wider den cristenglauben ist; also dy werden Sachsin taten, do sy von Constantino bekart wurden; Ssp. 1, 18 *Drierhande recht*; v. *Darzu behilden sy alle ire alden recht, wo sy wider den cristingloubin nicht en waren*; wen von des gerichtes stule sollen komen dy gebot, dy der gemeinen zu nuze und zu frome gesazt werden, ut J. 1, 2 *de jure naturali gentium et civili* §. 7 *Praetorum quoque edicta*; und daz ist der *eren recht*, darumme daz sy von den erlichen unde von den wizigesten geboten werden, ut ff. 1, 2 *de origine juris* L. 2.

Ir sollit wissin von dissin rechten eyn weing zu vornemen. Disse recht sint drierlei, und komen von der richtere gebot und von iren gewaldichen geheizzen der gemeinen zu

nuze, alzo: *jus honorarium* und *edictum aeditium* und *civile edictum*, von dissin rechten wollen wir uch nicht vil sagen, wenn sy vinden sich selber wol, wenn sy ire stat treffen.

Ouch, alz wir gesprochen habin von dem wichhuz, do man eynem izlichen misseteter phleget anzulegen syne vordynte pyne, do nymt man das wichhuz alzo vil, alzo eyne drouwinge unde eyne warnunge, ut Ssp. 2, 13 „*Nu vornemet*“ et C. 1, 48 *de officio diversorum judicum* L. 1. Unde darumme spricht daz recht mit muwern und wichhuzern, unde spricht ouch *schiffliche wasser*, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 1 *Et quidem naturali jure*; wen die stete do sy hen gewist wurden, dy woren noch wilde uud gemeine, unde dorumme wurden sy dy, die sy mit dem ersten begriffen, ut J. eod. §. 22 *Insula*.

Nota. Unde bestetigete das u. s. w. Ir sollet wissin: des keisers redelichir wille wirt eyn recht, ut J. 1, 2 *de jure naturali gentium et civili* §. 3 *Sed et quod principi placuit*.

Do wart sente Peters frede obir geworcht u. s. w.; do sy zu dem cristinlichin gloubin griffin, ut C. 1, 1 *de summa trinitate et fide catholica* L. 4.

Nota. Wo man marckte u. s. w. Daz man eyn cruze sezte uff dem marckte, unde do des koningis hantschuch ane henget; daz ist zu vornemen: daz man wichfrede habe, der bestetiget sy mit des koninges volbort; wen man keine stat buwen mag ane des lantrichters wille. Den willen mag der landrichter nicht geben ane des koninges volbort, ut C. 8, 11 *de novi operis nuntiatione* L. 1.

Ir sollit wissin: buwite man aber eyne genuwerte stat, die nehiste mochte sich do wedir sezin, und daz mit rechten weren, sint en daz buwen zu schaden quem; wen eyn izlich man mag sich schadens wol mit rechte weren, ut C. 4, 62 *nova vectigalia institui non posse* L. 1 C. 4, 60 *de nundinis*.

Und hiemit ist ouch zu vornemen des keisers gewalt und koninges ban, ut Ssp. 1, 59 *allerhande clage*.

Nota. By dem cruze ist zu vornemen gotisfrede von sente Peters halben, ut D. XIX. c. 7 *Ita Dominus noster Jesus Christus, humani generis salvator*; wen zu der selbien stat sal gehoren beide, geistlich und werltlich gerichte.

Von dem keiser u. s. w. Daz ist zu vornemen by dem hantschuche, aber daz geistliche gerichte ist by deme cruze zu vornemen, daz

dem stule zu Rome unde dem babiste bevo-
len ist. Und by dissin zwey zeichen ist zu
vornemen, daz fronerecht sy unde fryinge
unde rechtfrede, ut Ssp. 2, 67 *Nu vornemet*
umme den alden freden.

Nota. Umme sotane sache ist ouch zu
vornemen: wo man eynen kirchhoff uzsetz
unde den wyet, daz der in der wyunge mit
gotisfrede begriffen ist; und darumme zeichent
man den kirchhoff mit eynem cruze, unde
daz bezeichent den frede; wenn worumme?
wer uff den kirchhoff kompt, den beschirmt
der kirchhoff so verre, daz er den frede uff
dem kirchhove noch in der kirchen nicht ge-
brochen habe; ut Ssp. 2, 10 *In gebunden tagen*
v. 2 *Wer den freden bricht*; wen der stat wir-
digkeit und heiligkeit beschirmen nicht ander
missetat, die er tut an der solbien stat, ut
C. 1, 12 *Qui ad ecclesias confugiunt* L. 2 *Fide-
deli*; wen er hat den fredin gebrochin, der
der stat gegeben wart; und darumme hat er
keinen freden dorynne, ut C. XXIII. qu. 5.
c. 7 *Reos sanguinis*. Doch sollit ir wissen:
die kirche und der kirchhoff beschermen alle
missetetere, ab sy die missetat in der kirchen
adir uff dem kirchhove nicht begangin habin,
alz wir vorgespochen habin. Idoch zo sien
funff sachen, darumme eyn man wol uz der
kirchin, ader von dem kirchhove, ader uz
eynem clostere genomen mag werdin.

Primo: fluge ein Jude zu der kirchen be-
schirmunge in der wise, er wolde cristen wer-
den, den beschermete die kirche nicht, hette
er missetat getan; ouch sunderlichin ab sich
der Jude mit gewapniter hant werte; wenn
die Juden sollen kein wapen furen, Ssp. 3, 2
Pfaffen und Juden.

Secundo: die anderen, die ouch in der
kirchin, noch uff dem kirchhove, noch ouch
in keiner heiligen stat frede habin, daz sien
eigene knechte, die sich ouch mit wapen we-
ren, ut C. 1, 12 *De his qui ad ecclesias con-
fugiunt* L. 3 *Si servus*.

Tertio. Die dritten sien kirchenbrechere;
die mag man uz den heiligen steten nemen,
alzo vorgespochen ist.

Quarto. Die virden sien notzogere.

Quinto. Die funften sien obirhurere; daz
sien, dy eeliche wip habin unde dennoch
eeliche wip notzogen, ader gegeben jung-
frouwen, ut in auth. *Ut liceat matri et aviae* c.
Quia vero; coll. VIII.; Nov. 117 c. 4.

Vorbaz mer sollit ir wissin: wer so zu der
kirchen ader zu dem kirchhove, ader zu ey-
nem clostere fluert, der sal sich dorane bewa-

ren, daz do keine lipwere gesche, daz ist ge-
walt, weder an morden, noch an blutvorgys-
sen, noch an lemende, ut C. 1, 12 *de his qui*
ad ecclesias confugiunt L. 5 *Denuntiamus vobis*
5 *omnibus*. Und daz ist zu vornemen by dem
cruze.

Sunderlichin mer sollit ir wissin:
fluert eyn fredebrechir ader eyn misseteter zu
eyner kirchen, ader zu eynem kirchhove ader
clostere, und volget man der hanthaftigen tat
mit gerufte, alzo recht ist, und mogen die
deme fredebrechere volgen den fredebrecher
vhan in der flucht uff dem kirchhove ane lip-
were, so daz dy pfaffheit do nicht gheinwor-
tig ist, die en in ire beschirmunge entphan,
sie mogen en von dannen furen; sy sollen
sich abir doran bewaren, daz keine lipwere
gesche. Ist aber die pfaffheit do gheinwortig,
is sy pfarrer ader eyn monich ader eyne
nunne, und weret daz von Gotis wegen und
von rechtis wegen, sy sullen abestehin durch
des gehorsams wille, wen sy habin der macht
nicht, daz sy mit der gewalt daz teten, alz
en do verbotten wirt, ut J. 2, 1 *De rerum*
divisione §. 10 *Sanctae quoque res*.

Nota. Sunderlichen mer werit dy pfaffheit
deme volg, daz sy uff deme kirchhove nicht
louffin noch waldenbergen; daz ist billich,
und daz thun sy mit rechte, wen eyn yder-
man dem anderen sien huz ader sinen hoff
weren mag, daz er wider sinen willen nicht
dorynn ghee, ut J. 2, 1 *De rerum divisione*
§. 12 v. *Plane*. Tut man abir daz mit ge-
walt, alle die iz thun sien in dem banne, und
muzin daz gestifte lazin wyhen, ut D. LXXXVII.
c. 6 *Eos qui ad ecclesias confugerint*.

Nota. Were is ouch sache, daz man den
misseteter hische, dorumme dorste man en
nicht gebin, man gelabite denn deme zu dem
lebin umme die sache und zu der zit, unde
daz er ledig unde loz, ungefangen unde un-
gebunden von der kirche ader uz dem cloteris
moge wegslichen, und ane were.

Nota. Wer iz ouch sache, daz man der
pfaffheit sollich gelobde tete, daz sul man
halden; der pfaffe wurde anders teilhaftig sines
todis, und were *irregularis*, wenn daz gelobde
nicht gehalden wurde; und wurde er dornach
gefangen, daz were widder den pfaffen nicht.
Daz ist dorumme, daz die keiserliche gewalt
dissin fredin gegeben hat; und daz bezeichent
der hantschuch, und die bebestliche gewalt
daz cruze; Ssp. 2, 66 *Nu vornemet umme den*
alden frede; C. 1, 12 *de his qui ad ecclesias*
55 *confugiunt* L. 2 *Fideli*.

Nota. Dasselbie hat gestanden lange zit, daz is genant ist *wichbilde*, also wir ouch vorgesprochen haben; wenn is irhub sich by koningis Nemrot geziten, ut D. VII. Grat. Pars I. *Jus vero consuetudinis*, und ist ouch 5 also an die Romere komen, und hat den namen behalden unvorwandilt, ut ff. 50, 1 *ad municipalem* L. 33 *Roma*.

ARTICULUS X.

Wie Meideborg uzgesazt ist zu wichbilderechte.

Also hivor gesprochen ist wy wichbilderecht synen ursprung habe, und wovon is synen 20 namen habe, den is noch hutigis tagis unvorwandilt helt, supra art. proximo, nu wil er uns undirwisen, wovon is ouch den andern habe, und ist *Meideborgisch recht*; und sezit darumme die stat by namen, und nennet sy Meideborg; und hizit Meideborgisch recht darumme, daz Meideburg die edilste und erste stat ist, die in dem lande gestift wart; und heist darumme ir recht, daz is der stat ge- 30 gebin wart und bestetiget von keiser Otten dem roten, also ir wol vornomen habit.

Nota. In der zit da Nabuchodonasor, der Assyriorum koning waz, und den Arfaxat olirwant, und zepter furte nahent obir die ganze werilt, doch wederstunden em die von 35 Syrien, und von Mesopotamia, und die von Syriesabel; alle die benante lant die houpten an der Sicilier herre; also die betwungen wurden, und Holofernes der herzoge enthaupt wart von Judith, do karten sy sich so zu der Sicilier herre; der waz Petraculus genant; derselbie Petraculus wart dornach gewaldig der kohinge von Babilon. Do daz riche von Babilon verstorit wart, do waz den- 40 noch der Petraculus und sien heer unbetwungen, und quamen mit ganzir manheit zu Allexandro zu Macedonia, und hulffen dem striten wider Darium. Do obirwant koning Allexander mit des Petraculi hulffe die ganze werilt. Noch Allexanders tode vorpflichteten 50 sich alle dy vorgnanten land wider dy Petraculi, und wolden sy vortriben und toten; do irstegen dy Petraculi eyne stat, die waz Meralis genant, und vorbranten die stat. Also man sy berynnen wolde, so schiften sy 55

in drie hundert galeiden, und slugin los; do kunden sy nicht mit dem schiffwercke uberkomen, und vorturben gar, ane vier und funffzig galeiden mit erem volke. Die wurden geslagin von dem wynde, und quamen achzen galeiden uff der wilden seh; kein Prussia, und XII ghein Rugian und XXIV quamen her zu lande, und habin Sachzenland besazt. Dornach nach langer zit, do 10 keiser Otto der grosse zu keisere gecronet wart, in der zit waz eyne feste, gelegen obir der Elben, und die selbie veste wart besazt mit jungfrouwen und mit meyden; die waren der burg gewaldig, und des landes; 15 und dy burg nante man Meideburg, wenn dy selbien meyde und jungfrouwen hatten sie selbir lassin buwen. Do der selbie keiser Otte dy lande besazte mit dem volke, do begaben [die jungfrouwen die borgk, und darumme furen noch die von Meideborg an irem bannir eyne jungfrouwe, dy uzgerackt stet zwischen zwei tormen, und hat in izlicher hant cynen rosincranz. By deme daz „jung- 20 frouwe“ steit ist zu vornemen, daz sy unbetwungen waren. Do machte der selbie keiser eyn herzogthum doselbist an der Elben, und nante daz Scharthaw. Uz dem stifte der keiser Meideborg die stat mit wilkor des landes, und bestetigte do den steten, dy uz Meideborg gestiftet wurden, wichbilderecht; 30 ut *supra*.

Dorumme spricht daz recht hie: *Nu vorne- met wy die stat* u. s. w., ab er sprechen wolde: „merckit gar eben nachdeme, daz dises tyffir mit dem rechte begriffen ist, und dorumme ist ouch grossir vornunft not.“ Dornach 35 dissim keiser Otten wart zu koninge gekoren der rote koning Otte; der bestetigte do zu Meideborg daz wichbilderecht mit der wizigsten rate nach ires selbist wilkor, und lies iz uz dem Sachzinspiegele nemen und uz- zihn, und sazte dorzu daz in dem Sachzinspiegele 40 luterlich nicht gesazt waz, und beful und gebot sinem sequestratore sines heiligen pallatii, daz er daz tete; der waz genant Burgardus Mangefelt, und waz professor theologiae und doctor decretorum und legum; und der muste von des keisers geheisse wegen den Sachzenspigil commenti- 45 siren, und bewisen mit *legibus* und mit *canonibus*; und daz muste er thun in eynem gefencknis; und so wart dises keinwortige privilegium ouch von em gesazt mit dem commento; und ouch sazte er den richtstig; Gercke aber von Gertaw der vollbrachte den

richtstig. Eycke aber von Repchaw machte den Sachzinspigele zu latin, unde brochte in dornach zu duzsche von bete wegen des gresen Hoyirs von Falkenstene. Alzo ist das Corpus zusampne komen, daz do bestetiget ist von dem genanten keiser Otten unde von sinen nachkomelingen, die an dem keiserlichen riche gewest sien, und hivor in unserer Cronica benant unde gesazt sien, unde diz buch, unde die vorgeannten buchere bestetiget, unde bevest haben mit yren keiserlichen majestaten, unde do eyn yderman yo ezwarz sunderliches dorzu gesazt hat, daz sy daz landt unde dy stat domete begnadeten; unde daz selbie unde syne uzwisunge sollen alle ynwanere des landis unde die stat zu Meideborg gebruchen, Ssp. 1, 30 *Eyn izlicher inkomen man.* Ydoch durch eyner bessern unde grosern sicherheit so sollit ir wissin von der wise disses privilegii, daz derselbie keiser Otto der rote bestetiget hat den burgeren zu Meideborg, unde sunderlichen der stat unde dem lande, unde andern steten, die doruz gestiftt sien, alzo Halle, unde vorbaz andere stete unde lant, die sich alle an sechsichz recht zihn nach rechter orkunde.

Diz ist der tenor.

Wir Otto, von Gotes gnaden, romischer koning, zu allen ziten merer des riches, bekennen und thun kunt offenberlichen mit dissem brive: wy daz dy erwirn unde getruwen inwanere unserer stat Meideborg vor uns komen sint demutiglichen, unde habin uns vorgeleget, wy daz unser vater keiser Otte der grosse, deme got gnade, die stat Meideborg, dem Lande zu Sachzin zu nuze unde zu fromen, uzgewisit hat zu wichbilderechte, und daz sie zu recht von Gotis wegen, und von des riches wegen sollen daz selbie recht unde alle recht stercken, unde unrecht krenken, ghein allen steten unde allen landen, die uz der stat unde uz dem lande gestiftt sien, unde ouch allen die rechtis von en gheren entscheidunge thun. Des habin sy uns gebeten, daz zu bestetigen. Des habin wir angesehen unde irkant ire truwe unde ire vornunft, und bestetigen den selbien von Meideborg unde sunderlichen dem lande zu Sachzin alle friheit unde gnade, unde bi namen mit alle den sachen, do sy unser vater mit uzgesazt hat; unde geben en sunderlichen, daz sy den, die der stat nuz bewisen, sollen macht haben an unserer stat ammecht by dem eyde zu lihen. Den eyt sollen die eldisten unde die wizigsten der vorgeannten stat emphan, in sotanen kreften, alz

wir do selbist gheinwertig weren. Ouch geben wir den selbien, die der stat schepphen sien, ire lehen zu entphan von dem bischove, ab er sien regal von dem romischen koninge entphanen habe. Dy schepphen sal man zu keinerhande wise abesezin, er vorwarlose denn is an sinem rechte, unde den schepphenstul sollen sy erben nach lehensrechte. Ouch so gebin wir en sotane genade, ab man der schepphen orteil straffet, daz man sich domete anders nyndirt hen zihn mag, wen vor unsere korfursten uff unserer phalz. Do sal man dy korfursten zu laden; gestunden sy nicht, sy weren dem riche vorvallen. Ouch gebin wir en sotane craft, daz sy durch des orteils wille keinen schaden liden durffen, unde waz sy vinden vor eyn recht, daz wir unde alle unsere nachkomelingen volge dorzu geben sollen. So gebyte wir allen des richz undirtanen, sy sien geistlich ader wertlich, daz sy wider mit willen, noch mit worten, noch mit werken, noch mit vorhenckenissen der vorgnanten stat an irer friheit noch an irem rechte nicht schaden. Wer abir der were, und do wedir tete, der sol vorvallen sien libis unde gutis, ab er des obirwunden wurde. Zu einem ewigen bekenntnisse haben wir diz keinwertige privilegium befestent mit unserer angehangener Majestat. Gegeben mit der wizigsten rate, des heiligen riches vorstenderen und des landes volbort, nach Cristi gebort nuwenhundert jar und acht unde sobenzig jar, in dem ersten jare unsers riches, am mantage vor phingisten uff dem phalze zu Meideborg.

Ir sollet wissin: daz ist eyne gemeine bestetigunge aller irer friheiten, die diser keiser Otto der rote gethan hot, unde darumme zhin sich alle meideborgische recht nach wichbilderecht an den selbien keiser, unde zu eyner orkunde so haben sy sien lipzeichen stene uff dem marche, daz sy mit den fursten phlichtig sien zu halden yn irer zirheit. Unde alzo ist Meideborg bestetiget mit des landes wilkor an dissem rechte; wenn is noch wichbilderecht hot, unde daz eldiste ist von dem lande, und Halle daruz gestiftt ist. Unde darumme sollen alle dy von Polen, unde von Behemen, unde dy uz der marke von Missin, unde uz der marcke von Lusiz, von den steten allen, die darynne begriffen sien, ir recht zu Halle holen; unde daz ist darumme, daz Halle gestiftt ist uz Meideborg, unde mit syner stiftunge elder ist, when andere stete, unde darumme daz den von Halle der richtstul gegeben ist, unde ist gnant dy hoeste ding.

Ssp. 2, 12 *Wenne man abir §. 5 schilt man ein orteil.*

Nota. *Kunnen is dy von Halle nicht, si sollen is zu Meideborg holen* u. s. w. Ir sollet wissin: daz is durch des stules wille; wen keiser Otto machte zu Meideborg den hogisten stul zu wichbilderechte, zu Halle den anderen, der ist nedirer; wen die von Meideborg habin dornach den anderen stul uffwert.

Vorbaz mehr sollit ir wissin zwischen wichbilderechte unde lantrechte daz underscheit, unde zwischen geistlichem rechte unde keiserrechte. Nach wichbilderechte berufft man sich von eyner stat zu dy anderen, nachdem daz die stete uzgesazt sin, unde kommet zum lezten bis kein Meideborg uff den phalz, adir vor den konnig; daz selbie ist ouch zu vornemen, berufft man sich in eynes herren stat; der mag man sich nicht hochir beruffen, wen an dy stat, do sy ir recht holen; also dy von Lipzk holen ir recit zu Halle, dy von Halle zu Meideborg, dy von Meideborg zu dem phalze, daz ist zu Schartaw. In keiserrechte berufft man sich von richtere zu richtere uffwert. Berufft sich eyner abir an eynen hoern richter wen er sich beruffen sal zu rechte, der sendet en wider zurucke an den richter, an den er sich beruffen solde, ut ff. 49, 1 *de appellacionibus* L. 21 *Imperatores.*

In geistlichem rechte mag man alle mittilste richtere lassin, unde sich an den hogisten beruffen; also hat eyn man tedinge vor dem official, er mag sich beruffen an den romischen stul, daz ist an den babist, ut C. II. q. 6 c. 6 *Ad romanam.* Daz mag abir zu lantrechte nicht gesyn, Ssp. 2, 12 *Wem man abir §. 8 Keines geschulden ortails.* Also unseres ortails beruffunge sich zu hoern steten, unde doch wol die marke hoer sy an dem richtstule, denne die graveschaft, doch mag man sich mit eyner beruffunge zhin uz eyner marke. Nu mochte eynen wol wundern, wie daz bestehn mochte, daz man sich uz eyner marke zhihe in eyne graveschaft, nach deme daz der greve daz lehn von dem markgreven hat; wen wer eyn befeler eynes gerichtis ist, derselbie ist ouch billich der beruffunge eyn richter, ut ff. 49, 1 *de appellacionibus* L. 2. Ir sollit wissen: alleine das wol der greve daz lehn sines gerichtis habe von dem markgreven, ydoch so mag der greve den ban von dem koninge entphan. Ssp. I. 59 *Allerhande clage unde ungerichte* v. *By koningis banne mag kein man.* Ydoch zo mus der greve dem marcgreve sweren zu rechte, unde do by ist wol zu vor-

nemen, daz eynes gerichtis bevelunge vil mehr an deme konnige behore, wen an eynen anderen fursten.

Nota. Daz ir daz genzlichin vornemen moget, so sehit eyn glicheniz. Em hovegerichte sizit eyn hoverichter; wirt do orteil geschobin, daz geschobene orteil volget nicht in daz statgerichte, sunder man zuhit sich an eynen anderen herren. Also ist is eigentlichen zu vornemen. Mag daz orteil nicht vorgang gehabin, der herre lest daz schiben an den koning.

Ir sollit eigentlich merken: der marcgrave dinget by synes selbist hulden, Ssp. 3, 65 *Der marcgrave.* Daz tut der greve nicht, wen der dinget under des koningis banne, Ssp. 3, 64 *Gebuet der koning §. 6 phalzugreven dingen ouch under koninges banne, also der greve.*

Ir sollet wissin: „by konniges banne,“ daz ist: by konniges getwange; daz ist: by synes hulden; wen is tar by konniges banne nymant dingen, er habe denne den ban von dem koninge entphangen, Ssp. I. 59 *Allirhande, v. By koningis banne.*

Nota. Undir koningis banne wettit man dem voite acht schillinge, Ssp. 3, 64 *Gebuet der koning des riches dinst §. 8;* daz ist zu vornemen zu statrechte, unde nicht nach lantrechte, dorumme daz man alle virzin tage dinget; zu dem elichen dinge wettit man achzen schillinge, aber by uzgehegeter bang sechs phennige; in gehegetem dinge aber acht schillinge.

Nota. *Der scepphen sollen eylyfe sin* u. s. w. Nu ir vornomen habit, wy zu Meideborg der hogiste stul ist von gewillkortem rechte des landis unde der stete, dy ires rechtes begeren, darumme wil er nu sezin von den, den die bevolen sien, unde wy viel der sien sal; unde spricht: der scepphen sollen eilffe sien, unde heist sie scepphen, unde sien *scabini* zu latin gnant, unde *scabinus* komet von eynem worte daz heissit *scampnum*, unde *scampnum* heizit eyne bang; unde by deme ist zu vornemen daz die sollen sizin uff der bang des gerichtis; unde waz der richter zwischen zwier manne rede vraget, daz ist zwischen dem clegere und dem antwerterer, also er zu rechte sal, Ssp. 1, 62 *Um blutgerufte §. 5 Der richter,* daz denne dy scepphen sprechin, unde dem richtere domete antworten zwischen beyder manne rede, daz ist eyn recht unde eyn orteil gnant, ut J. 1, 2 *de jure naturali, gentium et civili, §. 8 Responsa prudentum.*

Ir sollit wissin: eyn sceppe sal an sinem recht unbesprochin sien; unde sien dar-

umme schepphinbare vry genant, das sy sollen aller bosheit offinbarlich fry sien, so daz sy an irem rechte noch an iren eren, noch ouch an irem ammechte ymant beschelden moge, Ssp. 3, 28 *Wen man unelich* et 3, 29 *Kein* 5 *schepphinbare vrie man.*

Ouch sollit ir wissin daz dis von des ammechtis wegen ist, unde anders nicht. Unde daz ist von des keisers sazunge alzo uffkomen, alzo vorgesprochen ist, daz der schepphen 10 sollen eilffe sien, unde der schultheise der zwelfte; wenn der schultheise sal dem burgreven daz erste orteil vinden; wenn is mag kein richter undir koninges banne dingen, adir echte ding habin ane sinen schultheisen, 15 adir echte ding habin ane sinen schultheisen, Ssp. 1, 59 *Allirhande* §. 2 *Es mag kein richter* et 3, 52 *Die Deuzschin sollen* §. 3 v. *darumme das kein.* Unde glichir wise alzo eyn buregreve kein echte ding gehabin mag an sinen schultheisen, alzo mag der schultheise an dy 20 eylff schepphen kein rechte ding gehabin. Unde wenn do eyn ding geheget wirt, so ist daz ein corpus zu echtir dingstat.

Ir sollit wissin, daz drie sunderliche stat sien, do der wertliche richter nicht gerichteten 25 mag. Zum ersten male in geistlichin steten, unde in usern der unkuisheit, unde yn wynhusern und in allen unerlichen steten, ut C. 7, 45 *de sententiis et interlocutionibus* L. 6 *quum sententiam* et ff. 50, 17 *de regulis juris* 30 *L. 100 omnia quae jure* et X. 2, 28 *de appellationibus* c. 2. *Qua fronte.*

Ir sollit ouch wis'sin: were is sache daz eyn richter sinen richtstul vorlegen wolde durch redelicher sache wille, dy do en erret, daz er 35 do nicht gerichte gezezin moge, alz er nu in gerichte sizit unde gerichte uffgebin wil, so sal er sine dingstat nennen, wo er ding sizzin wil, unde daz mit rechten orteil bewaren, unde dy sache do benennen, worumme er daz 40 gerichte von der stat legin mus, Ssp. 3, 61 *Über achzen wochin.* Gescheige daz nicht, unde qeme dy not dorumme, daz er daz gerichte dannen legin muste, alz er daz ding uffgegeben hatte, der richter mag daz ding 45 hegin wo er wil, ane an sollichen steten, alzo vorgesprochen ist; unde daz sal er bewaren mit rechten orteilen; unde der fronebote sal is uff dem markte kundigin, wenn er mit orteiln dorzu gebrocht wirt, also recht is.

ARTICULUS XI.

Wo dy von Halle orteil holen.

Alzo hir vor geschrebin ist, wy Meideborg erst uzgesazt wart mit des landes wilkor von dem ediln unde erbern herren, keiser Otto, unde derselbien stat Meideborg der hochste 5 stul wicbilderechtis bestetiget wart, mit dem rechte alzo vor gesprochen ist, unde sint denne alle polnische, behemische, missenische, lusazische stete ire recht zu Halle holen sollen, unde do zufucht haben, alzo zu einer rechten beschermerinne, darumme wil er hie 10 nu sagen, ap zu Halle eyn orteil gefunden wurde, unde daz orteil gestraft wurde, wo man sich denne hen beruffen sal mit dem gestraften orteil, unde spricht: *ghein Meideborg.*

Ir sollet wissen, alz er hie spricht „*kein Meideborg, ab daz orteil gestraft wurde,*“ ydoch ist wol zu vornemen, daz manich orteil ungestraft nymandis bint; unde sunderlichen, wurde 15 eyn orteil in gebunden tagen ader vireltagen gegeben, wy wol man daz orteil nicht strafft, doch so bynt is keinen mit rechte.

Ir sollit wissin unsere beruffunge, die wir ouch orteilsstraffunge heizen, ist dreierley 20 wyse.

Primo. Daz erste, daz ezliche ungestrafte orteil keinen binden, das ist in vier sachen. *Primo.* Die erste sache, ab eyn offinbar unrecht vor eyn recht orteil bewist wurde, daz orteil bynde nicht, ut C. 7, 64 *quando provocare non est necesse* L. 2 *Si, quum inter te.* Ydoch so sollit ir wissin: man sal die volbort 25 wedersprechen uff steendem fuze, Ssp. 2, 12 *Wer dem andern.* §. 13 *Stende sal man.*

Secundo. Wurde ouch ein orteil gekouft, daz ist, ab eyn schepphe gelt dorume neme, unwissentlichin sinen eitgenossen, unde bewise 30 man daz, also recht ist, daz orteil bint nicht, ungestraft; C. II. q. 6 *Grat. Pars VIII. Diffinitiva quoque sententia,* §. 9 *Venales;* X. 3, 1 *de vita et honestate clericorum.* C. 10 *Quum ab omni specie;* C. 7, 64 *quando provocare non est necesse.* L. 7 *Venales.*

Tertio. Wurde ein orteil funden von den, die is nicht finden sollen, daz ist, weme daz orteil nicht bevolen ist, daz bint ouch nicht, ab man is wol nicht straffe; Ssp. 2, 12 *Wer dem anderen* §. 3 *Orteil mag nymand vinden;* X. 1, 4 *de consuetudine* c. 3 *Ad nostram audientiam;* X. 2, 1 *de judiciis* c. 4 *At si clerici;* 50

C. II. q. 1 c. 7 *In primis requirendum est;*
C. 7, 48 *Si a non competente iudice* L. *ult.*

Quarto. Wurde ouch das orteil in gebunden tagen, adir in heiligen tagen gegeben, Ssp. 2, 10 *In gebundenen tagen;* ff. 2, 12 *de feriis* L. 6 *Quid si feriatis diebus.*

Secundo. Sunderlichen mehr hint ezlich orteil; ab man is wol straffe, man gestatte im doch keiner volge. Unde komt ouch vierley wyse zu.

Primo. Zum ersten male geschit daz durch der richter erbarkeit wille, die daz orteil geben, also der babist und der keiser, unde dis ist darumme, daz sy keinen obiren habin; wen wo man ein orteil strafft, domete mus man sich zihn an eynen hochirn richtern, ut ff. 49, 1 *de appellationibus* L. 2.

Secundo. Wurde ouch eyner umme ungerichte gefangen, und vor gerichte bracht, der hat keine stymme, orteil zu straffin, Ssp. 2, 12 *wirt eyn man gefangen.*

Tertio. Ouch so hort man der straffunge nicht, die daz orteil zu unzten straffen. Die zit ist in unserem rechte zu hant, in geistlicheme rechte in zehn tagen, ut in auth. *de appellationibus, et intra quae tempora debeat appellari* c. 1; Coll. IV; Nov. 23 c. 1; C. II. q. 6 c. 28 *anteriorum.*

Quarto. Wilkorten ouch irer zwene eynen richter, do mochten sy sich nicht von beruffen, unde diz sien sy selber eyne sache, dy en kysen, ut ff. 4, 8 *de receptis, qui arbitrium* L. 27 *Diem* §. 2 *Stari.*

Tertio. Die dritte wyse, daz man orteil strafft, ist daz man eyn orteil uffzhit biz an di zit, daz daz orteil zu rechte beweisit wirt.

Nota. Ir sollit wissin, daz ist uffkomen durch zweierley bewisunge odir sache wille.

Primo. Zu dem ersten male geschit diz durch bozheit wille dez, der daz orteil strafit oder durch bozheit wille der schepphen; secundo, zu dem andern male durch unvornunft der schepphen. Disse zwey sachen vorzihen ein orteil, daz iz nicht vortgang haben mag, ut ff. 49, 1 *de appellationibus*, L. 1.

Nota. *Daz sollen sy zu Meideborg holen; do sollen sy den schepphen ire recht geben* u. s. w. Ir sollit wissin: der schepphen recht ist, eynem izlichen schepphen eynen schilling. Ir sollit ouch wissin: wo so eyn orteil gestrafft wirt, do sal der richter sine boten zu senden. Daz helt man in keiser rechte; in geistlichem rechte ist is anders; wen do gibt man brive, dy sien *apostoli* genant ut C. II. q. 6 c. 24 *Ab eo*; unde dis wart den Sachen dorumme

zugegeben, daz sy sich uff brive nicht vorstunden, do en daz recht gegeben wart.

Nu abir sollit ir wissin eyne nuwe wise umme daz selbie. Straffit eyner eyn orteil, alz recht ist, unde gewinnet die bangk mit rechtem orteil, eyn orteil zu finden, unde vint eyn anderes, unde gewert daz, alzo recht ist, so sollen die schepphen ire beider orteil schriben und vorsigiln, und an die stat senden, do sy ir recht holen; und der richter sal syne boten senden; daz sollen zwene schepphen sien; und die sollen zuhoren, unde gezeug sien. Die boten sal der richter bekostigen hyn und herwider.

Ir sollit wissin: weigerte sich der richter daz zu thun, er vorlore sien gerichte domete, Ssp. 2, 12 *Wer dem andern.*

Aber den Schepphen sall man ir recht geben.

Contra. Primo. Dis ist unrecht, daz man darumme recht geben sal; wenne man vint gar eigintlich in deme heiligen recht beschreiben, daz man kein orteil kouffen sal ut C. 7, 64 *quando provocare non est necesse*, L. 7 *Venales*; unde vorbaz mehr sunderlich, wurde daz orteil gekoufft, so hette is keine craft, alzo vorgesprochen ist, ut C. II. q. 6 grat. Pars VIII. *Diffinitiva* §. 9 *Venales.*

Secundo. Spreiche man nu: man gibt en darumme ir recht, das sy gezug sollen sien, daz were abir unrecht; wenne wurde eyn gezug gemyt, er were mit rechte zu vorwerffen, ut X. 11, 20 *de testibus* c. 1 *Placuit sancto*; C. IV. q. 2 et 3 c. 2; unde gebe man en icht durch ires gezugkenisses wille, so nemen sy is jo mit unrechte.

Tertio. Vorbaz mer, so sal kein man sine vornunft vorkouffen unde wisheit; wen vornunft unde wisheit ist eyne gabe des heiligen geistes; unde wer die gabe des heiligen geistes vorkouffte, der ist eyn symoniacus, ut C. I. q. 1 *per totum*; ff. 3, 6 *de calumniatoribus* L. 1 *In eum qui, ut calumniae causa.*

Conclusio. Und wen denne dy schepphen orteil phennige obir ir orteil nemen, oder eyn richter darumme, daz er yn gerichte sesse; er mag mit nichte eyn richter gesien, sunder er ist eyn untuchtig man; unde neme ouch ein richter gelt darumme, daz er nicht obir eynen richten solde, ader umme andere ding, der richter ist eyn falsch richter, ut ff. 47, 13 *de concussionibus* L. 2 *Concessionis iudicium publicum non est*, unde darumme ist daz unrecht, daz man en darumme icht gebe.

Ad rationes. Wir sprechen zu der ersten ratien. Do steit, daz man kein orteil kouffen sal; daz ist zu vornemen, daz man dem

schepphen nicht geben noch geloben sal, daz sy eyne eyn orteil vinden sollen nicht zu schaden. Alzo meint daz recht, C. 7, 64 *quando provocare non est necesse* L. 7 *Venales*; were is mit sollichen dingin beret, so bynde daz orteil nicht; D. II. q. 6 grat. Pars VIII. *Dif-finitiva*.

Ad rationem secundam. Zu der andern ratien sprechen wir alzo: sy nemen das gelt nicht durch iris gezugkenisses wille; wenne teten sy is darumme, daz were unrecht. Das abir do steit, man sal den gezugnen nicht geben noch miten, das ist zu vornemen, daz er em gezeugen solle baz durch der nuzunge wille, wen durch der warheit wille. Daz meint der Canon, *ubi supra*.

Ad rationem tertiam. Daz ouch do steit, daz kein man die gabe des heiligen geistes vorkouffen sal, daz ist war; waz eyn man ummesust hat, daz sal er ouch ummesust geben; daz ist zu vornemen umme geistliche sachen; wen sy sien geglicht den, die do tuben vorkouffen in dem tempil, die got uztreib, dy dy gabe des heiligen vorkouffen, ut D. I. q. 3 c. 11 *Non solum venditores sunt columbarum*.

Ad conclusionem sprechen wir alzo, daz die schepphen daz gelt wol nemen mogen; unde daz bewist er in dem texte, do er spricht *unde den schepphen ir recht geben*; wen nemen sy is nicht rechte, so hette er hie diz nicht gesazt; wenn worumme? manlich ding geschit mit rechte und mit rechtis loube, daz sust mit nichte geschen mochte ane sunde; daz ist zu vornemen: in den zhen geboten unseres herren do ist geboten, daz man nicht doden sal, in dem rechte abir hot man irloubit, daz man mit rechte wol toten moge, ut D. XXXIII. q. 5 c. 3 *Homicidas*; unde daz geschit von sines ammechtis wegen; wen is geschen vil sachen durch ammechtis wegen, die sust ny-mand thun tar, ut D. XXIII. q. 5 c. 8 *De occidendis hominibus*. Alzo ist ouch dis zu vornemen. Der schepphe nympt dis recht, unde daz gelt von sines ammechtis wegen; wen er nicht eyn schepphe were, und gebe er sine wisheit, die got an en hot geleget, umme gelt, so were er eyn symoniacus, ader neme er ouch gelt darumme, daz er eyner warheit swigen solde, adir eyner gerechtigkeit, der were aber eyn symoniacus.

Nota. Das selbie ist ouch zu vornemen von den schepphen, unde ouch sunderlich von dem richtere; wenn neme der richter gelt darumme, daz er obir eyne sache nicht richten

welde, do er zu rechte obir richten solde, unde do man gerichtis obir begerte, so tete er unrecht unde tete obel, unde vordinete domete drierley unlon.

Zum ersten wirt er meyneydig; zum andern male vorlust er daz gerichte, ab er obirwunden wirt; zum dritten male so geht obir ene daz gemeine gerichte, daz obir falsche richtere gesazt ist, Ssp. 2, 13 *Nu vornemet i. fin.* Unde dis vornemet ouch von den schepphen; abir daz sy sust nemen, alzo orteilphennige unde wissephennige, sotan gelt nemen sie nicht durch gerichtis willen, so daz sy is thun ader nicht thun, sunder sie muzin is thun, wenne man gerichte von en gert, unde muzin der gemeinen nuz davon dynen, von ires ammechtis wegen. Unde wer denne der gemeine nuz dinet, an eynem ammechte, der nymmt billich, waz zu dem ammecht gehoret; wenne nymant ist eyner gemeine phlichtig zu dynen by dem synen, ut D. q. 2 c. 6 *Clericos*.

Nota. Wer is abir sache daz eyn man eyn ammechtman wurde durch sulliches vorsazis willen, daz er sinen fromen welde haben, ader nuz, ader ere, unde darumme, daz er andere lute drucken welde, unde en schaden, ader durch rumes wille das ammecht entphinge adir durch vorderunge wille, ader welchirley der vorsaz were, so daz er is nicht luterlichen durch Gotis willen tete, unde der herschaft zu dinste, unde der armen gemeine zu nuze unde zu fromen, so wist das er des ammechtis nicht wirdig gesien mag, ut D. I. q. 5 c. 1 *Quicunque sane cupiditate* q. 6 Grat. *Quid vero de his v. Nunc autem quaeritur*. Das selbie ist ouch zu vornemen von dem richtere unde von den schepphen. Sizit der richter in gerichtis stat durch des vorsazis wille, daz em daz gelt werde, unde tete lichte daz gelt, er richte nicht, und der schepphe queme lichte zu dinge nicht, als uns daz recht uzwisit: so sien sy vor dem almechtigen Gote meyneydig, unde sien nicht wirdig des namens, den sy von dem ammechte habin, unde sien ewiglichin vortumet, ut D. 1 q. 1 c. 20 *Cum omnis avaritia*; wenn daz gerichte Gotis will mit sollicher sunde nicht beflekit sien; wenn die schepphen unde der richter sollen an en habin die gerechtigkeit. Davon spricht David: „*juste judicate filii hominum*.“ Ouch sollen sy erlichheit an en habin, ut J. 1, 2 *de jure naturali, gentium et civili* §. 7 v. *Proponebant et aediles*. Sy sollen ouch belehent sien, ut Ssp. 3, 55 *Obir der fursten lip*. Und so mogin sy gezeug sin aller sachen, die vor en geschen in gehegter banck, und

durffn dornach zu zeukenissen keinen hochern eyd thun wen den sy gote habin gethan und iren herren unde der bang, Ssp. 3, 88 *Waz ein man mit dem gericht.*

Nota. Wirt is undir koningis banne gestraffit u. s. w. Nu er gesprochen hat von dem richter, unde von den schepphen, unde von irem rechte, daz zu irem ammechte gehorit, von den orteilen, dy sy sizende geben sollen in gehegter bang, Ssp. 2, 13 *Wer dem andern v. Sizende*, nu wil er hie sagin, in welcher frist man daz orteil inbrenigin sal under konniges banne; unde spricht: man sal is ynbrenigin zu dem nehisten des buregreven dinge; daz ist obir sechs wochen, Ssp. 2, 12 §. 4 v. *Wenn sy*; is beneme em den echte not, Ssp. 2, 7 *Vier sachen sien*.

Ir sollit wissen, ab eyn orteil obir felt geholt wirt, alzo daz orteil komet, daz sal man uffbrechen nyndirt, wen vor den vir benken, ab is vor geschriben ist; unde do sollen sy beyde gheinwertig sien; were ir keiner dor zu dem dinge, der richter sal sy zu dem orteil laden. Wer do nicht komet, wirt wettehaftig. Alzo thut man zu dem anderen mole, zum dritten mole, unde zu dem virten mole. Komet er nicht, ader bewist er nicht, daz is em echt nodt benomen hat, zo teilet man en busfellig unde wettehaft. Gestehit er abir zu der helfereden nicht, sint bricht man dy orteil uff. Were daz orteil zu schaden geteilt dem kegenwertigen, unde gheme zu fromen, der nicht gheinwertig ist, und hat er keinen boten do gehabt, unde were ouch zu der helfrede nicht gestanden, er vorlust sien recht; wen daz recht fromet keime an sinen dangk, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 87 *Nemo*. Unde der vorlust sien recht durch des ungehorsams wille, Ssp. 1 67 *Wen man vor gericht* §. 2 *Wer nicht vorkomt*. Ist diser antwerter gewest, man spricht em die clage zu, unde gheme ap, nicht von des orteils wegen, sunder von des ungehorsams wille; unde spreche er wol ghenen dornach wider an, diser werit sich mit rechte.

Nota. Wirt is aber under greven ban gestrafft, so sal mans is ynbrenigin dornach obir virzin tage u. s. w. Contra. Diz widersprechen die *leges* unde die *Canones*; wenn insollichin sachin gibit man eynen ganzin tag, sunderlich in den, die uff dissiet des meres sien, ut C. 7, 63 *de temporibus appellationum* L. 2 *Tempora* §. 2 *Illud et in auth. de his qui ingrediuntur ad appellationem* c. 1 coll. V; et X. II. 28 *de appellationibus* c. 5 *Quum sit romana et* C. II. q. 6 c. 40 *Grat. Tempus autem*.

Solutio. Dieses ist darumme, das sy den hoff suchin muzin. Des durffe wir nicht; wen wir habin unsern hochsten richtstul zu Meideborg am wichbildrechte.

ARTICULUS XII.

Ab zu Meideborg orteils gebroch wurde, wo sy ir recht holen sollen.

Nu wil er hie seine rede volfuren umb daz gestrafte orteil, und wil damit gebin zu vornehmen, daz in allen landen die eldeste stat des landes ein haupt sulle sein dez rechten, alz er uns hie zu vornehmen gibt von Schartau und spricht: *wurde zu Meideburg orteil gestraft*. Unde denne Meideburg die eldiste stat ist, under den steten, die in dem lande sien, alz vorgesprochin ist, und den hochsten stul hat zu wichbildrechte; und man sich denne mit eim gesprochin orteil zihn sal an einen hochirn richter, so muste man sich do mit zum lezten zihin an den konning, ut ff. 49, 1. *de appellationibus* L. 21 *Imperatores*. Unde denne den Sachzin daz zu eim grossin vorteil, und zu einer sunderlichen gnaden gegeben ist, daz sy nicht ehr zu hove zihin solden umme ein gestroft orteil, der koning queme denne uff sechsische art, Ssp. 2, 12 *Wer dem andern* §. 6 v. *wenn si den koning erst irfaren*, und darumme, daz leuten ir recht nicht vorzogin wurde, dorumme machte keiser Otto den phalz uff dem ende des thumes. Und dorzu solde man nemen di vir eldiste man zu Schartau, dorumme, daz iz daz eldiste ist; wen der keiser Otto machte do daz herzogthum, unde gab dorzu daz land Ascheanien; unde das huz Loburg wart gebuwet zu dem herzogthum; wenne vor was is ein koningrich; do sie abir mit dem heiligen cristen gloubin bevangin wurdin, do wart en von den Romern der name gewandilt, und wart eyn herzogthum genant, und daz selbie herzogthum waz Schartau genant, und ist das eldiste als vorgesprochen ist.

ARTICULUS XIII.

Wie den von Meideborg der pfalz 5
gemacht wart.

Hieby ist nicht mehr zu vornemen, wenn das is mit des koningis wilkor bestetiget ist; unde des keisers redeliche volleist ist ein recht, 10
ut **J. 1, 2** *jure naturali, gentium et civili* §. 6 *Sed et quod principi*. Und von der stat, die der keyser so mechtiglichen bestetiget hot, dovon mag man sich nicht vorbas beruffin. ut ff. 49, 2
a quibus appellare non licet L. 1.

Ir sollit wissin sunderlichin, daz der keiser hot vorderlichen den acht und zwenzig mannen gegeben solliche craft, daz sy daz thun sollen von des riches wegen; wenne das riche ist ufte mit anderen sachen bevallen, 20
das is sich mit den sachen nicht bewerren mag. Und geboyt denne dis der keyser, unde hot er is also bestetiget, so hat is craft.

Nachdemmale daz der phalz von des riches bestetigungē do gemacht ist; unde do 25
also mit den acht und zwenzig mannen bestetiget ist; unde alles, daz man do vint, daz ist ein recht; unde ab man nu do eynem ein recht funde zu schaden; unde deme is zu zu schaden geteilt wurde welde bewisen mit beschrebenem rechte, daz sy unrecht orteil gefunden hetten: mochte er daz orteil straffin 30
ader nicht?

Nota. Man vindit in deme rechten: funde man einem ein unrecht orteil vor dem riche: 35
er mag is straffin, unde mag sine hant dorzu byten, und mag daz orteil widerreden selb sobinde weder andere sobene mit eynem rechten kamphe, **Ssp. 1, 18** *Dreierhande recht* §. 3
Das dritte.

Contra. Dis ist unrecht, wen were dis also, daz man kein orteil vor dem riche vinder mochte, man wedirrechte is, so were das ein unrecht, daz des keisers wille ein recht 45
were; wen worumme? der koning ist ein vater des riches rechten, ut **J. 1, 17** *quibus modis testamenta infirmantur* §. 7 *Ex eo autem solo*. **D. 1, 14** *de legibus et constitutionibus* L. 1 ff. 28, 6 *de vulgari substitutione* L. 2 §. 4, unde solde man denn da weder vechten, daz were yo 50
unrecht.

Ir sollit wissin: vint man eyme vor dem phalze eyn unrecht orteil, unde welde denne das einer straffen, so muste er sich zihn an einen hochirn richter, unde mag er sich denne 55

W. R.

von dem koninge nicht hochir beruffin, dorumme sezit er sien recht zu Gote, unde sezit do kegen sinen lip, unde sollich kemphen mag mit rechte wol gesyn, ut ff. 9, 2 *ad leg. Aquilianam* L. 7 *Qua actione* §. 4 *Si quis in collectatione*. Ir sollit wissin: daz haben die Sachzin von alder gewonheit, unde die gewonheit wart en bestetiget von keiserlichir gewalt, durch irer manheit wille, ut in *auth. de privilegiis dotis, haereticis mulieribus non praestandis, in principio*; coll. VIII. Nov. 109.

Ir sollet wissin: wurde der nedirfellig, der daz orteil strafte, er wurde der sachen nederfellig ut in *auth. de his qui ingrediuntur ad appellandum* c. 3 *Quia*; coll. V. Nov. 49; und mit dem gelde, daz man en gibit, bewist man die wirdigkeit, und daz wirt en zu buze, ut **Ssp. 3, 45** *Nu vornemet, und dem richtere sien gewette*, **Ssp. 3, 64**.

Gehit. Ir sollit wissen: wurde ein orteil gestraffit vor den vier bencken, unde vraget man den sachwaldigen, ab is sine wort were, und wedirspreiche er die volbort, weme denne die mehri mennige volgit, der behelt daz orteil billich, unde bliben is beide sunder gewette, sint ir keiner daz orteil gestraft hat, **Ssp. 2, 12** *Wer dem andern* §. 10 *Widerspricht einer dy volbort*; wenn zu der selbien wise, als dizer ane schaden blibt, der do vint eyn orteil nach sinem duncken, also is en allerrechtist dunket, und das gewert wirt, also recht ist, und blibt des ane schaden, also sal der ouch ane schaden bliben, der das unrechte orteil nicht volborte, ut **J. 4, 7** *quod cum eo, qui in aliena potestate est, gestum esse dicatur* §. 2 v. *Istas autem duas actiones* et **Ssp. 2, 12** *Wer dem anderen* §. 9 *Vraget man eynen*.

ARTICULUS XIV.

Wie der phalz zusampne komen sal, und wie man die herren dorzu laden sal.

Von disser ladunge wollen wir nicht vil sagen; wenne hie ist nicht vil behendis an, daz uns zu unserm rechte nuze sien moege; unde is ist nicht anders zu vornemen, wenne also der text lyt; wenne do der keiser Otto der rote disse constitutionem sazte, do waz

sine meinunge nicht mehr wenne: weme zo
eyn ortel gefunden wurde zu Meideborg, und
daz straffe, der sulde die strafunge mit keinem
frevile bewisen, sunder mit rechte. Ouch ist
daz sine andere meinunge: daz sich die schepp- 5
hen nicht vorgessin sollen an deme, der ir
ortel straffe; unde darumme so sezit er hie
disse wise der strafunge. Idoch sollit ir ein
wenig wissen, unde mehr vornemen. Er sazte
ouch hir dis recht durch sunderlichir sache 10
wille; nicht alleine durch der von Meideborg,
sunder ouch durch andere stete wille, dy ir
recht zu Meideburg holen; unde dy meinen,
is were yren schepphen eine grosse smaheit;
sulde man ir ortel straffin, is muste ghenem 15
an den halz ghen. Sollichem vorsaze gibt er
hir eynen rath, daz sie daz nicht thun sollen.
Wen worumme? ist eyner eyn schepphe, dar-
umme kan er nicht alle recht. Is steit lichte
der vor der bang, der mehr rechtis kan, denne 20
der dorynne sizit; unde funde man denne deme
eyn unrecht vor eyn recht, unde swiget er
dorzu, unde wedir spreiche er daz nicht zu
der stund; unde welde er is denne dornach
widirsprechin nach der zit, also das ortel ge- 25
gebin ist, is hette keine state.

Contra. Diz ist wider *leges* und *canones*;
wen man mag sich wider ein unrechte urteil
binnen zehin tagen widersprechin, noch der
zit, alz daz urteil gebin wirt; ut in *auth. de* 30
appellationibus; coll. IV.; Nov. c. 1.

Solutio. Disse zweyunge, do diz von zu-
komet, ist davon, daz man in unserm rechte,
ab er daz volborte vor eyn recht, daz der
schepphe funden hat, vor eyn recht hat. Doch 35
spricht der richter: „*wilt du wedir daz ortel
icht sprechin?*“ spricht er denne neyn, so ist
do eyne volbort; sint mag er is nicht wedir-
sprechin, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 43
Nemo ex his qui negant. Mit der volbort, alzo 40
er spricht: er wolle widir daz ortel nicht, so
hat das ortel craft, unde heist denne erst eyn
ortel; so mag man is dornach nicht wedir
sprechin, ut C. 7, 50 *Sententiam rescindi non
posse* L. 2 *Impetrata*. Unde ouch so sezit er 45
diz, daz der richter zu keinem unrechten ortel
volge geben hat; sunder er mag sprechen
konnit ir uch nicht geeynen, so schibit is uff
ir beider gelt, ader brenget is yn den rath,
unde wegitt is bas; wenne solde das vorgang 50
habin, daz man kein ortel straffin sulde, worzu
were denne beschrebin recht? wenne is richtit
nymand recht nach sinem whan adir dunken,
wen wer do wenet, der weis nicht vor war;
wenne mit whane toug der gloube nicht, ut 55

C. 1, 1 *de summa trinitate et fine catholica* L. 2.
Alz ist is ume daz recht. Wer yn zwivil eyn
ortel spricht, der mag diz nicht geweren vor
eyn recht; wenne spreiche nu eyner: daz or-
teil ist unrecht Gote, unserm herren dem ko-
ninge, unde siner stat, armen unde richen;
spreiche denne der schepphe, der daz zwivil-
ortel gefunden hatte: „*ich habe is geteilt vor
eyn recht, unde hot mich geducht eyn recht or-
teil;*“ spreiche denne ghenner dowidir: „*nach
demmale, daz der schepphe spricht, er habe eyn
ortel nach whane funden; dovon ich zu schaden
were komen, ab ichz vorswegin hette; bitte ich
yn eynem rechten zu irfaren, ab mir daz ortel,
daz er yn zwivil funden hat unde yn wane, zu
schaden komen mochte adir moge, unde ab er is
icht bewisen solle, daz er is nicht besser gewust
habe; ader waz darumme recht sy?*“

Nota. Hir uff ghet sollich ortel: *Spricht
der schepphe daz vor eyn volkomen recht an
allen zwivil, unde daz er is nicht besser gewust
habe; unde gewert daz, alzo recht ist; is blibt
eyn ortel; rurt aber der schepphe zwivil daran,
so mag is kein volkomen recht gesien, ab er is
wol geweren welde; wen wer in zwivil sweret,
der ist meyneidig, ut C. XXII. q. 1 c. 1 In
dolo.*

Ir sollit abir wissin: dissir mus daz or-
teil des ersten straffin, alz recht ist. Unde
spricht der schepphe, er habe daz ortel fun-
den, alz recht ist, vor eyn recht; unde wuste
er is nicht besser; und welde daz bewissen, wie
is em eyn recht irteilt; zehit, so blibt der
schepphe ane wandil; ut Ssp. 13 §. 2 *Fraget
man einen*. Und darumme so haben sy eyne
wise, dy nicht zu loben ist; dy do wollen, daz
man ire tumheit nicht straffen sulle; wenne
worumme? alle recht geben, daz man eyn un-
recht ortel wol straffen moge, ut in *auth. de*
appellationibus coll. IV c. 1; Nov. 23 c. 1. In
geistlichem rechte berufft man sich ouch, wo
man eynen mit unrechtem banne beswerte, ut
c. 2 *Ad apostolicae* 2, 14 in VI. Wenne wor-
umme? is ist nyndert eyne suche, do ist eyne
erznye vor, C. 1, 14 *de legibus et const. prin-
cipum* L. 8 *Humanum* in Gl. fin. ibi. Unde
darumme sezit er solliche wise alhie, wy man
der schepphen ortel von Meideburg gestraffen
moge, die des rechtis uzgebere sien. Noch
vil mehr straffit man der ortel, die daz zu
Meideburg holen muzin; wenne, wer do fluit,
daz er wider recht beswert wirt, der neme
das recht zu hulffe, unde bescherme sich do-
mete, ut C. II. q. 6 c. 1 *Liceat appellatori*.

Ir sollit wissin: ab is sache were, daz

in einer stat boze gewonheit were; so daz sy welden, daz ir orteil nymant straffen sulde, unde wer do wedir tete, der solde lichte lip unde gut vorlisen; is gescheige das eynem eyn unrecht orteil funden wurde, daz offenbarlich unrecht were, unde nu torfte der is nicht straffen, umbe der forchte wille, so wurde jo unrecht recht.

Nota. Uff sollich geschichte ist recht gesatz, wy daz man mit des rechtis sazunge besser lute torstigkeit sture, ut D. IV. c. 1 *Factae sunt leges*. Wem dis gescheige, ader wer sich des besorgte, daz man em eyn unrecht orteil finden welde ader wurde, der kome an der stat herren, unde spreche: *zu thedingen habe ich in uwer stat, unde forchte daz mir zu korz mochte geschen an mynem rechte; des kan ich keine wege vinden, wie ich daz bewaren moge gegen uwer gnade unde gegen uwer stat, unde gegen dem gerichte; des haben sy eyne gewonheit, des weis ich nicht ab is uwer wort ist ader nicht; daz man ire recht nicht straffen solle. Ouch wollen sy is nicht schriben an die stat, do man daz wichbilde recht beschirmet; unde wer ir recht straffen welde, der solde do gegen sezin lip unde gut. Noch deme denne daz ir eyn herre der stat siet, unde eyn beschirmer des rechtis von rechtis wegen, unde eynen izlichen beschermen sollit vor unrechte, unde vor unrechter gewalt, von uwers ammechtis wegen, ut C. XXIII. q. 5 c. 23 *Regum officium est, darumme getruwe ich Gote, unde deme rechte, unde uwren gnaden, daz ir mir helfit wege vynden, daz ich mich moge mit Gote, und mit des rechtis hulffe, unde mit uweren gnaden unrechtis orteils irweren, wenne ich uch in sollichen sachen ymanden icht vorgebin welde.* Nota. So sal sich der herre daranae bewisen, und vragin, waz die sache ist, unde worumme sy ist. Ist is ouch also gewant, daz dy burgere mit des herren wille solliche gewonheit habin, fulit denne der beswerte man, daz em der herre nicht bystehn wolle, er mag is sinem obirherren ouch vorlegen; der sal dorzu thun, unde dissem schrebin, daz er sine burgere underwise, daz sy dissim des rechten ghunnen; wegert er des unde die stat, und sprechen lichte von irem rechte, daz sy in irer stat hetten, daz welden sy em zu eynem volkomen rechte sezen; disser aber torste nicht dar, unde vorschrebe sich ghein der stat under des obirsten herren ingesigele; eyn orteil solde man nu sprechen; disser torste vor angiste synes libes unde gutis zu dem orteil nicht gestehn; unde zoge sich mit dem orteil, unde beruffe sich*

an den herren, do sy zu rechte vor stehn sulden; do wil er zu rechte dem orteil gestehin, daz sy em orteil vor dem rechten herren sprechen sullen; weigern sy daz: so lade der herre, der von synent wegen alzo geschrebin hat, dy stat vor den koning. Do mussin sy gesteen, unde mussen antworten vor dem koning umme die wilkore, dy sy wider eyn gemeine beschrebin recht getan haben. Dornach mussin sy daz orteil teilen; so mag is ghenner straffen, ab is em not thut, ut C. II. q. 6 c. 19 *Quisquis probatus*.

Ir sollit wissin, das man kein wilkor wedir eyn beschrebin recht tun moge, D. XII. c. 6 *Diuturni mores*; is were denne, daz man in dem rechten von sollichen sachen, do man dy wilkore umme getan hette, nicht beschrebin hette, ut D. XI. c. 7 *In his rebus*. Unde das ist umme orteils straffunge nicht, alzo vorgesprochen ist.

Ouch sollit ir wissin: wil eyner aller muhe unde erbeit nicht habin, unde hat eyn ortel uzen stehen, er mag wol bescheidenlichen sprechen: „uff das mir unde mynem wedirsachen nicht zu korz geschee, lost is holen uff unsere vrie pheninge an der stat, do wir unser statrecht nach der stat ussazunge zu rechte holen sollen.“ Spricht denne sien widersache: em genuge an deme rechten wol, daz em dy herren do vynden werden; sprechen denne die herren: sy haben selber ir recht, sy bedorffin sich nyndert hyn zhin, so mag disser daz orteil wol uff sien gelt holen lassen; unde warte ouch gar eben, daz er schreibe nach der schepphen gewissintschaft, so daz er is mit den schepphen volkomen moge, ab is em not wurde. So mag er irkennen, ab man em recht teilen wurde ader nicht. Wil man em daz nicht ghunnen, der beware sich des vor unrechter gewalt, unde warne sich uff borgin, und hore zu dem orteile. Teilt man em recht, er danke Gote unde dem rechten; teilt man em unrecht, er straffe alzo is recht ist, unde bitte der boten; unde wegert der richter der zu geben weder recht, daz er zu rechte nicht thun sal, Ssp. 2, 13 *Schilt man eyn orteil*, unde wegirt des der richter, unde belaget disser den richter dorumme, er vorlust sien gerichte domete. Ich rate obir alle sachen richtern unde schepphen, daz sy teten grobelich wedir daz riche. Gescheige is ouch, daz sich so eyner beriffe, so sollen sy mit nichte do wedir orteiln umme dy sache; wenne worumme? sy sint der sache keiner wise mehr richter, sunder sy steht an dem richtere der beruffunge, ut in auth. de

judicibus c. Audient, Nov. 83 c. 5, Ir sollit wissin: in geistlichem rechte sal er sines gerichtis und ammechtis entperen eyn ganz jar. Richtit er dorobir, er ist ewiglichen irregularis, ut c. 1 *Quum aeterni* II, 14 *de sententia et re judicata* in VI. In wertlichem gerichte so ist is zwierley, in pynlicher clage unde yn burgerlicher clage. Ist die sache burgerlich, so vorlust er sien gerichte, ist sy abir pynlich, unde wurde der getotit, is ghinge dem richtere an den lip, Ssp. 2, 14 *Nu vornemet* §. 8 *Welch richter* C. 7, 49 *Qui male judicavit*, L. fin.

Nota. Strafte eyner eyn orteil, unde welde der richter nicht dorzu thun, diz mochte der clagen deme bisschoffe des landes, wy wol er eyn leye were. Der mag en twingen, unde em dorzu gebyten, alzo vaste, alz des landes herre, daz er dem orteil stat gebe. Weigert er des, der bischoff gebe em sinen brieff. Do mit volkomit er, alzo mit dem boten; in auth. *Ut differentes iudices audire interpellantium allegationes cogantur ab episcopis*; coll. VI, Nov. 86 et X. 2, 2 *de foro comp.* c. 6 *Ex transmissa nobis*. Und dis geth und liet an dem richtere, alzo hie steit in dem texte: *der schultheise sal die brive nemen, unde senden dem burcgreven*. Und daz ist ouch alzo andirswu zu vornemen.

ARTICULUS XV.

Wie man sy zu dem phalze laden sal.

Ir sollit wissin: wenne nu disse zwene, die sich mit dem orteil gezogin haben, weder komen mit den briven von den leien fursten, dornach nach dem tage obir sechz wochen sollen sy zusampne komen, die vier und zwenzig manne, daz ist mit den vier eldisten mannen von Schartaw, unde die vier ammechlute des gotishuzes, unde der schultheise mit den eilff schepphen sollen uff den phalz komen. So sal der schultheise eyn ding hegen mit den vier unde zwenzig mannen alz recht ist. Wenn nu daz geschit, so frage der schultheise eynen schepphen: *nachdemmale dez ortails broch ist wurden, adir orteil gestraft ist, unde man sich domete gezogin hat vor den phalz, eynes bessers unde eynes rechters ortails zu irfaren, nu frage ich uch N.: wer zu rechte zu disser berufunge sien solle?* So vint man: *der burcgreve*. So spreche der schultheise: *nach deme daz er hie*

nicht ist keigenwertig, wy ich en zu rechte laden solle? So vint man, man sulle en laden mit briven unde mit boten. Also tut man zu dem andern mole, unde zum dritten mole. So vrage der schultheise vort, in welchir zit er komen sulle. So vint man, von dem tage der ladunge obir sechz wochen.

Nota. Queme er nicht, noch nymant von sinentwegen, so ghen abir die vir unde zwenzig genanten manne uff den phalz unde der schultheise heget eyn ding, unde vraget eynen schepphen: *nachdemmale daz der burcgrave von rechte do sien solle, unde er hen geladen ist, alz eyn orteil unde eyn recht geteilt hot, unde zu dem tage nicht komen ist, ab er daz billich vorsume?* So spricht der schepphe: „*er vorsumit is unbillich.*“ So spreche der schultheise: *nachdemmale das er is unbillich vorsumet, waz er denne zu rechte vorvallen sy?* So spreche der schepphe: *er ist wettehaftig wurden von rechtis wegen*. So spreche der schultheise: *N. ich vrage uch, waz daz gevette sy?* So teilt der schepphe: *drie marg goldis*. So vraget der schultheise vorbaz, wie gut die marg goldis sien solle. So teilt der schepphe: *izliche marg goldis sal zwelff marg silbers wert sien*. So vraget der schultheise vort, weme er daz wettet. So vint man: *dem konnige, sint daz is des konniges ding ist*. Ssp. 3, 64 *Gebut der konnig*. Also tut man zum andern male unde zum dritten male, unde gesteeet er nicht zum dritten male, so vorlust er alles daz, das er von dem gotishuze hatte, unde dem konnige wirt der ban ledig. So tut man den leien fursten.

Nota. Komen sie abir nicht, dennoch sprechen die vier unde zwenzig eyn orteil. Zwiviln sy abir, sy muzin is schribin an den konnig, daz ist ab sy sichz nicht voreynen kunnen mit *leges* unde mit *canones*; wenne is mag nymand recht vinden in weltlichen sachen denne der konnig; C. 1, 17 *de vetere jure enucleando* L. 1 *Deo auctore*; C. 1, 14 *de legibus et constitutionibus principum* L. 1 *Inter acquitatem*. In geistlichen sachin abir vint is der babist.

ARTICULUS XVI.

Wy man ding hegen sal zu wich- 5
bilde.

Also ir vorgehorit habt, wy man denne thun sulle, ab zu Meideburg orteils gebruch wurde, wo sy daz holen sullen, unde gesprochen ist von dem phalze, wy der gemacht wart und worumme: nu wil er hie sezin von der wise des gerichtis, wie man ding hegin sal zu wichbilderechte, unde spricht gar vornemlich: *der schepphen sollen eilffe sien, unde der schultheise der zwelfte.* Nota. Ir sollit wissin, daz ist dorumme, daz zu Meideburg des rechtis anfang ist zu wichbilderechte, unde daz hochste recht dor zu suchen ist. Unde sien eilff schepphen; das bedeut die eilff jungere unsers herren; algo der zwelfte daz was Judas, der vorworffin wart. Do bleib Cristus, der ir unde unser haupt ist, der zwelfte. Do sich die Sachzen zu dem heiligen cristinglouben gabin, do gab man en daz selbie warzeichin, daz yn irem gerichte sollen eilff schepphen sien, unde der schultheise ist der zwelfte. Algo der cristengloube eyn corpus blibet, und ist algo wiet algo dy heilige cristinheit ist, algo ist ouch von vil glidern gesatz zu hofe eyn geheget ding, daz eyn corpus ist; wenn daz zusampne gesatz ist von den eilff schepphen, dy do glidere sien des gehegten dinges, und der schultheise adir der richter ist eyn haupt. Algo diz denne eyn corpus ist, unde ab wol eym *corpori* ader einem licham eyn geled ader zwei ader mehr hyngeschlagen werdin, also eyn fuz ader eyne hant, dennoch blibe dis eyn corpus, dy wile daz haupt do were, unde daz herze unvorsere, wenno daz herze werit sechs schepphen, mynner mogin ir nicht gesien, und darumme ist ir zu Meideburg eilffe, unde yn andern steten sechze.

Wenn der schultheise dingin sal, so mag ir nicht mynner gesien, wenno sebin, ader zum mynsten sechse. In andern steten, do nurt sechze sien, unde do man dinges gert, do mussin ir jo viere sien, ader drie zum allermynsten. Nota. Ouch so ist is dorumme. Do die stete uzgesatz wurden, do mochten sy ir so vil nicht gehabin, unde musten die helfte nemen durch nodt wille; und so ist is gestanden von alder gewonheit; die ist nu komen yn eyn recht, ut D. XII., c. 6. *Diuturni mores.*

Nota. Nach dem mole, daz der schepphen zu Meideburg eilffe sollen sien, so frage wir, wer sy bestetigen solle? Solutio. Do man Meideburg zum ersten uzsatzte, do was zu Schartau eyn herzogthum; daz was von keiser Otten zum gottishuze gegeben, unde wer bischoff zu Meideburg wart, der emphing daz herzogthum von dem keiser Otten dem grossin; unde der bischoff wart Geisselher genant. So quam daz herzogthum an daz gottshuz, unde do befol der keiser dem bischoffe, daz er dy schepphin sezin solde unde belehen mit dem schepphin ammecht; wenno die schepphin woren des riches dinstmann zu dem mole; ire gutere waren gelegin in dem herzogthume zu Schartau. Do lies sy der keiser fry, unde vorleich en daz ammecht der schepphen, und dorumme sien sy schepphinbare fry genant. So is daz lehen des schepphin ammechtis an den bischoff komen, unde er hat den schepphin daz ammecht zu lehn zu gebin. Unde daz mag er nicht vorlien, er habe denne sien regal entphangen von dem konnige; daz sal em der konnig lyen mit dem Sceptro, Ssp. 3, 60. *Der kaiser liet allen geistlichin fursten ir lehen mit dem Cepetro; unde daz bedeut, das sy dy lehn von gnadin habin. Unde der koning mag dem bischoffe daz regal nicht lien, er sy denne zu Rome gecronet.*

Nota. Dises ammecht stirbt nach lehensrechte uff sinen rechten lehnehisten erbin. Und wenno eyn lehnberbe eyn son ist, unde alle, die mannes namen von vaters halben uffwert ader nedirwert habin, stirbet denne ein schephe und lest eynen lehnberben, daz ist der son, an den gevellit daz schepphinammecht; hot er des sones nicht; er erbit den schepphinstul an den nehisten eldisten ebinbortigen swertmogen. Ssp. 3, 26. *Der Konig. §. 3 dissin stul.*

Ir sollit wissin: dissin en mag der bischoff des lehens nicht wegern ane redliche sache.

Nota. Dissin stul des schepphinammechtis wegert der bischoff durch manchirhande sache willen. Primo. Zum ersten durch unebinbortigkeit willen, daz ist, ab er sinem Vater nicht ebinbortig were, Ssp. 2, 22 *Vol wergeld.* Secundo. Zum andern male, ab dy gebrechlichen weren, also blint, stum ader andere liplichen gebrechin hetten, Ssp. 1, 4 *Uff al tuwil unde uff getwerg.* Tertio. Zum dritten male, were er ouch jar und tag in dez riches achte gewest, den daz lehn angestorben ist, dem mag man abir kein lehn gelien, Ssp. 1, 38. *Die jar und tag* Quarto: allen recht losen

luten, ut supra eod. tit. Quinto: alle dy sich vorswigen, [daz ist] in jare und tage ires lehens nicht synnen. Dissen allen mag der bischoff dez lehens wegern, unde sonderlichen an deme schepphin ammechte.

Nota. Ir sollit wissin: wurden eyne schepphen naturliche gebrechen, alz, ab er blint, stumm, toup ader mit andern sweren gebrechen bevallen, man darff en darumme nicht abesezin, sunder er blibit eyn schepphe, dy wile er lebt. Wurde ouch eyner masilsuchtig, ader queme er yn des habistes han, so daz en dy cristenheit myden inuste, domede vorlore her sien ammecht nicht, sundir er sal zu der schepphen cameren nicht ghen, ut *C. de suppl. neglig. prael.* in VI. 2, 8, c. 2. Weren sy aber nicht belehent, unde weren sy bevallen mit den gebrechin, alz vor geschriben ist, der bisschoff wegert en lehns mit rechte, *Ssp. 3, 54. Lehn ane gerichte. §. 3 Lamen man noch masel-suchtigen.*

Nota. Die wile der schepphe lebit, der do belehnt ist, so mag man keinen sezin an sine stat, noch belehnen ane redeliche sache, do eyn man sien lehn mit vorlust.

Nota. An der schepphen ammecht zu Meideburg ist sollich vorteil: primo, daz keine schepphen sollen eigen sien, sunder sie sollen fry sien, *Ssp. 1, 3 Origenes §. 2 v. den virden*; wenne sy müssen zu dem herschilde geboren sien. Sy mussin anders lehens darben, ut *Lnr. 2 Phaffen, wyb.* Secundo. Das andere vorteil: daz sie der bisschoffe sein suchen, unde greven ding, *Ssp. 1, 2. Ein izlich cristenman §. 1 v. Freiheit.* Tertio. Daz dritte vorteil, daz sy daz ammecht uff nymande erbin, wenz uff ire ebinbortige swertmagen, *Ssp. 1, 5 Nymet der son.* Quarto. Ouch mogen sy gezug sien obir eynen ydirman von ires ammechtis wegen, *Ssp. 1, 6 §. 1 Wer das erbe nymet, der schult.* Ir gezeukeniz sollen sy thun in gehegter bang, *Ssp. 1, 7 Wer icht borget*; eod. 8 *Wo man aber eygen gibet.* Quinto. Ouch durffin sy iren ungenossin zu kamphe nicht antworten, *Ssp. 1, 51 Is ist manch man §. 4 Welch schepphenbar vrie, et 3, 26 Der König.* Ouch darff kein schepphinbarer vry sien hantgemal bewisen obir sinen ungenossin, ob er en zu kamphe angriffe, *Ssp. 3, 29 Kein schepphinbar vrie man.* Ouch bedarff er nyndert umme ungerichte antworten, wenz zu rechter dingstat, *Ssp. 1, 59 Allirhande clage.*

Ir sollit wissin: daz vorteil habin die schepphin an allen enden, ane kegin iren ge-

nossin, *Ssp. 2, 12 Wer dem anderen §. 4 schepphinbare vrie lute.*

Ir sollit wissin: alles daz en von dem ammechte gevellet, daz nemen sy mit rechte, ut *C. 1, q. 2 c. 10 Clerici omnes.* Teten sy is aber in gizikeit ader durch ytel ere, das sy ammecht erbeten, so teten sy sunde, ut *C. 1, q. 1 c. 20 Quum omnis avaritia.*

Ir sollit wissin: do kaiser Otto das schepphinammecht zu Meideburg mit des landes rate unte wilkor machte, unde sy mit dem ammecht belehente, do sezte er dy sazunge: ab dy schepphen zungen zu Meideburg, so daz ir nymmer weren wenn drie, in der zit, also do eyn bisschoff were, der sien regal von dem riche nicht emphanen hette, und ouch lichte kein geconeter keiser were, uff daz daz ungerichte nicht ungericht blebe, so mag der stat rat mit volbort des bisschoffs schepphin kisen, unde en recht sezin, nicht aber dy, an die daz ammecht gestorbin ist. Gebe abir der bisschoff sinen willen dorzu, daz man dy solle nemen, an dy daz ammecht gestorbin were, so solde is en unschedelich sien an irem lehene. Underwunden sy sichz ane loube, sy verloren ire lehen domete. Wenne der bisschoff sien regal von dem romischen konnige emphanen hat, so sal er die schepphin belehnen mit dem ammechte, die zu dem stule geboren sien, und andir keine. Ist denne die zal der schepphen nicht vul, unde ist do ymant angesatz mit des bisschoffs wille, unde ist er denne wirdig der eren, und der wirdigkeit an vornunft, an wisheit unde an gebort, so daz er des ammechtis wirdig sy, er sy in der stat besessin ader sy ein burger ader eyn dinstman, der bisschoff sal en vry laz in an des konniges stat, und belehnen mit dem vorgnanten ammechte. Disse sazunge ward darumme gesatz, daz der stam der rechtin nicht vorvorffin wurde.

Nota. Also denne die schepphen bestetigt wurden, unde belehent zu dem ammechte, so sullen sy dem riche hulde thun nach vrien mannes rechte, *Ssp. 3, 54 Lehn ane gerichte.*

Wy sy hulde thun sollen, daz vint man in der glosen in dem achten articulo. Und mit der huldunge sweren sy zu dem rechte.

Ir sollit wissin: welcher aller nuvelichst mit dem lehn belehent wirt, den machin sy zu kemerer. Des kemerers geschefte is, daz er der anderen warten mus; unde der nymmet die orteilpheninge yn, unde behelt dy; und waz den schepphen zu irer kamer nodt ist, daz nemen sy von dem gelde. Zu allen qua-

tuortempem teil sy den schaz. Mit en nynt nymand teil sundern den schriber.

Nota. Wen eyn orteil zu Meideburg geholt wirt, do sal eyn izlicher scheppe eynen schilling dovon habin, unde der schriber zwene, unde ihrem ammechtman, der den schepphen dinet, ouch eynen schilling sollicher pheninge, alz do genge unde gebe sien in dem gerichte.

Ouch sollit ir wissin: die schepphen sien fry von der stat, und von allem dinste, unde doromme sien sy schepphinbare vrie genant.

Ouch sollit ir wissin: schepfinbare vrie ist ouch ein izlicher gnant, der dorzu genug vrye ist, daz er scheppe werdin mag, ab do schepphen nodt wurde; wenne schepfinbare vryheit ist die genugiste friheit, ut J. 1, 5 *de libertis* §. 3 *Libertinorum autem status*; Ssp. 3, 81 *Wo gebure* §. 3 *Tugent die schepphin*.

Nota. *Der schultheis ist der zwelfte u. s. w.* Ir sollit wissin: eyn schultheis ist eyn richter, do man obir den burgreven claget, ader obir den voit, zu burglicher clage recht zu vornemen; alzo der phalzgrave von dem Rine eyn richter ist obir den koning, und der burggrave obir den margreven, Ssp. 1, 52 *Die Deutschen sollen durch recht* §. 3 *Wenne claget man obir den richter*.

Contra. Dises ist unrecht, wen daz recht spricht; daz obir der fursten lip kein richter were, denne der koning, Ssp. 3. 55 *Obir der fursten lip*; unde solde denne der schultheise orteiln obir den voit ader obir den buregraven und der buregrave obir den margrave, so were daz unrecht.

Solutio. Ir sollit wissin daz daz nicht unrecht ist; unde onderscheide die clage; so moget ir dises vornemen: clagin die sien zwierley, also burglich unde pynlich; in burglicher clage, also umme schult, richtit der schultheis obir den voit; daz ist solliche clage, die nicht pynlich wirt gevordert; doromme spricht er hie unde in dem Ssp. in dem vorgeannten articulo: *ist aber die sache pynlich*, daz ist, ab sy pyn vordert an libe ander an glidern, an hut adir an hare; in sollichen sachen mag der schultheise nicht richter gesien obir sinen obirrichter. Ein vorhorer sal er abir sien der sachen, unde sal die dem riche vorschriben; daz mus daz orteil darobir geben ut C. 3, 24 *Ubi senatores vel clarissimi sunt conveniendi* L. 2 *Quoties*; in auth. *Ut clerici apud proprios conveniantur episcopus* §. *Si tamen*, Nov. 83, praef. §. 2.

Des sollit ir wissin: waz der schultheis

schribin sal. Er sal horen des clegers clage, unde sine bewisunge, unde davon sprechin die leges C. 3, 24 *Ubi senatores vel clarissimi* L. 3 *Quoties* §. 1 et 2.

Nota. Richtere sien drierley, also rechte richtere, die selbst *jurisdictionem* habin unde gerichte, alz fursten unde frie herren; die andern, die dy fursten belehenen vorbaz mit einem gerichte in irem lande; die dritten richter sien bevolen richter. Die ersten richter sien genant *ordinarii*, also fursten; die andern daz sien greven; die dritten daz sien schultheisen, ut C. 1, 45 *de officio civilium judicum* L. 1 *Honorati*.

Nota. Noch sien andere richter, die nach der ersten zal bi andern genant sien, unde sien *arbitri* genant; und daz sien gewilkorete richtere genant, daz ist zu vornemen: ab zwene miteinander zu schaffen hetten, unde willekorten en selber einen scheider, unde hetten en vor einen richter; und solliche richtere sien nicht zere gewöhnlich yn unserm rechte. Doromme so wollen wir von sollichen richtern izund nicht viel sagen; sunder wir wollen is sparen an sine rechte stat; wenne sy werdin nurt zu richtere gekorn zu eyner geschicht; und wem denn die sache entscheiden ist, so ist ihr gerichte uz.

Ir orteil mag ir keiner getroffin, ut ff. 4, 8 *de receptis* L. 27 *Diem* §. 2 *Stari*.

Nota. Die dritten heissen *delegati*, unde die werden gesant von dem obirsten richtere, alz von dem babiste ader von dem keisere, ader einem fursten mit einem brive; das heissin wir eyne *commissio*; die mag eyn izlicher furste und richter wol geben obir burgliche sachen, so daz er eyne, deme er den briff sendit, macht unde craft gebe, die sache zu verhoren, die zwischen den beiden wandernde ist, uff clage, uff antwert, und uff alle ire bewisunge, nach rede und nach widirrede, unde die sache genzlich unde gar zu entscheiden, mit gute ader mit rechte, do sich die teil genugin lassin beidersit; alzo daz die scheidung volle macht und craft habe, recht alz ab sy der beveler selben getan hette. Unde eyn sollicher richter ist eyn bevolver richter genant; also: „ich bitte unsern heiligen vater, den babist, den keiser, oder eynen andern fursten, umme eyne sache, die ich em vorlege, eyne berichtunge; und spreche dorzu: unde bitte uvere genade, ab die sache alzo gewant ist, daz ir is nicht erwarten mogit, umme eynen richter, der mir von uverntwegen eynes volkomens rechtens helffe.“ Deme denne

der herre schribit, den nennen wir *delegatum*; und ist alzo vil zu vornemen, alzo von dem stule der bebestlichen gewalt, ader von des riches, ader von des fursten, gesanter. Und des bevolenen richters orteil mag man straffin, ut C. 3 q. 5 c. 2 *Accusatores*; et ff. XLIX, 2 a *quibus appellare* L. 2 *Quaesitum est*.

Ir sollet wissin: und umme solliche sache hebit daz recht an, an dem nedirsten richtere, der eyn belehent richter ist; unde ist genant eyn schultheis; wenne is mag keiu voit, daz ist der richter der ober dissin ist, kein echte ding gehabin ane sinen schultheissen, und is mag ouch keiner eyu schultheisse gesien, er sy denne vry geboren von dem lande Ssp. 3, 61 *Obir achzehn wochen* §. 2 *Is mag keyn schultheise*, et eod. a. 52 *Die Deutschen* §. 3 *An die*. Sint denne der voit kein echte ding gehbin mag an sinen schultheisen, daz ist darumme, daz der schultheise dem voite daz erste orteil vinden sal, Ssp. 1, 59 *Allerhande clage und ungerichte* §. 2 *Is mag kein richter bie koninges banne*. Unde der schultheise ist genant *praefectus*; unde bedut, daz er vor en allen, die gerichtis von em begeren, zu richtere gemacht ist von deme, der eyn herre obir di stat ist, ff. 1, 12 *de officio praefecti urbi* L. 1.

Ir sollit wissin: wy der richtere sien ding hegen sal. Uff dis geth etlichir masse ezwarz sunderlichs, unde eyne underscheit zwischen unserim rechte, unde geistlichem rechte. Nach geistlichem rechte sprechin die richter die orteil selber; in unserm rechte vraget der richter eynen andern, unde der ist denne des richters ratgebe, ut J. 2 *de jure gentium naturali et civili* §. 8 *Responsa prudentum*; eod. tit. §. 5 *Senatusconsultum*; wenne er sal is eynen schepphen fragen; was der vint, daz wirt recht, wenn is von den beiden gevolbort wirt.

Ouch sollit ir wissin: ist is eyn recht dingtag, der uzgeleget ist, alzo recht ist, unde er sich gesazt hat mit den schepphen, noch dem male so vraget der voit den schultheizen, ader der schultheize eynen schepphen, alzo daz eyn recht uzgeleit dingtag ist, ab is nu rechte dingezeit ist; Ssp. 3, 61 *Obir achzehn wochen* §. 4 *Gerichtis*. Wenn man sal nuchtern richten, unde daz gericht sal ouch nuchtern geant werdin; ist is abir uzin den rechten dingintagen, unde were is notesache, so sal der richter aber eyne andere wyse habin, und also sprechen: „nach dem male daz man mir not clagit, vrage ich uch N.: ab ich eynen dingtag hegen moge.“ So teilt

is der schepphe. Ist is umme eyne gabe, so daz man dingis mutit von dem richter, so spreche der richter also: nach dem male daz man dingis geret, ader eyn not clagin wolle, ab er icht ding hegen moge. So vint em der schepphe: er moge wol. Mit dissin sachen holde sich der richter nach der wise, alzo in dem richstige geschrebin steit, der uff den sachsinspigil gesazt ist. Wenne denne daz ding geheget ist, unde dem dinge frede geworcht wirt, alzo recht ist, so clage ein ydirman mit vorsprechin, ab er wolle; dorumme daz er sich an sinem worte nicht vorsume, Ssp. 1, 59 i: f. Wenne nu alle disse orteil, dy er hie rurt, gefunden werden, so ist do eyn geheget ding unde eyn *corpus*; wenn wo der richter mit orteiln richtit, in der selbien stat, unde in der selbien stunde sizit got in sinem gotlichen gerichte obir den richter, unde obir die schepphen; unde dorum sulde eyn izlichir richter in dem rathuse laz in molen daz gestrenge gerichte unsers herren; unde ist dorumme daz er gedenken sal an daz gerichte, daz das unsers herren sy; unde daz er ouch gedenke, daz er richter sal sien des volkes, das got irst hat mit sinem teuren blute; unde darumme spricht David: „*juste judicate filii hominum*“; richtit recht ir menschenkin; wenne worumme? mit welchem maze ir mest, daz ist, welchir orteil ir obir dy lute gebit, die gote so suwer mit siner martir wurden sien, daz orteil sy recht ader unrecht, daz orteil gheit in den selbien stunden obir uch. Ist is gerecht so habet ir vor uch daz David spricht: „lobit got ir richtere des ertrichis“; ist is unrecht so ghet obir uch das ewige gerichte unsers herren zu uwerem vortumpnis; wenne got sunderlichin gesprochen hat durch des propheten munt „daz gerichte ist myn.“ Und darumme sollit ir recht richten, ab ir vormiden wollit daz ewige orteil.

Und wist eigentlichin: daz man von Gotis wegin yn gerichte sizit, unde darumme so lobin die richtere Got mit dem rechten gerichte; und dorumme sollen die richtere glich gewegin sien, alzo sy in dem gerichte sizen. Ssp. 3, 30 *Vorsprechin sal der darbin* §. 2 *Der richter sal glich*. Sunderlich mehr so sizit man ouch gerichte durch der lute wille. Unde denne der mensche Gotis creature ist, dy geregiret sul werden von gotlichin sachen, unde wer denne an der creature bricht, der missetut an dem schepphere, unde darumme mus er wider thun Gote deme schepphere und dem menschen eyne besserunge; unde darumme,

daz denne der richtere an Gotis stat sazit, darumme so gibt man dem richtere daz gewette, unde deme, an weme gebrochen wirt die buze, ut C. XXIII 9. 5 c. 29 *Qui malos*. Ouch wer unredlichin tut wider des richters gebot, den teilt man ungehorsam; unde den mus er abelegen mit dem gewette, Ssp. 1, 53 Wer nicht volget §. 1 v. *ydoch so wettet man dem richtere*, unde daz gewette sal der richter nymande irlazin, ab er is vorborit, von des rechtis gebot wegen (Const. nova) Landfr. Albr. I. art. 14 v. *Der selbe richter*. Unde hiemit zorurit der text des rechtis gebot, daz man erlich lebe, dem andern nicht wehe thu, unde eynem izlichen das seyne gebe. Wer daz nicht tete, der tete wider den andern; unde darumme so spricht er hie: „weme icht werre“ unde spricht is ouch darumme, daz nymand solle sines selbst richter sien.

Nota. mit vorsprechin u. s. w. Ir sollit wissin, daz vorsprechin zu der gemeinen nuz gesazt sien; wenne eyn vorsprechin ist anders nicht, wenn der sine oder sines frundes begerunge kundiget dem richtere, ut ff. 3, 1 *de postulando* L. 1, C. III 9. 7 q. 1 *Infamis*.

Nota. Wer sinloz ist, toup, adir eigin, ader nicht zu sinen jaren komen ist, der mag kein vorsprechin gesin; Ssp. 2, 64 *Wer wilde tyr* §. 2 *Is mag kein wip*; ff. 3, 1 *de postulando* L. 1 §. 3 *Institutum*; X. 5, 7 c. 13 *Excommunicamus* §. 5 *Credentes*. Monche, pfaffen unde andere geistliche lute sollen nicht zu werlichem gerichte vorsprechin sien. X. 3, 50 *Ne clerici aut monachi saecularibus negotiis se immisceant per totum*. In geistlichem gerichte mogen sy ouch nicht vorsprechen gesien, ane vor ire kirchin, unde vor ire moghen, unde vor arme lute. X. 1, 37 *de postulando* c. 1, 2, 3; denique C. III q. 7 c. 1 *Infamis*. Mit drawworten sal nymant des andern vorsprechin sien, ff. 3, 1 *de postulando* L. 1 §. 8 v. *Hoc edicto* et §. 8 *Ait praetor*. Die ouch selbir beghinnen zu antworten, sollen ouch keinen vorsprechin haben; Ssp. 3, 30 *Vorsprechin*. Rechtloze lute sollen ouch keinen vorsprechin haben; Ssp. 1, 48 *Alle die unelich geboren sien*.

Nota. An eynem vorsprechin ist sollichir nuz, daz is sien hauptman vor dem orteil wider sprechin mag, ut C. 2, 9 *de errore advocatorum* L. 2 *Errores*. Der richter sal die vorsprechin gebin, unde mit des richters wille mag man vorsprechin haben, unde anders nicht, Ssp. 1, 60 *Ane vorsprechin* §. 2 *Der richter*.

Nota. Ein vorspreche mag sich weren eynes mannes wort zu redin, ab er sien vynt were, ader ab ghener des vorsprechin mag were wider den er tedingen solde; C. 2, 12 L. 17 *Inuitos*. Anders mag er sich nicht weren, ab man is em gebieten mag; unde daz ist zu vornemen, ab er in dem gerichte gesessin ist; Ssp. 2, 64 *Wer wilde tyr* §. 3 *Izlicher man*; wenn der vorspreche ist des rechtis ritter; wenne also die rittere das land beschirmen mit dem swerte also beschirmen sy mit dem rechte, ut in auth. *ut omnes obediunt iudicibus provinciarum* c. 1 Coll. V; Nov. 69; wenne der eyne ist eyn ritter des strites, der andere eyn ritter des fredes, ut J. Prol. *Imperatoriam majestatem*; C. 2, 8 *de advocatis diversorum iudicorum* L. 2 *advocatos*.

Nota. Bitten ouch zwene glich umme eynen vorsprechin, is liet an dem richtere, weme er en gebin wil; Ssp. 1, 60 *Ane vorsprechin*. Dis ist von dem vorsprechin gesprochen.

ARTICULUS XVII.

Von des richters errunge.

Also vorgesprochen ist wy der richter sin ding zu wichbilderecht hegen sal, unde wie er sinem dinge frede wurken sal, unde vobieten sal dingslete unde unlust, unde wy nyman den andern erren sal, wedir mit worten noch mit werken; nu vil er hie sagen von des richters errunge. Unde disse sache ist zwierley, in burglichin unde in pynlichin clagin. Burgliche clage ist, das beide, cleger und antwerter, vor der clage, yn der clage unde nach der clage burge blibin; so daz ir eyner dem andern nicht vorfluchtig darff werden. Pynliche clage ist anders nicht mehr, wen die do vordert von dem bruchhaftigin sine vordinte pyn. Unde disse zwierley sachen der clagen, die rurt er hie, und spricht zum ersten von burglichir sache.

Ir sollet wissin: hindert der schultheize ader eyn anderer richter eynen an siner clage, do sien obirrichter keginwertig ist, unde spricht man en darumme an mit gezugen, sy sien schepphen ader dingwarten, mit den selbigen gezugen mus der richter unschuldig werden.

Ir sollit wissin: alz wir vorgesprochen haben, daz richtere drierley sien, also rechte belehente richtere, bevolene richtere, und lehnrichtere, also ist ouch daz recht drierley: also geistlich, werltlich unde lehnrecht.

Den belehenten richter obirzuget man in zwen sachen.

Die erste sache ist, daz man gerichte von em gerte, und er daz weigerte. Were die sache burglich, unde beklaget man den richtere darumme, unde berurit man gezeug yn der clage, so muste en der cleger billichir unde ehr selb dritte obirzeugen. Bote aber der richtere sine unschult, der richtere muste selbdritt entghen, unde sunderlichen mit den gezeugen, die der cleger uff en geboten hat; unde daz muste mit den worten geschen, wenne der cleger sine clage gestelte, unde spreiche: da zer bewisen wolde, ab er do weder reden wolde, mit schepphen adir mit andern dingwarten, mit algo manlichem, algo er bedarff zu sinem rechte; unde bittit gerichtis, unde gert eyner antwert. Wenne denne der richter sin antwert thut mit siner unschult, unde wil is unschuldig werden, wy is em die schepphen vinden vor eyn recht; so vint man em zu rechte, er solle sine unschult bewisen mit den selbien gezeugen, die der cleger uff en benant hat. Ist aber die sache pynlich, so mus en der cleger selb sobinde obirwinden Ssp. 2, 14 Nu vornemet §. 8 Welch richter. Unde obirwint er den denne selbsobinde, alz recht ist, er ist des selbien ungerichtis bestanden, unde der pyn, dy ghener solde haben geleden; wenne worumme? lest er eynen dyp ledig, man henget en selbir, algo den dip; daz ist zu vornemen, ab er nicht richten wolde ut C. 7, 49 de poena iudicis, qui male iudicavit L. 1. Obirwint man abir den richter in burglichir clage, er sal gheme sinen schaden abelegen, unde ist dem voite adir sinem obirherren zen phunt vorvallen; unde die wile er sich des nicht entredet, so mag er nymandis richter gesyn, daz ist zu vornemen: ab man ungerichte uff en clagete mit helffere unde gezeug. Tut man aber des nicht, und claget anders nicht, wen daz er en geerret habe, darumme so wettet er die zen phunt, unde mus schadeloz machen den er geerret hat; die wile er daz nicht getan hat, so mag er nymandis richter gesien, ut ff. L. 13 de extraordinariis cognitionibus L. ult. et J. 4, 5 de obligationibus, que quasi ex delicto nascuntur pr. Si iudex litem suam fecerit. Der sachen und alles ungerichtis sal sich der richter sun-

derlich bewaren; wen daz recht ist vil barmherziger, wenn der richter ymmer mag gesien, ut in auth. de iudicibus c. 10 Oportet, coll. VI; Nov. 83; et ff. 4, 8 de receptis L. 2, 3 Celsus.

5 Wenne worumme? er ist vor Gote meineidig. Welch richter nicht recht richtit, er ist sinim herren truveloz. Von dem ersten vint man C. 22, q. 2 c. 1 In dolo jurat, von dem anderen vint man C. 22 q. 5 c. 18 De forma fidelitatis. Er ist ouch rechtlog vor Gote und der werlt, ut C. 3 q. 7 c. 2 Infamis. Und darumme vorlust er syn gerichte; wen rechtloze lute mogin nicht richtere gesien, ut C. 3 q. 7. c. 2 Infamis. Grat. Tria sunt.

15 Zum andern: den richter obirzuget man sollichir sache billichir, die in dem gerichte geschen ist, wen er is unschuldig werden moge, ut in auth. Ut nulli iudici liceat habere loci servatorem; c. 3. Et hoc, Coll. IX; Nov. 134.

Wenne worumme? er mus do selbist gegenwertig sien in dem gerichte, algo hie und Ssp. 1, 59 Allerhande §. 2 Is mag kein richter et 3, 52 Die Deutschen sollen §. 2 v. Durch das.

25 Den bevolen richter mag man solchir sache obirzeugen, ab er eynem teyle genediger were, denne dem andern, algo der undersesse synem herren, ader eyn herre sinem undersessin, ut C. 22 q. 7 c. 18 De forma fidelitatis, adir ab is des eyn vint were, ut cod. c. et C. 3 q. 5 c. 2 Accusatores et testes.

Den lehnrichter obirzugit man in sinem gerichte mit sinen mannen ut de usu feudorum c. IX.

35 Ir sollit wissin: ungerichte ist die clage, dy eyne an den liep, ader an hant, ader zu hut, ader zu hare geth; unde sprechen an den lip alz umme totslag ader umme mort: Ssp. 2, 14 Nu vornemet §. 4 Alle mordere; C. 23 q. 5 c. 8 De occidendis hominibus.

Daz wisset ouch: deube und roub unde alle solliche sachen, weigerte der richter rechtis darobir, er were selbir des ungerichtis vorvallen, algo vorgesprochen ist. Unde do mag er weder wergelt noch buse vor gebin; wen man vordirt dy pyne obir en, ut C. 7, 49 de poena iudicis qui male iudicavit L. 1.

Nota. Wirt eyn man geantwert in die fronegewalt u. s. w. Ir sollet wissin: daz ist abir zweierley zu vornemen. Wurde eyn man umme burgliche sache geantwert, also daz doch selden geschit, unde queme der weg an des richters vorderunge, unde beschuldigte man den richter darumme; er bewisete dis mit siner selbist hant alleine, daz er ane sine

wissenschaft wegkomen sy. Ist aber die sache pynlich, unde komet er weg, em hilfft dy unschult darzu nicht, die er alleine tut, sunder er mus is abelegin deme, der en in dy vrongewalt geantwert hat mit dem wergelde. 5
Ist is ume das houpt, so ist is eyn ganz wergelt, daz sien achtzen phunt, ist is umme dy hant, so ist is eyn halb wergelt; Ssp. 2, 17
Die gewere.

Nota. Eyne frage. Were is nu nicht 10
bessir, daz man eynen misseteter ledig lisse, wen daz man en tote? Dis verantworten die theologi, unde sprechen: is were wol besser daz man dem misseteter vorgebe uff daz, daz em got ouch vorgebe; wenne worumme? 15
unser tegeliches gebet stat uff diser antwert, do wir sprechin: „vorgib uns unser schult, also wir vorgeben unsern schuldigern“. Solutio. Dises vorantwerten wir und sprechen: schult zu vorgebin hot zweierley syn. Dy schult 20
dy ein man wedir mich tut, do sal ich mich selber nicht an richten; die sal ich vorgeben. Uff daz spricht daz evangelium: „vorgebit so wirt uch ouch vorgebin.“ Dy andere schult ist weder des rechtis geboth, unde domit 25
briecht man wider Gote, unde daz moge wir nicht vorgeben; unde hetten wir darobir barmherzigkeit, so tete wir ouch wider Gotis gebot; wen Got gebeut den raten uz dem weizin zu geten; unde uff daz das wir die bosen 30
an irer bosheit nicht sterken, und irer bosheit nicht teilhaftig werden, darumme sal man den misseteteren anlegen eine korze pyn, daz man die ewige pyn dormete vortribe; wenne wo daz wertliche orteil obir get, do sal Gotis 35
zorn mete gesenftit werden; ut C. 23 q. 4 c. 50 *Si ea, de quibus*; wenne in sollichen sachen do man mit rechtem orteil den misseteter obirwint unde obir en richtit, in sollichen sachen ist kein man schuldig, er sy richter 40
oder scheppehe, also verre, also der misseteter der sachen schuldig ist; ut C. 23 q. 4 c. 46 *Illud etiam sciscitari.*

ARTICULUS XVIII.

Wie man obir den richter clagin sal, der ungerichte nicht richten welde, ader eynen errete an syner clage.

Als wir begunst habin von des richters er-
runge zu sezin, so solen wir ein wenig vor-
baz mehr von dem richtere sprechen, unde
von der wise, wy sich ein richter halden sal
yn sinem gerichte. Wenne worumme? iz
heist kein man eyn richter, wenne alleine in
gehegter bang. Wenne er aber sin gerichte
uffgibt, unde uz der gehegten bang kommet,
so ist er als eyn ander schlecht man; denne
daz er den namen hat, daz er eyn richter ge-
nant ist, der ist em von des ammechtes we-
gen gegeben; wenne eyn izlich ammecht, daz
zu dem gemeinen nuze gehorit, kommet von
dem romischen riche. Unde eyn richter hat
eigentlich drie namen in dem latin. In den
drierley namen sien drierley synne. Er heist
zum ersten *praetor*; daz bedeut eynen der
von des richis wegin sunderlichen vor andern
luten daz volg twingen sal, daz is erlichen
lebe, und andern luten nicht schade, und hat
zu gebieten von des richis wegen, daz ist von
des ammechtes, daz man ydirmann daz sine
laze, ut J. 1, 1 §. 3 *Juris praecepta*. Wenne
disse drie stucke sien des naturlichen rechtis
gebot. Nu weren ouch die gebot ummesust,
wren dy nicht darzu gesazt, die daz volg
darzu twingen, daz man daz recht hilde, ut
ff. 1, 14 *de officio Praetorum* L. 1. Wenne
eyn yzlicher ist darzu gesazt zum ersten, daz
er daz volg darzu twinge, nachdeme daz is
gebrochen hat, unde getan hat wedir dez ge-
richtis gebot; wen is waz ezwar, daz der
richter selber pynigete, ut C. 23 q. 5 c. 8
45 *De occidendis hominibus.*

Ouch heist er eyn *praefectus*, ut ff. 1, 12
de officio praefecti L. 1; unde *praefectus* ist
er darume genant, wenn des riches und der
Romere geboth gesazt wart, waz er tete dem
gemeinen nuze zu gute unde zu fromen, daz
er des mechtig were zu thunde von sines am-
mechtis wegen, unde gebot zu sezin mit der
wizigisten rate Ssp. 2, 56 *Daz der burgemeister
tut*. Unde daz recht gibet dem selbien synen
50 namen von des ammechtis wegen; wenne sine

gebot regiren der gemeine nuz, unde beschermen dy vor zukunfftigen schaden vorderlichin; wenne manicher vorswege sinen eigenen schaden, lisse man en, ut J. 1, 25 *de his qui sui vel alieni juris sunt* §. 3 v. *expedit enim rei publicae*.

Wenne dises ist sien ammecht, unde darumme so hat er ouch den namen *judex*; das ist der dritte name, und beslust die vorge-
nanten zwey; wenne em ist in dem rechten
disser name gegeben. Die vordirsten beiden
namen hat er durch des gemeinen nuzes wil-
len. Unde dis mag der richter nicht uzge-
fordern, er thu is denne mit rechten orteiln;
und *judex* heizt i. q. *jus dictans*; unde ist
alzo vil alz *rechtwinder*; daz ist nach unserm
rechte nach der schepphen rate; unde ist ge-
nant richter; wenne daz wort *judex* daz kom-
met von eynem worte, daz heizt *justus*; wen
eyn richter selber gerecht sien sal; wenne
wer eynes andern missetat richten sal, der
sal selber ane missetat sien; unde heizt dar-
umme richter, daz er allen luten eyn glich
richter sal sien ut Ssp. 3, 30 §. 2.

Ir sollit wissin, daz der richter sal sien
gerichte durch keinerley sache willen, unde
sunderlich durch vier sachen wille, als durch
vorchte, durch gyzigkeit, durch hasses ader
durch nydes, ader durch libe, ader durch gabe
willen, vorkeren. Zum ersten male durch
vorchte willen, alz ab sich der richter vorchtit
zu richten, so daz er gedechte: richtstu, so
vorchistu, daz der obir den du richtest, ader
sine frunde mogen dich hindern, ader dir
schaden mit irer gewalt; wenne er unde syne
frunde sien so mechtig unde gewaltig, unde
mogin dir schaden an dem lehene, ader an
dem ammechte, unde an dem gerichte. Nu
sehst zu: solliche vorchte blendet den richter,
daz er nicht richten thar. Zum andern
male zo vorkeret eyn man sien gerichte, ader
der richter, durch gyzigkeit wille; alzo daz
er hofft, „richtstu gerinlichin, unde bewist
dich fruntlichin an dinem gerichte kegen dem
manne, unde vortumist ghenen, so wirt dir
von deme vortumpten die wette, unde daz
guth wird deme.“ Unde daz vorbeut daz
recht, ut Ssp. 2, 30 *Vorsprechen*. Und hot er
ouch sunderlichin mit dem widersachen bete-
dinget gelt, so richtit er durch gyzigkeit wille,
unde nicht durch des rechten wille ut C. I.
q. 1 *Quum omnis avaritia*. Zum dritten
male so vorkeret eyn richter sien gerichte
durch hasses unde durch nydes wille, alz:
eyner were myn vint, unde horte daz man uff

mich clagete; er horte sine clage liber, denne
myne antwert; unde machte mich lichtiglicher
busfellig, wenne mynen widersachen, der lichte
ehr vorvil wen ich; dorumme daz er lichte
mich in sinen haz gefast hot, unde lichte myn
vynt ist. Und so vorkeret der richter sien
gerichte durch nydes wille, ut C. 3 q. 5 c. 8
Accusatores et C. 4 q. 4 c. 1 *Nullus unquam*.
Zum virdin male durch libe; alzo durch
mageschaft, ut C. 11 q. 3 c. 78 *Quatuor modis*.
Und wer denne Gotis gerichte vorkeret durch
der vorgeantanten sachen wille, der vorwandit
Gotis gerichte em selber zu eynem ewigen
vorthumeniz ut C. 9 q. 3 c. 37 *Quicumque in-*
tra anni spatium; v. *Quodsi obstinato animo*.
Und dorumme rurit er hie disse sachen in
dem texte Ssp. 1 in prologo; wenne disses ist
des richters ammecht, daz er recht sterken
sal und unrecht krenken, ut C. 23 q. 5 c. 23
Regum officium et Ssp. 3, 54 in glossa.

Nota. Wirt er zu sine selbist ding u. s. w.
Nu wil er uns hie underwissen, wy man den
voit, ader den schultheissen, ader eynen iz-
lichen richter umme solliche sache beclagen
sal; ab er sin gericht vorkeret durch sollichir
sache wille, als vorgeschrieben steht; unde
spricht: er solle den richter heissin ufstehen;
daz ist, er solle sprechen: „wider uch herre
richter habe ich zu tedingen; ich bitte, daz ir
mir eynen richter gebit, der an der stat eyn
richter wider uch sy; unde bitte yn eynem rech-
ten orteil zu irfaren, ab ir mir icht den sollit
zu rechte geben, unde mir gestehen zu rechter
antwort von rechtis wegen; ader was darumme
recht si.“ Weigert sich der richter eynen
schepphen zu vragen, unde wil sich nicht zu
dem rechten biten; so beseze er is mit den
schepphen und mit dem froneboten; sint is in
gehegtem dinge ist, Ssp. 2, 23 *Was eyn man*.
Stet er aber uff, unde sezit eynen andern an
sine stat, er spricht zu deme: „ich bevele uch
myne gewalt zu richten, die wile ich in dem
gerichte nicht gesien mag“; unde sal antworten
zu des elegirs clage. Weigert er aber daz
zu thune, so beseze is der cleger alz vorge-
sprochen ist. Daz thu der cleger zum andern
dinge abir also, unde beseze is also vorge-
sprochen ist; unde zum dritten dinge komme
der cleger vor den burggraven, unde bestelle
sine clage also vorgesprochen ist. Unde wenne
man em zu der antwert gebeut umme daz,
daz er nicht zu gerichte stehn wolle, noch
ouch rechtis phlegen; unde but sich denne der
voit nicht zu der antwert, und wil ouch nicht
zu gerichte stehn, taget man em zu dem an-

dern dinge, kommet er denne nicht, so taget man em zum dritten dinge. Unde kommet er dennoch nicht, so teilt man em helffrede zum nehisten dinge. Brenget er der nicht, so spreche der cleger zu dem burggraven: „herre, er richter, nach dem mal daz ich mine clage vor uch und vor uwern gnaden also vor eynem rechten unde gnedigen richter geclaget habe obir den N. voit, der eyn voit ist, unde eyn recht richter sien solde, unde nicht gewest ist, als er mir rechtis gewegert hot, des ich mich zihe an die schepphen und an die vroneboten an des richters stat, unde er mir nach dem rechten nicht gestanden hat zu miner clage, eyn ding, zu dem andern, unde daz dritte, unde zu der helffrede nicht gestanden hat, noch ouch gesteht, bitte ich in einem rechten orteil zu irfaren, waz er nu kein mir vorfallen sy?“ So vint man em zu rechte: „des ungerichtetes“. So spricht der burcgrave: „nach dem male, daz er dem cleger in eym gerichte nicht gestanden ist, vrage ich uch N., waz er nu kegen mir, unde kegen dem gotishuse, unde kegen mynem herren, dem konnige, vorfallen sy?“ So vint man: „also ufte alz er nicht gestanden ist, alz manich gewette ist er dem burcgraven vorfallen; und izlich gewette mit zen phunden zu bessern; und um daz ungerichte hat er daz gerichte unde die voitie kegen dem herren verloren, unde kegen dem koninge den ban.“

ARTICULUS XIX.

Von des burgermeisters gerichte.

Als wir hievor in dem nehisten articulo gesprochen habin von den drierleyen namen des richters, nu wollen wir den mittilsten namen vorderlichin nemen in dissem gheinwertigen articulo: wenne er hot gewalt, das er mit der wizigisten rate der gemeinen nuz regiren sal. Unde dissin heissen sy eynen burgermeister, unde der hat synen namen von dem ammechte; wenne worumme? er sal sine eitgenossin halden, alz der meister sine schulere. Unde spricht alhy von virley sunderlichen stucken. Domitte ruret er vir sunderliche stücke, die zu dem gemeinen nuze gehorin.

Das erste ist das maz; unde bie dem maze gibt er zu vornemen, daz man kein andere maz habin sal zu keinerhande getrenke, daz man schenket zu veylem kouffe, is sy denne

gezeichnet mit der stat zeichen; unde daz hat der stat rat mit dem burgermeistere zu sezen, nach dem daz sy kysen der gemeine zu nuze zu komen, is sie an byre, an wyne, an mete, adir an anderem getrenke, daz man mit maze gibit unde schenket. Mit der wa ge ruret er hy dy cramere unde alle dy, die mit gewichte umme gehen, unde allerhande kouffenschaz, die zu der wage gehoret; unde sunderlichen mogen sy kysen, waz der stat gewichte sy an swerem gewichte zu dem ysenkramen, ader an geringem gewichte, daz zu cramgewichte horot. Das sal der stat rat also bestellen, daz der gemeinen recht geschee. Unde ir cromermeister sal daz gewichte uffheben mit zwen ratmannen, yn vir wochen eyns zum mynsten. By dem scheffile sal man vornemen allerhande maz, die zu korne, unde zu salze unde zu andern messen gehören, die ouch zu der gemeinen nuze gehören; unde sunderlichen die ele der gewantsnyt, ader lynwantsnyder, ader welchirhande die ware ist, die man mit elen mist; wenne in allen dissin stucken ist der stat rat gewaldig mit der wizigisten rate, ut C. 1, 14 de legibus et constitutionibus principum L. 9 Leges et D. 1 c. 86 *Mensuram de poenit.*

Ir sollit wissin: daz mit dissen sachen ist anders nicht mehr zu vornemen, wan von vierley hantwerg, das sy nicht sollen fry sien. Alleine daz wol die stat fry were, ydoch so sollen die hantwerke dorumme nicht fry sien; so mochten sy gesezen domit, daz sy dy gemeine twingen; unde darumme so sollen sie under der stat rate sien, unde der sal sie regieren. Alleine daz eyne stat sal geregiret werden von dem fursten, under dem die stat gelegen ist, doch so mag der furste der stat nuz unde fromen so sere nicht bedenken, sunder er mus is mit ammechtluten bedenken unde besezen, die der stat unde der gemeine nuz zuvor sien; wenne eyne stat mag nicht von eynem teile sien, sunder sy mus manichirhande lute habin, alz ackerlute; die rurit er do er spricht *scheffil*; das andere daz sint hantwergklute, die sich mit irer hant inneren muzin, also smede, goltsmede; unde cromere; die rurt er, do er spricht: *wage*; gastgeben unde kretschmerer, unde alle die sich hackins inneren; die rurit er do er spricht: *Allerhande spisecouff*; zu den rechnit man fleischere, unde beckere, unde alle, die sich marktis inneren. So muzin ouch eyn teil tagarbeidere unde dinstboten syn in eyner stat; und ouch die zu wapen togen. Unde die vorgeantanten

alle sullen in der stat sien doromme, daz sy der gemeine nuz mit irem hantwerke dynen. Die sollen alle mit gehorsam under der stat-rate gebote sien; und sien sunderlich genant in deme texte. Wenne dis ist des burgermeisters ammecht, das er die stat mit synen eitgenozin beware by dem eide, den er dem herren unde der stat getan hat. Unde sie mogen willekorn eyn statgebot, wy hoch sie wollen, under sechz und drizig schillinge, mit zu buzin hut und har; unde wer das losit, der wird rechteloz Ssp. 1, 37 *Wer so eines mannes that* §. 2 *Wer lip oder haut*; C. 2, 12 *ex quibus causis infamia cui irrogatur* L. 5 *Decuriones*. Ssp. 2, 14 *Nu vornemet* §. 3 *Das selbie gerichte*; *auth. de collatoribus c. Nullus*; coll. IX; Nov. 128 c. 14.

ARTICULUS XX.

Von eigen, wy man das vorgebin moge zu wichbilde rechte.

Nu wil uns der meister disses gheinwertigen privilegium underwisen, wy eyn man recht unde redelich des sinen gelosen sal, unde dis recht unde der nehiste articulus kommit uz romischem rechte; ir beghinnen aber ist komen von der kor, unde ist gevorbort mit den Romern. Nu wil er hie angriffen das andere stuecke des gewilkorten rechtis, unde spricht; *sal eyn man sien eigen vorgebin, der sal komen vor die vir benke u. s. w.*; daz ist: vor eyn geheget ding. Ir sollit wissin: eyn man mach dreierley wise sinen gutis enig werden. Zum ersten male, ab er is vorkoufft, ut ff. XVIII, *de contr. empt. vend.* L. 19 *Quod vendidi*. Uff das habit disse regele: vorkeufft eyn man eyn ding unme eyn genant gelt, vordert der kouffer daz ding: so wirt das eyn redlich kouff; vordert er is aber nicht, unde lest dem vorkouffere das sine, er gewerit en mit dem sinen so verre, ab er is nicht annamit ut J. 3, 24 pr. v. *Pretium autem constitui oportet*.

Zum andern male so wert eyn man des sinen loz, ab er is vorsezte; unde dis zweiet sich nicht sere mit dem vorkouffen, wenne dis mag man weder losen, daz andere mag man nicht gethun, ut C. 8, 14 *de pignoriis* L. 3 *Creditores*. Ir sollit wissin: sezit eyn man eyn

gut zu phande, is sy varnde ader unvarnde, wy lange is der yn gewere hat, so kan er is doch domete nicht zu eigen irkrigen, sunder er mus gheme sin phant zu lozin geben, C. 8, 15 *In quibus causis pignus tacite contrahitur per totum*.

Zum dritten male ader: ab er is ufflest.

Ir sollit wissin, daz uffgebin sal geschen vor gerichte, unde davon spricht er hie; unde mus ouch geschen mit der erbin orloub, Ssp. 1, 52 *Ane erbin orloub unde ane geheget ding mag kein man sien eigen vorgebin*.

Contra. Wedir dis ist daz recht, das so steit, Ssp. 1, 34 *Ane des richters orlaub mag eyn man sin eigen vorgeben*. Mag er denne daz vorgebin ane des richters orloub, was darff er denne des gehegeten dinges dorzu? wenne die gabe ader kouff wandilt nicht daz gut, sundir is wandelt die herschaft, ut J. 2, 1 *De rerum divisione* §. 40 *Per traditionem*. Wenne hette ich eynem eyn luz vorkoufft, ich rumete is em, und er zoge doryn, daz luz blebe ymmer sien, unde worzu durfte man is denne vor dem richter ufflazin ader vorreichen?

Solutio. Ir sollit wissin vierley nuz an cynes gutis vorreichunge. Zum ersten male so ist is eyne bestetigunge des kouffes, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 40 *Per traditionem*. Secundo. Ouch so ist die vorreichunge dorzu gut, ab daz gut zinshaftig were, daz is wissintlichin sy, daz man uff deme vorkouffere des zinses nicht dorffe warten; unde sunderlichen mehr: were vorsessener zins uff dem gute, unde hette denne disser das gut vorkoufft mit allen rechten, alz er is hatte, unde is ghenner also emphangen hette vor gehegeter bang, er muste den zins selber legen, dem is vorreicht wart ut C. 11, 47 *de agricolis et censitis* L. 3. Tertio so ist is ouch darzu gut: wenne is der vorkouffir vorreicht, spreiche man daz gut dornach an, unde sulde sich der kouffir an synen geweren zihn, so mochte er der gewere dez kouffers nicht gelouchen Ssp. 1, 7 *Was der man vor gerichte*; 1, 18 *Drierhande recht* §. 2 *Das andere*; ff. 18, *de contr. empt. vend.* L. 1. Quarto so ist is ouch darzu gut, daz er des gutis eyne redeliche besizunge habe, unde helff em zu siner gewere, ut J. 2, 6 *de usucapione pr. Jure civili*.

Nota practicam. Also hie gesprochen ist, sal man sien eigen vorgeben, das ist vorreichen; unde vornemet das wort *sal*; das ist zu vornemen: ab eyn man mit orteiln unde mit rechte dorzu getwungen werde, daz er is vorreichin muste, als ab is eyn man vorkoufft

hette, ader wie is in sollicher geschichte were, der kome vor eyn geheget ding mit sinem vorsprechen und mit deme, der die gabe entphan sol, unde sal em eynen vorsprechin mit dissen worten irkrigen; „herre, er richter, gunnet ir mir eyns mannes, der mir myn wort spreche; unde bitte yn eynem rechten zu irfaren, ab ir en mir icht zu rechte geben sollit.“ So spreche der richter zu eynem schepphen: „N ich frage uch darumme.“ Do spricht der scheppe „ir gebit en em billich.“ Ssp. 1, 60 Ane vorsprechen §. 2 Der richter. So spricht der richter: „also mir daz recht unde orteil gefunden hat, so habit ir en billich.“ So bitte diser unde spreche: „ich bitte umme eynen N;“ unde er nenn in mit sinem namen. So spreche der richter: N, sprich sien wort.“ Wenne em der vorsprecher irloubt wirt, so kome der vorsprecher an sien wort mit sollichen worten, ader den glich, unde spreche: „herre, er richter, ghunnet ir mir daz ich N wort rede?“ So spricht der richter: „ich gan dirs wol.“ So spreche der vorspreche: „herre, er richter, ich dinge N. syn und mir myn recht uff alles, daz recht ist, ich benenne is, ader benenne is nicht, unde bitte yn einem rechten zu irfaren, ab er is icht zu rechte haben sal mit sinem vorsprechen glichir wiz ab ichz benennete von worte zu wort, von rechtis wegen; ader waz darumme recht sy.“ So spricht der richter zu eynem schepphen: „N siet darumme gefraget.“ So spricht der scheppe: „waz er dingit daz behelt er billich.“ Alz er denne an sien wort kommen ist, so gehe er mit dem gebere an sien gespreche mit des richters loube, ut Ssp. 1, 62 Umme blutgeruchte §. 7 Beide elegere und uff den. Also er denne ynkommit mit deme gebere, so spreche disser: „Sejus hot eyn eigen unde eyn erbe verkoufft, das er umme seyne wol gewonnen guth gekoufft hette; daz wil er vorrechten Gajo, der is wedir en recht und redlich gekoufft hot in sinen rechten, reynen unde grenzen, als is en ankomen is; und bitte yn eynem rechten orteil zu irfaren, ab ir en in sollicher craft ader macht sehet, also als er selber zu dinge, zu ringe, zu kirchen, zu wegen unde zu stegen gehen mag ane menliche hulffe; das er das selbie gut geben moge weme er wolle, das is gheme hulflich sy zu sinem rechte?“ So sal man em vinden zu rechte: „bewist er sine macht unde craft, alzo recht ist, er genust is billich.“ So vrage der vorspreche: „ich bitte yn eynem rechten zu irfaren, wi er is bewisen solle?“ So vint man em: „nach siner gebort.“ So spricht er vort: „nach dem male, daz er eyn rittermezig

man ist, so bitte ich in eynem rechten orteil zu irfaren, wie er sine macht bewisen solle?“ So vint man em zu rechte: „ist er so mechtig, daz er von eynem steine ader stocke, der eyner elen hoch ist, uff ein phert komen moge ane mannes hulffe, daz man em daz phert unde den stegereiff halde, gegort sal er sien mit eynem swerte; unde eynen schilt sal er haben an dem halse, so hat er sine krafft unde macht bewisit, daz er geben moge weme er wolle von rechtis wegen;“ ut Ssp. 1, 52 §. 2 Alle varnde habe.

Nota. Bewist eyn burger solliche craft, daz er gegort komet mit eynem schwerte ane mannes hulffe, unde sich menlich bewist mit eynem gezogenen swerte, so daz er daz swert selber zihe unde ynstoze, so teilen wir en mechtig siner wol gewonnen habe, sie sy eigen ader erbe, ab sy unvorgabit sy, zu geben weme er wolle.

Nota. Bewist der gebuwer sine craft, daz er eynen ummegang synem phluge gevolgen moge eynes morgens lang, so hat die gabe craft von rechtis wegen.

Nota. Ghet eyn wip zu der kirchen ane menliche hulffe ader wibliche, und sie von der kirchen gesessen sy zwenzig ruten, so mag sy daz ire vorgebin, daz ir nicht anirstorben ist, daz sy sich nicht yn vormundeschaft gegeben hat, unde sy selber zu dinge kommet ane menschliche hulffe, und so lange do steit, bis man die gabe bestetiget, so ist sy mechtig, daz ihre zu vorgebin von rechtis wegen.

Ir sollit wissen: wenne nu daz orteil ynkomet, daz er wol vorgebin moge; so spricht der vorspreche: „herre dankit Gote und dem rechten, so gibt Sejus Gajo hy uff eyn hus, daz gelegen ist an der stat, als er is gehabt hat yn allen reinen unde rechten, alz er is gehabt hat unde besessin, und bitte ich herre, er richter, das ir der gabe craft gebt unde bestetiget sy alz ir zu rechte sollit.“ So spricht der richter: „gib em eyn zeichen.“ So sal Sejus eyn zeichen gebin, eyne kogele ader eynen hut. So spricht der vorspreche vort: „hie vorrecht Sejus Gajo sinen hoff, ader daz huz, ader daz eigen, ader daz erbe, das do gelegen ist an der stat, unde nennet die stat eigentlichen, yn allen reynen unde rechten, als is an en komen ist; der selbien gabin, alzo mich orteil unde recht gelart hat, und von mynes ammechtis wegen, gebe ich craft unde macht, unde bite die selbie gabe uff zu einem male, zum andern male, zum dritten male, unde zum virden male obir recht, unde bitte uch N in eynem rechten orteil zu irfaren; wer hie gheinwertig ist, unde swiget, ab er hienoch

billich swigen solle von rechtis wegen, ader waz recht darumme sy.“ So spricht der sceppe: „Sintdemmale das die swigen, die do keinwertig sien, unde daz orteil horen, unde die gabe sehen, unde nicht wedersprechin, die nu swigen, die swigen hiernach billich, unde ist den unschedelich, die unkegenwertig seyn“, ut Ssp. 2, 6 *Wer seine rechte buze*; §. 4 *Wilche gabe*.

Nota. Wen die gabe schedelich geschit, die keinwertig sien und swigen, die swigen dornach billig, unde is den unschedelichin, die unkeinwertig sien, ut Ssp. 2, 6 *Wer seine rechte buze* §. 4 *Wilche gabe*.

So gebe der richter Gajo daz zeichen. Daz sal Gajus nemen, unde sal das umme sien haupt strichen, unde dis ist eyn zeichen der offenbarung. So bitte Gajus der ynweisung von gerichtis halben. So sal der richter uffstehn mit sampt den scepphen, unde sollen ghenen ynweisen sal; unde er sal davor bliben. So spricht der richter: „die gabe, die dir geben ist vor gerichte, do wise ich dich yn, als mir orteil und recht irteilt hat und beseze daz mit den scepphen und den dingpflichten.“ Unde ghet wider. Und der yngewiste beseze die gabe mit den scepphen unde mit dem richtere, und gebe den scepphen ire wissphennige.

Ir sollit wissin: daz komit von des volkes sazunge; wenne do Enoch, Cains son, die erste stat buvete, die noch Enoch genant ist, do wart sollich recht gesazt: wer dem andern icht ufflassen wolde, der muste is thun vor dem herrn; unde do brochte der, deme man das gut uffgab eyne phennig zu warzeichen, daz is ghenes wille waz, der is vor hatte, ut J. 1, 2 *de jure naturali gentium et civili* §. 2 v. *Jus autem gentium*; ff. 1, 1 *de justitia et jure* l. 5 *Ex hoc jure*. Unde ist ouch komen vorth an dy Romere nach wichbildrecht, unde ist den von Meideborg bestetiget.

ARTICULUS XXI.

Wy lange ein man eyne geweren sal, unde was eyne rechte gewere ist.

Wenne eynem eyn ding gegeben wirt, ader vorkoufft, unde em daz gegeben wirt vor gehegeter bang, unde wenne die gabe bestetiget wirt, also recht ist, so bitte er daz mit orteilen: nachdemmale daz er em daz vorkoufft habe, ab er en daz icht geweren solle zu rechte, also recht ist. So vint man em zu rechte, „er geverit en billich, ab er sien gelt habin wil.“

Ir sollit wissin: ist dis eyn eigen, daz er geweren sal, so sal er wissin kein weme er vorweren sal. Sal er geweren kegen deme gheinwertigen, so ist er em phlichtig jar unde tag zu geweren; ist is aber kegen eyne unkegenwertigen, so mus er sine gewere sien, so lange er lebit; sunderlich doch yn drissig jaren, jar unde tag; unde daz komit uz dem romischen rechte, wie daz man mit besizunge unde nuzunge eyne gutis herschaft irkriget, daz vor eyne andern was, ut J. 2, 6 *de usucapionibus* pr. *Jure civili*.

Ir sollit wissin: daz eigen zwierley ist; steende unde legende eigen, Ssp. 1, 29 *An eigen unde an hofen*. Do rurit her Eyecke die zwierley eigen; mit dem daz er spricht *eigen* do meint er acker unde huz; daz heissen wir *legende eigen*; domete daz er spricht *hofen* do meint er *steende eigen*, also husere. Sal man dis ouch vorweren kegen eyne unmundigen, daz muz geschen zu virzie jaren und jar und tage, daz ist, wen daz kint mundig were, und dornach jar unde tage.

Ir sollit hie wissin: daz waz er hie spricht, daz meint er uff eigen.

Ir sollit wissin: koufte ouch eyn man kegen eym clostere ader convent, der mag is nicht wenne by virzig jaren vorweren; koufte eyn man kein eyner stat, daz der gemeine zugehorte, er mag is nymmer vorweren; koufte eyner weder daz rich, daz vorweret man in funff jaren; wer aber des keisers ader der keiserinne eigen kouft, der vorweret is alzuhand.

ARTICULUS XXII.

Von libegezucht zu vorderen.

Also hievor das recht gesprochen hat von dem rechte, wy eyn man daz sine gebin sal, unde wo und weme; nu wil er hie sagen von der ersten gaben dy zwischen elichen luten geschen mag. Wenne worumme? die heilige ehe ist eyne sache alles rechten, und darumme muzin wir eyn wenig von sollichir gabe sagen.

Die erste gabe heist in dem rechte *arra* unde heissit alzo vil alzo *malschaz*; unde solliche gabe gibt der man dem wibe in der zit, alzo man sy zusampne getruwit. Were is sache, daz die truvinge muste wider zughen, wer an der sache schuldig were, daz die ehe abeinge, der muste dem andern sine gabe wider geben zweivach, ut C. 5, 1 *De sponsalibus* L. 5 *Mulier sui juris constituta*. Sturbé aber ir eyns ehr sy eyns wurden, so gebe man slegt weder, ut C. eod. tit. L. 3 *Arrhis*.

Die andere gabe heist *Sponsalitia largitas*, unde ist *morgengabe* genant. Unde *morgengabe* heist solliche gabe, die eyner von rittersart sinem wibe gibt des morgins, alz er mit ir zu tische sizit; unde daz gibit er hir án erbin orloub; unde gibt ir eynen knecht, der zu sinen jaren komen ist, daz ist zu virzen jaren, unde eyne mayt die eigen ist by zwelf jaren, zune und zimmer unde veltgende vye, Ssp. 1, 20 *Nu vornemet*.

Die dritte gabe heist *donatio propter nuptias* und heist *gabe durch der hochzit wille*; und disse gabe sal gliche sien mit der medegift; unde disse gabe heist nach rechtem deutschem eyn *lipzucht*; unde waz an der metegift dem manne gebriecht, daz sal ouch an dem lipgedinge gebrechen, ut in *auth. de non eligendo secundo nubentes* coll. I. nov. 2. c. 1. et *auth. de aequalitate dotis*; c. *Hoc*; coll. VII. nov. 97 c. 1.

Nota. Ab eyn man benente sinem wibe syn bescheiden gelt, unde sezit ir davor zu phande alle sien gut; mochte der man daz guth vorkomern ader vorkouffen, daz is der frouwen zu irem rechte schedelich were ader nicht? Hiruff spreche wir eyn recht: vorschribt eyn man sinem wibe eyne lipzucht zu wartende, unde zu bezalen uff allen sinen gutern gemeinlich, wo er sy habe ader ymmer mehr gewynne, der man mag vor-

kouffen sien guth, unde daz wandiln nach siner notdorft; do mag en dy frouwe nicht ane gehindern, is were denne sunderlichen ir vorschrebin uff eyn genant gut, alz uff daz huz ader uff den wyngarten, ader uff daz zinsgut; daz torfte er ane widerstatunge nicht vorwandiln; von rechtis wegen; ut J. 2, 8 pr. v. *Nam dotale praedium*.

Unde dis ist darumme. Ratio prima. Er wandle is, wie er is wandle, so ist is des mannes gut, daz er hat, ader ymmer gewinnen mag; daz ist yo ir phant; er habe is, wo er is habe. Ist is aber vorschrebin uff eyn sunderlich guth, das mag er weder mit irem willen noch wider iren willen nicht gelosen ane widerstatunge; unde die ist genant eyne *ursal* nach aldem sechsischem rechte. Ratio secunda. Und dis ist ouch darumme, ab lichte die stat der frouwen, do das lipgedinge uff gegeben was, durch der metegift willen wol des mannes worden were, domete were is nicht sien, is der frouwen zu entphromden, Ssp. 1, 20 *Nu vornemet was ein man* §. 2 *Ist aber die stat der frouwen*.

Ouch ist is zu vornemen: ab der man zu thun unde zu lassin behalden hette, die wile er lebet; idoch so sollit ir wissin, wie is zukomit. Mit aller wise, wo eyn man sinem wibe beschribit eyn genant gelt zu habin nach sinem tode gemeinlichen uff sinem gute, do mag der man daz gut wandiln, ab er by sollichem gute blibe, als er ir vorschrebin hat. Ergerte sich daz gut, und wurde so cleine, daz sy ire morgengabe volkomelichen nicht gehabin mochte, sy nympt ire morgengabe vor aller schulde, die nach irer morgingabe gemacht sint, ut in *auth. de aequalitate dotis* c. *Aliud*; coll. VII.; Nov. 97. c. 2.

Ab eyn man synem wibe vorschrebe eyn genant gelt zu rechter morgingabe uff alle sien guth, is were varnde ader unvarnde, unde er behilde doch mit dem selbien gute zu thun unde zu lassin, der man vorsezte die gutere umme gelt dornach, unde die frouwe spreiche lichte: *unschedelichen mynem rechte an myner morgengabe*, der man sturbe, der schultherre vorderte sine schult, unde bewisete sine schult mit dem statbuche, ader mit gezuge, richter unde schepphen, ader mit gezeugen nach todir hand, unde die frouwe spreche ouch daz guth an nach irer bewisunge umme morgengabe, unde die frouwe sente solliche vrage: nach dem male daz ire schult die erste schult ist, die uff irer beider gut, daz ist uff mannes gute und uff ires selbist gute, gemacht wart, des

sy sich zuhit an iren brieff, unde bittet yn
eynem rechten orteil zu irfaren: ab sy nu
icht billichir, unde ehr, unde vorderlichir ire
schult uff dem gute wartende sy, is sy varnde
ader unvarnde, wen sy ymand doran mit
keiner hande sachen gehindern moge; ader
waz darumme recht sy; „und der vorderer:
„nach dem male, daz die frauwe eynen briff
hat obir ire morgengabe, dorynne steit, wie
er domete zu thun unde zu lassin behalden
habe, unde er mir denne die selbien gutere
zu phande hat gesazt umme so vil geldis, daz
ich bewisen mag, bitte ich in eynem rechten
orteil zu irfaren, ab ich icht billicher unde
nehir by meynem phande zu bliben sy, das
mir gesazt ist, wen mir die frauwe mit irem
brive geschadin moge von rechtis wegen; adir
waz darumme recht sy; die frauwe: „ich
hoffe, ich habe mich darane bewart, wenne
ich sprach *mynem rechte unschedelich*
ynn myneme brive; daz ich wil bewisen, wie
mir die schepphen vynden vor ein orteil unde
recht. Ab ich joch daz nicht getan hette, so ge-
truwe ich gote dennoch und dem rechten, daz
mir is unschedelich were; unde bitte eure
gnade: nach unsere beider rede uns mit dem
rechten entscheiden.“

Hir uff sprechen wir eyne recht: „*die frauwe*
ist mit irer morgengabe unde mit irer bewisunge
nehir vor allen schulden, dy ir man uff den
gutern gemacht hat nach der morgengabe, wenne
sy ymant dorane gehindern moge, von rechtis
wegen; ut in auth. de aequalitate dotis c. Aliud;
coll. VII.; nov. 97 c. 2.

Ab eyne frauwe bewisete morgengabe hette
uff ihres mannes gutern, unde der mann bor-
gete uff das selbie gut; der dem manne bor-
gete spreche: „*lassit uwere frauwe mete gela-*
bin;“ is gescheiche; der spreche: „*ich gelabe*
hier mit myner frauwe, p. XXX. margl;“ der
richter vragete die frauwe, ob sy mit wolbe-
dachtem mute unde mit frohlichem antlize
mit irem manne gelobete; sy spreche: „*ich*
gelabe;“ ir man ghinge abe von des todes
craft, unde lize nicht mehr wenne nehrlichen
ire morgengabe, ghener der das gelobde ent-
phangen hette, der spreiche die frauwe an
umme daz, daz sy mit orem manne gelabit
hette, unde zoge sich des an richter unde an
schepphen; die frauwe: „*ich bin myns selbist*
nicht gewalldig gewest, sunder ich was under mynes
mannes besem yn rechter vormundeschaft, unde
was em pflichtig aller gehorsamkeit, und habe ich
sprochen: „ich gelabe“ unde nicht anders, des
ich mich zihē an richter unde an schepphen; unde

bitte yn eynem rechten zu irfaren: ab ich durch
solliches gelobdes wille myne morgengabe em geben
solle, sint ich mich darby nicht vorbunden haben
von rechtis wegen; ader was darumme recht sy?“

der vorderer: „*nachdemmale das sy hie steit,*
unde des gelobdis mir bekennet, und also sy is tat
an allem undirscheit, und ouch do keines twanges
vorluterte, wedir mit worten, noch mit werken,
noch mit geberde; bitte ich yn eynem rechten zu
irfaren, ab sie mich icht mynes geldis zu rechte
bezahlen solle, ader waz darumme recht sy?“

Hir uff spreche wir eyne recht: „*also die*
frauwe die schult horte, und sy mit irer selbist
munde frohlichen sprach: „ich labe““, und zu der zit
keinerley getwang rurte, weder mit worten, noch
mit werken; unde hot ir man anders keine gutere,
do sy die schult uffwisen moge, so mag die frauwe
der schult unde der bezalunge nicht oberig gesien
von rechtis wegen; ut J. 3, 16 de verborum obliga-
tionibus pr. Verbis obligatio.

Ir sollit wissin: is sint nicht vil wort die
eynen man schuldig machen; sunder spricht
eyner zu dem andern: „*du bist mir das schul-*
dig;“ gehner antwort „*jō;*“ spreiche denne
disser: „*gelabstu denne is mir zu geben?*“ unde
ghener antwort: „*ich gelab is;*“ wenne yn allen
worten des gelobdis is nicht me zu vornemen
wenne der wille, unde wer denne bezalen wil,
gelabit also mer vil, also wenig, unde gelabit
er denne mit slechten worten, er is also
pflichtig zu leisten, alz ab er sich sere ver-
bunde. Doch sollit ir gar eigentlichen wissin,
das alle gelobde sollen geschen mit vingern
unde mit zunge, daz ist: wenne eyne eynem
gelabit mit dem munde, daz sal er bewisen
mit der hant, unde sol em syne hant daruff
gebin; daz ist eyne bestetigunge der truwe;
wenne spreiche eyner daz er mir nicht schul-
dig were, der mir vorware schuldig ist, unde
ist sine meynunge, daz er davor sweren wolle
vor gerichte, er mus sich mit der hant ent-
schuldigen, do mete er gelabit hat, ader
sampt mit dem stumpe, ab er der hant
nicht en habe, ut C. 4, 1 *de jurejurando* L. 11
Si quis jusjurandum.

Ab eyne man synem wibe morgengabe gebe
an der stat, do is craft hette; eyne genante
summe geldis ir zu geben, und zu habin nach
ires mannes tode; unde vorschrebe er dy uff
eyne huz, und daz huz were zinshaftig; der
zinsherre were keinwertig, unde horte unde
sege orteil unde gabe, unde wederspreche daz
nicht; nu vorbrennte daz huz, und der frau-
wen man vorturbe darynne, ader andirswō;
nu hilde sich der zinsherre zu der hovestat

umme den zins; unde die frauwe spreche, is were ir morgengabe, unde er hett es gehort, unde nicht wedirsprochin; der spreche lichte „was mochte er uff mynem phande ymande bescheiden?“ nu bitten sy an beyder syt in eynem rechten zu irfaren: ab die frauwe billichir by der hovestat vor ire morgingabe sy zu bliben von rechtis wegen, ader ghenner mit syme zins, ader waz darumme recht sy. Hir uff sprechen wir eyn recht: „die schulde die elder syn, dy vordrucken die nuwen; der zins ist elder alz die morgingabe, die frauwe mus dem zinsherrn wichin; die hovestat mus er aber vorkouffen, ab er sy nicht selber bestaten wil; wil er sy selber bestaten, so mus er sich der hovestat undervinden, do er bewisunge obir hat; die sal schazin richter unde schepphen; wy is die schazen, so hat der zinsherre dy kore: ab er is darumme behalden welle ader nicht. Annamet er is umme dy beschazunge, was obbrigis ist, das ist der frauen morgingabe. Gebricht aber icht, die frauwe darf em das nicht irfullen; sy hot em nicht vorkoufft, noch gelabit; unde darumme ist sy em nichte phlichtig von rechtis wegen.

Nota. Ir sollit wissin: were der frauwe man gheme zins schuldig von eynem jare, zwen ader drien gewest, vor der frauen morgengabe ader dornach, und hette er darumme nicht gemanit; er mochte mit dem zins der frauen morgingabe nicht gehindern, sunder hette er mit der frauwe umme eyn solliches zu schaffen, daz muste er mit dem rechten von ir vorderen; waz sy em bekennte, daz gebe sy em billich; loukent sy aber, sy entgeet em mit irem rechte, ut Ssp. 1, 15 Wer dem andern §. 2 Beschuldiget.

Ab eyn man synem wibe gebe eine morgingabe nach des landes gewonheit, unde spreche ir domete zu thun unde zu lazin; und der man beschide keins uz, nach synem tode, weder eyns, noch daz andere; die frauwe sturbe ane kint; der frauen vater vorderte die morgingabe, die der frauen benant waz; der frauen man spreche: is were mit merem rechte an en gefallen unde gestorben; nu bitten wir in eynem rechten orteil zu irfaren: welches undir dissin zwen bessir recht habe zu der morgingabe? Hir uff sprechen wir eyn recht: „gebe eyn man synem wibe eyne morgingabe nach des landes gewonheit ane undirscheit, unde sturbe daz wip, dy morgingabe vile uff iren vater, al lebete der man; hette er abir underscheit dornach benant, also: „nach sinem tode“, unde behalde domite zu thun und zu lassene, so sturbe die morgingabe mit merem rechte uff den man

wenne uff der frauwen vater; wen allir undirscheit bricht recht unde macht recht, von rechtis wegen, wo man is bewist, also recht ist, ut ff. 2, 14 de pactis L. 1.

Ab eyn man synem wibe eyn gelt gelabete, unde er vorborgete das gelt: wenne man em die metegifft mete gebe, so solde er dem wibe ire morgingabe, ader daz êgelt vorschriben vor die metegifft; is gescheige, daz er ir keins vorschrebe, unde sturbe undir des; der frauen vormunde mante die burgin, die von des mannes wegen gelobit hetten; die burgin sprechen lichte: geschicht ist geschen, daz sy gelobit hetten vor sollicher morgengabe, daz man sy vorschreiben solde, wenne man die mitegifft ynbrechte, dy noch nicht gevallen ist, wenne hette man en geleist, sy weren bereit gewest zu leisten; ghener spreche: sy hetten ghenem die metegifft gegeben, und hetten des noch lebende gezuge, den is wissentlichen ist, unde vor den sy is bezalit haben; unde ghene loukenten, das is gevallen were; nu bitten wir in eynem rechtin zu irfaren: ab nu disse dis êgelt billicher neher unde ehr uff des toden gute, do die frauwe ynne gestorben ist, zu behalden sy mit gezuge, wen man is en zu keinerhande wise gelouken moege, ader was darumme recht sy. Nota. „Hat eyn man eynem wibe eyn êgelt, ader eyne morgengabe zu vorlobunge gelobit, unde das wip deme manne eyne metegifft; unde wirt daz vorborgit beiderhalben, und wirt daz mit sollichen bescheidenlichen worten gesazt: wenne die frauwe ire metegifft ynbrechte, so solde er ir man vorschriben daz vorlobete gelt; der man sturbe, unde hette ir keins vorschrebin; unde der frauen frunde bewisen eyne rechte bezalunge des geldes, unde gheine loukenten syn, unde bekenten doch der burgschaft, so teile wir yn eynem rechten: „mag die frauwe unde die burgen bewisunge habin eyner leistunge ader zalunge als recht ist, des mannes borgen sollen leisten nach irem gelobde billichir unde ehr, wenne sy mit keinerhande unschult davon komen mogen. Von rechtis wegen. Ssp. 2, 6 Wer syne rechte buze §. 2 Alle vergulden schult.

Ab eynem wibe yn eyner zusampnen lobunge gelobit wurde von irem eligen wirt eyn gelt vor den luten, do die ee zusampne gelobit wart; unde benente daz uff synem huse ader vorwerke, ader uff eynem wyngarten; die frauwe besesse mit dem manne yn geweren unde gewelden jar unde tag unvorrucket in dem selbien gute, do er ir ire morgingabe uff vorheissin hatte, der man hette ir aber

keins vorschrebin, unde sturbe; des mannes erben sezin der frauwe stul vor dy thor mit eynem rocken, als sy lichte nach dem drizigisten zu der kirchen were, unde welden sy abwisen mit der gewalt; die frauwe spreche uff das gut umme ire morgingabe; die erben sprechen: hette sy bewisunge, sy welden tun was sy solden; die frauwe spreche: sy wolde is bewisen mit erbsessin luten, vor den er ir ire morgingabe bescheiden hette; die erbin meineten eyne bewisunge eynes gehegeten dinges, ader eynes brives, ader der stat buches; vormochte sy des nicht, so kerten sie sich an keine gezege, nach dem alzo sy ir nicht gelabit hetten; so meint die frauwe alzo: als sy des erbsessin lute hot, das er ir is gelobit hatte, is were genug; nu bitten wir yn eynem rechten orteil zu irfaren: ab die frauwe mit sollichin gezugin volkomen moge; unde ire morgingabe behalden billichir, nehir unde ehr, wenne sich die erben des geweren mogin: ader was darumme recht sy. „Gelobit eyn man synem wibe vor den eluten eyne morgingabe, er bestetigte die morgingabe vor gerichte ader nicht, das wip behelt die morgingabe uff den heiligen, unde die gewere, do ir die morgingabe uff gegeben was, mit gezege billichir unde ehr, wenne sy des mannes erben dovon gewisen mogen; von rechtis wegen. Ssp. 1, 21 Morgingabe.

Ab eyner frauen keins gelobit were, unde die frauwe hette gelt zu irem manne bracht mit gewissin, der man sturbe; des mannes erbin sprechen: sy wusten dovon nicht zu sagen, wenne er hette ir wedir gelobit, noch gegeben, noch ouch keins bescheiden; unde wustin dovon nicht, ab sy icht hette enyn bracht ader nicht; unde welden yre unwissenschaft bewisen, wie is on geteilt wurde vor eyn recht; „und bitten in eynem rechten zu irfaren: ab wir icht billichir unde ehr unsere unwissintschaft unde unsere unschult zu entgende sien, wenn sy uns keinerley angelegen moge ane gehegte bang von rechtis wegen, adir was darumme recht sy? Hir uff sprechen wir eyn recht: „Wem man nichtis gelobit, dem ist man nichtis schuldig. Beschuldiget sy aber die frauwe, umme daz sy ir gut yn des mannes gut bracht hat, tharen die erben ire unschult dorvor thun nach todir hant, alz recht ist, sy sien is nehir zu entgende, wen man sy mit gezeuge ane gehegeter bang obirzugen moge mit rechte adir von rechtis wegen; Ssp. 1, 7 Wer icht globit et 1, 18 Dreierhande recht, §. 2 Das andere ist, et 1, 15 Wer dem andern §. 1 v. Mag abir ghenet.

Nota. Ir sollit wissin: daz ist darumme,

daz is in daz erbe komen ist, do die erbin lichte nicht von wissin. Wollen sie is abir ir unde iren gezeugen gelouben nach irem eyde, daz steit an en unde nicht an der frauwen.

Ab eyner frauen morgingabe gegeben unde vorschrebin wert uff ires mannes guth, die frauwe obirlebete iren man, unde besesse mit iren kindern in voller gewere ungesundert, die fruwe bemante sich, unde der sy neme blebe besezin; unde sy dem manne eyne metegiff gelobt hette, und er ir wedir eyne morgingabe; die frauwe besturbe in der kyndere gutere, unde were noch nicht abegesundert; unde der frauwen beschrebin morgingabe were von dem ersten manne von den erben ungesundert, so das sy yn der frauwen hant nicht komen were by irem lebenden libe; disser andere man wolde die morgingabe haben der frauwen, unde vorderte sy uz, unde welde dy gewere nicht rumen, man sunderte en denne abe mit der frauwen angevelle; die kindere spreichen lichte: eyne muter habin sy gehabit, die mit en ungesundert were aller gutere, und sy sich yoch ny vorzegen hetten der selbien gutere an der stat, do man sich phleget zu vorzien rechtis angevellis; unde sy joch in dem ungezweiten gute vorstorbin were, bitte wir yn eynem rechten orteil zu irfaren, ab das angevelle billichir an dy kindere sy gevallen, adir ab is icht billichir vile an den man von rechtis wegen; ader was darumme recht sy?“

Wir sprechen vor eyn recht: „hette eyn man synem wibe eyn morgingabe gegeben, und sturbe der man, unde liesse kindere, die frauwe blebe ungezweit in dem gute, sy neme eynen man, unde der queme zu ir unde zu den kindern yn daz ungezweite guth; sturbe die frauwe dornach; der man behelt allis des wibis recht yn der varnde habe, daz der frauwen angehoren muchte; von rechtis wegen.

Nota. Ir sollit wissin umme diz recht, daz ist den frauwen gegeben von genaden, wenn vor was is nicht, ut J. 2, 7 de donat. nibus §. 2 Est et aliud. Unde darumme mag ir wol eyne izliche stat eyne gewonheit machin, ab sy wil, und die gewonheit lassin abeghen, wenne sy wil; wenne wir haben zu Meideborg solliche gewonheit; nyndert abir teile wir die gewonheit vor eyn recht wenn unsern inwanern; wenne unsere gewonheit ist: wenne eyner eyn wip nynt, ader nemen wil, so ist eyn gelobde ire metegiff; wenne unsere herren in dem burgeredinge sizin, so gibt man uns mit solliche gabe, nach deme daz der frauwen metegiff ist, unde dornach des man-

nes gut ist. So teilt er daz gut halb, unde beschribit daz synem wibe in der stat taffil. Von dem teile daz der frouwe gegeben wirt, darff sy nymande keine schult gelden, unde zu der gabe gibit man der frouwen eyne vormunden, iren nehisten ebenbortigen swertmagin unde erbit dy vormundenschaft. Und ist darumme, ab der man daz wib obirginge mit gute adir mit obil, daz sich die frauwe des gutis vorzege, das sy des keine craft zu thune hette ane ires vormunden wille, ader ymande icht gelobete; das gelobde hat keinen vorgang. Ouch so mag ir man widir vorkummern, noch vorkouffen daz gut ane des vormunden wille; er ist aber eyn herre des gutis, daz ist: des gutis nuz, so lange er lebt. Ouch haldin sy die wilkor darumme, daz manichir von synem gute queme, unde der vorterbin muste wenne is so nicht vorwilkort were. Unde so sal eyn eizliche wilkore, die man machen wil in eyner stat eyne redliche unde bewisliche sache sien, zu der gemeinen nuz, nuzlichen unde erlichen der zit unde der stat; unde sal ouch erlichen unde offinberlichen sien die willekoren; sy weren andirs unbestendlich, ut D. VIII c. 2 *Quae contra mores*. Unsere gewilkorte gewonheit hat daz allis an ir; wenne worumme? Sie ist offinbar; wenne wo solliche gabe geschen sal, daz mus vor eynem offinbare burgerdinge geschen under konnigsbanne; wenne do sien phlichtig alle zu komen, die do besessin sien. Gibit er dis an gebeuede, so mus er is mit erbin orloub thun, ut Ssp. 1, 52 *Ane erbin* et 1, 21 *Morgingabe*. Die gewilkorte gewonheit ist ouch erlichin; wenne disse ere ist den frouwen ergeben durch gnade und durch ere willen ut J. 2, 7 *de donationibus* §. 3 *Sed nos plenissimo fini*. Sy ist ouch nuze der stat unde der zit; wenne solde eyn man thun ader lassin mit der selbien gnade die er dovor gibt, er brechte is lichte unerlich unde unnuze zu, unde mochte sich lichte selber zu eynem bettelere machen; unde darumme ist sy nuze ut J. 1, 8 *de his qui sui vel alieni juris* §. 2 v. *expedit enim rei publicae*. Is ist ouch der personen nuze; wenne weme er is gibt, dennoch ist is sin, und behelt domete zu thune unde zu lassin; das ist: er behelt is yn nuze unde yn herrschaft; nicht daz er is entfremden sal unde vorterben. Geschit is aber das eyn man vorterbe unde yn schulde queme; die frouwe hette mit irem manne gelobt adir nicht, ane ires vormundis wille, der vormunde widirwente das gelobde, ut J. 1, 21 *de auctoritate tutorum* pr. v. unde

in his causis; wenne worumme? sie ist is ane vormundiger gewalt nicht gewaldig. Wenne denne die gabe bestetiget wirt, das is yn geschrebin wirt, stirbit denne die frauwe, so gevellit die gabe halb an den man unde halb an der frouwen nehisten erbin, ab sy keine kindere hat; hat sy abir kindere, so blibit den kindern ir muter teil. Wollen sich dy kindere von dem vater scheiden nach irer muter tode, daz ist, ab sich der vater vordernde, so sal der vater den kindern geben irer mutere metegiff. Do nymt der vater teil an kegen eynem izlichen, ut in auth. *de aequalitate dotis* c. *Quia vero jam*; coll. VII. et in auth. *Neque virum quod ex dote* c. *Propterea*; coll. VII; Nov, 97 c. 5.

Ab eyn man eyn wip neme mit blossir hant und gewunne guth mit ir unde by ir, er begabete sy nicht, unde doch so hette sy daz gut mit em irerbeit, er sturbe, sine frunt, die em keins dorzu gegeben hetten, sezin der frouwen den stul vor die thore mit eynem rocken, nu bitten wir yn eynem rechten orteil zu irfaren: *ab nu daz gut icht billichir der frauwen were, wenne syner frunde, den is ny suwer worden were, von rechtis wegen; ader was darumme recht sy?*

Ir sollit wissin: nympt eyn man eyn wip mit lediger hant, do er ader sy, ader joch beide nichten hatten, unde erworben sy gut mit eynander, unde stirbit der man, und hat der frouwen nicht beschrebin, die frauwe behelt daz dritte teil in allem gute, unde yre gerade an hergewete von rechtis wegen.

Sintdemmale denne daz die frouwen von gnaden haben daz recht, daz man en lipgezuge gibet zu wichbilderecht, so sollit ir wissin worumme is lipgezucht heist. Lipgezucht heist die gnade, die dy keisere durch sunderlichir gunst wille den frouwen gegeben haben zu irem libe nach ires mannes tode, dorumme das sy keines wartende sien, ut J. 2, 8 *quibus alienare licet vel non* pr. *Cum enim lex sc. Julia*; unde darumme mag den frouwen ire lipgezucht nymant brechen, wider geboren erbin, noch ymant an den is gesterbin mag.

Ir sollet wissin: alz man vint in dem Sachzenspiegel wie ein wip ire morgingabe vorlisiin mag, daz nach rechtem uzsaze des rechten billichir heist eyne lipgezucht, do vint man neun sachen, domete man is bricht; unde daz ist zu vornemen, ab der man ader sien mag die sache bewist by des mannes libe, do

die frouwe zu der antwert ist. Idoch so ist ir eyn teil, den man nach des mannes tode vordern mag, ab ir man ir gut zu irem libe gegeben hette, alz eyn dorff, eyn vorverg, ader eynen wyngarten. Daz vorwirkit sy negenerley wise. Zum ersten mole, ab sy daz gut vorwusten welde, ab sy wynstocke uzrotte, ader fruchtsame boume uzhiuwe. — Wurde sy dez mit hanthafter tat obirzuget selbsobinde sollichir lute, die unbeschulden weren an irem rechte, die frouwen wirt der gnaden beroubit von rechtis wegen. Secundo. Wurde sy vor irem richter obirzuget, also vorgesprochen ist, daz sy dy lute von dem gute wisen welde, die zu dem gute geboren weren, und welde daz gut also vorwusten, sy hette von rechtis wegen die gnade vorloren. Tertio. Ab sy daz gut uz irer gewere lize, domete vorlore sy is ouch. Quarto. Wurde sy ouch selbsobinde obirwunden von eynem ansprehere, daz sy des riches vorreterynne were, domete vorlore sy ouch die gnade. Quinto. Ab sy by ires mannes libe ire Ee mit mutwillen breiche unde man sy dornyne begriffe, domete vorlore sie ouch die gnade. *) Contra. Dises ist unrecht; unde zihe mich an daz recht das do spricht: eyn wip mag mit unkeuschen ires libis ire ere krenken; ir erbe vorlust sy domete nicht, noch ir reecht, Ssp. 1, 5 *Nympt der Son v. Ein wip*. Solutio. Ir sollit wissin, er meint domete unbemante wip; hie abir êliche; unde er spricht do von erbin, hie ader von lipgedinge. Sexto. Ab sie ires manes tod ramete. Septimo. Ab eynes mannes wib wider ires mannes willen mit eynem fremden manne badete vorholen, unde daz gemeldet wurde. Octavo. Lisse sich eyn wip wittlichen vorlissen anwissintlichen irem manne, er sluge sy denne uz, domete vorlore sy ouch die gnade. Nonno. Ab sy widir sinen willen wider erlich geboth tete ader usfure; ut in auth. *ut liceat matri et aviae* c. 8 v. *Quia vero et Si quolibet*; coll. VIII; Nov. 117 c. 8.

Nota. Is sien sechs sachen, do ouch eyn man sine metegiffit mete vorlisen mag. Primo:

*) Die hier benutzte Stelle aus der Glosse Ssp. 1, 21 lautet nach ed. Aug. von 1516: „Nu wete dat negen slucke dyn, dar vruwen ir lyffgedinge mede vorwerken. Hir hestu sry in dem tezte *Dat virde ist of sy an dat ryke* (ergânze vorreterynne were); *dat veste oft sy ire echte brêke*. *Opponitur u s. w. Dat seste is oft si ires mannes dot ramede, dat sevende: oft si meth vromden mannen ane eris mannes wille badede; dat achtende oft sy des nachtes uhhleue als unerlike nuwlike; he ne schla sy denne uthe; dat negende, oft si lodderde wedder sinen willen. Dit hestu in auth. ut liceat matri et aviae; c. 8 v. Quia vero et v. (§.3) Si quolibet*; coll. VIII. (nov. 117 c. 8).

ab er des obirwunden wurde, daz er des riches vorreter were; secundo: ab er des riches vorretenize mete wusste; tertio: ab er des wibis tot remete; quarto: ab er sien wib unerlichen verlien welde; quinto: ab er sy mit unkeuschheit belogen und beruchtigete; sexto: ab eyn man in sinem huze ein ander wib hilde, sinem elichen wibe zu smaheit und zu schanden ut in auth. *ut liceat matri et aviae* c. 9 *Causas autem et §. 4 v. Si autem*; coll. VIII; Nov. 117 c. 9.

Ab eyn man mit rechte umme redeliche sache von sinem wibe gescheiden wurde und in sollichir wise daz eyn izlichis wol eynen andern gegaten nemen mochte; wy sal der man daz wip abewisen mit rechte?

Ir sollit wissin: Wirt eyn man mit rechte von sinem wibe gescheiden, sie behelt doch ire lipgezucht, daz ir gegeben waz an sinem eigen. Ist is aber an lehengut gegeben, und ist is vormundeschaft, sie behelt is zu irem libe unde volget domete an eynen andern herren; unde dorzu alles, daz man dorzu gegeben hatte. Hette man ir aber nicht mete gegeben, so hat sy daz virde teil an yris mannes gute, ut in auth. *de exhibendis et introducendis reis* c. 4 *Quoniam vero*; coll. V; Nov. 53 c. 4. Unde spreche: eigen ist rechte lipgezugt, lehn abir by ires mannes libe ist gedinge, dornach ist is ir lehen, wenne lehen mag nymant lenger gehalten, wen zu sinem libe; alleyne erbit is dem manne, und nicht der frauen.

ARTICULUS XXIII.

Von gerade und waz zu der gerade gehorit.

Also ir gehort habt umme die lipgezugt, unde waz man zu lipgezugt geben sal; nu wollen wir wider griffen an daz recht, unde wollen eyn wenig sezin von der gerade. Gerade is anders nicht, wenne daz in eynes mannes huz gehoret gemeinlichin, unde davon dem manne hergewete gehort; unde daz mag nymant nemen, wenne die nyftil, die der frouwen ader der jungfrouwen zugehorit von wibis halben; unde daz heisen wir die nehiste gespyinne. Glichir wise alzo der ne-

histe mage mannes halben heist eyn swertmage, unde der heist *agnatus* in dem latin, ut J. 1, 15 *de legitima agnatorum tutela* §. 1 *Sunt*, also ist disse gespinne genant durch 5 ires ammechtis wille; wenne den frouwen ist angeboren spinnen, unde durch des spinnens wille so hat daz recht den wibern und allen von wibis halben die namen gegeben; unde heist die nehiste gespinne unde ist in dem latin *cognata* genant. Ist ouch daz eyn man mir von muter wegen mage ist, den heisen wir ouch *cognatum*, ut J. 1, 15 *de legitima agnatorum tutela* §. 1 v. *At qui per feminini sexus*. Unde darumme wer die gerade nemen sal, der sal von spinnen halben darzu geboren sien, alzo vorgesprochen ist; wenne alle die sich gliche zu der sippe gestuppen mogen, die nemen gliche erbe in der mageschaft; is sy wip ader man; sy sien joch von vater ader von muter, ut J. 3, 3 *de S. C. Tertulliano* §. 4 *Sed nos constitutione*.

Nu moget ir wol vornemen, wy vil sy gliche nemen. Nemen sy von swerthalben das hergewete, so nemen sy von wiphalben die gerade; unde darumme spricht er hie in dem texte: *wolt ir horen*; recht ab er sprechen solde: „last ouch daz nicht gar zere ergern, daz ghene daz hergewete nemen;“ ir aber nemet alzo vil mit der gerade. Wenne dorzu gehorit wipliche kleidere unde gesnytten tuchere, lynen unde wollen; dis ist zu vornemen, daz zu der frouwen libe gehorit; hette sie aber solliche narunge gehabt by irem manne, so daz sy is vorkouffte, ader veilen kouff daran hette, so gehorit daz zu dem erbe, are so vil, was sy zu irer notdorft hette gemacht, ader wolde lassin machen, unde dorzu solde gemacht werden; unde sunderlichen daz die frouwe in irer gewere hette.

Ab eynes mannes wib sturbe, unde ire nyftile queme zu hant, also die frauwe tot were, unde wolde die gerade nemen; der man wolde sy ir nicht geben, unde spreiche lichte: „*wolt ir izund die gerade haben und ist myn wib kalt wurden; wenne die zit komt, sy wirt uch wol; wenne ich were mich des rechten nicht,*“ die frouwe lude en zu dinge und stelle ire clage; der man spreche: „*des rechten welde ich mich ungerne weren; wen zy quam, unde wolde die gerade haben, dy wyle myn wip obir die erde waz,*“ sy spreiche lichte: sy were begrabin gewest, unde er hette sich des wider recht geweret; also er do steit, unde bekennet, unde her sy noch an dem iren hindert, ab er sy nu ir icht billich solle lassin volgin; her

spreiche: „*wider eyn recht seze ich mich nicht, unde wolde mich ungerne do weder sezin, und bitte in eynem rechten orteil zu irfaren, ab ich vor dem drizigisten ir nicht phlichtig bin zu geben von rechtis wegen, ader was darumme recht sy?*“

Nota. „*Sturbe ymande an gerade ader hergewete, wie wol is an en irstorben ist zu hant, also er tot ist, is sy wip ader man; vor dem dreizigisten ist er aber nicht phlichtig von em zu antworten; von rechtis wegen.*“ Ssp. 3, 15 *Ap zwene uff eyn gut*.

Ir sollit wissin: queme abir ymand, den eyne gerade anirstorben were, mit dem richtere und dem fronebotin, unde vorderte die gerade zu bewisen mit richtere unde mit scephphen; unde wegerte er daz zu tune, noch welde die slussile nicht von em reichen, die zu der frouwen casten gehören; er mus darumme wetten und der frouwen vorbuzin. So mag sy en vor dem dreizigisten beclagen umme die gerade; er muste sy uzgeben; ut Ssp. 3, 15 *Ap zwene*.

Ir sollit wissin: wem so eyne gerade anirstorbe, also eyn wip, die sal mit eynem vorsprechin komen vor eyn geheget ding, unde sal an ir wort komen als recht ist. Wen daz geschit, so spreche der vorspreche: „*hie steit frauwe B., unde ich an irem worte, unde spricht gar bescheidenlich: das sy habe gehabt eyne elder muter, ader eyne muter, ader eyne muterswester, ader eyne swester, ader eyne niftil, spynnel, ader wie is ir anirstorben ist von spinne halben, die ir scheidenlicher abe irstorben ist von todis craft; die hat eyne gerade gelassin; zu der wil sy sich zihen, wy sy zu rechte sal; und bittet in eynem rechten orteil zu irfaren, wy sy sich dorzu zihin sal, daz is ir hulflich sy zu irem recht?*“ so vint man ir zu rechte: „*selbdritte der nehisten mogen.*“ Wenne sy daz getut, so spreiche der vorspreche: „*eynen P. hat fraw B. zu dinge geladen; vraget her richter, ab er zu dinge geladen ist.*“ So spricht der richter zu dem boten: „*hastu en zu dinge geladen u. s. v.*“ So spreche der vorspreche: „*were er hie, ich hette ein wenig zu em zu sprechen.*“ Ist er aber do nicht, so mus er eyn wenig beiten des gemeinen orteils; komet er nicht alz das gemeine orteil ist geteilt, so spreche der vorspreche: „*eynen P. hatte frouwe B. zu dinge geladen, der nicht gestanden ist, und daz gemeine orteil geteilt ist. Wolt ir horen worumme en dy frouwe geladen hette?*“ So spricht der richter: „*sage daz.*“ „*Ist is umme gerade, dy sy anirstorben ist von irer swester,*

ader von weme daz ist, were er hir, sy welde ire clage keigen en stellen, ab is anders nicht gesien mochte; unde bitte daz ir en lassit heischen.“ Daz tut man. Der bote sal en heischen mit dissen worten: „P. antworte zu frauen B. clage; zum ersten mole, zum andern mole, zum dritten mole, zum virden mole obir recht.“ So spreche der vorspreche: „was bescheidit ir nu der frouwen?“ So spricht der richter: „lat en yn zum andern mole.“ Zum andern dinge so spreche der vorspreche: „P. den hatte frouwe B. geladen; der stund nicht daz erste ding; des sie sich zhut an der stat buch. Also dises denne nu daz andere ding ist, waz bescheit ir or nu darumme?“ Zum dritten dinge thu er ouch also. Wenne daz dritte ding geschit, unde gestet er nicht, so teilt man em helffrede. Brengit er der nicht zum nehisten dinge: so spreche der vorspreche: „frouwe B. hatte einen P. zu dinge geladen; er gestund nicht. Do vorluterte sy, worumme sy en zu dinge hette geladen, unde vorlutworte eyne gerade, dy wol X schog wert ist; dy hette er ynne, unde hilde ir dy vor wider Got unde wider daz recht; dez sie sich zhut an der stat buch. Unde er ouch zu der andern, und zu der dritten clage nicht gestanden ist, unde uff den sy ire clage vervolget hat nach orteil unde nach rechte; unde em helffrede geteilt ist, der die frouwe wartende ist, und ich an irem worte, waz bescheidit ir er nu?“ So spreche der richter: „beite des gemeinen orteils.“ Alz man daz geteilt hat, unde er nicht gesteit, so spreche der vorspreche: „nach dem male daz daz gemeine orteil geteilt ist, unde die helffrede, unde er der nicht gebracht hat; unde daz sien virde tag obir recht ist, des sich die frauwe zhut an die gewissin, nu bittet frauwe Barbara yn eynem rechten orteil zu irfaren, unde ich an irem worte, ab sy nu icht ir recht uff P. irstanden hat nach der vorderunge von rechtis wegen; ader waz darumme recht sy?“ So vint man: sy habe ir recht irstanden nach irer clage uff alle daz recht, daz recht ist. So vrage der vorspreche vort: nachdemmale daz er sy gehindert habe, ab sy icht zo manliche busse irstanden habe uff en, alzo manichen dingtag er nicht gestanden ist. So vint man ir: er habe. So vrage er vorth: ab man sie icht irer gerade geweldigigen solle, unde phandis umme ire busse helffin. So vint man: man thu is billich. So vrage er vort: ab sy ir nicht ganz und gar vunde, nach der schepphen irkentnize, waz er dorumme vorvallen were, busse unde gewette. So vint man: des sel-

bien daz man do vormist, in den virzintagen zu gestellen, aber er is nicht wedirreden konte. Also ist is umme andere alle sachen, die man vordert umme guth, daz man eynem zu der dritten clage zu eynem gute wist, uff alles daz recht das recht ist. Ssp. 2, 70 *Hat eyn man geklagt.*

Nota. Were er abir keinwertig gewest zu der ersten clage, so vrage der antwarter eynes orteils: „nach dem male, daz sy do steit, unde gerade vordern wil; unde sy nicht eyne ynwanerynne ist in unserer stat, des ich mich zihe an der stat rat; unde wir denne so sunderlichen begnadigt sien von unserm herren, unde ouch von der stat, das der wedir macht noch craft habe, erbe, gerade, hergewete, noch keinerhande angevelle zu vordern“, bitte er in eynem rechten orteil zu irfaren: ab er keinerhande antwert dorumme thun solle, ader waz darumme recht sy? Weder dis vrage: „also ab der eyn meteburger moge gesien, der sien gut vorschos nach der stat wilkore, unde sich zu der stat gehalden hat jar unde tag, daz sy bewisen wil mit irem schozbuche, bittet sy in eynem rechten orteil zu irfaren: ab sie icht billicher bliben moge by irer vorderunge, wen er mit sollichir widerrede die frauwe von irer clage wisen moge von rechtiswegen, ader waz darumme recht sy?“

Hir uff sprechen wir eyn recht. „Mag die frouwe mit der stat register bewisen, daz sy eyne meteburgerinne ist, unde geschossit hat; und bewisen mit besessin luten, by den sy ire wununge jar und tag gehabt hat; so ist sy nehir by irer vorderunge zu blibin, wenne er sy mit sollichir rede davon wisen moge; von rechtis wegen“

Nota. Wenne er nu antworten mus, so claget sie zu eynem P., ader wy er zu sinem cristennamen genant ist, umme eyne gerade, dy ir so lip ist, als eyne schog groschin, dy ir recht unde redelich anirstorben ist von irer rechten niffil wegen nach rechter sippezal; und bitte gerichtes, unde begere antwert. Spricht denne P.: „min wip unde ich, dy wile got wolde das sie lebete, hatte unser eyns dem andern uffgegeben alles, daz er hatte, ader daz er ummir gewunne; unde do waz keins uzgenommen, wider clenis, noch grozis; wider hergewete, noch gerade; wer das andere obirlebete, der solde daz besizen unde behalden, domete zu thun unde zu lassin; die selbie gabe beide, ir unde mir, bestetiget ist, unde uffgebotten mit allem rechte; ab sy do weder reden wolde; daz wil ich bewisen mit eynem brive, der gegeben ist von den schepphen, vorsigelt

mit der stat ingesigil, den ich mit orteil unde mit rechte irworben habe; unde bin mit der habe besessin mit ir sampt jar und tag, unde abir jar unde tag, unde demnoch lenger, ane menliche ansprache; unde myn wip, daz ich obirlebit habe, gestorben ist, die nicht sonderliches gehabt hat; bitte ich yn eynem rechten orteil zu irfaren, ab icht nu mit merem rechte die gerade uff mich gestorbin ist mit allem gute, unde frauwe Barbara inlendisch gewest ist, unde wedir die gabe ny gesprochen hat, wenne sie nu keinerley vorderunge daran gehabin moge, von rechtis wegen, ader was darumme eyn recht sy?⁴ B. wider: „Nachdemmale daz P. hie steit, unde eyn briff berurit hat, dorynne steit, wy em sien wip vorgabit hette unde vorrecht gemeiniglich ir gut, varnde unde unvarnde, wo sy is habe, ader ummir gewunne; unde sint denne der briff spricht, weder den ich ungerne reden welde, noch ouch wider der schepphen bekentnisse, sunder also vil: man unde wip habin ungezweiet gut zu irem libe, do von keinsichts underlich geben mag, also ich hoffe, schedelich deme, der daz gevelle wartende ist, an sinen willen, und widir sien wort; unde also denne kein gut gerade sien mag, sy sterbe denne loz; noch sy ouch ymand von den andern gevordern moge by sinem leben, sunder nach sinem tode; unde ich denne ny der gerade yoch ouch von miner nifftil by irem lebenden libe nicht gefordern mochte; unde mir ouch nicht zemelichin die gabe zu vorbitten waz; unde die selbie gerade nicht vorwandilt ist an eigen, noch an erbe, daz noch in dem gute bewislich ist, dez ich mich zize an daz guth unde an die gerade; unde bitte in eynem rechten orteil zu irfaren: ab ich icht billichir unde nehir by der gerade, der ich mich ny vorzegin habe, zu bliben sy, wenne sy sie mir mit sollichir gabe entfromden moge; ader waz darumme recht sy?⁴ Hiruff sprechen wir eyn recht: „Gibit eyn man ader eyn wip solliche gabe, daz eyns des andern gut besizzen solle; wer daz andere obirlebete, der solde daz ganz behalden, und wirt do nicht sunderliches an benant, unde blibit in dem gute eyne gerade unverwandilt, die bewislichen ist, die gevellit mit merem recht an frauwen B., wenne is P. mit der gabe behalden moge; von rechtis wegen“ ut J. 2, 7 de donationibus §. 3 Est et aliud.

Nota. Spreche abir P.: „myn wip gab mir eyne gabe; die habe ich gewandilt in myne varende habe; und habe sulche gerade nicht, die X schog, noch halb X schog, noch joch eynes schockis wert ist, und wil die gabe bewisen mit richter unde mit schepphen, ader mit andere be-

wisunge, die mir hulflich ist zu mynem rechte; unde bitte yn eynem rechten orteil zu irfaren: ab ich ir hienach umme solliche sache, die gerade antrift, keinerley sunderliche antwert thun derffe von rechtis wegen, ader was darumme recht sy?⁴ B.: „als er hie spricht, daz er sy in syne varnde habe gewandilt habe, unde ich noch gerade bewisen wil, unde vinden sollich guth, das sich zu der gerade zuht nach schepphen irkenntnisse, das er noch nicht zu varnder habe gemacht hat, so bitte ich in eynem rechten orteil zu irfaren, ab ich icht billichir unde ehr zu blibene sy dorby, wenne er sy mir vorgehalden moge.“

Hiruff spreche wir eyn recht: „mag die frauwe icht bewisen, daz zu der gerade gehorit nach der schepphen irkenntnisse, daz nicht vorwandelt ist, daz ist die frouwe nehr zu behalden, wen er is mit gabe behalden moge; von rechtis wegen.“ Ssp. 1, 15.

Nota. Spricht denne B.: „nachdemmale daz ich die bewisunge thun sal, der ich nicht vollkommen mag, er offin denne deme richtere und den schepphen unde mir die gemacht unde sine gewere, unde bitte yn eynem rechten orteil zu irfaren, ab er das icht zu rechte thun sal, ader die slussil dem richtere antworten solle von allen sinen gemachen, ehr er sich von der stat wandilt, ader waz darumme recht sy?⁴ P.: nach demmale daz sy mir myne gemacht mit orteiln offen wil, dar ich daz myne ynne habe, und des iren nicht, so bitte ich in eynem rechten orteil zu irfaren, ab sy mir icht eyne gewere thun solde?⁴ Hiruff spreche wir eyn recht: „rurit frauwe B. richtere unde schepphen zu P., und mutet P. eyner gewere von ir, das mus sy thun vor sine ansprache; von rechtis wegen.“

Ir sollet wissin: vint die frauwe solliche ding, das dy schepphen irkennen, daz zu der gerade gehorit, is sy welcherley is sy, das sollen der richter unde die schepphen der frauwen antworten vor ire gerade; und daz nymt sy noch der schepphen anwisunge; vint si aber nicht, so wirt sy busfellig, und wettit dem richtere, und hat darane keine ansprache mehr; vunde sy abir, so machte sy en busfellig unde mag en umme bewisliche dinge ansprechen daz unvorwandilt ist. Hette er aber sollich gerete vorwandilt nach irem tode, daz ist nach sinis wibis tode, unde funde man daz, er muste dem richtere wetten, unde siner wedir sachen buzen von rechtis wegen. Ssp. 3, 15 Ap zwene.

Ir sollit wissin: is geschit ufft, daz eyne gerade yn die andere ader in die dritte hant kommt; als ab lichte eyne frouwe eyne tocht-

ter hette, dy bemant were. Do mochte die gerade lichte unverwandlt bliiben by der muter. Sturbe der frauwe man, und hette sy kindere mit deme, sy blibe unvorruckit ader ungezweiet bis an ir ende, nu weren lichte dy kinder so gewant, das sy der gerade nicht behalden mochten, also knechte, ader lichte, ab sy denne eyne tochter hette, ab is lichte eyne stifttochter were, sy, ader eyne andere tochter, ader niftil, an die die gerade gehoren mag, vorderte dy gerade, dy kindere gestatten sy ir, die niftil vunde eyn stucke gewandis in irer trouwen, die kindere werten sich, unde welden is ir nicht geben: mochten is dy kindere behalden ader nicht? Uns wisit daz recht: is blibit by der geraden; funde man is yn des mannes geweren, so weren is die kindere mehr nehir zu behalden zu dem erbe, denne der frouwen niftil zu der gerade.

Waz aber ir man eyn cramer u. s. w. Ir sollit eigentlichen wissin: von allen dissin hantwerken haben die wip nicht mehr wen ire schlechte gerade. Also ist is ouch umme den schuster, und umme den smyt. Lyneweber, do die frauwe wirkt und ire meide, und kein man, do ist alles gerete zu der gerade. Sloyerweberinnen unde bortewirkerinne thun das selbie. Hierzu gehoren schermen, gezau, schiben, brechen, bluel, geverbete syde, do sy ir hantweg mit ubin unde angeverbit garn, gesotten unde roe. Ist is aber des mannes hantweg, unde inneret er sich des, so behorit is zu dem erbe; unde man gerade teilte, so behelt sy nicht mehr, wen das zu eynem gezauwe gehorit; lynwant, flachs, garn daz gehorit zu der gerade; unde dis rurit er, do er spricht: *wullen ader lynen, daz frauen phlegen zu tragen, unde zu haben.*

Ir sollit wissin: alle die hantweg, was die sollichs geretes haben daz zu der teglichen narunge gehorit, daz gehorit alles zu dem erbe; hette abir die frauwe icht in irer beslossin gewere, do nymant den slussil zu truge, denne sy alleine, unde an ir gewant, unde an ir gebende, adir zu anderm gezirde gehorit, [daz gehorit zu der gerade]; waz abir anderswo ist, daz gehorit zu dem erbe. Hot aber eyn goltsmyt silber unde golt, daz er alle tage vorsniet uff den couff, daz gehorit alles zu dem erbe.

Ir sollit wissin: hette ouch eyn man eyne phanne, die vormurit were, unde stille stunde in sinem huse, die er nuzende were zu siner narunge, mit alle deme gefesse, daz dorzu gehoret, were ouch das eyn man der

mete bruwete unde sollich stende gefesse hette, daz er selber zu siner notdorft hat, zu sinem huse, unde daz nymant vormitet, daz gehoret alles zu dem erbe. Ist is aber also gewant, daz er is usmytit umme nuz, so gehorit is zu der gerade; also phannen mit wannen, unde daz dorzu gehorit, unde das man usmitet, das ist alles zu der gerade.

Ir sollit wissin: hette eyn gastgebe kusin, phole, lynlacken unde andere betgewant, daz gemeine ist sinen gesten, daz gehorit zu dem erbe. Hette abir die frauwe sunderlich betegewand in iren casten verslossin, daz sie ouch nuzende were in iren sechz wochen, und zu iren eren, daz gehorit zu der gerade. Hette sy aber das nicht, man sal ir eyn bette richten alzo sie in den sechz wochen legen solde, izliches drie stucke, als drie bette, drie par linlachen unde mit deme daz dorzu gehorit. So richt man sy abe zu der gerade. Man sal nymande zu eynem gastgeben rechin, er sy denne eyn gemeiner gastgebe. Hilde eyner aber geste nach sinem willen, alz ab er eynen fursten alleine mit synem gesinde hilde, und sust nymandis mehr, ader eynen herren, der ist kein gastgebe; unde darumme moge er eynes gastgeben recht nicht nuzen.

Nota. Hat eyn fleischhouwer schaff ader andere vie, dovon er alle tage zu den benken sleth, er habe sy wo er sy habe, daz gehorit zu dem erbe; hat er aber schaff usgehende umme nuz, ader hette er eyne ku, zwo ader mehr, die er nuzinde were zu sinem husgesinde, enten unde gense, die gehoren alle zu der gerade; hunere abir die gehorin zu dem erbe. Ssp. 1, 24 *Nach dem hergewete.*

Nota. Noch ist mehir gerete, daz zu der gerade gehorit; alzo geslissene federn, kasten mit uffgehabin leden; hettin sy der nicht, so nymt sy die, dy sy mit ir brochte, unde sunderlich do sy slussele zu treit. Gortil, siden unde silbern, die eyner frouwen gemacht sien, eynerley trinkefeze, ab sy do sien, eyne kanne, und eynen tisch, eynen stul, unde eynen sydil, ab ir mehr sien denne eyne.

Ir sollit wissin: umme daz silberinne trinkefeze unde sedilm, das ist von gnaden; und darumme gibt man ir was man wil.

Ab eyn man durch notdorft wille synes wibis cleidere vorsazte by irem gesunden libe, unde die frouwe legerhaftig wurde, unde sturbe; ire niftil vorderte daz gewant von em; er spreche: er hette is vorsatz by irem lebenden libe, unde sunderlichen, die wile sy gesunt was; und sy hat daz gelt verzert uff dem

bette in irer suche; die niffil spreiche lichte: „nachdemmale, daz er hir steit, unde bekennet daz er is vorsatz hat, unde sy nicht, bitte ich yn eynem rechten ortel zu irfaren, ab er sy nu icht zu rechte losen solde, von rechtis wegen?“ 5 So spricht er denne: er muste es durch notdorft wille vorsezen, das er sy domete irnerte, unde habe daz getan mit irem guten willen; wil man em daz glouben das ist em lip; wil man daz nicht, so wil er daz irwisen, wie is 10 em eyn recht irteilt; und bitte in eynem rechten ortel zu irfaren: ab er is phlichtig zu losen sy von rechtis wegin?

Hiruff sprechen wir eyn recht: „*Thar er bewisen mit deme, deme er daz phant vorsazte, also sie noch legerhaftig was, so lose sie ader die, uff den ader uff die is gestorben waz, ab sie wollen, unde disser, der is vorsatz hat, sy domete ledig.*“ Ssp. 1, 24 *Nach dem hergewete* §. 4 *Was aber ussen stand.*

Ir sollet ouch wissin: wer is sache, daz er is durch notdorft wille vorsezin muste daz zu der gerade ader zu eynem hergewete gehorte; als, daz man den sichen domete gelabit hette, daz mus er bewisen mit zwen 25 burgern uff den heiligen, ab man em nicht glouben wil, das er is, ader sy, vorsazte by ghenes gesundem libe. *Nachdemmale daz denne der losen solle, an den is gestorben ist, ab er is haben wil: nu bitten wir yn eynem rechten ortel zu irfaren, ab man is icht von deme gemeinen gelde losen solle billichir, sint is in daz gemeine guth komen ist, wenne is ghenere von dem sinen losen derffe, sint is sin jo ny wart, ader was darumme recht sy?*“ Hiruff 30 spreche wir eyn recht. „*Is losit der billich von dem sinen, uff den is geerbit ist, ab er is haben wil von rechtis wegen.*“ Unde dis ist darumme, daz er is von dem gemeinen gute nicht phlichtig zu losen ist, wenne der tode 40 was is ir keinem schuldig; unde darumme darff man is von dem gemeinen gute nicht losen, al gehorte dises in die gerade ader in daz hergewete, und wart vorsatz, do is noch nicht gerade waz, noch hergewete, 45 sunder als der starb; unde darumme hatte der kein recht dorzu, unde der is vorsatz, hatte ouch kein bessir recht dorzu, denne daz er is losen muste, ab er is haben welde; unde daz selbie recht, daz der tode dorzu hatte, 50 das erbit er uff dissin, den dis gut angehort; wenne is mag nymant dem andern besser recht an eynem dinge erben, wenne als er selber doran hatte, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 54 *Nemo.*

Ir sollet wissin: wurde eynes mannes wip sich, unde sy irkennte ires lebendes nicht mehr; sie hette gerade, die welde sie irer nifftil entphromden, unde sy bete iren man, daz is mit siner gunst gescheige, der man irkennte, daz er is mit recht nicht behalden konde, unde gebe dorumme deste lichter syn jo dorzu, sie sente nach dem phaffen unde nach andern luten, dy solden do gezeug sien der gaben, die frouwe gibe die gerade weg mit der hant dem phaffen; der truge is weg; die frouwe hette keins irer nifftil doby gehabit, die is ge- 5 vulbort hetten, die frouwe sturbe; is vorzoge sich, der frouwen nyfftile manten umme die gerade den man; er spreche: er wuste umme keine gerade; wenne worumme? sie hette den phaffen gegeben die gerade, und dy hetten sy ouch enweg, welde sy sy haben, sie solde mit den phaffen reden; is queme, das die, der dy gerade gehorte, lude der frouwen man zu dinge, in diser wise: „*Herre, er richter, ich clage gote und uch obir eynen N., daz er mir eyne gerade vorhelt, die mir liber were wen X schog groschen, die mir von myner rechten nyfftiln anirstorben ist, unde bitte gerichtis, unde begere antwert, unde daz mir got hilft uden daz recht, daz mir die gerade zugesprochen, ab ich darane icht vormiste von dem, daz zu der gerade gehorte, daz wil ich ouch vorderu mit dem rechte.*“ N.: „*herre, er richter, ich bitte eyner gewere obir die clage, und bitte yn eynem rechten zu irfaren, ab sie mir icht die ehr tun solle, ehr ich keinerley antwert tun dorffe, von rechtis wegen; ader waz recht dorumme sy?*“ 20

Hiruff spreche wir eyn recht: „*Sy tut die gewere billich.*“ Ssp. 2, 16 *Welch man vorgerichte.* Disse gewere mus sie voborgen; und gelabit sy by der vorderunge, is hulfe ir nicht. 40 Wenne dy gewere gelabit ist, so spricht er mit eyner antwert also: „*min wip hat ire gerade durch got gegeben eynem phaffen zu eynem zelgerete, unde hot sie selber mit irer hant vorgeben; das wil ich bewisen mit den, die do keinwertig waren, unde is der phaffe wegtrug, wissentlichin den selbien bederbin luten. Gebit sy mir icht darobir schuld, des wil ich unschuldig werden, wy mir is die schepphen vynden vor eyn recht, unde bitte yn eynem rechten ortel zu irfaren: ab ich ir darumme keinerhande thuen dorffe von rechtis wegen; ader was recht dorumme sy.*“ Die frouwe: „*nachdemmale das er hie steit, und spricht, daz er do keinwertig ist gewest, unde eyne frouwe ires gutis keinem gegeben mag an ires rechten vormunden wille, der sy beschermen unde vormunden sal;* 55

unde sy denne mit syner vollbort disse gabe gebin hat mir schedelichen, bitte ich in eynem rechten zu irfaren, ab er mit sollichir widerrede sich vorantworten moge, ader was darumme recht sy?“

Hiruff sprechen wir eyn recht: er moge 5 sich der antwert mit sollicher rede nicht weren von rechtis wegen. Ir sollet ouch wisin: man komet ouch hie behendiglicher dorzu. Wil die vorderynne, sy bestelte ire clage also, daz er gheinwertig gewest, do sien wip irer 10 nyfftile yre gerade weggegeben hot ir schedelich. Nu mus er yo ader neyn sprechin. Spricht er neyn, so vrage sy: „nachdemmale daz eyn izlich man ader getruwer vormunde bewaren sal vor allen schaden sinen mundelin, unde sien wib, 15 die wile got wolde, das sy lebete, unde yn siner vormundenschaft was; die in irer suche sullliche gabe gegeben hot, do er hir neyn zu sprechen wil; unde er sich dorane nicht bewisit hat, als eyn getrouwer vormunde, unde sy nicht bewart 20 hot, dovon ich zu schaden komen bin; unde bitte yn eynem rechten orteil zu irfaren: ab er icht billicher den schaden liden solle selbier, unde mich mynes schadens irgezin, wenne er mir dovorn 25 neyn sprechen moge von rechtis wegen, oder waz darumme recht sy?“

Nota: wie sich eyn man sollicher sachen bewaren moge, ab syn wip ire gerade vorgebin wolde. Eyn izlich man, des wib yn suchtage begriffen ist, der sal sy stetiglichen 30 vorsteen, unde haben in syner hute, unde yn syner vormundenschaft; wenne das vormundige mensehe hot nicht craft wider zu vorgebin, noch zu vorlabin, noch zu vorreichin, ane synes vormunden wille, ut J. 1, 21 *de autoritate 35 tutorum pr. v. Unde in his causis*; unde darumme mogen sie ouch keins vorgeben ut J. 2, 8 *Quibus alienare licet vel non §. 2 Nunc admonendi sumus*. Gibit sie jo denne weg, unde er spricht: is sy sien wissen nicht gewest, das er wol bewiesen welle, is were em unhulfflich, 40 unde mag nicht eyn rechter vormunde gesien; wenne worumme? er ist eyn falschir vormunde, ut J. 1. 26 *de suspectis tutoribus §. 12 Novissime sciendum est*. Wenne worumme? 45 er ist ein trogenhaftiger vormunde; ut eod. tit. ff. 26, 10 L. 5 *Suspectus*. Und was schade davon komit, der komet von syner verwarlosunge; unde darumme mus er vor den schaden antworten; Ssp. 2, 37 *Der man sol gelten*; J. 4, 3 *de lege Aquilia §. 3 Ac ne ff. eod. tit. IX, 2 Item si obstetrix*; wenne vormundenschaft mag mit des vormunden unwissenschaft gebessert werden; wenne worumme? wo eyn man eynem ammechte vorsteen sal, des am-

mechtis schaden geth uff den, der des ammechtis vorstender ist; wenne er bewarte sollichen schaden wol, wenne er keinwertig ist; unde darumme mus er vor den schaden antwerten ff. 19, 2 *locati conducti L. 41 Sed de damno*. Spreiche er abir: er were nicht keinwertig gewest, und em were die sache nicht wissentlich gewest, und daz sie is vorgeben wolde; unde was izund weg, als er quam, so ist er mit syner unschult syner unwissenschaft zu bevisen nehr, unde wert domete loz, ab er tar. So vordert sy die gerade wider von deme, deme sy gegeben ist, ab sy wil. Ssp. 1, 52 *Ane erbe orloub*. Spreiche er abir: er hette is ir gewert mit allem vliez, unde wolde daz volkomen mit den luten, die do keinwertig woren; spreche denne die vorderrinne, ader weme is behorit: „hette er is mir gesait, ich hette lichte myne gunst dorzu gegeben, ader waz ich zu rate were wurden;“ sehit: hiezu so mus er antworten. Das ist abir durch der vormundenschaft willen; wenne wo solliche bescheidunge geschen sal, do sollen die gheinwertig sien, an die is gevallen mochte und irsterbin; is toug anders nielit, ut J. 2, 18 *de inofficioso testamento §. 1 v. Soror autem*. Underwiste sy aber der man, das sie is ane der nehisten wille nicht gegeben mag, unde volkomit er des selbdritte, alz recht ist, er darff darumme nicht not liden, ab er is wol der nyfftil nicht entpoten hat, ut J. 2, 20 *de legatis §. 4 Non solum*; wenne wer eynes dingis darff, der wartet billich dorumme.

Ir sollet wisin: sy sal em sien bette berichten Ssp. 3, 38 *Was der man §. 5 Stirbet des mannes wif*; unde ist zu geben durch zucht wille; wenne ist dis gegeben den frouwen durch des rechtis ere wille, so ist is ouch billich unde erlich, daz sie dem rechten wider ere irbiten; wenne daz recht leret zucht, ut in auth. *Ut ab illustribus et qui super eam sunt dignitatem c. 1; coll. V; C. 1, 48 de officio diversorum iudicum L. 1*.

Nota. Alz wir gesprochen haben, wy das nymant gerade nemen moge wen wip unde von wip halben, hette abir eyn wip gelazin eynen schuler, der gewiet were, unde hette keine tochter; der schuler were der gerade nehr, denne der frouwen swester; hette er aber eyne swestere, die neme glich teil mit dem phaffen in der gerade Ssp. 1, 5 *Nympt der son wip §. 3 Der phaffe*. Unde gerade heist *parafernale*; unde heist daz gerete, daz yn eynes mannes huse ist, und von deme hergewete geth.

ARTICULUS XXIV.

Von gehofter spise; waz selzens.

Musteil ist spise, die eyn man zu siner notdorft hat, unde gezuget zu einem jare. Hiezu gehoret fleisch, hammen, schinken, schuldern, worste, keese, twarg, puttere, smalz, salz, honnig, fische, heringe unde alle spise, die er zu siner notdorft zu dem jare haben sal; unde hirzu gehorit korn, malz, bir, mete, wyn unde kirschtrang. Diz nymt sie alles halb, so verre als die stat der frouwen were; daz ist ab das farweg der frouwen zu irer lipgezucht vorschrebin were zu irem libe. Ist aber die stat der frouwen nicht, so nymt sy daz nicht, wen das sie genyssen mag, die wile sie nicht abgesundert ist, Ssp. 1, 22 *Der erbe mag*; §. 3 *Dornach mus die frouwe; unde dorzu gehören die mastwyne*; Ssp. 1, 24 *Nach dem hergewete.*

Ir sollit eigentlich wissin daz eyn wip wider morgingabe noch musteil erbit, die wile ir man lebit; wenne is blibit by dem manne. Hette sie is aber entphangen, so erbit is uff iren nehisten erben, unde nicht uff iren man. Ouch sollit ir wissin: wenn der frouwen man zo gewest ist, das er sich der vorgnanten sachen unde stucken inneren muste, so ist alles erbe. Von der wilkore wolle wir hirnach sagen, waz dorzu gehören moge. Ssp. 1, 22.

ARTICULUS XXV.

Von hergewete.

Also vorgesprochen ist von der gerade, als ist is ouch zu vornemen umme daz hergewete; wen als die frouwen die gerade nemen spynnhalben, also nemen die manne daz hergewete swerthalben; Ssp. 1, 22 *Die erbe* §. 4 *So sal die frouwe*; wenne hergewete is daz gerete das zu herfarten gehorit, ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 2 *Foeminae ab omnibus officiis.*

Nota. Der do hergewete vordern sal, der sal von swerthalben darzu gehören unde ge-

boren sien, Ssp. 3, 15 *Ap zwene man* §. ult. Unde zu dem hergewete gehorit alles also hie steit und in deme Ssp. 1, 22 §. ult. Nach sollicher wise hetten die von swerthalben bessir recht zu dem erbe, wenne die von spinnhalben. Were daz also, das were unrecht. Ir sollit wissin: daz die von swerthalben kein bessir recht haben an dem erbe. Wenne worumme? alle, die sich glich nahe zu der sippezal gestuppen mogen, die nemen glich teil an dem erbe, Ssp. 1, 2 *Origenes* §. 3 v. *Die zwischen dem nagil et J. 3, 1 de hereditibus, quae ab intestato* §. 15 *Item vetustas et v. Divi autem principes et auth. de hereditibus ab intestato venientibus et agnatorum jure sublato* c. 2 v. *Si autem*; coll. IX; nov. 118; wenn die von mannes halben zu dem erbe kein bessir recht haben, mehr, wenn die von spynnhalben; wenne dy swertmagin nemen daz hergewete, zo nemen die gespynnen die gerade. Doch sunderlich nemen die swertmagin das swert zuvor, zu einem zeichen der vormundenschaft; Ssp. 1, 23 *Wo die sone*. Unde sint sy denne mehr erbeit haben, darumme mogen sie mehr nuz haben; wenne is mag nymant dem andern dinen by dem sinen; ut X. 2, 26 *de praescriptionibus* c. 16 *Quum ex officii* et *auth. de iudicibus*; c. 9 *Ne autem*; coll. VI; Nov. 82.

Ouch sollit ir wissin: wo ir zwene zu eynem hergewete sien, do sal der eldiste teilen, unde der jungiste kisen, Ssp. 3, 29 *Kein schepphinbarer* §. ult.

ARTICULUS XXVI.

Von erbe; waz dorzu gehorit.

Als ir vor gehorit von lipgezucht und von hergewete, nu wil er hie sagen, was zu dem erbe gehoret, unde spricht eigentlichen: alles das wir hie nennen, das gehoret alles zu dem erbe; wenne eyn erbe ist anders nicht, wenne eyn volgere in alle das recht; das der tote hatte zu sinem gute, ut ff. L, 16 *de verborum significatione* L. 62 *Hereditas*. Sal denne der erbe volgen in alle das recht, das der tote hatte, hette denne der tote eyns misseteters recht gehabt, so das er den todt muste geleden haben, sulde denne solliche missetat an

den erben vallen, ab er das guth in dem erbe funde? wenne: Primo: is mag nymant dem andern besser recht an eynem dinge erben, wenne alz er selber darane hette; ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 54 *Nemo*. Secundo. Wer gegen den toden eyne clage begunst, unde welde der erbe daz erbeguth haben, er muste zu der clage antworten mit allem rechte, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 54 *Nemo* et J. 4, 12 *de perpetuis et temporalibus actionibus* §. 1 *Non autem* et C. 9, 47 *de poenis* L. 22 *Sancimus*.

Solutio. Ir sollit wissin: das der erbe volget in alle daz recht, das der tode hatte. Hette der erbe ader der tode etwas zu unrechte gehabit, so das man is von em zu rechte hette muht vordern, daz muste der erbe weder geben; wenne sich mag keiner mit eynes andern schaden richen, ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 206 *Jure naturae*. Wenne ist das eyne volge in alle das recht, hette er denne etwas zu unrechte gehabit, das unrecht volget dem erbe nicht; ut J. 4, 12 *de perpetuis et temporalibus actionibus* §. 1 *Non autem*; C. 9, 47 *de poenis* L. 22 *Sancimus*.

Ir sollit wissin daz ezliche lute besterben mit sollicher missetat, das sie ire erbe nymande geerben mogen, unde das heist nicht erbe, sunder is heist eyn vorworcht guth; ut J. 2, 7 *de donationibus* §. 3 *Sed nos*.

Unde dises kommt zu drierley wise. Primo. Wurde eyner des obirwunden, mit kamphe ader ane kampff, das er des riches vorreter were, adir hette man en daz gezegen, unde were er underdes tot, unde welde sien erbe das gut behalden, er muste antworten an des toten stat, ut J. 3, 1 *de hereditatibus, quae ab intestato deferuntur* §. 5 *Per contrarium*; C. 9, 8 *Ad legem Juliam majestatis* L. 3 *Si quis*.

Secundo. Were ouch eyner jar unde tag in des riches achte, der lest ouch kein erbe, Ssp. 1, 37 *Kempfen* §. 2 *Die jar unde tag* et C. 9, 49 *de bonis proscriptorum et damnatorum* L. 7 *Si quis*. Was gutis so iren erben wirt, das wert en nicht also erben, sunder is wert en also vorworcht gut.

Tertio. Die sich selber toten umme forchte willen, als gefangene lute, zwiveler unde wucherer, ader speler, adir missetruwe lute, als die eyner stat nicht berechen mogen, unde solliche Judasgeslechte, ader zauberer, den lichte der teufil den hals breiche, sollicher misseterer gut velt nicht an die erben, sunder is vellit an die herschaft, ut C. 9, 50 *de bonis eorum qui ante sententiam*.

Totin sie sich aber yn unsynnichkeit, ader yn zorne, ader yn suche, als letargici, frenetici, maniacy, melancolici, ader welcher suche is were, do sich eyn man umme totte, was solliche lute gute haben nach irem tode, das velt an die erben, Ssp. 2, 32 *Wer von gerichtis* §. 2 *Wer sich aber*.

Ir sollit wissin: wer so eynes mannes erbe nympt, is sy sin son ader sine tochter, ader an wen is mit rechte gevellet, is sy wip ader man: der sal zu rechte den dinstboten zum ersten ir lon geben, daz en gelabt waz, do sie sich vormytit hatten. Unde wist: welde en der erbneme des lones louken, und welde lichte sprechen: sy weren nicht gemyt, unde wegerte man en ouch lones von eynem ader eynem halben jare; daz sien die dinstboten nehr zu behalden uff den heiligen, wenne en der erbe dovor geschworen moge; Ssp. 1, 22 *Der erbe mag vol*. So sal er dornach gelden alle bewisliche schulde, so verre, als sy bewist wert nach todir hant, alz recht ist. Wenne als man schult vordert, zo mus man den erben des ynnern, wo von sie is vordern. Ssp. 3, 41 *Eynes izlichen gefangenen* §. 4 *Welch man*. Spricht aber eyner an tube, ader roub, ader toppelspel, das ist er nicht plichtig zu gelden; Ssp. 1, 6 *Wer das erbe nymt* §. 2 *Dube noch roub*. Ist en abir eigen angestorben, von deme darff er keine schuld gelden; darumme, daz man das eigen ane erben orloub nicht vorgebin mag; Ssp. 1, 52 *Ane erben orloub*. Clagin aber die schuldiger uff daz eigen, unde bewisen ire schult doruff, alz recht ist, unde irstehn sy ire recht uff das eigen, unde werdin dorzu gewist von gerichtis halben, Ssp. 1, 70 *Welch man uff gvt* ff. 42, 4 *Quibus ex causis in possessionem eatur* L. 1. sy begehen en domete phandis recht, ut in *auth. de fidejussoribus* c. 2; coll. I; Nov. 4.

Wenne worumme? is ist kein man phlichtigk das sine vor eynem andern zu geben, C. 6, 30 *de jure deliberandi* L. 12 *Sancimus* §. 4 *et si praefatam*. Spreche abir der eleger, do were mehr erbgutis gewest, wenne er bekennte, unde wurde daz bewist, alz recht ist; er muste is zwivach von dem sinen geben, ut C. eod. tit. L. 22 *Sancimus* §. 10 *Licentia*.

Ir sollit wissin abir, das der erbe sal zuvoruz nemen, was er uff die bygraftt gelegeet hat, unde uff das drizigiste, C. eod. tit. L. 22 *Sancimus* §. 9 *In computatione*.

Nota. *Wo abir zwene man adir drie* u. s. w. Nu ir gehorit habit, an wen das hergewete von rechte gevallen moge nach rechter gebort,

nu gibt er hie zu vornemen, was den selbien geschreiben ist vor eyn recht, das sy von dem hergewete phlichtig sien. Daz sollet ir wissin. Alle die angevelle nemen, is sy gerade, hergewete, ader erbe, den ist eigentlichen gesazt, was sy dovou phlichtig sien zu rechte. Wenne worumme? der daz erbe nynt, der sal die schult gelden, Ssp. 1, 6 *Wer das erbe nynt.*

An wen die gerade stirbt, der ist plichtig des mannes bette zu berichten, alz is stund do sien wip lebete, Ssp. 3, 38 *Was der man* §. 5 *Stirbit des mannes wif.* Nu spricht er hie von deme, dem daz hergewete behore, was der thun sal, unde sunderlichen von dem eldesten; und ist genant in dem latin *agnatus*; unde heist alzovil als eyn swertmage, darumme, daz em von rechtis wegen daz beschermen obir sinen unmundigen magk bevolen ist, daz er en beschermen mag vor gerichte; unde solliche beschermere sien in dem rechte genant *tutores, quasi tutores*, unde heizen vormunden zu duzsche, ut J. 1, 13 *de tutelis* §. 2 *Tutores autem.*

Unde heisen vormunden darumme, daz sie ire mundelin mit dem munde vorsteen. Unde darumme nemen sy das swert. Daby ist zu vornemen zwierleye; das eine: ein swert ist gar eyne offnbare were, mit zwen snyden, unde hat eyn gehulze, unde eynen clog; daz man ouch vornemen sal von eynem vormunde, daz er sal haben ouch zwo snyden; die eyne, do er sinen mundelin mete beschermen sal vor gerichte, alz eyn kemphe; unde darumme ist eyn kemphe ouch eyn vormunde genant, Ssp. 1, 50 *Spricht eyn gewunt man*, unde sal er die andere snyde haben ghein sinen mundelin; daz ist, daz er sy gar scherfflichen unde getruwelichen besorgen sal, unde sich alles glich durch iren willen muben, das sy icht zu schaden komen durch sinen selbist vorwarlozungge wille; wenne eyn kemphe darff sich nicht alleine vorchten vor sinen wedirsachen swerte, sunder er mus ouch warten, das er sich icht mit sinem swerte vorsnide; wenne hilde der vormunde die kindere nicht in hude, unde bewarte dy, daz sy den luten keinen schaden teten, teten sie schaden, er muste den schaden selber liden; Ssp. 2, 66 *Kein Kind.* Bei dem gehulze bewist sich der eyt; wenne is sol sich keiner vormundenschaft undirwinden, wenn uff sinen eyd unde uff sine truwe. Unde darumme sien sie truweloz unde meineidig, die ungetruwelichin unde velschlichen thun. Werden sie des obirwunden, alz recht ist: man vorbalemundit sie, Ssp. 1, 41

Clagit mait; J. 1, 26 de suspectis tutoribus §. 12 *Novissime autem sciendum.*

Alzo vorgesprochen ist, was eyn vormunde sy, nu sollet ir wissin, wer eyn recht vormunde ist. Und wist daz dreierleye lute sien rechte vormundere. Die ersten sien swertmogen, ut J. 1, 15 *de legitima tutela agnatorum* pr. *Quibus autem*, unde disse mussin zu rechte vormunde sien, ut ff. 26, 4 *de legitimis tutoribus* L. 1. Die andern sien ouch rechte vormunden, die heissen bevolen vormunde; das ist also zu vornemen, daz eyner sinen kindern eynen vormunden keusit by gesundem libe unde by guter vornunft, ut J. 1, 19 *de fiduciaria tutela* pr. *Est et alia.*

Ir sollet wissin, daz solliche vormunde, die so gekoren wirt von eynem manne sinen kindern durch truwe wille, der darff dene kindern ire gutere nicht vorbademen; unde ist darumme, daz der vater der kindere sine truwe an em irkant hot, J. 1, 24 *de satisfactione tutorum*; pr. *Ne tamen pupillorum*; ff. 26, 3 *De confirmando tutore* L. 6 *Si filio.*

Nota. Nach unsers Medeburgischen rechtis uzwisunge unde nach unserer stat gewonheit so mag eyn man sinen kindern eynen vormunden kysen. Hat eyn man eynen bruder, ader eynen swertmogen, der von rechtis wegen siner kindere vormunde were, ab er dorzu nicht en tochte, unde der vater welde sinen kindern eynen andern vormunden kysen, so daz sien swertmogin ungewaldig sy der vormundenschaft, der kome vor gerichte, unde bewise redeliche sache, darumme er ungerne welde, daz sine kindere gheme gevilen zu vormundenschaft durch solliches gebrechens wille; alz, ab er eynen bosen lumund hette, unde ab lichte der swertmoge eyn tore were, ader rechtloz were, ader ab der swertmogen eigen were unde dirre fry, ader ab er des totlicher vint were. Daz sal er bewisen vor gerichte selbdritte, alz recht ist, so keusit er eynen andern, unde bevelet deme die vormundenschaft mit kindern und mit dem gute; J. 1, 14 *Qui dari tutores possunt ex testamento per totum.*

Dissin vormunden mus er gewinnen mit rechten orteiln, und ouch von gerichtis halben bestetiget werden.

Disser vormunde der so bestetiget wert, der ist vormunde zu wichbilde unde zu landrechte; nicht mag er vormunde sien zu lehenrechte.

Der dritte rechte vormunde ist eyn lehnherre; der ist ein vormunde sinen unmundigen

lehnmannes, unde eyn herre ist auch vormunde sines unmundigen hantledigen, Ssp. 2, 59 *Ap der man keinen Lehenerben hette.*

Nota. Also denne der nehiste ebenbortige swertmoge siner mundelin guth vorbademet, daz sal er thun mit untotlichen burgen; das ist, mit sollichen phande, die unvorgenglichen sien, also mit huzern, mit ackire ader mit andern unvorgenglichen gutern, ut J. 1, 24 *de satisfactione tutorum pr. Ne tamen pupillorum.*

Ir sollet wissin: das unmundiger kindere gut nicht gewynnnet, daz ist darumme, daz der vormunde uz gibt uff sine ebenteure, nicht uff des kindes. Wenne worumme? der vormunde mus des kindes gut vorrechen von jare zu jare; unde daz hauptgut bewaren unde bewisen; is were denne ane sine vorwarlozunge unde ane sine schult vorgangen; das muste er uff den heiligen bewisen, als sy mundig werden, und mit keinen mannen mehir, der vormunde mit sines selbst hant. Stirbit aber daz unmundige kint undir sinen jaren; der des kindes angevelle genemen mag; der mag deme vormunden eyne rechnunge anmuten, unde der vormunde mag sich der rechnunge mit keinem rechte weigern; Ssp. 1, 23 *Wo die sone §. 2 Wer abir des kindes erbe ist.* Unde wil der rechnunge haben, er mus dem erbin bewisen mit zwen vingern uff den heiligen, ab is der erbe nicht entperen wil, von dem lezten jare, unde nicht von dem andern, do er rechnunge an begangen hette, deme erbe wissentlichen, ehr das kint sturb; wenne is sal kein vormunde siner mundelin gut berechen mit nichte an des erben kegenwertigkeit, der em der rechnunge bekenne, unde ledig unde los laze des jares rechnunge. Der erbe sal ouch dem vormunden gelabin vor die gewere, ut in auth. *Ut hi qui obligatos se habere perhibent res minorum c. 4 Si vero; coll. VI; nov. 72.*

Nota. Wenne denne der unmundigen kindere gut in der kindere ebentuer nicht stehn sal, darumme mus er is den kindern unde iren erben vorbademen, also vorgesprochen ist. Des selbien gutis is der vormunde unmechtig ymande zu vorschriben, zu vorkomern, noch zu vorkouffen, noch zu vorphenden, noch zu vorsezen noch uz siner gewere zu lassin ane der erbe wille unde orloub, die angevellis von den unmundigen kindern wartende sien; ab is joch ir wille were, so ist er den mundelin unde den erben eyne ursal phlichtig zu thun, Ssp. 1, 41 et J. 2, 8 *quibus alienare licet vel non §. 1 Contra autem; is were denne, das is usgenomen were, alz er den kindern*

vorbademet; wenne alle gedinge brechen eyne gemeine recht, daz man is gezeugen mag. Sint daz denne der vormunde des schadens wartende ist, so hot er ouch den fromen billich, ut ff. L., 17 *de regulis juris L. 10 Secundum naturam.*

Ir sollet ouch wissin: were des unmundigen kindes guth eyn eigen an erbe, an acker, an wyngarten, ader an hopphegarten, ader vorlegete der vormunde die gutere mit sinem eigen gelde, der vormunde nymt die frucht ane alle pfege, ab er do keine vor gelabit hat, ut J. 3, 15 *Quibus modis re contrahitur obligatio §. 2 Item is.* Wie er abir die gutere entphing, do er sich der vormundenschaft undirwant bi erbeit, in sollicher gewere sal er en der gutere abetreten. Doch nicht eigentlich ist das alzo zu vornemen, wenne jarte sich daz kint vor sente Urbans tage, so vorlore der vormunde sien erbeit, die er uff wyngarten geleet hatte, die des unmundigen kindes weren, so blibit die frucht billicher den kindern, wenne dem vormunde, so verre ab sichz der vormunde vol hette underwunden; hette er sichz blos underwunden, unde hette er des mundelin guter mit sines selbst geldis uff ebenteur unde uff gewyn, unde uff vorlust gebuet, in sollichen dingen, da ebentuer ane ist, unde sunderlich gotis gnade, so sal der vormunde ader sine erben, ab des vormundes nymmer were, nemen die fruchte, unde thun den mundelin ader iren erben weirstatunge mit zinsen. Bejarten sich aber die kindere nach der zit, alz vorgesprochen ist, ader zu der zit da man mit sieheln an daz corn treten sal, der vormunde behelt die frucht, ader sine erben, unde die mundelin die stoppiln, ader die wynstocke; ut Ssp. 2, 59 *Ap der man.*

Ir sollet wissin: frouwen ader man, die mit kindern in irer gewere irsterben, daz ist do die gewere der kinder ist, unde besizen ane rechte ansprache, unde sich gutis mit unrechter gewalt nicht underwunden habin, do mogin die mundelin, noch nymant von irentwegen gheme, der die frucht bekostiget unde beerbeit von der frucht wisen, so verre ab sie em ane clage rieff ist worden, Ssp. 2, 45 *Welch man ein gut §. 2 Wer abir.* Hette er sich abir rechtis gewegert, so verlore er koste und erbeit; wen waz solliches dinges ist, das uff ebinteure steit, des ist die ebinteure des vormunden und nicht der kindere, ut in auth. *Ut hi qui obligatos se habere perhibent res minorum c. 4 Si vero; coll. VI, Nov. 72.* Ir

sollet dis vornemen; ab der gewin uff ebin-
teure stunde, als, ab lichte der unmundigen
kindere guth an varndir habe were ader an
kouffinschaz, die vorborgit were umme eyn
genant gelt rechter schazunge. Ist is aber
nicht geschazt, wenne er is bewart mit flize,
glich ab is sin eigen were, komet es weg ane
vorwarlozunge, die er bewisen mus mit sines
selbist hant, er blibit is ane schaden; alzo
verre, ab er daz sine mete vorlore, ut J. 2,
8 *Quibus alienare licet vel non* §. 2 v. *Quod*
si male.

Were aber der vormunde ouch erbe, zo
darff er nymande berechen, noch burgen
sezin, Ssp. 1, 23 *Wo die sone* §. 2 *Wer*
aber des kindes erbe ist. Hette aber das kint
unde sien vormunde gesundert gut, so muste
er dem kinde daz sine bewisen unde berechen,
alz ein andir man, ff. 46, 6 *rem pupilli salvam*
fore L. 4 *Non quasi*; J. 1, 24 *de satisfatione*
tutorum pr. Ne tamen pupillorum.

Were is aber, das der vormunde mit den
mundelin ungesundert gut hette, alzo brudere
und swestere, des darff der vormunde, der
under en eyn vormunde ist, keine rechnunge
halden; der vormunde, adir sine kindere
nach sinem tode, mussin ires vaters stat vor-
stehen. Weren die mundelin iren vormunden
icht phlichtig ader schuldig, daz musten dy
mundelin gelden, ader sich der schult ent-
sagen nach todir hant, alz recht ist, unde
des vormunden kindere ader die vormunden
selben entwichen der mundelin gewere, ab der
vormunde und sine kindere die ynne haben;
wenne sie mogen der mundelin gewere mit
selbrechte nicht behalden, al weren die mun-
delin schuldig, ut ff. 4, 4 *de minoribus* L. 1.

Hette ouch der vormunde bewisete schult
vor sinen mundelin bezalt, der vormunde kin-
dere weren nehir die mundelin zu obirzugen,
wenne is die mundelin mit unschult entghen
mogen.

Nota. Alz ir vornomen habit umme un-
mundiger kinder gut, wie man daz vorbade-
men sal unde vorrechen, wenne is geschit
uffte, das eyner erbe ist zu eynem gute nach
rechtem angevelle, unde eyn ander ist vor-
munde, ut Ssp. 1, 23 *Wo die sone* §. 2 *Wer*
abir, darumme ouch ezliche lute kindere lassen,
die nicht mundig sien, unde lassen den eigen
unde erbe, beide stende und ghende, die ouch
lichte schulden lassin, uff das sich dy vormun-
den bewaren mogen kegen den schuldigern
darumme sollit ir wissin: wer daz erbe nynt,
der sal die schult gelden alz verre, als das

W. R.

erbe wert an varnder habe, Ssp. 1, 6 *Wer so*
das erbe nympt; von eigen aber nicht. Wenne
worumme? eigen ist steende ader legende
erbe; das mag man an erben loube nicht ge-
lassin, Ssp. 1, 52 *Ane erben ortlob.* Unde da-
rumme sollet ir wissin, daz kein vormunde
unmundiger kinder gut vorkouffen mag; wenne
worumme? sie musten die were vorborgen;
unde daz were den kindern unschedelich,
wenne sie mochten is wedersprechen. Zoge
sich denne der kouffer uff sinen geweren; der
bekennte is lichte; so sprechen lichte die
mundelin: nachdemmale, daz er ir gut ane
unde wedir iren willen vorkouft hat, unde
sunderlichen in sollicher zit, alzo sie nicht
willen habin mochten, unde unmundig waren,
unde er sy ires eigen entphromdet hat, unde
er nicht mechtig was, bitten sy in eynem
rechten orteil zu irfaren: ab er nu des kouffes
gewere sien moge ader nicht. Das orteil
ist: er moge is weder vorkouffen noch gewe-
ren, ut J. 2, 8 *Quibus alienare licet vel non*
§. 2 v. *at ex contrario.*

Nota. Nach sollicher wise queme der vor-
munde zu schaden; des mochte er sich nicht
entsagen. Darumme vornemet worumme man
unmundiger kinder gut vorkouffen moge. Alle
sachen darumme man unmundiger kinder gut
vorkouffen sal, die sachen sal man bewisen
vor gehegter bang, C. 5, 71 *de praediis minorum*
L. 6 *Minorum*; ff. 27, 9 *de rebus eorum* L. 5
Magis §. 9 *Non passim.*

Primo durch morgingabe willen; wenne
eyn wip der nicht entperen wil, die vorkouft
is, unde gewert is. Wenne worumme? is
waz ir phant, C. 5, 37 *de administratione tuto-*
rum L. 22 *Lex quae tutores.*

Secundo durch hungersnodt; so mag man
unmundiger kindere gut vorkouffen, so das
man arme lute nicht anders irneren moge, ut
C. 1, 2 *de sacrosanctis ecclesiis* L. 21 *San-*
ctimus.

Tertio. Were is ouch sache das man un-
mundiger kinder gut anvertigete mit rechter
ader unrechter gewalt, unde der vormunde
daz nicht weder stehen muchte.

Quarto durch armut wille, darumme daz
man die weisen beschermete vor unrechter
gewalt desto mechtlichichir, so mag man un-
mundiger kindere gut vorkouffen, ut C. 5, 37
de administratione tutorum L. ult.

Quinto unde sunderlichen, ab unmundiger
gut phandis stunde zu den Juden, ader zu
andern uff schaden, der tegelig uff die kindere
wuchse; darumme mag man ouch unmundiger

gut unde eigen vorkouffen, C. 5, 37 *de administratione tutorum* L. ult.

Sexto. Unde ouch umme alle schulden, do brive uff gegeben sien, uff eigen ader uff erbe, daz ires vaters was, mit sollicher verbindung, das sie domete zu thun unde zu lassin hatten.

Septimo. Ouch umme redeliche sache, die bewist wurde, alz umme gefangen zu losen, C. 5, 72 *quando decreto opus non est* pr. totum.

Anders umme keine sache sal man unmundiger kindere guth nicht vorkouffen, C. 5, 71 *de praediis minorum* L. 1 et L. 16 *Si praedium*.

Wurde is aber umme andere sachen vorkoufft, sie vordern is mit rechte wider, der vormunde bewiste denne wo er is in der weisen nuz getan hette. Unde welden sie denne das eigen behalden, so musten sy deme kouffere sien gelt wider geben, ut C. 4, 58 *de contr. emptione* L. 14 *Dudum*.

Vorswegen sie sich aber jar unde tag nach der zit, alzo sy mundig wurden sien, so were die ansprache unnuze, ut J. 2, 6 *de usucapionibus* pr. *Jure civili*.

Furte man sie uz dem lande in dem jare, alz sy mundig worden sien, sie mochten sich yn drizig jaren und jare unde tage nicht vorsunen; ut Ssp. 1, 29 *An eigen unde an hofen*.

Nota. Haben ouch kindere eynen gebornen vormunden, ader gekorn, unde der bestetiget ist vor gerichte, als er sich der vormundeshaft undirwint, so sal er antwert geben und nemen gegen eynen ydirman, dy wile dy kindere unmundig sien, ut Ssp. 1, 46 *Megde* §. 2 v. *Ir rechte vormunde*. Haben sie aber vormunde, unde brenget man sy vor gerichte ane ires vormunden gegenwertigkeit, man beschit en zu dem nehisten dinge, das sy iren vormunden gestellen, zum ersten male, zum andern male, zum dritten male. Kompt dor- nach ir vormunde nicht, der elegere hat sine clage uff die unmundigen kinder irstanden; is hette denne dem vormunde echte nod benomen; Ssp. 1, 41 *Ehr sinen tagen* §. 2 *Wen ein kind*.

Nota. Were aber der kinder muter mit iren kindern in iren geweren, unde were der vater ymande schuldig bleben, unde man das vorderte nach todir hant, alz recht ist; die muter mag den kindern keins vorlisen. Unde clageten die elegere zu der unmundigen gutere, man wist die elegere zu dem gute zu der dritten clage, Ssp. 1, 70, uff sotan recht alz recht ist; daz ist, daz man sie zu dem gute wist nach irer clage, alz nach eynem

unbeweglichen phande. Das phant mogen die schuldigere wider vorkouffen, noch vorsezen, weder zu keinerhande wise vorkomern, den kindern schedelich an irem rechte. Mogen die kindere die schult wedirsprechen, also sie mundig werden, die kindere sin mit irer unshult nehir ir eigen zu vrien, wenne die schuldiger do by zu bliben sien; al habe man sy zu dem gute gewist nach irer clage uswisunge; ab wol die kindere swertmagen adir nagilmogen hetten zu der zit, alz man der kindere gut beclagete und die kindere; C. 5, 71 *de praediis minorum* L. 16 *Si praedium*.

Nota. Eyn teil habit ir wol vornomen umme die gewalt der vormunden obir ire mundelin, unde obir ire gutere. Wenne eyn vormunde bestetiget wert mit rechte unde mit mit orteiln, so hat er craft vor sine mundelin recht zu tun unde zu nemen, zu antwert unde zu clage, an nemen und an geben. Gelabin die kindere ymand icht, das gelobde ist unnuze, ab is der vormunden volbort nicht bestetiget J. 3, 20 *de inutilibus stipulationibus* §. 9 *Pupillus*.

In kouffin unde yn vorkouffen, in borgen unde in vorborgen ist not des vormundin volbort ut ff. 18, 1 *de contr. emptione venditione* L. 2 *Inter patrem et filium*.

Ouch mogen sie nicht clagen ane iren vormunden, noch erbe vordern, noch besizin, noch gelobde thun, noch entphan; al wer es wol der mundelin gewyn, dennoch ist es unnuze, des vormunden volbort sy denne doby J. 1, 21 *de auctoritate tutorum* §. 1 *Neque tamen*. Wenn der vormunde sal von irentwege gelobde thun unde entphan; Ssp. 1, 46 *Megde unde vip*. Ist daz eyn vormunde mit sinem mundelin in gescheffte stunde vor gerichte, so sal das gerichte vormunden geben, ut J. 1, 21 *de auctoritate tutorum* §. 3 *Si inter tutorem*.

Ir sollit wissin als uns Codex uswisit, C. 5, 36 *In quibus casibus tutorem habenti tutor dari potest* L. 4 *Licet tutorem*, do spricht das recht: alleine das eime eyn vormunde bestetiget ist vor gerichte, dennoch sien sechz sachen das der richter eynen vormunden gebin mus deme, der vor eynen hat; primo ab eyn vormunde mit sinen mundelin zu schaffen hette vor gerichte; alz ab eyn man sinem wibe cyne ursal gebe, Ssp. 1, 44 *clagit mait*; secundo: were unmundiger kindere vormunde nicht inlendisch, ader yn sines herren dinste, ader yn betevart, und beclagete man die weisen underdes, ader ire gutere, der richter sal en eynen vormunden geben; der sal sie vortreten

an ires vormunden stat, unde sal sie mit orteiln fristen bis an ires rechten vormunden zukunfft; tertio do sal man ouch eynen vormunden geben den mundelin an eynes vormunden stat, der sich vormundeschaft geuzirt hat, ab wol der mehr weren, die sich der vormundeschaft nicht entschuldiget hetten; wenne vil vormunde haben bas eyne vormundeschaft zu vorsteen, denne eyner; quarto: man gibt ouch den vormunden zu stunden, die eynen haben, darumme, ab des kindes gut so wiet lege, das is eyner nicht vorwesen kunde; quinto, ab man ouch gibt eynen vormunden an eynes vorworffen vormundes stat, Ssp. 1, 44 *Clagit mait*; sexto: man gibt ouch eynem vormunden, der eynen hat, ab sich des kindes gut so sere merete, das er is nicht alleine vorwesen kunde; ut C. 5, 36 *in quibus casibus* L. 5 *Cum ob augmentum facultatum*; ff. 26, 1 *de tutelis* L. 15 *Si quis tutor*.

Nota. Als ir vornomen habit, wie man eynen vormunden kisen sal; ab is nu gescheige, das man eynen kisen solde: so sal der richter von sines ammechtis wegen mit der schepphen volbort unde der nehisten magen den kindern eynen vormunden kisen, unde mit orteiln bestetigen. Were is ouch sache das zwene glich nahe eyner vormundeschaft weren, unde keiner dem andern entwichen wolde, der richter von sines ammechtis wegen sal kisen mit sinen eytgenozin, welcher dem kinde unde dem gute aller nutzt were; den sal er dem kinde bestetigen. Were is ouch sache, das eyner eynem vormunde mochte sien swerthalben, und eyn ander were lichte spynnelhalben, ader nicht so nahe, geboren, unde stunde ouch noch der vormundeschaft; und der wolde sich vorbinden, dem kinde sien gut zu meren und dem kinde inlegen jerliche gulde; das steit an dem richter von sines ammechtis wegen, welcher under dissin zwen dem kinde aller nutzt ist; den sal er dem kinde mit sinen eytgenozin bestetigen. Wer es sache das eyn man sturbe, der kindere, gut unde frunde lize, und der swertmagen stunde keiner nach der vormundeschaft; der richter von sines ammechtis wegen mag dem eldesten gebieten, das er sich der kindere unde des gutes underwinde. Weret er sich mit rechter sache, als em das der richter gebieten mag, ut C. 10, 31 *de decurionibus* L. 28 *Nullus qualibet praerogativa*, spreche aber denne der man, den man zu vormunde gekorn: er were mit so viln kindern bevallen, das er is nicht gewarten kunde. ut J. 1, 25

de excusationibus tutorum vel curatorum §. 5 *Item tria munera tutelae*, domete mag er sich der vormundschaft weren; wer es ouch, das er an eynem ammechte were, doranne er dem gemeinen nuze dinen muste, do mete mag er sich aber der vormundeschaft weren; unde mit herren dinste uz dem lande ut J. eod. tit. §. 2 *Item qui rei publicae*.

Mit dem, das er arm ist, mag er sich ouch der vormundeschaft weren, J. eod. tit. §. 6 *Sed et propter paupertatem*.

Ouch were er mit suche bevallen, domete weret er sich der vormundeschaft ut J. eod. tit. §. 7 *Item propter adversam valetudinem*.

Ouch durch vintschaft wille, als ab er der kindere vater tot vint were gewest J. eod. tit. §. 11 *Inimicitiae*.

Were er ouch LXX jare alt, so mag er sich von alders wegen der vormundeschaft weren, J. eod. tit. §. 13 *Item major septuaginta*.

Mit dissin sachen weret sich eyn yderman eyner vormundeschaft, ab er sy bewist vorgerichte, alz recht ist, ut ff. 27, 1 *de excusationibus*.

Nota. Wen denne eyn vormunde nicht anders ist, denne eyn vorstender unde beschermmer unmundiger kindere, die vor jagunt unde vor unmacht ires libis unde unvornunft sich selber, noch das ire, nicht vorstehen kunnen; unde die vormunde crefftig unde mechtig sien, ut J. 1, 13 *de tutelis* §. 2 *Tutores autem sunt*, wenn einer is mus werden nach des richters gebot, der mag sich ouch nicht weren, wenne mit sollichen sachen algo vorgeschriben steit, C. 10, 31 *de decurionibus* L. 28 *Nullus*.

Unde darumme mag keiner vormunde sien, er sy denne den kindern ebenbirtig, ut J. 1, 15 *de legitima agnatorum tutela*.

Nota. Unde sint denne vil falsches geschit an vormundschaft, so sollit ir wissin, welchen vormunden man mit rechte vorwerffin mag. So mag man doch keinen vorwerffen er werde erst obirwunden. So man keinen obirwinden mag, do sie denne eyn cleger; wenne worumme? wo kein cleger ist, do ist ouch kein richter. Ir sollet eigentlichen wissin obir eynen vormunden mag clagen, alz uns daz recht uswisit, der mundelin muter, ire amie, unde eyn izlich wip, und alle die is durch got unde durch truwe wille thun wollen J. 1, 26 *de suspectis tutoribus* §. 3 *Consequens est*; C. eod. tit. 5, 43 L. 6 *Pietatis*.

Unde dises ist gegeben in zwen sachen

das die frauwesnamen clagen mogen obir den vormunden: ab er den mundelin ire notdorfft nicht gibt, ut *J. eod. tit. 1, 26 §. 9 Si quis tutor copiam sui non facit, —**)

Umme anders keine sache mag man eynen vormunden vorwerffn. Andere sachen sien, domit man eyne eyne vormundenschaft entphromden moge; aber er ir joch mit truwe vorstehen wolde; alz ab er anruchtig were, ader nicht wol synnig were, alz eyn lunaticus, ader eyn synlozer, unde rechte vynde. Al were dezer XXV jar alt, dennoch mag man em vormundenschaft wol wegern, ut *J. 1, 23 de curatoribus §. 3 Furiosi.*

Were ouch eyner bestetiget zu eynem vormunden, der der kindere gut unnuzlichen zubrechete, unde darumme vorwirffit man eynen; unde umme alle naturliche sachen unde gebrechen; alz ab er toub were, blint, stum, ader anderhande gebrechen hette. Unde alle die selber icht vormunden haben sollen, mogen nymandis vormunde gesien. *J. eod. tit. §. 5 Interdum.* Unde disse heissin vorworffene vormunden, die man obirwint, alz recht ist; das ist selbsobinde. So sal em der richter sine vormundenschaft vorbiten mit sollichen worten: „*N. ich verbiete dir alle vormundenschaft durch des valsches wille.*“

Ir sollit wissin: nente die frouwe des valsches nicht, so were er nicht schalbar, ff. 26, 10 *de suspectis tutoribus L. 1 Haec §. 7 Quinimo.*

Und zu sollichen sachen sal der richter selbir vormunde sien; und disse vormundenschaft nympt mit dem gerichte eyn ende.

Nota. Wem eyne vormundenschaft so anirstirbit, der sal er sich mit orteiln unde mit rechte hinder sich zihn, das er das kint vortreten unde vorwesen sal. In dirre vormundenschaft sollen sie sien, die wile dy kinder zu iren jaren nicht komen sien. Nachdem das denne die unmundigen kindere in vormundenschaft sien, darumme sien sie ires selbist nicht; wenn sie sien ires selbist nicht, die eynem andern mit rechte undertenig sien, ut *J. 2, 12 quibus non est permissum facere testamentum pr. Non tamen omnibus.*

Nota. Also wolden hie vormals vormunden: wenne sy eynen yn ire vormundenschaft brochten, do meinten sy, er solde in irer gewalt sien, dy wile sy welden. Do wart das recht

gesatz, wenne die kindere zu rechte mundig mochten werden. Zu dissin sachen gehören acht stücke, do mete sich eyne vormundenschaft endit.

Primo. Wenne sich eyn kint jaret, so hat die vormundenschaft eyn ende; unde dis ist ouch nach dem geslechte. Ist is eyn knecht, so wirt er mundig zu lenrechte wenne er XIII jar alt ist; zu lantrechte adir zu wihbilde rechte wenn der knecht XIV jar vol hot, so ist er mundig; meyde abir do sy sin XII jar vollig. *J. 1, 22 quibus modis tutela finitur pr. v. Et ideo nostra.*

Wenne vormals dy alden teilten keime sine jar, do sy sien alder nicht wusten; her hette denne har in dem bart, unde nedene, unde undir izlichem arme. *Ssp. 1, 42 Ehr sinen tagen §. 1 Welches mannes aldir.* Unde das wart abgeleit durch der schemde wille, ut *J. eod. tit. pr. v. Pubertatem veteres.*

Unde do sazte man daz eyn man volkomeleichin solde habin XXV jar, der sines lehens gewaldig solle sien; ut *J. 1, 23 pr. Masculi quidem puberes.*

Nach unserm rechte sal eyner XXI jar alt sien, wenne er sines lehens gewaldig sal sien; unde dis ist darumme, das by Justinianus geziten die lute elder worden, wenne by keiser Karolus geziten, der uns gab unser recht. Wenne aber eyn kint zu jaren komet, so hat die vormundenschaft eyn ende; welde sich der vormunde do wedir sezin, daz tete er mit unrechte. Darumme ist gewonlichen, wenne eyn kint sine jare wil lassin teilen, die is volkomeleichen sal haben, so sal daz kint komen an sinen vormunden, unde mit vier magen, zwene von vater halben, unde zwene von muter halben, unde mit zwen paten. Die sollen dem kinde sine jare bekennen. Nach dem bekenntnize sal man dem kinde sine jare teilen. So ist das kint mundig, unde fry, zu thun unde zu lazin; das mag der vormunde nicht wedersprechen, is were denne, das der vormunde angevellis von dem kinde wartende were; so wert er daz, was an eigen unde an erbe ist. Varnde habe mag er em nicht weren zugeben, die wile is mit suchen nicht bevallen ist. *Ssp. 1, 52 Ane erben orlob.* Unde so mag is em eynen andern vormunden kisen, ab is wil, zu eyner genanten zit, unde der vordere vormunde mus dem kinde sines gutis abtreten unde bewisen. *J. 1, 20 de Atiliano tutore §. fin. Quam ergo pupillorum.*

Secundo. Ouch nympt eyne vormundenschaft ende, unde ab sich das kint eynem

*) Unvollständiges Excerpt aus der Glosse zu *Ssp. 1, 41*: „Over vormunder mach men klagen umme twierleye sake: oft he drogenticke duot by des kindes gude, oder oft he deme kinde brake leth lyden.“

gebe; J. 1, 22 *quibus modis tutela finitur* §. 1 *Item finitur.*

Tertio. Wurde ouch eyn kint in eigenschaft gezogen; is were denne, das das kint vorsatz were, zu bescheidener zit zu losen; so hette die vormundschaft eyn ende; unde anders nicht, ut J. 1 eod. tit. §. 1 v. *Item si in servitute.*

Quarto. Sturbe ouch das kint, so hat die vormundschaft eyn ende J. eod. tit. §. 3 *Simili modo.*

Quinto: ob daz kint sinen herschilt nederte; alz, ab is in eyenen orden zoge, J. eod. tit. §. 4 *Sed et capitis deminutione.*

Sexto. Wurde ouch den vormunden daz lant vorseit, so hette die vormundschaft eyn ende, ut J. eod. tit. et §.

Septimo. Wurde ouch eynem eyn vormunde zu eyner genanten zit gegeben; also die zit uzgeit, so ist die vormundschaft tot. J. eod. tit. §. 5 *Praeterea qui ad certum tempus.*

Octavo. Wen der vormunde abegesazt wirt, so ist dy vormundschaft tot. J. eod. tit. §. 6 *Desinunt etiam.*

Mit sollichen sachen endet sich die vormundschaft.

Nu wolle wir sagen eyn wenig von der dritten vormundschaft; unde dy ist, die eyn elich man obir sien wip hat; unde disse vormundschaft zweit sich mit den ersten. Disser vormunde darff sinen wibes gut nicht vorbademen, als der andere thun mus, Ssp. 1, 23 *Wo die sone* §. 2 *Wer abir*; J. 1, 24 *de satisfactione tutorum* pr. *Ne tamen.*

Si bedorffin ouch der mundelin gut nicht berechen, also ghene mussin thun. Ssp. 1, 23 *Wo die sone* §. 2 *Wer abir*; auth. *ut hi, qui obligatas se habere perhibent res minorum* c. *Si vero*; coll. VI. Nov. 72 c. 4.

Ouch mag man solliche vormunde nicht abesezen, als man ghenen thut, ut J. 1, 26 *de suspectis tutoribus* §. 12 *Novissime autem.*

Ouch so ist is em nicht not, das er ebinburtig sy; Ssp. 1, 23 *Wo die sone* et 1, 45 *Ap ein man seinem wibe.* Wenne worumme? wen eyn man eyn wip nympt, unde sy yn sien bette trit, so trit sie in sien recht Ssp. 3, 45 *Nu vornemet* §. 3 *Der man.* Wenne worumme? wenne daz wib deme manne getruwit wirt, so nympt er sy unde alle ir gut in vormundschaft Ssp. 1, 31 *Man unde wip.* Ouch so mag eyn wip ane ires vormunden wille widir ires gutis vorgebin, noch gelobin, noch vorkouffen, noch vorsezin, noch vorkumern,

ane ires mannes loube, das er is durch recht dulden durffe; unde dis ist darumme, das sie mit eynander ungezweite gutere haben Ssp. 1, 31 *Man unde wip*; J. 2, 8 *quibus alienare licet vel non* pr. *Accidit aliquando*; Ssp. 1, 45 *Ap ein man seinem wibe.* Wenne worumme? sy haben kein gezweit gut, so das sy gesunderet sollen sien ut ff. 17, 2 *pro socio* L. 2.

Also wir vor gesprochen haben, das kein mundelin thun solle ane sinen vormunden volbort, ut J. 1, 21 *de auctoritate tutorum* §. 2 *Tutor autem,* unde ouch nymer mag eyn wip ane ires vormunden wille, sunderlich mehr so mag eyn wip mit nichte irem manne sunderliches geben, schedelich irem erben; wenne wie eyn vormunde an sinen mundelins gut, so hat er nicht mehr recht. Dis ist der vormundschaft schult; wen worumme? kein mundelin mag sinen vormunden icht geben, wen man hette is davor, das er is lichte mit listen hette irkriegt, unde mit oberigem getwange. Dar gehorit keins zu, ab is wol vor gehegter bang gescheige; is were mit lachendem munde ader mit froelichem antlize, is ist alles ummesust; und darumme ist die gabe unnuze; wenne worumme? izlicher vormunde sal sine mundelin bewaren, daz sie nicht betrogen werden; darumme sal er sy selber ouch nicht betrogen. J. 1, 13 *de tutelis* §. 2 *Tutores et in auth. Ut hi qui obligatas se habere perhibent res minorum* c. 5 *Quod si quis*; coll. VI. Nov. 72 c. 5.

Nota. Ir sollit wissin: das wort *vormundschaft* ist eyn wort des ammechtis, unde ist komen uz romischem rechte, ut J. 1, 20 *de Atiliano tutore* §. 3 *Sed ex his legibus.*

Ouch wist das eyn vormunde eyn *vorspreche* heist, Ssp. 1, 48 *Alle die unelich geboren sien.* Ouch heist eyn vormunde eyn *gemeiner vorstender*, als eyn burgermeister C. 1, 2 *de sacrosanctis eccl.* L. 10 *Jubemus.*

Ouch heist eyn vormunde eyn *kemphe*, Ssp. 1, 50 *Spricht eyn gewunt man.*

ARTICULUS XXVII.

Von gerichte.

Nu habit ir gehort von den vorstenderen unmundiger kindere; nu wil er uns hie underwisen, wie man klage angestellten mag; unde begriff hie kurzlichen zweierley syn sunder-

lich; der eyne ist pynlich, unde der andere borglich.

Unde spricht zum ersten von dem pynlichen: *alzo horet, wy man bestetigen sal eynen man u. s. w.* Die hanthafftige tat ist solliche geschichte, das alz izunt geschen were, unde zu hant geklaget wird. Solliche sache sal man ouch zu hant richten; daz ist man sal den misseteter zu hant obirwinden. Ssp. 1, 66 *Wen man mit hanthafter tat.* Dorume sal man en nicht zu borgin geben, noch zu borgin bieten. Do spricht das recht: in welchir sachen der hanthafftige misseteter begriffen wird, do sal zur hant cyn elegier sien; is treffe denn zu des richters sorgfeldigkeit; das ist: der richter sal erkennen, ob er unbeklagt dorffe richten. Das komit von den Romern uff; wenn die hatten richter, die do phlegelichin musten richten, unde waren *praetores* genant; und den antwerte man die missetetere. Die musten erkennen, ob der misseteter pynwurdig war oder nicht. Hatte er nicht hanthafftige tat, so volget er der wise Tarquinii superbi. Des wise was alzo, die wile er regierte. Wenn man em cynen misseteter antwerte, den zoch er uff, unde marterte en, umme daz er melden solde, ob er nicht gesellen hette. Der Tarquinius irdachte allererst galgen und allerley martere. Unde darumme spreche wir, is treffe zu des richters sorgfeldigkeit, wenn is sien vil sachen, die deme richter bevolen sien zu richten, ob wol kein elegier were; ab ouch wol keine bewisunge were: were abir da bewisunge, alzo hanthafftige tat, so sal er den gefangen brengen vor gerichte mit der bewisunge, do mete er en oberwinden wil, ut ff. 47, 2 *de furtis* L. 3 *Fur est manifestus* et L. 5 *Sive igitur*, Ssp. 1, 66 *Wen man mit hanthafter tat.* Mit dissem articulo wil er uns underwisen, wie sich eyn izlicher elegier halden sal; unde spricht: *er sal en brengen vor den stul, da man zu richtene phleget*; unde meint domete, daz kein man sien selbist richter sien sal; wenn vunde eyner des sinen icht, daz em genomen were, er sal is nicht weder nemen, sundern mag er en uffhalden, so sal er en brengen vor gerichte, und mit handhafftiger tat, alz er en oberwinden wil. Ssp. 2, 65 *Wip ader mayt.*

Nota. *Ist abir die sache alzo gewant u. s. w.* Ir sollet wissen: ab is keine hanthafftige tat were, als ob die sache obirnachtit were, oder der richter nicht ynheimisch were, Ssp. 1, 70 *Welch man* §. 3 v. *Ist aber der richter*, unde ginge die clage an daz gesunt, daz ist, ab

daz ungerichte an die hant ghing, alz ab is umme eyne wunde were, die an daz hochste recht ginge, oder eyne kamphbare wunde were, Ssp. 1, 17 *Die gewere*, so mus er dis vorborgen, ab die clage mit orteiln gefrist wird, Ssp. 1, 61 *Wo der man recht vordert* §. 2 *kein elegier.* Darumme mus der elegier burgen sezin, daz er sine clage volvordere; und der antwerter sal burgen sezin, zu der antwerte zu komene. Wenn man die clage frist bis an den andern tag mit rechten orteiln, so mus er burgen sezin nach dem, also er beklagt was. Claget man em nach der hant: er mus burgen sezin vor ein halb wergelt; get aber di clage an den hals, er muz burgen sezin vor ein ganz wergelt; unde ist darumme, daz in unserm rechte solliche sache geschazt ist, ut ff. 48, 3 *de exhibitione et custodia reorum* L. 4 *Si quis reum.* Und dis ist yo darumme, daz die sache vornacht ist; anders sal man nicht zu borge thun, ut C. 9, 3 *de exhibendis et transmittendis reis* L. 2 *Nullus* et ff. 48, 3 *de exhibitione et custodia reorum* L. 4 *Si quis reum.* Hat er abir keinen burgen, so sal en die vronegewalt behalden, Ssp. 1, 61 *Wo der man recht vordert* §. 2 *Wer do kein burge.* Ir sollet wissen: wurde zo ein man yn die vronegewalt geantwert, er were elegier oder antwerter, daz schat em zu sinen rechten nicht, noch an sinen eren, C. 2, 12 *Ex quibus causis infamia* L. 1 *Infamia*; wenn sollich beheltenis ist irloubit von des rechtis vollbort C. 9, 4 *de custodia reorum* L. 5 *De his, quos tenet carcer*; C. 9, 5 *de privatis carceribus* L. 1.

Ist abir die sache umme schult, die eyn man bekannt hat u. s. w. Alzo hie gesprochen ist von pynlichir clage, wy man die vorburgen sal, nu wil er hie sezen von burglichir clage. Daz sollit ir eigintlichen merken, daz burgezog ezwan sine nature entphtet von gerichte; also, ob man eynen burgen vor zukunfftigen schaden sezen muste ut ff. 39, 2 *de damno infecto* L. 3 *Dies cautioni.* Und dis ist von des richters gebot. Das andere burgezog, das auch in gerichte geschit, das ist, daz eyner gelabit zu rechte zu stehen ut ff. 46, 5 *de stipulationibus praetorius* L. 1 et L. 2 *Praetoriae.* Solche burgezog rurit er hir; unde ist zwierley, burglich unde pynlich. Pynliche borgeschafft lost man nach dem, daz der beclaget was, den er us borgete; unde ist zum hoesten eyn wergelt, unde daz sien achtzen phunt; unde das ist dorumme gesazt, das sich der burge der clage mit dem gelde weret ut C. 8, 41 *de fidejussoribus et mandatoribus* L. 26 *Sanci-*

mus. Das burgliche burgezog komit uffte hocher, unde darume komit eyner lichtiglicher von dem burgezoge, das yn pynlicher clage geschiet, wenn in burglicher clage. Wie hoch eyner vor den anderen gelabit, das ist er gheme phlichtig zu gelden. Hot er abir des burgen nicht, unde ist in dem gerichte nicht besessin: so sal en behalden die vronegewalt. Ssp. 2, 5 *Wer eigens also vil hot.* Wen worumme? wer sich by synem eigen uzborgen mag, der vorwist eyne sache bas, wen der do burgen setze ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 25 *Plus cautionis in re.* Unde dies liet an deme richtere unde an den schepphen; dy sollen weg'en, ab eyner gesessin ist; das ist ab er zovil eygens hat, das unvorschreiben unde unvorphenet ist, das des wergeldis wert ist, ader bessir, denn die schult ist. Doch sunderlich, do dem vorderer an genuget, do sal dem richter ouch an genugen. Wenne abir dem vorderer nicht genuget, alz der antwerter sine besessinheit berurte, so muste der antwerter sine besessinheit bewisen. Alzo denn de bewisunge geschen ist, zu dem selbien dinge sollen die schepphen irkennen, ab er besessin is ader nicht. Ist er besessin, so darff er des burgen nicht; ist er abir nicht besessin, so mus er burgen sezen; hot er des burgen nicht, unde ist die sache pynlich, so behelt en die vronegewalt C. 9, 4 *de custodia reorum* L. 2 *Si quis in ea culpa.* Ist abir die sache umme schult, die er bekennet, unde hat er nicht burgen, unde ist ouch nicht besessin, so antwert man en gheme by der hant.

Wem man icht schuldig ist, der mag siner geldis warten ader vorsehen; wenn er mus clagen uff den schuldiger; auth. *de fidejussoribus et mandatoribus* c. 3 *Quod autem;* coll. I. Nov. 4, c. 3. Wenn er denn so den schuldiger beklaget, unde ghener bekennet, unde hat er denne varende guth, do wist man den cleger zu, alz zu synem phande; Ssp. 1, 70 *Welch man* et auth. *de fidejussoribus et mandatoribus* c. *Quod autem;* Nov. 4, c. 3. Hette aber der antwerter der varnde habe nicht, man wist den vorderer zu des antwerter eigen, ab er is hot; unde das mus er nemen nach des richters unde der schepphen schazunge. Des mag er sich nicht wegern ut ff. 30 de leg. 1 L. 71 *Si domus* §. 3 *Qui confitetur* et ff. 42, 1 *de re iudicata* L. 6 *Miles;* auth. *de alienatione et emphyteosi* c. *Si vero;* Nov. 120 c. 2.; coll. IX et ff. 6, 1 *de rei vindicatione* L. 68 *Qui restituere.* Wenn worumme? eyn man mus sich domet

lassen abewisen. Hat er aber wider eigen noch burgen, so antwert en der richter gheme by der hant vor sine schult; alleine das wol vil recht wider dis recht sien, das man keinen durch schult wille in gefenckenisse brengen sal. c. 7, 71 *Qui bonis cedere possunt;* auth. *de fidejussoribus et mandatoribus* c. *Quod autem;* coll. I, N. 4 c. 3. Ir sollet abir dis vornemen, alz der text spricht, [wenn er spricht von der schult, di er bekent] unde nicht von der schult die er louckent; wenn wolde er dovor sweren, so wurde er mit sinem eyde loz, alz verre, alz er mit richtere unde schepphen nicht obirwunden wirt. Unde ouch hette der antwerter eigen, erbe, ader ander varende habe, ader joch sunderliche lehn, des solde er entwichen. Dorumme das er des nicht hot, dorumb, wil ghener siner geldes nicht entperen, undirwindet er sich sien nach orteil und nach rechte. Were is aber sache, das der antwerter mit sinem eyde gelobete, ab em got ymmer icht bescherte obir sine libes notdorft, das er deme vorderer geben wolle, was er gehabin mochte, unde verborgete em daz: so bedarff man en em nicht mit der hant antworten; J. 4, 6 *de actionibus* §. 40 *Cum eo quoque.* Ouch antwert man eynen uffte yn die hant des cleger, das er lichte das sine vorgenglichen ader trogenlichin zubracht hat, unde der lichte nicht gelden wolde.

Unde sich denne der antwerter williglichen in das gefenckeniz antwert, dorumme sal er en gliche halden mit der spise unde mit erbeit synem gesinde. Wil er en abir wegfuren uz dem gerichte, daz ist uz des richters huze, so mus er burgen sezen sinem wibe unde sinen kindern, das er en unvorseret weder antworten sal. Hette aber der sien gut trogenlichin zubrocht, zo mochte der vorderer den schuldiger spannen mit eynem vessere; das sal em nicht schaden an sinem libe, wenne eine bequemliche vesser schat nymande an seim leibe ut ff. 42, 8 *quae in fraudem creditorum* L. fin. Unde sollich gefenckeniz soll eyn ende nemen.

Daz er spricht: *Unde mit erbeit* u. s. w. do meint er, das er em darumme dyne sal; unde man sal sien dienst schazin, unde an dem gelde abeslan; darumme soll man keinen umme gelt ewiglichen gevangen halden c. 7, 71 *Qui bonis cedere possunt* L. 2.

Ir sollit wissin: wurde eyn man schuldig durch woltat willen; alz ab er ymande icht von gute gelabit hette, den mag man durch des gelobdes willen nicht hochir zihn, wen er

vormage ff. 39, 5 *de donationibus* L. 12 *Qui ex donatione* et ff. 50, 17 *regulis juris* L. 28 *Divus Pius*.

ARTICULUS XXVIII.

Wie eyn man sich antwert weren
mag in einem anderen gerichte.

Nu wir underwisit sien von dem rechte, daz is von romischer sazunge komen ist, und wurden zu eynem rechte, unde das selbe recht wart begriffen by koning Nemrot zu Babilon, unde quam mit dem riche an dy Romere, unde ist: wy man eynes gutes gewere inkrigit, unde wy man eyne stat zu wicbilderechte bestetigen sal, unde von vormundeschaft, witwen unde weisen, unde ist das romische recht genant, ut J. 1, 2 *de jure naturali, gentium et civili* §. 2 *Sed jus quidem civile*, darumme wil er nu eyne andere sazunge anheben nach der begriffunge wicbilderechtis; unde disse sazunge sazte keiser Otto der grosse zu eyner bestetigunge des kegenwertigen privilegii, unde ist komen an von keiser Friederiche von Stouffen, der dissis artikils eyn vynder, unde eyn bestetiger ist aller Sachzinrecht. Unde dissir artikulus ward darumme gesazt, das ezliche des rechten wise sprachen, daz man eynen izlichen man vor eynem izlichen richter wol beclagen mag; unde zogen sich an das recht, daz gemeinlich gegeben ist dem lande zu Sachsen. Ssp. 1, 59 *Allerhande clage*. Wider das waren ezliche, und sprachen: man sal eynen izlichen beclagen vor sinem richtere, unde bewerten daz mit eynem gemeinen lantrechte. Ssp. 3, 25 *Stirbet ein richter* §. 2 *Bin-
nen markte*. Disse zweitracht entschitte der keiser, unde sazte diz zu eyner concordancien. Unde disse concordia ist also: das kein uswendig man ist phlichtig zu antwerten in eynem anderen gerichte; wenn hiemit steet zu irkennen lantrecht und wicbilderecht; das ist zu vornemen: *kein uswendig man ist phlichtig* u. s. w. Ist er eyn lantman, so ist er ugwendig sienem gerichte.

Nota. Jdoch so ist das nicht gemeinlich zu vornemen. Hette eyn man gut, gelegen yn eynem anderen gerichte, so muste er clage unde antwert nemen; unde so ist er do dingphlichtig, unde sien gut zu vorantworten, umme solliche sache, die das gut antrifft. C. 3, 15

Ubi de criminibus agi oportet L. 2 *Sciens*. Missetete ouch eyner in eynem fremden gerichte, er muste do antwerten ut C. 3, q. 6 c. 1 *Ibi semper causa*. Kouffslayt ouch eyner in eynem anderen gerichte, ader borgite er do icht: er muste do antwerten ut ff. 5, 1 *de judiciis* L. 1. Unde wo ouch eyn man claget, do mus er antwerten Ssp. 3, 80 *Wo gebure*; 1, 61 *Wo der man recht vordert* et C. 3, q. 8 c. 1 verb. *Cujus quis in agendo* et ff. 3, 3 *de procuratoribus* L. 8 *Filius* §. 1 *Inventus*.

Ir sollit wissin, eyn richter mag wol alle clage richten; der richter sehe aber, ab der cleger dor zu rechte sine clage gestellen moge; wenne weren beyde, cleger unde antwerter, uz eynem gerichte, unde clagete der cleger obir den antwerter vor dem fromden richter unde clagete denn der antwerter vor irer beider richtere: er mus en von allem schaden nemen, unde vorlust dorzu sine sache. Ssp. 3, 87 *Welcher laye einen andern* et in *constitutione nova* C. 4, 14 *Ne filius pro patre* auth. *Habita*. Der sich ouch so vor eynem fromden richter beclagen lest, und sich nicht an sinen unde an sines widersachen rechten richtere zuht, syne pyne ist, ap eyn orteil obir en gegeben wurde, daz bynt en, unde daz bunde en sust nicht; wen er sich selber nicht doryn gebe C. 3, 13 *de jurisdictione omnium judicum* L. 1 ff. 5, 1 *de judiciis* L. 2. Twinge man den antwerter dorzu, das er dorzu antwerten muste: das orteil, daz man do obir en vynt, das bynt en nicht. Wurde abir die sache do geant mit gute und mit rechte, so mochte man sy darumme nicht pynigen ff. 5, 2 *de inofficioso testamento* L. 8 *Papinianus* §. 14 *Memnisse*.

Nota. Alz ouch daz gemeine recht spricht, das eyn richter alle clagen richten moge, das ist nicht zu vornemen, das werltliche richtere mogin geistliche sachen richten, das behort en nicht, ut X. 2, 2 *de foro competenti* c. 12 *Si diligenti*. Trifft ouch die clage geistlich gut an, so behorit dem werltlichen richtere darobir nicht zu richten, noch zu orteiln, noch ouch obir geistliche lute; X. 2, 2 *de foro competenti* c. 18 *Significasti*, auth. *Ut clerici apud proprios episcopos primum conveniantur* c. *Si vero*; coll. VI Nov. 83 c. 1. Gyngze ouch eyne clage obir eynen toden man, unde man nicht wuste, ab er tot were, ut ff. 49, 8 *quae sententiae sine appellatione rescindantur* L. 2 *Paulus* §. 1 *Idem respondit*, . . . *)

*) Der Nachsatz fehlt in den Hs. u. ä. Drucken. Zobel: „gieng auch ein klag auf ein mann in meinung, als

Nota. Quemen ire zwene yn eyn fromde gerichte vor iren rechten richter, mochte er do irer sachen eyn richter sien ader nicht? Ir sollit wissin: quemen zwene nackebur uz eynem dorffgerichte yn eyne stat vor iren richter, unde clageten em, do mag er ir richter nicht gesien; wenn er ist do nicht eyn richter C. 1, 40 *de officio rectoris provinciae* L. 3 *Justissimos.* *)

Ir sollit ouch wissin: gerichte ist zwierley, also werltlich unde geistlich. Die geistlichen sollen volgen vor iren richtere, ut C. XI q. c. 1 39 *Pervenit.* So sollen die werltlichen volgen vor iren richtere, wenno das mogen die geistlichen richtere nicht richten, ut C. XI, q. 1 c. 15 *Experientiae*; C. 3, 19 *Ubi in rem actio* L. 3 *Actor*, C. 3, 3 *de foro competente* L. 2 *Juris ordinem.*

Nota umme solliche sache, die do nicht zu clagen gehorit. Ir sollet wissin: nach unserm Meideburgischen rechte so sien ezliche sachen, die do werltliche lute zu geistlichem gerichte rugen muzin; unde das mussin sy thun zu rechte. Die erste ist ungloube, kezerie, zouberie unde andere ding, do der cristenliche gloube mit geschwechet werde, ut c. 2 *Ad apostolicae* v. *De haeresi, de re judicata* in VI (2, 14). Breiche ouch eyner geistlichen freden, also sien viere, ader ab er an geistlichen stucken breiche, ader weder dy zen gebote tete. Ssp. 2, 67 *Nu vornemet* et X. 2, 2 *de foro competente* C. 8 *Quum sit generale.* Ouch so rurit er do meyneiderere, X. 1, 1 *de judiciis* c. 13 *Novit ille*, unde alle sachen, die dy geistliche ee antreffen, ut C. 33, q. 1 c. 1 *Quod autem.*

Er habe em denne gewegert rechtis u. s. w. Ir sollet wissin: eyn man weigert rechtis, ab man uff en claget, wen er vorvest ist; wenno worumme? er tar nicht gestehn. Den mag man wol yn eynem andern gerichte beclagen und uffhalden, unde bestetigen, wo man en ankomit, uff das man rechtis von em bekomme,

solt er tod sein, und man nicht eigentlich west, ob er tot wer, so wurd es geacht, das dieser auch nicht wer der sachen ein recht richter gewest,“ ut arg. L. [4] *si se* § [6] *condemnatum* ff. *de re judicata* [42, 1]. Die in der Stelle benutzte Glosse zu Ssp. 1, 59 hat nach der Ausg. v. Zobel: „Merk auch, ob er gleich hie saget allerhandt klagen, das doch drierley klagen sind, welche kein weltlicher richter richten mag. Zum ersten, ob eine klag geistlich gut betrifft u. s. w. Zum andern, ob sie wieder geistliche personen angesetzt wurde u. s. w. Zum dritten, ob die klag einen vorstorbenen belanget, und man aber nicht gewiss wuste, ob er tot were, ut ff. *quae senten. sine appel. rescindi* pos. L. pen. in fine.“

*) Vgl. Gl. zu Ssp. 1, 59 (ed. 1516): „wo oft twene quemen, ein kleger unde antweter, thu orem richtere in ein ander gerichte, machte he sy icht dar unterscheiden? Segge neu, wen he were dar als ein schlecht man. Quemen over twe vromden in syn gerichte, die uth eme andern gerichte weren, den machte he richten, ut C. *de off. rect. prov. l. Justissimos.*“

W. R.

Ssp. 3, 13 *Wie ein man*; ader ab er nicht wider gibt, ader gilt schult, die er gelden sal, unde man en daz nicht mit phenden angewynnen kan. So mag man wol obir en clagin, wo man rechtis obir en bekommen mag, Ssp. 1, 87 *Welch leye* §. 3 *Rechtis wegert.* Weigert ouch der richter ymanden rechtis, so darff man em nicht rechtis phlegen, Ssp. 2, 14 i. fine.

Nota. Her sy phaffe ader monich, geistlich ader weltlich, den sien richter mit rechte nicht betwingen mag, den mag man vor eynem izlichen andern richtere beclagen, unde do mus er sich vorantworten, ut C. 11, q. 1 c. 18 *Si quis sacerdotum*; auth. *Ut clerici apud proprios episcopos primum conveniantur et post hoc apud civiles iudices* c. 1; coll. VI; C. 1, 4 *de episcopali audientia* L. 8 *Episcopale.*

ARTICULUS XXIX.

Von gabe die einer vorgibt, der er keine gewere hot.

Keiser Otto der grosse, der zo met grossim vlieze ansach sine demutigen, des richis undertenigen, mit den er ufte mannichn strit gewunnen hatte, irkante zweyunge under des rechtis wisen, die sich so umme daz recht der ynwisunge und eynes gutis gewere zweiten; und gab disse sazunge vor eyn recht. Die sache, do disse sazunge umb gesazt wart, was: wenno ir eyn teil spreichen: hette eyner eyne lipliche besizunge an eynem gute, der were mit siner besizunge nehir doby zu bliben, wenno der man, der gerichtis halben daryn gewist wurde; da wedir spreichen ezliche: hette der richter mit orteilen unde mit rechte eynen zu eynem gute gewist, alz recht ist, der hette besser recht dorzu, wen der, der daz gut in gewelden und in geweren hatte. Disse zweitracht wurden gezogen vor den keiser, daz er sie underwise, wer an dem gute besser recht hette. Do sprach der keiser vor eyn recht, und spricht: wer eyn gut in gewelden und yn geweren hot, der ist billichir unde nehir by der gewere zu bliben, wenno der von gerichtis halben daryn gewist wurde; glichir wise: hette P. eyn huz in liplichir besizunge, unde yn gewelden, unde yn gewere, wisete der richter N. in die gewere, darumb darff P. nicht wichen.

21

Were aber N. in die gewere mit orteiln unde mit rechte gewist, unde queme P. dornach, P. mag den N. nicht uzweisen mit rechte, ab er wol mit unrechte doryn komen were. Ssp. 2, 25 *Man sal nymande* §. 2 *Darumme mag;* ff. 23, 4 *ne vis fiat ei, qui in possessionem missus erit*, L. 1. Wenn wer icht hot, der behelt is billich, so lange das man is em mit orteil und mit rechte angewynt, ff. 43, 17 *Uti possidetis* L. 1 *Ait praetor*.

Nota. Eynes gutis besizunge irkrigen wir drierley wise. Primo. Underwindit sich eyner gutis mit besizunge sunder recht, do er vor kein recht zu hatte; were daz gut vor nymandis gewest, alz ab is wilde were, so were is billich des der is erst begriff, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 22 *Insula*; ff. 41, 1 *de acquirendo rerum dominio* L. 3 *Quod enim. Secundo*. Ouch so komit es so zu, das eynem eyn gut anirstirbit, unde daz gut gewint er in geweren, unde besizet is; alleine komit er mit orteiln, noch mit rechte nicht doryn; unde solliche besizunge komit zu von des rechtis sazunge: ut J. 3, 1 *de hereditatibus quae ab intestato* §. 1 *Intestatorum autem*; II, 19 *de heredum qualitate et differentia* §. 2 *Sui autem* et auth. *de hereditatibus ab intestato venientibus* c. 1 *Si quis igitur*; coll. 9; Nov. 18 c. 1. Tertio so gibit man ouch eynem gut, unde vorreicht em daz, do is craft hat, und brengit er daz in sine gewere ane menliche widersprache. Ssp. 2, 24 *Man sol niemande* §. 2 *Izlich man mag*, ff. 43, 4 *ne vis fiat ei, qui in possessionem missus est* L. 1.

Also vil lute daz vorgebin, daz ir nicht en ist, dorumme spricht er hie: *wer dem andern eyne gewere lest, do er selber keine gewere an hot, der mag an der gabe noch an der vorreichunge kein besser recht geweren, alz er selber dorane hatte*; ff. 41, 1 *de acquirendo rerum dominio* L. 20 *Traditio*; C. 8, 28 *de distractione pignorum* L. 12 *Si debitor*; C. 4, 47 *sine censu vel reliquis fundum comparari non posse* L. 2. Hette eyner denn keine gewere doran, als an eynem gute, so mag er keime eyne gewere doryne lassin; lize er sy aber zu unrechte, daz mag der mit rechte widersprechen, des die gewere mit rechte ist; unde darumme so steit hie: der die gewere hat, mag dy inwisunge wedirsprechin; wenne worumme? er mag is weren mit der hant, daz er in sine gewere nicht en komme.

Ir sollit wissin: wer so eyn gut in geweren hot, und sich wider des richters inwisunge sezin wil, der sal vor em haben dry redeliche stucke, do mete er sich weren moge. Primo: er sal erblich in dem gute sien. 55

Secundo so sal er zu der ynwisunge zu rechte nicht vorboth sien von gerichtis halben. Ssp. 2, 24 *Man sal nymande*; ff. 43, 4 *ne vis fiat ei, qui in possessionem missus est*; L. 1 §. 3 *Haec actio*; ff. 42, 1 *de re judicata* L. 47 *De unoquoque*. Tertio: er sal ouch nicht kegenwertig sien gewest, do man daz gut vorreichte, unde do die ynwisunge geschach. Wenne wer eyn orteil der ynwisunge hort, ab eyne vorreichunge geschit, der sal sie zu haut wedirreden unde wedirsprechen, Ssp. 2, 6 *Wer sine rechte buze* §. 4 *Welche gabe*; wenne wer do swiget, der volbort, in auth. *de episcopis et clericis* c. *Si servus*; coll. 9. Nov. 123, c. 17; ff. 50, 1 *ad municipalem* L. 2 *Quotiens filius familias*.

Mus abir her die gewere vorsteen mit rechte u. s. w. das ist: daz er gesteche zu rechten tedingen, unde spreche: *diz gut habe ich yn gewelden unde yn geweren; ist dor ymant, der doruff zu tedingen hat, daz wil ich vortreten mit allem rechte*, ut ff. 43, 17 *uth possidetis* L. 1 *Ait praetor* §. 6 *Interdictum*. Dis tut er zu drien dingtagen. Kommt zu dem lezten dingtage nymant, der en hindern moge, so spricht em der richter die gewere zu mit allem rechte; man mag em denne die gewere nicht angewinnen, wen mit rechter clage.

ARTICULUS XXX.

Von gabe.

Dis ist die andere sazunge, die der selbie keiser Otto sazte darumme, daz des rechten wisen zwivilten in dem rechten: in welchir zit man eigen ader varnde habe vorweren mochte, nachdemmale das der Sachsen recht ist, daz man sich izlichz dingis zihn mus bis an den, der is gezugit hat, ab is vihe ader gewant, ader anders waz ist, deme gleich. Ssp. 2, 36 *Wer obir den tag* §. 4 *Spricht aber ghener*. Der andere wan was also, wy lange man eigen geweren solde; nachdeme, daz man sich dorane bynnen drizig jaren und jar und tage nicht vorsewigen mag. Ssp. 1, 29 *An eigen und an hofen*. Disse zweitracht kommt dovon, das die leges manchirhande sprechen. Wenne worumme? ezliche sprechen: man moge beweglich gut, daz wir varnde habe heissin, in dren jaren vorweren, unde daz unbewegliche mochte man undir den gheinwertigen in zwinzig jaren vor-

weren, ut J. 2, 6 *de usucapionibus* pr. *Jure civili*. Ezliche sprechen: do gehören drizig jar zu. C. 7, 31 *de usucapione* L. un. Sollichir opinien was der keiser eyn mitteler, unde sezte die sazunge: wer eigen ader varnde habe vorkoufte ader ufflyze, der solde des eigen gewere sien die wile er lebete. Dis ist darumme, daz der eigen lest, also er nicht gelassin mag ane erben orloub, Ssp. 1, 52 *Ane erben orloub*. Unde das schat dissem nicht, daz man solliches geweren sal drizig jar; wenne do spricht daz recht von vorstorben eigen, unde dis von vorkouften. *)

Nota. Ab eyn vater in dem jare als er sturbe, ader in dem jare davor, sin eigen gelassin ader vorreicht hette, mochte is ghenner mit sollicher besizunge yn gewere irkrigen mit der er mir myne gewere entphromden moge ader was darumme recht sy? Ezlicher antwert ist: meyn vater hette is gewerit, unde zagin sich an das recht, das hie steit; wenne daz gut hette noch nymant von mynentwegen angesprochen bis an sines libes ende; dorumme hette der kouffir eyne gerechte gewere doran. Mochte daz gut vorweret werden, do ich ny zu gewillebort hette zu vorkouffen, so were daz unrecht, daz man an erben orloub unde an gehegit ding erbe noch eigen nicht gelassin mag. Ssp. 1, 52 *Ane erben orloub*. Solutio. Wir sprechen abir: er mag daz guth ansprechen uff alle daz recht, daz recht ist, so verre, ab er is nicht gewust habe, das is sien vater verkoufte; ader ab er des vaters kouff nicht hette mocht widersprechen, er gewint gheme mit rechten orteilen an daz gut; aber er mus em wederkeren das gelt, daz der kouffer deme umme daz gut gab, als er kouffte; wenne gewonne er dem kouffere das eigen an mit deme, das er is keine gewere hat, noch so disser sich nicht vorswegen hat, unde wurde gheme sien gelt nicht wedir, daz were nicht recht, wenne sich nymant sal richen mit eynes andern schaden. Ssp. 1, 9 *Wer dem andern* §. 2 *Wer auch*; ff. 12, 6 *de cond. ind.* L. 13 *Naturaliter*; C. 7, 26 *pro emptore* L. 9 *Eum qui*; ff. 5, 3 *de hereditatis petitione* L. 38 *Plane*.

Nota. Man sal aber gheme das gut lassin; daz ist, man sal is em geweldiglichen lassin; wenne er mus is uff sien gewyn unde vorlust vorsteen, ut J. 3, 23 *de emptione venditione* §. 1 *Pretium autem constitui oportet*. Wenne man denne so eyne eyn gut in sinen geweren lest, so mag man daz gut wol mit sinem eyde vor-

treten; recht, ab is sien eigen were; wenne worumme? mag er is nicht geweren, so hot er ouch nicht vorkoufft; gewert er is denne, so ist is sin; C. 4, 48 *de periculo et commodo rei venditae* L. 1; J. 4, 6 *de actionibus* §. 5 *Rursus*. Wenne worumme? deme behorit eynes gutis vortretunge mit elage unde mit antwert, yn des ebintuer daz gut ist mit gewin ader vorlust. J. 4, 1 *de obl. quae ex delicto* §. 13 *Furti autem*; J. 4, 2 *vi bonorum raptorum* §. *Istis*.*) Nachdemmale daz denne dis vorgebin was, so hat er keine grossere vorderunge mehr dorzu, wenne eyne gabe, Ssp. 1, 52 *Ane erbin orloub* §. 3 *Was aber*; J. 2, 7 *de donationibus* §. 2 *Alia autem*; ff. 39, 5 eod. tit. L. 18 *Aristo*; C. 5, 12 *de jure dotium* L. 1 *Evicta*. Unde sezt darumme das hie, daz man moge domete irkennen, waz undirscheit ist under eyner gabe und eynem kouffte. Wenne wer icht vorkoufft, der mus des kouffers eyn gewere sien; daz darf der nicht thun, der eyn ding vorgibt, ut ff. 39, 5 *de donationibus* L. 18 *Aristo*; C. 5, 12 *de jure dotium* L. 1 *Evicta*. Und darumme spricht er hie: was man mannen ader wibin gibit, domete sollen sie besizen drie tage. Das ist darumme, das is en gegeben ist, und er is nicht geweren mag noch darff. Unde wer denne eyn ding unvorholen drie tage besizit, den mag man keiner hanthaftigen tat dorane gezien. Was sy abir mit elage irkrigen, domete haben sy zu thun unde zu lassin ane allerhande besizunge.

ARTICULUS XXXI.

Von burgezoge umme schult.

In dissim articulo wil er kurzlichen entrichten umme solliche recht: ab eyner eyne eyn gelt schuldig were, und der schuldiger sezte lichte dem schultherrn burgen; nu wolde lichte der schultherre das gelt von sinem selbstschuldigen haben, unde ouch von deme burgen. Vnd ist sine meynunge: ab wol vil lute eyn gelt mit gesampter hant gelabin...**); unde diser §. ist ouch genomen uz keiser

*) Anstatt dieses irrigen Citates der Hs. u. ä. Dr. citirt Zobel: J. *de obl. quae ex delicto § furti autem* et [17] *sed is*.
**) Zobel ergänzt den in den Hs. und älteren Drucken fehlenden Nachsatz: „das sie es darum jechlicher insonderheit nicht zahlen müsten.“

*) Vergl. Glosse zu Ssp. 3, 83.

Otten sazunge, die gesazt hat der rote keiser Otto, des grosin keiser Otten son. Unde die sazunge wart darumme gesazt: wenne wo man eynem eyn genant gelt mit gesampter hant gelabde, so wolden sy jo das eyn izlicher halden solde, daz man en gelabit hette; wenne sie gelabeten eyne ganze summe mit gesampter hant; so hilde eyn izlicher billich alz er gelabit hette; unde bewerten daz mit eynem gemeinen lantrecht. Ssp. 1, 7 *Was man gelabt*; *J. de obligationibus* pr. v. *Obligatio est juris vinculum*. Und disse verbindunge kommt von romischem rechte; ff. 45, 1 *de V. O. L.* 29 *Scire*; J. 3, 20 *de fidejussoribus* §. 4 *Si plures*. Die andern sprachen: eyn izlicher wurde mit siner anzal ledig unde los, ut in auth. *de duobus reis* c. 1; coll. VII; nov. 99 c. 1. Under dissin zueiungen hilt der keiser den mittilsten weg, unde sprach: eyn izlicher, der do gelobit, der ist die schult ganz unde gar phlichtig zu gelden, alzo bescheidenlich, ab is sine gesellen nicht vermogen zu bezalen, ader ab man sie zu rechte nicht brengen mochte; welchin burgen aber der man mit rechte twingen mag zu gelden, der mus vor sine anzal gelden, unde antworten. Alzo tut man eynem izlichen. Wo is aber gebricht, do mussin die vergelden, die man manen mag mit rechte, auth. *de duobus reis*; c. 1; coll. VII; nov. 99. Gilt aber der selbstschuldige selber, das mus er volkomen, ab man en darumme beschuldigete, selbdritte, die disse bezalunge sagen unde horten, Ssp. II, 6 *Wer do* §. 2 *Alle vorguldene schult*; ff. 46, 3 *de solutionibus* L. 49 *Solutam*. Dennoch mus er die gulde bewisen mit den sachwalden, ab man dem burgen snnderlich zu spreche. J. 3, 29 *quibus modis tollitur obligatio* §. 1; C. 8, 42 *de solutionibus* L. ult.

Nota. *Wer aber burge wirt eynes mannes* u. s. w. Ssp. 3, 9 *Wer abir*. Als ir gehorit habit von burgen, die so vor eynen gelobin umme burgliche sachen, wie die los werden: nu wil er hie sagen von den burgen, die vor eynen man gelabin in pynlichen sachen. Unde rurt hie sollicher sache burgschaft, die vor gerichtete gelabit wert. Mag der burge den sachwalden nicht gestellen, er darff darumme die pyne nicht liden, die ghener solde geleden haben, sunder er wirt loz mit dem wergelde. Ssp. 1, 65.

ARTICULUS XXXII.

Von gezeuge.

Dis habe wir eyn teil vorgerurt; unde wil er hiemit nichte mehr bewisen, wen daz, der mit sinen gezeugen anspreche, das er mit gezeugen volkomen moge; volkomit er nicht, er wert busfellig unde wettehaft Ssp. 1, 33 *Wer nicht volget*. Ist er aber vor unvorsprochen, so ist er nehr selbsbinde zu entghen, denne man en obirzugen moge; ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 41 *Non debet*. Wenne worumme? die recht sien vil bereiter, eynen zu entlosen denne zu vordampnen, ut ff. eod. tit. L. 125 *Favorabiliores*.

Ouch sollit ir wissin: wo man eynem sien recht abezugen sal, das ist, do man eynen rechtloz obirwinden wil, das mus er thun mit richtere unde mit schepphen; er ist anders nehr sien echt unde sien recht zu vortreten und zu weren, alzo vorgesprochen ist. Wirt er aber rechtloz geteilt vor gehegter bang umme deube, ader umme roub, ader welcherley daz ist, er hat aller enden sien recht verloren, ab man is gezeugen mag haben an dem richtere, vor dem er sien recht verloren hat. Ssp. 3, 82 *Der dienstmann erbit* §. 2 *Wer sien recht vorlust*. Wenne worumme? das mag der richter selbsbinde gezeugen. Ssp. 3, 28 *Wer unecht* §. 2 *Spricht man abir*. Dis ist darumme durch der alden gewonheit wille, die dy Sachzen hilden; wenne wer sien recht verloren hatte mit deube ader mit roube, der mochte dornach nymmer zu sinem rechten komen; wenne man en abir anderweit ansprach, so hatten sy drie wilkore; die waren, das er yn eynen sidenden kessil griffen muste, ader das gluende ysen tragen, ader sich mit kamphe weren. Ssp. 1, 39 *Die ir recht verloren haben*. Wenne worumme? is mag lichte, das man die beschuldigen mag; darumme darff man sy des nicht obirzeugen, das man en da schult gibt, sunder man obirzeuget en das, das er vor rechtloz ist. Darumme gloubit man das wol, das er ouch das andere getan habe. C. 9, 51 *de sententiam passis et restitutis* L. 7 *Generalis*. Dorumme wart die gewonheit abegesazt, und dis recht wart do bestetiget: sulde man obir eynen umme solliche sache, ader umme welchirhande sache is mag, gezeuge furen eynes gehegeten dinges, daz ist mit

richtere unde mit schepphen, were denne der richter gestorben, so meinten ezliche das daz gezeugkeniz ouch tot were. Das ist nicht; wenne sine nachkomelinge an dem gerichte sal der sachen unde aller sachen gezeug sien, der en die schepphen yunern. Ssp. 3, 25 *Stirbit.*

Ir sollit wissin: ungewisser geschicht gloubt man nicht, sy were denne bewist mit den, die is sagen unde horten; unde was denne so offnbar ist, darumme gloubt man den gezeugen, die is sagen unde horen X. 2, 20 *de testibus* c. 27 *Praeterea*; C. XXXII q. 1 c. 2 *Diwit.*

Sint denne dis den schepphen gar offnbar ist, die is geschen unde gehort haben, unde die is dem richtere vort sagen, darumme gloubt man is dem richter ouch; wenne dis gezeugkeniz tut der richter durch seines ammechtis willen; wenne das ammecht irloubet maniches, das sust in dem rechten verboten ist, ut C. XXII q. 5. c. 8 *De occidendis hominibus*. Also geschit dis ouch von ammechtis wegen, das eyn richter gezeugen mag.

Der richter mag nymande von siner clage wisen. Ssp. 3, 16 *Der richter mag kein man u. s. w.*

ARTICULUS XXXIII.

Wenn ein kempfe sin hantgemal benennen sal.

Ir sollit wissin, als wir ouch vor eyn wenig gerurit haben von schepphinbaren vrien: ire vriheit ist die geringste vriheit, die under des rechten vriheiten ist benant, ut J. 1, 5 *de libertinis* §. 3 *Libertinorum autem*; Ssp. 1, 2 *Eyn izlicher cristenman*; unde hiemitte meint er eynen izlichen cristenman, der so fry ist, das man en zu schepphen kysen moge. Unde wenne er denne gesprochen hat: *den man unelich nicht gezien mag von ammecht uder von gebort*, darumme ist ouch nod, das er ouch von den spricht, die obir andere lute sollen orteil vinden; unde spricht: das kein schepphinbare vrie man sien hantgemal, daz ist sine rechte stat, do er von geboren ist, unde sine vier anen zu benennen hot, do er sine vriheit von hat; er spreche denne sinen kamphgenossen an zu kampfpe, das ist den, der em ebimbortig ist. Ssp. 1, 51 *Is ist manchir rechtelos* §. 4 *Welch schepphinbare vrie.*

Ir sollit wissin: er muste siene vier anen benennen, ab is yn eyner marke gescheige, do er eynen zu kampfpe anspreiche. Er meint hir notschaft siner vier anen zu benennen; unde meint eigentlichen in pynlichen sachen; wenne kempfflichen gruzin ist algo vil, algo pynlichen ansprechen. So mus er sie benennen in herschildes gebort, ut in libro feudorum L. 1 *in principio.*

In wichbilde rechte benennet er sie nach burgir vriheit; wenn schepphinbare vrie ist eyn name eynes ammechtis, unde dis mogen wol eynveldige lute sien, nachdeme das man irer bedarff zu dem ammecht; und das ammecht is komen von des rechten sazunge; und darumme so wirt kein gebuer edel, ab er wol eyn schepppe ist; wenn wie en das ammecht vynt, so behelt is en, und so lest is en ouch; wann adil komit von naturen, unde nicht von ammecht; unde darumme mag gesazt recht naturlich recht nymmer vordrucken. J. 1, 15 *de legitima agnatorum tutela* §. 3 v. *quia civilis ratio*; ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 8 *Jura.* —

Eyn izlich man mag sich wol u. s. w. Diz ist: zu dem scheppinstule, do er schepphinbar von ist, do mag er sich wol zihn mit sinem eyde, al habe er en under em nicht; unde so gloubt man em, wenne er das mit dem eyde bewert. Wenne er spricht: „von der stat byn ich mit allen mynen vier anen, und habe myne vriheit von dannen; wenne ich do eyn recht schepphinbare bin; das mir got so helffe und alle heiligen“, so gloubt man em, das er sich gezogen hat zu sinem rechten hantgemale; dis ist zu der stat, do er mit der hant zu dem rechten gesworen hat. Ssp. 3, 29 *kein scheppinbare*. Also globt man ouch eynem gezuge, ab sien gezug nymandis schade sy, ut *de consecratione* D. IV c. 110 *Parvulos*.

Nota: kein schepphinbare vrie man: Ssp. 3, 26 Der koning.

Ir sollit wissin: sy dorffen in keinem uswendigen gerichte zu kampfpe antworten; das ist zu vornemen, ab sy in eyner graveschaft sizen.

Ir sollet ouch wissin: *hantgemal* ist anders nicht, wenne das gerichte, do er schepppe zu ist, ader sien solde, ab do keiner nehir uz sinem geslechte were; unde ist darumme sin hantgemal, das er ader sine eldern mit der hant do uff den heiligen zu rechten gesworen haben, unde das er noch wol habe das zeichen an dem schepphinstule, unde dorffen dorumme nicht antworten. *In eynem uswendigen gerichte,*

das ist, das in der graveschaft nymant obir sy gerichtten mag, ane der grave selbir ader der schultheisse, zu rechter dingstat. Dor mag man obir sy elagen ungerichte, und darumme spricht er hie „*kempfflichen gruzin*“; unde dar-
 umme mus man elagen zu dem richtere, do man richtit under konnigis banne; Ssp. 1, 59 *Allerhande clage unde ungerichte*. Unde das ist darumme, das sy do eynem izlichen rechtis helffin muzin; und darumme sal man ouch
 rechtis obir sy warten; das ist zu vornemen, ab em die clage an den lip ader an die ere
 geth; unde ouch, ab der cleger in der graveschaft sizet, unde zo verre, ab do keine hant-
 haftige tat sy; ut C. 3, 15 *ubi de criminibus* 15
agi oporteat L. 2.

Nota: *dissen stul erbit er uff sinen nehisten eldisten son u. s. w.* Ssp. 3, 26 *Der koning* §. 3 *Dissin stul.* ff. 50, 2 *de decurionibus et eorum filiis* L. 6 §. 5 *Privilegiis cessantibus.* 20

ARTICULUS XXXIV.

Von schult.

Nu wil er uns underwisen, wy man schult von rechte vordern sal von eynem schuldigen. Disse practica vint man in dem richtstige; und darumme, wenne man eynen umme schult beclagit, do spricht der antwerter: ab man em icht sagen solle, wovon er em icht schuldig sy. Von dem spricht er hie; und das
 ist darumme, das der antwerter irkennen moge, ab er schuldig sy ader nicht; unde ist not, das er en eigentlichen underwist; wenne dorzu gehorit manchirhande weg, darumme das die schult manchirhande ist, ut C. 2, 1 *de edendo* L. 6 *Justum* et ff. 2, 13 eod. tit. L. 1; X. 2, 3 *de libelli oblatione* c. 2 et 3; Ssp. 3, 41 *Eynes izlichen mannes* §. 4 *Welch man.*
 Ir sollit wissen umme dis vorladen. Bekennet denn der schuldiger die schult, so teilt man sie by virzin nachten zu bezalen Ssp. 2, 5 *Wer eigen* §. 2 *Obir virzen nacht*. Unde diz eigentlich ist nach unserm rechte zu nemen; ist aber das gelt gros, als eyn wergelt, des hot er zwelf wochen ut C. 7, 54 *de usuris rei judicatae* L. 2; wenne schlechte schult teilt man obir virzin tage ff. 46, 3 *de solutionibus* L. 105 *Quod dicimus.*

Und wenne denne dis geteilt wird, unde der antwerter nicht besessen ist, so mus er bur-

gen sezin; unde in sollichen sachen tritt der burge an des schuldigen stat, unde genust alles des rechten, des der schuldiger genyssen solde; ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 80
 In toto.

ARTICULUS XXXV.

Von kampf.

Alz in dem Sachzinspigele gar vil gesprochen ist, wo man umme orteil kempfen moge, Ssp. 1, 18 *Drierhande recht*; v. *Das dritte*, doruff habe wir gedisputiret, ab sollich kempfen moge bestehen in dem rechte. So haben wir ouch gesatz von ezlichen kempfen, als umme dube, ader umme roub, do wir ouch gedisputiret haben, ab sollich kempfen bestehen moge oder nicht, eod. lib. art. 39 *Die ir recht*. So haben wir ouch entscheiden von notkamphe,
 eod. lib. a. 43 *In notnunftiger clage*; so haben wir ouch von kampf gesprochen eod. l. art. 48 *Alle die unehlig* §. 2 *Mag der man*; unde haben daruff bewist, wy der kampf uz der gewonheit komen ist. Vorbaz mehr haben wir gesprochen von kampf eod. lib. art. 49 do wir bewist haben, wie das man keinen bedirman mit kampf gestellen moge; vorbaz mehr so haben wir von kampf gesprochen eod. lib. art. 50 *Spricht eyn gewunt man.*

So haben wir gesatz das kempfen sunderlich der Sachzin sy, des sie sich zihen an ir privilegium; vort mehr habin wir von kampf gesprochen lib. I. art. ubi supra, ab eynen eyner zu tode sluge, unde welde den zu eynem fredebrechere mit kampf bereden, das man das mit kampf thun mochte, ab er unbesprochen were, eod. lib. a. 50 §. 3 *Al sy der ein spelman*. So haben wir ouch von kampf gesatz, ab eyn man sinen genoz anspreche, supra art. 51 *Is ist manchir* §. 4 *Welch schepphinbare vrie man.*

Also wir denne gar vil von kampf gesprochen haben, dem wolle wir nu eyne wise geben, wie man eynen zu kampf anreden sal. Unde spricht: *wer eynen kempfflichen* u. s. w. Das sollit ir merken von allen den artickiln, die wir uch genant haben. Do habin wir uff bewisit das merer teil der behendichkeit, die uff kampf gehoren; unde ouch als wir gesprochen habin, is were eyn sunderlich recht

der Sachzin, ut art. 49 *Spricht eyn gewunt man*; unde ouch in der glosen, worumme is der Sachzin sunderlich mehr ist, denn andern leuten. Wenne dieses buch genant ist der Sachzin privilegium, so mochte is mit nichte is gesyn, weren sie mit sunderlichen sachen nicht begnat. Unde darumme das sie ezwas sunderliches hirynne halden, so ist dis privilegium ir privilegium, ut ff. 32 *de legatis* III L. 41 *Uxorem*.

Nota. Nachdemmale das gesprochen ist von kamphe gruzin, nu bitten wir in eynem rechten orteil zu irfaren, was wir doby vornemen sollen in dem rechten. Dis vorantwerte wir unde sprechen: kemplich grussen ist, das man eynem an synen lip spricht, und meint sich schadens zu irholen. Sintdemmole das kamphes grussin eyne ansprache ist, die eynem an sien liep get, nu fragen wir: ab kamph gesien moge oder nicht? Hiruff spreche wir eyn recht: er sal mit recht nicht sien, unde wollen arguiren ad partem negativam, unde sprechen also. Alles das vorbotten ist von der heiligen schrift, das ist sunde wer das tut. Kamph ist das selbie, unde darumme ist kamph sunde unde unrecht. Major patet de se, minor declaratur. Kamph ist sunde. Enzwer kamph geschiet durch zornes wille, so das sich eyner nicht anders gerechen mag, noch wolle, wenne mit kample; unde zorn totit schire den unschuldigen also den schuldigen; ut C. 11 q. 2 c. 68 *Ira saepe*. Vorbaz mehr: der kamph ist mit sunden, wenne eyn mensche wil mit kampe unde mit obirmute sinen ebenristen schaden, der sien bruder ist der cristenheit; und wo er so in sinem obirmute mit em kempfet der tut sunde; wenne obirmuth ist eyne orsache aller sunde. Major patet. Wenne worumme? obirmuth hat an em rüm unde hochfart, unde mit sollichem gemute wil er sich erheben, unde obirwinden; unde wer denne in sollichen sachen sinen widersachen obirwunde, der tete weder gotis gebot; wenne was eyn man em selber nicht wil, das sal er ouch eynem andern irlassen, ut D. 1 c. 7 *Jus naturale*.

Minor probatur. Das kamph sunde ist, das ist war; wenne kamph kompt von eiginwillen; alz wenne man eynem schult gibit, das er jo gethan hat, so wil er sich domit entschuldigen, unde but sich darumme zu kampffe, ader mit gleffen zu ritzen; unde wil mit sollicher hochfart sinem ebenristen schaden weder recht; unde wer in sollichem vorsaze stirbit, ab er wol joch ruwe gewonnen, den sal man uff keinem

kirchhove begrabin, noch uff keine gewiete stat ut X. 5, 13 *de torneamentis* c. 1 *Felicitis memoriae*.

Vort mehr: kamph sal ouch nicht syn; wenne kemphere sien rechtloz; wenne sie sien zu halden also dy mordere, unde darumme sien sie rechtloz. Major patet; wenne sie toten lute mit bosem vorsaze, ut X. 5, 12 *de homicidio voluntario* c. 6. *Sicut dignum*. Minor rationis est manifestae; wenne sy versuchen unsern herre got, unde thun domete wedir sien gebot, und sien von dem rechte vorworfen ut C. 3 q. 7 c. 1 *Infamis*.

Das sy ouch rechtloz sien das hastu Ssp. 1, 38 *Kemphen und ire kindere*. Vorbaz mehr: kamph ist vorbotten; dorumme ist er mit sunden; unde wer wedir die gebot thut, der thut sunde. Major patet ex ratione communi; wenne nach dem nuwen testamento der heiligen cristenheit, so ist kamph vorboten ut C. 2 q. 5 c. 22 *Monomachiam*. Vort mehr: mit allen sachen, do sich eyn man weder recht entschuldigen wil, die sien unrecht; wil sich denne eyner mit kampe unschuldig machen, so tut er unrecht. Major patet ex sufficienti probatione. Minor declaratur: C. XXIII q. 4 c. 15 *Haec autem*.

In oppositum arguitur. Alles das das recht irloubt, wer das tut, der tut nicht unrecht. Vort mehr: alles das das recht unvorboten hat, unde wer deme gebote volget, unde lest das vorboten, der tut recht; wenne das recht wil, das man eynem izlichen dinge sien recht thu. Unde thu ich denne das, das in dem recht nicht vorboten ist, so thu ich recht. Nachdeme so were kemphen nicht unrecht; wenne disse izliche strite sien eyne figure der geistlichen strite, ut C. XXIII q. 1 c. 1 *Nisi bella*. Ist is denne nicht vorboten, so ist is ouch nicht unrecht.

Pro forma conclusionis. Zu einer be-
lissunge der argumente spreche wir: alles das, das recht irloubt, das tut man wol mit rechte; kemphen hat das recht irloubt; wenne is komit von romischen rechte, unde habens in dem rechte, ut J. 3, 1 *de hereditatibus, quae ab intestato* §. 5 *Per contrarium*.

Nota suppositiones, ex quibus corrolaria colliguntur. Ir sollit wissin: primo: kampff ist eine sache, die do geschiet zwischen zwen, die ir recht beide vor sich nemen materialiter; unde beide die materie des rechts vor sich nemen eigentlichen, unde sy beide wollen gerecht sien, unde eyn izlicher wil sine gerechtigkeit beschermen; wenne be-

schernit er sine gerechtigkeit nicht, so wurde er unrecht, ut *D. 83 c. 3 Error.*

Secundo. Kampf ader camphis gruzin ist eyne wilkore widir eyn gemein recht, eynem ydirmanne zu bewisunge siner gerechtigkeit; wo en beidersyt gezug gebreiche, do losen sie ire gerechtigkeit uff iren lip, unde getruwen gote, das er sich obir sy irbarme.

Ad rationes. Ad primum corrolarium. Zu der ersten ratio. Alles das man in der heiligen schrift vorbut, wer wedir das thut, daz ist sunde. Do volborte wir das groste zum mynsten, *der zorn totit alzo mehr den unschuldigen u. s. w. ut supra.* Dorzu spreche wir: wo kampf in zorne geschege von en beiden, so were der kampf mit sunden; wenne kampf geschit von zweien personen, die ir recht beide vor sich nemen materialiter; den volget billich wize. *Ex suppositione prima sequitur corrolarie:* sullen sy denne beide wize unde vornunft haben, so sollen sie ire vornunft beidersyt wegen uff recht und nicht uff unrecht; so ist das recht, das sy uff beider syt ir recht bewisen; unde der cleger swere, das ghener schuldig sy, so sezen sie ire gerechtigkeit zu gote; so ist dem rechten der kampf zugegeben; und totit denne den ungerechten der gerechte, das schat em zu der selen nicht. *Conclusio.* Wir sprechen, das der kampf wol mag sien, wo der man sich siner sachen nicht anders irholen mag, unde nicht mehr gezeuge hot, wenne sinen namen. Das sollich kampf sien mag das hastu *Ssp. 1, 18 Drierleye recht u. s. w.*

Zu dem andern argumento, do er spricht: „*kampf ist mit sunde, wenne eyn kampf hat obirmut*“ u. s. w., unde: „*was eyn man nicht wil, das sol er ouch eynem andern irlasen.*“ Zum grosten sprechen wir mit undirscheide: „waz en man nicht en wil, das sal er eynem andern irlazen, das ist gesprochen von naturlichem rechte; wenne eyn man heroubit wirt unde geslagen, so ist das wedir naturlich recht; unde lisse man so eynen, den man mit rechte nyndirt angesprechen moge, em wurde lichte gebroch an sinem gezeugen; unde spricht er denne eynen sollichen nicht an, so wurden die bosen domete irfrouwet unde gesterekit; das were unrecht unde bose, und under zwen bosen sal man das mynste bose kisen, ut *D. 13 c. 1 Duo mala.* Unde hot der ghenen angesprochen, unde hat sich dirre sin zu kampfe underwunden; nu hat der antwerter zwei bose vor em. Das eyne boze ist: bekente er, so vorlore er den lip; das andere bose ist der

kampf; ab er is leukent, so trit em der cleger zu mit kamphe.

Pro forma suppositionis corrolarie sequitur: unde wil en der obirwinden, wie is em von dem lantvolke geortelt wirt, so ist das mynste bose, das er kemphe; wenne das anders nicht mag gesien; enzwer er mus bekennen, adir loucken. Obirwint er en, wie is em die schepphen ader lantlute irkennen, so teilt man em den kampf zu. Den geloubit er, also in der suppositio steit. Nu ist der kampf das mynste bose; wenne obirwint er den cleger. so mus er en mit busse unde gewette lassen. Das ist besser, denne das er bekant hette. Vorlust er, der vorlust nicht mehr denne syne vordinte pyne, ut *fl. 9, 2 ad legem Aquilam L. 7 Qua actione §. 4 Si quis in colluctatione.*

Darumme spreche wir: sint sie sich verbunden haben, so kempfen sie billich; das kempffen mag en beiden nicht sunde gesien, an dem sunderlich, der do schuldig ist.

Contra. Dis ist unrecht. Wenne das recht spricht; eyn man sy nehr mit siner unschult zu entghen, wenne en ghemmer obirwinden moge, unde da were hie wider *Ssp. 1, 7 et 15.* Das antworten wir unde sprechen: is ist hie wider recht nicht, unde is ouch nicht unrecht, wenne dort spricht er, was man uff eynen man spreiche mit getichte, hie ader mit der warheit. Unde ir sollit wissin: hie beschuldiget man eynen man drierhande, umbe eyn izliches stuecke muste eyn man schuldig werden mit soben mannen eiden; mochte er do achzen gezeuge haben, so dorffte er nicht kempfen. Wo er aber der gezeuge nicht en hat, mit den er sine unschult bewisen mag, darumme muste er kempfen.

Zum dritten argumento, do er spricht zum grosten: „*kempfen die sien rechtlos*“, das ist war; das sien kempfen, die umme gelt vor die lute kempfen; die abir kempfen umme ire ere, solich kampf mag sien mit rechte.

Zum virden argumento, do er spricht: „*kampf ist vorboten*“: dorzu antworten wir unde sprechen: kampff ist vorboten, das ist war; wo aber kampf eynem an die ere ghet, ader an den lip, unde er sich an dem keines andern rechten irholen mag, unde er en zu kampffe gefangen hette, unde die gewere getan hat, so ist der kampf mit rechte.

Zum funfften argumento: *mit allen den sachen, do sich eyn man weder recht entschuldiget* u. s. w., das vorantworten wir, unde sprechen: das ist war; disse weren sich aber

nicht weder recht, die sich mit kamphe mus-
sen weren; sint ir izlicher sien recht nicht
anders bewisen mag, so mussin sy dem rech-
ten vol thun, unde mit sollichen sachen tut
eyn man nicht weder das recht. Darumme
mag solch kampff wol sien.

Ad rationes in oppositum, et pro
summa principalis conclusionis. Also
wir arguiet habin: *was das recht irloubit, und
wer das thut, der thut recht* u. s. w., wir spre-
chen: das ist war; irloubet denne das recht
kemphen, so ist kemphen nicht sunde, noch
unrecht. Dis vorantworten wir also: kampff
ist nicht unrecht, wo man uff recht kempffit.
Wenne vorlore eyn man eynen kamph, und
were gerecht, so wurde er domete nicht un-
recht; wen Got hies die kindere von Ysrahel
striten ader kemphen, J. 3, 1 *de hereditatibus,*
quae ab intestato §. 5 *Per contrarium;* ff. 3, 2
de his qui notantur infamia L. 4 *Athletas;* C. 8,
16 *quae res pignori* L. 5 *Spem eorum praemio-*
rum, quae pro coronis; ff. 39, 5 *de donationibus*
L. 31 *Donationes.*

In dissin rechten spricht man von sollichem
strite, unde spricht, welch gedechteniz also
nach sinem tode vortumet ist, das der keine
erben lassin mochte zu sinem gute. Hie vor
ist gesprochen, das dis recht sunderlich der
Sachzin ist, unde vindit man is ouch in keiser
recht, so ist is der Sachzin nicht alleine.
Nota. Also uffte gesprochen ist, das dis
recht sunderlich der Sachzin ist, das ist zu
vornemen, das sy umme solliche sache kem-
phen mogen, alz umme roub, alz hie steit.
In keiserrecht kempfet man abir umme keine
andere sache mehr, wenne, ab man eynen
zege, das er des riches vorreter were; sust
nicht mehr.

Ad conclusionem. Zu der beslissunge
sprechen wir eyn recht: das sollich kamph
wol sien moge, der so geschit von dem, der
do gerecht ist, unde sich nicht anders an eyn
gerechen mag. Darumme sal der cleger die
drie ungerichte clagen zu eynem male.

Ir sollet wissin: ab is not were das eyn
man also beschuldiget ader zu kamphe ge-
gruzit wurde, hette er nu wol gezeuge, unde
were vor besprochen, so musste em sien gezeuge
nicht helffen. Ssp. 1, 39 *die ir recht mit dube*
et X. 5, 34 *de purgatione canonica* c. 11 *Quum*
dilectus.

Nota. Wo abir kamph gescheige von fre-
vils wille ader in zorne, ader in welchir wise
sunder alz gesprochen ist is gescheige, das
were nicht eyu recht kampff. Ouch were is

unerlichen; wenne, wer do gesigget, der wert
eyn morderer, er sy eyn ritter ader eyn
knecht; wenn em ist nicht das swert bevolen
ymande zu toten weder recht.

Nota. Ap eyn phaffe besprochen wurde,
das er eyn roubir, adir eyn dip, ader eyn vor-
reter, ader eyn velschir, ader eyn kirchen-
brechir, ader eyn mordir were, unde der
phaffe werte sich mit kemplichen worten,
is queme alz verre das do eyn kampff ge-
lobit wurde unde vorborget, musste der phaffe
den kampff volbringen? Wir sprechen: kein
phaffe darff sich kampffes underwinden; wenne
man sal keinen phaffen zu kamphen vhan mit
keinem rechte; wenne vormutwillet sich eyn
phaffe, unde gelabit unde vorborgit er den
kamph, so mus er den kamph volbringen
selber, ab er keinen gebrechen hat, domit er
den kamph von em gewissen mag. Ab der
phaffe eynen totit ader lemete, so hette er
sine pristerschaft domete vorloren, sint das
er sich des kamphes undirwant, des er sich
zu rechte nicht undirwinden sal, noch em be-
volen ist. Unde sal man en nicht absezen,
wenne es zu kamphe kommt, unde die platte
abescheren? Hiruff sprechen wir ouch eyn
recht. Ist is das eyn phaffe williglichin eyme
eynen kampff gelabit, ader aber zu kamphe
gegruzit wirt, und er den kamph eutphet, wirt
der phaffe siggehaftig an lemde unde an mort,
man sal en von siner phaffheit nicht sezin,
sunder sien bischoff sal gnediglichen mit em
dispensiren; wirt er aber manslechtig, adir le-
met er sinen widersachen, er hot sine prister-
schaft verloren von rechtis wegen, ut X. 5, 14
de clericis pugnantibus in duello c. 1 *Porro.*

Nota. Ab eyn phaffe eynen anspreiche
umme dube, ader umme roub, unde er mochte
en nicht obirwinden mit gezeuge, alz recht
ist, unde der antwerter bote sich zu kampffe
nach des landes gewonheit; der phaffe gewonne
eynen vorvechter, ader eynen kempffer; unde
der kemphe gewonne den kamph, und tote
ghenen; were diser phaffe irregularis, sint er
eyn irheber waz des kamphes? Hiruff spreche
wir eyn recht. Spricht eyn phaffe eynen an
umme dube, ader roub, ader mag er ghenen
nicht obirwinden mit gezeuge, alz recht ist,
unde gewinnt er eynen kemphen mit sinem
gelde, und gewynt der kemphe, und totit ghe-
nen, so ist der kemphe eyn mordir, unde nicht
der phaffe. Von rechtis wegen X. 5, 14 *de*
clericis pugnantibus in duello c. 2 *Henricus.*

Nota: *der mus den richter bitten* u. s. w. Ir
sollit wissin, wie er warnet eynen izlichen man,

unde spricht: *er mus den richter bitten*; recht ab er sprechen solde: ab eyn wol wuste, von wem er den schaden hette entphangen; dor-
umme sal er selber nicht richten, sundern er
sal sine sache mit rechte vordern; wenne mit
selbrechte macht dicke eyn man sien recht
zu eynem unrecht, ut in const. *FridERICI L.*
Hac edictali; coll. X; II F. 53.

Ir sollit wissin unde merken: wer ey-
nen zu kamphe gruzin wil, der sal drierley
sunderlichkeit an em haben: wer eynen zu
kamphe gruzin wil, der sal gezogen sien und
vornunftig; zum andern male: wer eynen zu
camphe gruzin wil, der sal is thun vor mit-
tage, ader ghener mag em kamphis wegern
mit rechte; zum dritten male: wer eynen zu
camphe gruzin wil, der sal disse drie stuecke,
die in dem texte steen, mit eynander elagen.

Ir sollet wissin: das der text spricht ist
abgetan, unde ist komen uff sobiu mannen
eyde; domit gewynnet der cleger den ant-
werter an. Darumme sprechen wir nicht vil
von sollichem kamphe.

Ir sollit wissin: wirt eyn man ange-
sprochen kempfflichen, daz ist der antwerter
selbsobinde nehir zu entghen, wenne en der
cleger obirghen moge; das ist zu vornemen:
wo eyn man eynen nach dem nuwen rechte
dube ader roubes anspreche, ut in libro feu-
dorum: *de pace tuenda* §. *Si rusticus*; II F. 27
§. 9. Ssp. 1, 7 *Wer icht borgit* et 18 *Drier-*
hande recht v. *Das andere*; wenne das recht
ist vil gunstiger dem antwerter, wenne dem
cleger, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 125
Favorabiliores.

ARTICULUS XXXVI.

Von pynlicher clage.

Als wir das nuwe recht gerurt haben, das
der edele keiser Otto gegeben unde besteti-
get hat zu wichbildrechte, darumme so wil
er uns hie underwisen: waz kempliche clagen
sien unde pynliche, unde wy man die angriffen
sal, unde spricht: *allerhande clage, die an un-*
gerichte gheet u. s. w.; unde spricht dis durch
eyner undirscheit willen borglicher unde pyn-
licher clage. Und darumme, daz disse drie
articuli ungerichte antreffinde sien, so wollen

wir sy eigentlichen ruren unde beslissen mit
eyner gemeinen glosen.

ARTICULUS XXXVII.

Von lage und von hussuchunge.

ARTICULUS XXXVIII.

Von heimsuchunge.

In dissin zwen artikeln rurit er die sachen,
die man mit gerufte gestellen mag unde sal.
Die sachen, die man mit gerufte gestellen mag,
die rurit er hie. Wenne worumme? das ge-
rufte ist eyn beglin der pynlicher clage. Unde
spricht zum ersten von deube unde von roube,
unde spricht: *man sal den dip ader den rouber*
in hanhaftiger tat u. s. w. Das ist: alz der
dip gefangen ist, unde em die dube uff den
ruchen mit gerufte gebunden wert, unde alzo
vor gerichte brocht: so ist die tat bewislich;
unde darumme so heist dis *hanhaftig*; denne,
wenne er en so brenget, so spreche er: *eynen*
dip habe ich begriffen yn mynen vier phelen, by
dem ich myn gut gefunden habe, das er noch by
em hat; des ich den obireden wil, das er myn
dip ist, wy mirs eyn recht irteilt; und bitte yn
eynem rechten zu irfaren, wie ich en brengen sal,
das mir is hulfflich sy zu mynem rechte? So vint
man em: „mit gerufte unde mit hanhaftiger tat,“
alz er en obirwinden wil. Ssp. 2, 65 *Wip*.

Uff dis sehet drierley pyn; primo: wer
dube ader roub sunet, der wert rechtloz, Ssp.
1, 37 *Wer so eynes mannes wip* §. 2 v. *der deube*
ader roub; C. 2, 11 *ex quibus causis alicui in-*
famia irrogatur L. 18 *Non damnatos*; secundo:
ire andere pyn ist: wer sich so sunete, unde
wurde er zum andern male umme dube ader
roube beschuldiget, er mag zu sinem rechten
nicht komen, Ssp. 1, 39 *Die ir recht*. Ouch
so mogen sy nymandis orteil gestraffen, Ssp.
2, 12 *Wer dem andern* §. 15 *Wirt ein man*; C. 7,
65 *quorum appellationes non recipiuntur* L. 2
Obseruare; tertio: ire dritte pyne ist: die ouch
wedir roub unde dube ist gesatz, das man
sollich gewonnen gut nymmer vorweren mag,
Ssp. 2, 36 *Wer obir den andern tay*; J. 2, 6 de

usucapionibus et longi temporis praescriptionibus
 §. 2 *Furtiva quoque res.* Ire letzte pyne ist:
 wenn man sie mit hanthaftiger tat vor gericht
 brenget, unde mit geschrei berufft, alz recht
 ist, und ist die dube mynner denne drier
 schillinge wert, man richt obir en zu haut und
 zu hare, Ssp. 2, 13 *Nu vornemet* §. 1 v. *Geschiet*. Unde dises recht ist, das man den zu
 der stupe sla, unde eyn ore abesnyden sal.
 Hat er der oren nicht, man bornet en durch
 die backen; hat er der zeichen zwei man sen-
 det en in das enelende; das ist an eynen
 galgen; wenne die andern zeichen gibt man
 den dyben, die des tagis stelen, unde beutel
 snyden. Die zeichent man uswert; zum ersten
 durch die baken, zu dem andern male by die
 oren, unde zum dritten male eyn cruze durch
 dy stirne; unde werden jo also uffte zu der
 stupe geslagen; unde man zeichent sy darume,
 das sy die lute irkennen mogin, unde sich
 deste baz vor sy hutten. Komen sy abir und
 gern hochir zeichen, man zeichent sy mit
 eynem strange. Unde dises ist zu vornemen
 darumme: welche hosheit gemeiner ist, die sal
 man serer sturen, ff. 47, 2 *de furtis* L. 1.
 Unde darumme so hengt man die dybe,
 Ssp. 2, 13 *Nu vornemet* §. 1 v. *den diep sal*
man hengen, und man begrebit sy selden;
 darumme das man andere do mete irschreeke,
 ut J. 1, 2 *de jure naturali, gentium et civili*
 §. 6 v. *Plane ex his*. Wurde abir eyner be-
 griffen des nachtis in eynes mannes huse, der
 hette gestolen ader nicht, der wirt mag en
 toten, unde zu eynem dybe bereden. Stele
 ouch eyner gehouwen holz, ader ab is mynner
 wert were denne drie schillinge, man richtit
 en mit der witten, ff. 43, 27 *de arboribus ca-*
dendis §. 3 *Arboris*. Stele man ouch eynem
 sin abis uz sinem garten, begriffit man en,
 unde brenget man en vor, alz recht ist, man
 sal richten nach rechter sazunge des schadens,
 ut ff. eod. tit. *ubi supra*. Stilt aber eyner
 korn uff dem velde, ader yn eynes mannes
 huze, is sy gedroschin ader ungedroschin, ist
 dis eyne nacht dube; man richt is mit der
 witten.

Nota primo: roub u. s. w. Ir sollet wissin
 von den roubern unde irem rechte. Wissit
 wo eyn geschei komit obir eynen roubir, den
 sal man by phlicht jagen, unde em volgen,
 ut in *auth. de mandatis principum* c. 4 §. 2
 v. *Quod si*; coll. 3; nov. 160, c. 4. Zu
 dem andern male: so mussin sy vor dem
 richtere antworten, do sy brechen, unde mus-
 sin der selbien richter orteil liden; al weren

ouch die richter geringer, wenne die roubere,
 ut C. 3, 15 *ubi de criminibus agi oporteat* L. 1;
auth. ut omnes obediant iudicibus provinciarum
 c. *Abripiat*; coll. V; nov. 69 c. 4. Die dritte
 pyne ist: das man sy in der flucht irslagen
 mag, Ssp. 2, 69 *Wer so eynen fredebrechir*.
 Ir virde pyne ist nach deme, alz sy vor-
 dinet haben, unde beclaget werden. Habin
 sy phluge beroubit, molen, kirchen, ader kirch-
 hove, man sal sy vordringen, also recht ist,
 unde obirwinden; man sal en zuteilen ire vor-
 dynte pyn; das ist: man sal sie radebrechen.
 Ssp. 2, 13 *Nu vornemet* §. 4 *Alle mordere*. Ab
 er sust begriffen wert an roub, unde obir-
 wunden, man richtet mit dem swerte; ff. 48, 6
ad legem Juliam de vi publica L. 3 *In eadem*.

Morder die sal man ouch in hanthaftiger
 tat vor gerichte brengen, und mit sobin schrey-
 luten obirwinden, Ssp. 2, 64 *Wip ader mayt*.

Ir sollet wissin: mort ist drierley, unde
 darumme ist der morderer pyne unterscheiden.
 Ezlichir der mort lute umme daz ire; unde
 der pyne ist, das man sy sleiffit unde rade-
 brechit, Ssp. 2, 13 ff. 48, 8 *ad legem Corneliam*
de sicariis L. 14 *Divus Adrianus*. Ezlichir
 totit eynen in notwere libes unde gutis. Hat
 diser sine schreimanne selbsobinde, adir er-
 sluge er en zu tode uff dem velde, als er en
 berouben unde mordin wolde, unde ist er eyn
 unbesprochen man, man richtit obir den toten
 mit geschrei. Welde abir des toten mag den
 toten vortreten unde en mit kamphe obirwin-
 den, bote er aber gezeuge uff en, unde welde
 en mit gezeuge obirwinden durch der hant-
 haftigen tat wille, die do schinbar ist, des ist
 er nehir, wenne en ghener mit kamphe vor-
 treten moge. Mochte der elegier der gezeuge
 nicht en haben, unde clagete er sine not: der
 mag den toten billichir vortreten selbsobinde,
 wenne en disser alleine zu eynem roubere
 ader mordere obirwinden mochte, Ssp. 1, 64.
Also sal man ouch. Ouch so totit eyner den
 andern in notwere; der bewise sine not, alz
 recht ist: der wirt los mit sinem wergelde,
 Ssp. 2, 14 *Slet eyn*.

Ouch so totit eyner eynen ane allen bozin
 willen, unde ane vede und bosen; bewist er
 das, als recht ist, selbsobinde, er wert mit
 sinem wergelde loz; unde dis komit zu, ab
 eyner nach eynem vogeles worffe ader schosse,
 ader deme gleich, Ssp. 2, 37 *Der man sal gel-*
den. Hiuwe ouch eyner eynen boum nyder,
 und hette die lute mit sinem geschrei gewar-
 net, unde were diser by eyner mustrassin, ader
 deckte eyner eyn huz, ader muwerte er is

offenberlich, totit der ymande von geschicht wegen, er wert mit sinem wergelde loz; ut D. 50 c. 50 *Saepe contingit*; c. 51 *Si duo fratres*; J. 4, 3 *de lege Aquilia* §. 3 *Ac ne*; und dis heist *homicidium casuale*; unde dis mus er geweren selbsobinde, das er is an allerley bozin vorsaz getan habe, ff. eod. tit. 9, 2 L. 9 *Item si obstetrix*. Wurde aber eyner getret, das er sterbin muste, do man torneyete ader steiche, der vorders an em selber; wenne em hat nymande darumme zu antworten. J. eod. tit. §. 4 *Itaque si quis et* §. 3 *Ac ne*. Wurde aber eyner getret, do man wetteloufte hette, ader do man den stein warffe, ader die stange schoze; wenne do icht geschit ane argis, wert is bewist von deme, der is tut, alz recht ist, er blibit ane wandil. Sneytilt ouch eyner eyn boum yn sinen vir phelen, do nymandis geschefte were, ader zurissen eynen die hunde yn eynes manne gewere an der stat, do sien geschefte nicht solde sien; er bewist den schaden uff en selber. Sezit sich aber eyn junger uff en phert, der des pherdis unmechtig zu halden were, unde tete das phert eynen mort; des pherdis herre muste das bessern nach recht, ab er das phert habin wolde; Ssp. 2, 40 *Wes hunt*; J. 4, 3 *de lege Aquilia* §. 8 *Impetu quoque*; ff. 9, 1 *Si quadrupes pauperiem* L. 1 2. 3 v. *Pauperies*. Totit aber eyn kint das andere, also sie noch beide under iren jaren weren, ader eyner unsynniger, ir vormunde sal den schaden von des unmundigen Kindes gelt gelden, Ssp. 2, 65 *Kein kint*; ff. 50, 1 *de regulis juris* L. 40 *Furiosi*.

Nota. *Not, lage unde heimsuchunge* u. s. w. Hie rurt er das andere stücke, unde wil do mit anders nicht mehr bewisen, wenne das man anders keine clage mit gerufte angestellen mag, wenne die drie, die vor gerurt sien unde disse; unde ist darumme, das man eynes mannes lip domete enigen wil; wen wer eynem eyn heimsuchunge tut, der ist glich eynem rouhere unde eynem fredebrechere, der geweldiglichen mit gewaldiger hant eynen sines lebens unde libis berouben wil. Unde darumme claget man solliche sache mit gerufte. *Lage* ist das wegelagen. Die glichit man eynem dybe; wenne worumme? ghener wil gheme sien gut stelen, diser aber sinen lip; unde darumme mus man mit gerufte obir en elagen, unde en selbsobende obirwinden durch der hanthaftigen tat wille; unde deme sleit man das haupt abe, ut J. 4, 18 *de publicis judiciis* §. 5 *Item lex Cornelia*.

Nota. *Not* u. s. w. Domite berurt er alle

ungerichte, is sy von dube, von roube, von brande, morde, notzoge, heimsuchunge unde wegelage; wenne disse sobene habin sollich recht das man sy pynige zu dem tode; unde man sal sie mit gerufte vobringén in hanthafter tat; unde man sal sie mit sobin schreiluten obirzeugen; unde dornach der richter mit sinen citgenozin sal sie vororteilm nach irer vordynten pyne, ut Ssp. 2, 13 *Nu vor-nemet*.

Nota. *Wer wip ader maid notzuget* u. s. w. Ir sollet wissin: das nicht mehr wenn vir sachen sien, die ungerichte genant sien; deube, mort, roub unde hurzog; die andern haben iren orsprung von den viren; unde also wir von en allen nach eyinander gesprochen haben, darumme ist ouch not, das wir das virde stuke vor uns nemen.

Nota von hurzoge. Hurzoge ist die groste missetat yn dem rechten; wenne disse vier stücke sien begriffen in den zhen geboten unsers herren. Darumme wer diser sunde eyne thut yn eynem viertage, den sal man wrugen zu sinem richter, unde darumme wettet er zu beiden rechten, Ssp. 1, 53 §. 4 *Niemand wettet*; unde sint dises denne die groste missetat ist, ut C. 9, 13 *de raptu virginum vel viduarum* L. 1 *Raptors*, unde darumme ist sie beswert mit drierhunde beswerunge. Primo. Zum ersten male, das man die sunde bie not clagen mus; unde clageten die eldern das nicht, sy musten darumme vortreiben sien, unde das lant ewiglichen vorsweren, ut C. 9, 13 *de raptu virginum vel viduarum* L. 1 *Raptors* §. 2 v. *Parentibus*. Secundo. Zum andern male zo verlust er synen lip, unde mag ir nicht zu der ehe nemen; unde neme er sy zu der ehe, ehe kindere gewonne er nymmer by ir; Ssp. 1, 37 *Wer so eynes mannes wip*; auth. *de muliere raptum passa* c. 1; coll. IX; nov. 143 c. 1. Tertio. Zum dritten male so sollen die richter ungeclaget richten, unde sollen sich bewisen zu dem rechten also metelydere des rechten, auth. *de mandatis principum* c. 5 v. *Homicidia*; item c. 7 *Neque autem*. Wurde aber eyn wip genotzoget yn eynes mannes huze, das huz sal man brechen, ab is nicht mit rechte widersprochen wirt, Ssp. 3, 1 *Unme anders*; ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 155 *Factum cuique suum*; C. 7, 50 *sententiam rescindi non posse* L. 2 *Peremptorias*; unde alle lebende tyr, die hulffe unde volleist zu dem notzoge getan haben, sal man alle enthaupten; C. 9, 13 *de raptoribus virginum vel viduarum* per totum. Ouch sollen dem gerufte volgen alle

die zu wapen togen, unde mogen den misseteter uffhalden, unde joch irslaen, unde zu rechte brengen; C. eod. tit. L. 1 *Raptores*.

Nemen sie sich zu der ehe, des sie nicht thun sollen, sy mochten den nutz der heiligen ehe nicht haben; das ist, das ire kindere ir erbe nicht nemen mogen.

Nota. Ziet man eynen sollichir dinge, alzo vorgeschrebin steit, und die sache vornachte, so behorit das dem oberen richtere zu richtene; all were der in gefenckenize komen; wurde er aber begriffen in hanthaftiger tat, man richtit obir en von stund an zu allen zeiten, Ssp. 2, 9 *Wer ouch* §. 3 *Wenn die clage mit orteiln*; C. 9, 3 *de exhibendis et transmittendis reis* L. 2 *Nullus*; ff. 48, 3 *de custodia reorum* L. 4 *Si quis reum*; do sal keine vorzihunge an sien.

Ir sollet wissin: ist aber, da keine hanthaftige tadt yn den vorgnanten stucken ist, und ziet man en denne sollichir dinge, er ist nehir zu entghen selbsobinde nach kamphes rechte. Ouch wist: wo keine hanthaftige tat ist, do sal man ane gerufte clagen, ab man is ane schaden bliben wolle, Ssp. 2, 64 *Wip ader mait* §. 5 *Wo keine*; C. 4, 19 *de probationibus* L. 25 *Sciant*. Wenne wo das gerufte ist, do sal ouch die tat offnubare sien; unde nach der sachen bewisunge sal ghen des misseteters vordynte pyne, Ssp. 2, 13 *Nu vornemet*; sunder alleine, wurde eyner mit knitteln geslagen, das em die slege brun ader blou entschonen, dië clage erhebit man ouch mit geroufte; darumme volget do keine lipliche pyn nach, ab er wol obirwunden wurde, er lyd darumme buze unde gewette; Ssp. 1, 68 *Wer zo*.

Nota. Ab eyne jungfrauwe ader eyn frauwensnamen queme mit gestrubetem hare unde zurissenem gebende, unde clagete, das man sie genotzoget hette, und bewisete das mit iren schreiluten, unde bewarte yre clage mit allem rechte; den sy domete beschuldigete, der queme zu irer antwert, ungefangen unde ungebunden, unde bote sine unschult, nu bitten wir yn eynem rechten orteile zu irfaren: ab die jungfrauwe ader frauwisnamen ghenen nehir zu obirghen sy, ader ab er is nehir zu entghen sy, von rechtis wegen? Hiruff spreche wir eyn recht. Kommit der man ungebunden unde ungefangen vor gerichte, so ist er nehir zu entghende, wenne sy en obirzeugen mogen; wenne das recht ist gnediger dem antwerter zu siner antwert, unde zu losen, denne deme clegere; ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 125 *Favorabiliores*.

ARTICULUS XXXIX.

Von notumfftiger clage.

ARTICULUS XL.

Von ungerichte das man obir eynen claget, do er nicht gheinwertig ist.

Disse zwene artikile, die hie steen, die begriffen sich aber mit eyner glosen. Wenne der erste artikil mit beiden §§. ist gerurt in der vorigen glosen, doch was der erste §. sunderlichz hat, das steit doran, daz man umme keinerley ungerichte eynes mannes gebeude brechen sal, wenne umme notzog; unde dis heist eyne notnunfftige clage; unde der sien drie; unde durch drierley sache wille mag man uffhouwen burge unde husere. Die erste ist notzage, die andere roub, die dritte dube.

Umb notzage houwet man darumme gebeude nedir, das sy behaldene unde beslissene weren die gewalt unde not, die der notzage wider got unde weder des rechten gebot getan hatte, Ssp. 3, 1 *Umme keinerhande*; C. 9, 13 *de raptoribus virginum v. viduarum* L. 1.

Zum andern male so bricht man ouch borge unde husere, die mit rechtem orteil vorteilt werden umme deube ader umme roube, Ssp. 3, 68 *Der richter*. Ir sollet ouch wissin, das ist darumme: wer solliche misseteter huset ader hofet, der ist des selbien rechts schuldig, denne der dip ader der rouber schuldig ist, Ssp. 2, 13 *Nu vornemet* §. 6 *Wer deube ader roub*; ff. 47, 2 *de furtis* L. 34 *Is qui*; C. 9, 39 *de his qui latrones vel aliis criminibus reos occultat* L. 2 *Si qui*; wenne wy schire eyne deube ader eyn roub yn eynes mannes gewere komet mit siner wissintschaft, zu hant ist er eyn dip ader eyn roubir, J. 4, 1 *de obligationibus quae ex delicto nascuntur* §. 4 *Furtum conceptum*; er lise denne suchen.

Ir sollet wissin: ouch alle die yn deme deme huse sien unde uff der borg, die sien gliche schuldig; darumme das sie die missetat helffin helen, ff. 43, 16 *de vi et vi armata* L. 1 §. 9 *Dejicitur*. Wurde ouch eyn huz ader eyn borg mit orteiln gebrochen, der tar man ane des lantrichters loube nicht widir buwen, Ssp. 3, 66 *Man may*.

Ir sollet wissin: eyner wirt vierley wys eyner missetat schuldig. Zum ersten, ab er selber die missetat tut, zum andern male, ab er rat doran hette, zum dritten male, ab er huffe dorzu tete, zu dem virden male, ab er mete helete, ut **J. 4, 1** *de obligationibus quae ex delicto nascuntur* §. 11.

Nota. *Allerhande ungerichte* u. s. w. Nu sezt er hie in dem andern §. des artikils eyne bewisunge; doruff so ghein alle orteile der pynlichen clagen, und ist die bewisunge an sollichen, alz ab der dip mit der deube in hanthaftiger tat bewist wurde, unde also vor gerichte brocht, das ist: mit der bewisunge.

Ir sollet wissin: wer eynen dip begriff in sinen vir phelen, der sal en in hanthaftiger tat bevesten mit eynem geschrey, unde die nakebuer dorzu laden, und sal en die hende bynden, unde die burde uff den rucken als eynem dibe, unde so en laz in sinen geweren, unde sal is deme richter kundigen. Do sal der richter zwene schepphen senden ader dry, unde wy die schepphen den dip vynden, das sullen sy dem richtere kundigen; unde noch deme bekenntnize so sal der cleger sine clage stellen.

Nota. Dis ist ouch zu vornemen, wie man eynen antworten sal yn die vrongewalt. So sal man en abir mit der deube antworten, und bewisen mit richtere und mit schepphen; unde dis ist dorzu gut, ab die dube von em queme, das er doch damit zu sinem rechte komen mochte; wenne wy er in das gefencknize komet, in der wise sal man en ouch antworten vor gerichte, **Ssp. 1, 60** *Wen man in der hanthaftigen tat*. Das ist eyne bewisunge, die eynen rort, **Ssp. 1, 69** *Wer ouch eymen toten man*, unde darumme zo mag der davor nicht sweren; **C. 4, 19** *de probationibus* L. 1.

Wirt eyn man um ungerichte u. s. w. Hie rurt sich der andere articulus. Wenne worumme? des rechtis meinunge ist, wie das man boser torstigkeit widersteen moge, **C. 1, 14** *de legibus et constitutionibus* L. 9 *Leges sacratissimae*. Soliche torstigkeit ist drierley.

Die erste torstigkeit die ist bose; das eyn erbar man, ader eyner der recht stercken sal, und unrecht krenken, das der unrecht thut weder das gesazte recht; und hie heft me gegen: was weder recht geschit, das hat man in dem rechte, alz ab is ny geschen were zu sines fromen wart, der das getan hatte, unde wer unrecht unde mus dennoch die pyn liden, die das recht durch solliche broche ge-

sazt hat; recht zu vornemen: stilt eyner eyn phert, unde wirt er domete gefangen, das phert wirt dem weder, des is vormale was, **Ssp. 2, 25** *Wirt aber eyn man gefangen*; cod. lib. a. 31 *Wer von gerichtis halben* §. 2 *Deube und roub*; so hat man is dovor, das is dem nicht wart, der is stal; unde so behelt er des nuzes nicht; unde dorzu hengt man en an den galgen, und nymit des rechtis gesazte pyn, **C. 1, 14** *de legibus et constitutionibus principum* L. 5 *Non dubium*; auth. *ut omnes obedientiis iudicibus provinciarum* c. 1; coll. V. nov. 9 c. 1.

Die andere torstigkeit die bose ist, die ist ab ymant dem andern icht tete, so welde sich der, der den schaden entphangen hat, em selbir richten, unde wolde ungerne das dem richtere clagen, und richt sich selber. Die dis thun, der pyn ist: das sy recht zu unrecht machen, **J. 4, 2** *vi bonorum raptorum* §. 2 v. *Sed ne dum*; **C. 8, 4** *unde vi* L. 7 *Si quis in tantum*; das ist: er macht sine rechte vorderunge mit der ungerechten gewalt zu unrechte; wenne wer eyne rechte vorderunge hat, der hot recht; die vorlust der, der sich selbir richt; **J. 1, 1** *de iustitia et jure* §. 1. Unde darumme spricht er hie: hot eyn man vor gerichte beclaget eynen, unde komet er en dornach an: der sal en mit rechte bestetigen; das ist, mit rechte uffhalten; unde sal nicht selbir richter sien, **C. 3, 5** *ne quis in sua causa jus sibi dicat* L. un. *Generali*.

Die dritte torstigkeit, die ouch bose ist, die ist: ab ouch eyner wedir recht getan hat, unde das dennoch nicht myden wolde; unde ghet dennoch algo stargk, alz ab er gar wol orloff hette, obil zu thune. Sollichir pyne ist: das man sie wol mit rechte uffhalten mag, unde burgen an en muten, die sy sezin muzin, rechtis zu phlegen. Unde darumme spricht er hie: *der richter der werket frede* u. s. w.; recht ab er sprechen solde: er sy, wer er sy, so hot er doch keine volbort, obil zu thune; wenne waz man nicht vor gut hat, das ist ymmer boze; ut in auth. *ut omnes obedientiis iudicibus provinciarum*; c. 1; coll. V; nov. 69 c. 1.

Nota. *Wer umme ungerichte* u. s. w. Ir sollet wissin, das eyn man sine clage bessern moge vor der gewere. Ir sollet wissin: wo man eynen mit geruffte beclaget, do sal der antwarter eyner gewere bitten. Unde ist dorzu guth, das em der cleger geweren mus der clagen, ab er sy em vorantwort, und em got unde das recht von em gehulffe, das en dor-

nach nymant angesprechin moge; Ssp. 2, 15 *Wer solliche sache vordirt*, et 2, 16 *Die gewer*. Ouch ist is dozu guth, das er sine clage nicht gebessern mag; also hette eyner den andern beclaget umme gewalt, er mag en darumme dornach nicht umme mort beclagen. Hette 5 ouch eyner den andern kempfhlichen gegruzit, unde hette zwo clagen zu em geclaget, unde gelabete er die were vor der dritten clagen, so wert er fellig; sint er die drie ungericht 10 zu eynem male uff en clagen solde, Ssp. 1, 63 *Wer so kempfhlichen*.

ARTICULUS XII.

Wy man an eynes mannes stat komen sal, do man eynen kempfhlichen betedingen sal.

Dis vint man in dem richtstige. So sollit ir wissin eyne sunderliche wise, die er hie 25 vorgibit, zu bewaren eynen izlichen vorwunten, und den zu vorfechten zu wichbilderechte. Wenne worumme? sal eyn man sien ding mit rechte bewaren, so ist ouch wol not, das von dem rechte bescheiden sy, wy man is bewaren sal; wenne die sachen sien mancherley. Darumme ist die vorderunge an manichen stucken sunderlich. Darumme so spricht er hie von den gemcinsten; wenne worumme? vorsprechen gesatz sien zu der gemeinen nuze, deme rechte 30 zu dinen unde der gemeinen, das sich cleger unde antwerter vor schaden bewaren sollen, des sie sich nicht bewaren kunden, wenne sy nicht vorsprechen hetten, Ssp. 1, 39 *Allerhande* §. 2 v. *so clage izlicher mit vorsprechen*. Wenne 40 worumme? die vorsprechen sien genant des rechtis stritliche rittere; wenne so der krigliche ritter mit dem swerte der gemeine nuz beschermite unde stritit, alzo tut der vorspreche mit siner vornunft vor das recht; das unrecht 45 zu vordrucken, als uns des rechtis heilige uswisunge zu vornemen gibt, J. in prooemio *Imperialem majestatem non solum armis decoratari*. Do by ist zu vornemen: das gar eyn romisch ammecht ist eyn vorspreche; unde 50 darumme mag eyn izlich unbesprochen man wol eyn vorspreche sien; Ssp. 1, 60 *Ane vorspreche* §. 4 *eyn izlich man*; wen wer rechteloz were, ader eigen, ader toup, ader unsynnig, ader unmundig, der mag nicht des andern

sache furen vor gerichte; darumme das sie nicht macht haben, vor gerichte zu stehen, ut ff. 2, 1 *de postulando* per totum et c. 3 q. 7 c. 2 *Infames*. Wenne worumme? wer sich selber ane vorsprechen nicht vorstehn mag, der mag anderer lute sache nicht furen. Unde dis ist mancherley zu vornemen, c. 2 q. 1 c. 14 *Prohibentur alii accusare propter sexum*. Sunderlichen frauwisnamen sollen sich des nicht annemen. Phaffen unde moniche sollen ouch nymandis sache furen, Ssp. 1, 60 *Ane vorsprechen* §. 4 *Izlich man*. Ydoch yn sunderlichen sachen mogen sy procuratores sien in geistlichem rechte. Unde darumme, das sy der 15 gemeine nuz zugehoren, darumme mag sich eyn man schadens irweren, der eynen vorsprechen hat, die wile er an sines vorsprechen wort nicht gheit, Ssp. 3, 14 *Ab der man an sines*. Unde darumme spricht er hie: *wo eyn man des andern wort reden sal, do er mit orteln zu getwungen wirt* u. s. w.

Nota. Ir sollit wissin wy man eynen dorzu twingen sal, das er eynes mannes wort furen sal zu wichbilderechte. Wisset: wenne 25 eyner spricht „herre, er richter, ghunnet ir mir eynes mannes, der myn wort spreiche?“ So spricht er: „ich gan dirs wol.“ Spricht aber der, der des vorsprechen darff: „herre, er richter, ich byn so arm unde enelende, das ich nymandis zu rate unde zu hulffe gehaben mag, der is durch got tete, und zu mine rate ghinge, unde myne wort spreiche, ghunnet ir mir des?“ 30 So spricht der richter: „ich ghan dirs wol.“ So sehe dissir gar eben, wen er bitten wil. Bit er eynen, unde weis sines namens nicht, so spreche er alzo zu deme, den er gerne hette: „Herre, ich bitte uch durch got unde der rechten wille, das ir mir wort spricht.“ Weigert er em des, so spreche der vorderer 40 „worumme wollt ir is nicht thun?“ Bittet abir der vorderer den richter, unde spricht alzo: „ich bitte unne den man,“ unde benennet en, unde bewiset en, das en der richter irkennen moge, so spricht der richter: „ich ghan is em wol.“ Spricht abir der vorderer: „nachdeme 45 das er in euverm gerichte besessin ist, bitte ich in eynem rechten orteln zu irfaren, ab er sich weren mag zu rechte ader nicht?“ Hiruff spreche wir eyn recht. „Ist er besessin, er darff sich nicht weigern,“ Ssp. 1, 60 *Ane vorsprechen* §. 2 v. *Vorsprechens mag sich keiner weigern*. Ir sollit abir wissin: spricht der richter: „ich gebiete dirs von gerichtis halben, das du sien wort furest,“ weigert er das ane rechte sache, 55 so mus er dem richtere wetten und ghem buse

nicht gebin; hat er abir rechte sache, do-
mete er sichz weigern mag, als ab die sache
uff sinen herren ghinge, ader uff sinen mag,
das lip ader gesund antreiffe, so weigert er
is billich; das mus er bewisen mit sinem eide, 5
ab er is thun thar, unde ab is em der richter
nicht irlassen welde. Spricht er abir: er
konne is nicht: das mus er abir bewisen, ab
is der richter nicht glouben wil; wenne wor-
umme? de sachwalde bath den richter umme 10
eynen vorsprechen; das irloubete em der rich-
ter; wenne kein vorspreche mag ane des rich-
ters loube nicht sien, Ssp. 1, 60 *Ane vorspre-
chen* §: 2 *Der richter*; C. 3 q. 7 *Grat. Tria sunt*.
Unde darumme darff der vorderer keines zu 15
vragen; wenn er tut nicht wede den vorde-
rer, sunder wede den richter; und darumme
nymt der richter das gewette, unde der vor-
derer keine buse, Ssp. 1, 53 *Wer nicht volget*
§. 1 v. *Ydoch so wettit man*. Also mag eyner 20
eynen zu eynem vorsprechen irkrigen.

Nota. Hette ouch eyner zu teidingen, unde
setze eynen vorsprechen, den er gerne hette;
unde hette sien wedirsache mit dem selbien
betedinget, unde diser welde en ghenem ent- 25
phromden; alz: N. und P. tedingen mit eyn-
ander; des hette N. mit Heinrich getedinget,
das er sien wort sprechen solde; nu were
Peter antwerter, unde hette ouch gerne H.;
P. spreche zu dem richtere: „ghunnet er mir 30
zu reden herre, er richter?“ Der richter spricht:
„ich gan dirs wol“. P. „Ich bitte eynes mannes,
der mir myn wort rede, unde bitte umme Hein-
rich, das ir mir en gebit.“ Spricht denne P.:
„herre, er richter, ghunnet er mir, zu reden mit 35
loube. Nachdemmale ich zum ersten male umme
den Heinrich gebeten habe, des ich mich zihe
an richtere und an schepphen, unde bitte yn
eynem rechten orteil zu irfaren, ab er icht myn
wort billichir unde ehr reden solle, wenne mir 40
en ymant entphromden moge von rechtis wegen,
ader was darumme recht sy?“ N. „ich habe vor
em gereth, unde habe en uff myne frie gelt her-
brocht, des ich mich zihe an em selber, unde er
mir is ouch gelobit hat. So bitte ich yn eynem 45
rechten orteil zu irfaren, ab er mir en entphrom-
den moge von rechtis wegen, ader was darumme
recht sy?“

Nota. Mag P. mit richter unde mit schep-
phen bekenntnize bewisen, das er zu ersten 50
umme den Heinrich gebeten habe, er spricht
sien wort billich; haben sy glich umme en
gebeten, is lyt an deme richtere, wem er en
geben wil, Ssp. 2, 60 *Ane vorsprechen* §. 3
Bitten zwene man.

Nota. Weigert H. N. ane redliche sache
syne teding zu furen, so darff der richter
siner teding nicht zuhoren. Spricht ouch
denne so eyn man des andern wort, und er
wurde mit rechte gewonnen, so mag der vor-
spreche wol yn eynem orteil vragen, ab er
des in schaden queme, wer en des zu rechte
benemen solde. Der sachwalde helt en bil-
lich loz, das ist schadeloz. So vrage der vor-
spreche den richter, ab em an em genuge;
so blibit er ane schaden; unde kome er an
sien wort, algo recht ist, unde alz ir vindet
in deme richtstige, und hie yn pynlicher elage;
unde begere sien recht, mit allem rechte;
unde tu nach rate. Das ist myn rat.

ARTICULUS XLII.

Von den ratmännern zu Meideborg,
unde wie das recht uffkomen ist,
das man ratherren kusit, und wy
lange sy den ratstul besizen sollen.

ARTICULUS XLIII.

Von markthacken, wie man obir
die richten sal, unde wy man rich-
ten sal umme allerhande valschen
spysekouff.

Alzo ir vorgehorit habt, wy das Meide-
borgk uzgesatz ist, unde wy ir recht bestet-
iget ist mit des landes wilkore: nu wil er
hie mit nichte mehr bewisen, wenn wie die
von Meideborg sich halden nach romischem
rechte und nach der romischen gewonheit.
Unde darumme worden sy zu rate, wy sy
schepphen koren unde ratmanne. Von den
den schepphen haben wir gesprochen. Nu
aber wollen wir sprechen von den ratherren.
Nach dem romischen recht wurden sy ge-
nant *senatores*. Unde dis quam also zu, do
Tarquinius superbus der funff unde drizigste
an dem romischen riche was. Doch hatten
die *senatores* erster wesen by Romulo, unde
55 quamen an Tarquinium; der wart von dem

riche gesazt. Nach em hilden die Romere den gemeinen nuz. Noch derselbien wise wurden die Romere zu rate nach volbort des keisers, unde koren XXIV ratmanne, und sazten sollich recht: das sy deme gemeinen 35 nuze vorstehn solden mit der wizigisten rate; unde die XXIV solden under en kysen eyne burgermeister ader zwene; die solden der gemeine nuz regiren; die selbien ratmanne solden sweren, wenne man nuwe herrn uffsetze. 10

Nota. Von alder meideborgischer wise yn der ersten quatertempern in der fasten, unde yn der fastenwoche, so ghen sy zusampne, alle hantweg, izlich uff sin gildehuz unde vorrechen ynungis buzen, unde irwerben en 15 zwene ynunges meistere, die dem ganzin hantwerke nuze sien unde der stat; zu den zwen kysen sy noch zwene; der sien vire; unde beschriben die; und geben die beschriben deme rate, die sy zu meistern uzirwelt haben. 20 Die vier unde zwenzig, die zu dem jare besessin haben, lassen die ersten hantweg uzghen; unde besprechen sich, unde haben denne zu rate die wizigisten der stat. So kysen sy die wile under den viren, welcher der stat 25 unde deme hantwerge aller nuzt unde aller erlichst sy.

Nota. Wenne denne die ratmanne zu der lobe ghein, das ist zu dem rathuze, so ghen alle hantweg zusampne yn ire morginsprache; 30 so kysen denne dy rathern alle, izlich hantweg sunderlich, die iren; die müssen sy antworten by irem eyde, das sy ir nicht vorbessern können zu dem anmechte, das en got so helffe unde alle heiligen. Die do kysen 35 sollen sollen iren eyd doran bewaren, das sy nicht kysen nach gunste, ader durch gabe, vorchte, ader zorne; noch gunst, alz ab er ir magk were, ader ir sunderlich frunt; irkente der statrat das, sy verloren ire kore ut X. 1, 40 6 *de electione* c. 26 *Per inquisitionem*.

Unde disse, die do kysen, kysen sy eyne durch gabe willen, die werden meyneidig vor gote; alzo, ab eyner spreiche: kyset mich, ich wil uch zhen phund geben; do ist eyner alzo 45 vaste eyn symoniacus, alz ab er umme eyne geistliche gabe gelt geb, ut C. 1 q. 1 c. 126 (*Imperatores Gratianus, Valentianus et Theodosius*). *Jubenus et hortamur*.

Unde wurden sy obirwunden, sy wurden mit eynander êrloz, unde musten der stat gnaden suchen, ader der stat X jare entperen, und sien ewiglich êrloz. Kysen sy denne eyne durch vorchte wille; als, „*kusist du den 50 nicht, er ader sine frunt, die mogen dir ewiglichen*

schaden, unde alle den dinen“: solliche kore sollen die andern sine eitgenossen sehen. Sehn sy is, das er is darumme tut, er hat sine kore verloren ut X. 1, 6 *de electione* c. 43 *Quisquis*; kysen sy ouch durch nydes willen; alz, „*kysen wir den, der mag sien nicht gewarten, unde vortirbit dorane*“, ader: „*kysen wir den, der mag sich lichte vorwarlosen, unde yn 50 schaden komen davon*“, solliche kore toug ouch nicht, durch des zukunfftigen schadens wille, den sy hoffen von deme, den sy kysen.

Lihit die kore abir an gewaltiger hant, der sal sine ere, sine zele, unde sine truwe ansehen; er sal nicht kysen durch gunst, durch bete, noch durch gabe, noch durch nydes, noch durch keinerhande vorsaz wille; sunder er sal kysen nach truwe unde nach eren, unde nach rechter warheit. Er sal nicht kysen nach richthum; wenne keusit man eyne der zu rich ist, ader zu gewaldig, der wil mit gewalt varen, unde die arme gemeine vordrucken, unde arme lute vorsmechen, und stet nicht nach der gemeine nuz; sunder er steit mehr nach sines selbist nuz, unde vorchtit sines gutis. Er sal ouch keinen armen kysen; wenne die können keine vormuoft, wenne den ist notir, das sy dissen, wenne das man en dynet. Lute aber, die do gemeine lute sien am gute, sal man kysen; wenne worumme? den genuget an dem iren, unde begeren keines fromdes gutis; wenne man vindet selden eyn stat, do sy drierley volg; alzo povel, das die gemeine heist; armuth, die do dynen; richen, dy do hirschen. Die richen unde die armen volgen selden irer vernuoft; die richen thun mit gewalt unrecht, die armen durch notd; der povil ader die gemeine, die nicht zu rich, noch zu arm sien, die habin das mittel; das ist das aller edelste. Dornach sal sich der kore herre halden. Ouch wen man kysen sal, der sal ouch keine naturlichen gebrechen habin, alzo masilsuchtig, toup, stuhm, blint, cropil, ader unsinnig, ader eyn lunaticus; wenne disse sachen eyne izlichen an der kore, nach beiden, wertlichen unde geistlichen, rechten hindern. Wurden sy aber dornach gebrechlich, so mag man sy dannoch nicht absetzen. Man sal ouch keinen kysen, der in dem banne ist, noch in des riches achte ist; unde ab er eyn kezir were, ut in *auth. de privilegiis dotis mulieribus haereticis non praestandis*; coll. VIII; nov. 109 c. 1.

Unde man sal ouch den nicht kisen, der unêlich ist; wen den man kisen sal, der sal êlich sien; er sal besessin sien, oder sal eyn

erlich man sien. Er sal zu sinen tagen komen sien; das ist zu XXV jaren, Ssp. 1, 42 *Ehr sinen tagen*. Ouch sal man keinen fromden, der uz eyne anderen gerichte ist, yn den rat kysen. Man sal den nicht kisen, der seldom ynheimisch ist; und den sal man ouch nicht kisen, der obir XC jare ist. Alzo ist is ouch umme alle sachen, die mit kore zukomen.

Nota. Wenne denne die herrn zu der lobe komen, unde herren kisen nach irer zal, so treten die nuwen uff unde die alden ab. So sweren sy alle mit eynem eyde ghein der sonnen mit uffgeracten vingern, eyn izlicher sinen namen zu bekennen, „*ich A. swere gote, unserm herrn, deme konnige, unde deme rechte, unde der ganzin gemeinen, arm und riche, gewere, getruwe, unde nuze zu sien mit rate unde mit hulffe, unde mit aller craftt unde macht, alz ich beste kan unde mag; stetiglich unde unverdrossin recht zu stercken, unde unrecht zu krenken; unde der gemeinen nuz bystehn unde helfen, wo ich kann oder mag; unde der stat heimelichkeit nymmer zu melden, widir mit worten, noch mit werken; unde swere gerechten gehorsam unsern stat meistern stetiglich zu halden, zu der stat nuze unde ere; unde des nymmer zu lassene, widir durch libe, noch durch leid, nyd, haz, noch durch gabe; das mir got so helffe unde alle heiligen.*“ Denoch ist der ander eyd vil swerer, denne disir ist; denne der andere ist eyn eid des ammechtis. So kisen die XXIV zwene burgemeistere. Die sweren eynen sunderlichen eyd, also vorgesprochin ist. So sprechen die alden rathern unde burgermeistere zu den nuwen: „*wir gelaben eyne gute und redeliche rechnunge zu thune, unde danken uch gemeinlichen; unde bitten vor die arme gemeine, daz ir die mit truwen mynt; unde bitten vor uwere arme dinere, das ir die gulichen abewisit.*“ So lutet man zu dem burgirdinge dristunt. Dornach ghen die herrn alle mit eynander, beide, alde unde nuwe; die nuwen vor, die alden nach, unde sezin sich uff die bencke. Alzo sy sich gesezin, so heist der fronebote das volg swigen. So stehn die alden zwene Burgermeister uff, unde danken der gemeine mit sollichen worten: „*libin frunde, hie stehn unsere herrn unde danken uwern eren unde uwerer stetiglicher undertenigkeit; unde bevelen ouch uch dissin herren, unde bitten uch, das ir sy in eren unde wirdigkeit haldet, alz man sy zu rechte halden sal. Hetten wir uch unde der gemeine nuz wol gedinet, daz were unz lip; unde danken uch sere.*“ So sezin sy sich wedir nedir, und zo jagen die nuwen herrn ir burgirding kundigen,

unde heizin die gemeine sich bedenken, ab sy by der willekore bliiben wollen, do sy ynne gewest sien. So ist das burgirding geant, und zughen eyn ydirmann an sin gescheffe.

Ir sollit wissin: eyne willekor trit entzwei mit eyner gewonheit. Eyne willekor ist der gewonheit orsprungk, wenne von der willekore komen ist die gewonheit. Unde eyne willekor mag sien, unde sal werden ader geschen an sollichen dingen, dovon kein recht geschriben ist, ut **J. 1, 2** *de jure naturali, gentium et civili* §. 9 *Sine scripto*.

Ir sollet wissin: wenn gewonheit ader willekore geschen sal, die sal erlich sien, ut **J. 1, 1** *de justitia et jure* §. 3 *Juris praecepta*. Ouch sal die rechtvertig sien, ut **C. XXXV** q. 5 c. 3 *Porro*; **D. I** c. 7 *Jus naturale*. Die sache der gewonheit sal ouch mogelich sien **C. XV** q. 1 c. 10 *Non est*. Die sache der gewonheit sal ouch naturlich sien, ut **D. IV** c. 2 *Erit autem lex*. Ouch sal die willekore nuze sien der stat und der zit, ut **D. LXIII** c. 25 *Quum longe*. Ouch sal die offinberlich geschen, nymande sunderlichen zu schaden, ut **D. IV** c. 2 *Erit autem lex*. Ouch sal die willekore nothaftig sien zu der gemeinen nuze, ut **D. XXIX** c. 2 *Regulae*. Ouch sal die willekor nymande sunderlichen vromen, sundern sie sal der gemeinen nuz sien, ut **D. 5** [*Palea*]. *Prava autem consuetudo*. Wo aber eyne gewillkorte gewonheit der vorgenanten stucken nicht en hat, so sal man die vorwerffen.

Ir sollit wissin: wo eyne gewillkorte gewonheit beschrebin rechtis craft haben sal, die sal alzo alt sien, daz ir anheben unde beghin nymand gedenkt. ff. 39, 3 *de aqua pluvia arcenda* L. 2 §. 7 *Idem Labeo*. Wurde aber eyne willekore getan in eyner stat, unde swiget man dorzu jar unde tag, unde wedirspricht man des nicht alzo recht ist, die willekor hat craft ab man zwir nach ir gericht hat, **C. 1, 4** *de episcopali audientia* L. 3 i. fine. Were is sache, das wedir die willekore gesprochen were zwir, unde die widersprache vorleget wurde, das sy recht unde redelich were, ader das sy von gewaldiger hant gegeben unde bestetiget were, do hotte die willekore craft. ff. 1, 3 *de legibus et senatusconsultis* L. 34 *Cum de consuetudine*. Wen gebe eyn furste eyne gnade eyner stat, die gnade were eine willekor; unde dy willekor wirt eyn recht; wenne des fursten redlicher wille wirt eyn recht, ut **J. 1, 2** *de jure naturali, gentium et civili* §. 6 *Sed et quod principi*; wenne die willekore sal sien alzo eyn recht, ut **J. 1, 2** *de jure naturali, gen-*

tium et civili §. 9 *Sine scripto*; wenne wo solliche wilkor landen unde steten gegeben wirt, die sal man kundigen zu dem burdinge offinberlichen; wilkort die gemeine dorzu, so sal man darnach richten zwir ader dristundt, ab man wil. Das wilkor hat craft, und zu allen voitdingen. Als denn die jarzal uzkommet, unde man nuwe herrn keusit, unde die ufftreten zu dem burgirdinge, so spricht der burgermeister: ab sie wollen by der selbien wilkor bliiben, do sy daz jar ynne gelegen sien. So steit is an der gemeine, ab sie is volborten wollen ader nicht. Sy habin ire gespreiche in irer morginsprache, unde habin morginsprache umme alle die stücke, die von der stat wilkor vorboten syu. Wenne worumme? sy torren under en selber keine wilkore thun, ir hantweg domete zu bessern, ane der stat rath volbort unde des lantherren ader der stat herren bestetigungge, ab die sache alzo bewart were; das ist, ab des hantwerekis bestetigungge not ist. Ist aber des nicht, so dorffin sy des landes herren noch der stat herren bestetigungge nicht. Das ist zu vornemen; ab cyn hantweg were, is were welchirley is were, unde hetten ire brive vorloren, unde weren die brive von der stat gegeben deme hantwerekke obir ire vryheit, dem hantwerekke mag der stat rat wol eynen andern briff gebin obir ire vryheit. Ist abir die gnade mit des herren brive bestetiget, der stat rat mag sy nicht bestetigen; der herre mag is aber wol thun ab er wil, ut C. 2, 19 *de negotiis gestis* L. 1.

Ir sollit wissin: fleischere in unserer stat unde ir hantweg meistere, die unser stat rat mete besizen, sweren zu irem ammechte des hantwerekis meisterschaft, das hantweg unde die gemeine mit zu vorstene, das alle des hantwerekis ynungis lute kein siech vihe zu den bencken slan sullen; wer das tete, der sal dem rate vorvallen sien nach rechter wilkor, unde dem hantwerekke. Ist das vihe gehouwen ader gestochen, und blut is, unde ist die wunde vrisch, er sal is an der meister wissinschaft nicht zu den bencken slan, unde ane ire loube; thut er is aber, er ist dem hantwerekke vorvallen unde der stat rate; ist aber, das er is sleit unde selzit, er mag is houwen unde vorkouffen. Spricht man em dorumme eynen valsch zu, ader das er vorboten fleisch vorkoufft habe, er ist nehir mit siner eigin hant entghen, denne en ymant obirzeugen moge. Komen die meistere obir sollich fleisch, das wandilbar ist, unde heissen is die

meistere ghenen ynheugen, so lange das sy irkisen, das is kouffgebe sy ader nicht, ist is nicht kouffgebe, unde ist das vihe geschrotit, er habe vorkoufft ader nicht, er ist vorvallen nach der kore. Ist das vyhe abir mude wurden, unde irstikit, is ist wandilbar, wirt dis mit den meistern beleget. Vorkoufft aber eyner offinberlichen vynnecht fleisch, is sy gesalzen ader nicht, is sy gewohnheit ader nicht, er ist nicht wandilbar; wirt er aber besaget von andern synen genossin in der morginsprache vor den meistern, unde were domete nicht begriffen offinberlich, louckent er is, alz recht ist, er entghet. Ist er abir offinberlich domete begriffen; er ist nehir zu obirghende, denne er is unschuldig werden moge. Vorkoufft ouch cyn fleischer das nicht zu essen toug, man richtit alz recht ist.

Ir sollit wissin: das sollen die zwene meistere vor den burgermeistir brengen in der stat rat. Unde sal der burgermeister zu hant unde zu hare richten; dis ist zu vornemen umme allerhande spise kouff; unde ist ouch zu vornemen, das man den vor die schepphen furit, ader uff den prenger sezt, ader deme gliche. Man slet aber keinen zu der stupen, wenne umme dube unde umme roub ader dem gliche. Dis ist ouch zu vornemen umme allerhande hantweg, die uzgesazt sien. Wer do weder tut, der ist uz der ynunge geworffin; unde dis ist ouch zu vornemen umme unsere garbretere unde haeken, unde fischkouffir, unde heringmenger, unde solliche lute, die marckthaeken heist.

Nota. Unsere eramere sien gescheiden alzo: sydencomere, unde lynencomere, lynwantsnydere, beuteler, zomestrickere, und seteler. Die gehoren alle zu eynem geldehuze; unde sy sollen by der vorgnanten buzin der stat kore halden, unde sollich recht, daz sie meistere kisen; unde allis das yn irer morginsprache geschit, das ist ir meister nach irer rechten uzgesazten kore zu richten, ab is nicht gilt lip ader glid, adir hant adir har antrifft. Sezit er sich wedir dis, die meistere sollen das der stat rate kundigen; der sal sy pynigen nach irem vordyntem rechte; unde das hantweg sy em nedir geleit; der mag er nicht wider ankomen, wenne mit der stat rate wille. Weigert sich des das hantweg, unde hat er wider das hantweg mehr getan, unde bekennen is die meistere by irem eyde: er ist ewighen von sinem hantwerekke geworffen. Ist er abir ny deme hantwerekke vorvallen, unde bittet en der stat rat wider yn, er mag sien

hantweg wider triben. Rechteloz is er abir ymmer; das ist, das er nymandis gezug mag sien. Er mag ouch nymandis gezugen yn dem hantwerke; er sal ouch yn die morginsprache nymmer kommen zu den meistern. Ammechtis ist er unwirdig; mag man en lichtiglichen berouben sines hantwerekis ut *¶. 2, 12 ex quibus causis infamia irrogatur* L. 18 *Non damnatos* et *J. 1, 16 de capitulis deminutione*.

Ir sollet wissin: cromere ader andere hantweg, die yn eyner stat sien, dy mit der stat schossin, wachen, zinsen, unde beynnunget sien, mogen andern cremern und hantwercken, dy do gastwis komen, irre narrunge nicht weren, noch verbieten; is were denne, das dy, dy in der stat besessin sien, begenat weren mit der fursten brive unde der herren, do sy sunderliche friheit mete bewisen mogen, do sy is mete geweren mochten.

ARTICULUS XLIV.

Von den richteren zu Meideborg.

ARTICULUS XLV.

Von der richter gewette.

ARTICULUS XLVI.

Von dem schultheise.

Also gesprochen ist von manchirhande vorderunge, nu wil er hie sezin vor weme dy vorderunge von rechte geschee unde vor weme sy behore, unde spricht zum erstenmale von dem hochsten richtere zu Meideborg, unde wil uns hiemete bewisen von dem underscheit der richter. Wenne der *ordinarius*, das ist der buregrave, ist unde heist der hocheste; der andere ist der belehente richtere, unde ist der *schultis* genant; der dritte, der wirt von der geschicht; unde von ir izlichen spricht hie das recht, und von sinem gewette, und

von izliches richters dingtagen. Unde darumme so sien disse drie articuli beslossin mit eyner glosen. Unde spricht: „*ir hochster richter zu Meideborg hot drie voiddinge in den jare; eynes an sente Agaten tage* u. s. w. Nota. Disse voiddinge sien uffkomen von Romern; wenne dy hatten gesazt das ir obirster richter das gerichte sizen muste; und ist darumme das voiddinge genant. Unde das selbie ding sal der buregrave sizen, unde do sal der bischoff von Meideborg gegenwertig sien; und disser buregrave mag keine burgliche sache richten ane umb erben und eigen, und alle pynliche clage, *J. 4, 17 de officio judicis* §. 3 v. *Ideoque*, und umme reyne, und umme grenzen, eol. tit. §. 6 *Si finium regundorum*.

Nota. *Komen disse dingtage* u. s. w. *Ssp. 2, 10 In gebunden tagen* §. 5 v. *Nicht mus*.

Ir sollet wissin: die gebunden tage, die das recht gibit, dy sien eyn teil erbir, dis sien heilige tage; yn den zo mag man nicht dingen, ut *¶. XV q. 4 c. 2 Placita saecularia*. Domit zo vorlust er sinen dingtag. Queme aber der schultheize nicht zu dinge, er muste dem buregraven wetten. Wenne worumme? is mag kein buregrave ader eyn recht richter voiddinge haben ane synen schultheissen, *Ssp. 1, 59 Allerhande clage* §. 2 *Is mag*; 3, 52 *Die Deutschen* §. 3 *durch das, das*; *¶. 1, 35 de officio proconsulis* L. 1. So mus der schulthe dem buregraven wetten, is beneme em denne echte not, *Ssp. 2, 7*. Unde disse sachen sien, die eyne echte nod benemen: primo: gefenckeniz, *ff. 49, 15 de captivis et postliminio reversis* L. 22 *Bona*; secundo, die andere sache ist suche *¶. 4, 56 quibus ex causis majores in integrum restituantur* per totum, und sunderlichen suche, do er ane nicht gewandern mag, *ff. 2, 11 si quis cautionibus* L. 2. Tertio. Die dritte sache ist gottis dinst user dem lande. Wil er, das em das hulfflich sy, so sal er mit der ladunge nicht begriffen werden, ut *ff. 4, 6 ex quibus causis majores* L. 1. Quarto. Die virde sache ist herren dienst. *¶. 12, 36 de re militari* L. 14 *Contra* et L. 15 *Militis*. Ir sollet wissin, das alle redelichen sachen cynen so entschuldigen mogen. Wenne worumme? alle redelichen sachen sint in dissen viren begriffen; alzo: were eyner ghensit der Elben, unde solde zu dingen gestehn, unde were keyne vere gewest, noch kein kân, ader der wynt were so gros gewest, das er nicht geturft hette sich lassin obir furen, ader andir ungewittere, ader ab mir myn phert genomen wurde, als ich zu dinge riten

solde, unde ich von krankheit mynes libis dar nicht komen mochte. Unde wenn ich wol thu, ader umme myne getruwe narrunge ussen blebe, so bin ich in gotis dinste. Bin ich auch in meins herren dinst, so bin ich ouch in des reiches dinst. Die sachen mag man alle rechen zn echter not. *C. 1, 17 de vetere jure enucleando L. 1 Deo auctore; ff. 49, 15 de captivis L. 12 In bello; 49, 10 de re militari L. 6 Omne §. 2 Contumacia auth. ut neque miles neque federatus coll. 8 Nov. 116 c. 1.* Disse not aber sal er bewisen, alz er erst komt, ader sal in disser zit des dinges sinen boten senden zu gerichte, der disse not kundiget; das sien herre, ader sien brudir, ader sien vater, adir von wes wegen er is tut, nicht komen muge; unde sol die not kundigen, unde weren des uff den heiligen, ab is der wedirsache begerit von em. Wil abir der wedirsache das nicht thun, so mag der sachwalde, der sinen boten dar sante, die not selbir bewisen. Das muste er ouch thun. Weigert er is, er wurde vellig *ff. 42, 1 de re judicata L. 53 Contumacia.* Hette ouch eyner burgen gesazt, zu gestene, unde em das echte not beneme, das er nicht gestunde, dy not sal sien burg bewisen; *Ssp. 3, 9 Wer so eynes; auth. de fidejussoribus et mandatoribus coll. I. Nov. 4 c. 1.*

Nota: ist aber daz der buregrave u. s. w. Sint das gesprochen ist vom buregraven und von dem schultheisin, so rechte richtere genant sien; nu wil er sezen von dem nedirsten richtere; unde der wirt von geschicht, umme eyn ungericht in hanthaftiger tat; und dis komt zo zu: ab eyn dip ader rouber, ader eyn notzage, ader wie eyner, an eynem ungerichte begriffen wurde in hanthaftiger tat, unde der buregrave noch der schulteis nicht in sinem gerichte noch inheimisch weren, zo mogin die burgere zu der sache eynen burgere kisen, ut *ff. 2, 1 de jurisdictione L. 13 Eum qui; Ssp. 1, 55 Alle werltliche gerichte et a. 56 An Goschaft.* Wurde aber der gefangene in hanthaftiger tat nicht obirwunden in dem selbien tage und in der nacht, sint hat der gogreve keine macht obir en zu richten; zo sal der belehente richter selber richten. *Ssp. 1, 57 Wirt eyn diep.*

Nota. Des buregraven gewette sien drie phunt u. s. w. Das weren sechzig schillinge sollicher pheninge, alzo ghenge und gebe sein; das ist, do man bir unde brot umb koufft; unde des schultheissen gewette sien acht schillinge sollichir pheninge alzo vor *Ssp. 3, 64*

Gebuet §. 8 Dem schultheizin; C. 1, 54 de modo mulctarum L. ult. Ghen ouch hellere in dem gerichte, do das gewette gewonnen wirt, deme schultheize gebort nicht mehr, wenne acht schillinge heller, sie sien geringer ader swerer; wenne des landes herre hot gerichte unde monze in sinem lande, unde darumme mussin sich die richtere genugin lassin an ires herren monze; is sien hellere ader pheninge, so behort dem richtere doch keine grosere gewette zu sinem voirdinge, zo er dinget under konningis banne, wenne sechzig schillinge. Ist das der schillinge eynes groschen wert ist, zo macht is eyn schog. Gyngen aber yn eynem gerichte drierley ader vierley pheninge, die der landesherre slan lisse under sinem zeichen, alz zu Lubegk; do ghen wisse lubissche pheninge; der nympt man drie vor eynen behemischen groschen, so sint dar andere pheninge, der gibt man zwelffe, so ist do noch eyne geringere, die haben der Holzin recht unde ir gewette: das teilen wir nicht; — wir teilen einen gemeinen gewonlichen phennig, do man gemeinlichen byr unde brot mag umme kouffen; unde mit sollichem gelde gibt man ouch buze und wergelt, *Ssp. 1, 45 Nu cornemet.*

Nota. Des buregraven gewette unde wergelt, das gewonnen wirt in gerichte u. s. w. Ssp. 2, 5 Swer eigins also vil §. 2 v. gewette obir sechs wochen.

Ir sollet wissin: wert die buze vor dem gewette gewonnen, zo vordert man die buze ehr. Vorswiget aber der man die buze, unde der richter sien gewette vordert, man teil it is em zu nach rechte.

Nota. Unde wergelt u. s. w. Ir sollet wissin, das man dem richtere kein wergelt noch buze zuspricht, sunder drie hochste gewette; die sien geslagen uff eyn halb wergelt *Ssp. 2, 41 Wo der richter, §. 2 v. Kein hoher schult; C. 1, 54 de modo mulctarum L. 6 Eos qui.*

Nota. Noch dem buregraven, noch dem schultheissin u. s. w. Alleine das die schepphen zu dem gemeinen nuze gesazt sien, unde das sie wol dem richtere gesworin habin, darumme zo sien sy deme richtere nicht phlichtig ding zu hegene, wenn er wil, sunder in hanthaftiger tat; unde dis ist gesazt durch sunderlicher sache willen; wenne solde daz sien, zo machten die richtere das volg offter wettehaftig, wenne sy von rechten solden, unde das sal nicht sien von rechtis wegen. *C. 1, 54 de modo mulctarum L. 6 Eos qui.* Unde dorumme so nennet er hie gar eigentlichen die

dingtage; Ssp. 3, 61 *Obir achzehn wochen.* Zu sollichen dingen mussin die schepphen von rechte komen, und zu allen virzin tagen zu des schultheissin dinge. Ist is abir umme schult, so mag der buregrave ader der schultis alle tage richten, darumme das man mit orteiln nicht dinget; wenne worumme? bekenet der schuldiger die schult, der richter mag em gebieten by somenschin ader by eyner nacht zu bezalen, so verre ab der vorderer eyn gast ist und das bewist, das er das gericht yn eyner tagezit nicht erlangen kann. Das mus abir der gast bewisen mit zwen vingern uff den heiligen das er eyn wilder gast sy. J. 1. 12 *de officio praefecti urbis* L. 1.

Nota. *Der schultis hat drie echte voidding;* das ist zu vornemen alzo vor gesprochen ist; unde sezt sunderlich zu der gemeine nuz: das man alle virzin tage ding haben sal. Unde da sollen die schepphen unde der vronebote gheinwertig sien. Darumme mag des schultheissin ding nymand kundigen, wenne der schultis selber, ader der vronebote.

Ir sollet wissin: wer den andern in unserm statrecht zu dinge laden wolle, der mus zu dem richtere ghen, unde mus en bitten, das er ghen wolle von rechtis wegen, unde wolle N. zu dem dinge laden, ader lien em den vroneboten; zo spricht der richter: „*worumme wiltu en laden?*“ So spricht ghener: „*umme schull.*“ Spricht der richter „*wiltu is vordern?*“ so spricht ghener: „*gibt er mir das myne nicht, unde wil sich mit mir nicht vorrichten; so mus ichz vordern mit dem rechten.*“ So schribit der richter den eleger und den antwerter; so ist er der vorderunge phlichtig. Berichten sy sich indes, so soll er komen vor gerichte, unde sal dem richtere danken umme sien gerichte, unde sal sprechen, das sich ghener mit em vorricht hat, das em genuge. So spricht der richter „*genuget dir, so genuget ouch mir?*“; komet abir eyner, is sy eleger ader antwerter: er macht sinen wedersachen busfellig. Ssp. 1, 53 *Wer nicht volget.* Gestehn sy aber beyde nicht, unde vordert sy der richter mit orteiln unde mit gerichte, man teilet sy wettehaftig, alle dy ding phlichtig sien, unde do nicht sien; Ssp. 3, 61 *Obir achzehn wochen* §. 4 *Gerichtis sollen warten alle die, dy dingphlichtig sien.* Wenne worumme? do er ghenen zu dinge lud, do wurden sy beide dingphlichtig; were er abir in des richters registers nicht komen; ader hette er keine vorderunge nicht gelabit, wider dem schultheizen, noch dem vroneboten, unde quemen

sy nicht vor, der richter hat kein wandil von eleger noch von antwerter, ab die sache burglichen ist. Ist aber die sache pynliche, unde vorlutbar mit gerufte, zo mus er dem richter die clage volfuren; Ssp. 1, 62 *Umme blutgeruffte;* 1, 61 *Wo der man* §. 1 *Schriet er das gerufte.*

Ir sollet wissin: wo eyner den andern zu dinge lude, ane umme beleite sachen, alzo umme blutrunst, swulst, ader wunden und gezogene swert uff andere lute, unde dorzu solliche sachen, die man yn deme dinge rugen mus, do wettit man dem richter umme Ssp. 1, 2 *Ein izlich cristenman* §. 4 v. *Do unde yn izlichem eynem voiddinge.* Weren abir die sachen nicht beleit, noch ouch vor gerichte begunst, do mag der richter keinen zu twingen; Ssp. 1, 62 *Man sal nymande twingen zu siner clage.* Hette nu eyner den andern zu dinge geladen umme burgliche sache, alz umme schult ader umme gelobde, und lisse eyner den andern los, ader berichten sy sich, ader ligen sy ire sache zu luten, der richter hette kein gewette doran. Wenne worumme? vordert er gewette an dem elegere, dorumme daz er hette en zu dinge geladen, so twunge der richter eyneu das er clagen muste; so richte der richter nicht durch got, sunder durch gewettis willen; so mochte er den namen nicht gehalten sines ammechtis; wenne er were eyn gyzer, unde gyzigkeit ist eyne mutter der hauptsunden; *auth. ut iudices sine quoquo suffragio fiant* praef. §. 1 *Cogitatio;* coll. 2 Nov. 8. Unde dis ist dorumme, das deme richtere nicht geborit dar, do keine clage gescheen ist; wenne wo kein eleger ist, do sal ouch kein richter sien; C. 3, 7 *ut nemo invitus agere vel accusare cogatur;* L. 1 *Invitus.* Hette nu disser willen zu clagen, unde hette ghenen zu dinge geladen, geschit em eyne genuge, worumme wolde er nu clagen? ut ff. 50, 4 *de muneribus et honoribus;* L. 6 *Rescripto.*

Ir sollet wissin zu welcher clage man sy twingen sal, unde do der eleger nicht von lassin mag ane des richters wille. *Primo.* Ezliche clage ist dem eleger alleine schedelich; wenn der nicht begunst ist vor gerichte, do sal man nicht zu twingen, ut ff. 50, 4 *de muneribus et honoribus;* L. 6 *Rescripto.* *Secundo.* Ezliche brenget pyn, unde doch ist dy sache nymande schedelich, wenne em alleine; ab als eyner geslagen were; unde hette er der clagen begunst; er mochte davon nicht lassin an des richters loube, ut C. 9, 2 *de accusationibus et inscriptionibus* L. 7 *Ea quidem.*

Tertio. Ezliche sache ist zo gewant, ab man nicht richte, das sy der gemeine schede-
lich were. So darff der richter nicht alleine
zu der clage twingen, sunder er sal unbeclaget
richten, ab die sache offnbar sy unde er
ir vollkommen moge; also unnatürliche un-
keuscheit, ut auth. *de mandatis principum c. Ne-
que*; coll. III Nov. 17 c. 7.

Ir sollet wissin: welchirley clage beguuste
eyn man ghein dem richtere ader kegen dem
vroneboten, unde hat er sich zu der vorde-
runge vorpflicht, unde bericht er sich an des
richters loube; er ist dem richter sien gewette
pflichtig; Ssp. 1, 52 *Wer nicht volget* §. 1
Ydoch so wettit; unde dis ist zu vornemen, ab
er von dem schultheisen der ladung gemutit
hette von gerichtis halben, unde dis der schult-
heis ader der vronebote von des schultis we-
gen getan hette, ut in auth. *de litigiosis c. 3*
Omnem; coll. VIII. Nov. 112. So halden sich
die von Lubig. Wenne eyner cyme zu dinge
leth, so mus er dem richtere ader dem vrone-
boten gelabin by der buzin zu vordern.

Nota. Ist die clage mit dem geschrei be-
rurt, unde der denne swert do gezogen hat,
die swert sien des richters, ab er sy vordert,
Ssp. 1, 62 *Man sal nymanden*; §. 2 *Wer sien*
swert; ff. 48 8 *ad legem Corneliam de sicariis*
L. 1 §. 83 *Divus Hadrianus*.

Ir sollet wissin: hetten burgere yn eyner
stat eyne willekor mit des richters wille unde
allen iren burgern, unde joch gemeinlichen
zu der stat nuzе unde gemache unde gebiete
nach des rechtes uswisunge, das kein man swert
tragen solde ader messire, nurt nach der stat
maze; nympt der richter ader der bote ymande
die vorbotene were, man sal dy were der stat
antworten mit dem phande, das man deme
nymt, umme das, das er der stat kore ge-
brochin hat. Do hat der richter den dritten
phennig an. Wurde aber eyn slan yn der
stat, unde queme der richter nicht dorzu;
unde welde ouch nicht dorzu komen, noch
sternern, quemen der stat dyner unde steuerten
das, das wapen, das sy do irkrigen, das sollen
sy dem rate antworten; unde dy swert be-
horen deme richtere, ader dy messere. Unde
wer widir dy statkore gebrochen hat, wert er
zu dem burgirdinge geladen; er mus darumme
antworten. Bekennet er, er mus der stat kore
bessern; hat der nicht abezulegen, dy stat
mag en darumme halden, ader dy stat ezliche
zit verbieten. An anders keinen dingen mag
der richter keins gehabin, is were denne das

er mete phenden ginge; zo hette er phant-
recht, unde anders nicht.

ARTICULUS XLVII.

Von schepphen unde von belehente richtere.

Nochdem alz hie gesprochen ist von dem
underscheide der richtere, so wollen wir eyn
wenig vorbaz mehr sezin unde sprechen ouch
von den schepphen. Alzo ab eyn richter eynen
schepphen mehr orteils vragen wolde, unde
er is den andern irlassen wolde, unde sich
dissir schepphe do wedir sezte, so wist eigent-
lich vor eyn recht, das kein schepphe drie-
stunt noch eynander orteil vynden sal adir darff,
ut ff. 50, 1 *ad municipalem* L. 1 §. 1.

Nota. *Is mag ouch kein belehenter richter*
u. s. w., Ssp. 3, 91 §. 2 *Der richter*. *Der rich-*
ter u. s. w. Mit dissin worten wil er nicht
anders mehr, wenne das kein man sines lehens
gewaldig gesien mag, er komme denne zu sinen
jaren, das ist zu eyn unde zwenzig jareu, Ssp.
1, 42 *Ehr sinen tagen* §. 1 v. *Obir eyn unde*
zwenzig jar.

Ir sollet wissin das keiner richter moge
gesien, is sy zu welchirley gerichte es sy, er
sy denne zu sinen jaren gekommen. Darumme
spricht er hie: *is sal nymande eynen vormunde*
habin in gerichte u. s. w. Das ist zu vornemen:
das der richter keinen vorstenden haben sal
durch sines nuzes willen in gerichte, als ab
eyner sien gerichte vormiten wolde, unde welde
dennoch selber in gerichte sizin. Daz meint
er hie; unde meint eynen vormunden zu zwier-
lei tedingen; zum ersten male vor eynen vor-
sprechen; das ist zu vornemen, ab eyn richter
zu ymande zu tedingen hette; und bedarff er
do an siner clagen eynes vormunden, den mag
er haben. *Ab er sien bedarff*, das ist: ab er
clagen wil, so sal er eynen vormunden haben;
wenne worumme? kein richter mag eynen man
hochir ansprechen, wen zu syner unschult,
Ssp. 3, 92 c. 2 *Der richter*; das ist zu vor-
nemen: ab eyn man zu dinge geladen hette
mit des richters boten, all hette der man eyne
vorderunge gelabt, und wirt die sache bericht,
unde wolde der richter denne von dem sach-
walde die gewette vordern, unde spricht er
nein dorvor, er were is mit siner unschult

nehr zu entgehn, wen em der mit *sinem* registro buze abgezeugen moge.

Ir sollit wissin: ist eyn richter besessin iu eyner stat, der sal mit den burgers burgerrecht haben, alz eyn ander burger, unde alle kore der stat halden Bricht er die kore, er mus sy bessern ghein der stat rate, alz eyn ander mitburger; unde er hat alle friheit der stat, unde dy zu der gemeine gehorit an schencken, unde an melzin unde an bruwen, 10 alz eyn ander mitburger. Wenne worumme? eyn izlich mitburger mag melzin, bruwen, schencken unde kouffin, schaz triben zu sinem hantwercke, unde darumme mus eyn ydirman vorwesen unde vorschossin alle sien guth, woraue er is hat, by sinem eyde; unde waz er do benennet unde vorschost, das ist sien; hot er dorobir icht anders, das bewislich ist unde bevintlich, is ist der stat vorvallen mit rechte. Schazit er ouch sine varnde habe an eyn gelt, 20 [die stat sal daz gelt wegen ghein sine varende habe, ab sy in wollin lazin sweren oder nicht; und befunden sy daz is mer wert ist] die stat sal em eyn grosser geschoz ufflegen; weigert er das, die stat underwindet sich des gutis, unde er vorlust is mit rechte; unde woruff er sweren wolde, das ist sien, das andere ist vorlouchent guth. Hat aber eyn man gerade, hergewete ader musteil, der darff man sunderlichen nicht vorschossen; allis ander varnde 30 gut, er habe is an schult ader ane ware, er sal is vorschossen. Hot aber eyn man zins uff eynes mannes erbe, ader uff eynem huze, ader wo er en hat, uff der stat gebiete; er sal den zins vorschossin, alzo lip er em ist; 35 ist er aber uz dem wichbilde gelegen, zo mus er en vorschossen halb zu der stat. Disse wise des schosses helt man nach der kore; unde dy sal man kundigen vor dem dinge unde yn der kirchen, alz man das geschoz rufft; unde wy man is do gebeut, zo sal man is halden. Hette ouch ymant vromde gelt by em, do er zins von gebe, das gelt sul er vorschossen, der das gelt umme zins uzgelegen hat; is were der stat bewisliche kore, das der 45 zinshaftige selbir is vorwesin sal. Das ist alles nach wilkor eyner stat, zu kisen mit der wizigisten rathe.

ARTICULUS XLVIII.

Von vormundenschaft unmundiger kindere.

Dis ist alles hievor gerurt. Doch zo welle wir eyn wenig dovon sprechen. Wenne worumme? alz wir von dem richter haben gesprochen, unde von sinem ammechte, so wollen wir ouch eyn wenig von der vormundenschaft wegen sprechen; wenne is gehorit zu sinem ammechte, ut J. 1, 20 *de Atiliano tutore* §. 3 *Sed ex his legibus*. Unde sint denne disses sinen orsprung hat von des richters ammechte unde den schepphen mit der stat volbort unde der nehisten magen, ut ff. 2, 1 *de jurisdictione* L. 1, wenne denne eynem eyne vormundenschaft anirstirbt, der sal vor der stat komen, unde sal verlegen der unmundigen kindere gebrechen, und das die vormundenschaft an en irstorben ist, unde welde der kindere muter wichen, er welde an der vormundenschaft tun, 25 alz eyn getruwer vormunde zu rechte tun sal; unde weigert sy das, man wist sy beyde zu dem gerichte; zo mus er die vormundenschaft mit rechten orteiln irkrigen, unde die mündelin mit dem zoge hyndir en zihn, alz vorgesprochen ist; unde darumme spricht er hie: *stirbit eyn man* u. s. w. Ssp. 1, 23 *War die sone* etc.

ARTICULUS XLIX.

Von bussen zu wichbilde und von lassen rechte.

Hiemit wil er nicht vil bewisen, wenne was eyn recht buze sy zu wichbilde rechte; unde meint, das keines mannes busse hochbir louffe zu wichbilderechte wenne uff drizig schillinge sollicher phennige, alzo do gheunge unde gebe sien; und sezit eyn glichenis von den lassin. Eyn lase ist nicht anders zu vornehmen, denne die von den syn komen, dy unsere eldern lissen sizen, do sy die doryngischen herrn slugen unde vortreben; Ssp. 3, 44 *Zu Babilonia*.

Ir sollit wissen: disse, die lazzen sien 55 genant, dy waren eigen, unde do dy lant ir

sizir sazten, do wart den eigen gegeben virley gnade. Primo. Ezliche wurden zu male fry und ledig; von den vint man Ssp. 3, 81 *Zugen abir die schepphen* et J. 1, 5 *de libertinis* c. 3 v. *Et deditios*. Secundo. Ezliche bleben eigen alle ire lebetage, unde wurden fry wenn sy gestorben; unde daz wag dorzu guth, daz sich ir herre ires gutis nichtis nicht underwynden mochten. Unde die sien in dem rechten *dediticii* genant; C. 7, 5 *de dediticia libertate tollenda* L. 1. Tertio. Ezliche wurden ledig, die wile sy lebeten, unde wenne sie storben, so wurden sy eigen; unde dy hisen dy lazen; unde heissen darumme die lassen, das sy ire gutere iren herren lazen; unde darumme spricht er hic: *ir beste phert, unde ire tegliche cleidere*; und dis recht komit von romischem rechte, ut J. 1, 5 *de libertinis* §. 3 *Libertinorum autem*. Und sezit das darumme, recht ab er solde sprechen: alle dy in wihilde gesessin sien, sien gliche vry; unde darumme das denne dis dy geringiste friheit ist, der vor eigen ist, unde vry gelassin wert; unde darumme behelt er vrier lantsessinrecht, Ssp. 1, 16 *Kein man v. sunder der eigen*. Unde darumme das sy fry sien, darumme habin sy zo getane buze, ut Ssp. 3, 45 *Nu vornemet*. Zu lantrechte ist sine buse 20 schillinge unde sechs phennige unde eyn helbeling.

Concordantia. Dis ist darumme, das dis gewilkort recht ist, unde ghenes gesazt recht.

ARTICULUS I.

Von gewilborten sachen.

ARTICULUS II.

Von suneluten.

ARTICULUS III.

Wer sune breche, was er darume liden sal.

Ir sollet wissin: disse artickil sprechen alle von sollichen sachen, die zo zu den luten

W. R.

gelasen werden, das sy entscheiden werden; unde yn sollichen sachen gibt das recht dem antwerter dy bewisunge, so das er mit sinen suneluten nehir zu bewisen sy, denne en ghenen nach der sune mit clage umme die selbie sache ansprechen mochte, C. 9, 2 *de accusationibus et inscriptionibus* L. 17 v. *Nemo*. Wenne worumme? das recht ist vil bereiter, eynen zu losen wenn zu vordampnen, ff. 44, 7 *de obligationibus et actionibus* L. 47 *Arrianus*; ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 125; ff. 42, 1 *de re iudicata* L. 38 *Inter pares*, X. 2, 19 *de probationibus* c. 33 *Tam litteris*.

Ir sollit wissin: wo ein man so eyne sune thut, ader gelabit, ader vorborget, ader geweldiglichen eyne sache uz der hant lest zu luten, der tut sunderlich drie stuecke. Er vorstorit zum ersten die naturliche clage, ff. 46¹, 3 *de solutionibus* L. 95 *Stichum*; unde vorleget das gericht, ut J. 4, 13 *de exceptionibus* c. 3 *Praeterea*; unde vorbuert sich selber, das er keine clage mehr umme die sache thun mag, C. 2, 4 *de transactionibus* L. 10 *Fratris*; unde darumme behorit dem antwerter die bewisunge, J. 4, 13 *de exceptionibus* pr. v. *comparatae*. Unde darumme spricht er: *ist die sune vor gerichte geschen*; das ist: ab die kore der sune vor gerichte geschen ist; alz ab zweier manne sache in der stat rat gclassen wurde, ader an ire frunde, mit irer beyder willekor, das sy beyder syt liden wollen, was man daryn spreiche, unde welden sich darumme genugen lassen; eyner under en, welchir is were, wederspreiche die sune, unde spreiche, is were en nicht wissentlich, ader er welde der nicht halten; ader spreiche lichte, die sunelute welden daryn nicht sprechen, unde clagete uff sinen widirsachen; ghenen spreiche: sachen sien geschen, darumme er en beclaget hette, die sy uff alle bescheidenheit, unde uff alle fruntschaft zu der statrate, ader zu andern frunden mechtiglichen gelassen hetten, das umme solliche sache vorbaz mehir keinerhande rede unde tedinge geschen solden; dorzu er mit mir gewilbort hat; ab er doweder reden wolle, zo wolle er das bewisen mit richter unde mit schepphen, alz vil, alzo er ir bedarff zu sinem rechte; unde bittit in eynem rechten orteil zu irfahren, ab er em nu umme die sache vorbaz mehir keinerhande antwert thun durffe von rechtis wegen, ader was darumme recht sy. Nach sollicher antwert hat ghenen keine clage mehir, ut ff. 46, 3 *de solutionibus* L. 95 *Stichum*, unde darumme darff der antwerter ghenem nicht antworten; darumme das

er die naturliche clage vorwilkort hat; unde darumme obrzeuget dissin dy gewillekorte sune mit richtere und mit schepphen, Ssp. 1, 8 *Wo man abir* c. 3 *Sune abir unde orveyde.*

Ir sollit wissin um disse sache der sunelute, die hot ezwas heftigis in ir, das dy lute sere bindit, die zu der sune griffen, unde ire sache zu suneluten sezen. Wurde so eyne sache williglichin gelassen uz der hant, und wirt die sune volbrocht ader nicht, der antwerter ist dy sune nehir selbsobinde zu beweysen, wenne em ghener der sune geloucken moege, Ssp. 1, 8 *Wo man abir*; c. 3 v. *geschit*; C. 2, 4 *de transactionibus* L. 16 et L. 2 *Non minorem* et ff. 2, 15 *de transactionibus* L. 1, 2.

Ir sollit wissin, wy sich eyn man bewaren sal, do man so sunelute keusit; wenne do leufit uffte gar vil valsch mete. Wenne worumme? wen eyn ding geweldiglichin zu luten gelassin wirt, so mag er des nicht vorstan was sy daryn sprechen, darumme das ir orteil nymant gestraffin mag. Ir entscheidunge bynt dy dorzu gewilkort haben, ff. 4, 8 *de receptis, qui arbitrium* L. 1 et L. 27 *Diem §. Stari.* Wenne worumme? wilkore bricht alle recht, so verre ab man sy gezeugen mag; unde darumme spricht er hie: *wo aber eyne sune geschit uzwendig* u. s. w. Wo solliche sune geschen sal, dy sal man mit buse bestetigen alzo: *wer die sune wedirspricht, der sal vorvallen sien zhen marg, ader wer dy sune bricht mit worten ader mit werken.* C. 2, 55 (56) *de receptis arbitris* L. 1. Sy mogen abir daryn kein anders gefragen noch berichten, wenne die sache, die zu en gelassen ist, ff. 4, 8 *de receptis qui arbitrium* L. 21 c. 5 v. *Si quum dies.* Were ouch die sache alzo gewant, das man die sune uff gelt schazen solde, unde weren der sunelute dry unde trugen zwene mit eynander obir eyn, der dritte sal volgen, *de officio judicis et potestate judicis delegati* in VI. 1, 3 c. 3 *Si duo ex tribus.*

Nota. *Wo eyne sune* u. s. w., Ssp. 3, 9 §. 2 v. *Bricht abir.* Ir sollet wissin: man mag sune ader orvede hocher schazen, wenne darumme mach man ouch cynen hochir schuldigen; unde ist is darumme: wo man sunelute kuset, was sy sprechen, unde sy die sune vorbynden, so muzin sy die halden, die dy gelaben; ut in *auth. de iudicibus* c. 11 *Quia vero multae*; coll. VI; Nov. 82. Ouch mag man sune ader orveyde mit clage brechen; ab er obir dy sune gheme mit clage antwert, so hat er dy sune gebrochen, recht ab er sy mit gewalt gebrochen hette; C. 2, 4 *de transactionibus*

L. 16 *Causas et J. 4, 13 de exceptionibus* c. 3 *Praeterea si debitor pactus fuerit.* Sunderlichen mehr breiche eyn ander dy sune, unde nicht der sachwalde, er muste is bessern nach der sachen mit eynem gesazetem wergelde. Bricht er sy aber selber mit gewalt, man richtit obir en als obir eynen fredebrecher. C. 9, 45 *ad S. C. Turpilianum* L. 5 *Si femina.* Breiche er die sune mit clage, dy er vor gelabit hette, er muste das recht darumme lyden.

ARTICULUS LIII.

Von gutes vronunge.

Ir sollet wissin: wo der richter sien gewette nicht usgephenden mag uz eynes mannes eigen, zo mag der richter nach orteil unde nach rechte die were vronen; das ist das zeichen mit eynem cruze; das sal der richter obir die tore stecken zu eynem zeichen, das das gewette gotis ist; wen man bessirt gote mit dem gewette, Ssp. 1, 53 *Wer nicht volget*; c. 3 *Wer gewette oder busse nicht gibit.* Unde dis gewette behorit dem richtere, Ssp. 3, 53 *Jegelich deuzsch laut* c. 2 *Izlich richter.*

Ir sollet wissin das der syn dises artikils ist: sint das alle richtere sizen an gotis stat, wenne sy in gerichte sizen obir die, dy got irret hat mit siner teuwir martir, alz denne eyn mensche wedir das andere bricht, das mus er bessern nach deme, alz er an dem menschen gebrochen hat; unde darumme so mus er ouch gote abelegen mit dem gewette; unde darumme sal man das gewette keinem manne obrheben, ut C. 23 q. 4 c. 35 *Duo ista nomina*; wenne neme man kein gewette, so vorginge das recht; wenne mit dem gewette zwinget man dy lute, das sy recht mussen thun, C. 1, 54 *de modo mulctarum* L. 4 *Mulctarum*; wenne mit dem gewette warnet man das volg vor grosserem schaden, ut in *auth. de mandatis principum*; c. 4 q. 2 v. *Quodsi*; coll. III; nov. 17.

Ir sollet wissin das der richter vor sien gewette unbeweglich gut nicht nemen mag, is were denne das er keine varnde habe vunde; *auth. de his qui mutuum dant agricolis* c. 1 *Propter avaritiam*; coll. IV; nov. 33.

ARTICULUS LIV.

Von gabe.

Dis ist keiser Otten sazunge, unde ist sine meynunge: was man ymande geben sal an eigen ader an erbe, das sal man thun vor gehegeter bangk; unde ehr die gabe geerret wurde, man mag eynen an des abgestorbenen richters stat kiesen; adir ab do nicht schepphen weren, der richter mag dy gabe besezen mit vir dingmannen unde mit zween schepphen, unde der gabin craft gebin, unde frede dorobir wircken, alz recht ist; unde das ist darumme gesazt, daz daz recht nicht zughee; unde wil ouch anders nicht mehr wen, das man der gabe eyne redliche sache unde gezugkenize gebe.

mit anderm mynem vihe, unde mag das bewisen, das ich die offinberlichin entphangen habe; man mag mich keiner dube daran gezen. Alzo ist is ouch zu vornemen umme gelt; entpha ich das offinberlich, unde schutte is in mynen kasten, ich habe is unvorholen unde unvorstolen alzo vaste, alzo das phert in dem stalle, ader die kuhe uff der weide. Gebe mir abir eyner vordubete habe in sollichir meynunge, das em liber were, das ich domete begriffen wurde denne er, bewiste ichz, daz ichz unvorholen unde unvorstolen gehalten habe, ab ich vor unbesprochin byn, ich blibe is billich ane pyn, ab ich mynen geweren nicht bestellen mag. Zoge ich mich an mynen geweren, unde wurde er mir abetronnig, ich mus das guth mit buze und mit gewette lassen, ut J. 4, 1 *de obligationibus que ex delicto nascuntur* c. 4 v. *Oblatum furtum*.

20

ARTICULUS LV.

Von gabe, die man vor gerichte gibit.

Nu bewist er hie der vorgebunge bestetigunge, als vor gerurt ist in dem nehesten articulo, unde spricht hie: *waz man eynem manne gibit ader eynem wibe*, das ist: was ir das recht gibit, unde mit orteilm zugesprochen wert, das an varnder habe ist; *alzo sy is in ire gewere brenget, so ist is ir zu thun unde zu lassen*; das ist zu vornemen, ab sy is mit rechte irstanden hat; ader ab is uff sy geerbit were, zo bedarff sie keiner besizunge, Ssp. 3, 83 *Waz man*. Wirt eyne abir gegeben von frier gabe an gerichte, der mus is besizzen drie tage, darumme, ab is gestolen were, unde is so drie tage in irer gewere gehabt hette wip ader man, unvorholen unde unvorstolen, so mochte man sie keiner hanthaftigen tat gezen; Ssp. 2, 35 *Wer sine dube*.

Nota. Also vorgesprochen ist „unvorholen unde unvorstolin“, ir sollet wissin: gebe mir eyner eyn phert, unde las ich das offinberlichen riten zu dem wasser unde zu der weide, man mag mich keiner dube daran gezen; wenne zo habe ichz unvorholen gehalten, unde ich halte is vor eyn unvorstolen phert. Das selbie ist ouch zu vornemen bey eyner kuhe; habe ich die offinberlichin in mynem stalle

25

ARTICULUS LVI.

Ab eyn wip ire morgengabe adir lipgedinge zu eigen behalden welde.

Also ir wol gehorit habit waz eyn man sinem wibe zu wichbilderecht zu lipgedinge geben mag, Ssp. 1, 2 *Nu horet unde vornemet*, darumme wil er uns nu undirwisen; ab nu die frouwe den man obirlebete, die sich sollich lipgedinge von irem elichen manne an eigen unde an erben entphangen hette, unde daz noch irer besizunge unde irer ynwisunge yn ire gewere brocht, daruff so griffen die frauen, den solliche gabe gegeben wirt, unde ire erben nach irem tode, unde meinten das eigentlich zu behalden. Das entscheidet er hie korzlichen, unde spricht: *das kein wip in wichbilde* u. s. w.

45

Nota. *Is geth wider an die erben*; dies ist zu vornemen, ab ir man eyn lipgedinge gegeben hette mit sollicher bescheidungunge zu irem libe an syme erbe; das ist an unbeweglichim gute; das stirbt wider an des mannes erben billichir, denne an der frouwen, ut Ssp. eod. art.; wenne worumme? man mag wider eigen noch erbe ane erbin orloub nymande geben; Ssp. 1, 52. Ouch so ist is darumme, das is den frouwen zu irem lipgedinge gegeben wirt, unde nicht ewiglichen, alz ir in der nehisten ratien gehort habt. Wenne worumme? wert

55

is ir zu irem libe gegeben, so ist is ir, dy wile sy lebit; unde darumme mag den frouwen kein man ire lipgedinge brechen; Ssp. 1, 21 *Morgengabe* c. 3 *Lipgezucht*. Wenne dy frouwen sollen keinen schaden entphan, ut in 5 *auth. de aequalitate dotis et propter nuptias donationis* c. 3 *His consequens*; coll. VIII; nov. 117.

Ap nu eyn man sinem wibe hette gegeben gabe an sinen erben, unde der man gewonne 10 kindere mit ir, unde sunderlichen were ir das erbe vorschreiben vor ire morgingabe, unde ir were kein gelt benant; ir were ouch nicht benant, das sy domete zu thun unde zu lassen hette; sy blebe nach ires mannes tode in der 15 gewere; die frouwe hette anders nicht wenne das gut; wy wolde die frouwe dem gute thun, sint sy is nicht mochte behalden, und sy is ane erbin orloub nicht mochte vorkouffen? Ir sollet wissin: gibt eyn man sinem wibe 20 eyn lipgezucht an eigen, unde is were der frouwen gegeben ane allerley bescheidenheit, so das die frouwe domete nicht hette zu thun unde zu lazin: die frouwe mag das gut keinem lassen. Wenne worumme? lest sy is uz iren 25 geweren, sy vorlust is, Ssp. 1, 21 *Morgengabe* c. 3 *Lipgezucht*; 1, 32 *Kein wip*. Sie mag is nicht vorkouffen ane erben orloub, Ssp. 1, 52 *Ane erbin orloub*. Lize sy is ouch wider erben wille, die erben undirwinden sichz mit rechte, 30 recht alz die frouwe tot were. Wenne worumme? wer eyn gut uz siner gewere lest, der selber keine gewere doran hat, der mag nyman anderm besser recht lassin und gegeb in an eynem gute, wenne alz er selber doran hat, 35 ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 120 *Nemo*.

Nota. Das ist nicht alleine unser recht, das kein man sines wibis morgingabe mag entphromden; du hast is ouch J. 2, 8 *quibus alienare licet vel non* pr. v. *Nam dotale*. Unde 40 ouch kein wip vorkouffen, noch vorkomern, noch uz irer gewere lassen mag, ab sie is wol mit irem schaden hilde, darumme so wollen wir eyn mitil vynden, wie das die frouwe durch ire armut nicht vorweiste, unde ouch 45 darumme keinen kummer lyden dorffe, ab man is wol weren mochte. Nota. Were is sache, das eyner frouwen eyn lipgedinge gegeb in were, und mochte sy das nicht behalden durch armut wille, so sal sy komen vor den richter in gerichte, do das gut ynne gelegen ist, vor gehegeter bang, unde sal bewisen ir recht, das sie zu dem gute hat, unde sal sprechen: „herre, er richter, ich byn zu un- 50 mundig das gute zu vorwesen, unde zu arm; das

gut mochte vorwust werden durch mynes gebrechens willen, den ich bewisen wil, wy mir is die schepphen teilen vor eyn recht, unde bitte mich mit dem rechten zu underwisen, was ich mit dem gute zu rechte thun solle, das ich nicht bekomirt doby dorffte sien.“ So vint man is ir zu rechte: sy solle is den erben zu losen geben. Weigert der erbe das, so tut sy is uz umme zinz, wollen is aber dy erben umme zinz nemen, als man is anders wo besteen wolle, die erben sien is nehir; weigern sy das, man sal der frouwen das gut schezen, do dy erben gegenwertig sien, unde man sal is en anbyten mit des richters unde der schepphen orkunde, unde bekenntniz. Weigern das die erben, so vrage die frouwe cynes orteils: nachdemmale das rechte nod die frauwe dorzu twinget, sunderlich alz armut, das sy die gutere nicht behalden mag, die ir vorschrebin sien zu irem libe; dy selbien gutere sy den erben angeboten hat umme gewonlichen zinz, zu irem libe ader lediglichen zu losen, des sy sich geweigert haben, wissintlichen richtern unde schepphen, bitt die frauwe yn eynem rechten orteil zu irfaren: was sy domete zu rechte thun solle, das sy ir domete nicht schade an irem rechten.

Hiruff sprechen wir eyn recht. Sy mag is vorphenden umme zins zu irem libe, und ires libes notdorfft domete irkrigen; mag sy is nicht vormyten, sy vorkouft is, wy sy mag, sint sichz dy erben nicht wollen undirwinden, do man is anboth; unde ist der frauwen unschedelich, ut infra a. 93 *Wo ein man*; Ssp. 1, 20 *Nu vornemet*.

Ir sollet wissin: sturbe eynem wibe ir man, unde hette er ir gut gegeben vor gerichte, unde ist die gabe an varndir habe, dy frouwe tut damit, was sy wil. Ist abir die gabe an eigen unde an erbe, unde mag man das gezeugen, das is ir zu irem libe gegeben ist, wenne sy gestirbet is vellet an ires mannes erben. Ist is ir gegeben, damit zu thun unde zu lasen mit erben orloub, an der stat, do is craft hat, sy erbit is uff iren nehisten magen.

Ir sollet wissin: ist eyner frouwe eyn hus gegeben, sy behelt mit rechte, was ir dorane gegeben wirt, unde gevellet nach irem tode an ires mannes erben; unde ist den erben unschedelich, ab sy der gaben nicht we-dirsprechen; haben sy sich vorswigen jar unde tag, sy mogin is ansprechen wenne sy wollen, und das swigen ist en unschedelich an irem rechte.

Ir sollet wissin: stirbit eynem wibe ir man, unde hette er ir gabe gegeben vor gerichte an sinem gute: sy behelt dy gabe mit richtere unde mit schepphen, alz recht ist, Ssp. 1, 8 *Wo der man*; ist abir die gabe vor gerichte nicht geschen noch bestetiget, unde hat er ir gabe gegeben, sy ist irer gabe nehir zu behalden mit ires selbist hant uff den heiligen, wenne er ire gabe ymant angewynnen moge mit gezuge; dy gewere abir ires gutes ist sy nehir mit gezuge zu behalden nach todir hant selbsobinde, mit mannen unde mit wiben, dy do gheinwertig waren, do die gabe geschach.

Ir sollit wissin ouch: gibit eyn man sinem wibe alle sien gut, das er hot, mit erben orloub, unde wert die gabe benant vor gehetter bang, unde behelt der frouwen man zu thun unde zu lassen mit dem gute, unde blibit das gut unvorwandit unde unvorrucket, die frauwe besizt mit der gabe uswisunge biz an ires libes ende. Was do gutis ist an varnder habe das erbit sy uff iren nehisten.

Nota. *Hat der man unde das wib kyndere was der* u. s. w. *Uzgeradt* ist alzo gesprochen, alzo zu rate uzgesazt uz sines vaters ader muter brote yn sien eigen broth, mit abesunderunge gutis dy das gut annamen wollen, Ssp. 2, 20 *Der vater mag*.

Wirt so eyn kint usgerat, unde vorlabet ir erbeteilunge, so blibit das gut nach sines vaters tode den, die yn der gewere bestorben sien, Ssp. 1, 13 *Sondert der vater* §. 2 *Haben sie aber*. Das erbe mogin sy aber nicht vorkouffen; darumme, das man is ane erben loube nicht gelassen mag; Ssp. 1, 52 *Ane erbin loube*. Welden aber dy uzgeraten kindere ires vaters ader irer muter erbeteilunge ansprechen, sy musten ynlegen alles das, das en ir vater gegeben hette, mit irem eyde; Ssp. 1, 13 *Sundert der vater*. Des mochten sich die ungeratten kindere nicht geweren mit keinem rechte, sy mochten denne die uzgeratten vorlegen mit gezuge.

Ir sollet abir wissin: ab is dy usgeratten mit rechte vordern, sy musten by irem eyde bewisen unde ynbrengen, do sy mit usgeradt worden; was abir gewisliches gut were, da musten die usgeratten nicht *neyn* dovorsprechen, Ssp. 1, 13 *Sundert der vater*. Ist is an eigen ader an erbe, das en gegeben was, das müssen sy alles vobrengen ane unschult; doch dorffen sy nicht ynbrengen, waz der vater ader die muter en gegeben hette, sunderlich dem sone, umme cleidere, an harnisch

unde an pherden, zu der zit, do er is geben mochte, Ssp. 1, 52 *Ane erben orloub* §. 2 *Alle varnde habe*, unde do der, der is so nuzin mochte, das ist, alzo der son mundig worden was Ssp. 1, 42 *Ehr sinen tagen*; v. *Ober eyn und zwenzig jar*. Der tochter mag man ouch geben das sy nicht ynbrengen darff, alz ire cleidere, unde ire gebende, unde gerade; unde dem knechte hergewete, alz vor gesprochen ist; und darumme teilt die ungeratte swester irer mutter gerade nicht mit der geratten swester, Ssp. 1, 5 *Nympt der son*; §. 2 *Die tochter*. Das selbie ist ouch zu vornemen umme das hergewete; des dorffin sy nicht ynlegen, unde dy, die in der gewere bestorben sien, durffin mit dissin nicht teilen; unde dises ist darumme, das ghene iren teil weg haben, unde dorffen keins wagin, ab sichz mynret. Disse aber, die in der gewere bestorbin sien, müssen das wagen; unde wer denne an dem erben schaden wartende ist, der hat den fromen billich, ut J. 3, 2 *de legitima agnatorum successione* §. 7 v. *Sed nos* et J. 1, 17 *de legitima patronorum tutela* v. *Ideo autem*.

Nota. Dy kindere, die yn dem erbe bestorbin sien, stirbit der eyns, sy teilen das erbe glich under sich; das ist zu vornemen: ab do keine muter is, an die is gesterben mag, ut in auth. *de triente et semisse* c. 4 *Nequae*; coll. III. Nov. 18 et Ssp. 1, 3 *Origenes* §. 3 v. *Alle die sich*.

Nota. *Were aber* u. s. w. Ssp. 1, 5 *Nympt der son* §. 3 *Der phaffe*. Ir sollit wissin: das ist den phaffen zugegeben durch ires betens wille, unde das man dy pristerschaft domete eret, wenne die muter der heiligen cristenheit genuzit ires gebetis, ut, auth. *de sacrosanctis episcopis et deo amabilibus clericis* c. 1; coll. IX. Nov. 123.

Unde darumme sollit ir wissen: sturbe zo eyne gerade los von eyner frouwen, unde wil sichz do eyn schuler zu zien, der sal gewiet sien, unde sal sien formate bewisen. Ist er ehr gewiet gewest, ehr en die gerade anirstarb, so volgt em dy gerade billich, ab er phaffe blibit. Blibit er aber nicht phaffe, er mus die gerade weder geben, sunderlich der niftiln, an die dy gerade solde gevallen sien; wenne do er wib nam, do vorslug er die phaffheit. Were dis wip eyne jungfrouwe gewest, alzo er sy nam, unde gelabit er pristerschaft, ab er das wip obirlebt, er blibit by der gerade so verre, ab er vor gewiet were von dem bischove. D. LXIX c. 2 *Non oportet*.

Ir sollet wissin: gebe eyn man sinem

wibe eyne morgingabe nach des landes gewonheit, an allerley underscheit, unde sturbe das wip, die morgingabe sturbe an iren yater, al lebete der man. Hette aber der man behalden, domit zu thun unde zu lassen, unde das sy die morgingabe nach irem tode halden solde, unde obirlebete der man das wip, die morgingabe blibt by dem manne. Unde stirbit der man, die morgingabe mit anderim sinem gute stirbit an des wibis erben.

Nota. Gibit eyne man sinem wibe morgingabe, unde nymmet sy dy uz nach ires mannes tode, unde hat der man kindere dy nicht bestat sien, waz der kindere sterben, das angevelle stirbit der muter in den schoz, alzo verre alz das tode kint keine kindere vort hat. Ist dis eyn wibisname gewest, unde hat is eyn kindelin knechtelin gelassen, so behelt der toden frouwen muter die gerade billich. Were is ouch meidelein gewest, unde sturbe is nach der muter tode, der frouwen muter nympt die gerade mit merem rechte, denne des mannes muter. Ssp. 1, 21 *Morgingabe* v. 50 behelt.

ARTICULUS LVII.

Von erbe.

Dis ist zu vornemen von den frouwen, den erbe zu nemen nicht vorboten ist, unde der frauwen keine morgingabe vorschrebin ist. Unde dis ist zu vornemen zum ersten male alzo: ab eynem wibe angestorben were eekere, ader erbe, ader anders icht, das nicht varnde gut were, daz gut stirbit an ire erben, ab sy ane kindere stirbit; sunder gerade erbit sy uff ire nehiste nyfftile; das selbie ist ouch zu vornemen von dem manne, der erbit ouch sien gut, syn hergewete uff sinen nehisten ebinbortigen swertmagen, unde sien eigen unde sien erbe uff sinen nehisten magen Ssp. 1, 27 *Izlich wip*.

Nota. *Darzu alles golt und silber, das ungeworcht ist* u. s. w. Were is abir der frouwen gesmyde, unde were an ir gewant genat, unde ouch sunderlich daz zu frouwen gezirde gehorit, daz gehort nicht zu dem erbe; unde gortele unde beslagene messire mit silber, das die frauwe getragen hat, unde vorspan, cro-

nen und vingerlin, daz ir ir man zu malschaz gegeben hatte, das blibt by dem wibe. Koppe, schale, bechere ader andere trinkgefesse ader essingefesse, is sy silbern ader gulden, kuppherin, eeren, ader welchir spise is sy, das gehorit alles zu dem erbe. Eyns ader zwei zum mynsten sal man der frouwen geben. Dis gehorit alles zu des mannes erbe.

Nota. *Sunder dy musteil* u. s. w. Dorzu ist gruze, erbeis, puttir, smalz, honig unde fleisch, das er zu der teglichen spise hat; hanff unde herse gehorit ouch zu der musteil; unde dy nymt der man halb unde die frouwe halb.

ARTICULUS LVIII.

Ap erbe gerade ader hergewete los stirbit.

Ir sollet wissin eigentlichen: mit alle deme gute, do der man mete bestirbit das heisit alles erbe, Ssp. 1, 6 *Mit welchem gute*; unde dis ist gemeiniglich zu vornemen. Wenne worumme? den eldern geschit vor wê, von der wêtage des bittern todes, unde erbe heist alzo vil, alz „êr wê“. Ouch heist is als vil, alzo: „her heit das myne nach mynem tode zu besizen.“ Unde darumme das dis gemeiniglich by namen benannt ist, unde ist beheissen erbe, ut ff. 50, 16 *de verborum significatione* L. 24 *Nihil est aliud hereditas*, unde sturbe denne sollich gut erbeloz, das ist, das nymant were, der dorzu recht hette, so stirbit is an dy konnigliche gewalt.

Glosa. Alzo er do spricht *universaliter* von dem erbe, das doch enzwey tragende ist, sunderlich mit manchirhande undirscheit, wenne das wort erbe ist eyn *terminus universalis*, doch zo mag man is wol *singulariter* nemen, alzo zu gerade, zu hergewete, zu eigen; unde alz das universaliter gesazt ist, an wen das gesterben moge mit rechte, ab do widir spinil, noch swertmage, noch nagilmage were, so solde is gevallen an dy koningliche gewalt; wenne die koningliche gewalt ist nicht alleine zu vornemen by dem koninge, sunder by alle den, den das swert bevolen ist, domit zu richten, unde das recht zu sterken unde das unrecht zu krenken, ff. XXIII q. 5 c. 23 *Regum*. Unde alzo denne das erbe onderscheiden ist

an gerade, an hergewete, an eigen (ut supra), unde mit dem worte *universaliter* koningliche gewalt, richtere, greven unde koninge sien zu vornemen — wenne worumme? richtere unde 5 graven haben iren orsprung von dem koninge — darumme sien sy genant koningliche gewalt, alz ghens eyn erbe genant ist. Unde disse haben gewalt von dem koninge, darumme gevellit en das billich, das so loz gestirbet. Ir sollit wissin das ist komen von dem romischen rechte, ut **J. 3, 1** *de hereditatibus quae ab intestato deferuntur* pr. *Intestatus*; und sazten: was solliches dingis, alz gerade unde hergewete, vorderte der richter das uz von dem wirte, do is ynne bestorben ist, unde er 15 selber dorzu kein recht hatte, ader der vronebote, dem solde man is antworten. **Ratio**. Unde dis ist das mynste angevelle; unde dis ist des richters darumme, das er witten unde weisen vorstehen sal, unde vorwesen, alz eyn 20 rechter vormunde; und dis ist em gesazt von des riches gewalt; wenne worumme? alle richter haben gewalt von dem koninge, unde gevellit is denne an sy, so vellet is an die koningliche gewalt; unde wert en darumme gegeben, das sy dy vronegewalt sollen dovon halden, stocke, galgen, prengere unde stupen, unde alle andere sachen, domete man misseteter pynigen sal umme ire vordynte pyn; unde heist darumme vrongewalt; wenne von 30 der gewalt wegen so ist dem richtere das zugeschrieben, unde der richter von sines amechtis wegen hat eynen andern, der das ortteil volfurt von des richters wegen, ut **C. XXIII** q. 5 c. 8 *De occidendis hominibus*. Unde ouch sal der richter von der gerade und dem hergewete, dy em so geantwertet wirt nach dem drizigisten, arme gefangene lute spisen. Her sal ouch der gemeine nuz davon beschirmen; er sal ouch toren unde unvornunfftige lute, die 40 nymandis haben, dovon inneren unde halden.

Nota. Umme diz sollit ir eigentlichin wissin: Gerade unde hergewete stirbit an den richter; ander gut, is sy eigen ader erbe, das so erbeloz stirbt, unde unvorgabet unde unvorkomert, das gevellit an den schultheisen, ab is geringer ist wenne drie hufen wert; ist is aber under drizig hufen wert, so gevellit is an die graveschaft; ist is aber darobir, so gevellit is an die koningliche gewalt, **Ssp. 3, 81** *Gestirbit eyn eigen*.

Ir sollet wissin: was sollicher dingis, alz hergewete unde gerade, erbeloz stirbit, das sal man dem richtere antworten ader dem vroneboten, ab er is heischit nach dem dri-

zigisten. Das sal der richter halden unvortan jar unde tag, unde sal warten ab ymand queme, der recht dorzu habe, unde sich dorzu zihe mit rechte selbdritte, alz recht ist. Komit in 5 jar unde tag nymant, zo wendet der richter is yn sinen nuzen, alz ir vor gehorit habt; **Ssp. 1, 28**.

Was sotanes dinges u. s. w. (Ssp. eod.). Dis ist zu vornemen von varnder habe. Ir sollet wissin wy eyn guth erbeloz wirt. **Primo**. Elich man nympt uneliches mannes erbe nicht, **Ssp. 1, 51** *Is ist manich man* §. 1 v. *Elich man*. Dis ist darumme, das der elich man des unelichin mannes erbe nicht nemen mag, ut **C. 6, 55** *de suis et legitimis heredibus* L. 12 *Quoties*. Dis ist zu vornemen ab die sturben, unde gut unde erbe hindir yn lissen unvorgabit. Nympt eyn plaffen son eyn wip, unde irerbeit er gut mit ir, unde gewynnnet er kindere mit ir, das 20 sien eliche kindere. Darumme das em die kindere elich sien, dennoch mogen sy ires vaters guth nicht nemen, wenne der vater ist nicht wirdig, das die kindere sien erbe nemen. Hat dissir man abir sien gut, sien eigen unde 25 sien erbe, gegeben sinen kindern vor gehegeter bang vor richter unde vor schepphen, so nemen sy is mit rechte; unde was er sinem wibe hat vorgabit vor gehegetem dinge, das behelt sy ouch. Stirbit er aber, unde lest er die gutere unbegabet, so trit sien guth yn die koningliche gewalt, ut in *auth. de incestis et nefariis nuptiis* c. 1 *Sancimus*. **Nov. 12**. **Secundo**. Ouch stirbet eynes gut erbloz, der dennoch die wol hette, an dy is gesterben mochte, were is nicht von des toden wegen vorworcht, alz ab er des riches vorreter were. **J. 3, 1** *de hereditatibus quae ab intestato deferuntur* §. 5 *Per contrarium*. **Tertio**. Ouch zo lest der sinem gute keinen erbin, do dy 40 erbin das gut nicht nemen wollen, **C. 6, 30** *de jure deliberandi* L. 22 *Scimus*. **Quarto**. Ouch ab eyn todir erben hette, dy das gute nemen, unde ouch wol nemen mochten, ab sy wusten das ghener tot were; komit der yn jare unde 45 yn tage, deme volget das syne, und wer es joch dorobir, alz er bewist das er nicht gewust habe, das ghener tot sy; ut **C. 1, 18** *de juris et facti ignorantia* L. 7 *Error*. Hette er aber is denne nicht gewust das er recht zu deme gute gehabt hette, domete hette er sich nicht vorswegen, ut **C. 1, 18** *de juris et facti ignorantia* L. 12 *Constitutiones*. Dis ist ouch zu vornemen, ab is den icht echte not erret; **Ssp. 2, 7** *Vier sachen*.

ARTICULUS LIX.

Von gabe, dy eyn man sinen 5
kindern gibit.

Nochdemmale das hievor gesprochen ist von erbgute, das an varnder habe ist, an wen das mit rechte sterben moge, darumme 10
wil er nu sagen hir: wie eyn man sien gut vorgeben solle, das dy gabe crefftig unde bestendig sy mit deme rechten; unde rurt hie zwierley sachen.

Primo. Zum ersten male, ab er is sinem 15
wibe geben wolde zu lipgedinge, das sal er thun mit erben orloub Ssp. 1, 21 *Morgingabe* §. 2 *Man mag wol*. Unde wirt dorobir eyn frede geworcht, das ist ab dy gabe bestetiget wirt mit rechten ortein, unde welde er an 20
deme ymande icht geben; der dy erste gabe gezogen mag vorwist alle gaben, die uff dem gute geschen mogen, ab er sy bewart alz recht ist.

Secundo. Zum andern male spricht er: 25
gebe eyn man sinem wibe ader anders ymande sien gebeude vor sinem zinsherren, das do stunde uff zinsgute, ader vor sinen nackebarn, sollichir gabe ist die frauwe ader ire kindere nehir mit sollichim gezogen zu behalden, wen 30
is en ymand gehindern mag. Were is aber, das die stat, do das gebeuwede uff gesazt ist, des mannes eigen were, so mochte er is ane erbin orloub nymande geben. Ssp. 1, 52
Ane erben orloub.

ARTICULUS LX.

Von gabe von zinsgute.

ARTICULUS LXI.

Ab eyn man zinsgut von dem go- 50
tishuze [hot].

ARTICULUS LXII.

Von uzgerathen kindern.

Nu underwist uns das recht, ab eyn man so sien gut vorgebin welde, das uff zinsgut steht, unde spreiche denne der herre, er wuste von em nicht; so muste das der zinsman bewisen mit sinen genossin selbsobinde. Vorworffe der zinsherre die gezeuge mit deme, daz er spreche, er wuste von en nicht, so muste eyn izlicher sien gut mit gezeuge ghein em behalden selbsobinde, alz in dem texte stehit, und C. 2, 48 *de agricolis et censitis* L. 1. Ssp. 1, 54 *Is darff kein zinsman*, 2, 21 *Vul wergelt* §. 2 *Der zinsman*; 2, 60 *Wil eyn herre*. —

Nota. Stirbit eyn man yn wichbilde, unde lest er kindere, die uzgerat sien, das ist, die erbeteilunge vorlabit haben; unde besterben kindere in dem gute, is sien welchirley erben is sien, tochtere ader sone, in den geweren, die mogen wol sien gebuwede vorkouffen, das ist, das uff dem zinsgute stehit, mit der muter wille. Das ist darumme, das dy muter angevellis an den unbestaten kindern wartende ist; unde ouch, ab das gut nicht eyn anirstorben gut were; wer es abir eyn anirstorben gut, zo mochten is die kindere nicht vorkouffen ane erben orloub.

Nota regulam. Ir sollet wissin: sturbe ouch eynem wibe eyn angevelle an, stirbit sy, das erbe vellet uff ire kint; sterben dy kindere dornach, is vellet uff den vater, unde der kindere magen von muter halben mogin dorzu kein recht gehabin. Also is ist ouch von dem vatere zu vornemen. Wenne worumme? die kindere mogin irer swester angevelle nicht genemen, die wile vater unde muter lebet, Ssp. 1, 17 *Wo das kint*.

Ir sollet ouch wissen: *ob eyn erbe sich vorswestirt ader vorbrudert* das sal man alz 45
vornemen: stirbet eyner, der keinen bruder noch swester hat, von vullen gebort noch von halber, alle die in glicher sippe sien, is sien von vater halben ader von muter halben, die sollen das erbe glich nemen, alz vaterbruder unde swester. Disse nemen gliche teil, alz vorgesprochen ist.

Ir sollet ouch mehr wissen von der sipzal uffwert. Under den zo nynt der nehiste alleine erbe. Nedirwert, wy vil ir sien, 55
die nemen daz, daz ir worzil solde genomen

haben. Wenn es abir uꝛ den swestern unde uꝛ den brudern komet, zo nympt man das erbe nach der zelgen gleich. J. 3, 1 *de hereditatibus, quae ab intestato* §. 16 *Sed nos.*

ARTICULUS LXIII.

Ab eyn man zu varnder habe gewist wurde.

In dissim articulo wil uns das recht leren, wo eyner eyne gewere an varnder habe irkrigen moꝛge, unde spricht: *besizit eyn man varnde habe von gerichtis halben* u. s. w.; das ist zu vornemen, ab eyn man zu eynem gute gewist wurde von richtere unde von schepphen, ader ab eyme phandes gehulffen wurde, alz ab er eyn gut angesprochen hette, ader ab is em gegeben were, ader vorsatz; dis sal er uffbieten vor eynem gehegetem dinge, unde sal umme eyn orteil vragē, was man em damit bescheide zu allen uffbietungen; unde gebe sine wissepheninge doruff. Komt denne ghener unde wil sien gut, ader sien kouffinschaz, ader andere varnde habe doranne bewisen; so vint man: wer das gut in geweren hat umme schult, ader umme anders icht, der ist nehir mit sinen gezugen, das ist mit richtere unde schepphen; zu behalden sine schulde, wenne sy ghenner doranne behalden moꝛge; ut ff. 43, 4 *ne vis fiat ei qui in possessionem missus est* L. 1 *Ait praetor.*

Ir sollet wissen: besesse zo eyn man kouffenschaz ader andere varnde habe von gerichtis halben, unde der unghewertig ist, ist er unkeiwertig durch redelichir sache wille, unde ist nicht geladen gewest, der cleger, der sien recht uff dem gute irstanden hat, unde das yn sine gewere mit orteil unde mit rechte gebracht hat, ist nehir doby zu bliben; das ist, ab en ghenner deube ader roubes darane zigen welde. Spricht aber ghenner: em were unwissende umme keinerhande beschuldigungē, unde er were nicht ynheimisch noch ynlendisch, er welde sien gut vortreten mit rechte, gebe en ymant icht schult, des wolde er sich vorantworten: in sollichir wise der das gut ingeweren hette, unde die gewere bewisen mag, ist uff dem gute sine schult nehir zu behalden; den ghener das gut uszihin mag.

ARTICULUS LXIV.

Wy kein man noch kein wip in siechbette sien gut vorgebin mag.

Also hivor gesprochen ist von gabe, die eyn wip irem manne ader eyn mann sinem wibe gibt (unde das ist eyne verbundene gabe, die zwischen elichen luten geschit), disse gabe geschit nicht alleine durch des todis vorchte, sunder mehr durch sachen willen der heiligen ehe; unde darumme sollit ir wissen, das der gabe zwierley sache ist. Eyn geschit durch vorchte wille des todes, die andere ane vorchte wille des todes. Darumme wollen wir eyn wenig sezin von derselbien gabe, die zo geschit von den luten, die von suche bevallen sien, unde ires libes noch irer craft geweldig sien, unde lassen erben unde magen, den das gut von des rechtes anwisunge anirstirbet, den sy is denne entphromden wollen, wedir das naturliche recht. Wenn das ist wedir eyn naturlich unde ouch eyn gesatz recht, unde das ist unnaturlichen, das eyn man ader wip, die mit des todes craft ryngende weren, das ire vorgeben welden, unde is iren erben damit entphromden; wenne wer sien gut vorgibt zu der zit, alzo er is selber nicht genuzen mag, so vorgibt er nicht das sien ist, sunder er vorgibt das, das der ist, die is von em wartende sien, auth. *de mandatis principum* c. 12 *Oportet autem*; coll. III Nov. 17. Contra. Were das alzo, das weder man ader wip iris gutis nicht vorgebin mochte, wenne is sich were, so mochten sy ouch kein testament machen, unde das ist unrecht; des ich mich zihe an das recht, das das testament nyndert verboten ist, ut X. 3, 26 *de testamentis et ultimis voluntatibus* c. 6 *Si heredes.*

Primo. Do sprechen die *decretales*: welde eyn erbe nicht volbrenge das gelobde ader das testament des testatore, so solde en der bischoff des landes mit rechtem twange twingen, unde sine gutere mit allen fruchten vorkomern als lange, bis das er volbrenge, das der tode gelabit hatte. Muste denne der erbe das thun, so mag der tode das sine wol vorgeben unde bescheiden.

Secundo. Vort mehir; were das alzo, so bunde eynes mannes wille nicht, unde das ist unrecht; wenne worumme? man sal halden unde volbrenge die lezte begerunge unde wille des toden, ut C. XIII q. 2 c. 4 *Ultima*

voluntas. Unde hette ein todir das sine bescheiden durch got in sinem letzten willen, unde blebe der wille unvorwandilt, unde bestorbe mit dem willen: so volbrenget man sine begerunge billich, ut X. 3, 26 *de testamentis et ultimis voluntatibus* c. 3 *Nos quidem.*

Tertio. Ouch mag eyn yderman das sine geben, weme er wil, is sy durch des todes vorchte wille, ader nicht, ut J. 2, 7 *de donationibus* §. 1 *Mortis causa.* Do spricht das recht: er mag das sine bescheiden; unde blihet er lebende, er mag das sine selber behalden, alz ab er is mit underscheide alzo bescheiden hat. Wenne worumme? der letzte wille sal der creftigste sien, ut J. 2, 20 *de legatis* §. 2 *Nostra autem.*

In oppositum. Weder dis nu reden ist eyn teil zu heftig. Darumme wollen wir is kornlich obirlouffen, unde sprechen, das kein man noch wip moge in sichbette iris gutis icht vorgeben obir das bettebret obir drie schillinge, ader alzo vil, alz er begriffen mag mit siner hant in sinem bereitem gelde. Uff dis sollit ir wissin. Gabe die sien drierley unnuzlichin von sunderlichen personen, die do gabe geben.

Zum ersten male, so ist die gabe vobotten von dem rechten, die do geschiet zwischen mannen unde wiben; das ist zu vornemen: ab eyn wip eigen ader erbe hette, ader lipgedinge, ader gerade, das sal sy irem manne mit rechte nicht geben, weder im sichbette, noch by gesundem libe, do sy is iren erben mete entphromden moge. Das ist ouch von dem manne zu vornemen, ut ff. 24, 1 *de donationibus inter virum et uxorem* per totum. Unde dis ist darumme, das man unde wip kein gezweit gut haben: zu irem libe, Ssp. 1, 31 *Man unde wip*; unde von gemeinem gute mag nymant icht vorgeben weder des wille, der das gut mit em gemeine hat, ut ff. 10, 3 *communi dividundo* L. 28 *Sabinus ait.* Unde mag denne ir eyns deme andern nicht geben, ab is wol ir beyder wille were, so mag der man noch das wib wider sines gegatten wille keins vorgeben. Der man ist eyn haupt des wibis, unde darumme so mag das wip weder des mannes wille keins gethun noch gelaben noch geben, C. XXXIII q. 5 c. 17 *Mulierem constat.*

Secundo. Unde unmundige kindere mogen keins ane ires vormunden wille thun, noch gelaben, ut J. 1, 21 *de auctoritate tutorum* pr. v. *Unde in his causis.* Unde darumme irloubt das recht, ab ire vormunden iren willen dorzu

nicht welden geben, das sie ires gute nicht geben ader bescheiden toren., das sy doch drier schillinge wol gewaldig sien zu geben, ader alzo vil, alz er mit der hant begriffen mag, ut J. 2, 18 *de inofficioso testamento* pr. *Quia plerumque.*

Tertio. Kein eigen man mag sines gutis ouch nicht vorgebin ane sines herren wille. Wenne worumme? sy sien ires selbst nicht: wenne sy sien einem andern undertan mit rechte; unde wer denne einem andern gebunden ist zu rechte, der ist sines selbst nicht, ut J. 2, 12 *quibus non est permissum facere testamentum* pr. *Statim enim.* Bescheige is abir mit der wille, die des angevellis wartende sien, so mag er is geben ader bescheiden, weme er wolle, ab den erben ire dri teil blibe; J. 2, 22 *de lege Falcidia* §. 2. *Quantitas autem.*

Ad primam rationem. Ir sollit vornemen uff dy erste instantia, das ane erbin orloub sines gutis in sinem sichbette nymant vorgeben mag; unde dis ist darumme, ab do schulde weren, die bliben unvorgolden, unde gebe denne eyn erbe sinen willen dorzu, so muste der erbe das testament geben, und dennoch die schulde gelden, ut J. 2, 23 *de fidei commissariis hereditatibus* §. 2 *In primis igitur.* So verre ab man des gezogen mag haben, das der erbe gelabete, so muste er is leisten. Davon sprechen die *decretales.*

Ad secundam rationem. Das man des mannes letzte begerunge volbrenge sal, das ist zu vornemen von den, die vry sien, unde nymande gebunden sien. Weren sie abir gebunden, unde vorgeben sy icht, ader bescheiden sy icht ymande, sy musten is leisten. Davon spricht der canon.

Ad tertiam rationem. Eyn man mag wol das sine vorgeben, ader eyne bescheidung thun, die man volbrenge mus nach sinem tode; das ist ab er by gesundem libe unde voller craft, unde guter vernunft sien ding gezogen hette unde geschickit; das man das gezogen mag mit soben erbarn mannen, die by der bescheidung waren. Unde is der erbe gewust hette, so muste is der erbe leisten.

Ir sollet wissin: wo eyn man so eyn gut weg scheiden wil, do sal er nemen by sinem gesunden libe kegenwertig siben mannen, den er sine meynunge bevelen sal, unde sinen rechten erben das ouch bevelen; so hat is craft.

Nota. Die soben sallen ire bekentnize

thun mit des testatore wille unde gemeinlich, under eynem ingesigele, ab is not ist, alz vor gericht ader gewaldigen mannen. Disse ge-
 zuge sallen erhaftig unde warhaftig sien; is
 sal weder wip noch unmundig, noch eigen,
 noch stumm, noch toup, noch unsynnig ge-
 zeug sien, noch ouch eyn echter, noch ouch
 eyn vorbanter, noch kein man des rechtloz ist,
 ut J. 2, 10 *de testamentis ordinandis* §. 6 *Testes*
autem. Wurden sy so begriffen mit des
 rechten craft, alzo zu vornemen, ab der tes-
 tator zu dem testamentario spreiche: „*ich gebe*
dir myne gutere, unde bevele sy dir, unde heisse
dich, das du das dor unde das dor hen geben
salt, alzo verre, alz myn gut went, unde geven-
den mag nach mynem tode“, und gelabit das
 ghenner zu thune, er ist is phlichtig zu hal-
 den. Das abir hie in dem texte steit ist zu
 vornemen, ab er keins bescheiden hette; wenne
 was eyn mann in sinem sichhette gibt, das
 unvorgabit ist, geschit is nicht mit der erben
 orloub unde wille unde sunderlichen worten,
 is ist unnuze, ut J. 1, 17 *quibus modis testa-*
menta infirmantur §. 1 *Rumpitur*.

ARTICULUS LXV.

Ap eyner den andern wolle uffhal-
 den yn eynem anderen gericht ader
 yn eynem fremden gericht.

ARTICULUS LXVI.

Von schult.

ARTICULUS LXVII.

Ap eyn gast den andern mit gezuge
 anspricht.

Dissen ersten artikil haben wir vorgeglosirt,
 do wir gesprochen haben: *ab eyn leye den an-*
dern u. s. w. Ssp. 3, 87 *Welch leye*. Wenne
 worumme? is ist nymant phlichtig deme an-
 dern zu antworten yn eynem andern gericht,

do sy beyde uz eynem gericht sien, C. 1, 40
de rectoribus provinciae L. 3 *Justissimos*; C. 3,
 13 *de foro competenti* L. 2 *Juris ordinem*. Unde
 dis ist sunderlichin zu vornemen umme schult,
 do er em besessin genug were. Wenne wor-
 umme? er hette em ouch lichte anders keins
 mehir zu zu sprechen; unde darumme spricht
 er hie: *ist, das eyn man betefart* u. s. w. Ap
 eyn man dem andern schuldige were, unde der
 schuldiger were gezogen solliche wege, unde
 sine schultherren quemen en an von syne
 heymete sechz milen ader mehir, unde weren
 nicht ynheimisch gewest zu der zit alzo der
 schuldiger uzzoug, unde dennoch dovor, unde
 hilden en uff ume ire schult; ghenner spreiche
 zu der antwert: „*wir sien beyde uz eynem ge-*
richte, unde ich habe uch vor unserm richtere
rechtis ny geweigert“. Spricht denne ghenner:
 „*ich byn nicht yntendisch gewest zu der zit, als*
er uzzoug unde uzzihen wolde; darumme bitte
ich gerichtis unde begere antwert.“

Nota. Uff solliche sache spricht er dis
 recht, do er spricht: *ist das eyn man* u. s. w.
 Ir sollet wissen: weret sich der antwerter mit
 worten unde mit rechten theiln, unde welde
 sy der richter nicht wisen an iren richter,
 alz er zu rechte thun solde; C. 3, 13 *de foro*
competente L. 3 *Justissimos*, beclaget denne
 der antwerter den cleger weder vor irer bey-
 der richtere, nu wolde er em lichte ein *neyn*
 dovor sprechen: zo queme der antwerter in
 schaden. Solliches zu bewaren ist not. Er
 sal den richter vordern ehr er zu notrechte
 brocht wirt, unde umme sien bekenntnize bit-
 ten. Das sal em der richter thun in eynem
 offin brieve. Den sal er brengen vor sinen
 richter. Nach deme bekenntnize sal en der
 beclagen, unde so mus er den antwerter schad-
 deloz halten, ut C. 4, 13 *const. nova Ne filius*
pro patre L. *Habita*. Und das orteil bint
 dissin nicht, ab er is bewist, alz recht ist,
 das er betwungen wart zu antworten, ff. 5, 1
de judiciis L. 2.

Nota. Beclaget eyn man den andern umme
 schult u. s. w. Nu sezit uns das wichbilderecht
 eyne wise der vorderunge umme schult nach
 toder hant, unde spricht zum ersten male umme
 vorderunge, darnach umme antwert; unde
 spricht: *beclaget eyn man den andern umme*
schult, die er em gelabit vor sinen vater das
sal er en ynnern mit gezuge.

Nota. Mercket eben das wort *ynnern*. Eyne
 ymmerunge ist, ab eyn man eynes toden erbe
 anspreiche nach todir hant, unde em der erbe
 der schult nicht gelabet hette; das muste der

vorderer den erben ynnern mit gezeuge, Ssp. 1, 6 *Wer das erbe nympt.* Ir sollet wissin: disse ynnernunge ist geleget in mannen, die unbesprochen sien an irem rechte, ut X. 2, 20 *de testibus* c. 23 *Sicut universis* et c. 4 *In omni.* 5 Und dis were do wedir.

Ir sollet wissin: das ist darumme gesatz, das die erben mislich zu sweren hetten von des toden tad; wenne wer yn zwivel swert, der sweret meyneide, ut C. XXII q. 2 c. 3 *Homines falsum jurant.* Die andere ynnernunge ist, die man eynem manne tut umb solliche schult, die er selber gelabt hat, Ssp. 3, 40 *Eynes izlichen gevangen* §. 2 *Welch man.*

Nota. Ir sollet wissin, wo man eynem so eyn gelt schuldig ist; unde vordert man das nach todir hant, der antwerter lest is an ghens bewisunge; unde dis ist darumme, das deme antwerter umme die sachen unwissintlichen ist. Unde darumme wil er dornach nicht sweren, ut ff. 12, 2 *de jurejurando* L. 34 *Jusjurandum.* Unde dis ist darumme, das em unwissintlichen ist, ut C. 1, 18 *de juris et facti ignorantia* L. 10 *Cum quis.*

Ir sollet wissin was antwert uff solliche vorderunge moge ghen. Ynnert der cleger den antwerter umme schult *selbsobinde*; das selbe ist ouch zu vornemen, ab der spreiche er hette em vorgulden. Spreiche er abir, er hette is dem cleger gegeben, das muste er selbdritte bewisen, Ssp. 2, 6 *Wer sine* §. 2 *Alle vorguldene.* Spricht er aber, er sy em nicht schuldig, ader er habe em nicht gelabit; disse bewisunge ist sine eigen hant, ab er en mit gezeuge nicht angesprochen hat.

Nota. Spricht eyn gast den andern an umme gelt, zo ist der antwerter mit sinen gezogen nehir zu entghene, denne man en mit gezeugen obirghen moge. Spreich abir der antwerter, er were em nicht schuldig, unde welde sine unschult bewisen, wy is em eyn recht irtheilet, unde bitte yn eynem rechten orteil zu irfaren, ab er icht mit sines selbist hant sien gut unde sien ere zu weren unde zu vortretene nehir sy; wenne er mich an richter unde gehegeter bang obirzeugen moge von rechtis wegen, ader was darumme recht sy; spricht denne der cleger herweder: „*als ich en mit gezeuge angesprochen habe, unde er sine unschult geboten hat, bitte ich in eynem rechten orteil zu irfaren, ab er nu icht sine unschult billicher mit gezeuge bewisen sal, wenne das er mit sines eyniges hant davor sweren moge*“; gehit zu, so sal em der antwerter sine un-

schult bewisen, unde das mus er thun mit gezeuge.

ARTICULUS LXVIII.

Von clage uff geerbit gut.

Nochdeme das hie vor gesprochen ist, wie man nach todir hant schult vordern sal, nu sezit er hie von eigens ansprache; unde ist zu vornemen: wer eyn gut in geweren hat gehat jar unde tag, unde sine rechte gewere dorane bewisen mag; der ist mit siner bewisunge nehir die gewere zu behalden, wenne der der gewere darbit.

Ir sollet wissin: erbeigen mag ouch eyn man bas behalden, wenne eyn ander gegeben ader gekouft eigen; wenne was eynem angeerbit ist, der hat die gewere von dem toden, ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 59 *Heredem*; C. 6, 14 *Unde liberi* L. 1 *Si avus.* Unde der kouffer mag nicht mehr an eynem gute bereden, wenne das er sich domete an sinen geweren zihe; darumme zo hat er is swerlicher zu behalden; Ssp. 1, 52 *Ane erben*; C. 7, 26 *de usucapione pro emptore* L. 3; C. 3, 19 *ubi in rem actio* L. 1 *In rem.*

ARTICULUS LXIX.

Von liplichir clage, wy man dy obirzugen moge.

ARTICULUS LXX.

Welchis ungerichtis eyn man nehir zu entghen ist.

ARTICULUS LXXI.

Wirt eyn man vorwunt, adir von 5
wunden.

Also hie vorgesprochen ist von burglicher clage, nu wil er hie sunderlichen sezen von pynlichen clagen, unde rurt hie sunderlichen 10
drie stucke.

Primo. Zum ersten male spricht er, das eyn cleger yn hanhaftiger tat mit sinen schrey-
mannen vor gerichte selbsobinde den nehir zu obirzeugen sy, denne is ghenner unschuldig 15
werden moge, ut ff. 48, 8 *ad legem Corneliam de sicariis* L. 1; C. 9, 16 eod. tit. L. 2 *Is qui*. Unde disse sache ist darumme pynlich genannt, das sy vordert die pyn des brech-
haftigen. Wenne worumme? obirzeuget er en, und dis ist umme eyne wunde nagils tieff und 20
gledis lang — disse nagil ist zu vornemen des mittilsten vingers nagil mit sinem glide, unde des selbien mittilsten vingers lengiste
glid, — disse ist eyne kamphbare wunde. Vor 25
eyne solliche wunde vorlust er die hant Ssp. 2, 17 *Die gewere* §. 2 *Wer dem andern*.

Nota secundo. *Geschit erhafte not* u. s. w. Nu wil er uns das recht hie sagen, wy unde 30
yn welchir wyse eyn man nehir zu entghen sy ungerichtis, unde spricht: ist eyn unbesprochen mann, unde wert er in hanhaftiger
tat nicht begriffen noch gevangen, so ist er nehir zu entghende; Ssp. 1, 39 *Die ir recht*. Wenne wurde eyner yn hanhaftiger tat be- 35
griffen, man mag en zo vor gerichte brengen Ssp. 1, 66 *Wen man yn der hanhaftigen tat*.

Nota tertio. Nu sezit her hie, wy eyner zu sinem rechten komit, ab er eynen vor-
wunte. Clagete der nicht ehr dy sache vor- 40
nachte, unde ghenner, der is getan hat, queme ungevangen unde ungebunden; zo ist er nehir selbsobinde zu entghene, wenne en der cleger
obirghen moge; is were denne das der richter nicht ynheimisch were, Ssp. 1, 70 *Welch man* 45
§. 3 *Wer so um ungerichte*; C. 9, 4 *de custodia reorum* L. 1 *In quacunque*.

ARTICULUS LXXII.

Von busse.

ARTICULUS LXXIII.

Wie man orteil strafen sal zu wich-
bilderechte.

Ir sollet wissin, das wir ortails straffunge heissen, das heist man in keiserrechte unde 5
yn geistlichem rechte eyne beruffunge, ut ff. 49, 1 *de appellationibus* L. 1. Disse wyse des ortails straffunge vynt ir ganz und gar yn dem richtstige. Doch sezit er ein wenig unde spricht: *wer eynen schepphen* u. s. w., recht ab 10
er sprechen solde: uwere wyse lassit, unde tut nach dissen worten mit der straffunge, ut Ssp. 2, 12 *Wenne man abir* §. 1 *Wer ouch or-
teil schilt*; ff. 49, 1 *de appellationibus et relationibus* L. 10 *Si qui*. Volkomit der nicht, 15
der das orteil straffe vor der volge, zo mus er denne eynem schepphen vorbuzin, unde deme richtere eyn gewette geben, unde mus
dy kosten gelden; ist abir volge darumme geschen, das ist die volbort, ab die andern 20
schepphen unde disse abetreten mit gespreiche, so mus er izlichem schepphen eyne wherebuzen geben, unde dem richtere zo manich gewette
Ssp. 2, 12 *Wen man* §. 9 *Vraget man*.

Ir sollit wissin das man keinen schep-
phen nach meideburgischem rechte obirzugen 30
mag, Ssp. 2, 12 *Wen man* §. 9 *Vraget man*.

Ir sollit ouch wissin: wo sich eyn man schepphen vormist, unde em die schepphen gestehn, wi' man den schepphen des nicht
glouben, das sy zu der zit schepphen gewest 35
sien, sy müssen is bewisen mit irem eyde.

ARTICULUS LXXIV.

Wenne eyn man gezeugis volkomen
sal.

Nu mochte eyner vragen worumme dis recht geschriben ist, nachdemmale das man den Sachzin nicht obirzeugen mag ane rich-
tere und ane schepphen in gehegeter bangk; 50
unde spricht er denne hie von gezeugen, das ist wider der Sachzin recht, Ssp. 1, 7 *Wer icht borget* §. *Was er abir*, et 1, 18 *Drierhande
recht* §. 2 *Das andere*.

Nota. Ir sollet wissin eyn ydirman ist 55
siner eren, sines libes unde sines gutis nehir

zu dirweren, wenne man en obirzeugen moge. Daz ist sunderlich den Sachzen gegeben. J. 4, 6 *de actionibus* §. 6 *Item si quis*. Unde dis ist zu vornemen, wo man eynem sinen lip ader sine erè ader sien güt mit gezüge umme gericht abezugen wolde, das ist der Sachze nehir zu dirweren nach der wise alz man en anspricht, wenne en ghenner obirzeugen moge, ff. 12, 2 *de jurejurando* L. 5 *Non erit*; unde dis ist darumme, das das recht ist bereiter eynen zu losen, wenne zu vordampnen, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 125 *Favorabiliores*. Unde spricht er ouch hie: *wirt eynem manne eyn gezeug irteilt u. s. w.*, das ist zu vornemen, ab er sine unschult bewise mit gezüge, zo behelt er den tag, alzo hie steit; Ssp. 1, 62 *Man sal nymande* §. 6 *Gezeugis*. Ir sollet wissin das der Sachze vor sweren sal, unde sine helfrede dornach sezin, nach der wise der geschichte, ut in aphorismorum c. *Nullo*, in itilm geteusche.

ARTICULUS LXXV.

Wie eyn man sinen son vortreten sal.

Dis rurt unde ubet sich das keiserrecht unde heist *noxalis actio*, ut ff. eod. tit. 9, 4 L. 1. Do spricht das recht: bricht eyn eigner, sin herre hat die kore, ab er den eigen dem clegere vor die missetat lassin wil ader ab er en vortreten wolle, ut ff. 47, 6 *Si familia furtum fecisse dicatur* L. 1 *Utilissimum*.

Nota. Uff dises sien zu mercken vir sunderliche regiln. Die erste. Tete eyns mannes kint eyn ungerichte, das mag der vater nurt eyn mol, das ist das erste mol, mit rechtem orteil hynder sich brengen, unde mit sinem rechte vortreten, wenne is were unmögelich das eyn vater eyn kint vor eyne missetat weg gebe, das er mit sinem rechte vorstehen moge; ut J. 4, 8 *de noxalibus actionibus* §. 7 *Sed veteres quidem*. *Secunda regula*. Wo so eyn man sinen son vortreten wil, do sal der von des vaters brote ungesundert sien; wenne worumme? em mochte lichte des sones geschichte unwissintlich sien. C. 4, 13 *Ne filius pro patre* L. 1. *Tertia regula*. Der vater sal sweren des sones unschult, umme das, das der son des ungerichtis unde der smaheit los werde; unde dises ist yn unserm rechte, unde

ouch yn keiserrechte, ut ff. 48, 10 *de injuriis* L. 5 *Lex Cornelia* §. 8 *Hac lege*. Dis ist zu vornemen, ab das umme solliche sache ist gewant, das der son zu siner unschult komen mag; mochte er aber zu siner unschult nicht komen, so muste der son selbir antworten; J. 4, 8 *de noxalibus actionibus* §. 7 *Sed veteres*. *Quarta regula*. So sal der vater der tat selbir unschuldig sien; wenne is mag nymant den andern entschuldigen, er entschuldige sich denne selber allererst, ut ff. 47, 6 *si familia furtum fecisse dicatur* L. 1.

ARTICULUS LXXVI.

Von schultclage.

ARTICULUS LXXVII.

Von dinstboten recht kegin iren herren, unde der herre ghein iren dinstboten.

Nu wil er alleine hie bewisen, ab eyner umme kostgelt ader trancgelt den andern beschuldigte, unde wil er das loucken, er mag is unschuldig werden. Bekennet er is, unde hot er is nicht zu geben, man mag en nicht hochir phenden; denne das er abir sien gortil gewant hat, Ssp. 3, 37 *Wer so den andern*.

Nota. *Eyn fryknecht* u. s. w. Ir sollit wissin wy lange eyn fryknecht uns dynet, do mit wirt er nicht unser eigen, und darumme spricht er eyn fryer knecht. Ir sollit wissin, das wir vor solliche knechte nicht hochir durffen antworten, wenn also hoch, als sien vordynte lon ist. Ssp. 2, 39 *Kein man ist phlichtig*. Ir sollit wissen, eynes mannes gemyter knecht bricht zwierley wise mit der herren wille, und do mus der herre vor antworten, als ab er is selber getan hette; ff. 9, 4 *de noxalibus actionibus* L. 2 et L. 4 *In delictis*. Brechen sy aber ane des herren willen unde wissen, is werden ire herren unschuldig mit irem eyde.

Nota. Wert ouch eynes mannes dyner geslagen ader missgehandilt, do hette der man keine vorderunge an, man hette is denne em zu smaheit getan; Ssp. 2, 33 *Wer so eynes*

ändern; J. 4, 4 *de injuriis* §. 4 *Servis autem*.
 Welde man abir den herren darumme beschul-
 digen, er darff darumme nicht antworten,
 J. 4, 6 *de injuriis* §. 6 *Sed si*. Beschuldiget
 man den herren ratis unde tatis, so muste er
 dovor antworten, ut ff. 47, 6 *si familia furtum*
fecisse dicatur L. 1.

Ir sollet wissin, hette sich eyn dinstbote
 sinem herren vormit, unde eigentlich uff eine
 genante zit, unde der herre en vortrebe, der
 herre sal em ganz lon geben, alz ab er is
 vordienet hette, darumme das er den dinst-
 boten vorsumet, er bewiste denne die sache
 alz recht ist mit zween vingern uff den hei-
 ligen, Ssp. 2, 39 *Kein man ist phlichtig* §. 2
Vortribet. Entglinge ouch der knecht sinem
 herren von sinem mutwillen ane redelich sache,
 der knecht sal dem herren alzo vil geben,
 alz der herre em gelabit hatte, J. 3, 25 *de*
locatione et conductione §. 5 *Conductor autem*;
 is were denne das der knecht in der zit eyn
 elich wip neme, ader ab em eyne vormunde-
 schaft anirsturbe, Ssp. 2, 40 *Welch knecht*;
 J. 1, 25 *de excusationibus tutorum*. Disse zwo
 sachen losin alle verbindunge, C. 1, 14 *de*
legibus et constitutionibus principum L. 5 *Non*
dubium.

Ir sollit wissin: sturbe eyn dinstbote,
 sien erbe nympt sien vordintis lon. Stirbit
 er vor dem tage, sien erbe muste vul dinen,
 ab er ganz lon von em haben wolde, im wurde
 abir anders nicht mehr, wenne das er vordinet
 hette bis uff den tag, do er starb. Sturbe
 ouch eynem dinstboten sien herre, des herren
 erbe sal den dinstboten halden biz zu dem
 dreissigsten, dorumme das sich der dinstbote
 anderswo bestetigen moge, unde sal em lones
 geben, waz sy vordinet haben; alz ir herre
 starb. Hetten sy abir zu vil lonis uffgehabin,
 sy dorffin is nicht widergeben; wegert man
 en abir lones von eynem jare ader eynem
 halben, das mus der dinstbote uff den heiligen
 behalden baz, denne man em lones gelouken
 moge, Ssp. 1, 22 *Der erbe* §. 2 *Von dem erbe*.
 Unde dis behelt er zo kegen den erben,
 sundir dises kegenwertige recht spricht von
 dem herren selber; wil aber der herre vor-
 guldene schult bewisen, das mus er thun selb-
 dritte.

ARTICULUS LXXVIII.

Von kamphbaren wunden, wie man
 den pfeiget mete zu varn.

ARTICULUS LXXIX.

Von kamphe umme wunden.

ARTICULUS LXXX.

Ab sich zwene man beide glich
 wunden.

Dis ist den Sachzin sunderlichen gegeben
 zu gnade durch irer grozer manheit wille;
 wenn sy kunden und wusten wol zu striten,
 und von dissem strite vint man ff. 47, 10 *de*
injuriis L. 3. Und vicht er, daz er sege, das
 ist ab er den kamph gewynnet, ist dy wunde
 kamphbar, er wettit sine hant.

Ir sollit wissin: wunden die syn under-
 scheiden, fleischwunden, offene wunden und
 kamphbare wunden.

Primo: eyne fleischwunde ist die gehauwen
 ader gestochen an unverlichen steten, do sichs
 zu keiner lemde gezihn mag; und ist darumme
 eyn vleischwunde genant, das nicht mehri wan
 das fleisch vorwunt ist.

Secundo: offene wunden ist abir zu vor-
 nemen an sollichin steten, do sy nicht tot-
 lich noch lemlich ist, und wyte hat, unde nicht
 die tyffe, unde doch wyt zannet; dy fleisch-
 wunde hat die tyffe und nicht die wyte.

Tertio: eyn kamphbar wunde ist, die die
 lenge und dy tieffe hat, unde heist kamphbar
 darumme, daz si offinbar irkentlich ist, daz
 sie nicht mynner mag gesien, sunder daz sy
 kamphverdig ist; und das ist darumme: vor-
 mals, als man vint in dem rechte daz der
 zwelff tafim recht genant ist, dorynne sthit:
 wer dem anderen eyn oug oder eyn ander
 glid vorserete, der muste vor gheme wider yn
 sollichir ebenteuer stehn, ader muste en stichen
 ader hauen geweren, ut J. 4, 4 *de injuriis* §. 7
poena autem; wenn hette eyner gestochen, er
 musste em eynen stich weder steen, und sun-
 derlich die kamphbar weren; werens aber

blutrunstige wunden, zo muste er is mit gelde
besseren. Das wart genant eyn kampf dar-
umme, das eyner den anderen stiches geweren
musste, und als der erste in ebenteuer sines
libes stehin musste in ghenes zorne, also musste
der andere weder stehn in sollicher ebenteuer.
Dis quam an dy Romere mit der wise, also
vor gesprochen ist; und mit derselben wise
ist ouch diz recht an die Sachzin komen. Do
das recht an die Sachzin quam, do vorlizin
sy sich uff yre manheit, und wilkorten en das
recht: wer dem anderen eyne wunde in synem
bogen vorsaze tete, ader sluge en zu tode,
unde der cleger sine smerze mit richter und
mit schepphen beleyte, dy mussten dy wun-
den vorsuchen, ader sunderlich irer gesworen
arzt nach sinem eide. Als denn das bekenn-
nisse uff kampf quam, so solde er sich des
kemphen weren.

Ir sollet wissin: wurde eyner beclaget
umme eyne volleist an totslage ader an wun-
den, er mus der volleist entghen selbsobinde,
ab is gevordert ist; das ist mit gerufte.

Des sollit ir wissin: do die Sachzen
bekart wurden zu dem heiligen cristen glou-
ben, unde des underwist wurden, daz kemphen
sunde were, do wurden sy zu rate, und wil-
korten daz recht: wer zo vorwunt wurde unde
queme vor gerichte mit dem fredebrechere
mit gerufte; und brechte en gebunden; und
irbote sinen gezug uff en mit sinen schreiluten
selbsobinde, der cleger gewint sinem antwer-
tere syne hant an; komt er abir vor, unge-
vangen und ungebunden, unde bote er sine
unschult selbsobinde zu bewisen, in der be-
wisunge mus er der erste sien; vorfellet er,
er ist des rechten entstanden; ist dis umme
eyne wunde, so ist is die hant nach dem
hochsten rechte, und ist is umme das haupt,
so ist is umme den hals, Ssp. 2, 16 *Die gewere*
§. 2 *Wer den anderen*; ff. 48, 6 *ad legem Ju-*
liam de vi publica L. 10 *Qui dolo*. Syne
helffere aber, vorvallen dy, die werden loz
mit der buze, und deme richtere mit dem
gewette, und er mus andere gezeuge furen
zu dem anderen dinge; volfure er nicht, man
bescheit em zu dem dritten dinge; volkumpt
er nicht, er mus vor sine helffere das gesazte
rechte wergelt lyden. Ist aber dis umme eyne
volleist, so sal er entghen mit sinen gezeugen
als recht ist, das ist selbsobinde, ab her
kemphltch beclaget wirt, ist er abir nicht
kemphlich angesprochen, so entghet er mit
sines selbist hant, und wirt em broch an
sinem eyde; er ist dem clegere entstanden

drizig schillinge; unde deme richtere eyne
gewette, Ssp. 3, 64 *Gebeut et* 3, 45 *Nu vor-*
nemet.

ARTICULUS LXXXI.

Ab sich zwene an eyander wunten
gleichir wunden, unde der eyne ghinge
zu deme richtere unde clagete syne
not unde der andere queme zu der
stat rat, unde kundigete sine smerze
und bewisete wunden, welchir hette
dy vorclage.

ARTICULUS LXXXII.

Von wunden, die mit messeren ge-
stochen sien, adir mit eynem swerte.

Disse constitutio hat keiser Otto gesazt
darumme, daz ezliche der rechten wisen wedir
eynander lagen umme das recht; wann ezliche
wolden: wer syne clage selber deme richtere
clagete, der hette billich dy vorclage, unde
hatten vor eyn recht das do stehit Ssp. 1, 60
Ane vorsprechin. Wider dis sprachen die an-
deren: queme eyner an die stat, do der rich-
ter zu rechte gerichte sizen sal, mit gerufte
in frischer tat, und sine wunde bewisete, unde
das mit dem vroneboten besezte unde ding-
luten, der behilde die erste clage billich; und
namen vor sich das recht: Ssp. 1, 60. Disse
entzweiunge entschit der keiser unde sprach:
ist daz einer louft zu der dingbank ader zu
dem richtstule mit synem geschrey, unde be-
wist sine wunden dem vroneboten und den
schepphen, ader den dingpflichten ab dy
schepphen do nicht en sien, unde sende nach
dem richtere, der ist mit siner bewisunge der
ersten clage nehir, ut C. 4 qu. 4 c. 4 §. 4 *Si*
quis se injuriam.

Nota: *wunten sich zwene* u. s. w. Disser
sazunge sache was daz ezliche des rechten
wise wolden: wer cynen mit eynem swerte
wunte, der solde grozzere gewalt begangen
haben, wenn ab eyner cynen mit eynem mes-
sere gewunt hette. Die anderen sprachin:
der mit dem messere hette serrer gebrochen,

und befestenden das also: wurde das ungerichte uff den mit deme swerte gebracht, als recht ist, er verlore syne hant; ghenner abir sinen hals, dorumme, daz das messer eyne dupliche were ist.

ARTICULUS LXXXIII.

Von burgeschafft umme wunden. 10

ARTICULUS LXXXIV.

Von hantvrede.

ARTICULUS LXXXV.

Von wunden die beclaget sien unde gefrist wurden mit orteiln.

Nu underwist uns das recht ezlicher lute whan, der do was algo: das man billiger obirzugete eynen, der borgen gesatz hette, umme eyne wunde zu gesteen vor gerichte, und dirsluge en indes zu tode. Wolde en ghenner 30 adir des mage des hochir vorborgen adir beclagen, er ist nehir selbsbinde zu entghende, wenne en ghenner des totslages obirwinden moge. Hette er abir eynen hantfrieden gelabit, und hette er den gebrochen, man were 35 is en nehir zu oberghen, wenn das er is unschuldig werden moge, ut C. 1, 14 *de legibus et constitutionibus* L. 5 *Non dubium*; Ssp. 3, 9 *wer zo burge wirt*. So irteilt man dem richtere das hochste gewedde obir en, das ist 40 das halbe wergelt. Hette abir der den hantfrede gebrochen, der en selber vor sich gelabet hette, is gheit em an den hals; C. 9, 45 *ad S. C. Turpilianum* L. 2 *Si pro eo*. Kommit aber eyner des toden magen u. s. w. Ssp. 1, 64 45 *Also sal man*.

Ir sollet aber wissen: wo gute bewisunge ist, do darf man nicht kemphen. Das kemphen umme totslag unde umme wunden ist nicht wenne eyne gewonheit, und die gewonheit steit nicht lenger, wenn das man sy mit einem beschrebin rechte vorwisen muge; C. 1, 18 *de veteri jure enucleando* L. 1 §. 8 *Nulla*.

ARTICULUS LXXXVI.

Von knutilslegen und von swulste.

ARTICULUS LXXXVII.

Von lage. Von nod. Von heim- suchunge.

ARTICULUS LXXXVIII.

Von totslage.

Also vor gesprochen ist von undirscheit der wunden, alz von offin wunden, fleischwunden unde kamphbar wunden, unde ofte 20 lute dovon sterben und vorlamen, Ssp. 1, 68 *Steit eyne man den andern* §. 3 v. *ane fleischwunden*, darumme wil er nu hie sagen von sollichem gerichte; unde disse sache ist eyne gleichenisse eyner clagen, die gemenget ist; 25 das ist zu vornemen, daz sy wedir pynlich noch burglich ist; und wurde sy burglich angesatz, sy mag pynlich werden und die heist in keiserrechte eyne clage des ungerichtis, ut ff. 47, 10 *de injuriis et famosis libellis* L. 1 *Injuria*; und heist ungerichte alles, das wedir recht ist, und ist eigentlich eine smaheit genannt, ut ff. 47, 10 *de injuriis et famosis libellis* L. 1 *Injuria*; J. eod. tit. 4, 4 *Generaliter*. Disse smaheit ist underwilen 35 smelik unde schedelik, und underwilen smelich und pynlich, und ist ouch underwilen smelich alleyne. Smelich und schedelich ist algo: ab man eynen mante unde phente als eynen schuldiger, unde doch nicht schuldig were, ut 40 J. 4, 4 *de injuriis* §. 1 *Injuria*; smelich unde pynlich ist: als ab man eynen sluge und zege ungerichtis; so ist ouch eyne smelich alleine, algo man eynen misshandilte mit worten alleine.

Nu vornemet wy die sache pynlich ist; wen was smelich unde schedelich ist, das ist ouch pynlich; unde das ist, das hie der text rurt, do er spricht: „*wirt eyne man mit knuttiln geslagen*“, das ist jo smelich unde schedelich 50 sinem libe; und darumme ist sy pynlich, Ssp. 3. 37 §. 1 *wer den andern*; unde dis liet an dem clegere, wy er die clage anstellen wil, pynlich ader burglichen nach der schepphen bekenntnisse. Wenn algo die schepphen eynen 55 besehen, unde der cleger dornach clagen sal,

so sprechen sy: „wir haben gesehen eyne stich“,
 ader „eyne wunde“, ader „eynen steinwurf“,
 ader „eyne beule, die nicht wol mynner gesien
 mag, sy were kampfbar; die er vorderen mag
 hoch adir nedir, J. 4, 4 de injuriis §. 10 In
 summa sciendum.

Ir sollit wissin: disse smaheit ist under-
 wilen groz durch der personen wille, und durch
 der stat wille; alz an dem houpte adir under
 den ougen; das andirswi eyne blutrunst were,
 das ist an dem houpte adir under den ougen
 eyne kampfbar wunde; und spreche: „an den
 personen“, wen, das an einem anderen blut-
 runst were, das wirt nach der personen er-
 barkeit kampfbar, alz das kint an syme va-
 tere, ader der knecht an syme herren, ader
 der burger an symem burgermeistere. Ouch
 wirt sy pylich durch der stat wille, als ab
 is uff eyner friheit gescheige, ader yn der
 kirchin, ader uff dem kirchhoffe, ut J. 4, 4 de
 injuriis §. 9 Atrox. Und solliche clage hat
 drie sunderliche stuecke.

Zum ersten male: gescheige an mynem
 wibe sulche smaheit, das mag clagen ir vater,
 ich, unde sy selbir; wenn worumme? man ir-
 beut die smaheit nicht alleine ir, sunder orem
 vater und irem manne, J. 4, 4 de injuriis
 §. 2 Patitur; ff. eod. tit. 47, 10 L. 15 §. 24
 Sponsum. Myne smaheit, die mir geschit, mag
 myn wip ader myne kindere nicht clagen, J.
 eod. tit. §. 2 v. Contra.

Ir sollet wissen primo: alle clagen die
 do komen in ghegetem dinge, das sien umme
 wunden, ader umme lemden ader umme slege,
 do mag kein man tag umme geben, is sy
 denn des richters wille; ist is des richters
 wille nicht, zo ist er vellig an der clage, und
 so mus her nuwens clagen; er moge is denn
 vorzugen mit zwen mannen unde er der dritte,
 das em der richter tag gegeben habe.

Secundo: beclaget eyn man den anderen
 umme totslag, unde die wunden an dem toten
 nicht bewist hat, als recht ist, unde der ant-
 werter bote sine unschult dornach, nach des
 clegers wise, mit sollichen worten, also recht
 ist, und wirt dem antwerter irteilt, daz er
 billichir und nehir mit sines selbist hant zu
 entghen sy, sint die clage slechtlich ange-
 stellet ist, ane geruffte, und wirt em broch an
 syme eyde, und wirt er vellig, er ist deme
 clegere des toden wergelt vorvallen, und dem
 richtere sien gewette.

Tertio: gescheige ouch eyn totslag, und
 wurde eyn man beclaget um volleist, wirt em
 broch an syme eyde; er sal vorbuzen deme

clegere mit eynem wergelde, und deme rich-
 tere sien gewette; gestunde er abir nicht zu
 rechten tedingen, der cleger ersteit nicht meh-
 hir uff en, denn sien wergeld, man mag abir
 en darumme nicht vorvesten.

Wurde ouch eyn man uff den kopl ge-
 hauwen, adir gestochen zwischin den hirn-
 schedil und der swarten, und ist dy wunde
 geschwollen; und hette dy wunde dy tyffe, sy
 ist kampfbar und trifft an das hochste recht.

Ir sollet wissin: wurden eynem manne
 in eyner tat mehri wunden gehauwen ader
 gestochin wenn eyne von einem manne, den
 man mag man nicht sunderlichen umme iz-
 liche wunde beschuldigen, sunder er mag dy
 wunden alle vortreten selbsobinde uff den hei-
 ligen, ab er thar.

Nota: vorvile eyn antwerter an sinem
 rechte umme helfrede, unde em ouch holunge
 an dem toden geteilt were, er ist in der sa-
 chen vorwunden, unde mag dar nicht mehri
 unschuldig werden.

Nota. Gescheige eyn totslag unde die
 clage vor gerichte begriffen wurde, wurde do
 eyne sune under gotedinget, unde wurde be-
 richt zwischen den sachwaldigen, do hat der
 richter sien gewette an, unde keins der
 herschaft.

Nota. Wurde eyne frauwe am totslag be-
 griffen in hanthafter tat, ader an kampfbar
 wunden, der cleger ist mit sinen schreileuten
 selbsobinde nehir, sy zu obirghen, wenn sy
 unschuldig werden moge, und so mus dy
 frauwe das recht lyden.

Nota. Beschuldiget man eine erbare frauwe
 umme totslag ader umme wunden, die des
 selbigen tages bewist sien, und wirt die selbie
 frauwe vorborget uff recht, des ist dy frauwe
 nehir zu entgende selbsobinde mit erhaften
 luten, denn man sy keinerhande not darumme
 angelegen mag; spricht man abir eyn frauwe
 umme vornachtete clage an, des ist dy frauwe
 nehir zu entghen mit irer eigen hant uff den
 heiligen, wenn ymant sy obirwinden moge.

Ir sollit ouch wissin: wo man einem
 manne eide gelabit umme obilhandelunge, als
 umme rouffen, ader umme slege, adir deme
 glich, des mag der cleger nicht vorgeben ane
 des richters wille.

ARTICULUS LXXXIX.

Von deube.

Als vorgesprochen ist unme pynliche sachen, vort mehr wil er hie sagen von dube.

Nota. Dube ist nicht mehr, wenn eyne undirwindunge fremdes gutes wedir des wille, des das gut ist, ut J. 4, 1 *de obligationibus quae ex delicto nascuntur* §. 2 *Furtum*.

Ir sollet wissin: wo man in eynem gericht eynem sien gut vorstilt, wil er, daz em das gericht zu holffe kome, so kome er vor gericht und thu kunt, das em das seine vorstolen sy, in der nacht ader an dem tage, unde bute uwere hulffe darzu, unde bitte: „das ir mir wollet helffen hussuchinge durch got und durch des rechten wille“, das sal der richter geweren. So sal der richtir die stat vorslizin lassin algo lange, bis das man hussuchte; wer denn in sinem huse nicht wil lassen suchen, den mag der suchir ansprechen vor eynen dip J. 4, 1 *de obligationibus quae ex delicto nascuntur* §. 4 *Est etiam prohibiti*. Lize er abir willichlichin suchen, funde man die dube yn sinen geweren, unde gewerte er is uf den heiligen, das is ane synen willen doryn komen were, er blihit is ane wandil J. eod. tit. §. 4 *Conceptum furtum*. Funde man is abir in synen geslozin geweren, ab is so groz were, das man is ane sluzil daryn nicht brengen mochte, so ist der slussiltreger eyn dip; C. 9, 39 *de his qui latrones* L. 2 et 3.

Nota. Ap eyn dip eynem manne sin gut vorstele in sinem huse, und queme er domete uff dy gasse, und volgete em der man, also daz er em dy dube entfallen lize, das gut mag er wol uffheben unde behalden yn sinen geweren ane des richters orloub, ab do kein geruffte geschregen wirt und behort; wurde abir do geruffte gehort, so mag er der habe nicht uffheben und behalden in synen geweren ane des richters wille unde orloub.

Wurde ouch eyn dip begriffen, und lize en der sachwalde ane entghen, ader entginge er em mit gewalt ane dang, welde en der richter darumme beschuldigen, disser komt von dem richtere mit sinem rechte, ab er tar, also das er swere: daz er em mit gewalt und ane sinen dangk entgangen sy, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 12 *Favorabiliores*.

Ir sollit wissin: ouch queme eyn cleger vor geheigete bang, und kundigete deme richtere und den schepphen, wy das er eynen

dip in das gefenkenisse bracht hette; der sal bitten den richter, daz er zwene schepphen dar sende; nach der schepphen bekenntnisse wil er sine clage ghein dem gefangenen gestellen. Das tut der richtere billich. Die schepphen sollen ghen und besehen, wy der in gefenkeniz komen sy. Das sollen sy bekennen vor dem richtere. Nach dem bekenntnisse sal ghener sine clage stellen. Als man den man in hanthafter tat vehit, also sal er en vor gerichte brengen, Ssp. 1, 66 *wen man et 2, 64 wip adir mit*.

ARTICULUS XC.

Von schult, die mit notgerichte gewonnen wirt vor gerichte.

Dis ist zu vornemen unme solliche schult, die vor gerichte bekannt ist; die teilet man zu bezalen by virzin nachten; Ssp. 2, 5 §. 2 *obir virzin nacht*; were abir diz eyn groz gelt, algo eyn wergelt, so hette er is lenger tag, ut C. 7, 54 *de usuris rei iudicatae* L. ult. Alleyne doch die recht sprechen: „wenn der man eynis geldes bekennet, er sal is zu hant leisten“, das meint obir virzen nacht; ff. 46, 3 *de solutionibus* L. 105 *Quod dicimus*.

Ir sollet wissin: eyn man wirt dem anderen schuldig, als ab eyner dem andern icht liet, borget ader vorkouft; das ist billich, naturalich und erlich, das ich das gelde, bezale und widirgebe, J. 3, 14 *quibus modis re contrahitur obligatio* pr. *Mutui*. Ouch wirt eyner schuldig von worten, das ist von gelobden, als das eyner vor den anderen gelabit, ut J. 3, 16 *de duobus reis stipulandi* pr. *Et stipulanti*; ff. eod. tit. 45, 2 L. 1. So wirt ouch eyner schuldig mit briven, dorynne er sich vorbynt, ut J. 3, 21 *de literarum obligatione* pr. *Olim scriptura fiebat obligatio*. So wirt ouch eyner schuldig von volbort, ut C. 8, 14 *quibus causis pignus tacite contrahitur* L. 1 *Universa*; J. 3, 22 *de obligationibus ex consensu* pr. *Consensu fiunt*. Wurde ymant um solliche schult beclaget, und bekennet er des gelobdes und der schulde, den teilt man by virzin tagen zu leisten; dornach by acht tagen, dornach by drie tagen, dornach by eynem tage, dornach by eyner nacht. Und wurde so eynem gevolget mit rechten orteilen, so teilt man uff en als mannich gewette. Mag man

der schult noch des gewettes nicht von em
 uzphenden, das ist, ab er nicht erbe noch
 eigen hat, noch burgen, unde mag man en
 selber nicht gehaben, zo tut man en denn
 zu banne, das ist yn dy achte. Doch sollet
 ir wissen, das der ban und die achte mit en-
 ander enzwen tragen, wenn der ban ist anders
 nicht mer, wenn das man en uffhalden mag
 yn allen gerichtten, und man mag em doch
 nicht den lip doromme nemen, als ab er vor-
 vest were; und wer en helt, husit ader hovet,
 der mus dem richter wetten; Ssp. 3, 23 *Wer
 herberget.* Und disser wettit doromme, das er
 is dem richtere nicht gekundiget hat, sint er
 es wol wuste, das ghenner zu banne getan
 wart. —

ARTICULUS XCI.

Von frouwen, dy kindere vortreten
 wollen.

ARTICULUS XCII.

Von morgingabe.

ARTICULUS XCIII.

Von swanger frouwen.

Also wir vorgesprochen haben von manchir-
 hande gerichte, beide burglich und pynlich,
 nu wollen wir sagen hie von sunderlichen sa-
 chin, die dy frauwen antreffende sien; wenn
 also vorgesprochen ist, wy ein man sinen son
 vortreten mag, nu wil er hie sagen, das keine
 frauwe iren son usnemen mag ungerichtis, ab
 er vor gerichte beschuldiget wirt; unde das
 ist daromme, das kein wip vormunde gesien
 mag. —

Nota. *Wo eyn man u. s. w.* Ir sollet wis-
 sen: ist dis gut ir zu pfande gesazt, und hat
 sy des bewisunge, sy but daz gut uff, alz
 recht ist, vor irer morgengabe. Ist abir das
 gut fruchtsam, sy besizit mit yrer bewisunge
 daz gut so lange, biz sy abe gewist wirt.

Nota. Nympt ein man eine wittewe, die
 kindere hat, er hat kein gut, und hat der
 man einen son by sinem rechten ersten wibe,
 und direrbeiten sy gut, und legen das gut an

eigen adir an erbe, ader an varnde habe,
 ader an koufschatz, unde stirbet der man dor-
 nach, unde hat er ir nicht gegeben by sinem
 lebenden libe, des mannes son ist nehir zu
 dem erbe zu nemen, wenn der frauwen kin-
 dere sien, ader ire tochterkindere, ab der
 son dem vater ebenbortig ist.

Nota. Nympt ein man eyn wip, unde wert
 em mit ir gut gegebin, er beheldet alles das
 em mit dem ersten unde mit dem andern ge-
 gebin was, und mag mit dem gute thun und
 lassen was er wil.

Nota. Hat ouch eyn man sone und tocht-
 ere, die unuzgerat sien, lest er gut und lehn
 nach sinem tode, das eigen unde das gereite
 gut teilen sy undir eynander. Das lehen ne-
 men die knechte zuvor, Ssp. 2, 22 *Vol wer-
 geld §. 5 Hat eyn man,* al sy der son abge-
 sundert.

Nota. Hat eyn man zwierley kindere, unde
 hat die ersten vor zu rate uzgesazt, und gi-
 bit er dornach den anderen kinderen icht an
 sinem gute, und stirbit der man, das haben
 dy kindere zuvor; das obrige teilen dy kin-
 dere under en glich, ab sy glich ebinbortig
 sien. —

Nota. *Das wip sal man u. s. w.* Ir sollet
 wissin: dis ist durch der frucht wille; wenn
 were die frauwe wol von dem gute zu wisene,
 doch zo mag man die frucht von deme gute
 nicht gewisen, und also denn die frucht, die
 noch nicht geboren ist, syne narunge von
 der muter nympt, daromme sal man wider die
 muter von des kindes gute inneren. C. 5,
 24 *Divortio facto, apud quem liberi morari etc.*
 L. 1 *Licet*; C. 5, 25 *de alendis liberis* L. 3 *Si
 competenti.* Und des ungeborenen weisen rech-
 ter vormunde sal deme kinde und der muter
 vorstehn zu rechter vormundenschaft an dem
 gute, und der frouwen ire notdorft geben.
 Ssp. 1, 23. Disser ist nicht der frauwen vor-
 munde, sondern er ist schaffer von rechtis
 wegen. C. 1, 48 *de officio diversorum judi-
 cum* L. 1.

Ir sollit wissin: sturbe eyner frouwen
 ir man, und sy irkente, das sy schwanger
 were, dy sal sich barhaftig bewisen zu dem
 drizigisten, Ssp. 1, 33. Nu merkit: und be-
 wisit sy das vor dem richtere, die gutere sol-
 len unvorruckit blibin, bis das kind genest
 ader geboren wirt. Wirt das kint lebendig
 geboren, und hette die frauwe des gezeug an
 den die ir hulffen zu der not, adir vorlutbart
 is sine stymme yn den vir wenden; alle die
 is horten sullen gezeug sien siner gebort, und

wurde is zu der kirchen getragen, so mogen alle die gezeug sien, dy is sagen, ut Grat. XIV pars *Parvuli* D. 4 *de consecratione*. Und stirbet das kind, des Kindes gut stirbit uff dy muter, ut in auth. *de restitutionibus et ea quae parit* c. 1; coll. IV; Nov. 39.

Ir sollet wissin: als das kind geboren wirt, zo mogin die erben wol rechen, ab das kind zu spate geboren ist; das ist zu vornehmen von dem tage, alz der man gestorben ist. Ist daz dy rechenunge nicht trit obir dy rechte zit, das ist IX monde und zwene ader dry tage, zo mag man is dem gut zu eynem rechten erben teilen; ist es abir darubir, zo ist is zu spate geboren, ut in auth. *de restitutionibus et ea quae parit* c. 2; coll. IV Nov. 39. So mag doch wol eyne frauwe eyn kind tragen zehn monden und zwene tage uff das lengiste. Darumme sal man deme kinde das lengiste zugeben, und sal rechen dy tage von des mannis tode, ordenlichin zu rechin uff das lengiste zehn monden und zwene tage. Darobir sal man is zu dem erbe nicht teilen, unde blibit is lebinde, man mag is an sinem rechten beschelden. Ssp. 1, 37 *Wer so eynes mannes*. Dis ist ouch zu vormemen, ab is zu fruhe geboren wurde, das ist ab eyn weib eynen man neme, und ouch in sollichir frist sturbe, und lieze sien wip schwanger, alzo vorgesprochen ist. ff. 38, 16 *de suis et legitimis hereditibus* L. 1 *Intestati*.

Nota. Man sal ouch obir sy nicht richten als vor gesprochen ist, ab eyn wip in hanthafter tad begriffin wurde an totslage, ab sy obirwunden wirt mit rechte. Nu wil er daruz nemen eyn gemeine recht und spricht: *Man sal ouch* u. s. w., recht ab er sprechen solde: wurde ein frauwisname in ungerichtis hanthafter tad begriffen, unde vor gerichte brocht als recht ist, unde das ungerichte were welchirley is were, umme mort ader umme brant, ader umme dube, ader umme troge, truge die frauwe eyn lebendig kint, das were der tat unschuldig, und darumme totit man is unbillig. Ssp. 3, 3 *Man sal*. Und sint das man kein ungerichte vorzihn sal, sunder man sal richten, und sal denne obir solliche wip richten, so sal man nicht hoher obir sy richten, wenn zu hut und zu hare, wenn richte man hochir obir sy, so mochte dy frucht getot werden; das were unrecht; wenn der muter missetat schat nicht dem unschuldigen kinde, ut J. 1, 4 *de ingenuis* §. 1. Wenn worumme? man sal keine unschuldige kindere durch eines missetetigen vaters ader muter

wille pynigen ader toten, ut ff. 48, 19 *de poenis* L. 26 *Crimen* et L. 3 *Praegnantis*. Und darumme sal man zu hut und zu hare obir sy richten, das ist zu vornemen nach der geschicht. Ist dy sache zo gewant, das lip umb lip zu gebin ist, so sal man das orteil vorzihn, biz das sy genyst; so orteilt man obir sy nach irer vordynten pyn; ut ff. 48, 19 *de poenis* L. 3 *Praegnantis*.

ARTICULUS XCIV.

Von eyden.

ARTICULUS XCV.

Von eydpheningen.

Nochdemmole, das wir ofte gesprochen haben, wy das sich eyn man mit synem eyde losen moge, das wollen ezliche gyzige richtere nicht. Wenne eyn man dem andern recht thun sal, leget her uff anc des richters orloub, so solde der richter gewette haben. Nu vorbeut das hie disser artikel, ut ff. 12, 2 *de iurejurando* L. 1. Wenne worumme? solde eyner domete busfellig werden, so mochte sich eyner nymmer genug bewaren.

Nota. Wurde ouch eynem eyn eyd vortragen mit des richters wille, so wirt em aber keins.

Ir sollet wissin: wenn so eyde vor gerichte gelabet werden, und volleist er sinem widirsachen der eyde nicht, er mus darumme dem richtere wetten; wenn der richter mit sinen dingpflichtigen sal zu dem eyde horen, das er vulfare. Volferit er nicht, er mus dem richtere wetten; volfort er, er darf darumme keins lyden. Das meint er hie.

Ab eyn man deme andern eyde thun solde, is were darumme is were, und deme die eyde gelabit wurden wurde bete angeleget, das er der eyde nicht neme; er spreiche: „*ist is des richters wille, man mag mich lichte dirbitten*“; der richter spreiche: „*mynem rechte unschedelich*“; ir keiner welde dem richter abelegen, widir mit bete noch mit rechte, unde der muste sweren, uff when glinge der eyd, uff den cleger ader uff den richter? Ir sollet

wissen: wer ungerecht ist, uff den gheit der eyd, unde das ist, ane des richters, wenn der richter heyssit nymande sweren; er heist ouch nymande elagen; er heist ouch nymande unrecht thun; und daromme gheit der eyd uff den richter nicht, ab er des nicht enterpen wil; das ist sien recht; wenn das gewette nympt der richter von sinem ammechtis wegen von deme, der gebrochen hat wedir gote an synem ebincristen, unde recht also der richter sizet an gotis stat in gerichte, so nympt er ouch das gewette in gotis stat, do man gote mete bessirt, ut C. 1, 54 *de modo mulctarum* L. 1 *Mulcta*.

Ir sollet wissin: sal eyne frauwe nach eynem stebir schweren, sy hat keine holunge. Sweret sy nach ir selbir, so hat sy holunge zwir mit dem ersten. Das ist ouch zu vornemen von dem manne.

Ir sollet wissin: wo man eyde thun sal die sal man thun nach der clage, ab man an deme rechten volkomen wolle; zu eynem gleichenisse, ab is umme erbe ist: „das erbe, das P. angesprochen hat, das habe ich von N. gekoufft“, adir „das hat mir P. gegeben“, adir „ist mir amirstorben von mynes rechten vatern H. erblichen zu besizen, und hat mir das gegeben in gerichte vor richter und vor schepphen, dy nach der gabe irstorben sien, das mir gote so helffe und alle heiligen.“

Ir sollet wissen umme der gezeugen eyde, die sollichen helffen sweren, dy sollen sprechen: „den eyd, den P. umme dy gabe getan hat, der ist reyne und unmeyne, das mir got so helffe und alle heiligen“; ader: „dy gabe, dy N. mit sinem eyde bewist hat, dy ist recht unde redelich geschen, das mir got so helffe.“

Nota eynen andern eyd: „das mir P. schuld gibt, das ich em sinen frund“ ader „bruder vorvunt“, adir „dirschlagen solde habin, des byn ich unschuldig, das mir got so helffe und alle heiligen.“ Syner helffer eyd sal also ghen: „der eyd den N. P. getan hat umme sinen bruder H., den er solde irslagin habin, der ist reyne und unmeyne, das mir got so helffe und alle heiligen“; ader: „der eyd, den N. zu syner unschult zu bewisen getan hat, der ist reyne und unmeyne, das mir got so helffe“ u. s. w.

Nota. Eyn ander eyd: „das mir M. schult gibit ratis unde tatis under rechten volleist an dem todslage, des bin ich unschuldig, das mir got“ u. s. w. Ire helffere: „der eyd, den M. an sinem tode getan hat, der ist reyne und unmeyne, das mir got“ u. s. w., ader: „der eyd, den P.

getan hat vor die volleist, der ist reyne und unmeyne, das mir got“ u. s. w.

Alzo ist zu vornemen umme allerley beschuldigung, das man yo die materia der beschuldigung yn der unschult benenne, ab er an dem eyde volkomen wolle sien. Ydoch ist das eigentlichir zu vornemen: wy dy schepphen den eyd uzgeben, so sal en der stebir staben; unde wenn er em sien recht betedinget hat, also er zu rechte sal, so swere er em, ab er volkomen an sinem rechte wolle sien. Vorfelt er eyns, er irhole sichz, vorfelt er zum andern male, so hat er keine irholunge mehirs; das ist, do der richter eydphenige ane hat. Geschit das vor dem burcgraven, er wettit sechzig schillinge; vor dem schultheizin acht schillinge. Ssp. 3, 64 *Gebote der koning*.

ARTICULUS XCVI.

Von anfang und wy man eynen eynes kouffes geweren sal an eyme pferde.

In dissim keginwertigen articulo wil uns das recht bewisen von kouffmannes gewere, unde spricht: „wer eyn phert vorkoufft, der ist nicht mehirs phlichtig zu geweren, wen stetig unde starblint, unde unrechtis anfangis, das ist: ungestolin und ungeroubit. Wen worumme? solliche sache mus er dich geweren.“

Hirby ist ouch zu vornemen: allerley kouffmanschaz, do wandilkouff ane ist, do mus der vorkouffer billich an geweren nach kouffmanns rechte. Unde ist zu vornemen umme voborgine wandil, die unbeschnlich weren, da man sollichen wandil an funde. Unde ist die kouffware gefelschit, der kouffer mag den vorkouffir anreden umme eynen falsch. Louckent em der vorkouffer, er ist em nehirs zu entghen, denn en disser obirzugen moge. Bekent er em abir kouffes und spreiche, er habe em vor kein wandil gelabit, ist dis wandil eyn offfinbar valsch, er mus em antworten umme das valsch. Und mag der kouffer das gezogen selbdrutte, also recht ist, er gewynt em die werebuze an, das ist dy hant adir eyn halb wergelt. Ssp. 2, 19 *Welch man vor gerichte* §. 1 v. *Werbuze*. Ist das an golde,

ader an silber, er mus liden so verre, ab er selber mit der hant entghen kann; were is em aber vor guth gegeben, und mag er sinen geweren gehalten, bekennet er em, der wirt loz; louckent er em abir, disser mus den schaden tragen. Ist er vor besprochen, er kommit umme dy hant, ab dy sache so bewant ist. Ist abir dy sache andirs gewant, is ghet em an das leben. Ssp. 2, 27 Pfeninge.

ARTICULUS XCVII.

Worumme die rathherren eynem zusprechen mogen.

ARTICULUS XCVIII.

Wie man die von Meideborg vor kein recht brengen mag.

ARTICULUS XCIX.

Wy man eynen schepphen rechteleoz bewisen sal.

Disse dry articuli haben sunderlichin syn, dy doch ezlichir maze vorberurt sien, und spricht zum ersten: worumme der stat rat eynem zusprechen mag, und wie hoch; zum anderen male: wy man dy von Magdeborg yn kein fromde gerichte gezihn mag; zum dritten male, warumme man eynen schepphin abesetzen mag.

Das erste trifft sich in das burgding, unde ist zu vornemen umme dy gebot, dy dy ratmanne der stat wilkoren, und dy wilkor mit phenningis pyn bestrecken; und breche ymand dy wilkore, und spreiche man em darumme zu von des rechtis wegen vor dem burgerdinge, unde bote her syne unschult davor, er ist is nehir zu entghen, wen en ymand obirzugen moge; is were denn in der stat gesehen; do habin sy macht und mogen en des obirzugen in der stat rate, do mus er der stat rat liden.

Ir sollet wissin: gescheige eynem sitzinden rate alzo, umme ansprache ader worumme is were, und queme dy sache zum dinge vor gerichte, unde der eyne zege sich an den rat mit syner sachiin, der andere spreiche: „*ich weis umme der stat bekenntnisse nicht, das mir schedelich moge gesien an mynem rechte*“; unde sal der stat rat ymande zu schaden ader zu fromen komen, das bekenntnisse sollen die ratmanne thun in gehegeter bang, alle mit enander vor dem richtere und vor den schepphen; nicht abir bedarff eyn yderman sunderlich bekennen, sundir der burgermeister tut das bekenntnisse alleine; dy anderen alle geben yre jawort dorzu.

Ir sollet ouch wissin: wilkort eyner stat rath eyn ding zu myden, durch der stat ere und fromen willen, by eynem gnanten gelde, adir dy stat zu mydene, als umme totslag, und eyner domete beschuldiget wurde, und queme her weg und wurde vorzalt, daz der dy stat myden solde XX jar, und das abelosen ghein der stat mit L marken, unde der misseteter queme an den herren der stat, und irwurbe ghein em hulde, do mag der stat herre der stat rate nicht gebieten, das sy den misseteter ynnemen, is were denne daz der misseteter bewisunge brechte von des toden frunden, das en recht orvede getan were, so das vorbas mehirder stat kein schade dovon entsten moge, und dem gerichte gedanckt und abegeleget were. Ouch sal der herre kein geleyte geben yn dy stat, ane des richters und der schepphen und der stat wille.

Nota: *dy wile das dy burgere yren rechten teding halden u. s. w.*, das ist: das sy nymanden des rechtes weigern, ader sich weren zu rechte zu stehn vor dem schulteizen. Mochte do ymanden nicht recht widerfaren, so mag er sich rechtis irholen, wo er mag.

Nota: *nympt eyn scheppe gelt u. s. w.* Das ist darumme, daz er wider sien ammecht tut; unde der das tut, der ist des ammechtis unwirdig; wen dis ist der schepphen ammecht, daz sy alle mit eynander orteil sprechin sollen, mit rate und mit eintrechtigkeit, und neme denne eyner gelt darumme und spreiche eyn orteil unwissintlichin sinen gesellen, das orteil bunde nicht, so verre ab man den gebir obirwinden mochte, daz her das orteyl vorkoufft hette, ut C. II q. 6 c. 40 §. 9 Venales.

ARTICULUS C.

Wie man vorguldene schult bewi-
sen sal.

5

ARTICULUS CI.

Von phlege rechte.

10

Ir sollet wissin eynes izlichen antwerters
gemyne vrage, den man umme gelt beclaget. 15
Ist is nach todir hant ader sust, vraget er
mit dem rechte dornach, wovon er em das
gelt schuldig ist, das mus er em sagen, Ssp.
3, 41 §. 4 *welch man*; das ist darumme, daz
der antwerter irkennen moge, ab her schuldig 20
sy ader nicht, ut C. 3, 1 *de edendo* L. 6 *Jus-*
tum; C. 4, 1 *de rebus creditis et jurejurando*
L. 12 *Generaliter*.

Nota: *ist is umme toppilspil* u. s. w. Ssp. 1,
6 §. 2 *deube noch roup*. Ir sollet wissin: daz 25
kein richter sal richten obir geltspil, noch
umme bozgelt, noch wettegeld, noch umme
allerhande vorpflichtunge, ut C. 3, 43 *de alea-*
toribus L. 1.

Ir sollet ouch wissin: were eyn knecht 30
yn sines herren geschefte, unde vorspelt er
sien phert, der herre ist em nicht phlichtig
zu geldene, Ssp. 3, 6 *Vorspelt eyn knecht*; vor-
spelte der knecht des herren phert, das vor-
dert der herre von deme zu rechte, der is 35
gewunnen hat, ut ff. 50, 17 *de regulis juris*
L. 25 *Plus cautionis*; wenn worumme? kein
knecht hat sines herren phert zu keinerhande
wise macht zu vorspilen, ut C. 3, 43 *de alea-*
toribus L. un. *Alearum*.

ARTICULUS CII.

Von wyssphennigen.

ARTICULUS CIII.

Wie man eines mannes eigen obir-
zugen sal.

50

ARTICULUS CIV.

Von gezugen umme eigen.

ARTICULUS CV.

Von gezuge umme schult.

ARTICULUS CVI.

Von gezuge umme falsch.

ARTICULUS CVII.

Von gezuge umme wunden.

ARTICULUS CVIII.

Von ungerichtis gezuge.

Disse articuli sien alle vorgerurt, unde meint
hiemit nicht mehir, wenne eyne recapitulatio,
und spricht zum ersten: *under banne*, das ist:
under gehegetem dinge, do gibit er eynen
schilling zu vredebuze, das ist zu wissint-
schaft.

In den anderen artikeln allen sezeit er anders
nicht mehir wen von obirzeugungunge; und ist zu
vornemen: ab is vor gerichte nicht geschen
were, unde zoge sichz denne eyner uff erb-
sessene lute mit kouffe adir mit gabe, her
were is mit sinen gezeugen nehir zu bewisene,
wen ghener mit sines selbst hant dover zu
sweren, X. 2, 20 *de testibus* c. 34 *Avum olim*.
Ist aber dis umme eyne hanthaftige tat, und
45 brenget man in vor gerichte, der cleger obir-
zuget en selbsobinde siner schreymanne.

ARTICULUS CIX.

Von roublicher gewere.

Uf dis ist zu vornemen ezwas sunderliches,
55 und meint zum erstenmale: das kein man sinis

selbst richtere sal sien; das ist zu vornemen: ab ymande icht genommen were, der sal is gheme mit gewalt nicht weder nemen; wer das tete vorlore nach unserem rechte den hals; is gesheige denn in der flucht, und er das bewisete, also recht ist, Ssp. 2, 69 *wer do totit ader wundit*.

Ouch so meint er hie, der richtere sal kein orteil geben, dy bewisunge sy denn vor gesehen; und darumme spricht er hie: *hant- haftige tat*, C. 2, 1 *de edendo* L. 4 *Qui accusare*. Wen dy bewisunge geschen ist, so sal der richter obir dy roubere geben eyns roubers orteil, ff. 48, 6 *de vi publica* L. 3 *In eadem*; unde das selbie orteil ghet ouch obir dy vol- leister. Das rurt er ouch J. 4, 1 *de obligationibus quae ex delicto nascuntur* §. 11 *Interdum*. Hulfen sy ouch mit helen: sy musten das selbie orteil mit liden, C. 9, 36 *de his, qui latrones vel aliis criminibus reos* L. 1 *Eos*. Und wen her denn gericht hat, so sal er den cleger des synen weder geweldig, das em genommen was, Ssp. 2, 25 *wirt eyn man*.

Nota. *Wen man abir vor gerichte brenget* u. s. w. Ir sollet wissen das uffte eyner un- schuldig werden mochte; wenn er sich zum rechten irbietten wolde; und so macht sich mancher schuldig. Primo. Beclaget man eynen der gheinwertig ist, und thar er sinem rechten nicht getruwen, und wird fluchtig, der macht sich schuldig, ab er wol nicht schuldig ist, ut C. 1, 51 *de assessoribus* L. 3 *Consiliarios*. Secundo. Ouch wirt eyner schuldig, ab man huzsuchunge tete; und weret sich des ymant, den hat man vor eynen dup, ut J. 4, 1 *de obligationibus quae ex delicto nascuntur* §. 4 *Conceptum*. Tertio. Spreiche man ouch under eynem vorstolen dinge an, und wurde er fluchtig, so machte er sich selber schuldig, J. eod. §. 4 *Est etiam*. Quarto. Hette ouch eyner eynen frevil an eim begangen, unde er wold en nach rechte nicht abelegen, und were dy clage pynlich angesatz, so macht er sich selber machteloos, und wirt darumme yn dy achte getan, Ssp. 2, 60 *wer ouch eynen*; C. 7, 43 *quomodo et quando iudex sententiam* L. 2 *Cessante*. Quinto: wolde ouch eyner nicht antworten, als man em gebotten hette zu der antwort driestunt, der macht sich ouch schuldig, so verre ab her sich der antwert nicht were mit rechte, Ssp. 3, 38 *was der man*; ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 142 *Qui tacet*; C. 4, 1 *de iurejurando* L. 2.

ARTICULUS CX.

5 Wie sich eyn man us der achte zihn sal mit rechte.

In dissim gheinwertigen articulo so rurt er drie sunderliche stucke, und spricht zum ersten: ab eyner von unschult wegen in achte getan were, als ab er umme wunden ader umme gewalt beclaget wurde ehr die clage vornachtit, den vorvest man zu hant, Ssp. 1, 70 *Welch man uff gut* v. 3 *Wer umme ungerichte*. Als ezliche clagen nach irem rechte nicht geclaget werden, noch vorzuget, darumme so werden sy uffte ane des richters schade obile gerichtet; J. 4, 1 *de obligationibus quae quasi ex delicto nascuntur* pr. *Si iudex*. Und darumme ist is not, daz man den unschuldigen loze, C. 9, 4 *de custodia reorum* L. 1.

Ir sollet wissin: wem so duncket, daz er zu unrechte vorvest sy, wil er sich des entreden, do mus en der richter zu geleiten.

Contra. Wider dis sprechen die leges, das eyn gegeben orteyl keinen widertrit liden sal, C. 7, 50 *sententiam rescindi non posse* L. 3 *Impetrata*, und dis sal joeh mit keinerley sache vorwandilt werden, C. 7, 52 *de re judicata* L. ult.

Solutio. Ir sollet wissin: alleine das do steit, das kein orteyl wedirtrit liden sal, das ist wo eyn orteyl vorfurt wurde mit rechte; dis aber was kein orteil; wen is was eine vol- bringunge des rechten, und wo eyner zu un- rechte vorvest wirt, das ist kein orteil; in auth. *Haec constitutio innovat novam constitutionem* v. *Si quas plane* coll. VIII Nov. 106; ff. 42, 1 *de re judicata et de effectu sententiarum et inter- locutionibus* L. 1 et L. 4 *Si se* §. 6 *Condem- natum*.

Nota. *Weigert man em das mit unrechte, so zihe er sich uz uf den heiligen*. Recht ab er sprechen solde: er mag sweren ane orteil und an gehegetem ding, „das er in die vestunge mit unrecht komen sy, do er nicht lenger ynne sien wil, das em Got so helfe und alle heiligen.“ So ist er eyn unvorvest man, ab er des eydes gezeuge haben moge; wen was man mit unrechte tut, ader mit unrechte weigert, das hat man in dem rechte vor ungetan C. 3, 4 *qui pro sua jurisdictione iudices dare darive possunt* L. un.

Nota. *Claget kein man* u. s. w. Wen sich disser zu gerichte irbut drie ding und nymant

uff en claget, zo teilet man en ledig. Ssp. 2, 8 *wer umme ungerichte*; J. 4, 16 *de poena temere litigantium* §. 1 *Haec autem*; auth. *de exhibendis et introducendis reis* c. 4 *Si vero*; coll. V, Nov. 53.

Ir sollet wissin: zogé sich so eyner trockenlich uz der achte, und setze burgen, und queme er denn nicht vor, so sál man en anderwert vorvesten, und darumme nympt der richter das gewette, das ist das wergelt. Dis gevelt deme richtere, waz an borgezoge verloren wirt umme ungerichte; quem her vor zu der antwert, zo gevile is deme elegere. Und dig uzzhin ist zu vornemen umme den, der ungetaget unde unvorbotit vorvest wirt; der mag sich an den sachwalden nicht uzzhien, C. 7, 50 *sententiam rescindi non posse* L. 3 *Impetrata*; C. 7, 53 *de executione rei judicatae* L. 1.

Ir sollet wissin: were eyn burger ader lantmann uzen unserem wichbilde besessin, tete er in unserer stat ungerichte, adir anders swo yn eynem anderen gerichte, und queme weg, man sal yn in deme gerichte heischen und vorvesten, yn deme er gebrochen hat, und yo doch obir en richten, ab er begriffin wirt, Ssp. 8, 25 *Stirbit* §. 2 *Bynnen*, Ist aber das ungerichte [begangen in eyner anderen stat ader gerichte] an unserin meteburgeren, der sal syne clage beghinnen in deme gerichte do das ungerichte ynne geschen ist, und siner clage volgen, und sinen fredebrecher do vorvestin, ab er das vor libis not gethun mag, und ab em recht widerfaren moge. Mochte er aber vor libis angist des nicht gethun, ader ab em recht nicht wedirfaren mochte, komit er abir wider yn dy stat, do er ynne besessin ist, und bewisit sien recht vor sinem rechten richter, er mag do eyne hanthafte tat clagen, und sinen fredebrecher zu hant vorechten, ab dy sache unvornachtit ist; ist sy abir vornacht, zo mus er clagen zu drien dingen, und sien recht vollfuren, als recht ist.

Ir sollet wissen: eyne stat echte nicht vorder, wen also verre, also der stat gerichte ghet.

Ir sollet wissin: komit ir uwern echtir an in eynem anderen gerichte, do ouch meydeborgisch recht ist, den mogit ir mit rechte wol gewinnen, und obirzugen der selbien achte mit dem richtere und mit den schepphen, vorder er in dy achte komen ist, ab sy mit em kost adir erbeit habin wollen.

Ir sollet wissin: wy lange ein man in der achte ist, wen er mit rechte daruz ge-

lassen wirt, so ist sien recht also gut, als ab er ny vorvest were.

ARTICULUS CXI.

Von ungerichtis gezeuge.

ARTICULUS CXII.

Von hanthaftigir tad.

Nu sehít wy heilsam das recht den unschuldigen zu hulffe kommit und deme gerichte. Und spricht: *welch man mit der hanthaftigen tat gefangen wirt mit deube adir mit roube, der mag sich an keinen geweren gezihn.*

Ir sollet wissin: zwierlei clage syn, do man eyne gewere zu bedarff; die erste ist buregliche, als ab ich claget uff eyn gut das unbeweglich were. Der solliches vorkouft, und mag sien nicht geweren, so nympt er sien gut wider, und ghenner sien gelt, unde bliben beyde ane schaden. Ssp. 1, 9 §. 2 *Wer*.

Die andere clage ist pynlich, als ab einer den anderen beclaget umb roupliche gewere, als ab N. P. seine burg angewunne, und N. spreiche, M. hette is en geheizin. Das ist mit onderscheide zu vornemen. Was M. N. so gewaldig, das er is tun muste, so ist N. ane schult, und so mus M. geweren; als ab er sien vater ader sien lehenherre were, und des bekente, das er is en geheissen hette, ut ff. 47, 6 *si familia furtum fecisse dicitur* L. 1; ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 4 *Velle*. N. mag aber domete nicht ledig gesien, er bewise is denne, als recht ist, das er is mit sinem mutwillen nicht getan habe.

Nota. Missetut aber einer durch eines anderen geheisse wille an dube, ader an roube, ader an deme glich, der sien nicht so gewaldig ist, bekennet is der, undir deme man is vunde in hanthaftiger tat, das er geheissin were, und der is en geheissin hette, bekente is, domete mag er ghenen nicht geledigen, sunder er wirt ein geselle der missetat; und man pyniget sy beyde; domit so wirt doch gheme syne pyne nicht gemynderet J. 4, 1 *de obligationibus, quae ex delicto nascuntur* §. 9 *Interdum*; ff. 47, 8 *vi bonorum raptorum* L. 2

Praetor ait §. 2 *Dolo*; Ssp. 2, 14 *Nu vornemet*; C. 9, 13 *de raptoribus virginum vel viduarum* L. 1. Sollicher geschicht mag er sich uff keinen geweren zihn. Und dis ist zweierley wise zu vornemen. Zum ersten hat man is dovor, das er is thu durch vorzihunge syner pyn wille, ut ff. 48, 19 *de poenis* L. 38 *Si quis*, und ouch darumme, das es hanthaftige tat ist, Ssp. 2, 34 *Die hanthaftige tat*. Zum andern male so mag er sich domete an keinen geweren zihen, das ist, das er keinen domete beschuldigen mag, C. 9, 41 *de quaestionibus* L. 4 *Sicuti*. Dis ist zu vornemen, ab is der loucken welde. Bekennit er is abir, das er is dissem gegeben hette, so wurde er schuldig, und disser wurde domete loz, ut J. 4, 1 *de obligationibus, quae ex delicto nascuntur* §. 4 v. *Oblatum furtum*.

Nota. Den er keiner hanthaftigen tat gezien mag u. s. w. Das ist, der is einen ganzen tag unvorholin gehalten hat, Ssp. 2, 35 *Wer syne dube*. So mus er sich domete gezien an synen geweren, ab man en kempflichin gruzit ader anspricht; das ist, ab man en pynlichen beclaget, wenne umme solliche sache mag man eynen kempflich gruzin; Ssp. 1, 63 *Wer so kempflichen*.

Nota. Die hanthaftige tat u. s. w. Ir sollit wissin der hanthaftigen tat gerichtete hat drie sunderlich recht, darumme das ouch ire clage drierley ist. Das erste sunderliche stücke ist: den man in der hanthaftigen tat beclaget, den sal man nicht zu borgen geben, noch ouch keinerlei frist, Ssp. 1, 66 *Wen man mit*. Zum andern male mogen sy ouch nicht louken, wenn der cleger ist sy nehir zu obirghen, Ssp. ubi supra; C. 9, 2 *de accusationibus et inscriptionibus* L. 14 *Singuli*. Zum dritten male zo mogen sy kein orteil straffen, Ssp. 2, 13 §. 8 *Wirt eyn man*.

Nota. Hanthaftige tat hat gar verlich recht, und ist zu vornemen, recht also, ab is an der hant haftet, wenn eyner in der tat begriffen wirt; ff. 47, 2 de furtis L. 3 *Fur*. Würde ouch eyner in der flucht begriffen, so were is ouch hanthaftig; ff. eod. tit. L. 5 *Si igitur*. Vunde man ouch doube yn eynes mannes heymeliche gemach vorslogin, dovon er den slussil selber truge, phlege er en abir wegz zu hengen adir wegz zu legen, unde were er unbesprochen, so mag er sich der hanthaftigen tat weren und der deube mit sinem rechte. Also vint ir, daz die sache der hanthaftigen tat drierley ist, unde darumme ist dy clage ouch drierley. Die erste clage vor-

dirt alleine von dem bruchhaftigen die pyn obir eynen vorvesten man, alz obir eynen mordir; die andere clage vordirt das vormiste gut, das em entphromdet waz, J. 4, 6 *de actionibus* §. 20 *Omnes*. Die dritte clage der hanthaftigen tat die vordirt beyde, pyn unde gut; alzo zo vornemen, ap eyner einen dip vor gerichtete brechte mit der deube, ader einen roubir mit dem roube, ut J. 4, 6 *de actionibus* §. 18 *Ex maleficiis*.

ARTICULUS CXIII.

Von werebusse.

Als hir vorgesprochen ist von wunden und von totsloge, unde ouch von erbe und von hergewete unde von gerade, dovor man eyne gewere gelobin mus, darumme ist not, das er hie von der gewere spricht; unde dis ist zu vornemen, ab solliche sache vorbussit wurde, unde die busse wurde von eynem entphangen, den sy nicht angehorte, wy man denne deme thun solle. Und spricht: *Welch man vor gerichtete. Komit dornach eyn ander u. s. w.* Dis ist zu vornemen, der ouch selbie sache vordert. Were er aber ynlendisch gewest, und hette das nicht vorlutbart yn jare und yn tage, sint hette er keine vorderunge mehir, und zo were is em dornach unschedelich; sunder der dy gewere getan hat muste doch dovor antwerten. Were die clage nur beghunst, alzo recht ist, so mus ghenner, von deme er dy gewere entphangen hat, sine vorderunge lazin mit der werbuze; das ist sine vordir hant, ab is umme totslog, ader umme lemde, ader umme wunden, ader umme halb wergelt were; und hochir mag man en ouch nicht triben, wen als das recht spricht, J. 4, 17 *de officio judicis*; und wirt domete loz, und nicht rechtelez; und das halbe wergelt mus er deme geben, deme er dy gewere gelabete, und das wergelt dorzu, das er uffgehabin hatte; und des todin vorderer mus sich mit deme wergelde abe lassin wiesen; und mag en nicht hochir getriben; wen wo die selbie sache ist, do ist ouch das selbie recht, ut J. 1, 12 *quibus modis jus patriae potestatis solvitur* §. 1; ff. 45, 1 *de verborum obligationibus* L. *Actio in fine*.

Nota. Gelabit aber eyner u. s. w. Als vorgesprochen ist von sollicher sache, do eyner

eyne gewere umme gelaben mus, umme pynliche sache, unde er vorvallen sy dorumme, ab em an der gewere broch wurde, nu so spricht er hie von burglicher sache; das ist ab eyner eyne gewere gelabe, do dy clage widir lip noch geled antrifft. Die vorlust er, unde wettet, und gibit das weder, das er uffgehoben hat; unde darumme, daz die sache lichtiglicher ist, darumme vorbust man sy ouch lichtiglichir; und wo grosse missetat ist, do ist ouch grosse pyn, J. 4, 18 *de publicis judiciis* §. 8 *Item lex*; C. 9, 12 *ad legem Juliam de vi publica* L. 1.

ARTICULUS CXIV.

Von borgezoge umme ungerichte.

Ir sollet wissin: solliche vorwisonge, die wir ouch borgezog heissin, die werden enzwer vor gerichte ader ane gerichte. Die borgen, dy ane gerichte werden, dy mogen louken, ab sy wollen; wen eyn izlicher Sachse der lest den andern zu sinem eyde, wo die bewysunge nicht alzu gut ist, Ssp. 1, 7 *Wer nicht borget* et art. 15 *Wer dem anderen* §. 2 v. *Was man aber*; 1, 18 *Drierhande* §. 2 *Das andere was*. Und das geben ouch die leges zu, das eyn man mit eiden los werden moge, wo keine redeliche bewysunge ist, ut J. 4, 6 *de actionibus* §. 11 *Item si quis*; ff. 20, 6 *quibus modis pignus* L. 13 *Si deferente*; C. 4, 1 *de rebus creditis et jurejurando* L. 1 *Causa*. Borgen aber, die in gerichte werden, mogen mit irem eide nicht los werden, Ssp. in locis praeallegatis et ff. 46, 5 *de stipulationibus praetoriis* L. 1. Und solliche burgen werden schuldig drierley wiese. Primo. Enzwer sy sien do nicht gheinwortig, und entpieten is, das man es en gloube; und solliche borgen werden von willen; wenn er hat den willen das er is thun wil, ut J. 3, 22 *de obligationibus ex consensu* v. *Item in his*. Secundo. Die anderen werden mit werken, also die in yre gewere lassen dube ader roub komen mit iren willen; Ssp. 2, 72 *uff welchem huze*. Tertio. Ouch so werden borgen von gheinwertigen worten, als, der selber muntlich vor eyne gelabit. Von dem spricht J. 3, 15 *de verborum obligatione* pr. *Verbis obligatio*. Sulche borgen enzwer gelabin vor antwert ader vor clage; vor antwert in borglichir clage, ader vor antwert in

pynlichir clage. Dy borgliche antwert gelaben, unde komt der antwerter nicht selber, so genust der burge al rechtis, das der antwerter solde habin genossin, ut in auth. *de fidejussoribus et mandatoribus* c. 1 *Si quis*; coll. I; Nov. 4. Und dis ist zu vornemen, ab man den selbschuldigen nicht gehabin mag, das man en eigintlichin manen moge, ut C. 3, 13 *de jurisdictione* L. 2, und sunderlich, ab der sachwalde in dem gerichte sy, auth. *de testibus* c. 9; coll. VII; Nov. 90.

Ouch sollet ir wissen: hette ouch eyner borgen gesazt umme burgliche clage, unde gestunde er nicht sinen borgen zu losen, do muste man die burgen ehr ansprechen, ehr man des selbschuldigen gutere beclagen sal, in auth. *de fidejussoribus et mandatoribus* c. 3 *Sed neque ad res*; coll. I; Nov. 4. Hette ouch eyner gelabet ezwas, unde mochte des nicht gehalten, er mag sich lozin mit anderem gute, in auth. *de fidejussoribus et mandatoribus* c. 3 *Quod autem de caetero*; coll. I; Nov. 4. Hetten ouch vil lute mit eynandir mit gesampter hant gelabit, welch borge under den allen das gelt alleyne bezalit, der hat die andern alle gelosit, und mus den anderen ire anzal mit rechte angewynnen, ff. 46, 3 *de solutionibus* L. 95 *Stichum* §. ult.; C. 8, 30, *de duobus reis stipulandi* L. 1. Hette ouch eyner phant unde burgen mit eynander gesazt, do mag der gloubir dy borgen nicht beclagen, her antwerte en denne das phant, die zu dem phande gelabet haben. Wirt ouch eyn gelobde vorwandilt zwischen dem gloubere und gelobir mit worten ader mit der vorbyndungen, und sich die burgen nicht doryn geben, die dorvor gelabit hatten, die burgen syn von deme ersten gelobde los, ut J. 3, 29 *quibus modis tollitur obligatio* §. 3 *Praeterea*. Gelabet ouch eyner unmogeliche und unerliche ding, der darff er ouch nicht halden, J. 3, 19 *de inutilibus stipulationibus* §. 24 *Quod turpi*.

Nota. *Ghet abir die clage* u. s. w. Hie sezit er dy andere borgezog, die ouch vor gerichte geschit yn pynlicher sache. Von der spricht er ouch hie: der darff des antwerTERS pyn nicht liden, sunder er wirt los mit dem gesazten wergelde, Ssp. 1, 65 *Wer borge*. Und diz ist darumme, das unser recht uff gesazt wergelt gesazt ist; unde das burgezoge geschit darumme, das man is davor hat, das er unschuldig sy; wenn were er in hanthafter tat gefangen und vor gerichte bracht, so sal man en nicht zu borgen geben; unde darumme so wirt deme clegere das wergelt, unde

sal siner clage volgen, unde den antwerter vorvesten, ut J. 1, 16 *de capitis deminutione* §. 1 *Maxima*; und dem richtere sien gewette, Ssp. 3, 64 *Gebeut der koning*.

ARTICULUS CXV.

Von borgezoge umme ungerichte.

Disser borgezog ist vor ouch gerurt, und ist doch doromme gesatz, ab eyn man eynen uzborgete vor gerichte, unde gelabete, den zu gestellen, unde stellte sich der geborgete selber ane sinen borgen, he heft sinen borgen gelost, J. 3, 17 *de duobus reis stipulandi* §. 1 *Ex hujusmodi obligationibus*. Diz mus der gezeugen; wenn worumme? man gloubite es dem borgen und dem gefangenen nicht.

Nota. *Welch man* u. s. w. Diz vint man ff. 48, 6 *Ad legem Juliam de vi publica* L. 10 *Qui dolo malo fecerit*. Ir sollet wissin, dass man izlich ding gezeugen sal, is gesche yn dem gerichte ader uz dem gerichte. J. 4, 15 *de interdictis* §. 4 v. *Commodum autem possidendi*.

ARTICULUS CXVI.

Von borgezoge.

Weder dis synt die *leges*. Wenn der man stirbet, so stirbt ouch syne clage. Sturbe denne disser yn sollichem borgezoge, zo were dy sache ouch billich tot, ut ff. 49, 13 *Si pendente appellatione* L. 1 pr. v. *Quamvis*; C. 9, 6 *Si reus vel actor mortuus fuerit* L. 3 *Si is quem homicidii*. Ir sollet wissin: dy leges meinen, ab eyner umme ungerichte gefangen were, unde sturbe, so neme das gerichte eynde; so hette dy clage ouch cyn ende. Wenn worumme? das gestellen ist nicht durch des toden wille, sunder is ist durch des borgen wille. Treffe abir dy clage lip unde gut, so mus man zu der clage antworten, wer das gut haben wil, ut C. 9, 8 *Ad legem Juliam majestatis* L. 7 *Memnisse* et L. 8 *Post Divi Marci*.

Nota. Ist is abir umme schult, hievor so mus der erbe antworten, ab er das erbegut haben wil, wenn der borge sinen tod selb-

dritte bewisen wil, und wirt domete ledig, so verre, als er vor das gelt nicht gelabet hat. Hette er en mir gelabet zu gestellen, und bewisit er sinen tod also recht ist, so ist er ledig; ut J. 4, 12 *de perpetuis et temporalibus actionibus* §. 1 *Non autem omnes*.

Nota. *Stirbit phert ader vihe* u. s. w. Nu sezt er hie das dritte borgezog, und ist vihe. Borget das eyner uz, und stirbet das vihe, er bringe die hut vor, und ist domete loz; J. 3, 30 *De inutilibus stipulationibus* §. 1 v. *Item contra*; J. 3, 24 *de emptione et venditione* §. 3 *Quum autem*; ff. 6, 1 *de rei vindicatione* L. 15 *Item si*; unde mus bewisen uff den heiligen, das is ane syne schult gestorben sy. J. 3, 20 *de legatis* §. 18 *Si grex*; ff. 16, 1 *de verborum obligationibus* L. 91 *Si servum*.

ARTICULUS CXVII.

Von fedirspyl.

ARTICULUS CXVIII.

Von Bhenen.

ARTICULUS CXIX.

Von hunern.

Ir sollet wissin das zu dissin vogiln sien gerechent alle vogele, die man durch lust helt; wenne dy uz eynes mannes geweren komen, so sien sie gemeine, unde wer sy irkriget unde vehit, der behelt sy recht unde redlich; alz singende vogil; und disse sien allerley wyse wilder natur, J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 15 *Pavonum etiam et columbarum*, und doromme sien sy gemeine; und wer si irwischet, der behelt sy mit rechte; und daromme, wer sy habin wil, der sal sy behalden in sinen vorslozin geweren; unde di wile er sy in sinen geweren hat, so syn sy sin, J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 12 *Ferae igitur bestiae*. Zu dissim sien ouch gerechent eychhornere, wesilchin, mardere und andere tyrlin, dy wilder natur

syn. Dy sien ouch des, der sy irwischit, ut J. eod. tit. §. 12 v. *Quidquid autem eorum.*

Ir sollet wissin: alleine das dy vorgnanten vogil und tyr wilder natur sien, man mag doch dube dorane haben, ut J. eod. tit. §. 16 v. *et qui lucrandi animo;* und wurde er in hanthafftiger tat begriffen, unde mit gerufte vor gericht brocht, man mus richten zu haut und zu hare, sint er dube claget, Ssp. 2, 14. *Nu vornemet* §. 1 v. *Geschit aber eine dube;* ff. 39, 2 *de damno infecto* L. 22 *Si proprietarius.* Ich rate aber das solliche sache kein man mit gerufte clagen sal, sundir mit schlechter clage, ab er is nicht entperen welde, ut J. 5, 4 *de injuriis* §. 10 *In summa sciendum.*

Ir sollit ouch wissen wer solliche vogil ader tyr eyne irsluge oder totte yn synen virphelen, dy vorwarlosunge muste er bewisen, das er is ungerne getan hette, und ghenem gelden mit eynem so guten adir glichen. Wil ghenner syner gute nicht glouben, zo muz er das beweren mit zwen vingeren. Hat er is aber in frevil getan, er mus einen also guten phouwen oder storich, kranich, ader welchirley wise er sy, desern widir geben mit buze und mit gewette, und syne gute dorzu geweren, alz vor gesprochen ist, Ssp. 3, 45 *wer dem andern, v. singende.* Ir sollet ouch wissin: crimmende fedirspil, alzo valken, blau- fuge, die syn ouch wilder natur, dy wile sy ungefangen unde geuessilt; werden sy abir gefangen unde gewenet zuzuffihen, zo sint sy nicht meh'r wilde, unde darumme zo sint sy yedes, der sy gewenet hat, er sy wer er sy, dy wile er sy nicht mit sinem guten willen uz siner gewalt lest. Wenne worumme? entphlogen sy eyne, so hat er sy doch in synem mute, das sy wider komen, wenne er wol weis, das sy sich ludern unde locken lassen. Were des nicht, zo were er wilde, unde darumme zo wurde er ouch des, der en dirwischet, wirt er abir gevangen unde geuessilt, unde helt er en uff, zo weis er wol, das er sien en nicht en ist. J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 15 v. *In iis autem animalibus.* Unde wer en denne zo geuessilt vint, helt er en vorholen, er wirt eyn dip, wy wol er en nicht diplich uz ghemes geweren brochte; wenne worumme? dube ist anders nicht, wenne eyne missehandlung trogelichir undirwyndunge fromdes gutes, ane des willen, des das gut waz, ut J. 4, 1 *de obligationibus, quae ex delicto* §. 1 *Furtum est contractatio.* Man sal abir keinen umme solliche dube hengen; unde darumme zo ist is

nicht gemeyn, ut ff. 41 *de acquirendo rerum dominio* L. 5 §. 5 v. *Cervos quoque.*

Nota. *Flihit eyn bhenswarm* u. s. w. Nu bewist er die andere regele, unde ist dy: ab eyn man wilde thir adir voegele adir bhene helt in syner gewere, den vogil in deme buwere, das wilde thyr in siner gewere, dy bhene in yrem stocke, dy wile sien sy sien; komen sy abir obir dy gasse, adir obir ire nackebuwirs zhun, er mag en do nicht volgen; wenne worumme? ich mag eyne weren in myme hofe zu ghen, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 12 v. *Plane,* wenne dy bhene ist eyn wilder worm. Ist das sy uzfliehen, unde sy eyn ander vehit und sy in seines selbst geweren beheldet, sy sien syn; wy wol sy eynem andern entphlogen syn. Sint sy meiner beuten in eynem walde? Wer sy in eynem baume vorlust, des syn sy; wer sy stele der were eyn dip. Flihen sy abir uz, unde komen yn eyn andere geweren, sy syn des, deme sy entfliegen syn, ab er en uff dem fuze volget. Doch mag er en nicht gevelgen yn eynes andern geweren. Dis ist ouch zu vornemen umme die voegele, dy yn uweren boumen nysten; die sien uwir; werden sy abir ryff unde flucke, unde flien weg, sy werden des, der sy dirwischet. J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 14 *Apium quoque natura fera.* Honing abir das sy geworcht haben volget nicht den bhene, sunder is ist des, der is yn synen geweren hat.

Flihen ouch humere u. s. w. Die sien nicht wildir natur. Uff das sollit ir wissin: flighen sy wol yn eynes mannes hoff, domit sien sy nicht sien; wer sy widir das behilde, der behilde sy uff sien recht, unde alzo man sy nicht alzo bewaren kan, sy entflighen zu weme sy komen, unde thun sy em schaden, irslehit er sy, er mus antworten dorumme, ab man en beclaget, unde das hun gelden mit synem gesaztem wergelde. Ssp. 3, 51 *Nu vornemet.* Unde darumme spricht das recht: *er vorhouwe en die fitich.*

ARTICULUS CXX.

Von schedelichen tyren.

Synt ir vornomen habit von vogiln, welche wilder natur sien adir nicht, nu wil er hie sagen von tyren dy ouch wildir natur sien.

Ir sollet wissin dy tyr sien wildir natur, dy man nicht vor eynen hirten getriben mag unde gehuten, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 12 *ferae igitur*, unde darumme nennit er virley tyr unde spricht: *wer so helt eynen glumenden hunt* u. s. w. By deme hunde sien zu vornemen allerley tyr, dy by den leuten phlegen zu wonen, unde doch von naturen schedelich phlegen zu sien. Tete der hunt schaden, er muste iz geweren, daz er iz nicht habe gewust, daz sien hunt nicht glumende sy, so blihit er ane wandil ab er tar. Were abir der hunt gevessirt an eyner kethen yn eynes mannes gewere unde tete der hunt do schaden, do ist der selbir schuldig, der den selben entphet. Hezzit ouch eyn man sinen hunt uff siner nackebuer vihe yn sinen geweren, unde wurde das gewunt, er sal schadeloz bliben. Liefte abir der hunt dem vihe nach uff die gasse, uzwendig des mannes hofe, des hundis wirt sal den schaden legern unde gelden uff recht. Welde abir eynes mannes hunt eyn vihe biessen uff der gassen ader eynen man, unde kann man deme hunde anders nicht gesturen, unde vorlutbart er dy not, so daz er iz gezeugen mag, alz recht ist, unde hat der hunt wunden vorne zu ader zu den syten, unde thar der man geweren uff den heiligen mit zwen vingern dy notwere, er blihit ane wandil. Ist aber der hunt hindene gewunt, zo mag er nicht unschuldiger werden ab er yn hanthaftiger tat beschuldiget wirt. Er muz den hunt bessern mit sinem gesaztem wergelde, Ssp. 3, 48 §. 4. Dis ist ouch zu vornemen von anderem vihe, das do zham ist, unde doch von geschichte schaden tut; des mag sich eyn man wol ussern, ab er das vihe nach der geschicht nicht widir yn sine gewere nymmet; Ssp. 2, 41 *wes hunt*; J. 4, 9 *si quadrupes pauperiem fecisse dicatur*; ff. 9, 1 eod. tit. L. 1 pr. *Si quadrupes*.

Ir sollet wissin: hilde eyner wilde tyr, der man mag nicht unschuldiger werden; was schaden die thun, den mus er gelden; wenne worumme? sy sien vorbotene zu haldene, er habe sy yoch wy er sy habe, ut ff. 21, 1 *de aedilicio edic toL. 40 Hi enim*; unde darumme das solliche thyr, alzo fuchze, luchze, panthir, leoparden, lawen unde wolffe, wer solliche schedeliche thyr heldet, der sal den schaden gelden uff recht nach sinem gesaztem wergelde, ut J. 4, 9 *Si quadrupes pauperiem fecisse dicatur* §. 1 *Caeterum*. Daz mus der man selbdritte bewisen, der den schaden entphangen hat, ut X. 2, 20 *de testibus et atte-*

statis c. 23 Licet universis; ff. 47, 10 *de injuriis et famosis libellis* L. 5 *Lex Cornelia* §. 8 *Hac lege*.

Ir sollet wissin: das sien alles geboth, unde darumme gebeut das recht, das kein man kein wilt thyr hegen sal, er habe is denne in geworchten geweren, alz yn gemauerten ader yn gezymmerten geweren; Ssp. 64, 2 *wer wilde thyr*.

Ir sollet ouch wissin alleine das wilde thyr gemeine syn, ydoch zo mag man sy wol eigen machen; dovon mag eyn izlich man wol mit synen undersessin wilkoren, das nymant uff den andern gute jage; wenne worumme? ab man is nicht wilkorte, doch zo mug man is eyne wol weren mit rechte, das er nicht jage, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 12 *Ferae igitur v. Plane*. Vorwunt abir eyner eyn wilt ugin dem gehege, er mag em volgen in den hagk; sien horn sal er nicht blasen, noch hezin, sunder dy wile er is sihet, dy wyle volget er em billich, ab er is moge vahn. Entkomit is em, is ist des der is begriffit, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 13 *Illud quaesitum est*.

ARTICULUS CXXI.

Von offen und gengen und swynkoben.

Dis ist aber eyn gebot, das do gesazt ist zu der gemeinen nuze, unde dis sal man by libe unde by gute halden; wenne worumme? queme eyn feuwer uz, do mochte lip unde gut vorloren werden, unde darumme spricht er: *eyn izlich man sal bewaren etc.* ut ff. 39, 2 *de damno infecto* L. 4 *dies cautioni praestitutus*; Ssp. 2, 37 *der man*. Zu dissim gebote horen alle, dy mit feure arbeiten, alzo beckere, bruwere, smede unde andere hantwergker. Unde wist: welchir dis erkente, das schaden dovon komen mochte, der sal die schepphen furen unde den schaden bewisen; doch muste er dy luthe schadeloz halden, ab schade dovon queme ader gescheige, al hette man en nicht beclaget, synt dis yn deme rechten vorboten ist; ut ff. 42, 1 *de interdictis* L. 1 *Videamus*; J. 2, 15 *de interdictis* §. 1 v. *Prohibitoria*.

ARTICULUS CXXII.

Von der smede essen und notstelle.

Ir sollet wissin eyn ydirman nuzit wol das syne, alzo er beste kan, ane andere lute schaden; koufft ouch eyn beckir eyn hus, do vor ny keyn offin gewest ist, der mag keinen sezin ane der stat volbort. Ir sollit wissin das alle gebot, die zu der gemeinen nuz gesazt sien, syn gesazt von deme rechte, ff. 43, 1 *de interdictis* L. 1 *Videamus*; und sien in drien stucken beslossen; das heist eyns *prohibitorium*, dorynne vorbeut man alle ding, dy yn dem rechten vorboten sien, dy widir den gemeinen nuz sien, unde daz man nymande mit gewalt schade, noch mit gewalt nymande tote, noch ouch yn heiligen noch yn gemeinen steten nicht buwe, ut J. 4, 15 *de interdictis* §. 1 v. *Prohibitoria*. Das andere gebot heist *restitutoria*, das gebewt das man widir geben sal, das man mit unrechte hat, ut J. eod. tit. §. 1 v. *Restitutoria*. Das dritte heizt *exhibitorium*, ut ff. 43, 1 *de interdictis* L. 2 *Interdictorum* §. 1 v. *Juris sui tuendi*.

ARTICULUS CXXIII.

Von trouffen unde von rynnen.

Dis ist abir eyn gebot von zukunfftigen schaden, unde wil jo nie anders nicht, wen das man den yo mit dem richtere bewisen sal; der sal em gebieten den schaden zu bewaren, al mochte er bewisen, das er recht gebuet hette, ut ff. 39, 1 *de novi operis nunciatione* L. 1 §. 16 *Nunciatio*.

Nota. *Eyn izlich man* u. s. w. Ir sollet wissin: hetten zwene nackebure zwey gemeine husere uff eyner want, unde were des eynen hus alzo alt, das is vallen wolde, und kundiget das der andere deme richtere, der richtere sal gheime gebieten, das er den schaden vorwisse by virzin tage und by eyner nacht; tut er das nicht, der richter wisit en zu dem huse vor den zukunfftigen schaden, ut ff. 42, 4 *quibus ex causis in possessionem eatur* L. 1; ff. 39, 2 *de damno infecto* L. 4 *Dies*. Clagete er ouch nicht, unde vile is uff sien gebuwede, er muste em den schaden gelden; unde was yn sinem hove gevallen das behelt er, ab er wil;

wil er des nicht, so mus er em sinen schaden legern, ff. 39, 2 *de damno infecto* L. 6 *Evenit*; ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 105 *Ubi cumque*.

ARTICULUS CXXIV.

Von reynen und von grenizen.

Also ir gehort habt die geboth, die do gebytende sien zukunfftigen schaden zu bewarn, den geboten volget hie nach: sal ymant eyne grenize uswisen, der sal sinen nackebure doby haben, C. 3, 39 *finium regundorum* L. 1.

Ir sollet wissen: tedingitten so zwene mit eyn ander, das gehorit an dy herschaft, das zu entrichtene, unde die mogens darumb schicken, wy sy wollen, so verre alz das land ir eigen ist, C. eod. tit. L. 1. Ouch so hort man keine clage der grenize, der cleger bewise denne des gutis eyne rechte gewerunge. Do dy grenize bewisit ist, so geht man dy scheidunge uff nach des lantrichters gebote, C. eod. tit. L. 3. So verlust der, der sich des reynes undirwunden hatte, C. eod. tit. L. 4 *Si constiterit*. Ouch mag man keine grenize in drizig jaren vorswigen, C. eod. tit. L. ult.

ARTICULUS CXXV.

Von hopphe und von boymzwingen.

Ir sollet wissin: wer die wozeln eynis krutis adir eynes boumes von naturlichem rechte hat yn sinem hofe hengen, ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 31 *Si Titius* et ff. 41, 1 *de acquirendo rerum dominio* L. 7 *Adeo* §. 13 *Si alienam plantam*, all ab er wol die wozeln des boumes adir des hoppfen in sinem hofe hot, dorumb sal er nicht sinem nabebur schaden an sinem acker adir crute durch sines nuzes wille, ut ff. 50, 17 *de regulis juris* L. 206 *Jure naturae aequum est*. So sollen ouch diner boume zwige obir dynes nakebures zun nicht hengen em zu schaden, ut ff. 43, 27 *de arboribus caedendis* L. 1 *Ait praetor*. Dis ist zu vornemen, ab sy em schaden. Schuttit ouch eyn man sien abes, was zo in synes nakegebuers gewere vellet ader hoff, das ist sien;

keine gewalt sal man abir thun, ut ff. 50, 17
de regulis juris L. 55 *Nullus*.

Nota. Ghenge u. s. w. Dis ist abir eyn
 gebot, und ist gesezt zu der gemeyne nuz,
 ut ff. 43, 23 *de cloacis* L. 1 *Praetor ait*. 5

ARTICULUS CXXVI.

Von busse unde von wergelde. 10

ARTICULUS CXXVII.

Wo man das wergelt gelden sal. 15

Nu gibt er uns das recht zu vornemen,
 was onderscheit zwischin busse, wergelt unde
 gewette ist. Mit der busse bessirt man misse- 20
 handlung, die man widir den menschen tut,
 mit dem wergelde bessirt man vorwarlosunge,
 die man an einem menschen tut, mit dem
 gewette leget man abe gote, ume daz, daz er
 weder den menschen getan hat, ut C. 1, 54 25
de modo mulctarum L. 1. Busse abir ist zwier-
 ley. Eine busse bessirt man mit dem libe;
 von der spricht er Eicke Ssp. 3, 13 *Nu vor-*
nemet. Die andere busse gilt man mit gelde;
 unde darumme daz die lute nicht gliche wol 30
 geboren sin, darumme nemen sie nicht gliche
 vil. Darumme spricht er ouch allhie XV.
schillinge u. s. w. Ssp. lib. 2, 15 per totum

ARTICULUS CXXVIII.

Von lantstrassen und von stigen.

Die strasse ist in welden, wassern und in
 steten. Ir solt ouch wissen dis ist ouch des
 konnigs strasse genant; unde des konnigis
 strasse sol in der wite haben, daz ein wayn
 mit dem andern entwichen moge; Ssp. 2, 59 45
wil ein here v. des konnigis strasse; J. 2, 3
de servitutibus praediorum pr. v. *via*. ff. cod.
 tit. 8, 3 L. 13 *Certo* §. 2 *Latitudo*.

ARTICULUS CXXIX.

Von anefange.

ARTICULUS CXXX.

Wanne man keynen geweren
 bedarf.

ARTICULUS CXXXI.

Von gelde zu behalden.

ARTICULUS CXXXII.

Von anfang gezugeter ader gezo-
 gener adir gekoufter habe.

Als wir vorgesprochin habin von hanthaf-
 tiger tat unde darumme sollit ir wissen, daz
 si nicht alleine in hanthafter tat sin, under
 den man dube ader roub vint, sunder si sollen
 an en haben sunderliche drierlei stucke. 35

Zum ersten male sal die dube nicht obir-
 nachtig sien, Ssp. 2, 35 *wer so obir den anderen*.
 Secundo. Ouch sal er daz, daz man anspricht,
 nicht unvorholen gehalten habin, ut C. 9,
 39 *de his qui latrones vel aliis criminibus reos*
occultaverint L. 1 *Eos qui*; L. 2 *Si qui latrones*;
 J. 4, 1 *de obligationibus quae ex delicto nascuntur*
 §. 3 *conceptum v. oblatum*. Tertio. Ouch
 sal er nicht an sinen rechten volkomen sien C. 2,
 12 *ex quibus causis infamia irrogatur* L. 8 *Si furti*.

Daz wissit: wer so ein phert adir ein
 andere varnde habe anfangin wil, der sal is
 thun mit des richters loube; C. 12, 17 *ut ne-*
mini liceat sine iudicis auctoritate signa rebus
imponere alienis per totum; und sal eigent-
 lichin wissin, daz is sien sy. Alleine daz der
 richter einem erlaubete, und were es nicht
 sien, er vorlore glichewol, ut ff. 49, 8 *quae*
 55 *sententiae sine appellatione rescindantur* L. 1

Illud. Sich sal ouch keiner verlassin ouf des richters erlauben; wenne der richter irloubet andirs nicht, wenne was do recht ist. Irloubet er icht, daz wedir recht ist, das were deme uuhulfflich, deme er is irloubeta, ut C. 7, 64 *quando provocare non necesse sit* L. 1 *Si eum.* Doch sal er is mit rechte thun, das ist mit des rechtes wise. Wenne worumme? ein man mag lichtiglichen sien recht vormutwillen, ut C. 7, 16 *de ordine cognitionum* L. 6 *Si res; auth. ut iudices sine quoquo suffragio fiant c. eos; coll. II, Nov. 8.*

Nota: *geweren* u. s. w. Ir sollet wissin: wer eyn gut hat, der hot iz vierley gewere; die eyne an gerichte, dy andere vorgerichte. Die angerichte ist, die ist drierley. Enzwer ich gewere daz myne, daz mir ymand mit gewalt nemen wolde; wen eyn man mag wol mit gewalt gewalt vertriben, ut ff. 46, 16 *de vi et vi armata* L. 1 *Praetor ait §. 27 Fm vi.* Hette ich ouch das nicht myne ist icht, unde were ich, daz von mir zu geben, so bin ich rouber ader eyn dip; wenne worumme? wer eyne daz syne nympt ader eyne daz sine weret mit unrechter gewalt, dy sint al eyne J. 4, 2 *de vi bonorum raptorum* pr. *Qui res.* J. 4, 1 *de obligationibus, quae ex delicto nascuntur.*

Ir sollit wissin: wo sich eyn man des sinen underwinden wil, der sal is thun mit orteilen und mit rechte, mit dissin worten: „*her richter, ich bitte das ich mich des mynen underwinden moge zu rechte.*“ Das sal em der richter ghunnen. Des antwerters rede ist nicht mehr denn drierley. Enzwer er spricht, er habe es gekouft, ader er hab es gezuget, ader gezogen; wenn wo er disser drier rede eyn nicht hette, so gewunne is em der cleger an, ut C. 3, 3 *de rei vindicatione* L. 2 *si inferiorem; C. 2, 1 de edendo* L. 2 *Is apud.* Uff dy erste antwert, also wir sprechen: „*ich habe is gekouft*“, so sal ich gestellen mynen geweren; mag ich den nicht gestellen, und spreche, ich weis nicht ghein weme ichz koufte, und bewisete nicht mynen redelichen kouff, zo vorlyse ich myn gelt, und bin der deube unschuldig. Spreiche ich, ich hab es gezuget edder gezagen, das mus ich selb dritte bewisen.

Ir sollit wissin das man kein ding undir ymande anfangen mag, is sy denne an syner natur unterscheiden, algo vihe, cleidere unde solich ding. Pheninge, silberyn und guldin, dy in der stat ghenge unde gebe sien, silbir und golt, unvorworcht, wyn, korn, oel, dy mag man an worzeichen nicht anfangen, das der

so riche sy, das er is wol gehabin mag. Were des nicht, so helt man en vor eynen dip; ut C. 3, 32 *de rei vindicatione* L. 6 *Si ex ea.*

Nota. Eyn ding wirt dubig mancherley wise, als ab eyner guth dyben ader rouberen abejaget, adir eyn ding vunde, unde louckente des alles, ab man en denne vragete, so wurde das gut dubig, Ssp. 2, 35 *Was eyn man*, und disser ist doch kein dyp, diz ist, das er keines dibis recht lidin sal.

ARTICULUS CXXXIII.

Von anvange.

ARTICULUS CXXXIV.

Wo man eynen Juden beclagin sal.

ARTICULUS CXXXV.

Von des Juden gewere. [Wie] eyn Cristin eynen Juden obirzugen sal, und wy ein Jude eynen Cristen obirzugen sal.

Sint man denn eyns izlichin dingis, das angesprochen wirt, sich zhin sal an eynen geweren, darumme sezit er nu hie dis recht, und spricht: wo der criste eynen juden beclagen sal; und spricht „*vor sinem richtere*“, wenn das ist zo zu vornemen, daz jo der cleger volgen solle vor des antwerters richtere, ut X. 2, 2 *de foro competenti* c. 12 *Si diligenti.*

Wisse: wer so eynes kouffes bekennet, der sal des kouffes gewere sien, ane der jude; und bewiset hie ezwas sunderlichz; zum ersten male, daz sich kein cristenman siner gewissintschafft uff keinen juden gezhien mag, so das der ansprechir volgen dorffe, is were denn, das er is geweren wolde nach eynes cristin mannes recht, das ist zu vornemen, daz der jude an deme angefangenen dinge eynen rechten geweren bewisen wolde.

Wissit: eyn criste mus sich selber domete zihen an eynen geweren; das darff der jude nicht thun; und ist darumme zugegeben, das eyn man sien vorlorn gut deste gewisser vint, und em widir wurde. Darumme ghan man dem juden, das er syner vorkouffunge nymande geweren darff; und was man denn

wedir eynen juden coufft, das hat man dovor,
das er is nicht geweren mag; wenn wer eyne
bosheit tut und thun mag an eynem kouffe,
das vorstolen ist, an deme vormut man sich,
das er ouch vorstolen gut vorstolin habe, 5
wenn eyn obil volget dem anderen, ut J. 6, 1
de rei vindicatione L. 35 *Et ex diverso*; in auth.
ut iudices sine quoquo suffragio fiant pr. v. *Cogitatio*;
coll. II, Nov. 8. Und ir gezeugkenisse
geschieht in wenigen kouffungen.

Ir sollet wissen: totet eyn criste eynen
juden, ader tut er em ungerichte, man richtit
obir en nach deme, das er an em gebrochen
hat. C. 1, 9 *de judaeis et coelicolis* L. 14 *Nullus*
tanquam Judaeus.

Slet ouch eyn jude eynen cristenman, man
richtet obir en, ab er yn hanthafter tad be-
griffin wirt. Ssp. 3, 7 per totum.

Ir sollet wiss in: vint man kelche, buchere,
messgewant, adir welcherley heiligtum ader 20
gewyete ding undir eynem juden, man helt en
vor eynen dyp; is were denn ungewiet; so

genust er sines geweren, ab er den gehabin
mag. Ist is abir gewiet, so mag er is keinen
geweren haben. Wenne worumme? is ist ny-
mandis; ut J. 2, 1 *de rerum divisione* §. 7
Nullius.

Ir sollet wissen: das dy juden iren eyd
thun sullen noch iren sachen. C. XXII q. 1
c. 16 *Movet te.* Und der wise sal ir eyd zu
rechte als der cristen eyd sien, und gheit
also:

(s. oben S. 173 Z. 47 bis S. 175 Z. 25.)

Dissin eyd sal der jude thun uff Moyses
ader Josaphas buche. Der jude sal nicht uz
der synagogen ghen ane judenhut.

15 Ir sollet merken und wissen, das man ein
izlich membrum des eydes nymt vor eynen
ganzin eyd, mit der beschuldigung domit man
den juden beschuldiget.

(Hier folgt das *privilegium* oben S. 175. 176.
Z. 33.)

A m e n.

Druck von Jacoby & Steinthal in Berlin.
